Beschreibung des
Herzogthum Steyermarks

Aquilin Julius Caesar

Caesar

A 831

<36632013670017

<36632013670017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Beſchreibung
des
Herzogthum
Steyermarks.

Von

Aquilin Julius Cäſar.

Zweiter Theil.

Gräz,
bei Kaſpar Zaunrith Buchhändler,

1 7 8 6.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Den

Durchlauchtigen

Herzogen,

Hochwürdigst, Hochgebornen

Fürsten,

Hochwürdigst, Hoch und Wohlgebornen,

Wohlgebornen,

Hoch und Wohledelgebornen,

Gnädigsten,

Gnädig, und Hochgebiethenden Herrn

Herrn

Landesständen

im

Herzogthume

Steyermark.

Digitized by Google

Digitized by Google

Durchlauchtige,
Hochwürdigste, Hochgeborne,
Gnädigste,
Gnädige und Hochgebiethende Herrn,
Herrn
Landesstände!

Ich nehme mir die unverdiente Ehre Höchst- und Hochdenselben diese Beschreibung des Herzogthums Steyermark zuzueignen. Wir haben zu viele überzeugende Beyspiele, wie sehr Höchst- und Hochdieselbe für die Erweiterung der Wissenschaften und Künste wachen, als daß Sie dieses Geschenk, so geringe es auch

Digitized by Google

ist, gleichgültig ansehen sollten. Wie glücklich wäre ich, wenn ich unter Höchst- und Hoch-Dero mächtigem Schutze meine Absichten vollkommen erreichet hätte!

Liebe für die Ehre des Vaterlandes und Begierde die rühmlichen Thaten von Höchst- und Hoch-Deroselben Ahnen den entlegensten Nationen in ihrer wahren Größe zu zeigen, und selbe bis auf die späteste Nachkommenschaft zurück zu bringen, waren es, die mich aufmunterten, die Auflage dieses Werkes auf mich zu nehmen.

Die meisten Provinzen Deutschlandes haben ihre Partikulargeschichten: und ich muß es bekennen, daß ich immer einen heimlichen Unwillen empfand,

Digitized by Google

pfand, wenn ich unter denſelben meinen Käufern die Geſchichte unſers Vaterlandes nicht anpreiſen konnte.

Wer kennet die uralten Namen der adelichen Familien Steyermarks nicht? Allein wo kennet man Sie genauer als in einem Lande, wo die würdigſten Nachkömmlinge die Tugenden ihrer Vorältern in ſich auszudrücken ſuchen, und die anſehnlichſten Ehrenſtellen im Staate bekleiden? Wir brauchten alſo für die Geſchichte Steyermarks einen Mann, der beſtändig unter uns gelebet hatte, der Muth und edles Gefühl genug beſaß den unſterblichen Thaten unſers Adels bis in die entfernteſten Zeiten der Ottokarn nachzuſpüren, der das Alterthum mit den Merkwürdigkeiten neuerer Zei-

ten so zu vereinigen wußte, daß er selbe dem gelehrten Publikum in einem brauchbaren Handbuche vorlegen konnte.

Ich schmeichle mir diesen Mann in dem berühmten Hrn. Kanonikus Aquilin Julius Caesar gefunden zu haben. Uebrigens verharre ich mit tiefester Ehrfurcht

Euer Durchlaucht,
Hochfürstl. Gnaden,
Hochgräfl. Excellenzen,
Hochwürden Gnaden,
Hochgräfl. Gnaden
und Gnaden

Unterthänigst gehorsamster
Diener
Joseph Moritz Lechner,
Universitäts Buchhändler
und Verleger.

Vorrede des Verfassers.

Nachdem ich bereits meine aus 4. großen Foliobänden bestehende Annales Stiriae gänzlich beschlossen habe, und deren erster Theil schon an das Taglicht getretten ist, der zweyte noch in diesem Jahre erfolgen wird, so haben mich einige meiner gelehrten und gutgesinnten Landesleute freundschaftlich ersuchet, einen kleinen Auszug dieses großen und weitläuftigen Werkes deutsch drucken zu lassen, dem Vergnügen derjenigen, welche die lateinische Sprache nicht verstehen, oder nicht verstehen wollen — genug zu thun.

Ich konnte mich lange hierzu nicht entschließen, theils, weil ich befürchtete, ich würde hierdurch meine Annales zurückschlagen, oder wohl gar andere zur Uebersetzung derselben aufmuntern.

Doch, da ich die Sache besser überlegte, fand ich, daß weder eins noch das andere zu befürchten wäre: nicht das erste, weil jene, so sich auch dieses Werkchen beyschüffen, aus dieser Ursache das große nicht auslassen würden, da in selbem viele andere seltene und häufige Urkunden zu ersehen sind, die der gelehrten Welt noch nicht vor Augen geleget worden; Unbelesene hingegen, oder im Lateine Unerfahrne würden sich ohnehin niemals entschließen, die großen Annales durchzugehen.

Weit weniger war mir bange, daß ich durch dieses deutsche Werkchen andern einen Fingerzeig, zur Uebersetzung meiner Annalium, in das Deutsche geben möchte. Ich habe zwar im

Jah-

Jahre 1769. von einer unbekannten Feder in Wien ein Ermahnungsschreiben erhalten *, auch in meinem Vaterlande hörete ich, daß einige wären, die die Mühe auf sich nehmen würden, meine in Latein verfaßte Annales in das Deutsche zu übersetzen. Um diesen Herren zuvorzukommen, habe ich einige übrige Stunden dahin verwendet, jenes, was ich in Latein verfasset habe, in das reine Deutsche zu bringen, um mich wider alle jene gefaßt zu halten, welche sich die Mühe geben würden, meine Annales zu verdeutschen.

Jenen verkapten Hrn. Baccalaureus und Curatus J. K. von Wien hatte ich weder das Glück zu kennen, noch die Gelegenheit ihm zu antworten; zweifelsohne wird er in der lateinischen Sprache nicht gar sehr bewandert seyn, und eben aus der Ursache eine deutsche Uebersetzung für sich und seines gleichen gewünschet haben. So löblich auch die Absicht derjenigen ist, die, nach dem Beyspiele unserer gelehrten Nachbarn, unsere Muttersprache bearbeiten, so dächte ich, man solle es doch nicht bis zur Ausschweifung treiben, und nichts anders, denn deutsche Bücher lesen, und also die Königinn aller Sprachen, die Lateinische, begraben.

Ich habe meine Annales für die ganze gelehrte, nicht für die deutsche Welt allein geschrieben; Es ist also meine Schuld nicht, wenn jene, die von der lateinischen Sprache schlechte Begriffe haben, in meinem Werke der Annalium keinen Geschmack finden. Wenn ich mich nicht irre, so sind die meisten Gelehrten unserer Zeiten der deutschen und

latei-

* Siehe am Ende der Vorrede.

der Reformation bis zum Augsburger Reichstag 1530.

Wir Johannes, von Gots gnaden, Hertzog zu Sachsen, des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalck und Churfürst, Lantgraf in Düringen und Marggraf zu Meissen, Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brief, für uns und unsere Erben, und alle die unsern, Als wir nu eine zeitlang, aus Christlichem Befehl, unser Seligmachenden Lere des Heiligen Euangelij, und Gots Worts, Ein Predicanten gehabt, Und dieselbigen, Gots Wort, Lauter und Rein, nach Inhalt der Heiligen Biblien, Alten und Newen Testaments, Predigen lassen, Und aber, Nachdem Wir, Gots Gnade, Ein Zeitlang, Nicht gespürt, Sondern Vielmehr, Gots Wort, Mit Predigen, Lesterung, Schelten, Schmehen, Verachtung, Verfolgung, Auch Leiden, Creutz, Trübsal, Angst, Noth, Pestilentz, Krieg, Auffrur, Zwitracht, Rotten, Secten, Ketzerey, Abfall, Verleugnung, Verstockung, Verblendung, Verkehrung, Verwirrung, Ja Gots Zorn, Ungnade, Plage, Straffe, Rute, Ruthen, Schwert, Hencker, Feuer, Wasser, Hellen, Teuffel, Ewigen Tod, Und was dergleichen mehr ist, Ja Gots Wort, Mit Gots Wort, Mit Gots Wort, Mit

Der zweyte Band enthält eine allgemeine Beschreibung des Herzogthums Steyermark, in welchem die seltensten Merkwürdigkeiten, samt einer genauen kurzgefaßten Bemerkung aller Städte, Märkte, Schlösser, Herrschaften, Bisthümer, ꝛc. mit einigen neuen Urkunden vermehret, angeführet werden.

Ich hoffe, der Leser wird diese meine wenige, aus Liebe Steyermarks übernommene Arbeit, geneigt ansehen, und indessen Geduld haben, bis von meinen schon vor 3. Jahren geendigten lateinischen Annalibus Stiriae, die noch übrigen Theile an das Taglicht tretten werden.

✲

Viennae 3. Martii 1769.

Adm. Reu. Religiosissime ac Doctissime Domine!

Adplausum operis tui, nuper in lucem editi, summum obtinuisse, intellige; Decus scientiarum totius Stiriae a doctissimis huiusce viris adpellaris, non inmerito, originem historiae adeo utilis, origine demonstras. At, quod maxime vituperandum, opus adeo excellens, licet latinismo ornatum elegantissimo, non tanto elegunti germanismo in lucem edidisse, quod unice suadent omnes peritissimi hac in ciuitate Viennensi: adiectum ob singularem praerogatiuam, tam in Gallicam, quam Italicam inuersuros iam extare, quia tempore hoc, latinismus licet elegans, non aestimatur, ut aestimandus, sed, quia, vt talis etiam a viris probissimis non curatur, nec legitur, ob cuius defectum labor inanis, & speranda totius monasterii laus, emolumentum patietur, quibus perhumaniter commendans

Adm. Reu. Religiosiss. ac Doctiss.
Domini!

Amicorum Addictissimus

J. K. Baccalaureus formatus
SS. Theol. ac Curatus mpr.

Innhalt

der Abschnitte des zweyten Theiles.

		Seite.
§. 1.	Der Namen des Herzogthums Steyermark.	1
2.	Dessen Gränzen.	2
3.	Größe, Fruchtbarkeit, &c.	5
4.	Flüsse und Seen.	6
5.	Berge und Wälder.	7
6.	Weingewächse und Bergwerke.	11
7.	Eintheilung des ganzen Steyermarks.	14
8.	Entwurf, und Beschreibung des ganzen Grätzer Kreises.	16
9.	des Prugger Kreises.	165
10.	des Judenburger Kreises.	225
11.	des Mahrburger Kreises.	334
12.	des Cilier Kreises.	451
13.	Summarischer Auszug aller Städte, Märkte, Herrschaften dieser fünf Kreise.	527
14.	Stifter und Klöster des heil. Augustins.	529
15.	Stifter und Klöster des heil. Benedicts.	540
16.	Karthäuser und Cisterzienser.	545
17.	Klöster der Klarisserinnen.	548
18.	Kapucinerklöster in Steyermark.	550
19.	Klöster der Karmeliter und Karmeliterinnen.	561
20.	Klöster des Predigerordens.	566
21.	Klöster der Elisabethinerinnen u. der Franciskaner.	573
22.	Kollegien der Jesuiten, und Klöster der Minoriten, der barmherzigen Brüder, Pauliner, Piaristen, Serviten, Trinitarier, und der Ursulinerinnen, samt einen Auszug aller Stift- und Klöster.	383

§. 23.

Seite.

§. 23. Ansehnliche Gnadenörter in Steyermark. 592

24. Hohe Ritterorden und Kommenthuren. 615

25. Religion, die 7. Ordinarien in Steyermark, Anzahl der Prälaten, Erzpriester, und Beschreibung des Bisthums Seckau, samt der Reihe der Fürsten und Bischöffe. 617

26. Weltliches Regiment in Steyermark. 636

27. Der Stadtmagistrat in Grätz. 638

28. Geschichten von Steyermark vom ersten Jahrhunderte bis 955. 641

29. Eigene Markgrafen von 955. bis 1192. 647

30. Oesterreichische Babenbergische Regierung. 655

31. Zwischenregierung von Steyermark. 657

32. Oesterreichisch-Habspurgische Regierung von Albert dem ersten bis an dem Tod Karls des 6ten. 666

33. Macht, Rechte, Freyheiten, Einkünfte, Münzen, Prätensionen, und Wappen Steyermarks. 685

34. Erbämter in Steyermark. 690

35. Der Adel in Steyermark. 694

36. Heldenthaten der Steyerer. 703

37. Die festen Ortschaften in Steyermark. 718

38. Beschreibung des Huts der Herzoge von Steyermark, und anderer Alterthümer. 726

39. Universitäten und Akademien. 730

40. Geschichtschreiber von Steyermark und Landkarten desselben. 733

Allgemeine und wahre
Beschreibung
des
Herzogthums Crayenhof,
Zweyter Theil.

Mit Churfürstl. Sächsischen gnädigsten Privilegio.
Leipzig, bey Johann Friedrich Gleditschen, 1711.

Das Erste Capitel.
Von der Situation, Grösse, Eintheilung, Regierungs-Form, Einkünfften, Militz, Religion, Sprache, Gelehrsamkeit, Handlung, Manufacturen, Münze, Gewichten und Maassen des Landes, wie auch von denen Einwohnern insgemein. Pag. 1
Das Andere Capitel.
Von denen Städten und Flecken des Landes, und zwar 1. von der Residentz-Stadt Crayenhof, 2. von der Stadt Wolffsberg, 3. von der Stadt Hohenstein, 4. von der Stadt Ehrenfels, 5. von der Stadt Rosenberg, 6. von der Stadt Neuhaus, 7. von der Stadt Neuenstadt, 8. von der Stadt Neuenburg, 9. von der Stadt Neuenmarckt, 10. von der Stadt Neuenhof, 11. von der Stadt Neuenwerck, 12. von der Stadt Neuenwalde, 13. von der Stadt Neuenwiese, 14. von der Stadt Neuenwinckel, 15. von der Stadt Neuenwolffsberg, 16. von der Stadt Neuenwolffsburg, 17. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 18. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 19. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 20. von der Stadt Neuenwolffshof, 21. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 22. von der Stadt Neuenwolffsstein, 23. von der Stadt Neuenwolffsthal, 24. von der Stadt Neuenwolffswald, 25. von der Stadt Neuenwolffswiese, 26. von der Stadt Neuenwolffswinckel, 27. von der Stadt Neuenwolffswolffsberg, 28. von der Stadt Neuenwolffswolffsburg, 29. von der Stadt Neuenwolffswolffsdorf, 30. von der Stadt Neuenwolffswolffsfeld, 31. von der Stadt Neuenwolffswolffsgrund, 32. von der Stadt Neuenwolffswolffshof, 33. von der Stadt Neuenwolffswolffsmühle, 34. von der Stadt Neuenwolffswolffsstein, 35. von der Stadt Neuenwolffswolffsthal, 36. von der Stadt Neuenwolffswolffswald, 37. von der Stadt Neuenwolffswolffswiese, 38. von der Stadt Neuenwolffswolffswinckel, 39. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsberg, 40. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsburg, 41. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsdorf, 42. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsfeld, 43. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsgrund, 44. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffshof, 45. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsmühle, 46. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsstein, 47. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffsthal, 48. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswald, 49. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswiese, 50. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswinckel, 51. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsberg, 52. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsburg, 53. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsdorf, 54. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsfeld, 55. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsgrund, 56. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffshof, 57. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsmühle, 58. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsstein, 59. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffsthal, 60. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswald, 61. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswiese, 62. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswinckel, 63. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsberg, 64. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsburg, 65. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 66. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 67. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 68. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffshof, 69. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 70. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsstein, 71. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffsthal, 72. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswald, 73. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswiese, 74. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 75. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 76. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 77. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 78. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 79. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 80. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 81. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 82. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 83. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 84. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 85. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 86. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 87. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 88. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 89. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 90. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 91. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 92. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 93. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 94. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 95. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 96. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 97. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 98. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 99. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 100. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 101. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 102. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 103. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 104. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 105. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 106. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 107. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 108. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 109. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 110. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 111. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 112. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 113. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 114. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 115. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 116. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 117. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 118. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 119. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 120. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 121. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 122. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 123. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 124. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 125. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 126. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 127. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 128. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 129. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 130. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 131. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 132. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 133. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 134. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 135. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 136. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 137. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 138. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 139. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 140. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 141. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 142. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 143. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 144. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 145. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 146. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 147. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 148. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 149. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 150. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 151. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 152. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 153. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 154. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 155. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 156. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 157. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 158. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 159. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 160. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 161. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 162. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 163. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 164. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 165. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 166. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 167. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 168. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 169. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 170. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 171. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 172. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 173. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 174. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 175. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 176. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 177. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 178. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 179. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 180. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 181. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 182. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 183. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 184. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 185. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 186. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 187. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 188. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 189. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 190. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 191. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 192. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 193. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 194. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 195. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 196. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 197. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 198. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 199. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 200. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 201. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 202. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 203. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 204. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 205. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 206. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 207. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 208. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 209. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 210. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 211. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 212. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 213. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 214. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 215. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 216. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 217. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 218. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 219. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 220. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 221. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 222. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 223. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 224. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 225. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 226. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 227. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 228. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 229. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 230. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 231. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsberg, 232. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsburg, 233. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsdorf, 234. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsfeld, 235. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsgrund, 236. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffshof, 237. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsmühle, 238. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsstein, 239. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffsthal, 240. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswald, 241. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswiese, 242. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswinckel, 243. von der Stadt Neuenwolffsberg, 244. von der Stadt Neuenwolffsburg, 245. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 246. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 247. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 248. von der Stadt Neuenwolffshof, 249. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 250. von der Stadt Neuenwolffsstein, 251. von der Stadt Neuenwolffsthal, 252. von der Stadt Neuenwolffswald, 253. von der Stadt Neuenwolffswiese, 254. von der Stadt Neuenwolffswinckel, 255. von der Stadt Neuenwolffsberg, 256. von der Stadt Neuenwolffsburg, 257. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 258. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 259. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 260. von der Stadt Neuenwolffshof, 261. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 262. von der Stadt Neuenwolffsstein, 263. von der Stadt Neuenwolffsthal, 264. von der Stadt Neuenwolffswald, 265. von der Stadt Neuenwolffswiese, 266. von der Stadt Neuenwolffswinckel, 267. von der Stadt Neuenwolffsberg, 268. von der Stadt Neuenwolffsburg, 269. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 270. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 271. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 272. von der Stadt Neuenwolffshof, 273. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 274. von der Stadt Neuenwolffsstein, 275. von der Stadt Neuenwolffsthal, 276. von der Stadt Neuenwolffswald, 277. von der Stadt Neuenwolffswiese, 278. von der Stadt Neuenwolffswinckel, 279. von der Stadt Neuenwolffsberg, 280. von der Stadt Neuenwolffsburg, 281. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 282. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 283. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 284. von der Stadt Neuenwolffshof, 285. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 286. von der Stadt Neuenwolffsstein, 287. von der Stadt Neuenwolffsthal, 288. von der Stadt Neuenwolffswald, 289. von der Stadt Neuenwolffswiese, 290. von der Stadt Neuenwolffswinckel, 291. von der Stadt Neuenwolffsberg, 292. von der Stadt Neuenwolffsburg, 293. von der Stadt Neuenwolffsdorf, 294. von der Stadt Neuenwolffsfeld, 295. von der Stadt Neuenwolffsgrund, 296. von der Stadt Neuenwolffshof, 297. von der Stadt Neuenwolffsmühle, 298. von der Stadt Neuenwolffsstein, 299. von der Stadt Neuenwolffswolffswolffswolffswolffswolffswolffswol

ſehn für ein ſehr Chriſtlich und Gut Werk, und ſind ſie ſelbſt ſo Arm, daß ſie ſich ſelbſt nicht ernehren können, ſo ſind ſie doch ſo Reich, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Arm ſind, ſo ſind ſie doch ſo Barmhertzig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Barmhertzig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Gut, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Gut ſind, ſo ſind ſie doch ſo Chriſtlich, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Chriſtlich ſind, ſo ſind ſie doch ſo Gottſelig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Gottſelig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Heilig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Heilig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Gerecht, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Gerecht ſind, ſo ſind ſie doch ſo Weiſe, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Weiſe ſind, ſo ſind ſie doch ſo Klug, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Klug ſind, ſo ſind ſie doch ſo Verſtändig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Verſtändig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Gelehrt, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Gelehrt ſind, ſo ſind ſie doch ſo Geſchickt, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Geſchickt ſind, ſo ſind ſie doch ſo Arbeitſam, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Arbeitſam ſind, ſo ſind ſie doch ſo Fleiſſig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Fleiſſig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Sorgfältig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Sorgfältig ſind, ſo ſind ſie doch ſo Mitleidig, daß ſie ihren Nächſten Armen ernehren können. Und ſo ſie ſelbſt nicht Mitleidig

burger Gebiet, gegen Mittag Krain und Slavonien, gegen Mitternacht aber wird es von Oesterreich umgeben; diese Gränzen gegen Oesterreich und Krain sind außer allem Zweifel; gegen Kärnthen, in dem Judenburger Kreise, wird ein kleiner Theil eines Waldes streitig gemachet, allein gegen Hungarn hat man noch keinen Vergleich treffen können, denn, da vor einigen Jahren die Herren von Deyerlsperg, von Bendel, als Abgeordnete, die Gränzscheidung mit Hungarn machen wollten, hatten sie sich mit denselben nicht vergleichen können. Im Jahre 1754. wurde eine neue Commißion abgeordnet, und zwar von dem Königreiche Hungarn, Herr Adelsi Fiscal der Kron Hungarn: vom Herzogthume Steyermark Herr von Wöbern Fiscal daselbst, nebst diesen waren abgeordnete Commissairen, von Seiten Hungarn Se. Excellenz Graf von Karoli Feldmarschall, Graf von Erdödy, Herr Keltz, die Herren Peter und Johann Nagy, von Seiten Steyermarks aber Se. Excell. Graf von Gaißruck, und Herr von Cerroni, Graf Kajetan von Sauer, Mätz Freyherr von Spiegelfeld; allein auch diese Commißion lief ohne Frucht ab, also zwar, daß unsere allergnädigste Landes-

mutter Maria Theresia, von Rusterofzen bis Wistritz, und von dannen an das feste Land bis an den Fluß Drau eine Interimslinie zu ziehen gezwungen worden. Indessen hanget der ganze Streit noch heut zu Tage dieser Gränzen wegen mit Hungarn und einem Theile von Kroatien, obschon unser Vaterland, jenen Theil, der von Stein am Anger, durch die Lafnitz, und anderer Seits von St. Anna, bis an die Muer gehet, von Hungarn beständig zurück begehret.

Die alten Gränzen unsers Vaterlandes sind sehr dunkel, doch muthmasse ich, daß sie sich von dem Kalenberg, durch Kaumburg, hernach über den Berg Semering, über den Berg Wechsel bey Vorau, gegen Hartberg, nachmal über Weiz bis an den Schöckl, endlich jenseits der Muer, über die Alpen bey Schwamberg, und beyde Berge Rädl, von dannen über den Draufluß, durch den Berg Bacher, über die höchsten Alpen von Gonowitz, Seiz und Geyrach erstrecket haben; die Herrschaft Steyr, und Grafschaft Pütten ausgenommen, welche in diesen Gränzen nicht enthalten, später Steyermark entzogen, und Oesterreich einverleibet wurden.

§. 3.

§. 3.

Die Lage von Steyermark erſtrecket ſich von dem 46. mittägigen Grade bis zum 48. ſo zwar, daß deſſen gröſſte Länge, durch eine gerade Linie von Mitternacht gegen Mittag, 30. von Aufgang aber gegen Abend 20. deutſche Meilen beträgt. Man zählt in Steyermark 20. Städte, 95. Märkte, 111000. Häuſer ſamt den Bergholden, und 80000. Herrengülten. Die Fruchtbarkeit Steyermarks iſt alſo beſchaffen, daß es keinem andern gleichen Lande zu weichen gedenket, alles erzeuget es zur Nothdurft, vieles zur Zierde und Luſt; Getreide kann es in fremde Länder ausführen; an fruchtbaren Bäumen hat es einen Ueberfluß; Eiſen, Salz, und andere Metalle hat es auch in der Menge, Marmor, Kieſelſteine faſt in allen Bergen; an koſtbaren Kräutern giebt es auch einen anſehlichen Reichthum, den Speick und das Krumholz findet man in den groſſen Alpen. Die weiße und rothe Gämswurzel, die Epactick in Wechſel und aufm Schöckl, die Bärntatze wieder in Wechſel, anderer nicht zu gedenken. Wildbrät hat es von allen Gattungen, Geſundheitsbäder, und Brünne, unter denen der zu Rochitſch ſehr berühmt iſt, daß alſo einige ſehr unvernünftig gedenken

und schreiben, daß Steyermark keine andere Frucht, als Heu und Haber erzeuge.

§. 4.

Die vornehmsten Wässer und Flüsse unsers Vaterlandes sind 1. Die Muer, *Murus* oder *Mura*; diese hat ihren Ursprung im salzburgischen Gebiete, durchwandert schlängelnd Steyermark, und fällt bey Legrad in die Drau. 2. Die Drau, *Dravus*, diese entspringt in Kärnthen, fließt sodann durch Untersteyer, und stürzet sich bey Essek in die Donau. 3. Die Raab, *Arabo*, welche, ehe die Gränzen Ober- und Unterpannoniens ausmachte, entsteht ober Flädnitz, rinnt durch einen Theil Steyermarks, fällt an den Gränzen Hungarns in die Feystritz. 4. Die Sau, *Savus* durchfließt Untersteyer, ist sonst ein sehr reißendes Wasser; entsteht bey dem Dorfe Ratschach, und fällt in die Donau. Die kleineren Wässer von Steyermark sind die Feystritz, diese entspringt ober St. Jakob im Walde nebst den Spitäleralpen, die Ems, die von Salzburg durch Obersteyer, die Salza, die von Oesterreich durch Obersteyer, die Palten, die auch durch Obersteyer rinnt; die Drän fällt in die Drau, die Sann in die Sau, die Lafnitz,

wel-

welche ziemlich reißend ist, entsteht unweit Waldbach, endlich ist noch die Kulpa, die Mörz, die Kainach.

9 Seen giebt es nicht gar große in unserm Vaterlande, doch die meisten sind in Oberſteyer, der Wildsee bey Sölck, der Grundlsee bey Leopoldstein, Seewiesen; der Judenburger-Lavant-, Weiß-Haußerer-See, der Schwarzsee, oder die schwarze Lacke, und dergleichen; Nebst Turrach auf den Gebirgen gegen Kärnthen sind 2. fischreiche Seen, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig, einer wird der Turracher See, der andere der Dießingsee genennt, in beyden diesen sind sehr seltene und kostbare Sälblinge zu finden; Zwo Stunden von hier ist ein kleiner ganz schwarzer See, welcher öfters ein Getöse, dem Donnern ganz gleich, von sich hören läßt, und die daßigen Insassen wissen schon aus der Erfahrenheit, daß auf dieses Getös jederzeit ein sehr unfreundliche Witterung folge.

§. 5.

Unter die höchsten Berge unsers Vaterlandes muß nebst den in Ober- und Unterſteyer befindlichen Bergen oder Taurn, als den Rottenmanner Taurn ꝛc. gesetzet werden, der Berg

Schöckl, welcher von Grätz ungefähr 4. Stunden entfernet ist; diesen wollen einige für den *Mons Gessacus* oder *Gessaces* halten; allein Lazius mit seinen Anhängern möchte sich hierinn, wie in andern, geirret haben; denn, ob es schon gewiß ist, daß besagter Berg Gessaces in Illyrien gelegen ist, so ist doch sehr ungewiß, ob es eben der Schöckl gewesen sey, weil sonst kein einziges Zeugniß davon vorhanden ist. Es sind bey diesem Berge Schöckl einige alte Innschriften gefunden worden, deren eine also lautet: Q. ANNIO. TERENCIO. MIN.

Es soll auch Quartus Cateſilienſis unweit Grätz, nahe bey dem Schöckl begraben seyn. (*Heortes mons*) Hartberg soll nicht ferne von der jetzigen Stadt Hartberg in Unterſteyer, gleiches Namens ein Berg gewesen seyn; doch glaube ich, Hartberg sey der jenige Berg, der in den Gränzen Oesterreichs und Steyermarks an jener Strasse gelegen ist, in welcher man über Friedberg durch Aspang nach Neustadt und weiter reiset. Der Berg Semering, machet die Gränzscheide zwischen Steyermark und Oesterreich gegen Wien aus. Gröming in Oberſteyer soll ohne Ausnahme der höchste Berg in ganz Steyermark, der Eisenhuet in Turrach einer der höchsten Bergen seyn, in-

dem

Barometer auf seiner tiefsten Höhe stehen, dann, wenn es am höchsten steht, und endlich, wenn es zwischen beyden Extremen steht. Wenn es nun in diesen drey Fällen regnet, so ist es gewiß, daß der Wind in dem ersten Falle sehr stark, in dem zweyten weniger stark, und in dem dritten gar nicht wehet. Ich habe diese Beobachtung in Leyden, Utrecht, Amsterdam, Haag, Delft, Rotterdam, Harlem, Leyden, Amsterdam, Utrecht, Delft, Haag

gleichsam mit Bergen verbauet zu seyn scheinet. Der Wechsel ein hoher Berg an den Gränzen Oesterreichs und Steyermarks, auf dessen einer Seite das Stift Vorau der regulirten Chorherrn des H. Augustins, auf der andern das Jungfernstift Kirchberg zu sehen ist. Der Prebichl, Rädmär, der Pfaf hohe Berge. Retlstein ein Berg 2. Meilen lang, aus dessen Klüften noch heut zu Tage Gebeine von Drachen hervorgezogen werden. Grösing ein Berg bey der Stubalpe, der hoh- und niedere Rädl, der Bacher ein Berg in Untersteyer, der länger, als höher ist; als dessen Fuß sich auf 15. Meilen erstrecket. Andere Berge umgehen wir, wie auch die hohe Alpe bey Schwamberg, an beyden Bergen Rädel, am Wechsel, wie auch bey Gonowitz, Seiz, Geyrach ꝛc.

In diesen Bergen befinden sich große Waldungen, nämlich jene von welchen das Holz nach Eisenärzt, Vordernberg geschlagen wird; Und weil auch einige Glashütten in Steyermark sind, brauchen auch diese viel Holz, welches ihnen reichlich vom Wechsel geliefert wird.

§. 6.

§. 6.

Mit Weingewächsen ist unser Vaterland, wenn wir Oberſteyer ausnehmen, überaus reichlich und gut versehen; die besten Weine sind der Luetenberger, Radkerspurger, Kerschbacher, Insulaner; nach diesen schätzet man auch die Gonowitzer, Pulsgauer, Marburger, Windischbichler, Leibnitz Kogler; je näher aber die Weingärten bey Grätz liegen, desto schärfer und säurer sind die Weine davon; die Hartberger werden auch nicht viel geachtet, weil sie zu nahe dem scharfen Winde vom Wechsel, wie die bey Grätz, dem Winde vom Schöckl ausgesetzet sind.

Was die Metalle belanget, so findet man fast in allen Bergen Eisen, Kupfer, auch etwas von Silber und Gold; vor allen aber macht jenes häufig und kostbare Eisen, welches von Eisenärzt, Vordernberg, Turrach ꝛc. in weit entlegene Länder weggeführet wird, unser Steyermark glücklich, und angesehen. Prevenhueber will aus einer alten Innschrift in der Pfarrkirche zu St. Oswald in Eisenärzt behaupten, dieses Eisenbergwerk sey im Jahre 712. erfunden worden; allein ich halte es fast mit Lazius, daß dieß Bergwerk eben eines mit den leobnerischen und nordgauischen

gewe-

ſchaften, wenn ſich der Bildhauer gleich nicht alle Mühe giebt, ſie in ſeinen Werken anzubringen. Denn wenn er ſeine Figuren ſo ſtellet, daß ſie ſich nicht bewegen können, ſo kann er ihnen keine Anmuth geben. Die Art und Weiſe, wie ſich die Figuren bewegen, und die Verſchiedenheit und Neuheit dieſer Bewegungen, machen ihre Anmuth und Schönheit aus. Ein Bildhauer muß alſo ſeine Figuren ſo ſtellen, daß ſie ſich bewegen können, und er muß ihnen eine ſolche Stellung und Bewegung geben, die ihrer Natur und ihrem Charakter gemäß iſt. Wenn er z. E. einen Mercur machen will, ſo muß er ihn nicht ſo ſtellen, daß er ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ihn ſo ſtellen, daß er ſich bewegen kann, und ihm eine Bewegung geben, die ſeinem Charakter, nemlich der Beredſamkeit, gemäß iſt. Wenn er einen Apollo machen will, ſo muß er ihn nicht ſo ſtellen, daß er ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ihn ſo ſtellen, daß er ſich bewegen kann, und ihm eine Bewegung geben, die ſeinem Charakter, nemlich der Weisheit, gemäß iſt. Wenn er einen Bacchus machen will, ſo muß er ihn nicht ſo ſtellen, daß er ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ihn ſo ſtellen, daß er ſich bewegen kann, und ihm eine Bewegung geben, die ſeinem Charakter, nemlich der Trunkenheit, gemäß iſt. Wenn er einen Mars machen will, ſo muß er ihn nicht ſo ſtellen, daß er ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ihn ſo ſtellen, daß er ſich bewegen kann, und ihm eine Bewegung geben, die ſeinem Charakter, nemlich der Tapferkeit, gemäß iſt. Wenn er einen Hercules machen will, ſo muß er ihn nicht ſo ſtellen, daß er ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ihn ſo ſtellen, daß er ſich bewegen kann, und ihm eine Bewegung geben, die ſeinem Charakter, nemlich der Stärke, gemäß iſt. Wenn er einen Venus machen will, ſo muß er ſie nicht ſo ſtellen, daß ſie ſich nicht bewegen kann, ſondern er muß ſie ſo ſtellen, daß ſie ſich bewegen kann, und ihr eine Bewegung geben, die ihrem Charakter, nemlich der Wollüſtigkeit, gemäß iſt.

Lehre sich, wie sie sich Gott, sein Wesen, seine Eigenschaften, seine Offenbarungen, seine Verfügungen, seine Gebote, seine Verheißungen, seine Drohungen, seine Strafen, seine Belohnungen, seine Gnade, seine Barmherzigkeit, seine Geduld, seine Langmuth, seine Liebe, seine Gerechtigkeit, seine Heiligkeit, seine Allmacht, seine Allwissenheit, seine Allgegenwart, seine Ewigkeit, seine Unveränderlichkeit, seine Treue, seine Weisheit, seine Vorsehung, seine Regierung, seine Herrlichkeit, seine Majestät, seine Dreieinigkeit, seine Einheit, seine Ehre, seine Anbetung, seine Verherrlichung, seine Liebe, seine Furcht, seine Verehrung, seine Anrufung, seine Danksagung, seine Lobpreisung, seine Verehrung

Art. 2. Der Bund hat den Zweck, die Eidgenossenschaft zu erhalten, Ruhe und Ordnung im Innern zu handhaben, die Rechte der Eidgenossen und ihrer Bundesgenossen zu schützen und die Grenzen zu vertheidigen.

Art. 3. Die Kantone sind souverän, soweit ihre Souveränität nicht durch die Bundesgewalt beschränkt ist, und üben als solche alle Rechte aus, welche nicht der Bundesgewalt übertragen sind.

Art. 4. Vor dem Gesetze sind alle Kantone gleich.

Art. 5. Jeder Kanton ist verpflichtet, die Verfassung eines jeden seiner Mitkantone gewährleisten.

Art. 6. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 7. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 8. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 9. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 10. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 11. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 12. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 13. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 14. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 15. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 16. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 17. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 18. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 19. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 20. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 21. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 22. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 23. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 24. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 25. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 26. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 27. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 28. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 29. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 30. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 31. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 32. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 33. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 34. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 35. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 36. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 37. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 38. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 39. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 40. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 41. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 42. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 43. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 44. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 45. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 46. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 47. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 48. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 49. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 50. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 51. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 52. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 53. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 54. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 55. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 56. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 57. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 58. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 59. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 60. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 61. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 62. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 63. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 64. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 65. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 66. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 67. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 68. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 69. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 70. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 71. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 72. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 73. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 74. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 75. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 76. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 77. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 78. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 79. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 80. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 81. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 82. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 83. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 84. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 85. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 86. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 87. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 88. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 89. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 90. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 91. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 92. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 93. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 94. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 95. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 96. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 97. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 98. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 99. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Art. 100. Die Kantone sind verpflichtet, die Verfassung ihrer Mitkantone gewährleisten.

Der Mahrburger Kreis, ehe Viertl zwischen der Muer und Drau.

Der Cilier Kreis, ehe Viertl Cili.

Der Prugger, und Judenburger Kreis sind in Oberstеyer.

Der Grätzer, Mahrburger, und Cilier Kreis in Unterstеyer.

Jeder Kreis hat seinen Kreishauptmann, von welchen die Circularschreiben und höchsten kaiserl. königl. Befehle an die Herrschaften, und gerichtsbare Obrigkeiten jedes Kreises abgeschicket werden.

Die Herren Kreishauptleute sind jetzo:

Im Grätzer Kreise, Jakob Anton Graf von Zeheutner.

Im Prugger Kreise, Johann von Nepomuck Nätz Freyherr von Spiegelfeld.

Im Judenburger Kreise, Joseph Freyherr von Jöchlinger.

Im Mahrburger Kreise, Franz Anton Edler von Phillipitsch.

Im Cilier Kreise, Joseph Freyherr von Gallenfels anstatt des Herrn Franzen Antons Führer von Führenberg.

Diesen allen haben wir die eingeschickten Entwürfe der Kreise schuldigst zu verdanken.

Beschreibung der Ortschaften in dem Grätzer Kreise.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Städte erstens sind 5, deren 4. als Grätz, Friedberg, Fürstenfeld, Radkersburg, dem Landesfürsten, eine Municipalstadt aber, als Hartberg, dem Grafen von Baar zugehöret.

Märkte zählet man 24, deren 3. landesfürstlich, die übrigen aber anderen Herren dienstbar sind.

Außer diesen 5. Städten, und Märkten sind in diesem Kreise 103. Herrschaften und Schlösser; unter diesen ist

1. Grätz die Hauptstadt unseres Vaterlandes, von welcher wir hier eben nicht viel zu sagen haben, weil schon in dem alt- und neuen Grätz das mehrere gemeldet worden. Sie liegt an dem Muerfluße, und einer gegen Wildon sehr angenehmen Gegend; sie hat in der Breite 47. Grade 2. Minuten, in der Länge 39. Grade 40. Minuten; hiemit, wenn der Weg gerade gienge, wäre sie von Wien 20. Meilen, jetzo aber ist sie nach der Poststraße

straße über 24. Meilen entlegen. Friederich der Vierte römischer Kaiser, fieng am ersten an diese Stadt zu befestigen; Karl der Erzherzog befestigte die Wälle und Mauren, machte sie stärker, und grub den Graben um die ganze Stadt, außer, wo die Muer solche beschützet, viel tiefer. Die Stadt zählet fünf Thore: Das Muerthor, welches ehe an jenem Orte, wo nun die herrlich gebaute Muerbrücke anfängt, gestanden, und doppelt geschlossen war, in welchem auch Andre Paumkircher enthauptet worden. Das Sackthor, weil nämlich jene Gasse durch die drey Säcke, gleich einem Sacke gebauet, und also das Thor davon benamset worden. Das Paulusthor, welches vor Alters gleich ober der Kirche zu St. Paul bey den PP. Augustinern auf der Stiege gebauet, und daher also genennet worden; jetzo aber steht es weiter außer den Kapucinern und Lamprechterhof; dieß Thor hat Ferdinand der Zweyte gebauet, wie die Innschrift meldet: *Ferdinando & Mariae Annae Archiducibus Austriae &c. munimen hoc salutem patriae propagandam, & ad hostium incursus coercendas, & ad utriusque nominis memoriam conseruandam a fundamentis exstructum est.* Das Sackthor hat eben Ferdinand der Zwey-

te gebauet, laut der Innschrift: *Anno Domini M. DC. XXV. Ferdinandus II. Rom. Imp. S. Aug.* Das Muerthor saint den Thurme soll ein Werk Friedrichs des Vierten römischen Kaisers seyn. Das vierte Thor ist das neue Thor bey dem sogenannten kälbernen Viertl, oder der Metzgergasse. Das fünfte, welches man das Eisenthor nennet, hat Karl Erzherzog im Jahre 1574. gebauet, laut der Innschrift: *D. O. M. A. D. Carolo I. Archiduce Austriae, Duce Burgundiae, Styriae, Carinthiae, Carnioliae &c. Com. Tyrol. Goritiae &c. P. P. P. feliciter regnante, auxiliantibus Prouincialibus constructum An. a Christo nato M. D. LXXIV. Dominus fortitudo nostro. Fortes fortuna iuuat.* Bey diesem Thore ist die bürgerliche Bastion.

In die Stadt beuget sich von Mitternacht ein sehr großer Berg und Fels, auf welchem die Festung Grätz ruhet, die den Türken im Jahre 1532. und andern Feinden schon öfters Trotz gebothen: sie hat eine eigene dem heiligen Apostel Thomas zugeeignete Kirche, die eine der ältesten von Grätz seyn soll; sie ist dreyeckicht gebauet, hat 5. Hauptbastionen; ist mit Wasserbrünnen gut versehen; die Mauren sind 80. Schuhe hoch; es werden in diese Festung gemeiniglich gefährliche

Staats-

Staatsgefangene geleget. Der herrliche Thurm hat eine ansehnliche große Glocke, die im Jahre 1587. aus Befehl Karls des Erzherzoges gegossen worden; das Zeughaus daselbst war mit Gewehren für 20000. Mann versehen. Der andere Thurm wird der Bürgerthurm genennet, allwo eine Uhr und Glocke ist, auf diesem hält man des Feuers wegen Wache; bey entstehendem Feuer wird zu Tags eine rothe Fahne, zu Nachts eine Latern ausgesteckt, und mit Kanonenschüssen das Zeichen gegeben; ist das Feuer in der Stadt, so werden drey Kanonen, in den Vorstädten zwey gelöset.

Die Kirchen und Klöster sind allhier sehr zahlreich. Die Hofkirche zum H. Aegidius, von Friedrich dem Vierten im Jahre 1450. erbauet, wurde der Gesellschaft Jesu im Jahre 1577. übergeben; und da sie ehe die Pfarrkirche war, ist diese indessen in die St. Catharina Kapelle, allwo im Jahre 1614. das herrliche Mausoläum errichtet wurde, übertragen worden. Darnebst ist das Kollegium der Gesellschaft Jesu, im Jahre 1573. von Karl dem Erzherzoge gebauet, und von Ferdinand dem Zweyten mit herrlichen Einkünften versehen worden; gleich daran steht die Universität im Jahre 1586. von eben bemeldtem Erz-

herzoge Karl errichtet. Die Pfarrkirche zum heiligen Blute genannt, ſteht bey dem Eingange von dem Eiſenthore: ſelbe war ehe eine Kloſterkirche der Väter des Predigerordens, die nachmals aus der Stadt nach St. Andre verlegt warden. Bey der Stadtpfarre iſt nicht nur die Wohnung des Hrn. Erzprieſters des Vorauer Diſtrikts und Grätzer Pfarrherrn, und das Prieſterhaus, ſondern auch das kaiſerliche Spital, ein Werk Ferdinands des Erſten römiſchen Kaiſers. Die Kirche der PP. Franciskaner bey Maria Himmelfahrt gehörte ehe den PP. Minoriten, allein um das Jahr 1463. wurden bemeldte PP. Franciskaner zum heiligen Leonhard, wo nun das Jungfernkloſter des H. Dominikus, im Jahre aber 1495. von Kaiſer Maximilian in dieß Kloſter verleget; das Kloſter liegt gegen der Muergaſſe in dem ſogenannten Franciskanergäßchen. Die Kirche des H. Paulus mit dem Kloſter der Auguſtiner Einſiedler liegt in der Sporrergaſſe, welches um das Jahr 1619. gänzlich zu Stande gebracht wurde. Die PP. Auguſtiner waren ſchon um das Jahr 1558. hier; ſie mußten aber der Bosheit der Ketzer im Jahre 1601. oder eher weichen, bis ſolche Ferdinand der Zweyte wieder zurückeberief.

Die

Die Kirche des H. Joſephs ſamt dem Karmeliterkloſter, auf dem Karmeliterplätzl, allwo eine vergöldete Mutter Gottes Säule zu ſehen iſt. Das Kapucinerkloſter und ihre Kirche zum H. Anton v. Padua hat Ferdinand der Zweyte geſtiftet, im Jahre 1600. und weil an dieſem Orte 10. tauſend ketzeriſche Bücher verbrannt wurden, iſt es zur Ehre des H. Antonius eingeweihet worden. Die Kirche des H. Leonhard mit dem Kloſter der Frauen aus dem Orden des H. Dominikus, hat Kaiſer Friedrich der Vierte geſtiftet, und den PP. Franciskanern übergeben; da aber ſolche nach Mariä Himmelfahrt übertragen wurden, wurden dieſe ſchon im Jahre 1313. von Hrn. Ulrich v. Walſee geſtifteten, und außer dem Eiſenthore am Grillbichl wohnhaften Jungfrauen, in die Stadt verſetzet; weil man Mathias Korvin den König in Hungarn förchtete. Die Kirche aller Heiligen ſamt dem Kloſter der Klariſſerinnen wurde um das Jahr 1603. an eben jenem Orte erbauet, wo ehe die lutheriſche landſchaftliche Schule geweſen. Die Urſulinerinnen wurden mit der Kirche zum H. Auguſtin durch Freygebigkeit frommer Gläubigen um das Jahr 1686. in den erſten Sack verleget; Die Karme-

literinnen haben im kälbernen Viertl ihren Wohnsitz bekommen, von allen diesen ist in dem alt- und neuen Grätze mehr gemeldet worden. Zu diesen geistlichen Gebäuden rechnen wir auch die geistlichen Höfe, als erstlich den Bischoffshof neben der Stadtpfarre, am Schlosserplätzl, ein sehr altes Gebäude. Den Lamprechterhof außer dem Carmeliterplätzl gegen dem Paulusthore; ehe war solcher in der Raubergasse, wo nun der Graf Lesleische Hof mit einer schönen öffentlichen Kapelle ist. Den Admonterhof im Sacke, und gegen über den Reinerhof, fest an dem Schloßberge gebauet. Der Seckauer- und Vorauerhof sind in der Raubergasse. Der Rottenmannerhof war ehe in der Neugasse, nun ist er verkaufet. Der Pöllauerhof, der ehe in der Herrengasse von der Pfarrkirche gegen über war, ist nun bey dem Fliegenplätzl fest an das kaiserl. Ferdinandäum gebauet. Der Stainzerhof bey der neuen Welt, wo man in das kälberne Viertl durchgehen kann. Das Stift Neuberg hat nun den Seizerhof in der Muervorstadt gekaufet.

Von den geistlichen Gebäuden schreiten wir zu den weltlichen, und zwar erstens zur Burg und dem landesfürstlichen Hofe, welchen

Frie-

Friedrich der Friedſame erbauet hat. Es befindet ſich allda eine kaiſerl. und erzherzogliche Kapelle mit vielen geiſtlichen und weltlichen Koſtbarkeiten. Die Menge der herrlichſten Zimmer, und das angenehme Ausſehen auf und über die Wälle der Stadt, ſamt dem großen angelegten Garten, geben demſelben eine beſondere Zierde. In dieſer herrlichen Burg ſind aus Karl dem Erzherzoge und Maria von Bayern gebohren worden: Ferdinand, im Jahre 1572. den 25. Julius, der aber den 31. Julius wieder geſtorben iſt. Anna, den 16. Aug. im Jahre 1573. Gemahlinn Sigmunds des Dritten Königs in Pohlen. Maria Chriſtierna, den 10. November 1574. die nachmals mit dem Fürſten in Siebenbürgen verehelichet ward. Katharina Renata, den 4. Ján. 1576; ſtarb den 29. Ján. 1595. Eliſabeth, den 13. Märzen 1577. Ferdinand der Zweyte röm. Kaiſer, den 9. Julius 1578. Karl Erzherzog, den 17. Julius 1579; ſtarb den 17. May 1580. Gregoria Maximiliana, den 22. Märzen 1581, die zwar an Philipp den Dritten König in Hiſpanien verlobt, aber vor der Hochzeit geſtorben iſt. Eleonora, den 25. Septemb. 1582; ſie gieng nachmals in das Kloſter zu Halle. Maximilian Ernſt, den 17.

Novemb. 1583. Margaretha, den 25. Decemb. 1584; sie wurde nachgehends Königinn in Hispanien, mit Philipp dem Dritten vermählet. Leopold, den 9. Octob. 1586; nachmals Bischoff zu Straßburg und Passau. Constantia, den 25. Decemb. 1588; Gemahlinn Sigmunds des Dritten Königs in Pohlen, nach dem Tode ihrer Schwester Anna. Maria Magdalena, den 7. Octob. 1589; wurde nachmals mit Kosmas dem Zweyten Großherzoge zu Florenz verehelichet. Karl, den 7. August 1590. nach dem Tode seines Vaters, nachmals Bischoff zu Breßlau und Brixen, und Deutschmeister. Christina, den 25. May 1601; welche gleich darauf starb. Johann Karl, den 1. Novemb. 1605; starb im 14ten Jahre seines Alters. Ferdinand der Dritte römischer Kaiser, 12. Julius 1608. Maria Anna, 13. Junius 1610; vermählt an Maximilian aus Bayern. Cäcilia Renata, 16. Julius 1611, Ehegemahlinn Uladislai Königs in Pohlen. Leopold Wilhelm, den 6. Jän. 1614, jener unvergleichliche Held, Bischoff zu Passau, Halberstadt, Bremen und Magdeburg; diese zwey letzten Bisthümer gab er zwar auf, wurde aber hernach Bischoff zu Ollmütz, und Deutschmeister, wie auch Bischoff zu Breßlau, starb im Jahre 1662.

Das

Das Landhaus wurde um das Jahr 1563. da es vorher abgebrannt worden, herrlich erbauet; in diesem halten die 4. Landesstände, nämlich die Prälaten, Herren, Ritter, und Städte ihre Zusammenkünfte. Es liegt in der Herrengasse mit seiner ganzen Breite, hat einen feinen Thurm, eine Uhre, viele Wohnungen, herrliche Zimmer, ein eigenes Zeughaus und Rüstkammer.

Das Rathhaus steht auf dem Platze; in diesem halten die Bürgermeister, Stadtrichter, und Rathsherren ihre Versammlungen; es hat vier Stöcke: in dem ersten sind einige Sachen zu verkaufen, da ist auch die Stadtmauthe und die Waage, in dem 2ten ist die Kapelle, die Rathsstube, und die Kanzley, im 3ten ist das bürgerliche Gefängniß, im 4ten sind andere Gefangene, die den Tod oder andere schwerere Strafen verdient haben. Der ganze Prospekt ist auf den Platz, auf welchem das Jahr zweymal Markt gehalten wird, in der Mittfaste, und um das Fest des H. Aegidius. Gegen den Sack hinauf zu Ende des Platzes steht jene herrliche Säule der heiligen Dreyfaltigkeit. Das Rathhaus hatte auch ehemals ein eigenes Zeughaus neben den PP. Franciskanern.

Andere herrliche Gebäude sind die Universität, das Konvikt, das Ferdinandäum, das Münzhaus, das Graf Attemsische Haus im Sacke, und in der neuen Gasse, eine Menge herrlichster Herrschaftshäuser, von welchen in dem alt- und neuen Grätz mit mehrern ist gehandelt worden.

Plätze nebst den großen bey dem Rathhause, sind noch einige, als der Karmeliter- Universitäts- Franciskaner- Fliegen- und Tummelplatz ꝛc. Gässen zählet man folgende: die Herrengasse, die Neugasse, die Stempfergasse, die Sporrergasse, die Hofgasse, die Schmidgasse, die Muergasse, die drey Säcke, nebst andern kleinen Gassen.

Die Vorstädte von Grätz sind sehr groß und ansehnlich, besonders die Muervorstadt, welche sich hinauf über die Lend bis an die Schedelstätte, und hinab bis in die Karlau erstrecket, solche ist wenigstens zweymal größer als die Stadt selbsten. Außer dem Paulusthore ist eine schöne Vorstadt, der Graben genannt, allwo die schönsten herrschaftlichen Lusthäuser samt einem Kapucinerkloster stehen. Dieß liegt zur Linken von dem Paulusthore hinaus, zur Rechten aber geht man in das Geydorf, in den Rosenberg, und nach Ma-

ria

ria Troſt. Neben Geydorf liegt die deutſche Ordenskirche Maria am Leech, welche die PP. Kapuciner verſehen. Von dem Eiſenthore hinaus geht man gegen St. Leonhard, ſo auch eine Vorſtadt und eine eigene Pfarre iſt; ander Seits geht man in den Münzgraben, wo ein Kloſter der Barfüſſer Auguſtiner ſteht. Außer der Muervorſtadt ſteht das Schloß Eggenberg, von welchem ein andersmal ſoll gemeldet werden.

2. Friedberg eine landesfürſtl. Kammerſtadt an den Gränzen von Hungarn und Oeſterreich, faſt an dem Fuße des hohen Gebirgs Wechſel; hat das Anſehen einer Stadt nicht, indem ſie ſehr gering gebauet, auch nur, ohne den Ortgraben und Pingga, die gleichſam derſelben Vorſtädte ſind, 64. Häuſer zählet, da doch die Pingga 53. der Ortgraben 25. Häuſer inne haben. Sie iſt ſo alt nicht, als Lazius glaubet, welcher hier das alte römiſche Kardobianea ausgraben will, ſondern ſie iſt nach dem Zeugniſſe des Unbenannten von Leoben bey Petz, mit Neuſtadt in Oeſterreich, um das Jahr 1200. erbauet worden, und zwar von dem Löſegelde Richards Königs in England, der von unſerm Herzoge Leopold dem glorreichen gefangen, ehe nicht entlaſſen

wor-

worden, bis es nicht gänzlich erleget worden. Man sagt, es sey an diesem Berge, wo nun das Städtchen Friedberg steht, ein Friede zwischen einen Herzog von Oesterreich und König aus Hungarn geschlossen worden, und der Ursachen führe die Stadt Friedberg noch zwo in einander geflochtene Hände im Wappen. Bald nach Erbauung der Stadt wurde auch die Pfarre errichtet, denn im Jahre 1252. war schon Ulrich Pfarrherr zu Friedberg. Die Stadt hatte ehe das Landgericht, die Wildbahn, Zehend, Fischwasser und Mauthstätte; allein im Jahre 1587. hat solche alle diese Herrlichkeiten an Hrn. Andre Eberhard Rauber Besitzer des Schlosses Thalberg verkaufet, und sich nur allein das Burgfried ausgedungen. Die Stadt hat durch öftere Feuersbrünste, und in dem berühmten Aufstande der Kruzen sehr viel gelitten.

3. Fürstenfeld eine Gränz- und landesfürstliche Kammerstadt bey dem Zusammenflusse der Lafnitz und Veistritz gegen Hungarn gelegen; Kluverius hält solche für die alte Stadt Salla; Lazius aber für die Stadt Aquä; weil aber diese Stadt in dem Reisebuche Antonins bey Wien ganz nahe gelegen seyn soll, so könnte man solche ehe für Baaden,

als für Fürstenfeld halten. Im Jahre 1312. haben die Jüden allda das heiligste Sakrament des Altars gemißhandlet, indem bey ihnen eine ganz blutige Hostie gefunden wurde, welche mehr denn zehn Stiche, deren jeder durch die Hostie gieng, hatte; die Hostie wurde zwar nicht ganz durchstochen, sondern jeder Stich und jede Wunde war voll Bluts: viele Jüden flohen, andere wurden mit Schwert und Feuer vertilget. Diese Stadt hat viele Kriegsstürme übertragen müssen, obwohl sie nicht groß und ansehnlich ist; denn sie hat zwar 700. Schritte in der Länge, 500. in der Breite; doch aber nicht mehr denn 108. Häuser, weil zwischen solchen viele große Gärten liegen; der Platz hat auch fast 600. Schritte in seinem Umfange; sie ist in den bekannten Kruzenrummeln sehr verödet worden, da sie zum Theile die Ringmauer, und Festungswerke, theils auch das Zeughaus fast ganz verlohren hat. Im Jahre 1479. hat die Stadt Mathias dem König in Hungarn siebenmal den Sturm abgeschlagen. Im Jahre 1663. wurden daher Kriegsvölker wider den Einfall der Türken geleget. 1683. wollten die Rebellen und Türken diese Stadt be-

setzen und die Kaiserlichen vertreiben; da eben wegen des Pulverthurmes, den vor wenigen Wochen ein Donnerstrahl zersprenget hatte, die Stadtmauren sehr geschwächet waren, und 3. nach Fürstenfeld gebrachte türkische Gefangene sicher meldeten, daß 6000. Türken mit 13. Stücken im Anzuge wären, so hat sich doch Valvasor, der diese Stadt beschützen mußte, zur Gegenwehre angeschicket, und die Stadtbrücke abgetragen; die Rebellen zündeten das Dorf Speltenbach vor der Stadt, und einen Stall in der Vorstadt an. Valvasor gab hierüber mit einem Kanonenschuße ein Zeichen, auf welches Karl Graf von Saurau mit den Dragonern, und ein Graf von Dietrichstein mit den Küraßierern angekommen, 300. Rebellen getödtet, und die übrigen in die Flucht geschlagen, welche unter Wegs Rudersdorf und Kaltenbrun angezündet haben.

Zu Luthers Zeiten wurde diese Stadt sehr vergiftet; allein im Jahre 1588. kam P. Cardanäus aus der Gesellschaft Jesu daher, brachte die Stadt fast ganz auf den rechten Weg; da aber zu den Prädikanten im nahe gelegenen Dorfe ein großer Zulauf geschah, wurde endlich auch dieser vertrieben. Die Stadt wurde im Jahre 1600. glücklich zum katholischen

Glau-

Glauben reformiret; denn als die landesfürſtlichen Commiſſairen dahin den 7. Junius 1600. gekommen, machten ſie ehe Anſtalten auf Kalſtorf, damit allda die ſchöne neue Kirche ſamt dem hohen mit Bleche gedeckten Thurme zerſtöret werden ſollte; die zween Herren Pröbſte zu Vorau und Pöllau haben 800. bewaffnete Soldaten geſtellet, worauf den 9. und 10. Junius dieſe Synagoge zerſprengt, die Filialkirche zu St. Florian dem Pfarrherrn zu Secha übergeben, der ſektiſche Kirchhof aber zerſtöret, und darauf die Stadt Fürſtenfeld ganz ruhig reformiret wurde.

Von der Commenthur des Maltheſerordens, dem Kloſter der PP. Auguſtiner, und der Stadtpfarre, wird an ſeinem Orte gemeldet werden.

4. Radkerſpurg eine landesfürſtl. Stadt, in einer Muerinſel gelegen, iſt ihres unvergleichlich guten Weines wegen aller Orten bekannt; ſie liegt 8. Meilen unter Grätz. Kajus Sempronius Sumninus, ein alter Römer, ſoll allhier begraben ſeyn. Kluverius hält es für das alte Häclitanum, ſo zwiſchen Salla und Petau, nach der Reiſebeſchreibung des Antonins gelegen war, und er will Räclitanum leſen. Bey Lambeccio wird es nicht

Räcli-

Ráclitanum, oder Rakelspurg, sondern Radkerspurg genennet. Ohngeachtet die Stadt viele Gefahren von Feuer, Wasser, und Feinde ausgestanden hat, so ist sie doch ziemlich zusammgeputzt; Im Jahre 1182. 1185. und 1186. hat sich Herzog Ottokar allhier eingefunden, verschiedene Freyheiten den Klöstern, benanntlich dem zu Seiz, ertheilet. Es war auch diese Stadt ehemals eine Vogtey des Landesfürsten samt Ober-Radkerspurg, von welchem im Kreise zwischen Muer und Drau, oder Mahrburger Kreise mehr wird gemeldet werden. Im Jahre 1418. wurde sie von den Türken belagert, allein von Ernst Herzoge in Steyermark entsetzet, und 20000. Türken glücklich geschlagen. Im Jahre 1480. hat diese Stadt Mathias König in Hungarn eingenommen, nach gemachten Frieden aber zurückgestellet. Im Jahre 1278. haben sich allhier, wie zu Mahrburg und Petau, Juden niedergelassen, über welche hernach im Jahre 1440. Herr Sigmund von Roggendorf, Judenrichter gewesen. Im Jahre 1284. hat Heinrich Abt zu Admont wider die Hungarn steyerische Kriegsvölker angeführet, aber also unvorsichtig und unglücklich, daß, wenn nicht die Radkerspurger

Fig. 1. Ein Stück Kupferblech, in welches mit einem Grabstichel die Linien eingegraben sind, welche auf dem Abdruck die Figur bilden sollen. Die Linien sind in der Figur stärker gezeichnet, als sie in der Wirklichkeit sind, damit man sie deutlicher sehen kann.

Fig. 2. Ein Stück Kupferblech, in welches mit einem Grabstichel die Linien eingegraben sind, welche auf dem Abdruck die Figur bilden sollen. Die Linien sind in der Figur stärker gezeichnet, als sie in der Wirklichkeit sind, damit man sie deutlicher sehen kann.

Fig. 3. Ein Stück Kupferblech, in welches mit einem Grabstichel die Linien eingegraben sind, welche auf dem Abdruck die Figur bilden sollen. Die Linien sind in der Figur stärker gezeichnet, als sie in der Wirklichkeit sind, damit man sie deutlicher sehen kann.

Fig. 4. Ein Stück Kupferblech, in welches mit einem Grabstichel die Linien eingegraben sind, welche auf dem Abdruck die Figur bilden sollen. Die Linien sind in der Figur stärker gezeichnet, als sie in der Wirklichkeit sind, damit man sie deutlicher sehen kann.

dieser Methode. Ich will hier keinen der Skiläufe beschreiben, die ich selbst ausgeführt habe, sondern nur einen Lauf, den ich nicht selbst ausgeführt habe, der aber in Norwegen als ein Musterbeispiel eines Abfahrtslaufes gilt. Man denke sich, daß ein Skiläufer auf dem Gipfel des Berges Kongsberg steht, der sich 1000 m über die Stadt Kongsberg erhebt. Er will nun in möglichst gerader Richtung zu Tal fahren. Er wird also, wenn er sich auf die Spitze des Berges stellt, zunächst einen Schuß machen, um in Fahrt zu kommen. Dann wird er, wenn er sich gut auf den Skiern fühlt, in Schußstellung bleiben, bis er in die Nähe der Stadt kommt

Kinder mit Gott und Christo, Gnade und Barmherzigkeit, Sünde und Gerechtigkeit, Tod und Leben, Hölle und Himmel, Gericht und Ewigkeit, Glauben und Bekehrung, Gebet und Dank, Liebe und Treue, Zucht und Demuth, Gehorsam und Geduld, Wachsthum und Zunahme, Gaben und Kräfte, Gnaden-Mittel und Gnaden-Wirkungen, Gnaden-Zeit und Gnaden-Ende, Gnaden-Lohn und Gnaden-Krone, Gnaden-Reich und Gnaden-Herrlichkeit, Gnaden-Ehre und Gnaden-Preis, Gnaden-Lob und Gnaden-Dank, Gnaden-Amt und Gnaden-Werk, Gnaden-Stand und Gnaden-Wandel, Gnaden-Leben und Gnaden-Tod, Gnaden-Ruhe und Gnaden-Freude, Gnaden-Sieg und Gnaden-Triumph, Gnaden-Ehre und Gnaden-Herrlichkeit, Gnaden-Ehre und Gnaden-Herrlichkeit, Gnaden-Ehre und Gnaden-Herrlichkeit

Von der Stadtpfarre allhier, und dem Kapucinerkloster wird an seinem Orte gehandlet werden.

Im Jahre 1635. und bevor haben die Rebellen aus Hungarn den aufrührischen Pöbel treulich geholfen, und viel Schaden zugefügt. Im Jahre 1645. wie auch 1713. wurde die Stadt abgebrennt. Schon im Jahre 1650. wurde der Stadt wegen dreymal entstandener Feuersbrunst 1000. Thaler von einer löblichen Landschaft in Steyer ausgeworfen. Im Jahre 1663. hat Friedrich Graf von Trautmanstorf 7000. Mann Landestruppen nach Radkerspurg, Petau, Fürstenfeld zum Türkenkriege abgeführet.

Gregor Josef; Graf von Sidenitsch hat um das Lehen über den Freyhof bey Radkerspurg angesuchet, aber nicht erhalten. In der Dreylinggasse innerhalb der Stadt ist ein Haus nebst andern Gülten, nach der Herrschaft Ober-Radkerspurg nach Eggenberg gehörig. Ein anders Haus samt Gülten wurde dem Hrn. Sigmund von Gleispach im Jahre 1660. verliehen. Ein Hof in Pridigo nach Muregg. Stubenbergisch. Am Presserberge wurde ein Weingarten, Zehend, Bergrecht dem Karl Ludwig Freyherrn von Puchbaum

und Lust und Leben. Etwa in der Mitte des Teiches ist eine Insel, auf der ein Haus steht, das Fischern zum Aufenthalt dient, wenn sie ihre Netze auswerfen. In diesem Hause ist ein Saal, in welchem Tische und Bänke stehen, wo sich die Fischer zu Tische setzen.

Es gehören zum Wasserschloß 2 Meierhöfe, die Vorwerke genannt werden, und 3 Dörfer, die Teichdörfer heißen, weil sie ihre Wasser vom Teiche bekommen. Es wohnen darauf 30 Bauern, 30 Gärtner, 30 Häuslerfamilien, 30 Schäfer, 30 Hirten, 30 Müller, 30 Schmiede, 30 Schneider, 30 Schuster, 30 Leinweber, 30 Tischler, 30 Zimmerleute, 30 Maurer, 30 Fischer, 30 Jäger, 30 Förster, 30 Schreiber, 30 Krämer, 30 Wirthe, 30 Brauer, 30 Brenner, 30 Bäcker, 30 Fleischer, 30 Barbiere, 30 Schulmeister, 30 Organisten, 30 Küster, 30 Hebammen, 30 Leichenbitter, 30 Todtengräber, 30 Nachtwächter, 30 Hirtenjungen, 30 Gänsejungen, 30 Kuhjungen, 30 Pferdejungen, 30 Schweinejungen, 30 Ziegenjungen, 30 Kälberjungen, 30 Schäferjungen, 30 Hundejungen, 30 Katzenjungen, 30 Mäusejungen, 30 Rattenjungen, 30 Maulwurfsjungen, 30 Igeljungen, 30 Eichhornjungen, 30 Hasenjungen, 30 Kaninchenjungen, 30 Fuchsjungen, 30 Wolfsjungen, 30 Bärenjungen, 30 Löwenjungen, 30 Tigerjungen, 30 Elephantenjungen, 30 Kameeljungen, 30 Dromedarjungen, 30 Giraffenjungen, 30 Affenjungen, 30 Papageienjungen, 30 Kakadujungen, 30 Pfauenjungen, 30 Fasanenjungen, 30 Rebhuhnjungen, 30 Wachteljungen, 30 Lerchenjungen, 30 Nachtigallenjungen, 30 Finkenjungen, 30 Sperlingsjungen, 30 Schwalbenjungen, 30 Storchjungen, 30 Reiherjungen, 30 Kranichjungen, 30 Schwanenjungen, 30 Gänsejungen, 30 Entenjungen, 30 Taubenjungen, 30 Hühnerjungen, 30 Truthahnjungen, 30 Perlhuhnjungen, 30 Rabenjungen, 30 Krähenjungen, 30 Elsterjungen, 30 Dohlenjungen, 30 Eulenjungen, 30 Fledermausjungen, 30 Kuckuckjungen, 30 Spechtjungen, 30 Meisenjungen, 30 Rothkehlchenjungen, 30 Grasmückenjungen, 30 Zeisigjungen, 30 Stieglitzjungen, 30 Hänflingjungen, 30 Goldammerjungen, 30 Ammerjungen, 30 Bachstelzenjungen, 30 Wiedehopfjungen, 30 Eisvogeljungen, 30 Rothschwanzjungen, 30 Blaukehlchenjungen, 30 Wasserhuhnjungen, 30 Wasserläuferjungen, 30 Wasserschwalbenjungen, 30 Wasserhühnerjungen, 30 Wasserpfeifenjungen, 30 Wasserkrugjungen, 30 Wasserkannenjungen, 30 Wasserflaschenjungen, 30 Wassergläserjungen, 30 Wasserbecherjungen, 30 Wassertassenjungen, 30 Wasserschüsselnjungen, 30 Wassertellerjungen, 30 Wasserlöffeljungen, 30 Wassergabeljungen, 30 Wassermesserjungen, 30 Wasserschöpfjungen, 30 Wasserkellen

dolph von Baar gänzlich verkaufet. Von der schönen Stadtpfarrkirche, und von dem Kapucinerkloster daselbst wird unten gemeldet werden.

Ulrich Stadtpfarrherr allhier ist im Jahre 1194. dem zu Grätz sterbenden Herzoge Leopold beygestanden, und hat ihn von dem Kirchenbanne losgesprochen.

Das Lutherthum ist aus Hungarn daher gebracht worden; doch wurde die Stadt im Jahre 1600. den 11. Junius ganz leicht zum alten Glauben gebracht, da 120. lutherische Bücher verbrannt wurden, und die Bürger sich zum Eide und Unterrichte ganz willig anschickten. Um das Jahr 1650. hat sich ein lutherischer Prädikant von Hollau aus Hungarn gezogen; er fieng bey St. Johann außer der Stadt, und in der Filialkirche zu taufen, und Beichte zu hören an; der Ursache ergieng an dem Prälaten nach Vorau der Befehl, den Prädikanten aufzuheben, und nach Grätz geschlossener zu liefern. Im Jahre 1683. kam Valvasor mit 100. Mann der Seinigen, und 100. von Radkerspurg daher, um die Stadt wider die Rebellen zu schützen; es wurde aber Friede, und Hartberg blieb ohne Schaden.

Märk-

Märkte dieſes Kreiſes.

1. Anger ein Markt ober Weiz im Gebirge gelegen, gehöret Hrn. Grafen von Khevenhiller, er iſt auch zur Lutherthums reformiret worden.

2. Biſchoffsdorf ein Markt außer Hartberg und Kaindorf gegen Grätz, an der vorigen Straſſe gelegen, den Grafen von Herberſtein unterthänig; der Markt iſt vor einigen Jahren abgebrannt worden; es waren alte Herren von Biſchoffsdorf, deren einige in Cod. Diplom. Admont. zu ſehen ſind. Allhier iſt auch ein Bergrecht, nebſt andern Gülten, nach der Herrſchaft Herberſtein gehörig, von An. 1689. ꝛc.

3. Burgau ein Markt, an der Lafnitz und hungariſchen Gränzen gelegen, welchen die Grafen von Trautmanſtorf vor einigen Jahren an die Grafen von Batthyan verkaufet haben. Ehemals gehörte der Markt ſamt dem Schloße den Herren von Neitberg, wie bey dem Schloße Burgau mit mehrern wird gemeldet werden. Zur Zeit des eingeſchlichenen Lutherthums wurde auch dieſer Markt reformiret, allein ohne große Mühe, denn die Bürger leiſteten den Eid des Gehor-

Stoffe, welche Metalle, und den Schwefelgehalt enthalten, in Verbindung mit Sauerstoffgas, Schwefelsäure, Salpeterluft, Salzsäure, Wasserstoffgas, Kohlenstoffgas, Phosphorsäure, Arsenikoxyd, Arsenikwasserstoffgas, Flußsäure, Boraxsäure, Kohlenstoffsäure, Wasserstoffsäure, Kohlenstoffwasserstoffgas, Stickstoffgas, Stickstoffwasserstoffgas, Stickstoffsäure, Stickstoffoxydgas, Stickstoffoxyd

Das Kalkgebirge im nördlichen Tirol ist in seinen Grundzügen ein Gebirge der Kreide- und Jurazeit. Die Kreide ist in ihren verschiedenen Stufen vertreten, ebenso der Jura, der Trias und der Dyas. Im Inntal und Wipptal, im Gebiet der Brenner- und Reschenbahn, sowie im Pustertal, wo die Kreide- und Juraformation vorherrschend ist, sind die Gebirgsformen weniger schroff, die Berge weniger hoch und die Thäler breiter. Die Kreide- und Juraformation ist hier vorherrschend, weil sie weniger Widerstand leistet, als die Triasformation, welche in den Dolomiten, in den Gebirgen des Etschthales, sowie im Gebiet des Gardasees vorherrschend ist. Wo diese Triasformation vorherrschend ist, sind die Gebirgsformen schroffer, die Berge höher und die Thäler enger. Die Triasformation ist hier vorherrschend, weil sie mehr Widerstand leistet, als die Kreide- und Juraformation. Die Dyasformation ist in Tirol nur in geringer Ausdehnung vorhanden. Sie ist in Tirol nur in einem schmalen Streifen vorhanden, welcher sich von Sterzing über Brixen, Klausen, Bozen, Neumarkt, Salurn bis Roveredo hinzieht. Sie ist hier vorherrschend, weil sie den Widerstand der Trias- und Juraformation nicht leistet

wiesen Kirchen-Convent gehalten, und daselbst
die Sache vorgenommen, und nach Gelegenheit
der Umstände, und Beschaffenheit der Personen
entweder mit Ernst oder Gelindigkeit, mit
Bedrohung der Excommunication, oder
Verweisung vor das Ehe-Gericht, oder
Ausschliessung von dem Heiligen Abendmahl,
oder Verweisung vor die Obrigkeit, oder
Gefängniß, oder Geld-Strafe, oder Kirchen-
Buß, oder Abbitte, oder Ermahnung, oder
Verwarnung, oder Bedrohung, oder Ver-
weisung, oder Bestrafung, oder Abmahnung,
oder War

Ein Mann in langem, schwarzem Rock, mit einem Buch in der Hand, tritt ein.

6. Feistritz ein Markt ober Grätz bey Pegga, verschiedenen gerichtsbaren Obrigkeiten gehörig.

7. Fronleiten ein landesfürstlicher Markt ober Grätz und Pegga gelegen, hier hat im Jahre 1436. Stephan Graf von Montfort in der Kirche der H. Katharina eine tägliche Frühemesse gestiftet, und demjenigen Kaplan, der diese gehalten hat, von Pegga aus eine jährliche Unterhaltung gereichet worden; aber nach dessen Tod ist dieß Beneficium aufgehoben, und die Unterhaltung nicht mehr gereichet worden. Zu Luthers Zeiten wurde es gänzlich gehoben, aber nach dessen Unterdrückung und Ausrottung ist es wieder hergestellet worden, und genießt nun solches Christoph Freyherr Jöchlinger, Dechand und Stadtpfarrherr zu Hartberg. Wegen des eingerissenen Lutherthums wurde auch der Markt reformirt; die Bürger wurden zum Eide gezwungen, und 200. Bücher verbrannt. Zu Fronleiten hat Hr. Franz Sebastian den 6ten Septemb. 1731. und Hr. Lorenz Joseph Probst daselbst den 22. Febr. 1738. über das Gericht zu der festen Pegga, und über 2. Theil Zehend zu Fronleiten in der Ebene daselbst, und um den Markt Lehen genommen. Item

Ka-

Buchstaben Majuskeln, Zeichnen und Zeichnen der Majuskeln, Zeichnen und Zeichnen der Majuskeln, Zeichnen und Zeichnen der

11. Ilz ein Markt an der Grätzerstrasse zwischen Hartberg und Gleysdorf gelegen, gehöret den Grafen von und zu Wildenstein. Allhier sind 3. halbe Hueben, 5. Hofstätte, und 14. Viertl Haber, zu St. Kind zur Herrschaft Kapfenstein lehenmäßig, und dem Grafen Lengheim gehörig.

12. Märkl ein kleiner, dem Fürsten von Baar gehöriger, unter Straden gelegener Markt.

13. Mueregg ein Stubenbergischer Markt an der Muer, ober Radkersburg gelegen, allwo um das Jahr 1599. ein lutherischer Prädikant sich aufhielt; da aber die landesfürstliche Commißion kamm, sich aus dem Staube machte; folglich wurde anstatt seiner, ein katholischer Priester Andre Hauman dahin als Pfarrherr gesetzet, hernach wurde der Markt mit gutem Fortgange reformiret. Der Markt wurde im Jahre 1763. durch Feuersbrunst sehr beschädiget.

14. Pasail ein unweit des Bergs Schöckl gelegener Markt, gehöret dem Grafen von Stubenberg.

15. Pegga ein Markt dem Stifte Vorau unterthänig, allwo eine Poststation; von diesem ist mehr bey dem Schlosse Pegga zu sehen.

Der

Der Markt wurde auch im Jahre 1600. reformiret; denn, da die landesfürsiliche Commißion den 16. Märzen nach Judenburg gezogen, haben sie von dem Wirthe auf der Tratten, von den Bürgern zu Pegga, von dem Tencken, und von dem Wirthe bey Ungerleuten viele Bücher abgefordert und verbrannt, und weil zu Pegga eine lutherische Kapelle an die katholische angebauet war, so haben sie solche zerstöret.

16. Pirckfeld ein gräflich Trautmanstorfischer Markt ober Frandsperg gelegen. Allhier unter dem Markte am Liechtensteg ist eine Mühle, und am Ofeneck 2. Höfe, neben andern 5. Höfen, 2. Hueben, und ein Gut im Pirckfeld = und Angererpfarre, zu Tiemblern im Ensthale 2. Schwaig, zu Pasail an der Mottnitz und zu Schöngrund 3. Pf. = = 60. dl. Geldes Herrngült, am Puchberg zwischen Pirckfeld und Anger 4. Pf. zu Kurnbach 1. Pf. zu Knitlfeld 3. Pf. zu Seyerstorf 24. Viertl Haber Marchfutter; zu Ursa bey Eckerstorf 18. Viertl, und von dem Katzensteinischen Marchfutter 30. Viertl, an der Pack 58. Pf. Geldes Herrngült, nach der Herrschaft Krembs dem Grafen von Saurau gehörig. Es hat auch Herr Franz von Stubenberg Mannslehen

Art. 144 der Verfassung, welche lautet: „Alle Religionsgesellschaften und kirchlichen Vereine bleiben in dem bisherigen Besitz und Genuß ihrer für Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und sonstigen Vermögen." Dieser Artikel ist durch Art. 137 der Reichsverfassung aufgehoben worden, welcher bestimmt: „Es besteht keine Staatskirche. Neubildungen von Religionsgesellschaften werden nicht innerhalb des Staates gewährleistet." Art. 138 der Reichsverfassung bestimmt: „Die Religionsgesellschaften bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechts, soweit sie solche bisher waren. Anderen Religionsgesellschaften ist auf ihren Antrag gleiche Rechte zu gewähren, wenn sie durch ihre Verfassung und die Zahl ihrer Mitglieder die Gewähr der Dauer bieten. Schließen sich mehrere solche öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften zu einem Verbande zusammen, so ist auch dieser Verband eine öffentlich-rechtliche Körperschaft."

Art. 139 der Reichsverfassung lautet: „Die Freiheit der Religionsgesellschaften und der Weltanschauungsvereinigungen, ihre Verfassung und Verwaltung innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes bleibt gewährleistet."

Art. 140 der Reichsverfassung bestimmt: „Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden."

Art. 141 der Reichsverfassung bestimmt: „Die Religionsgesellschaften haben das Recht, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten. Sie bleiben im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohltätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und sonstigen Vermögen."

20. Straß ein an der Muer gelegener Markt, der dem Grafen Leslie zugehöret.

21. Uebelbach ein nach der Herrſchaft Waldſtein gehöriger Markt, 2. Hueben daſelbſt ſind dem Johann Prantner An. 1648. verliehen worden.

22. Vorau ein dem Stifte gleiches Namens gehöriger Markt.

23. Weiz ein Stubenbergiſcher Markt außer Grätz; von welchem mehr ſowohl in der Dechandey als in dem Gnadenorte Weizberg zu leſen iſt. Dieſer Markt warde zur Zeit des Lutherthums auch gereiniget, und den Lutheriſchen entzogen; den neuerbauten Kirchhof, in welchem niemand zur Erde beſtattet worden, hat man mit der Pfarre Weiz vereiniget, und die Schlüſſel zu ſelbem dem Pfarrherrn eingehändiget.

Herrſchaften und Schlöſſer dieſes Kreiſes.

1. Acham ein Gut an der Raab gelegen, ſamt dem Janhof zu Rohr, neben 6. Hueben, 4. Hofſtätten zu Kaag, 3. Wieſen, Holz und Bergrecht, war ehe Joſeph Grafen v. Steinpeiß, nun aber dem Grafen Kazianer gehörig.

Es besaß dieß Gut auch ehemals Graf Seibert von Heistern.

2. Adriach Pfarre mit Gülten bey Fronleiten; siehe Pfarr Adriach. Es ist aber zu Adriach bey Fronleiten ein Hof mit Zugehör, nach der Herrschaft Rabenstein, und Grafen von Wagensperg gehörig.

3. Adelsbichl ein Hof mit Gülten bey Grätz.

4. Aichberg dieses Namens sind 2. Schlösser, eines im Mahrburger Kreise zwischen Altenmarkt und Eibeswald gelegen; der aber in selbem nicht gemeldet worden, vielleicht weil es schon zerfallen, und mit einer andern Herrschaft vereiniget worden; Das andere liegt im Grätzer Kreise, unter Vorau, dem Graf Steinpeiß gehörig, welches ehe die alten Herren von Aichberg, nach diesem die von Montfort, und von Eibeswald innen hatten, wie den Christoph Freyherr von Eibeswald im Jahre 1646. Sigmund Freyherrn von Steinpeiß die Lehen von diesem Schlosse verliehen hatte. Wie lange die Familie der alten Herren von Aichberg gedauret habe, ist nicht vollkommen bekannt; Im Jahre 1318. hat Konrad der 20ste Probst zu Vorau von Wulfing Aichberger das Wäld-

chen

Als in Uberlingen wirklich (Am Ende will es, Gott erbarm's, noch wahr werden) die Pest wüthete, da kam ein Fremder in's Wirthshaus zum Bären, und bestellte sich ein Nachtessen. Dann ging er in's Bett. Am andern Morgen, als er nicht aufstand, und auch nicht rief, da ging der Wirth hinauf, und fand ihn todt. Da ging er zu dem Fremden, und durchsuchte seine Kleider, und fand in seinem Sack ein Buch, worin alle Einwohnerinnen und Einwohner von Überlingen verzeichnet waren, und wie viel Geld jeder Einzelne dem Fremden schuldig war. Und wer Geld schuldig war, der war todt. Und wer todt war, der hatte nicht mehr nöthig zu bezahlen. Da ging der Wirth hin, und strich alle Namen aus, und schrieb seinen eigenen Namen hinein. Und Niemand konnte wissen, daß er todt war. Und Niemand konnte wissen, daß er todt war, als er selber. Und er ging hin, und bezahlte Alles, was er schuldig war, und nahm Alles ein, was ihm Andere schuldig waren, und wurde ein reicher Mann. Und Niemand wußte

zehend in Amte Payrdorf, und Algerstorf bey 50. Zehendholden. Item über 6. Hueben, und 2. Hofstätte zu Mötterstorf, zur Herrschaft Eggenberg gehörig; recognosciret den 9ten Septemb. 1739.

Zu Aschä, Maria Theresia Gräfinn von Webersperg, über 9. Bauerngüter zu Aschä bey Pirckfeld den 8. August 1739.

Zu Angern in St. Georgenpfarre, 9. Höfe zu Pirckfeld, 3. Häuser, eine Fleischbank, eine Mühle, und Getreidezehend, nach dem Gute Fronsperg, der Fr. Korolanzinn gehörig.

Zu Assenberg ein Gut samt Gülten, unter Grätz an dem Schöckl gehörig nach dem Hofe Messendorf, dem Graf Adam von Lengheim An. 1667. gehörig.

5. Bischoffhof.

6. Burgau Schloß, neben dem Markte gleiches Namens, vormals dem Grafen von Trautmanstorf, nun aber dem Grafen von Bathyan gehörig; siehe Markt Burgau. Die Feste und Markt Burgau, neben andern Gülten, samt dem Halsgerichte, und dem Walde allda, dem Zehend zu Hartmanstorf, Dobrun, Feistritzthal, in Steinbach- und Heinrichstorferpfarre; Item zu Kirchdorf im Lande ober der Enns etliche Gülten waren im Jah-

2c. 1784. Wie Moses Ephraim Kindes von Israel Ephraim Kinder.

Moses, Ephraim und Israel sind Brüder. Ephraim ist der Aelteste, Moses der Mittlere, Israel der Jüngste. Ephraim ist 1784 geboren, Moses 1785 und Israel 1786. Ephraim hat 3 Kinder, Moses 2 und Israel 1. Ephraim hat 2 Knaben und 1 Mädchen, Moses 1 Knaben und 1 Mädchen, Israel 1 Knaben. Ephraim hat 1 Knaben und 1 Mädchen mehr als Moses, und Moses 1 Knaben und 1 Mädchen mehr als Israel. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Moses, und Moses 1 Knaben mehr als Israel. Ephraim hat 1 Mädchen mehr als Moses, und Moses 1 Mädchen mehr als Israel. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Mädchen, und Moses 1 Mädchen mehr als Knaben. Israel hat 1 Knaben und kein Mädchen. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Israel. Ephraim hat 1 Mädchen mehr als Israel. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Mädchen, und Israel 1 Mädchen mehr als Knaben. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Israel. Ephraim hat 1 Mädchen mehr als Israel. Ephraim hat 1 Knaben mehr als Mädchen, und Israel 1 Mädchen mehr als Knaben.

Jahre, der Vater gestorben, das 14. Jahr, da Mutter, Bruder und Schwester gestorben, das 15. Jahr, da Bruder und Schwester Kinder gestorben, das 16. Jahr, da Bruder und Schwester Kinder, Mann und Schwager gestorben, das 17. Jahr, da Schwager und Schwester Kinder gestorben, das 18. Jahr, da Schwester und Schwager gestorben, das 19. Jahr, da Schwester Kinder gestorben, das 20. Jahr, da Schwester Kinder gestorben, das 21. Jahr, da Schwester Kinder gestorben, das 22. Jahr, da Schwester Kinder gestorben, das 23. Jahr, da Schwester Kinder gestorben, das

Allgemeine Bildung. Unter Bildung versteht man die Ausbildung der Kräfte des Menschen, die ihn zu einem Menschen machen. Darunter gehört die Ausbildung des Körpers, des Verstandes, des Gedächtnisses, des Gemüthes, des Willens und der Sprache. Die Bildung des Körpers geschieht durch Uebung der Glieder, durch Arbeit, durch Spiel, durch Gymnastik, durch Reinlichkeit, durch Kleidung, durch Nahrung, durch Schlaf, durch Ruhe, durch Wohnung, durch Luft, durch Licht, durch Wärme, durch Bewegung, durch Ruhe, durch Gesundheit, durch Krankheit, durch Tod. Die Bildung des Verstandes geschieht durch Anschauung, durch Beobachtung, durch Vergleichung, durch Nachdenken, durch Urtheilen, durch Schließen, durch Erfahrung, durch Lernen, durch Lehren, durch Lesen, durch Schreiben, durch Rechnen, durch Zeichnen, durch Singen, durch Spielen, durch Arbeiten, durch Ruhen, durch Schlafen, durch Wachen, durch Essen, durch Trinken, durch Kleiden, durch Wohnen, durch Reisen, durch Sehen, durch Hören, durch Riechen, durch Schmecken, durch Fühlen, durch Denken, durch Wollen, durch Handeln, durch Leben, durch Sterben.

Wörterbuch. Ein Buch, worin Wörter, die einander ähnlich sind, oder in einer Sprache vorkommen, gesammelt und erklärt sind, heißt ein Wörterbuch. Ein Wörterbuch, worin Wörter, die einander ähnlich sind, gesammelt und erklärt sind, heißt ein Wörterbuch. Ein Wörterbuch, worin Wörter, die in einer Sprache vorkommen, gesammelt und erklärt sind, heißt ein Wörterbuch.

§. 173. Die §. 168. bis 172. dieses Gesetzes enthaltenen Bestimmungen finden auf Gemeinden, welche nicht Städte sind, keine Anwendung.

§. 174. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1850. in Wirksamkeit.

Urkundlich der Unterschrift Unseres Staatsministeriums und beigedrucktem Insiegel.

Gegeben in Unserer Residenzstadt Dresden, am 2. Dezember 1849.

Friedrich August.

Freiherr v. Beust.

Gesetz, die Verfassung der Gemeinden betreffend.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meißen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, thun kund hiermit:

Nachdem Wir, Unserer Verordnung vom 4. September 1848. gemäß, Unsere getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu Uns berufen haben, um mit ihnen über die Verfassung der Gemeinden zu berathen, und Wir mit Unseren Ständen darüber übereingekommen sind, wie solche Verfassung geordnet werden soll, so haben Wir, nach Vernehmung Unseres Staatsministeriums, verordnet und verordnen hiermit, wie folgt:

Erster Abschnitt.

Von der Gemeinde überhaupt und den Gemeindegliedern insbesondere.

§. 1. Jeder Ort, welcher bisher eine Gemeinde gebildet hat, bildet auch ferner eine Gemeinde.

Jeder Ort, welcher bisher keine Gemeinde gebildet hat, kann eine solche bilden, wenn

gleichen der weiten Querschiffe, die sich in ihrer Mitte durchkreuzen, und der Chor, der sich an das Querschiff anschließt, sind mit Kapellen besetzt, die sich zwischen den Strebepfeilern befinden. Diese Kapellen sind durch Gitter geschlossen, und in ihnen befinden sich Altäre, Grabmäler und Bilder. Die Wände des Chores sind mit Teppichen behangen, und an den Pfeilern stehen Bilder der Apostel.

Der Chor ist der heiligste Teil der Kirche, denn in ihm befindet sich der Hochaltar, auf dem das heilige Opfer dargebracht wird. Er ist durch ein Gitter vom Schiffe getrennt, und nur die Priester und Chorknaben dürfen ihn betreten. Hinter dem Hochaltare befindet sich der Sitz des Bischofs, der Bischofsstuhl, und rechts und links davon stehen die Sitze der Priester, die Chorstühle. Über dem Hochaltare hängt ein großes Kruzifix, und an den Seiten des Chores sind Bilder, die Szenen aus dem Leben Jesu darstellen.

Im Chore ist Licht, während das Schiff dunkel ist. Das Licht kommt durch die hohen Fenster, die mit Bildern bemalt sind. Sie stellen Szenen aus der Heiligen-

den Gipfeln des Hochgebirges bedeckt, in dem Tiefland aber nur selten und in geringer Menge fällt. Die Regenzeit dauert in Mexiko von Juni bis September, also zu derselben Zeit, wo in Europa die Sommerwärme am größten ist. Während dieser Monate fällt fast täglich Regen, und zwar meistens in der Nacht oder am Nachmittag. Die Vormittage sind dann gewöhnlich heiter und angenehm warm. Im Winter ist es in Mexiko kalt, und in den Monaten Dezember, Januar und Februar fällt oft Schnee. Dann ist es auf den Hochebenen so kalt, daß das Wasser in den Gefäßen gefriert. Gegen Ende Februar wird es wieder wärmer, und im März und April ist es sehr angenehm warm. Diese Zeit ist daher, wenn man Mexiko besuchen will, die beste.

Im Tiefland ist es das ganze Jahr hindurch sehr warm. Dort wachsen Bananen, Kaffee, Zuckerrohr, Kakao, Vanille und Tabak. Auf den Hochebenen gedeihen Weizen, Mais, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Gerste, Reis, Obst und Gemüse.

Im Hochland von Mexiko leben viele Indianer, die sich von den Europäern nicht viel unterscheiden. Sie sind fleißig und arbeiten in den Bergwerken, auf den Feldern und in den Städten. Sie sind gute Handwerker und Künstler. Viele Indianer sind Weber. Sie weben Stoffe, die sie selbst tragen oder verkaufen. Andere Indianer sind Töpfer. Sie machen Gefäße aus Ton, die sie brennen und bemalen. Wieder andere Indianer sind Korbflechter. Sie machen Körbe aus Binsen und Stroh. Viele Indianer sind Bergleute. Sie graben in den Bergwerken Silber und Gold aus. Andere Indianer sind Bauern. Sie bauen auf den Feldern Getreide und Gemüse an. Viele Indianer sind Diener. Sie dienen bei den Europäern und verrichten alle Arbeiten im Haus und auf dem Feld. Die Indianer sind sehr fleißig und arbeitsam. Sie sind auch sehr genügsam. Sie essen meistens Mais und Bohnen. Sie trinken Wasser oder Pulque.

Ben Zeineb der Zu- oder Wiederkehr, das zum Gebrauch der Arzney nöthig ist, und wie lange man sie gebrauchen soll. Der Kranke sieht den Doctor mit Verwunderung an, und fragt ihn, ob er denn Gott selbst gesehen habe? Ben Zeineb antwortet, Nein, er habe es nicht gesehen; allein er wisse es aus den Büchern, die es gesehen haben. Der Kranke fragt ferner, ob denn Gott selbst diese Bücher geschrieben habe? Ben Zeineb antwortet, Nein, sondern Engel, die es gesehen haben. Der Kranke fragt weiter, ob denn Gott selbst diese Engel geschaffen habe? Ben Zeineb antwortet, Nein, sondern andere Engel, die es gesehen haben. Der Kranke fragt endlich, ob denn Gott selbst diese andere

am „Großen Graben" eine Baumreihe, und Wiesen, Felder und Gärten ziehen sich bis an die Stadtmauer. Hier, wo sich die Straßen kreuzen, ist der Mittelpunkt der Stadt, der Platz, auf dem sich das Leben und Treiben der Bewohner am meisten drängt. Hier ist auch das Rathaus, ein großes, altertümliches Gebäude, mit einem hohen Turme, auf dem eine Glocke hängt, die den Bürgern zur Arbeit, zum Essen, zum Schlafengehen läutet. Hier ist auch die Hauptwache, vor der immer einige Soldaten stehen, und ein Brunnen, aus dem das Wasser in eine große, steinerne Schale fließt. Um diesen Platz herum stehen die schönsten Häuser der Stadt. Das größte unter ihnen ist das Gasthaus zum „Goldenen Adler", in welchem die Fremden wohnen, die in die Stadt kommen. Es ist ein sehr großes Haus, mit vielen Fenstern, und hat vor der Thüre ein Schild, auf welchem ein goldener Adler gemalt ist. Gegenüber ist ein anderes Gasthaus, das heißt „zum Rothen Ochsen".

Die Stadt, durchgehends ziemlich hübsch gebaut, hat nur wenige Häuser, die alt und schlecht aussehen. Sie sind meistens von Stein gebaut, haben drei Stockwerke, und sind mit rothen Ziegeln gedeckt. Vor jedem Hause ist ein Trottoir, auf dem man gehen kann, ohne sich vor den Wagen zu fürchten.

Die Form deutet auf Verfertigung gelber Wachskerzen, wie sie in Kirchen gebraucht werden. Zunftmäßig — Kerzenmacher, Wachszieher, Lichtzieher — ist das Gewerbe nicht.

Die Kerzenmacher, die Wachsbleicher, Lichtzieher und Wachsgießer, welche in Berlin, Potsdam und Charlottenburg ihr Gewerbe betreiben, sind Inhaber freier Gewerbe und Arbeiter, die weder Innungen noch Gesellenverbänden angehören. Sie sind auch nicht Mitglieder der Handwerkskammer. Wer sein Gewerbe betreiben will, bedarf keiner Erlaubnis, keiner Konzession, keiner Prüfung. Er braucht sich nicht einmal anzumelden. Er kann sich niederlassen, wo er will, und kann arbeiten, wann er will. Er kann Lehrlinge halten, wenn er will, und kann sie ausbilden, wie er will. Er kann Gesellen halten, wenn er will, und kann sie bezahlen, wie er will. Er kann Meister werden, wenn er will, und kann sich Meister nennen, wenn er will. Er kann Meisterprüfungen ablegen, wenn er will, und kann Lehrlinge ausbilden, wenn er will. Er kann Mitglied einer Innung sein, wenn er will, und kann Innungsmeister werden, wenn er will.

Es fällt ihm natürlich nicht ein, sich mit Innungsmeistern zu vergleichen, die, wenn sie Lehrlinge oder Gesellen halten wollen, sich einer Prüfung unterziehen müssen, die, wenn sie Meister werden wollen, eine Meisterprüfung ablegen müssen, die, wenn sie Lehrlinge ausbilden wollen, eine Lehrlingsprüfung ablegen müssen, die, wenn sie Mitglieder einer Innung sein wollen, sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen müssen, die, wenn sie Innungsmeister werden wollen, sich einer Wahl unterwerfen müssen, die, wenn sie Innungsmeister sind, Innungsversammlungen abhalten müssen, die, wenn sie Innungsmeister sind, Innungsbeiträge zahlen müssen, die, wenn sie Innungsmeister sind, Innungsbeschlüsse ausführen müssen, die, wenn sie Innungsmeister sind, Innungsbeschlüsse durchsetz

Ch. Hans starb zu Ems, ein Knecht sagte ihm, er solle sich nicht fürchten, er werde nicht sterben, er habe ja noch Zeit, sich zu bekehren. Er antwortete: Ich habe Zeit genug gehabt, mich zu bekehren, bin aber darüber gestorben. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte.

Ch. Hans starb zu Ems, ein Knecht sagte ihm, er solle sich nicht fürchten, er werde nicht sterben, er habe ja noch Zeit, sich zu bekehren. Er antwortete: Ich habe Zeit genug gehabt, mich zu bekehren, bin aber darüber gestorben. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte.

Ch. Hans starb zu Ems, ein Knecht sagte ihm, er solle sich nicht fürchten, er werde nicht sterben, er habe ja noch Zeit, sich zu bekehren. Er antwortete: Ich habe Zeit genug gehabt, mich zu bekehren, bin aber darüber gestorben. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte. Ch. Hans hatte sich nämlich in seinem Leben nie bekehrt. Ch. Hans war ein Bauer, der in Ems wohnte.

die Art, die Gelehrte, denen man sehr viel Ehre anthut, wenn man sie nur einmal sieht, und denen man sonst nicht viel Gutes nachsagen kann,

— Aufmerksamkeit zugewinnen mit Mühe, Kunst und Geschicklichkeit.

— Der Abschied von Thal wurde dem Prinzen sehr schwer, und er hatte sich kaum einen Monat daselbst, unter Übungen aller Art, aufgehalten, als er schon wieder Lust bekam, seine Reise fortzusetzen. Er ließ sich also bei dem Abte melden, und bat ihn, ihm, da er nun einmal Thal gesehen habe, auch Kloster Bebenhausen zu sehen, das ihm gerühmt worden sey. Der Abt willigte ein, und ließ ihm sogleich Pferde geben, um dahin zu reiten.

Bebenhausen liegt eine Stunde von Tübingen an einem Berge, und ist noch jetzt ein ansehnliches Gebäude. Es war ehemals ein Kloster, und ist jetzt ein Lustschloß. Damals war es ansehnlicher, als jetzt. Es hatte noch seine Kirche, seine Bibliothek, Gemälde und Altarblätter, und alles, was zu einem Kloster gehört. Der Prinz besah alles, und ließ sich auch in die Bibliothek führen, wo ihm

war, gehöret nunmehr dem jungen Grafen von Schrattenbach.

An der Gnässen und Ayden etliche Höffe zu Preittenbuch und Reitterſperg, verſchiedene Hueben, Weingärten, 2. Theile Hierſchzehend zu Hartmanſtorf, Katzendorf, Pernreith, andere Hueben und Weingärten, zu Hoflet ein ztel Wein- Getreid- und Hierſchzehend, alles nach Schiehleuten gehörig; es gehöret dem Grafen von Wurmbrand.

Zu Gnäßbruck, Runzenau, Scherndorf verſchiedene Gülten und Getreidzehend, nach Grabenhof außer Grätz im Jahre 1669. der Gräfinn von Rottal gebohrnen von Eibeswald gehörig.

30. Hainfeld, dieſes herrliche Schloß ſoll ehe Hundsfeld von den Herren von Hund, der es erbauet, geheißen haben; es iſt eines der ſchönſten Landgüter in Steyermark. Von dem Urſprunge iſt nichts richtiges vorhanden. Hr. Joh. Jakob Kysl Graf von Gottſcheer, wollte wegen einer von Gott erhaltenen Gnade, auf ſeinem Grunde den PP. Franziskanern ein Kloſter bauen, das hohe Alter aber hat ihn nicht zu Werke ſchreiten laſſen; allein ſein angenommener Sohn Georg Bartholome Zwickl, hernach auch Graf Kysl genannt,

wird, daß das Leben eines von den Seinen
Gott, der Gott, der Leben und Tod in seiner
Hand hat, der Gott, der Leben und Tod in
seiner Hand hat, der Gott, der Leben und
Tod in seiner Hand hat, der Gott, der Leben
und Tod in seiner Hand hat, der Gott, der
Leben und Tod in seiner Hand hat, der Gott,
der Leben und Tod in seiner Hand hat, der
Gott, der Leben und Tod in seiner Hand hat,
der Gott, der Leben und Tod in seiner Hand
hat

Ich schreibe noch den Namen des Grafen Wilhelm Bentinck, der sich in Holland um die Einführung der Kartoffel verdient gemacht hat. Er ist auf dem Schlosse Amerongen begraben, wo ich sein Grab besuchte. Es ist ein Sarkophag von Marmor, auf dem der Graf in Lebensgröße ausgestreckt liegt. Ich bemerkte, daß die Nase des Grafen abgeschlagen war. Ich fragte den Kastellan, der mich herumführte, wie das gekommen sei. Er antwortete: „Ein Engländer hat sie abgeschlagen, weil er sie für eine Kartoffel hielt.“

Im Speisesaale des Gasthofes, wo ich zu Mittag speiste, hingen die Bilder der Könige von Holland. Ich bemerkte, daß das Bild des Königs Ludwig Napoleon, der sich in Holland Louis nannte, fehlte. Ich fragte den Kellner, wo es hingekommen sei. Er antwortete: „Der Wirth hat es abgenommen, weil es ihm zu theuer war.“

Im Speisesaale des Gasthofes zu Arnheim hingen die Bilder der Könige von Holland. Ich bemerkte, daß das Bild des Königs Ludwig Napoleon, der sich in Holland Louis nannte, fehlte. Ich fragte den Kellner, wo es hingekommen sei. Er antwortete: „Der Wirth hat es abgenommen, weil es ihm zu theuer war.“

Im Speisesaale des Gasthofes zu Arnheim hingen die Bilder der Könige von Holland. Ich bemerkte, daß das Bild des Königs Ludwig Napoleon, der sich in Holland Louis nannte, fehlte. Ich fragte den Kellner, wo es hingekommen sei. Er antwortete: „Der Wirth hat es abgenommen, weil es ihm zu theuer war.“

ben, zu Bruch, und ich bin Bruder in
Bruch, und mein Name ist Bruch, und
der Convent ist Bruch, und mein Kloster
ist Bruch, und ich habe Bruch gepredigt,
und war, wie ich dich sehe, Bruch, und
habe Bruch gelesen, und habe Bruch
gebetet, und habe Bruch gesungen, und
habe Bruch gemessen, und habe Bruch
gehalten, und habe Bruch gebauet, und
habe Bruch gebauet, und habe Bruch
gebauet

dem Schuldverhältnis die Natur gewahrt, wenn auch nicht in der Weise, wie sie es bei Gattungsschulden tut. Wenn nämlich ein Stück aus einer Herde oder aus einem Vorrat geschuldet wird, so ist es nicht gleichgültig, welches Stück geliefert wird. Es muß ein Stück mittlerer Art und Güte sein. Das ist eine Forderung, die sich aus der Natur des Schuldverhältnisses ergibt.

Ganz anders ist es bei Geldschulden. Geldschulden sind Gattungsschulden, aber sie sind es in einer ganz besonderen Weise. Es ist gleichgültig, welche Münzen oder Geldscheine geliefert werden. Es ist gleichgültig, ob sie alt oder neu, abgegriffen oder frisch sind. Es ist gleichgültig, ob sie Spuren von Gebrauch oder Schmutz aufweisen. Es ist gleichgültig, ob sie Falten haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Risse oder Löcher haben. Es ist gleichgültig, ob sie Flecken haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Eselsohren haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Knicke haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Eselsohren haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Knicke haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Eselsohren haben oder nicht. Es ist gleichgültig, ob sie Knicke haben oder nicht.

"Geld" ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird. Es ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird. Es ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird. Es ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird. Es ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird. Es ist ein Wort, das in der Umgangssprache sehr oft gebraucht wird.

Der Sitz Jämmhof an der Raab ob Feldbach, zu dem Gute Acham gehörig, ist Stainbachisch.

38. Kahlstorf eine Wildensteinische Herrschaft bey Ilz, zu welcher 8. Hueben, 1. Hof, und 2. Mühlen gehören; 12. Hueben, und 11. Hofstätte in der Ilzerpfarre lehenmäßig, die Johann Christoph Graf von und zu Wildenstein den 2. Septemb. 1731. angesuchet hat. Im Jahre 1637. haben sich die Hrn. von Khünburg auch von diesem Schlosse geschrieben. Allhier ward zur Zeit des Lutherthums eine neue lutherische Kirche gebauet, und da solche von der landesfürstlichen Commißion hätte sollen eingezogen werden, kamen in gröster Eile 30. zu Pferde, und viele Bauern zusammen, und verjagten die Commißion; doch ist diese schöne Kirche, samt dem hohen mit Bleche gedeckten Thurme den 10. Junius An. 1600. da die zween Prälaten von Vorau und Pöllau einige hundert bewehrte Männer zuschickten, zerstöret worden, damit die Prädikanten allda nicht mehr den Saamen ihres Aberglaubens aussäen möchten.

39. Kaimberg eine Saurauische Herrschaft, zu welcher Lehen sind: 2. Hueben, 1. Hof, und eine Mühle zu Wallstorf, 5. Hueben,

Mrs. Hill war Wittwe und Mutter, als sie Mr. Hill heirathete. Sie hatte einen Sohn, Namens Edward, der bei ihrer zweiten Heirath acht Jahre alt war. Obgleich sie ihn sehr liebte, so war sie doch nicht blind gegen seine Fehler, und sie wünschte, daß ihr Gatte ihn nicht verwöhnen möchte. Sie sagte ihm daher, daß sie ihn bitte, Edward nicht zu sehr zu verziehen, und daß sie ihn ersuche, ihn nicht zu verwöhnen. Mr. Hill versprach ihr, daß er sich bemühen wolle, ihren Wunsch zu erfüllen, und er that es auch. Er war ein sehr guter Stiefvater, und Edward liebte ihn sehr.

Mr. Hill war ein Mann von großer Geschicklichkeit, und er hatte sich durch seine Geschicklichkeit ein großes Vermögen erworben. Er hatte eine Menge Bücher, und Edward pflegte oft in seiner Abwesenheit in die Bibliothek zu gehen, um sie zu lesen. Er hatte auch Freude an Bildern, und Mr. Hill hatte viele schöne Bilder in seinem Hause.

Eines Tages, als Edward in der Bibliothek war, sah er ein Buch, das sein Vater nicht gesehen hatte, und er nahm es, um es zu lesen. Es war ein Buch über Geschichte, und es enthielt viele Bilder. Edward sah sie alle an, und dann ging er in das Zimmer seiner Mutter, um ihr das Buch zu zeigen.

Mrs. Hill sah es an, und sie sagte, daß es ein sehr schönes Buch sei, und daß es ihrem Gatten gehöre. Edward sagte, daß er es gelesen habe, und daß er es wieder in die Bibliothek bringen wolle.

Die Zeit der eigentlichen Sommerhitze ist
in Neu-Vorpommern Rügen nicht so
lange wie in den Mittelmeerländern,
aber sie ist viel heißer als in Deutsch-
land, Frankreich, Belgien, den Niederlanden,
Dänemark, Schweden und Norwegen.
Die Temperatur steigt im Juli, August
und September oft auf 30 °R. Wenn diese
Hitze mit Windstille verbunden ist, so ist
sie sehr drückend und ermüdend. Dann
ist es gut, daß Neu-Vorpommern Rügen
nicht weit vom Meere entfernt ist, denn
dann kann man sich leicht durch ein Bad
Erfrischung verschaffen. Auch ist es gut,
daß Neu-Vorpommern Rügen nicht weit
vom Meere entfernt ist, denn dann kann
man sich leicht durch ein Bad Erfrischung
verschaffen. Auch ist es gut, daß Neu-
Vorpommern Rügen nicht weit vom Meere
entfernt ist, denn dann kann man sich
leicht durch ein Bad Erfrischung verschaffen.
Auch ist es gut, daß Neu-Vorpommern
Rügen nicht weit vom Meere entfernt ist,
denn dann kann man sich leicht durch ein
Bad Erfrischung verschaffen. Auch ist es
gut, daß Neu-Vorpommern Rügen nicht
weit vom Meere entfernt ist, denn dann
kann man sich leicht durch ein Bad Er-
frischung verschaffen. Auch ist es gut, daß
Neu-Vorpommern Rügen nicht weit vom
Meere entfernt ist, denn dann kann man
sich leicht durch ein Bad Erfrischung
verschaffen. Auch ist es gut, daß Neu-
Vorpommern Rügen nicht weit vom Meere
entfernt ist, denn dann kann man sich
leicht durch ein Bad Erfrischung verschaffen.

Ansicht von der Insel Rügen.

Auch ist es gut, daß Neu-Vorpommern
Rügen nicht weit vom Meere entfernt ist,
denn dann kann man sich leicht durch ein
Bad Erfrischung verschaffen. Auch ist es
gut, daß Neu-Vorpommern Rügen nicht
weit vom Meere entfernt ist, denn dann
kann man sich leicht durch ein Bad Er-
frischung verschaffen. Auch ist es gut, daß
Neu-Vorpommern Rügen nicht weit vom
Meere entfernt ist, denn dann kann man
sich leicht durch ein Bad Erfrischung
verschaffen. Auch ist es gut, daß Neu-
Vorpommern Rügen nicht weit vom Meere
entfernt ist, denn dann kann man sich
leicht durch ein Bad Erfrischung verschaffen.

Landtheil oder am Landtheil Stadttheil
Stadttheil oder am Stadttheil Landtheil

Am Ring 1 Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil, Nr. 7 bis 9 Stadttheil, Nr. 10 Landtheil.

Am Ring 2 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 3 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 4 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 5 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 6 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 7 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 8 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 9 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 10 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 11 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 12 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 13 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 14 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 15 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 16 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 17 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 18 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 19 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 20 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 21 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 22 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 23 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 24 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 25 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 26 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 27 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 28 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 29 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 30 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 31 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 32 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 33 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 34 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 35 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 36 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 37 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 38 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 39 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 40 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 41 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 42 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 43 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 44 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 45 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 46 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 47 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 48 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 49 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 50 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 51 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 52 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 53 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 54 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 55 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 56 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 57 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 58 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 59 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 60 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 61 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 62 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 63 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 64 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 65 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 66 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 67 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 68 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 69 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 70 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 71 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 72 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 73 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 74 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 75 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 76 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 77 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 78 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 79 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 80 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 81 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 82 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 83 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 84 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 85 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 86 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 87 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 88 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 89 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 90 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 91 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 92 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 93 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 94 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 95 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 96 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 97 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 98 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 99 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Am Ring 100 Landtheil, Nr. 1 bis 3 Stadttheil, Nr. 4 bis 6 Landtheil.

Kleinen zu Lehrmeistern stellt, um ihnen die Kunst des Lesens beyzubringen.

Der Lehrmeister bekommt jährlich 100 Rthlr. Besoldung, und darüber die Wohnung, Holz und Licht. Er hat 2 Gehülfen, jeder 50 Rthlr. Besoldung, Wohnung, Holz und Licht. Jeder Gehülfe hat 50 Kinder zu unterrichten, und zwar jeder Lehrmeister 100 Kinder, welche in 2 Classen getheilet werden. Die Kinder müssen 6 Jahre alt seyn, ehe sie in die Schule kommen.

Der Lehrmeister

1) unterrichtet

2) in der Religion.

Er muß die Kinder in Sprüche der Heiligen Schrift, aber vorher den Katechismus Lutheri auswendig lernen lassen, und sie darüber examiniren. Er muß sie auch in Gesängen unterrichten, und dazu die Kinder in Chören theilen, und darauf halten, daß sie fleißig singen. Er muß sie auch in der Geographie, Historie, Natur- und Sittenlehre unterrichten.

3) in der Schreibkunst.

Er muß

a) die Kinder

b) in der Rechenkunst.

Er muß

a) die Kinder

Hueben, zu Dräſſendorf 6. Hueben und eine Mühle, zu Prun 21. Meyerhöffe, zu Rättwein 1. Hueben, im Jahre 1698. bekam es Hanns Prantner.

Labull ein Amt, welches nach Weinburg gehöret.

Zu Leuterſtorf an der Raab, ein Edelſitz, den bekam im Jahre 1685. der Graf Sigmund von Trautmanſtorf.

51. St. Martin eine Herrſchaft außer Grätz ohnweit Straßgang, dem Stifte Admont gehörig, welche bemeldtes Stift im Jahre 1137. erhielt, weil Günther von Hochenwart Markgraf zu Cilli Wolfolden den Abten gefangen, geſchloſſen, umgekehrt auf einen Gaul gebunden, und viele Unbilden zugefüget hat. Da er nun derwegen in den Bann geleget wurde, hat er am Ende ſeines Lebens, zur Genugthuung, dieſes Gut (welches ſein Vater Pilgrin von Hochenwart dem Stifte entzogen hatte) wieder zurückgeſtellet, und ſich in Admont begraben laſſen. Im Jahre 1144. hat gedachter Pilgrin dieſes Gut, welches er mit Ottokarn dem fünften ehe verwechslet hatte, dem Stifte Admont zugeſtellet. Im Jahre 1415. war Hr. Niklas von Lengheim Probſt zu St. Martin bey Grätz, wie Kainach bezeuget.

52.

52. Müllhausen ohnweit Gleystorf, über welche, und der dazu gehörigen Hofmühle an der Raab unter Gleystorf 6. Hueben zu Wunschendorf, samt 14. Viertheilen Haber Marchfutter, 2. Baurenhöfen im Amte Pürcking, 2. Hueben zu Niederfressá, 2. Hueben zu Ahrnwiesen, hat Sigmund Graf von Kollonitsch Erzbischoff zu Wien, den 5. Junius 1737. wie auch über das Amt Bauern zu Pürckern, Lehen genommen.

53. Mönichhofen eine Graf Stubenbergische Herrschaft bey Weiz gelegen; dieser Ort gehörte um das Jahr 1293. den Hrn. v. Kreuspach, Gertrud Witwe von Schönau, die sich mit Heinrich v. Kreuspach vermählte, hat ihn hernach mit einigen Gütern zu Gletdorf, und Münichhof nach Vorau vermachet. Dieses melden die Jahrbücher von diesem Stifte.

54. Mueregg eine Herrschaft, dem Grafen von Stubenberg gehörig. Es waren ehemals eigene uralte Herren von Mueregg Besitzer dieser Herrschaft, aus welchem Bernhard von Mueregg um das Jahr 1166. ꝛc. Kämmerer bey Ottokarn dem fünften und sechsten war. Burkhard und Judith von Mueregg werden als Gutthäter des Stiftes Seckau an-

gepriesen. Judith starb auch da als Nonne. Reginbert der Erste war im Jahre 1174. Hofmeister Ottokars des sechsten, Reinbert der zweyte Verwalter von Mueregg, hat um das Jahr 1224. gelebet, und Wilhelm der dritte ist Abt zu Rein im Jahre 1189. gewesen.

Meyerey Mahrbach, und zu Gäßldorf 6. Bauernhöfe, zu Eberspeg sind Lehen nach Herberstein.

Moßbrun ein Edelsitz gehöret Albert Grafen von Heister.

Zu Mahrdorf sind zween Meyerhöfe, zu Oberspitz, der Winkl an der Robau, das Dörflein Hainfeld, wo nun die Herrschaft ist, einige Aecker; zu Radberg, oder Rappau, samt dem Bergwerke am Steinberge sind den Grafen von Purgstall lehenmäßig.

Im Münzgraben außer Grätz gehört das Fideikommißgut Münzgraben dem Freyherrn Joh. Ignatz von Jauerburg, welcher den 18. May 1737. Lehen empfangen hat.

Zu St. Marein am Strade waren ehemals unterschiedliche Bäuereyen der Frau von Pranck gebohrnen v. Rottal unterwürfig.

Zu Mayrhofen gehörte vorhin das halbe Haus den Purgstallschen Erben.

Michl.

Michlbach, Erlach, Kolldorf, H. Kreuz und Iglstorf Wein- und Getreidzehend wurden An. 1627. Bernarden Freyherrn v. Herberstein verliehen.

55. Neuberg eine Herrschaft der Grafen von Herberstein außer Hartberg, hatte ehe eigene Herren, deren einer im Jahre 1080. den Tournierspielen zu Augspurg beygewohnet hat; sie waren zugleich Herren von Neudau und Fridau. Johann von Neuberg war im Jahre 1380. Bischoff zu Seckau, als aber diese Familie im 15ten Jahrhunderte ausstarb, hat im Jahre 1480. der Landesfürst diese Herrschaft denen von Herberstein gegeben, und solche für Freyherrn zu Neuberg und Guttenhag erkläret.

56. Neudau, eine Graf Kotolinzkische Herrschaft gegen Hungarn, welche ehemals den alten Herren von Neuberg gehörte. Im Jahre 1546. wurde in Gegenwart der Herrschaft von Neudau, Burgau, und Wörth zu Fürstenfeld eine Abhandlung geschlossen, theils wegen einigen Weingärten, Wiesen, und Aeckern, theils wegen dem Zehend. Wie es zur Zeit des Lutherthums hier ausgesehen hat, siehe die Pfarre Neudau.

57. Neudorf unter Herberstorf gelegen dem Grafen Ehrenreich von Wurmbrand gehörig. Um das Jahr 1649. waren die Väter des heil. Dominikus in Grätz Besitzer davon.

58. Neuhauß eine Herrschaft bey Weiz haben die Herren von Stubenberg den Herren von Drächsler verkaufet, welche sich auch Herren zu Neuhauß schrieben. Im Jahre 1625. schrieben sich davon die Herren von Eibeswald. Jetzt gehöret es dem Grafen Ferdinand von Wurmbrand.

Zu Naglstorf besitzen die Freyherrn von Jaurburg einen Hof mit Aeckern und Wiesen.

Zu Niederstang gehören seit 1693. die Bäuereyen, Zehende, Aecker, und Bergrechte den Karolanzischen Erben.

Zu Niederspitz gehören Bergerechte und Zehende von 68. Dörfern den Kunbergisch-Holzäpflischen Nachkömmlingen.

59. Obermayrhofen eine Graf Herbersteinische Herrschaft. Mayrhofen, das alte Schloß der Herren von Mayrhofen (welches im Jahre 1377. Hartmann der erste von Teuffenbach von Konrad Mayrhofer erkaufet hat) wurde nachmals in Ober- und Unter-Mayrhofen getheilet.

Ober-

Obergnäß eine Mühle, und einige dabey liegende Gehölze, gehörten im Jahre 1667. dem Philipp Kern.

Der Ortlhof in der Ursach gehörte im Jahre 1543. dem Erasmus v. Jormonstorf.

60. Pirchwiesen ein Graf Gleispachisches Gut bey Nöstlbach gelegen.

61. Pegga ohnweit Grätz, ein uraltes Schloß, dessen Ueberbleibsel noch zu sehen sind; das neuere klebt an einem Felsen, gleich einem Schwalbennester; und hat ehemals eigene Herren gehabt, die in dem 11. und 12ten Jahrhunderte in Steyermark lebeten. Im Jahre 1268. gehörte dieses Schloß, nach Ableiben der Herren von Pegga, den Herren von Pfannberg; denn Bernhard Hr. von Pfannberg wurde des Schlosses Pegga und St. Peter von Ottokarn den Böhmen in jenen bekannten Unruhen beraubet. Ganz glaubwürdig scheinet mir, Poppo der zweyte Hr. v. Pegga habe um das Jahr 1243. seinen Stammen in das Grab getragen, und von selber Zeit an die Herrschaft Pegga an die von Pfannberg verlassen, welche sich hernach Herren von Pegga und Pfannberg geschrieben haben. In dem 14ten Jahrhunderte haben die Grafen von Montfort, da sich Haug Graf von Montfort,

eine

eine Gräfinn von Pfannberg Margaretha genannt vermählte, die Schlösser Pfannberg und Pegga erhalten, welche Margaretha eine Wittve Johanns Grafen zu Cili gewesen zu seyn scheinet. Im Jahre 1596. hat Wolfgang Graf von Montfort, da die Tetnäugische Linie im Jahre 1574. ausstarb, das Schloß Pegga an Hrn. Paul von Eibeswald verkauft, und sich aus Steyermark gezogen. Endlich hat im Jahre 1652. das Stift Vorau die Herrschaft Pegga vom Hrn. Paul Hartmann von Eibeswald gekaufet. Die Kirche St. Margareth vor dem Markte gehört mit der Vogtey zu dem Schlosse, sie hat schon im Jahre 1412. und 1475. von Franzen Bischoffen zu Kalipolis Ablaße erhalten. Nebst dieser Kirche wird auch Meldung gethan einer Kapelle zum heiligen Lukas im Schlosse, und einer andern zur heiligen Barbara. Jene hatte im Jahre 1456. einen eigenen Kaplan. Diese wird nach Unterberg gehöret haben; von welcher in der Einlage des Grafen Georgs von Montfort An. 1542. gesagt wird: Das Kaplanhaus zu Unterberg bey Pegga gelegen, ist jetzt öde, und in Abbau. Das alte Gebäude in Form einer Kirche steht noch in Unterberg, und einige behaupten, daß es im 16ten

Jah-

Jahrhunderte ein lutherischer Tempel gewesen seye, aber Rosolenz im ersten Theile fol. 43. lehret, daß zu Pegga eine lutherische Kapelle an die katholische Kirche angebauet war, hernach aber zur Zeit der Reformation zerstöret worden. Mir aber dünket, daß die Kapelle, die noch zu Unterberg stehet, niemals lutherisch gewesen ist, denn die Drümmer der zerstörten lutherischen Kapelle sind noch bey der Kirche zur heil. Margareth außerhalb des Ortes zu sehen.

62. Pernegg in der Elsenau, außer Friedberg, eine Graf Rindsmaulische Herrschaft am Hartberge gelegen, von jener Herrschaft Pernegg, so im Prugger Kreise lieget, wohl zu unterscheiden. Die Herren von Perner, die sich sowohl von Pernegg, als auch einige von Schachen schrieben, waren die alten Besitzer dieses Schlosses, und da aus dieser Familie Frau Dorothea, gebohrne Pernerinn und Erbinn von Pernegg, die letzte ihres Stammens an Johann den 4ten Hrn. von Rindsmaul zu Frauheim im Jahre 1514. verehelichet worden, ist das Schloß Pernegg an die von Rindsmaul gefallen, die es noch heut zu Tage besitzen. Nebst der Schloßkapelle ist auch eine schöne Kirche zum heiligen Nikolaus, die

nach Schäfer gehört, allda zu sehen, die Altäre sind von grünem Marmorsteine, das in dieser Gegend häufig gegraben wird.

63. Pfamberg ein altes Bergschloß ober Grätz bey Pegga nun unbewohnt. Auf der Ebene stehet ein neues und fein gebautes Schloß, das Grafendorf genennet wird. Von jenem alten Bergschlosse hat die uralte Familie der Herren von Pfannberg ihren Anfang genommen, die von den Herrn von Heunburg und Sternberg entstanden. Bernhard Hr. von Pfannberg, wie in Pegga gemeldet worden, ist von Ottokar in Böhmen, da solcher den Meister in Steyermark spielete, der Schlösser Pegga und Pfannberg entsetzet worden. Wenn wir dem Lazius glauben, so soll um das Jahr 1368, als Johann Hr. von Pfannberg und Pegga, der letzte derer von Pfannberg, gestorben, die Erbfolge in seine Güter den Herzogen in Oesterreich) versprochen haben, und sollen also Pfannberg, Freudsperg in Kärnthen, und Mansburg in Krain an die Herzoge von Oesterreich) gefallen seyn. Stephan Graf von Montfort Hr. von Pegga und Pfannberg hat in dem Markte Fronleiten in der St. Katharinenkirche eine Frühmesse, und einen Beneficiaten gestiftet, nach dessen

Tode

Tode aber ist von seines hinterlassenen Sohns Hermanns Vormündern das Beneficium aufgehoben worden. Im Jahre 1543. wurde von der Landschaft in Grätz Georgen Grafen von Montfort auferleget, daß er als Stifter des Beneficiums zu Pfannberg, die Güter desselben einlegen sollte, so auch geschehen; und ist also diese Pfannbergische Stiftung zu Fronleiten aufrecht erhalten worden, ohngeachtet solche bey eingerissener Ketzerey um das Jahr 1545. durch die weltliche Hand ist entzogen, die 23. Pfund Herrengülten abgenommen, ja so gar der Stiftbrief cassiret, und versteckt worden. Jetzo ist diese ganze Herrschaft dem Herrn von Wüllburg unterwürfig.

64. Pirckenstein ein Graf Trautmanstorfische Herrschaft bey Pirckfeld gelegen.

65. Pöllau, das Stift der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins.

66. Poppendorf, ein Graf Rindsmaulische Herrschaft bey Gnäß, allwo, wie auch zu Trautmanstorf am Straden, ein Hierschzehend auf 68. Dörfer Holzäpflische Lehen waren, wovon auf 38. Dörfer der Zehend im Jahre 1667. dem Georg Adam Schrampf verliehen ward, das übrige aber Trautman-

storfisch blieb. Es waren ehe eigene Herren von Poppendorf Besitzer dieses Schlosses, nach welchen es an die Herren von Mersperg, und von diesen an die Herren von Rindsmaul gekommen ist. Im Jahre 1652. haben sich die von Pranck auch von diesem Gute her geschrieben. Es war auch ehemals eine Linie Lamberg von Poppendorf, welche aber den 12. Märzen An. 1588. in Kaspar Lamberg zu Grätz abgestorben. Wie Kainach meldet, hat im Jahre 1420. 1468. Ulrich Pesnitzer das Schloß Poppendorf inne gehabt.

67. Puechenstein eine Graf Rindsmaulische Herrschaft, die Maria Eleonora von Mersperg an das Haus von Rindsmaul gebracht hat. An. 1731. den 19. Jänner hat Maria Eleonora Gräfinn von Rindsmaul über das daher gehörige Amt Wörth, das Amt Schlaping mit Bergrechten, Dräßing mit Bergrechten, dann 2. Theile Hierschzehend auf 35. Dörfer Lehen empfangen.

Die Prülwiese unter Grätz, zwischen Neudorf und Thondorf zur Herrschaft Messendorf gehörig, welche dem Max Adam Grafen von Lengheim unterworfen ist.

Zu Payrdorf ohnweit Eggenberg hat Hr. Wolf Jakob von Freidenegg und Moncelo

celo über einen Weingarten An. 1736. Lehen empfangen; vielleicht ist auch dieses Dorf ein Ueberbleibsel der Bayern, die um die Zeiten Karls des Großen Grätz erneueret und befestiget haben.

Perlstorf das Amt ist dem Hrn. Anton Joseph von Paumgarten den 13. März 1737. gegeben worden.

Pürckern die Herrschaft gehöret den Grafen von und zu Wildenstein.

Permeid, das Dorf ist eine Stadlische Lehen.

Pfeilberg, der Thurm zu Fürstenfeld mit allen Zugehörigen ward An. 1648. dem Kaspar Ruespen verliehen.

Pöllau, der Sitz der Offenheimischen Töchter.

Pöllitz mit 6. Meyerhöfen, und Bergrechte zu Wagendorf, ist seit Anno 1592. Eggenbergisch.

Prettmanstorf gehöret denen von Herberstein; hieher gehören viele Aecker, Wiesen, Zehende und Meyerhöfe.

Punzen das Gut zu Fürstenfeld, war Pfeilbergisch. Im Jahre 1606. bekam es Leopold Gunstinger.

68. Rabenhof ein Schloß bey St. Veit in Vogau, von welchem sich An. 1686. die Herren von Dietrichstein geschrieben haben.

69. Rabenstein ein Schloß zwischen Fronleiten und Waldstein, ein Graf Dietrichsteinische Herrschaft, über welche Maria Rebecca Gräfinn von Wagensperg Lehen angesuchet hat. Es waren auch alte Herren von Rabenstein Hertjud und Wicho die in dem 13ten Jahrhunderte lebten. Im 16ten Jahrhunderte gehörte es denen von Breüner, aus welchen Philipp der erste Freyherr zu Rabenstein Stübing, und Flädnitz von Ferdinand dem ersten, dessen geheimter Rath er war, ernennet ward; noch ehe um das Jahr 1268. war es der Hr. von Pfannberg.

70. Rattmanstorf ein kleines Gut, des Kollegiums der Gesellschaft Jesu zu Leoben, liegt bey Weiz; es wird vermuthlich der Sitz der alten Herren von Rattmanstorf, die die erste Kirche zu Weiz baueten, gewesen seyn.

71. Rein Stift des Cisterzerordens ohnweit Grätz.

72. Reitenau eine Graf Wurmbrandische Herrschaft außer Hartberg bey Grafendorf. Vor Alters gehörte es den Zebingern, welche sich von Reitenau schrieben; als nachmals die-

dieses Geschlecht abgestorben, und Mathias von Wurmbrand Sibilla Zebingerinn v. Reitenau zur Ehe hatte, ist es an die Herren von Wurmbrand gekommen, und wie Hübner in der 636. Tab. lehret, hat sich Ehrnreich von Wurmbrand ein Sohn des Mathias der erste einen Freyherrn zu Steyersberg und Reitenau geschrieben.

73. Rieggerspurg ein Herrschaft und ansehnliche Festung, von welcher §. 39. wird gehandlet werden; es gehört den Grafen von Purgstall, samt Leitterdorf, wo jährlich beträchtliche Zehende einkommen.

74. Rohr ein Herrschaft des Stifts Rein, in welcher der letzte Abt Marian Pitreich im Jahre 1771. gestorben ist, liegt bey Frauheim und Labegg, von welchem Schlosse einige die Herren von Rohr, die um das Jahr 1380. in Oberösterreich bey Steyr übel hausseten, herleiten. Daß sie aus Steyermark gewesen, bezeugen viele, besonders um das Jahr 1381. die Chronick von dem Erzherzogthume Oesterreich; daß sie aber Grätz mit Hülfe der Hungarn sollten belagert haben, kann ich aus Mangel der Urkunde nicht bestimmen.

75. Rohrbach außer Grätz bey St. Joseph gehöret Joseph Freyherrn von Hingenau.

76. Rosenthal ein Gut außer Grätz im Geydorf genannt. Ober- und Unter-Rosenthal gehörte ehemals den Hrrren von Trautmanstorf, Mersperg, Thonhausen.

St. Radegund am Schöckl, gehöret nach Messendorf dem Grafen von Lengheim.

Und Raduschen bey Fürstenfeld, waren ehe Weberspergisch, jetzt aber sind sie Khevenhillerisch.

77. Schiehleiten eine Herrschaft der Grafen von Wurmbrand; gehörte um das Jahr 1544. denen von Rindscheidt, An. 1672. denen von Saurau; es liegt ohnweit Stubenberg und Neuhauß.

78. Schwarzhof, ist wohl zu unterscheiden von Schwarzhof zwischen der Muer und Drau im Mahrburger Kreise, das bey Wildon lieget.

79. Seizerhof bey Grätz, ihn soll der ehrwürdige Abt von Neuberg gekauft haben.

80. Stadl unter Weiz bey Guttenberg gelegen, das Stammhaus der alten Grafen von Stadl, welche schon im 12ten Jahrhunderte geblühet haben. In dieser Gegend hat Ottokar der sechste dem Stifte Admont einige Güter angewiesen. Um das Jahr 1679. haben sich die von Zollner auch Herren von

Stadl

Stadl geschrieben; jetzt gehöret es aber Karl Grafen von Stadl.

81. Straß an der Muer, allwo eine Ueberfuhre der Muer ist; es war ehemals Eggenbergisch, jetzo aber gehört es der Grä= finn von Leslie gebohrne von Eggenberg.

82. Stubegg eine Stubenbergische Herr= schaft, hat zu Haslau zu Pirckfeld verschie= dene Lehen.

83. Stubenberg ohnweit dem Stifte Pöl= lau, gehört jetzt den Grafen von Herberstein.

84. Sommerhof bey Pöllau ist jetzt Wamplisch.

85. Studenzen bey Kirchberg.

86. Ober = Sturmberg, und

87. Unter = Sturmberg, es haben sich im Jahre 1689. die Herren von Herberstein von Sturmberg geschrieben, im Jahre 1636. die Herren von Saurau Herren zu Obersturm= berg, im Jahre 1603. die von Rattmanstorf, zu Ober = und Unterstürmberg, beede Orte liegen nicht weit von Weiz.

88. Stübming vor Alters Stibich, das Stammenhaus der Freyherrn von Stibich, welche Kaiser Leopold zu Grafen gemacht, und den Beynamen von Spielfeld gegeben; das Schloß liegt ober Grätz bey Pegga, ge=

hörte ehemals den Herren von Breüner, von Eibeswald, ꝛc. ꝛc.

Zu Satz und Lebing liegen verschiedene Lehen; die im Jahre 1667. den zwoen Offenheimischen Töchtern, als Maria Sidonia von Teuffenbach und Anna Maria Werneßinn verliehen worden.

Am Schöckl sind auch unterschiedliche Baurenhöfe, theils nach Känach dem Grafen Gäller, theils nach Messendorf dem Grafen von Lengheim gehörig.

Schwarza 6. Meyereyen, und zu Voga ein Hof, gehörten An. 1681. nach Brunsee dem Grafen von Khünburg.

Das Amt Secha bey Fürstenberg gehörte An. 1662. nach Gutenhaag.

Stain das Schloß mit dem Zugehörigen ist seit An. 1681. Trautmanstorfisch.

Stübming die Herrschaft, wie oben gemeldet, hatte verschiedene Lehen bey Feistritz, Pirckfeld, Radkerspurg, Petau und am Plätsch, welche An. 1667. Eggenbergisch waren.

Stifen mit einem Hofe zu Wilhelmstorf, Hainfeld, Liechtenfeld, Pernreith gehören nach Neudorf, waren vormals Glojachisch.

Am Straden in der St. Marienpfarre sind verschiedene Güter: als zu Diernbach,

zu Kornbach, zu Neusitz, zu Kerberstorf, die Güter zu Großldorf, das Gut Pranggau, zu Spitz, das Bergrecht zu Sulzbach und Neusitz, das Dorf in der Schratten, Ober-Auerspach, Unter-Auerspach, und Nagl-storf gehörten vormals der Frau von Prangk, gebohrne von Rottal.

89. Thal eine Herrschaft mit einem schönen Schlosse neben Rein, wird gemeiniglich Oberthal, die Pfarre St. Oswald aber und das Dorf Unterthal genennet. Im Jahre 1630. haben sich die Herren von Windischgrätz vom Thal geschrieben, jetzt gehört es der Gräfinn Rosalia von Trautmanstorf.

90. Thalberg ein Schloß bey Friedberg den Vätern von der Gesellschaft Jesu zu Grätz unterthänig; von seinem Alterthume zeuget die Bauart des Schlosses. Schon im 11ten Jahrehunderte, wie Megiser lehret, waren die Herren von Thalberg bekannt, und haben dieß Schloß bewohnet. Im 13ten Jahrehunderte kam es an die Herren von Krumbach, und Hartenfels, nachmals an die Herren von Reuberg, von diesen im 15ten Jahrehunderte an die Herren von Rottal, von Dietrichstein, von Schütt oder Scheidt, und im 17ten Jahrehunderte an die Jesuiten zu Grätz.

Im

Im Jahre 1587. hat Hr. Andre Eberhard von Rauber, Hr. von Thalberg, (welche sich auch hernach von Thalberg schrieben) von der Gemeinde, dem Richter und Rathe zu Friedberg alle Hoheiten: als Landgericht, Wildbahne, Zehende, Fischwasser und Mauthhäuser gekauft, gleichwie schon ehe im Jahre 1530. Hr. Sigmund Dietrichstein Hr. zu Thalberg von dem Stifte Vorau das große Schwaighöferamt gekauft, mit den Zehenden desselben, und obschon im Jahre 1601. Probst Benedikt bey dem Kaiser Ferdinand angehalten, dieß Amt, wie im Verkaufe ausgemachet war, wieder abzulassen, so hat er solches doch nicht erhalten können. Die alte Schloßkapelle, die ehe im ersten Hofe, wo nun der Keller ist, stand, wurde im Jahre 1488. auf Besorgung Leonhards des Probsten zu Vorau geweihet. Jetzo ist die Kapelle in der Höhe, ganz klein, mit einem Altare.

91. Trautmanstorf, das Stammenschloß dieser ansehnlichen Familie bey Gleichenberg; diese Herren nenneten sich ehe Stuchs, nachdem sie aber das Schloß Trautmanstorf erbauet hatten, nenneten sie sich Stuchs von Trautmanstorf, bis endlich der erste Namen **Stuchs gänzlich unterlassen ward.**

Thal-

Thallerberg der Sitz war im Jahre 1618. den von Ehrnreich von Windischgrätz hinterlassenen Erben unterthan.

92. St. Ulrich Schloß unter Ilz gelegen, ward im Jahre 1631. von Barbara Constantia Freyinn von Khünburg gebohrne von Scheidt an Salomon Freyherrn von Malleg verkaufet, welche dieses Schloß im Jahre 1629. von Gall Freyherrn von Räcknitz erkaufet hatte. Die Familie von Räcknitz aber hat dieß Schloß als ein Lehen An. 1626. von Paul Freyherrn von Eibeswald, und schon ehe An. 1465. von dem Grafen v. Montfort empfangen.

93. Untermayrhofen Herrschaft, unter Hartberg gegen Neudau gelegen den Grafen Kottolinski gehörig, und hat Mar. Antonia Gräfinn von Kottolinski An. 1733. den 14ten April über 2. Höfe zu Seberstorf, 4. Höfe zu Rohrbach Lehen empfangen.

94. Vorau Stift des Ordens der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins. Siehe §. 14.

95. Vöstenburg ein dem Stifte Vorau gehöriges Schloß am Wechsel, hat einen schönen durchaus gemahlenen Delberg. Die Kirche zur heil. Katharina gehöret nach der Pfar-

re St. Lorenz; es ist zu betauren, daß dieser schöne Ort so tief im Gebirge lieget. Einige behaupten, dieß Schloß sey das Stammenhaus der Grafen von Saurau, mir scheinet noch glaubwürdiger, daß Saurau das alte Schloß als das Stammenhaus anzusehen sey, besonders da Vöstenberg erst im 14ten Jahrehunderte zur Familie von Saurau gekommen ist; das Stift Vorau hat es im Jahre 1616. von Andre Sigmund Freyhrn. von Saurau gekauft. In dem Entwurfe über Vöstenburg lese ich folgendes: Das Schloß Vöstenburg hat den Namen mit der That, dann es vor 200. Jahren, wie es die Saurau von denen Grafen von Monsfort bekammen, ein Vestung genennet worden, und gewesen, wie dann die Herren Grafen ihr Asylum in Nothfall dahin reservirt, und der Türck An. 1529. dasselb belagert, und abziehen müssen, und ein groß Stuck Geschütz, daß ein Mann hinein schliefen kann, darvor gelassen. Im Jahre 1707. wollte Philipp Leisl Abt zu Vorau hier ein Frauenkloster errichten, er ward aber, Gott weiß aus was für Ursachen von diesen Unternehmen abgehalten. Dieß Schloß war im Jahre 1529. noch den Grä-

fen

fen von Montfort unterthänig. Im Jahre aber 1544. unter denen von Saurau, von welchen das Stift Vorau auch die Herrschaft und das Schloß Friedberg im Jahre 1635. gekaufet haben, welches Schloß um das Jahr 1600. an die Herren von Saurau gekommen, denn da Johann Rupert Hr. von Saurau, Judith eine gebohrne von Rindscheidt zur Ehegemahlinn hatte, hat Seifried Hr. von Rindscheidt, Bruder der Frau Judith von Saurau, dieß Schloß dem Hrn. Joh. Rupert von Saurau verkaufet.

Zu Veldbach sind im Jahre 1671. viet Meyerhöfe, und ein Gehölze zu der Herrschaft Freyberg Lehen des Grafen Emerich von Kollonitsch gewesen.

Zu Veldkirchen ein Muerfelde zu Prun, Lebern, Ruderstorf, Pangern, Abtißinndorf sind Gehölze, das Biberjagen, Meyerhöfe, und Bergerechte dem Albrecht Prantner unterwürfig. Im Jahre 1591. wurden die Bergerechte, die Wiesen, die Gehölze, und die Aecker zu Vogerlein noch hinzugesetzet.

Zu Voga und Niedervoga sind verschiedene Lehen, als zu Voga ein Hof nach Brunsee, Khünburgisch An. 1681.

Zu

Zu Ursa in der Eckerstorfer Pfarre war das Kapfensteinische Marchfutter An. 1651. Stadlisch, zu dem Bergrecht, zu dem Gute Münzgraben An. 1661. Jauerburgisch.

96. Wachsenegg eine Herrschaft bey Anger, ist laut des Kammerpfandschaft-Buchs fol. 64. befreyet worden; es gehörte um das Jahr 1331. zu dem Bisthume Seckau, welches ihm Albert, und Otto Erzherzoge zu Oesterreich und Steyermark, samt dem Gerichte und der Mauth wieder gegeben, indem schon, wie das 68te Diplom des Bisthums Seckau bey Frölich meldet, Kaiser Friederich bekennete, daß es nach Seckau gehöre; es ist aber nicht lange bey dem Bisthume geblieben, wie es hernach wieder zu dem Lichte gelanget ist, mag man das 83te Diplom nachschlagen, wo es nach der Länge abgehandelt wird. Es kann aber vielleicht seyn, daß anstatt unter Wächsenegg, vielleicht Weissenegg zu verstehen ist. Im Jahre 1707. gehörte es den Herren von Weberspera; jetzo dem Grafen von Khevenhiller. Hieher gehören 4. Meyerhöffe zu Schelbing in der Hartberger Pfarre, eine Wiese bey Lesovitz; eine Bäuerey im Mörzthale, Unterthane im Glatzenthale, zu Halberstorf, Poldau mit der halben Herr-

schaft

schaft Meyerhöfen, die alle im Jahre 1661. an die Herren von Purgstall kahmen, ausgenommen die Bäuerey im Mörzthale, die immer bey Hochenwang blieb.

97. Waldeck, zwischen Liebenthal und St. Georgen gelegen, zu welchem Gute Sigmund Freyherr von Schwitz An. 1740. den 23. Jänner Lehen erkennet. Jetzt gehöret diese Herrschaft dem Freyhrn. v. Schwitz.

98. Waldstein bey Uebelbach gelegen, über welche Herrschaft An. 1732. Franz Gottfried Graf von Dietrichstein den 19. Julius Lehen empfangen. Um das Jahr 1630. schrieben sich die Herren von Windischgrätz noch von diesem Schlosse, welches sie An. 1468. von Wilhelm von Pranck kaufften, und Rupert Hr. von Windischgrätz zu einem Stammenhause seiner Familie machete. Die alten Herren von Waldstein müssen also ehe ausgestorben, und das Schloß hernach an die von Pranck gekommen seyn. Nach Zeugniß des Baron Kainach, war Johann Leisser im Jahre 1403. Pfleger zu Waldstein; es scheinet also, daß die Herrschaft nach Ableben der Herren von Waldstein an den Landesfürsten, und von diesem an die von Pranck gekommen sey.

99. Wasen eine Graf Gällerische Herrschaft unter Fernitz, über welche und über das Burgfried, Wildbahne, Weingärten, Meyerschaft, Zinsen, Zehende und Bergrechte Max Wilhelm Graf Gäller schon An. 1697. Lehen empfangen hat. Es sind auch Unterthane zu Lunckendorf, zu Stainz, und am Straden, und zu Gißldorf, die vorhin Lambergisch und Franckisch waren. Dieß Schloß hat ehe denen von Holzapfel gehöret, deren einer, der Andreas hieß, Holzapfel von Wasen An. 1584. den 24. Jänner zu Grätz im Landhaus mit Martha von Stadl ein prächtiges Hochzeitfest hielt. Vor den Holzapfeln haben dieß Schloß im 13ten Jahrehunderte die Herren von Hannau besessen, wie Lazius lehret.

100. Weinburg, eine Herrschaft ober Brunsee, welche samt den geistlichen Lehen über das Beneficium allda, dem Amte Gaberstorf, Schöpfendorf, Schierdorf, und Labull den Grafen v. Schrattenbach unterthan sind. Im Jahre 1690. aber gehörten das Amt Schöpfendorf, und Schierdorf nach Friedau. Weinberg wird glaubwürdig eines mit Weinburg seyn. Im Jahre 1466. war Martin Spitzer, ehe Schaffer zu Göß, Pfleger zu Weinberg. Konrad von Hollnegg ist um das

Jahr

Jahr 1494. in Weinburg gesessen, und im Jahre 1441. haben sich die Grafen v. Schaumburg auch Herren von Weinburg geschrieben. Wie Kainach bezeuget, soll Georg von Siessenegg Freyherr zu Weitenegg vom Kaiser Maximilian durch Tausch die Herrschaft Weinberg bekommen, und hernach zu dem Schlosse Weitenegg gezogen haben. Doch ist gewiß, daß im Jahre 1630. Ferdinand der zweyte röm. Kaiser, Hrn. Eustachi von Ossenheim dieses Schloß Weinburg geschenket, und seinem ältesten Sohne Ferdinand wieder bekräftiget habe: denn also lautet eine Abschrift dieser Uebergabe. Anjetzo gehöret dieses Schloß den Grafen von Breüner.

101. Weitersfeld, unter Brunsee bey Mueregg an der Muer, gehörte einst den Grafen von Schaumburg, und im Jahre 1516. hatte Bartholomäus von Weissenegg diesen Ort gepachtet.

102. Weissenegg ein Schloß mit einer Herrschaft unter Grätz bey Wildon, welches im Jahre 1245. Eberhard der zweyte Erzbischoff zu Salzburg dem Hartneid von Orth fortnahm, weil er wider die Kirche viele Schandthaten verübte, und dem Herzoge Friederich gegeben hat, welcher es dem Bisthume Seckau

schenkete. Es war also ein Salzburgisches Lehen. Im Jahre 1286. hat Herzog Albert solches nach dem Tode Hartneid von Orth eingezogen, obwohl es Eberhard der Erzbischoff schon dem Herzoge Friederich, und dieser dem Bisthume Seckau gegeben, ohngeachtet sich dieser Hartneid auch mit Waffen wider den Herzog gesetzet hatte, ja da er von ein Herrn von Stubenberg bey St. Dionysen gefangen, und zu Neustadt verwachet wurde, hat er doch niemals dieß Schloß abtreten wollen, sondern ist also im Kerker gestorben. Da hernach Friederich der Herzog ohne männliche Erben gestorben, fiel das Schloß wieder dem Erzbischoffe zu; allein Albert wollte es nicht auslassen, theils weil Friederich der Erzbischoff solches von Rudolph dem ersten nicht zurückbegehret hatte, und also hat es Salzburg verloren. Im Jahre 1734. den 20. Märzen hat über einige daher gehörige Stücke Johann Christoph Freyherr von Weberspergs, und den 30. April 1740. über einige andere Stücke Maria Kleopha Freyinn von Rechbach Lehen empfangen. Jetzo gehöret es denen von Wohlfart.

103. Welstorf ein Gut bey Fürstenfeld dem Stifte Pöllau gehörig, von welchem sich

im

im Jahre 1649. die Herren von Wilferſtorf geſchrieben.

Wagerſpach im Graben, allhier hat Ferdinand Graf von Morell den 11. April 1731. Lehen genommen.

Zu Wagendorf 2. Hueben, ſamt andern zu Pöllitz, ehe Eggenbergiſch.

In Webling, Hardt, Krottendorf, Walgerſtorf, und Wagern bey St. Martin zu Grätz, das Ritterrecht hat zu nehmen nach Lainachhof An. 1668. iſt Gällerisch.

Die Weidenhueben zu Haußmanſtötten der Witwe von Klaſenau.

Zu Wilhelmſtorf an der Feiſtritz 5. Hueben An. 1648. dem Hanns Friederich v. Wilferſtorf gegeben.

Der Winterhof zu Oberſchitz mit 2. Hueben, iſt Roſenbergiſch.

Zebrig das Gut an der Raab in St. Margarethenpfarr iſt Pranckiſch.

Zogendorf, Hardt und am Straden verſchiedene Lehen, ehe war es Eibeswaldiſch, jetzo Pranckiſch.

Geistlichkeit und Kirchspiele.

Das Bisthum Seckau, samt seinen Stiftern, Klöstern, Kommenthurn werden schon zu seiner Zeit beschrieben werden; hier handlen wir nur von den Erzpriestern, Dechanden, und Pfarrherren dieses Kreises.

Erzpriester ist in diesem herrlichen Kreise nur einer, nämlich zu Grätz, der sich auch Erzkaplan durch den ganzen Vorauer Distrikt schriebet; der Erzpriester zu Straßgang gehöret nur zu dem Mahrburger Kreise, und der zu Weiz ist nur Erzpriester im Neustädter Distrikte. Dechande sind neune, nämlich zu Grätz, zu Weiz, zu Hartberg, zu Pirckfeld, zu Rieggerspurg, der zugleich Hauptpfarrherr ist, zu Straden, zu St. Veit in Vogau, zu Vorau, und zu Pöllau. Unterdechande sind zween: zu Passail, und zu St. Ruprecht. Pfarren sind in diesem Kreise 75. Wir nehmen solche nach dem Alphabeth, doch daß wir Grätz gleich Anfangs setzen:

1. Grätz eine Pfarre und Dechandey, den allererſten Ursprung dieser Pfarre hat noch Niemand entdecket; einige vermeinen, die kleine Kapelle St. Jakob bey den Fran-

cis-

eiskanern sey die erste Pfarrkirche in Grätz gewesen, andere glauben, es sey die Kirche St. Paul, wo nun die Augustiner auf der Stiege wohnen, oder gar die Schloßkapelle St. Thomas in der Festung. Dieß ist richtig, daß diese Pfarre sehr alt, und wenigstens zu den Zeiten Karls des großen müsse gestanden seyn, doch sind ihre ersten Pfarrherrn alle unbekannt. Im Jahre 1187. war Heinrich Pfarrherr zu Grätz bey einer geistlichen Zusammenkunft zu Leibnitz gegenwärtig. Man findet wohl zu verschiedenen Zeiten einen oder den andern Pfarrherrn von Grätz genennet, allein man kann sie in keine richtige Reihe bringen. Im Jahre 1489. und vielleicht schon lange bevor, war die Pfarrkirche von Grätz bey St. Andre in der Muervorstadt, wo nun die Väter des Predigerordens ihr Kloster haben, und der allgemeine Gottesacker der Stadtpfarre stehet: denn, wie das 94te Diploma des Bisthums Seckau bey Frölich meldet, hat Innocenz der achte römischer Pabst dem Bischoffe zu Seckau Mathias Scheid die Erlaubniß ertheilet, die Pfarre St. Andre neben Grätz, samt andern das erstemal und zwar wenn solche im Jänner, Märzen, May, Julius, September und

November leer wurden, zu verleihen. Um das Jahr 1586. aber ward die Pfarre in die Stadt übertragen, und zwar in die Kirche des heiligen Bluts, wo ſie noch heute iſt, und von den Vätern des Predigerordens vom Jahre 1466. verwaltet wurde. Meines Erachtens aber, und wie ich in Annal. Styr. gezeiget, iſt die Pfarrkirche von Grätz ſchon im Jahre 1174. 1182. unter Ottokar dem ſechſten, und An. 1192. unter Leopold deſſen Nachfolger, die Kirche zum heil. Aegidius geweſen. Alſo muß jene Pfarrkirche zum heil. Andreas außer Grätz entweder eine beſondere Pfarre geweſen ſeyn, oder die Pfarrkirche iſt aus der Stadt verleget worden um das Jahr 1450. da Friederich die Kirche zum heil. Aegidius neu und herrlich zu bauen angefangen hatte. Indeſſen iſt gewiß, daß um das Jahr 1586. die Pfarrkirche zum heiligen Aegidius den Vätern der Geſellſchaft Jeſu übergeben, und als eine Hofkirche erkläret worden. Die Pfarre war Anfangs in die kleine Kapelle St. Katharina, wo nun das Mauſoläum ſteht, nachmals aber in die Kirche zum heiligen Blute übertragen, und die Väter des Predigerordens in die alte Pfarrkirche zum heil. Andreas überſetzet worden, und war der letzte Stadt-

pfarr-

pfarrherr zum heil. Aedigius Ulrich Lange, der nachmals Probst zu Rottenmann ward, und im Jahre 1579. den 10ten May starb. Die Uebergabe der Kirche des heil. Aegids an die Gesellschaft Jesu geschah An. 1577, von welchem Jahre die St. Katharinenkapelle bis 1586. als eine Pfarrkirche angesehen wurde, da aber selbe für die Gemeinde zu klein war, wurde die Pfarre in die Kirche des heiligen Bluts, wo sie noch ist, übertragen. Die Stadtpfarre ist kaiserlich, doch hat Ferdinand der zweyte röm. Kaiser dem P. Rektor des Kollegiums der Gesellschaft Jesu das Recht ertheilet, drey taugliche Männer dem kaiserlichen Hofe darzustellen, welcher demnach einen aus diesen zum Pfarrherrn benennet. Und von dieser Zeit fange ich die Ordnung der Pfarrverwesern von Grätz an:

Im Jahre 1603. den 17. Sept. Matthäus Scholasticus.
1614. den 11. Feb. Georg Hasner.
1621. = = Jakob Abt.
1654. = = Jakob Kogler.
1665. = = Sebastian Parth.
1684. = = Mathias Mejack.
1705. den 11. Nov. Albert Ignatz Thovanat.

Im Jahre 1707. den 8. Dec. Andreas Kranawetvogl.
1722. den 3. März. Joh. Baptist Kurzki.
1735. den 1. Februar. Balthasar Marinz.
1742. im Dec. Aloys. Bertholdi.
1757. im Sept. Anton Ambrosius Khern.
1762. im Novemb. Joseph Franz Aichmayr.

Das Erzpriesterthum durch den Distrikt von Vorau vergiebt Salzburg, und ich finde in den Dokumenten unsers Stifts, daß Herr Jakob Abt Erzpriester im Distrikte Vorau gewesen; daß also schon über 100. Jahre diese Würde den Stadtpfarrherrn eigen gewesen ist. Er hat auch 4. Pfarren zu vergeben, als Fernitz, St. Leonhard, St. Peter, St. Veit in Aigen, alle außer Grätz gelegen.

Die Stadtpfarrkirche ist jetzo recht herrlich und zierlich zugerichtet; die Bruderschaft des hochheil. Altarsakraments ist An. 1603. angefangen worden, in welche Leopold der erste röm. Kaiser An. 1660. Maria von Pfalz An. 1647. Eleonora Königinn in Pohlen An. 1678. Leopold Wilhelm An. 1660.

Karl

Karl Herzog von Lothringen An. 1678. sind einverleibet worden. Es wird hier der heilige Philippus Nerius in der von Sr. Excell. Grafen Philipp Nerius von Inzaghi erbauten Kapelle andächtig verehret. Im Jahre 1722. wurde das erstemal das Fest des heiligen Johann von Nepomuck durch Freygebigkeit Ihro Excell. Grafen von Leslie mit feyerlichem Gottesdienste und einer neu aufgerichteten Bruderschaft auferbäulichst begangen. Die heil. Walburga wird mit einer achttägigen Andacht bey dem von dem Adel hier errichteten Altare verehret. An dem Stadtpfarrhof ist nun das Priesterhaus und nebst solchen das Kaiserspital, ein Werk Ferdinands des ersten römischen Kaisers zu sehen. Mehrers habe ich hievon gemeldet in meinem Annal. Styriae, und in dem alt- und neuen Grätz.

2. Altenmarkt eine Pfarre der Kommenthur Fürstenfeld gleich neben ihr gelegen; sie wird von Weltgeistlichen versorget, die aber der Kommendeur von Maltha daselbst stellet.

3. Anger die Pfarre in dem Markte daselbst, ist fürstlich Seckauerisch. Zu dieser Pfarre gehöret das Gnadenort Maria Brun

in

in Offenegg, wo nun ein groſser Zulauf des andächtigen Volkes ist.

4. St. Catharina am Offenegg, eine fürstlich Seckauerische Pfarre, gehörte ehe zum Kirchspiele von Passail, und scheinet um das Jahr 1640. zu einem Pfarrvikariate erhoben zu seyn; sie lieget im Untersteyermarke im hohen Gebirge 3. Stunden von dem Marktflecken Weiz, zwo Stunden von Passail, sie bestehet nur in Bauernhäusern, die sehr zerstreut sind. In dieser Pfarre sind sehr hohe Alpen, wo Futter wächst; hiemit wird schönes Hornvieh erzogen, und sehr theuer verhandlet. Auf einem hohen Berge dieser Pfarre entsteht der Weizbach, der nach Weiz flieſset und schöne Forellen führet.

5. H. Kreuz am Waasen eine fürstlich Seckauerische Pfarre von Fernitz gegenüber gelegen. Waasen ist ein Schloß unter Fernitz und Weisseneck, von welchen schon oben in der Beschreibung der Herrschaften gemeldet worden.

6. Dechantskirchen eine Pfarre des Stifts Vorau, die älter als das Stift selbst ist, indem diese Pfarre An. 1161. von Ottokar einem Erzpriester zu Fischa, und Eberharden dem Erzbischoffe zu Salzburg gestiftet,

ket, und im Jahre 1168. dem Stifte Vorau übergeben worden. Diese Pfarre war ehe die Mutterkirche der Stadtpfarre Friedberg und der Pfarre zu St. Lorenzen, wie die Pfarr Vorau von Wenigzell, St. Jakob, Waldbach und Mönichwald ist. Thalberg gehöret nach Dechantskirchen. An. 1531. wurde die Pfarre von den Türken abgebrennet; und An. 1621. war Hr. Jakob Textor Pfarrherr allhier, der von den Rebellen von dem Kirchthurme gestürzet ward. Das Lutherthum hatte hier auch eingerissen, wie aus den Tauf- und Todtenbüchern zu sehen, und da ich als Pfarrherr hier das abgebrannte Schulhaus erbauen, und neben der Kirchhofsmauer die Grundmauer führen ließ, hab ich einen großen Todenkörper gefunden, welcher, wie im Todenbuch zu sehen eines gewissen Grosser genannt, lutherischen Taferners zu Thalberg gewesen, so eben der Ursach, weil er lutherisch gestorben, außer der Freythofmauer begraben worden. Nebst der zierlichen Layretanischen Kapelle sind in der Kirche 5. Altäre, als der Hochaltar St. Stephan, der Kirchenpatron ist, St. Barbara, St. Apollonia, St. Anna, und des heil. Augustins. Hier ist eine Bruderschaft von der heil. Barbara.

7. Edlsbach unter Khornberg an dem Fluſſe Raab, wohin der Hauptpfarrherr zu Rieggerſpurg den Pfarrherrn ſtellet. *Siehe mehr in Rieggerſpurg.

8. Eberſtorf ſoll ſchon vor 600. Jahren geſtanden ſeyn, wie einige alte Uebergaben bezeugen. Von ihrem Anfange an bis zu den Zeiten Luthers iſt alles unbewußt; allein zu jenen Zeiten als Luthersgift eingeſchlichen war, iſt von den Vögten und Lehenherrn zu Neudau der katholiſche Pfarrherr zu Eberſtorf vertrieben und ein Prädikant eingeſetzt worden, nachdem aber die Pfarrkirche und ihre Töchter zu Burgau, zu Neudau, zu Eberſtorf, zu Werth, und zu St. Bartholome reformirt, und den Katholiſchen überantwortet worden, iſt der Prädikant, nachdem die andern in das Hungariſche ſich geflüchtet, am längſten geblieben; es ſind noch in dem Schloſſe Neudau 3. Briefe, welche von dem Landesfürſten an den Grafen von Rottal als Hrn. von Neudau ſind geſchicket worden mit dem Befehle der Landesfürſten den Prädikanten fortzuſchicken, aber der Graf antwortete nichts. Der 2te kahm mit Bedrohung großer Geldſtrafe, den Prädikanten alſobald fortzuſchaffen, der Graf entſchuldig-

te

te sich, daß er, weil die Pfarre so klein, daß sie kein katholischer Priester annehmen wurde, den Prädikanten behalten habe. Der 3te Brief schaffte den Prädikanten ab, und wenn kein katholischer Priester die Pfarre annehmen wollte, so solle man solche der nächsten Pfarre Walterstorf einverleiben, welches auch geschah: sie blieb auch in diesem Stande bis um das Jahr 1679. in welchem sie zu einer Pfarre wieder erhoben, und Hr. Andre Sigl Pfarrherr wurde. Nach diesem wurden Pfarrherr Mathias Loibersbeck im Jahre 1708, Matthäus Weghofer 1718, Andreas Krenn 1737. Die alte Pfarrkirche wurde 1756. von dem sumpfichten Orte in ein trockenes übertragen.

9. Eggerstorf gehöret nach Seckau, und lieget gegen Gleystorf, wo das Bildniß des H. Franciskus Xaverius mit großem Zulaufe verehret wird.

10. Fernitz, der Vicair dieser Pfarre gehöret nach Grätz, hier wird die Mutter Gottes von uralten Zeiten her einem wunderthätigen Bildnisse sonderbar verehret, von welcher mehr am Orte von den Gnadenörtern wird gemeldet werden. Johann v. Kazianer soll in dem Fernitzerfelde, nach Zeugniß Me-

gi-

gisers mit den Grätzern wider die Türken ausgefallen, solche angegriefen, geschlagen, und das Haupt des Obersten Bassa mit sich nach Grätz gebracht haben.

11. Fischbach hängt von Seckau ab, ist auf den höchsten Fischbacher Alpen gelegen.

12. Flädnitz gehört nach Seckau.

13. Feldbach der Markt hat gleichen Namen. Der Hauptpfarrherr von Rieggerspurg hat sie zu vergeben. Zu den Zeiten der im Steyermarke eingerissenen Ketzerey hatten die Pfarrherrn dieses Orts vieles zu übertragen: denn zu Ende des 16ten Jahrhundertes haben die Feldbacher ihren Pfarrherrn den Georg Munichius oft überfallen, den Pfarrhof gestürmet, ihn aus dem Hause verjaget, nnd auf ihn, als er allein gewehrlos sich auf das Dach flüchtete, geschossen; ein andersmal haben sie ihn also geschlagen, daß er das Gehör verlohren, ja dieser würdige Mann wurde von den Gerichtsdienern der lutherischen Bürger mit einem Bratspiese gefährlich verwundet, worauf er endlich gar aus dem Markte sich hinweg begeben mußte. Mehrers habe ich oben in Beschreibung des Markts Feldbach gemeldet. Siehe Rieggerspurg.

14. Fering der Markt führet gleichen Namen, wird auch von dem Hauptpfarrherrn zu Rieggerspurg verliehen.

15. Fürstenfeld ist eine Kommenthur des Maltheserordens, sie wird auch von solchem vergeben. Die Pfarre hält nur in sich die Stadt; außer solcher gehöret alles nach der Pfarre Altenmarkt. Wenn die Stadtpfarre errichtet worden, ist mir nicht bekannt. Im Jahre 1538. hat Fr. Martin Weter, oder Rheter Kommendeur zu Fürstenfeld mit Erlaubniß seines Statthalters und Kommendeurs zu Fielling ꝛc. verschiedene Legaten daher gemacht, welche damals Heinrich Pfarrherr zu Altenmarkt inne hatte, derowegen wird auch für diesen Kommendeur der 1te, 7te, 30te Tag gehalten, und vom 1ten bis 30ten Tag alle Tage nach der Frühmesse die Vigil mit neun Lektionen gebethet, die Laudes und das Seelenamt gesungen, und nach der Vesper das Placebo mit dem Libera, auch den Armen Allmosen ausgetheilet ꝛc. Zu dem werden auch vermöge des letzten Willens dieses Kommendeurs die Sänger, und in der Pfarrkirche St. Johannes ein Kaplan, der aus dem Maltheserorden seyn soll, erhalten. Einen gleichen Stiftbrief finde ich von An. 1332. Von

welchem mehr in Anhal. zu ſehen. Wie es zur Zeit der Reformation hergegangen, iſt ſchon oben bey der Stadt Fürſtenfeld gemeldet worden.

16. Friedberg iſt dem Stifte Vorau einverleibet, und wird auch von den Kohrherrn dieſes Stiftes verſehen. Dieſe Pfarre war in der alten Pfarre Dechandskirch begriffen, und wurde mit ſelber dem Stifte Vorau gegeben. Nachdem aber die Stadt Friedberg um das Jahr 1200. beyläufig erbauet worden, iſt gleich eine beſondere Pfarre hier errichtet worden, und finde ich in unſern alten Urkunden ſchon im Jahre 1250, daß einer Namens Ulrich hier Pfarrherr geweſen ſey. Es iſt aber nicht zu behaupten, daß die Pfarre Friedberg ſamt jener zu St. Lorenzen jemals kaiſerlich geweſen, weil nicht Friederich der römiſche Kaiſer, ſondern nur Friederich der Erzbiſchoff zu Salzburg im Jahre 1443. dieſe zwo Pfarren aufs neue und mit vollem Rechte dem Stifte Vorau einverleibet, Friederich aber der Kaiſer dieſe zwo Pfarren ſamt andern Gütern dem Stifte beſtättiget hat. In eben jenem Freyheitsbriefe Friederichs des Erzbiſchoffs zu Salzburg iſt zu ſehen, daß die Pfarren Dechantskirchen und St. Lo-

renzen der Pfarre Friedberg als einer Haupt-Kirche im Jahre 1443. unterworfen gewesen. Die Anzahl der Pfarrherrn habe ich im 2ten Theile meiner Jahrbücher beygerückt. Im Jahre 1545. als die gewöhnliche Besuchung der Klöster und Pfarren vorgenommen wurde, war hier Pfarrherr Ulrich Altenburger, und zwar wegen den schlechten Zeiten ganz allein, obwohl ehe schon 2. Priester hier gewesen: er beklagte sich aber, daß er kaum leben konnte, obwohl die Pfarre damals ziemlich gute Einkünfte hatte; er beschwerte sich auch, daß ihm einer der reichsten Unterthanen in der Pfarre Zöber entzogen worden. Hieher gehören das Gnadenort unser lieben Frauen in der Pingga, und des heil. Sebastians Kirche in Ehrenschachen.

17. Grafendorf hat einen Pfarrvicair, der nach der Stadtpfarre Hartberg gehöret, in dem Dorfe gleiches Namens, so nach Bloggnitz in Oesterreich dienstbar ist. Die Pfarre wird von dem Pfarrherrn zu Hartberg vergeben. Adalbert der zweyte Erzbischoff zu Salzburg hat im Jahre 1170. dem Stifte Vorau einen Zehendhof in dieser Pfarre gegeben.

18. St. Georgen nächst Pirckfeld eine fürstlich Seckauerische Pfarre.

19. St. Georgen an der Stifing eine fürstlich Seckauerische Pfarre außer Wildon, welche um das Jahr 1220. die Grafen von Plaigen besser gestiftet haben, wie das Diploma Episc. Seccou. num. 5. bey Frölich bezeuget. Im Jahre 1240. hat Philipp zu Salzburg diese Pfarre Ulrich dem Bischoffe zu Seckau für die bischöffliche Tafel geschenket. Vid. Diplom. 25. Konrad Probst zu Speyer, Konrad der Erzbischoff zu Kölln, nnd Hugo der Kardinal St. Sabinä, apostolische Gesandte haben diese Geschenke im Jahre 1249. 1250. wie auch im Jahre 1268. Uladislaus Erzbischoff zu Salzburg bekräftiget. Die Pfarre ist schon im 1220ten Jahre gestanden, weil im Jahre 1215. in Cod. Diplom. n. 53. Konrad Pfarrherr von Stiven schon unterschrieben zu sehen war.

20. St. Georgen in Adriach ober Grätz außer Fronleiten, eine hochfürstlich Salzburgerische Pfarre, in welcher der heil. Aloysius mit großem Zulaufe geehret wird. Diese Pfarre wurde im Jahre 1103. dem Stifte St. Lamprecht von Heinrich Herzogen in Kärnthen geschenket, wie das Diplomat. Styr.

p. 2. f. 271. zeuget. Im Jahre 1324. war M. Ulrich hier Pfarrherr. Vid. Chron. Claustroneob.

21. Gässen eine fürstlich Seckauerische Pfarre ober Pirckfeld.

22. Gnäs ebenfalls eine fürstl. Seckauerische Pfarre.

23. Gleichstorf eine fürstlich Seckauerische Pfarre in dem Markte gleichen Namens. Diese Pfarre ward dem Bisthume Seckau schon bey Stiftung derselben um das Jahr 1219. gegeben, aber ein gewisser Ulrich von Comyn ein Sohn des Hirzmann hat dieser Kirche ihre Stiftungsgüter entzogen; Karl der erste Bischoff zu Seckau hat um das Jahr 1229. derowegen bey dem Hrn. Hartneid von Orthe geklagt, und die Sache dahin gebracht, daß Ulrich von Comyn das entzogene zurückstellen mußte, wie das 10te Diplom des Bisthums Seckau bey Frölich weiset. In spätern Zeiten ist der Markt wie andere von dem Irrthume des Luthers angestecket worden. Siehe Markt Gleystorf.

24. Hartberg Stadtpfarr und Dechandey kaiserlich, obwohl die Stadt nur ein Municipium ist. Die uralte, nun aber herrlich hergestellte Pfarrkirche samt dem schönen

Thurme und Geläute giebt der Stadt ein großes Ansehen. Die Pfarre ist uralt, und hat schon im 12ten Jahrehunderte Ulrich ein Pfarrherr zu Hartberg und dessen Bruder die Pfarre Liesmich dem Kloster Admont geschenket. Im Jahre 1194. hat Ulrich Pfarrherr zu Hartberg Leopold den Herzog von Steyermark, als er sich zu Grätz im Reiten den Fuß gebrochen hat, und derowegen sterben mußte, von dem geistlichen Banne des Pabsten losgesprochen, wie in dem Sendschreiben Adalberts des Erzbischoffs zu Salzburg an Pabst Cölestin zu sehen. Im Jahre 1450. war Wolfgang Pfarrherr allhier, der auch Probst zu Neustadt war. An. 1520. hat sich Kaspar Planck mit Gewalt zum Prälaten von Vorau gemacht, er ward aber nicht erkennet. An. 1668. war Christoph v. Kovar zugleich Weihbischoff zu Tina, der zu Vorau Altäre geweihet hat. An. 1678. den 8. Oct. bis 1687. hat das Stift Pöllau diese Pfarre gehabt. Jetzo steht der Pfarre und Dechanden vor der hochwürdig und wohlgeborne Freyherr Christoph Jöchlinger zu Jochenstein ꝛc.

25. Hämmerstorf welche der Pfarrherr zu Walterstorf zu verleihen hat.

26.

26. Hartmanstorf dessen Patron der Hauptpfarrherr zu Rieggerspurg hat sie zu vergeben. Siehe Rieggerspurg.

27. Hätzendorf von eben dem Hauptpfarrherrn abhängig.

28. Ilz im Markte gleiches Namens, welche auch der Pfarrherr zu Rieggerspurg vergiebt. Zu dieser Pfarre gehöret Kahlstorf, allwo die Lutheraner ehemals eine Kirche erbaueten. Als sie um das Jahr 1584. der Herzog Karl durch seine Commissairen einzuziehen befohlen, kam eine Truppe von 30. Reitern, und trieb die Commissairen mit gröstem Spotte hinweg. Siehe Rieggerspurg.

29. Kaindorf von dem Pfarrherrn zu Hartberg abhängig.

30. Kirchbach; eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche einsmals Ulrich Bischoff zu Seckau nachmals Erzbischoff zu Salzburg, wider alles Recht an Gundacker v. Gleitsau und seinen Söhnen abgetretten. Bernhard der Bischoff zu Seckau hat sie im Jahre 1369. durch Herbard von Fullenstein einem Landrichter in Steyermark wieder erhalten, wie im 44ten Diplom des Bistthums Seckau bey Frölich zu sehen.

31. Kirchberg an der Raab auch eine fürſtlich Seckauerische Pfarre. Dieſe Pfarre hat Innocenz der achte röm. Pabſt Mathias dem Biſchoffe zu Seckau An. 1489. nach Vorſchrift Pabſts Bonifacius des neunten alſo übergeben, daß er auf ſolche einen Pfarrherrn, den er nach Belieben ordnen könnte, ſetzen könne, wie im 95ten Biſch. Seckauiſchen Diploma bey Frölich zu ſehen. Roſolenz in dem Reformationsbuche von Steyermark ſchreibet, daß An. 1600. den 4. Jun. Hr. Hanns Chriſtoph von Prandt Hauptmann der Wache der Reformationscommißion, die nach St. Marien gehörige Filiale zu Kirchberg, welche ein Prädikant inne hatte, eingenommen, ſolche ſamt einer Monſtranze, 3. Kelchen, und etlichen Meßgewänden dem Pfarrherrn zu St. Marien eingeräumt habe. Ob nun dieſe Pfarre Kirchberg ober Feldbach gelegen zu verſtehen, oder ob ſolche ehemal ein Filial von Sumerein oder St. Marein geweſen, kann ich nicht darthun, daß ſie ſchon An. 1489. eine fürſtl. Seckauerische Pfarre geweſen, habe ich oben gemeldet.

32. Klech eine fürſtl. Seckauerische Pfarre, zu welcher auch die Kirche in Halbenrain gehöret: hier haben die lutheriſche großen

Muth=

Muthwillen getrieben, denn, als der Bischoff zu Seckau um das Jahr 1585. diese seine Pfarre zu Klech besuchen wollte, war er unter dem Scheine der Vogtobrigkeit bey dem lutherischen Gerichte der Gewaltthätigkeit beschuldiget, er ward aber vom Herzoge Karl befreyet. Anno 1597. tobte und wüthete das lutherische Pfarrgesinde wider ihren katholischen Pfarrherrn Martin Tyserer und seinen Vicairen zu Halbenrain also, daß sie nicht allein die rechten und alten Stiftbriefe, Meßgewände, Kirchenzierathe und Zehende ihm entzogen, sondern auch den Vicairen zu Halbenrain als er bey dem Altar stand mit Steine zugeworfen und geschrien: Trinks aus! lecks aus! sauf aus Pfaff! es gilt meines auch, die Fenster der Kirche eingeschlagen, auf den Freythof geschossen, den Pfarrhof gestürmet, und andere Bosheiten muthwillig getrieben. Als im Jahre 1600. Radkerspurg reformiret worden, kam die landesfürstliche Commißion auch nach Klech und Halbenrain, verjagte die Prädikanten, und setzte den rechten Pfarrherrn Martin Tyserer wieder ein, und zwar also, daß die Kirche und Sacristey mit Gewalt mußten eröffnet werden; die Kirche ward gesäubert, die alten Bilder der

Heiligen, die unter dem Dache steckten, herabzogen, und mit solchen die Altäre gezieret.

33. St. Leonhard außer Grätz hat einen Pfarrvicair, der nach Grätz gehöret. Die Kirche zeiget ihr Alterthum von sich selbst, die Altäre hat An. 1433. geweihet der Bischoff von Seckau Konrad Reisberger, die Kapelle Mariä Verkündigung ist An. 1713. von den Mitteln der Kirche erbauet worden. Die Kirchweihe wird vor Maria Himmelfahrt gehalten. Es hat diese Pfarrkirche viele alte Heiligthümer, als: von dem heil. Leonhard, Kleidung U. L. Frauen, von den heil. Apostelin Peter und Paul, heil. Johann Evangelisten, heil. Mar. Magdalena, des heil. Wenceslaus und Hieronymus ꝛc.

34. St. Margarethen an der Raab eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche das erstemal im Jahre 1489. Innocenz der achte römische Pabst dem Mathias Scheidt Bischofe zu Seckau verliehen, doch nur also, daß er auf solche, wenn sie das erstemal leer sollte werden im Jänner, Märzen, May, Julius, September und November, einen Pfarrherrn einsetzen könne, wie das 94te Diploma Seccou. Episc. bey Frölich weiset; wie sie aber vollkom-

kommen dem Bisthume Seckau übergeben worden ist mir nicht bekannt.

35. Miessenbach gehöret dem Stifte Pöllau, es wird auch von den Kohrherrn allda besorget. Dieses Orts gedenket schon Otto der große römischer Kaiser in seinem nach Salzburg um das Jahr 968. gegebenen Diplome, in welchem er der Kirche zu Salzburg die Kirche St. Johannes und alle Zehende in Miessenbach schenket. Siehe Hund. Wie es an das Stift Pöllau gekommen ist mir nicht bekannt: dieß ist gewiß, daß die regulirten Kohrherrn zu Pöllau mit besondern Seelenreiser dieser und andern Pfarren vorstehen. Am Festtage der heil. Dreyfaltigkeit ist hier ein großer Zulauf des Volks.

36. Mönichwald eine Stunde ohngefähr ausser Vorau gelegen, welche samt Gloggnitz in Oesterreich nach Bayern in das Kloster Varnbach des heil. Benedicts gehöret, und von ihnen versorget wird. Schon im Jahre 1216. erhub sich ein Streit wegen dieser Kirche mit dem Stifte Vorau, welchen im gemeldeten Jahre Eberhard Erzbischoff zu Salzburg gütlich beygeleget hat. Leopold der Probst zu Vorau hielt sich an den Freyheitsbrief Konrads des Erzbischoffs zu Salzburg,

burg, vermöge welchen ſolcher alle Kirchen, die in dem Bezirke der Pfarrkirche zu Vorau lägen, (nämlich von der Höhe des Maſſenberg, und durch deſſen Gipfel bis an dem Urſprunge des Feiſtritzfluſſes, und von dem Urſprunge der weißen Lafnitz, bis ſolche in die ſchwarze Lafnitz rinnet) nach Vorau gehöreten, folglich weil Mönichwald in dem Bezirke, wo die weiße Lafnitz jetzo Weißenbach genennet wird, in die ſchwarze Lafnitz ſich ſtürzet, gelegen, auch nach Vorau gehöre, eben alſo wie die dermalige Pfarren Wenigzell, St. Jakob und Waldbach. Der Abt von Varnbach hingegen hat eine andere Freyheit von Eberharden dem erſten Erzbiſchoffe zu Salzburg aufgewieſen, in welcher Mönichwald eine eigene Pfarre, und die zwo Kapellen St. Jakob und St. Margareth in Wenigzell zu ſolcher gehöreten. Nun aber hat Eberhard der zweyte, dieſen Streit aufzuheben, ausgeſprochen, daß das Diploma Eberhards des erſten als unvollkommen und vielleicht gar unterſchoben keine Kraft habe, ſondern daß das Diploma Konrads ſeines Nachfolgers zu halten wäre, folglich, daß Wenigzell, St. Jakob, Waldbach nach Vorau gehören, auch der Zehend nach Vorau ſollte gegeben

geben werden: Mönichwald solle bey dem Kloster Varnbach verbleiben, 2. Theile der Zehende nach Vorau liefern, das Pfarrvolk aber von Mönichwald die Pfarrkirche Vorau als ihre Mutter erkennen. In dieser Pfarre, was zu bewundern ist, ist keine Bruderschaft eingesetzet.

37. Mueregg eine Pfarre des Fürsten von Seckau, in dem Markte gleiches Namens, welcher dem Grafen von Stubenberg gehöret. Diese Pfarre ist auch An. 1599. von dem Lutherthume gereiniget worden, denn als die landesfürstliche Commißion dahin kam, ist der lutherische Prädikant alsogleich entflohen, und hat die Schlüssel dem Schulmeister übergeben; hiemit wurde Andre Haumann als Pfarrherr eingesetzet, und die sektischen Bücher verbrennet. Khevenhiller und Rosolenz bezeugen, daß im Jahre 1583. der Bischoff zu Seckau diese seine Pfarre besuchet habe, den lutherischen Prediger absetzen, und Gregorius Fligendorfer als katholischen Pfarrherrn, einsetzen wollen, allein die muthwilligen lutherischen Bürger machten einen so starken Anlauf, daß der Bischoff samt den Pfarrherrn und den Seinigen sich flüchten, und den lutherischen Prädikanten allda lassen mußte.

Von

Von dem Kapucinerkloster wird an seinem Orte gehandlet werden.

38. Neudau an den hungarischen Gränzen welche der Graf und Herr der Herrschaft Neudau zu verleihen hat. Auch diese Pfarre wurde den lutherischen Prädikanten abgenommen, und den Katholischen An. 1600. wieder zugestellet.

39. Nöstlbach eine Pfarre des Fürsten von Seckau unter Gleichstorf gelegen.

40. Paldau eine Pfarre, welche der Hauptpfarrherr und Dechand zu Rieggerspurg zu vergeben hat, von welcher mehr in der Hauptpfarre Rieggerspurg zu sehen ist.

41. Passail eine fürstlich Seckauerische Pfarre, dessen Pfarrherrn jetzo Unterdechande sind. Auch diese Pfarre hat im Jahre 1489. Innocenz der achte röm. Pabst Mathias dem Bischoffe zu verleihen überlassen, wenn solche das erstemal in den 6. Monaten als Jänner, März, May, Julius, September, und November leer seyn wurde, wie das 94. Diploma von Seckau bey Frölich beweiset. Den Zehend in dieser Pfarre, weil solcher ehe lehenmäßig dem Hrn. Poppo von Pegga von Eberhard dem zweyten Erzbischoffen zu Salzburg verliehen ward, hat eben dieser Erzbischoff im

Jah-

Jahre 1245. Ulrich dem ersten Bischoffen zu Seckau mit andern Gütern zu ersetzen versprochen, und in folgendem Jahre ersetzet: da er an das Bisitthum Seckau allen Getreid- und Weinzehend mit andern Gütern des verstorbenen Hrn. Reinbert von Mueregg, im Sakathale und bey dem Flusse Sulm abgetretten, wie aus dem 22. und 23ten Diploma des Bisitthums Seckau bey Frölich zu sehen.

42. St. Peter ausser Grätz ein Vicariat der Stadtpfarre Grätz, zu welcher der Stadtpferrherr daselbst die Lehensgerechtigkeit besitzet; die Pfarre ist sehr alt, doch kann ihr Anfang nicht erforschet werden.

43. Picklbach oder insgemein St. Marien in den Dornen, nebst einem in seinen wenigen Ueberbleibseln erkenntlichem Schlosse dieses Namens.

44. Pischelstorf eine sehr einträgliche hochfürstlich Salzburgische Pfarre in dem Markte gleiches Namens, welcher den Grafen von Herberstein unterthänig ist, ehemals hatte es Herren, die sich von Bischoffsdorf nenneten; es liegt zwischen Gleichstorf und Kaindorf.

45. Pirckfeld eine fürstlich Seckauerische Pfarre, deren Pfarrherr jetzo Dechand ist,

in

in dem Markte gleiches Namens gelegen. Diese Pfarre wurde im Jahre 1489. von Innocenz dem achten röm. Pabste dem Bischoffe zu Seckau verliehen, also, daß er sie das erstemal wenn sie im Jänner, Märzen, May, Julius, September, und November leer werden sollte, vergeben könne. Wie sie aber nun ganz fürstlich Seckauerisch worden, ist mir unbekannt. In dieser Pfarre waren die Lutheraner auch sehr muthwillig, denn als im Jahre 1587. Johann Betulet Pfarrherr daselbst, das hochwürdige Gut zu einen Kranken trug, hat ihm solches einer von Adel von dem Halse gerissen, und gewaltthätig zu Boden geworfen. Nachmals aber um das Jahr 1600. haben sich die geschreckten Pirckfelder ganz willig der Reformation unterzogen.

46. Pöllaberg eine Pfarre des Stifts Pöllau, von welcher und ihrem Gnadenbilde der Mutter Gottes mehr zu sehen bey Meldung der Gnadenorten.

47. Pölla Pfarrkirche in dem Markte gleiches Namens zum heil. Wolfgang. Die Stiftskirche heißt zum heil. Vitus, ist dem Stifte Pöllau bey dessen Errichtung zur Mitgift gegeben, und bestättiget worden.

48. Puech eine fürstlich Seckauerische Pfarre bey Weiz.

49. Purgau, welche zu verleihen hat der Herr der Herrschaft Purgau, in dem Markte gleiches Namens gelegen.

50. St. Ruprecht eine fürstlich Seckauerische Pfarre in dem eben sogenannten Markte, dessen Pfarrherr jetzo Dechand ist. Diese Pfarre hat Innocenz der achte röm. Pabst dem Bisitthume Seckau An. 1489. verliehen, wie das 95te Diplome von Seckau bey Frölich bestättiget. Die Pfarre aber, ehe Rabe genannt, wurde schon bey der Stiftung des Bisitthums Seckau selbem gleichsam zur Morgengabe samt jener zu Vanstorf, Leibnitz, und Vogan gegeben.

51. Katten eine fürstlich Seckauerische Pfarre fast an den Spitaleralpen gelegen.

52. Rieggerspurg eine Hauptpfarre, welche Graf von Purgstall als Herr der Herrschaft Rieggerspurg zu verleihen hat. Der Hauptpfarre ist nun auch die Dechandey zugetheilet. Der Ursprung dieser herrlichen Hauptpfarre ist zwar nicht bekannt, daß doch solche sehr alt sey, erweisen ihre ehemaligen Töchter, die nun Vicariate sind, nämlich St. Radegund in Hartmanstorf, dessen vorderer

Theil schon im Jahre 1110. gestanden: die Pfarre Fering die eben im 11ten Jahrhunderte: zu Feldbach deren anderer Theil, wo jetzo das heilige Haupt Christi verehret wird, um 100. Jahr ehe erbauet worden; muß also Rieggerspurg noch älter seyn. Wer der erste Stifter dieser Hauptpfarre gewesen ist, ist auch nicht ausgemacht: in dem Besuchungsbuche vom Jahre 1545. lieset man zwar, daß der damalige Pfarrherr Mathias Weinreben solle gesagt haben, es sey eine alte Uebergabe vorhanden, daß die Herzoge von Oesterreich Stifter wären; weil aber die Pfarre schon ehe gestanden, als Steyermark an Oesterreich gekommen, weil die Herren von Rieggerspurg das Vogt- und Lehenrecht dieser Pfarre wechselweise mit dem Hause Oesterreich ausübten, so ist ganz glaubwürdig, daß die Herren von Rieggerspurg die Pfarre gestiftet, die Herzoge von Oesterreich aber solche vermehret haben. Die Herzoge von Oesterreich haben das Lehenrecht wechselweise bis an das 1630te Jahr gehabt, in welchen Joh. Reichel ehe kaiserl. Hofkaplan der letzte Pfarrherr von Seiten Oesterreichs, nämlich von Ferdinand dem zweyten röm. Kaiser eingesetzet worden: von der Zeit haben beständig die

Her-

Herren von Rieggerspurg diese Hauptpfarrherrn gestellet, der Ursache die Herren von Rieggerspurg alle Jahre den 19. Octob. am Feste des heil. Ferdinands einen Jahrtag in der Schloßkapelle halten lassen. Die alte Pfarrkirche war zwar zur Ehre der heiligen Magdalena eingesetzet, wo nun der Pfarrhof stehet, allein ein Herr von Rieggerspurg Besitzer des Schlosses Rieggerspurg hat für seine Bequemlichkeit ein neue Pfarrkirche erbauet, welche zu St. Martin genannt, und heut die Pfarrkirche ist, die vorige aber zur H. Magdalena hat einen Kaplan, der an den gemeinen Tagen dort die Messe zu halten pfleget. Der vordere Theil der jetzigen Pfarrkirche ist wohl um 100. Jahr älter, der andere Theil aber im 16ten Jahrehunderte unter Mathias Weinreben Hauptpfarrherrn erbauet, und An. 1636. von Jakob Fürsten und Bischoffen zu Seckau eingeweihet worden.

Die 8. Vicariatpfarren dieser Hauptpfarre waren ehe Filialkirchen, und bekannte Mathias Weinreben zur Zeit der Besuchung An. 1545, daß ehemal samt ihm 8. Seelsorger diesen Distrikt versehen mußten. Nun aber, wegen zunehmender Heerde der Kirche wurden diese Filialen in Vicariate verändert,

welche ehe dem Erzbischoffe nach Salzburg, jetzo aber dem Generalvicaire dem Bischoffe zu Seckau von dem Hauptpfarrherrn zur Genehmhaltung der Seelsorge gestellet werden. Diese Pfarrherrn müssen jährlich an dem St. Martins Festtage bey dem Gottesdienste erscheinen, aufwarten, und zum Zeichen ihrer Untergebung dem Pfarrherrn eine bestimmte Summe Geldes erlegen, wie im alten Urbar vorgeschrieben ist.

Es gehören aber folgende Vicariatpfarren nach Rieggerspurg, als: Fering U. L. Fr. in Dorn, Ilz St. Jakob, Feldbach St. Leonhard, Paldau St. Veit, Sochau St. Veit, Hartmanstorf St. Radegund, Hzendorf St. Peter und Paul, Edlsbach St. Jakob. Die ersten 6. Pfarren werden im Visitationsdekrete An. 1545. schon gemeldet, die zwo letztern sind später errichtet worden; von der Pfarre Fering wird im gemeldten Dekrete eine Urkunde vom Herzoge Friedrich An. 1308. angeführet, vermöge welcher er etwas zur Verbesserung der Pfarre beygetragen hat. In dem Archive der Pfarre Fering liest man, daß Hr. Berthold von Emmerberg, Herr der Herrschaft Stein, jetzo Bertholdstein, zur Verbesserung der Pfarre An. 1305. Unter-

khane des Dorfs Schiefer geschenket habe. Im Archive zu Feldbach findet man einige Stiftbriefe vom Jahre 1387, folglich ist die Pfarre schon ehe gestanden. In dem Archive der Hauptpfarre aber liest man An. 1554, daß die daher gehörigen Pfarrherrn mit ihrem Volke den Dienstag in der Bittwoche, (jetzo am Sonntage nach solcher) nach Rieggerspurg kommen, und von jedem Hause eine Person mit Opfer sollte geschicket werden, zum Zeichen ihrer Unterwerfung, welcher Brauch schon 200. Jahr fortgesetzet wird. Wegen dieser 8. untergebenen Pfarren wird Rieggerspurg eine Hauptpfarre genennet, welcher auch im Jahre 1663. den 12. April Jakob Fürst und Bischoff zu Seckau die Dechandey über ermelte 8. Pfarren beygelegt hat.

Von den Hauptpfarrherrn sind bis an das 14te Jahrhundert die Namen unbewußt, und wird der erste im Jahre 1377. gelesen: Hr. Johann Graf von Pernstein, welchem Hr. Friederich von Graben Herr zu Kornberg für 2. Wochenmessen in der Kapelle daselbst eine Stiftung gemachet, und also ein Kaplan dahin gestiftet, der zu Luthers Zeiten unterdrücket war, allein die ganze Stiftung ist dem Hauptpfarrherrn wieder übergeben worden.

Der 2te Hauptpfarrherr An. 1387. war Hr. Johann v. Pleuer.

Der 3te 1425. Hr. Johann Völlin.

Der 4te 1442. Hr. Niklas Krottendorfer, welcher in eben jenem Jahre M. Thomas von Uttendorf zur Pfarre Fering nach Salzburg aufführte.

Der 5te 1470. Hr. Niklas Weidenfelder.

Der 6te 1493. M. Johann Eglauer.

Der 7te 1509. Hr. Thomas Waldner, welcher Hr. Peter Hopele zur Pfarr Ilz nach Salzburg aufführet.

Der 8te 1515. Hr. Jakob Zerrer, welchen Hr. Johann von Reichenburg Herr von Rieggerſpurg angeſetzet hat.

Der 9te 1517. Hr. Mathias Weinreben; vom Jahre 1554. bis 1559. ſtand die Pfarre leer.

Der 10te 1559. Anton Graf zu Anger, welcher Hr. Blaſius Feyertag nach Fering, Hr. Philip Stradner nach Feldbach nach Salzburg aufgeführt hat.

Der 11te 1568. Hr. Balthaſar Greblach, geſetzet von Hrn. Jakob Reinbert, Hrn. v. Reichenburg, Hrn. zu Rieggerſpurg.

Der 12te 1571. Hr. Johann Drautwein, deſſen Grabſtein bey dem Hochaltare des hei-

ligen

ligen Martins an der Seite des Evangeliums zu sehen ist.

Der 13te 1583. Hr. Jeremias Prantner, zu dessen Zeiten die Hauptpfarre vom Hrn. Andreas Peyerer Erzpriester, und Adam Fischer Kammerschaffner als Commissairen besuchet worden.

Der 14te 1594. Hr. Mathias Esser Hofkaplan des Landesfürsten vom Hofe ernennet, ein für die Ausreutung der Ketzerey sehr eifriger Seelsorger.

Der 15te 1599. Hr. Sigmund Prielmayr.

Der 16te 1612. Hr. Christoph Leemann v. Lechenthal, ehe Pfarrherr zu Feldbach, von Johann Freyherrn von Stadl Hrn. zu Rieggerspurg gestellet; gab die Hauptpfarre auf 1629. und wurde Dohmherr zu Wien.

Der 17te Hr. Johann Reichl der h. Schrift Doktor 1629. von Ferdinand dem zweyten römischen Kaiser gestellet, und zwar der letzte vom Hofe, wie oben gemeldet worden, war zuvor Dechand.

Der 18te 1634. M. Wolfgang Strobl ein Bayer, gesetzet von Margaretha v. Ursenbeck Frau von Rieggerspurg, unter welchem die Filiale zu Braittenfeld anfieng, da er das Gnadenbild des Heilandes der Welt hat ma-

len laſſen, zu welchem ein groſser Zulauf iſt, und der Urſach eine herrliche Kirche erbauet worden.

Der 19te 1665. Hr. Michael Zierchael, der heiligen Schrift Doktor, ehe Pfarrherr zu Fering.

Der 20te 1674. Hr. Anton de Gabrielis, der heil. Schrift Doktor, ehe Pfarrherr zu Walterſtorf.

Der 21te 1683. Hr. Math. Ferd. Schickh, ehe Pfarrherr zu St. Leonhard auſser Grätz, vom Ernſt Grafen v. Purgſtall geſtellet.

Der 22te 1690. M. Thomas Stürzer, ehe Pfarrherr und Dechand zu Walterſtorf, der den letzten Theil der Kirche zu Braitten-feld gebauet hat.

Der 23te 1700. Leopold Ferdinand Graf von Kobenzl, bis An. 1705. da er inſulirter Dohmprobſt zu Laybach ward. Von 1705. bis 1707. war die Hauptpfarre leer, weil die Herrſchaft Rieggerſpurg keine beſtimmten Herren hatte. Hiemit der Hof mit Salz-burg der Urſach in einem Streit verfallen war.

Der 24te 1707. Gundacker Herr v. Stu-benberg, hat die Kirche zu Braitenfeld mit ei-ner neuen Orgel und einem Kohre ausgeziert, er lieget dort begraben.

Der

Der 25te 1729. Hr. Primus Felicianus Corpitsch der heil. Schrift Doktor, wurde von P. Albert Purgstall der Gesellschaft Jesu, der sich dieß Recht bis zu seinem Tode vorbehalten hatte, ernennet; starb 1734. Die Pfarre stand ein Jahr leer wegen einigen Streitigkeiten. Endlich wurde es

Der 26te 1735. Hr. Karl Jos. Aichinger der heil. Schrift Doktor, und zwar benennet von P. Albert Purgstall von der Gesellschaft Jesu, aufgeführet von dem Grafen Wenzel von Purgstall, bestättiget von Jakob Ernst Fürsten und Bischoffe zu Seckau, eingesetzet am Festtage des heil. Martins vom Philipp Grafen von Inzaghi Erzpriester zwischen der Muer und Drau.

Was die Filialen dieser Pfarre betrift, so hat der Hauptpfarrherr sowohl die Lehen als Vogtgerechtigkeiten über Ilz, Paldau, Söcha, Hartmanstorf, Häzendorf und Edlsbach immer behauptet. Die Vogteyen von Fering und Feldbach sind dem Pfarrherrn nach langwierigen Streitigkeiten im Jahre 1663. den 13. April entrissen worden. Wie es in diesem Distrikte zu den Zeiten des Luthers ergangen, ist zu sehen in der Beschreibung der Orte Hainfeld, Bertholdstein und Veldbach.

53. St. Radegund eine fürſtlich Seckauerische Pfarre.

54. Simabelkirchen eine neu errichtete und aus der Pfarre Piſchelſtorf herausgezogene Pfarre, welche auch der Pfarrherr zu Piſchelſtorf verleihet. Die Pfarre wird um das Jahr 1727. geſtiftet ſeyn worden, in welchen Max Joſeph Freyherr von Glojach zu Erhaltung eines Seelſorgers allhier eine anſehnliche Summe Geldes beygetragen hat.

55. Sembriach eine Pfarre des Stifts Rein des Ciſterzer Ordens zum heil. Aegidius, lieget an dem Fuſſe des Schöckels.

56. St. Stephan in Gradkarn ſie gehöret dem eben genennten Stifte Rein, welche, wie Sembriach, von den Geiſtlichen dieſes Kloſters beſorget wird.

57. Söchau eine Pfarre nach Rieggerſpurg gehörig, wo das mehreee gemeldet worden. Filiale zum St. Florian.

58. Steinbach eine Pfarre, die der Pfarrherr von Walterſtorf vergiebt.

59. Straden eine Pfarre und Dechandey die von dem Fürſten von Seckau abhängt zur Mutter Gottes genannt, welche im Jahre 1489. Innocenz der achte röm. Pabſt Mathias dem Biſchoffe zu Seckau gelaſſen, alſo, daß,

wenn

wenn sie das erstemal im Monathe Jänner, Márzen, May, Julius, Septemb. und Nov. leer stehen sollte, er solche verleihen könne, wie im 94. Dipl. des Bisitthums Seckau bey Frölich zu sehen. Die Kapelle U. L. Frauen am Berge Straden hat im Jahre 1468. Friederich der röm. Kaiser dem Ritterorden des heiligen Georg, da er in die Dohmkirche zu Neustadt eingeführet ward, übergeben. Es scheinet also, daß, da der Orden aufgehöret, dieser Ort zu einer Pfarre von dem päbstl. Stuhle erhoben, und nachmals an das Bisitthum Seckau übergeben worden.

60. Stubenberg eine Pfarre, welche von der Herrschaft zu Herberstein verliehen wird. Die Pfarre war zu Zeiten Luthers mit einen Prädikanten versehen, aber um das Jahr 1600. wurde solche, samt der Kirche im Markte Weiz, wie auch jener zu St. Ulrich bey dem heiligen Kreuze dem Lutherthume entzogen, und den Katholischen wieder eingehändiget.

61. Strallegg eine Pfarre des Stifts Pöllau, wird von den Kohrherrn daselbst verwaltet.

62. Schöfer eine Pfarre außer Friedberg, ohnweit dem Schlosse Pernegg, welche samt dem ganzen Distrikte von den Kohrherrn

zu Reicherſperg in Bayern den Weltprieſtern verliehen. Dieſe Kohrherrn verſehen ſelbſt in Oeſterreich in dem Neuſtädter Diſtrikte 3. Pfarren, als Edlitz, Pütten, und Bramberg, nebſt dem Schloſſe Grueb. Zu verleihen aber haben ſie folgende Pfarren: Aſpang, Schöfer, Zöber, Mönigkirchen, Hochneukirchen, Schönau, Krumbach, Wißmath, und Liechtenegg.

63. Trautmanſkorf eine fürſtl. Seckauerische Pfarre, ohnweit Gleichenberg gelegen.

64. Uebelbach zum heil. Lorenz, eine Reinerische Pfarre in dem Markte gleiches Namens, ſie wird von den Geiſtlichen dieſes Stiftes verſehen.

65. St. Veit in Aigen ober Grätz, ein Vicariat der Stadtpfarre zu Grätz, deren Pfarrherren auch der Erzprieſter von Grätz ſtellet. Die Pfarre iſt uralt, indem hieher ſchon An. 1300. gewiſſe und immerwährende Meſſen ſind geſtiftet worden. Zu dem iſt auch ein alter Stein merkwürdig, der folgende Innſchrift hat: Hier liegt begraben Kaſpar Jäger, dieſer Kirchen Pfarrherr, deſſen Seele in den Frieden ruhet, An. 1484. Im Jahre 1662. iſt die Kirche neu erbauet und vergröſſeret worden, das Altarblat, ein

Kunſt-

Kunststück des Adams Weißkircher, ist ein Geschenkniß Johanns Seifrieds Fürsten von Eggenberg.

66. St. Veit in Vagau eine fürstlich Seckauerische Pfarre, welche, wie das erste bischöfflich Seckauerische Diplome bey Frölich meldet, gleich zur Stiftung dem Bisthume zur Morgengabe gegeben ward. Die Gutthaten der Mutter Gottes allhier bezeugen die häufigen Opfertafeln. Ein Graf von Khünburg liegt hier begraben, der Grabstein lautet also:

Arcis taediferae Caspar de stirpe creatus
Hic jacet: ast petiit spiritus astra poli.

Hier liegt begraben der Edelgestrenge Herr Baspar von Khünburg zu Prunse, fürstlich Salzburgischer Rath und Vitzdom zu Leibnitz, der gestorben ist den 27. Tag Februar. im 1570. Jahre, seine Alters 63, seine erste Hausfrau Gertraud eine geborne v. Aspach ist 3. Jahr vor ihme gestorben, mit der hat er gehabt 8. Söhn, 8. Töchter, die liegt auch hie mit etlich Kindern begraben, den allen Gott genädig seyn wolle. Seine andere Hausfrau ist gewest Benigna ein geborne von Lengheim, mit der hat er gehabt ein Sohn, ein Tochter, Gott der Herr ver-

leih

leih ihnen und uns allen ein fröliche Auferstehung. Amen.

Die ersten Pfarrherrn sind unbekannt, die letztern folgen also:

Der erste 1593. M. Johann Scipio.

Der 2te 1603. M. Klemens Pinter.

Der 3te 1610. M. Johann Piscator.

Der 4te 1611. M. Johann Marticius.

Der 5te 1617. M. Johann Strauß.

Der 6te 1622. Hr. Georg Garthofer.

Der 7te 1625. M. Konrad Holler, Anfangs Administrator.

Der 8te 1627. M. Adam Klansechekh.

Der 9te 1629. N. N. hat sich mit einem jungen Pferde erfallen.

Der 10te 1630. N.N. nur ein Jahr, hat die Pfarre aufgegeben.

Der 11te 1634. M. Martin Strecha.

Der 12te 1642. Hr. Johann der Täufer Commißegg, starb An. 1664.

Der 13te 1665. Hr. Johann Georg Neyderegger, ehe Pfarrherr zu Gamblitz, trait nach 3. Wochen die Pfarre wieder ab.

Der 14te Hr. Jakob Mosche, verläßt die Pfarre in dem nämlichen Jahre.

Der 15te Hr. Johann Mosche, der geduldige Job genannt, hat sich sehr eifrig zur Zeit der Pest gezeiget.

Der

Der 16te 1688. Hr. N. Leitner, man weiß nicht wenn er gestorben ist.

Der 17te Hr. Georg Joseph Plesch, war 12. Jahre Pfarrherr.

Der 18te Hr. Mathias Bernhard Peckl, der Gottesgelahrheit Doktor, unter diesem ist die Dechandey von der Pfarre Mahrburg daher von Joh. Ernst Erzbischoffen zu Salzburg An. 1702. den 10. Novemb. übertragen worden.

Der 19te Pfarrherr und 2te Dechand war Boffin der Gottesgelahrheit Doktor, ehe fürstlich Wagenspergischer Hofkaplan.

Der 20te Hr. Joseph Martin Scheffer der Gottesgelahrheit Doktor, war auch fürstlich Lambergischer Hofkaplan.

Der 21te Hr. Franz Anton v. Azula.

Der 22te Hr. Joh. Franz Freytag, Dechand und Pfarrherr.

Der 23te Hr. Karl Pliembl Apostolischer Protonotair, ehe fürstlich Spauerischer Hofkaplan.

67. Vorau, sie heißt zum heil. Aegidius und gehöret den regulirten Kohrherrn daselbst. Die alte Pfarrkirche ist zwar die Stiftskirche zum heil. Thomas, weil die Marktkirche viel später erbauet ward; doch wie es vor Alters

ge-

gewöhnlich war, daß man die Pfarren von den Klosterkirchen, geistlicher Ruhe halber, absönderte, so geschah es auch hier. Diese Pfarre hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg mündlich, Konrad dessen Nachfolger schriftlich dem Stifte Vorau An. 1168. geschenket, und folgende Gränzen gesetzet: Von der Höhe des Berges Mässenberg durch dessen Gipfel bis zu dem Ursprung der Feistritz (wo sich St. Jakob von der Pfarre Ratten scheidet) und von dem Anfang der weißen Lafnitz, jetzo Weißenbach, bis solche in die schwarze Lafnitz ergießet. Aus welchem zu sehen, daß Wenigzell, St. Jakob, Waldbach und Mönichwald unter den Gränzen der Pfarre Vorau begriefen sind. Die Pfarrkirche zu Vorau zum heil. Aegidius im Markte wurde An. 1202. geweihet; allein ich glaube nicht, daß selbe eher als im Jahre 1306. zu einer Pfarrkirche sey erkläret worden. Die Pfarre verwaltet nun der Dechand des Stifts, und die geistlichen Pfarrdienste werden von den Kohrherrn wochenweise verrichtet. Filialen sind St. Nikolas in Rainberg, heil. Kreuz außer dem Markte St. Johann; neben dem Stifte eigenthumliche Vicariaten sind: Wenigzell, St. Jakob, Waldbach, und eines

Thei-

Theiles Mönichwald; einverleibte Pfarren sind Dechantskirchen, Friedberg und St. Lorenzen. Im Jahre 1545. als die Besuchung war, hat solche Hr. Johann Lanckes Kohrherr im 12ten Jahre verwaltet. Um das Jahr 1280. waren During Kohrherr, und 1470. Christian Kohrherr Pfarrherrn daselbst.

68. Im Wald St. Jakob gehöret dem Stifte Vorau, wegen der Vogtsgerechtigkeit dieser Kirche haben Gerhard und Heinrich die ersten Herren von Krumbach und Besitzer der Herrschaft Thalberg das Stift angefochten, und die Kirche zu St. Jakob gewaltthätig eingezogen. Leutold der Probst zu Vorau nahm sich um die Rechte seines Stiftes eifrig an, und erhielt, daß im Jahre 1209. die Kirche dem Stifte zurückgestellet wurde, doch also, daß zu St. Jakob ein Vicair wohnen solle, welcher hier und zu Wenigzell die Seelsorge verrichten solle. Dem Vertrage haben der Herzog und Erzbischoff das Sigel beygedrückt. Im Jahre 1343. war hier Pfarrvicair Albertus Kohrherr zu Vorau. An. 1498. Hieronymus Braittenwaider Kohrherr als Mithelfer zu St. Jakob. An. 1545. war Wolfgang Praithofer, nachmals Probst, Pfarrherr allhier, und bezeugte, daß schon vor alten Zei-

ten dahier auch ein Kaplan gewesen sey. Damals war Waldbach ein Filiale von St. Jakob, sie zählte damals 550, nun aber mehr dann 1000. Seelen.

69. Waldbach eine Vorauerische Pfarre von welcher erst gemeldet worden. Hr. Martin Volß Kohrherr von Vorau hat den Pfarrhof gebauet, und die Kirche erneuert, er ist 20. Jahre hier Pfarrherr, und zwar der erste aus allen gewesen.

70. Walterstorf eine hochfürstlich Salzburgische sehr einträgliche Pfarre, sie hat zu verleihen die Pfarren Hännerstorf, und Steinbach.

71. Wenigzell gehöret zum Stifte Vorau, sie stand ehe unter St. Jakob. Im Jahre 1481. war Hr. Georg Kohrherr von Vorau Pfarrherr hier: hierauf ward es Hr. Ambros, der im Jahre 1496. zum Prälaten erwählet ward. Allhier wird mit großem Zulaufe der heil. Patritius verehret.

72. Wechsl an St. Lorenzen gehöret nach Vorau. Sie war ehemals der Dechantskirchner Pfarre einverleibet, und war niemals kaiserlich. Wenn sie zu einer Pfarre errichtet ward, ist nicht bekannt, An. 1491. ist Thomas Flur Kohrherr von Vorau Pfarr-

herr

herr zu St. Lorenzen gestorben. Im Jahre 1344. war Otto Vicair hier, der dem Vicaire von Dechantskirchen, und dem Pfarrherrn zu Friedberg viele freundschaftliche Dienste erwiesen hat. Im Jahre 1545. zur Zeit der Besuchung war Pfarrherr hier Hr. Gabriel Triebenbach, er hatte bey 360. jetzo über 800. und mehr Seelen, und hatte von Thalberg einen Zehend gemiethet; man erlaubte ihm öffentlich Wein zu verkaufen, weil er mit seinen Einkünften nicht leben konnte. Die Vogtey gehörte nach Zeugniß des Besuchungsbuchs vom Jahre 1545. dem Schlosse Vöstenburg, allein Friederich Herr von Saurau wollte auch die Lehensgerechtigkeit behaupten, wie sich Hr. Peter von Leidenslach Dechand zu Vorau 1507. zu Salzburg beschwerte. Der Erzbischoff schrieb also diesem Hrn. v. Saurau, daß er sich dessen nicht unternehmen solle, weil Schutzherrn dieser Kirche kein anderer, denn die Bischöffe zu Salzburg, wären, welche diese Kirche mit allen Rechten gänzlich nach Vorau geschenket haben. An. 1533. wurde die Kirche zum heil. Lorenz, wie auch die Stadtpfarre Friedberg von den Türken und Raubern zerstöret und verbrennet.

73. Wilferstorf eine fürstl. Seckauerische Pfarre unter Ilz gelegen.

74. Wolfsberg eine fürstl. Seckauerische Pfarre, welche Kirche samt jener zu St. Stephan, Kirchbach, und Jägerberg Ulrich der Erzbischoff zu Salzburg ehe Bischoff zu Seckau an Gundacker von Gleitsau und seine Söhne übergeben; Bernhard aber der Bischoff von Seckau hat sie An. 1269. durch Hrn. Herbord Truchsessen von Fulnstein Landrichter in Steyermark wieder zum Bistthume gebracht. Die alte Pfarre war Jägerberg, jetzo aber Wolfsberg zum heil. Dionysius, doch wird alle Sonn- und Feyertage zu Jägerberg der Gottesdienst verrichtet. Im Jahre 1391. hat Alexius Pfarrherr zu Wolfsberg etliche Güter dem Hrn. Ulrich Dohmprobsten zu Seckau verkaufet, wie das 192te Diploma von Seckau bey Frölich zeiget.

75. Weiz eine fürstl. Seckauerische Pfarre und Dechandey, sehr alt, ober dem Markte gelegen, in welcher das steinerne Gnadenbild der schmerzhaften Mutter, ein Werk des heiligen Thiemo Erzbischoffs zu Salzburg, in einer nun herrlich erbauten Kirche mit grossem Zulaufe verehret wird. Die alte Kirche war um das Jahr 1065. von den Herren von Rattman-

manstorf hergestellet, wie das vorgesetzte Wappen derselbeu bezeuget. Fast um eben jene Zeit soll die Pfarre ihren Anfang genommen haben, da Gebhard der erste Erzbischoff zu Salzburg den großen Zehend darzu gegeben. Die Dechandey ist im Jahre 1636. daher gekommen, indem M. Johann Wampel der erste Dechand gewesen, der An. 1641. den 13. Junius starb.

Das Erzpriesterthum durch den Neustädter Distrikt wurde im vorigen Jahrehunderte nach Weiz verleget, und war im Jahre 1690. der erste Hr. Bernardin Biscon, welcher An. 1726. starb; nach solchem war Hr. Franz Leopold Riedlegger, und nach ihm Hr. Paul Hieronymus Schmutz, der itzt noch, da wir dieses Werk schreiben, beym Leben ist. Der Markt war zu Luthers Zeiten ziemlich angestecket, allein er ward den Katholischen wieder eingeräumt.

Entwurf der geistlichen, politischen, und Civilstände, der Landgerichter, und der Burgpfründe, die in dem Grätzer Kreise begriffen sind.

Namen der Städte und ihrer Besitzer.

1. Friedberg ist landesfürstlich.
2. Fürstenfeld ist landesfürstlich.
3. Grätz die Hauptstadt in Steyermark ist landesfürstlich.
4. Hartberg Herrschaft Graf v. Baar.
5. Radkerspurg ist landesfürstlich.

Namen der Märkte und ihrer Besitzer.

1. Anger die Herrschaft Graf Khevenhiller.
2. Burgau Graf Batthyan.
3. Fering ist landesfürstlich.
4. Feystritz die Herrschaft Waldstein Graf Dietrichstein.
5. Fronleithen ist landesfürstlich.
6. St. Georgen die Baron Eggisch. Erben.
7. Gleystorf die Herrschaft Freyberg Graf Kollonitsch.

8.

8. Gnäß die Herrſchaft Gleichenberg Graf Weichart Trautmanſtorf.
9. Gradwein das Stift Rein.
10. Ilz die Herrſchaft Kallſtorf.
11. Mueregg Graf Wenzel von Stubenberg.
12. Paſſail die Herrſchaft Guttenberg Graf Leopold Stubenberg.
13. Pegga das Stift Vorau.
14. Pirckfeld iſt Trautmanſtorfiſch.
15. Piſchelſtorf Gundacker Herberſtein.
16. Pöllau das Stift.
17. Rieggerſpurg die Herrſchaft Rieggerſpurg Graf von Purgſtall.
18. St. Ruprecht Biſchoff zu Seckau.
19. Sembriach zu der Herrſchaft Waldſtein Graf von Dietrichſtein.
20. Straß zu der Herrſchaft Straß Graf Leopold Leslie.
21. Uebelbach zu der Herrſchaft Waldſtein Graf Dietrichſtein.
22. Veldbach iſt landesfürſtlich.
23. Vorau das Stift.
24. Weiz zu der Herrſchaft Guttenberg Graf Leopold Stubenberg.

Namen der Stifter.

1. Pöllau regulirte Kohrherrn.
2. Rein Cisterzienser.
3. Vorau regulirte Kohrherrn.

Namen der Klöster und des Ordens.

1. Augustiner zu Fürstenfeld.
2. = = = zu Grätz auf der Stiegen.
3. Augustiner Barfüsser zu Grätz an dem Münzgraben.
4. = = = = = zu St. Johann in der Pfarre Pischelstorf.
5. Barmherzige Brüder zu Grätz.
6. Dominikaner zu Grätz.
7. Dominikanerinnen zu Grätz.
8. Elisabethinerinnen zu Grätz.
9. Franciskaner zu Grätz.
10. = = = = zu Veldbach.
11. Jesuiten zu Grätz.
12. Kapuciner zu Hartberg.
13. = = = zu Grätz auf der Stiege.
14. = = = = = = auf dem Graben.
15. = = = zu Mueregg.
16. = = = zu Radkerspurg.
17. Karmeliter zu Grätz.
18. Karmeliterinnen zu Grätz.

19. Ala-

19. Klarisserinnen zu Grätz.
20. Minoriten zu Grätz.
21. Pauliner zu Maria Trost außer Grätz.
22. Piaristen zu Gleystorf.
23. Serviten zu Fronleithen.
24. Trinitarier zu Grätz.
25. Ursulinerinnen zu Grätz.

Erzpriesterthümer, Dechandeyen, und Pfarren, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Adriach, verwaltet von Weltgeistlichen, verleihet der Fürst von Salzburg.
2. Altenmarkt verw. von Weltgeistl. verl. die Kommenthur Fürstenfeld.
3. Anger verw. von Weltgeistl. verleihet der Fürst von Seckau.
4. Burgau verw. von Weltgeistl. verl. der Graf von Bathyan.
5. Dechantskirchen verw. von den Kohrhrn. zu Vorau, verl. das Stift Vorau.
6. Ebersdorf verw. von Weltgeistl. verl. die Herrschaft Neudau Graf Kottolinski.
7. Edelsbach verw. von Weltgeistl. verl. der Pfarrherr zu Rieggerspurg.
8. Eggerstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

9. Fering wird verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet die Pfarre Rieggerspurg.
10. Feystritz oder St. Mörten verw. von den Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.
11. Fischbach verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
12. Flädnitz verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
13. Friedberg Stadtpf. verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
14. Fürstenfeld Stadtpf. verw. von Weltgeistl. verl. die Kommenth. Fürstenfeld.
15. Fernitz verw. von Weltgeistl. verl. der Stadtpfarrherr von Grätz.
16. Gässen verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff zu Seckau.
17. St. Georgen bey Pirckfeld verwalt. von Weltgeistl. verl. der Bisch. zu Seckau.
18. St. Georgen an der Stüffing verw. von Weltgeistl. verl. der Bisch. zu Seckau.
19. Gleystorf verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff von Seckau.
20. Gnäs verw. von Weltgeistl. verl. der Bischoff von Seckau.
21. Gradwein verw. von Cisterzienſ. verl. das Stift Rein.

22. Grafendorf verw. von Weltgeistl. verl. die Stadtpfarre zu Hartberg.
23. Grätz Stadtpfarre, Dechand und Erzpriester, verwalt. von Weltgeistlichen, verl. der Landesfürst.
24. Hainerstorf verw. von Weltgeistl. verl. die Pfarre zu Waltersdorf.
25. Hartberg Dechand und Stadtpf. verw. von Weltgeistl. verl. der Landesfürst.
26. Hartmanstorf verw. v. Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
27. Hatzendorf verw. v. Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
28. St. Jakob am Walde verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
29. Ilz verwaltet von Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
30. Kaindorf verw. von Weltgeistl. verl. die Stadtpfarre zu Hartberg.
31. Katharine am Offenegg verl. der Fürst von Seckau.
32. Kirchbach und die Filiale zum h. Stephan verl. der Fürst von Seckau.
33. Kirchberg an der Raab verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
34. Klöch verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

35. h.

35. H. Kreuz am Waasen verw. von Weltgeistlichen, verl. der Fürst von Seckau.
36. St. Leonhard bey Grätz verwaltet von Weltgeistl. verl. die Stadtpf. zu Grätz.
37. St. Lorenzen am Wechsl verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
38. St. Marien verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
39. St. Margrethen an der Raab verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
40. Miessenbach verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
41. Mönichwald verw. von dem Orden des heil. Benedicts, verl. das Stift Varnbach in Bayern.
42. Mueregg verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
43. Neudau verw. von Weltgeistl. verl. der Graf von Kottolinski.
44. Nöstelbach verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
45. Paldau verw. von Weltgeistl. verl. die Hauptpfarre Rieggerspurg.
46. Passail Unterdechand verw. Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
47. St. Peter bey Grätz verw. v. Weltgeistl. verl. die Stadtpfarre zu Grätz.

48. St.

48. St. Peter am Ottersbach verwalt. von Weltgeistl. verl. Dechandey Straden.
49. Pirckfeld Dechandey verw.v. Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
50. Pischelstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Salzburg.
51. Pöllau verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
52. Pöllauberg verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
53. Premstätten verw. von Weltgeistl. verl. der Erzpriester zu Straßgang.
54. Puch verwalt. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
55. Radegund verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
56. Radkerspurg Dechandey verwalt. von Weltgeistl. verl. der Landesfürst.
57. Ratten verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
58. Rieggerspurg Hauptpfarre und Dechandey verw. von Weltgeistl. verl. der Graf von Purgstall.
59. St. Ruprecht Unterdechand verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst v. Seckau.
60. Schäffern verw. von Weltgeistl. verl. Reicherspers in Bayern.

61. Sembriach verwalt. von den Ciſterzienſ. verleihet das Stift Rein.
62. Sinabelkirchen verwalt. von Weltgeiſtl. verl. die Pfarre Piſchelſtorf.
63. Söchau verw. von Weltgeiſtl. verl. die Hauptpfarre Rieggerſpurg.
64. Steinbach verw. von Weltgeiſtl. verl. die Pfarre Walterſtorf.
65. St. Stephan am Gradkorn verw. von den Ciſterzienſ. verl. das Stift Rein.
66. Straden Dechandey verw. Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
67. Strallegg verw. von den regul. Kohrh. von Pöllau, verl. das Stift Pöllau.
68. Straßgang und die Filiale Feldkirchen Erzprieſter und Dechand verwalt. von Weltgeiſtl. verl. der Erzbiſch. zu Salzb.
69. Stubenberg verw. von Weltgeiſtl. verl. der Graf von Herberſtein.
70. Thal verwalt. von Ciſterzienſ. verl. das Stift Rein.
71. Trautmanſtorf verw. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt von Seckau.
72. Uebelbach verw. von Ciſterzienſ. verl. das Stift Rein.
73. Veldbach verw. von Weltgeiſtl. verl. die Hauptpfarre Rieggerſpurg.

74. St. Veit am Aigen verwaltet von Weltgeistlichen, verl. die Stadtpf. zu Grätz.
75. St. Veit am Vogau Dechandey verw. Weltgeistl. verl. der Fürst v. Seckau.
76. Vorau Dechandey verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
77. Waldbach verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
78. Walterstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Salzburg.
79. Weiz Dechandey zu Neustadt Erzpriester verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
80. Wenigzell verw. von den regul. Kohrh. verl. das Stift Vorau.
81. Wilferstorf verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.
82. Wolfsberg verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Seckau.

Namen der Herrschaften und Schlösser mit ihren Besitzern.

1. Aichberg hat zum Besitzer den Grafen von Steinpeiß.
2. Burgau Herrschaft den Grafen Bathyan.
3. Brunsee Schloß den Grafen v. Trautmanstorf.

4. Bertholdstein den Grafen von Lengheim.
5. Eggenberg Herrschaft den Grafen Leopold von Herberstein.
6. Feystritz Herrschaft den Grafen von und zu Wildenstein.
7. Fladnitz den Grafen von Khevenhiller.
8. Frauheim Kellersperg.
9. Freyberg den Grafen Kollonitsch.
10. Frondsperg den Hrn. von Tschick.
11. Fürstenfeld Kommenthur die Maltheser Ritter.
12. Finkenegg das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Grätz.
13. Fasoldsberg den Grafen v. Lengheim.
14. St. Georgen Herrschaft den Freyherrn von Eggh.
15. Gösting den Grafen Joseph v. Atthems.
16. Gleichenberg den Grafen Trautmanstorf.
17. St. Gotthard Gut das Stift St. Lamprecht.
18. Grabenhofen Herrschaft die Beckerszunft zu Grätz.
19. Göldnerhof den Grafen Stubenberg.
20. Guttenberg Herrschaft den Grafen Leopold von Stubenberg.
21. Hainfeld den Grafen von Purgstall.
22. Halbenrain den Grafen von Stürgkh.

23. Harmſtorf Gut den Hrn. von Ebenau.
24. Hartmanſtorf Herrſchaft den Grafen Georg Stubenberg.
25. Hartberg Herrſch. den Fürſten v. Baar.
26. Herberſtein den Grafen Gundacker von Herberſtein.
27. Herberſtorf das Kollegium der Geſellſch. Jeſu zu Grätz.
28. Hochenbruck den Grafen Schrattenbach.
29. Hochenjährnig den Grafen Wildenſtein.
30. Jamſtorf den Grafen Stadl.
31. St. Joſeph Gut den Freyhrn. Hingenau.
32. Kalſtorf den Grafen Wildenſtein.
33. Kainbach Gut die Kloſterfrauen des Or= dens der heil. Klara.
34. Kamberg Herrſchaft den Grafen Ray= mund Saurau.
35. Kapfenſtein den Grafen Lengheim.
36. Kilbel das Stift Pöllau.
37. Kirchberg an der Raab Herrſchaft den Grafen Kazianer.
38. Kirchberg am Walde den Gr. Auerſperg.
39. Klech den Grafen Stürgkh.
40. Klingenſtein Gut den Edlen v. Pollán.
41. Klafenau das Stift Vorau.
42. Kornberg Herrſchaft den Grafen Stadl.
43. Kroißbachhof den Grafen Gäller.

44. Laubegg Herrschaft den Grafen Joseph von Atthems.
45. Leech Kommenthur die Maltheserritter.
46. Lidelhof den Grafen Tattenbach.
47. Liebenau den Grafen Gaisruck.
48. Lustbichel den Hrn. v. Aendres.
49. St. Mörten Herrsch. das Stift Admont.
50. Ober-Mayrhofen den Grafen Gundacker Herberstein.
51. Mössendorf den Grafen Lengheim.
52. Münichhofen den Grafen Stubenberg.
53. Moßbrunn Gut den Rakitsch.
54. Müllegg Herrschaft den Watmanstorf.
55. Münzgraben den Freyhrn. Jauerburg.
56. Neuberg den Grafen Herberstein.
57. Neudau den Grafen Kottolinski.
58. Neudorf den Grafen Ehrenreich Wurmbrand.
59. Neuhauß den Grafen Ferd. Wurmbrand.
60. Pegga das Stift Vorau.
61. Pernegg in der Elsenau Herrschaft den Grafen Rindsmaul.
62. Pfannberg Herrsch. den Hrn. v. Mülburg.
63. Pirckenstein den Grafen Max Trautmanstorf.
64. Pirckwiesen den Grafen Gleispach.
65. Pöllau das Stift Pöllau.

66.

66. Poppendorf den Grafen Rindsmaul.
67. Premſtätten den Grafen Saurau.
68. Prendelhof zu Radkerſpurg zu Klingenſtein.
69. Puchenſtein den Grafen Rindsmaul.
70. Piſchoffhof Gut den Biſchoff zu Eckau.
71. Pertelſtein den Grafen Lengheim.
72. Raabahof den Hrn. von Schrott.
73. Unter-Rattmanſtorf Herrſchaft das Kollegium des Geſ. Jeſu zu Leoben.
74. Rein das Stift Rein.
75. Reittenau den Grafen Wurmbrand.
76. Rieggerſpurg den Grafen Purgſtall.
77. Rohr das Stift Rein.
78. Roſſenhof den v. Bichler.
79. Ragitſch den Grafen Trautmanſtorf.
80. Schiehleithen Herrſchaft den Grafen Ehrenreich Wurmbrand.
81. Sommerhof Gut den Wämpel.
82. Sparbersbach den Hrn. Haller Doktor der Rechte.
83. Seizerhof das Stift Seiz.
84. Stadl den Grafen Karl Stadl.
85. Stein Herrſchaft den Grafen Baar.
86. Straß Herrſchaft den Grafen Leslie.
87. Straßengel Probſtey das Stift Rein.
88. Stubegg den Grafen Leopold Stubenberg.

89. Ober-Thal den Grafen Trautmanstorf.
90. Thalberg das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Grätz.
91. Thallerhof Gut den Hrn. Wittmann.
92. Trautmanstorf Herrschaft den Grafen Weichard Trautmanstorf.
93. Vorau die regul. Kohrherrn zu Vorau.
94. Waldegg Herrschaft den Freyherrn von Schwitz.
95. Waldstein den Grafen Dietrichstein.
96. Waasen den Grafen Sigmund Gäller.
97. Weinburg den Grafen Karl Breuner.
98. Weissenegg Herrschaft den v. Wohlfarth.
99. Weiz Dechandey den Erzpriester.
100. Welstorf das Stift Pöllau.
101. Wetzelstorf den v. Warnhauser.
102. Waxenegg den Grafen Khevenhiller.

Beschreibung der Ortschaften des Prugger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Orte:

Erstlich Städte sind zwo: Prugg und Leoben. Landesfürstl. Märkte zählet man 11, deren 5. landesfürstlich sind. Herrschaften sind 28, aus welchen der einzige Kammerhof im Eisenärzt dem Landesfürsten gehöret. Wir fangen bey den Städten an.

1. Prugg die landesfürstl. Kreisstadt, 6. Meilen von Grätz entlegen, eine sehr alte Stadt. In den Peutingerischen Tabellen findet man zwey alte Orte, eines (*ad Pontem*) an der Brücke, das andere (*ad Muram*) an der Muer genannt, unter welchem aber die Stadt Prugg zu verstehen ist, ist unter den Gelehrten noch nicht richtig. Noch weniger ist es gewiß, daß diese Stadt vor Grätz die Hauptstadt des ganzen Landes soll gewesen seyn; denn, obschon bey spätern Zeiten zu Prugg viele Landtage und Zusammenkünfte sind gehalten worden, folget doch nicht, daß sie eine Hauptstadt gewesen, sondern nur, daß

man ſolche Zuſammenkünfte und Landtage zur Erleichterung der Landesſtände aus Steyer Kärnthen und Krain zu Prugg gehalten habe. Indeſſen iſt doch vom 12ten Jahrhunderte her Grätz, und vor Grätz, die nun in Oeſterreich gelegene Stadt Steyr zu Zeiten unſerer Ottokarn die Vaterſtadt des Landes geweſen; von welchen mehr in dem erſten Theile meiner Annal. Styr. gemeldet worden. Ich höre zwar, die Stadt Prugg ſoll viele alte Urkunden und Freyheiten aufzuweiſen haben, da mir aber ſolche nicht ſind gewieſen worden, wird mans mir nicht verdenken, daß ich zu ihrem Ruhme nicht mehrers beyſetzen könne. Ob ſchon nun Prugg niemals die Hauptſtadt des Landes geweſen iſt, ſo hat ſie doch viele beſondere Merkwürdigkeiten aufzuweiſen: im Jahre 1199. wurde dieſe Stadt, vermöge eines Diploms des Königs Philipps bey dem Author Germ. Sacr. im 2ten Bande von der 308ten bis zur 312ten und 956ten Seite als ein in Kärnthen gelegener Ort, der Kirche zu Salzburg beſtättiget mit dieſen Worten: *Grazluppa. Longaw. Teuffenbach. Kätſche. Pelza. Gumbenza. Undrima. Luita. Liezinga. Prugga. Murza. Luibena.* welche alle Orte noch heut zu Tage unter der geiſtlichen Gerichts-

richtsbarkeit von Salzburg stehen. Um das Jahr 1293. hat diese Stadt ihre Treue gegen Albert dem Kaiser ihren Landesfürsten besonders gezeiget, denn als Steyermark von Albert abfiel, blieb Prugg doch an der Seite Alberts. Es ward also von dem andern Landesherrn belagert, Hermann von Landenberg beschützte die Stadt. Albert der Herzog konnte wegen Tiefe des Schnees sein Kriegsheer nicht über den Semering bringen, doch haben die Pruggerischen Bürger die Feinde theils mit Versprechen der Uebergabe, theils mit guten Worten so lange aufgehalten, bis die Feinde unter sich uneinig wurden, und die Belagerung selbst aufgaben, die Bayern und Salzburger abzogen, Albert aber in die Stadt unter frölichen Jauchzen und Händeklatschen seinen Einzug hielt.

Daß die Landesfürsten sich öfters hier aufgehalten haben, bezeugen verschiedene hier ausgefertigte Freyheitsbriefe derselben. Im Jahre 1305. war Rudolph unser Herzog in Prugg, und mit ihm auch Leopold sein Bruder Erzherzog von Oesterreich, Ulrich der Bischoff zu Seckau, Hermann Marschall von Landenberg, Ulrich von Waldsee Landeshauptmann in Steyermark, Berthold Druch-

seß von Emmerberg ꝛc. und mehr andere, allwo verschiedene Freyheiten der Karthaus zu Seiz und Geyrach bestättiget wurden. Es wurde auch in eben diesem Jahre zu Prugg ein allgemeiner Landtag von Otto Liechtenstein dem Oberstkämmerer und Landrichter in Steyermark gehalten, in welchem unter andern auch für das Kloster Seiz gesprochen ward. Im Jahre 1330. hat Friederich Erzbischoff zu Salzburg der Kirche zu Maria Zell im Aflenzerthale besondere Ablässe zu Prugg ertheilet. Im Jahre 1342. wurde Hr. Gottfried von Weisseneck Bischoff zu Passau, welcher ehe Stadtpfarrherr zu Prugg war. Im Jahre 1360. hat Rudolph unser Herzog zu Prugg bey der Muer der Gertraud Hanauerinn der 17ten Abtißinn zu Göß das Dienstherrnrecht in allen Gütern des Stifts in Kärnthen mitgetheilet. Im Jahre 1411. hat Sigmund der Kaiser zu Prugg den Herzog Albert im 15ten Jahre seines Alters von der Vormundschaft losgesprochen; und im Jahre 1424. ist zu Prugg den 10. Junius Ernst der eiserne Herzog in Steyermark gestorben, sein Eingeweide soll zu Prugg in der Stadtpfarrkirche bey dem Hochaltare, der übrige Leib aber zu Rein im Kloster begraben liegen.

Im

Im Jahre 1506. hat Maximilian der römische Kaiser aus Prugg an alle seine Provinzen geschrieben, daß solche ihm das gewöhnliche Reisegeld nach Rom erlegen sollten.

Im Jahre 1515. wurde zu Grätz, hernach zu Prugg ein Landtag aller Stände von Oesterreich gehalten; im Jahre 1518. aber von Wien die österreichische Regierung auf ein Jahr zum Nutzen der Landsleute nach Prugg übertragen. Im Jahre 1519. nach dem Tode Maximilians kamen in der Stadt Prugg alle österreichischen Landstände zusammen, machten unter sich eine Bündniß einander nach Kräften zu beschützen, schickten Gesandte zu Herzogen Karlen und Ferdinanden in Spanien, welche sie gehorsamst ersuchen sollten, die Regierung dieser Länder anzunehmen: aus Steyermark wurden Sigmund Freyherr von Herberstein, und Johann Hoffmann von Grünbichl gahin gesendet. Im Jahre 1581. ward in dieser Stadt eine ansehnliche Zusammenkunft gehalten; denn als Rudolph der zweyte röm. Kaiser Isabellen die Tochter Philipps Königs in Spanien zur Ehegemahlinn angesuchet hatte, wurde selbe von unserm Herzoge Karl zu Prugg auf das herrlichste empfangen; es kamen also in diese

Stadt Karl der Erzherzog, Maria seine Mutter verwittibte Kaiserinn, Maria Christina, Maria Renata dero erzherzoglichen Töchter, Ferdinand der zweyte röm. Kaiser empfieng die kaiserliche Braut unter Aufwartung des hohen Adels mit allen ersinnlichen Ehrenbezeugungen.

Gleichwie im 16ten Jahrhunderte fast unser ganzes Vaterland, also wurde auch Prugg die Stadt von der Irrlehre des Luthers geblendet, sie mußte der Ursach wegen auch reformiret werden. Martin Bischoff zu Seckau, Hr. Alban von Moßheim Landesvitzthum, Hr. Angelus Costeck Regimensrath, Hr. Hanns Christoph von Prandt Ritter und Hauptmann der Leibwache kamen im Jahre 1600. nach Prugg, foderten den 18. Märzen die Bürgerschaft vor sich, stellten derselben die landesfürstlichen Befehle vor; und obschon eine ziemliche Anzahl Bürger katholisch war, sind doch in der gehaltenen Ausfrage viele lutherisch befunden worden, welche sich doch alle von dem Bischoffe unterweisen ließen bis auf fünfe, welche hartnäckig geblieben, und nach bezahlten zehn Pfeningen aus dem Lande sind vertrieben worden. Den 20. Märzen wurde der Religionseid abgeleget, 800. sekti-

die Kirche verbrannt, und die Mönche, die sich darinnen befanden, mußten ihr Leben in den Flammen beschließen. Es ist in der Geschichte Prags zu merken, daß dieses Kloster schon einmal, nämlich im Jahre 1420 ein Raub der Flammen war. Die Kaiserinn, von welcher es gestiftet worden, hatte es mit Gebäuden, Gütern und Einkünften reichlich versehen. Allein, da es in den Hussitischen Kriegen, 1420, verbrannt worden, so ist es nicht wieder aufgebauet worden, sondern es sind die Güter und Einkünfte desselben zu andern Klöstern geschlagen worden.

Es haben sich einige Gelehrte bemühet, die Zeit dieser Stiftung zu bestimmen, und sie haben sich darinnen geirret. Einige haben gesagt, es sey im Jahre 1231 gestiftet worden, andere, im Jahre 1234. Aus Urkunden gewisser, scheint es, daß es 1233 gestiftet worden. Es ist aber nicht zu verwundern, daß sich diese Gelehrten darinnen verirret haben, weil sie keine Urkunden gesehen haben.

von hier waren die bekannten Aribo und Adula Grafen von Leoben glückselige Aeltern Aribons des Erzbischoffs zu Maynz und Stifters zu Göß, von welchen an seinem Orte mit mehrern wird gemeldet werden. Im Jahre 1161. hat Ottokar der fünfte Markgraf in Steyermark einen Tausch der Seckauerischen Güter bestättiget, und im Jahre 1170. Kunegund Wittwe dieses Ottokars dem Stifte Vorau einen Grund bey Leoben, wo man Eisen gräbt, geschenket; im Jahre 1182. hat Ottokar der sechste 20. Klumpen Eisen, einen Vorrath von Oel der Karthaus zu Seiz von Leoben angeschaffet. Im Jahre 1292. hat diese Stadt vieles übertragen: denn, als Steyermark wider Albert den Herzog sich empörte, sind zu Leoben Otto Herzog von Bayern, Konrad Erzbischoff zu Salzburg, die Grafen von Hainburg, und Pfannberg, und Hartneid von Wildon zusammen gekommen; dann die Vitzthume von Friesach und Leibnitz, um in diesem Orte den Krieg wider den Herzog Albert anzufangen. Um diese Zeit scheinet Leoben schon eine Stadt gewesen zu seyn. Der Ungenannte von Leoben aus dem Predigerorden, bey P. Hieron. Pez Script. Austriac. giebt uns verschiedene Stücke

nen Gnaden an Alle. Aber Gott gebe auch, daß wir es nicht mit Undank gegen ihn annehmen. Da Gott will, daß Alle Menschen ihm dienen, und Niemand verloren werden soll, so ist es auch seine Gnade, daß er Alle dazu beruft. Wer nun diesem Rufe folgt, der ist auch ein Auserwählter, und wird ewig selig. Wer aber diesem Rufe nicht folgt, der ist ein Verworfener, und wird ewig verdammt. Wer nun Gott dienet, der dienet ihm durch Gnade, und wer ihm nicht dienet, der dienet ihm durch Ungnade

Unbenannte von Leoben von diesen nichts meldet. Die Familie der Grafen und Herren von Leoben werde ich anderwärts erklären.

Es sind neben Leoben zwo Kapellen des H. Peters und des H. Jakobs, welche Ottokar der sechste auf Ansuchen Adalberts des Erzbischoffs zu Salzburg im Jahre 1188. dem Stifte Admont mit dem Bedingnisse übergab, daß, wenn auch die Pfarre St. Michael zu Leßnich außer Leoben gedachtem Stifte sollte entzogen werden, doch diese zwey Kapellen, welche Ottokar bald durch eigene Priester, bald auch durch die Pfarrherrn zu Leßnich besorgen ließ, bey gedachtem Kloster jederzeit verbleiben sollen. Siehe den Kodex Diplom. Admont. n. 67.

Im Jahre 1210. wurde der Streit unter den Stiftern Admont und Göß geendet durch Gerold den Probst zu Seckau, Wickpoto dem Prior zu Admont, Ottonen von Krems, und Ulrichen von Stubenberg, die man als Schiedsmänner erwählet hatte, also, daß diese Kapelle welche die Grafen von Glojach gestiftet hatten, mit einem Taufsteine und Kirchhofe versehen, jederzeit bey dem Stifte Göß verbleiben solle. Siehe das 18. Diplom von Göß bey Flölich. Diese Kapelle wird die

Pfarr=

Pfarrkirche am Waasen seyn, welche außer der Stadt Leoben lieget.

Ob jemals zu Leoben ein Eisen- oder Stahlbergwerk gewesen, kann man hier fragen, weil Lazius schreibet, daß der Norische Stahl und Eisen, welches bey Leoben in Steyermark auf das fürtrefflichste zubereitet wird schon zu Zeiten des Homer bekannt und berühmt gewesen. Doch glaube ich, daß zu alten Zeiten, wo die Namen Eisenärzt und Vordernberg nicht bekannt waren, das Eisen doch dort gegraben, und von der nahe darbey gelegenen Stadt Leoben den Namen trug; denn, wenn solche Eisengruben zu Leoben auch von dem Jahre Christi 712. gewesen, und nachmals zerfallen wären, so würde man doch heut zu Tage noch einige Spuren derselben antreffen müssen. Indessen ist aber ein sehr berühmter Rauheisenverlag zu Leoben.

Im Jahre 1600. kamen die Herren Commissairen, um die Stadt von dem Irrthume des Luthers zu befreyen, nach Leoben, und wurden sowohl die Bürger von Leoben, als von Vordernberg, und Trafejach beruffen, und glücklich zum alten Glauben überführet, 12000. sektische Bücher verbrennt, es war auch kein Bürger, welcher wegen Hartnäckig-

näckigkeit die Stadt verlassen mußte. Um das Jahr 1650. hat die Stadt von der Feuersbrunst großen Schaden gelitten, ihr ist auch zur Schadloshaltung eine Summe von 3000. Gulden von der löblichen Landschaft in Grätz ausgeworfen worden.

Diese Stadt, die 8. Meilen von Grätz entlegen ist, ist eine der schönsten in Steyermark. Sie schließt in ihren Ringmauren ein Kollegium der Jesuiten und ein Kloster des Predigerordens ein, jenes ist von Ferdinand dem zweyten römischen Kaiser gestiftet, und an eben dem Orte gebauet worden, an welchem ehe die erzherzogliche Burg gestanden. Die Pfarrkirche lieget außer der Stadt, die andere Pfarrkirche unser lieben Frauen am Wasen lieget in der Vorstadt, zwischen welcher und der Stadt die Muer rinnet. Die Kapuciner haben auch ein Kloster hier, von welchem unten wird gemeldet werden. Das Spital bekam im Jahre 1662. den Zehend auf 28. Aecker zu Leoben, und zu Hännerstorf oder Männerstorf auf 3. Höfe. So vieles von den Städten.

Märk-

Märkte dieses Kreises.

1. Aflenz samt einer Probstey des Stifts St. Lamprecht, liegt ober Prugg unter Seewiesen an dem Wege nach Maria Zell. Aflenz und Mörzthal, wie auch Eppenstein haben ehemals, wie fast ganz Obersteyer, zu Kärnthen gehöret, und sind diese Stücke Landes unter Leopold dem starken Markgrafen von Steyermark zu unserm Vaterlande gezogen worden; denn, wie das alte geschriebene Stammenregister des Ottokars zu Vorau lehret, ward Leopold der Markgraf Erbe Heinrichs des Herzogs zu Eppenstein; dieser Heinrich war Herzog in Kärnthen, ein Sohn Marquards Grafen von Mörz- und Aflenzthal, nachmals Herzogs in Kärnthen, Stifter des Klosters St. Lamprecht. Bemeldter Heinrich Herzog von Kärnthen starb im Jahre 1127. und, da er das Herzogthum Kärnthen Heinrichen dem dritten Grafen zu Lavantthal überließ, vermachte er seine übrigen Herrschaften, als Mörz- und Aflenzthal samt Eppenstein neben Judenburg Leopold unserm Markgrafen; der Ursach wegen auch Leopold von einigen Geschichtschreibern Markgraf in Kärnthen genennet wird. Diese ur-

des Kirchherrn, ist niemand von geistlichen oder von der Obrigkeit zu Rechte, und der Pfarr soll seiner Pfründen gebrauchen, wie vor Alters, und wie es in Kraft der Bullen gehalten worden ist. Und wann die Kirchenordnung hier verfasset und gehalten wird, so soll der Pfarrherr, Kirchenpfleger, Schulmeister, Vorsinger, und die andere Diener zu Kirchen und Schule, gut Aufsehen haben, dass die Kirchen und Schule und alle Ordnungen gehalten werden, und dass Niemand Aergerniss gebe, oder Ursach zu Zwytracht und Unwillen, sondern dass alles in Liebe und Einigkeit, Gott zu Lob und Ehren, und zu Erbauung der Christlichen Gemeine, gehandelt werde.

3. Niemand solle zu der Kirchen Diener angenommen werden, er habe denn zuvor Gott Rechte. Der Kirchherr und Kirchenpfleger sollen mit der Gemeine darüber wachen, dass Niemand zu Kirchen und Schule gebraucht werde, der nicht Gott recht fürchte, und sein Wort lieb habe. Darum sollen sie Acht haben, dass Niemand in Kirchen und Schule gebraucht werde, der nicht Gott recht fürchte, und sein Wort lieb habe. Darum sollen sie Acht haben, dass Niemand in Kirchen und Schule gebraucht werde, der nicht Gott recht fürchte, und sein Wort lieb habe.

hat Gottes von Natur und um sich selbst, wie schon bemerkt.

Nächstdem ist Anbetung, wie sie Gott gebührt, nicht möglich, ohne Liebe zu ihm. Wenn aber Gottes Anbetung, welche aus dem tiefsten Grunde, aus der innersten Quelle des Geistes kommt, nicht möglich ist, ohne Liebe zu ihm: so ist auch Liebe zu ihm nothwendig, wenn wir Gott wahrhaft anbeten wollen. Wie aber, so frage man mit Recht, ist Liebe zu Gott möglich, wenn wir ihn nicht kennen? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinen Thaten und Werken, in seinen Offenbarungen, in seinen Gaben und Wohlthaten erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Wesen, in seinen Eigenschaften, in seinen Vollkommenheiten erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Sohne Jesu Christo erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Geiste, der in Christo ist und uns lehrt, erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Worte, das uns in Christo zu Theil geworden ist, erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Reiche, das uns in Christo geoffenbart ist, erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Willen, der uns in Christo kund geworden ist, erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Rathschlusse, der uns in Christo offenbart ist, erkannt hat? Wie kann man Gott lieben, wenn man ihn nicht in seinem Gnadenbunde, der uns in Christo geschlossen

ſich ſämmtlichen Gemeinden der Provinz, ſo wie den Geiſtlichen, Lehrern und Vorſtehern der Schulen, Hospitäler und Armenhäuſer, und ſind verpflichtet, ihnen in allen Angelegenheiten ihres Amtes, ihrer Gemeinden und Anſtalten, ihre Unterſtützung und Beyſtand zu leiſten, und ihre Befehle und Anordnungen zu befolgen. Sie haben ferner die Aufſicht über die Verwaltung des Kirchen- und Schulvermögens, über die Hospitäler und Armenhäuſer, und über die Verwaltung der Pfarrpfründen, und ſind verpflichtet, ihre Aufmerkſamkeit auf alles zu richten, was zur Beförderung der Religion, der Sittlichkeit, der Schulen, und ſonſtigen Anſtalten, und zur Verbeſſerung der Lehrer, und ihrer Einkünfte, auch zur Beförderung der Landwirthſchaft, und der Gewerbe, und Künſte, und zur Verbeſſerung der Lage der Landleute, und ihrer Wohnungen, und Gebäude, und zur Verbeſſerung der Straßen, und Brücken, und zur Verhütung der Feuersbrünſte, und Waſſerfluthen, und zur Abwendung anderer Landplagen, und Unglücksfälle, und zur Beförderung der Ordnung, und Sicherheit, und zur Verbeſſerung der Polizey, und Gerichtsverfaſſung, und zur Verbeſſerung der Gefängniſſe, und Gefangenen, und zur Verbeſſerung der Armenanſtalten, und zur Beförderung der Armenpflege, und zur Verbeſſerung der Armen, und Bettler, und zur Verbeſſerung der Waiſenhäuſer, und Waiſen, und zur Verbeſſerung der Findelhäuſer, und Findlinge, und zur Verbeſſerung der Irrenhäuſer, und Irren, und zur Verbeſſerung der Taubſtummen, und Blinden, und zur Verbeſſerung der Siechenhäuſer, und Siechen, und zur Verbeſſerung der Leprahäuſer, und Leprakranken, und zur Verbeſſerung der Hebammen, und Wochenbetterinnen, und zur Verbeſſerung der Wochenſtuben, und Gebärhäuſer, und zur Verbeſſerung der Bäder, und Badehäuſer, und zur Verbeſſerung der Apotheken, und Apotheker, und zur Verbeſſerung der Gaſthäuſer, und Wirthe, und zur Verbeſſerung der Bierbrauereyen, und Brauer, und zur Verbeſſerung der Branntweinbrennereyen, und Brenner, und zur Verbeſſerung der Fleiſchbänke, und Fleiſcher, und zur Verbeſſerung der Bäckereyen, und Bäcker, und zur Verbeſſerung der Mühlen, und Müller, und zur Verbeſſerung der Fiſcherey, und Fiſcher, und zur Verbeſſerung der Jagd, und Jäger, und zur Verbeſſerung der Forſtwirthſchaft, und Forſtbedienten, und zur Verbeſſerung der Bergwerke, und Bergleute, und zur Verbeſſerung der Hammerwerke, und Hammerleute, und zur Verbeſſerung der Salzwerke, und Salzleute, und zur Verbeſſerung der Glashütten, und Glasmacher, und zur Verbeſſerung der Ziegelhütten, und Ziegelbrenner, und zur Verbeſſerung der Kalkbrennereyen, und Kalkbrenner, und zur Verbeſſerung der Steinbrüche, und Steinbrecher, und zur Verbeſſerung der Kohlenbrennereyen, und Kohlenbrenner, und zur Verbeſſerung der Theerbrennereyen, und Theerbrenner, und zur Verbeſſerung der Pechbrennereyen, und Pechbrenner, und zur Verbeſſerung der Schwefelbrennereyen, und Schwefelbrenner, und zur Verbeſſerung der Vitriolbrennereyen, und Vitriolbrenner, und zur Verbeſſerung der Alaunbrennereyen, und Alaunbrenner, und zur Verbeſſerung der Salpeterſiedereyen, und Salpeterſieder, und zur Verbeſſerung der Salpeterplantagen, und Salpeterbauer, und zur Verbeſſerung der Schießpulverſtampfen, und Schießpulverſtampfer, und zur Verbeſſerung der Schießpulverbereytungen, und Schießpulverbereyter, und zur Verbeſſerung der Schießpulverniederlagen, und Schießpulververwahrer, und zur Verbeſſerung der Schießpulververſchleiſſe, und Schießpulververſchleiſſer, und zur Verbeſſerung der Schießpulververführungen, und Schießpulverführer, und zur Verbeſſerung der Schießpulververſendungen, und Schießpulververſender, und zur Verbeſſerung der Schießpulververkäufe, und Schießpulververkäufer, und zur Verbeſſerung der Schießpulververwahrungen, und Schießpulververwahrer, und zur Verbeſſerung der Schießpulververſuche, und Schießpulververſucher, und zur Verbeſſerung der Schießpulververſuchungen

bet endlichen Gnaden Gottes Hermann Graf von Balck, Herr auf Polwitten, Landschafftlicher Rath, Hauptmann und Oberster zu Fuß, Ritter des Königlichen Preußischen Adlers Ordens, Ritter des Königlichen Polnischen und Churfürstlichen Sächsischen Adlers Ordens, Ritter des Königlichen Dänischen Elephanten Ordens, Ritter des Königlichen Schwedischen Seraphinen Ordens, Ritter des Königlichen Spanischen Ordens de la Fidelidad, Ritter des Königlichen Französischen Ordens de la Generosité, Ritter des Königlichen Portugisischen Ordens de la Conquête, Ritter des Königlichen Sardinischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Sicilianischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Neapolitanischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Hannoverischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Hessischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Sächsischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Bayerischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Würtembergischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Badischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Braunschweigischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Mecklenburgischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Oldenburgischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Anhaltischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Schwarzburgischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Waldeckischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Reußischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Schaumburgischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Lippischen Ordens de la Fidelité, Ritter des Königlichen Hohenzollernsch

der Schüler den Gegenstand kennen lernt, die Art, wie er ihn auffaßt, wie er ihn in seinen Geist hineinzieht, wie er ihn verarbeitet, wie er ihn in sich verwandelt, wie er ihn zu seinem Eigentum macht. Das ist das Wichtige, das ist das Entscheidende und es ist eine große Aufgabe, die der Lehrer hier zu lösen hat. Wenn er sie nicht löst, wenn er sie nicht lösen kann, wenn er sie nicht lösen will, dann ist sein Unterricht wertlos. Dann ist es gleichgültig, ob er viel oder wenig weiß, ob er gut oder schlecht spricht, ob er viel oder wenig Methode hat. Das alles ist gleich wichtig für seinen Beruf, gleich unentbehrlich, aber es ist nicht das Wichtigste, es ist nicht das Entscheidende. Das Wichtigste ist, daß er den Schüler kennt, daß er sich in ihn hineinversetzt, daß er ihn versteht, daß er ihn beurteilt, daß er ihn behandelt. Das ist das Wichtigste, das ist das Entscheidende, das ist die große Aufgabe, die der Lehrer zu lösen hat. Und wenn er sie nicht löst, wenn er sie nicht lösen kann, wenn er sie nicht lösen will, dann ist sein Unterricht wertlos.

wol allerdings am Zusammenhange in Bezug auf die Gesammtcomposition des Bildes, wenigstens in der Ausführung, wie sie jetzt vorliegt, nicht mehr theilnehmen, aber sie sind doch so gestellt, daß sie nicht ganz unbeachtet bleiben können, und sie bilden auch hier gleichsam die Einfassung des Ganzen. Die Gruppe der Frauen ist, wie schon bemerkt, ganz vortrefflich componirt, und auch, was die Einzelnen betrifft, ist sie ausgezeichnet.

Die Jahre 1600, 1601 und 1602 hatte Rubens in Italien zugebracht, und zwar in Venedig, in Rom und in Mantua. Während dieser Zeit hatte er sich mit dem Studium der Antike und der Werke Raphaels, Michelangelo's, Correggio's und anderer, auch der Venetianischen Meister, wie Titian, Paolo Veronese, Tintoretto, Bassano, mit dem Studium der ältern deutschen Meister, besonders Albrecht Dürer's, Lucas von Leyden's, Holbein's, und der Niederländer, besonders Quentin Matsys', Heemskerk's, Floris', Vriendt's, Lambert Lombard's, Coxie's, Vermeyen's, Frans Pourbus' und anderer, auch neuerer beschäftigt gehabt.

Die Abendröte, so schreibt Kleist, hat Rosenfarbe über sich, und ist blau und violett unter sich; Wolken, Berge, Bäume und Häuser sind violett, und der Himmel ist grün, und das Wasser ist grün, und die Menschen sind violett, und ich bin violett.

Die Abendröte, sagt unser Schriftsteller gegen Schluß seiner Abhandlung, ist ein Zeichen des Friedens, und Kleist, der Dichter, ist ein Zeichen des Friedens, und wenn ihr mich fragt, was Friede ist, so antworte ich euch, daß es ein Zustand ist, wo man sich keinen Schlag ins Gesicht zu versetzen braucht, und wo man sich nicht vor Schlägen ins Gesicht zu fürchten braucht, und wo die Kinder Kleist nichts weinen.

6. Kapfenberg gehöret den Herrn v. Stubenberg ober Prugg an der Muer, 7. Meilen ober Grätz, an welchem Orte Lazius das alte *Capedonum* ausgraben will. Im Jahre 1173. war Ottokar der sechste zu Kapfenberg, und hat bey der Kirche des H. Martins zum Nutzen der Stifter Seckau und St. Lamprecht gesprochen. Im Jahr 1180. war gemeldter Ottokar mehrmals zu Kapfenberg. Es war auch ein alte Familie der Herren von Kapfenberg, welche schon im 12ten Jahrehunderte in Steyermark bekannt gewesen, und schon in der Mitte des 13ten Jahrhunderts ausgestorben; obschon Ulrich Herr von Stubenberg, von Wulfing den 2ten Herrn von Kapfenberg, als Erbe eingesetzet ward, ist doch, als Wulfing von Kapfenberg wieder gesund worden, die Herrschaft Kapfenberg an Friederich den 3ten und 4ten Herrn von Stubenberg gekommen, bey welcher Familie solche noch heut zu Tage ist. Wulfing der 6te Herr von Stubenberg mußte in jenen Unruhen des Steyermarks, unter Ottokar den König von Böhmen 4. Schlösser abtretten, und auf solche Weise sein Leben retten, doch bekam die Familie der von Stubenberg diese Schlösser wieder, als Steyermark an das Haus Oester-

und Art. Der Lehrer muss die Gewalt der Gewohnheit und seiner Autorität benutzen, Widerstand des Willens durch Ausdauer, Ernst und Strenge brechen, aber nie durch Härte, Rohheit und Leidenschaft. Er muss die Kinder kennen, um sie richtig behandeln zu können. Er muss sie kennen, um sie zu lieben, und er muss sie lieben, um sie kennen zu können. Er muss sie lieben, um sie zu erziehen, und er muss sie erziehen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu unterrichten, und er muss sie unterrichten, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu strafen, und er muss sie strafen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu belohnen, und er muss sie belohnen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu ermahnen, und er muss sie ermahnen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu warnen, und er muss sie warnen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu trösten, und er muss sie trösten, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu ermuntern, und er muss sie ermuntern, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu ermahnen, und er muss sie ermahnen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu warnen, und er muss sie warnen, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu trösten, und er muss sie trösten, um sie zu lieben. Er muss sie lieben, um sie zu ermuntern, und er muss sie ermuntern, um sie zu lieben.

die Kontrolle Gottesdienst, Gebräuche, Gebete verrichtet, wird Gott ihn hören? Wer hat seiner Gebetsstimme Gehör gegeben?

Wenn ein Mensch sich Gott nähert, wenn er seine Gebete vor Gott bringt, wenn er die Gewissheit gewinnt, und sie sind in Gottes Ohren gedrungen, wenn er sich Gott nähert, so werden sich die Himmel öffnen, und Gott wird ihn hören. Wenn er sich Gott nähert, dann ist Gott ihm nahe. Wenn er sich Gott nähert, dann ist Gott ihm nahe. Wenn er sich Gott nähert, dann ist Gott ihm nahe

Ich nannte die Sonne, den Mittelpunkt unseres Planetensystems, einen Fixstern. Darauf deutet auch ihre Größe hin.

Die Größe der Fixsterne, namentlich derjenigen, welche uns am nächsten stehen, ist eine sehr große. Ist doch schon die Größe unserer Sonne, welche uns nur als eine Scheibe erscheint, eine ganz ungeheure. Sie ist 1,384,000 Mal größer als unsere Erde, welche ihr gegenüber nur ein Punkt ist. Wenn wir uns nun die Sonne als Fixstern denken, so müssen wir sie uns in einer Entfernung stehend denken, welche uns ihre Größe nicht erkennen läßt, sondern nur als einen Punkt erscheinen läßt. Diese Entfernung ist eine ungeheure.

Wir wissen, daß die Erde um die Sonne herum läuft. Wir wissen ferner, daß sie in einem Jahre einmal herum läuft. Ist die Sonne nun ein Fixstern, so müssen wir annehmen, daß auch die Fixsterne, welche uns am nächsten stehen, ihre Stellung zu einander nicht ändern. Wenn wir nun die Erde in ihrer Bahn um die Sonne laufen lassen, so müssen wir annehmen, daß sie in einem Jahre einmal um die Fixsterne herum läuft. Ist sie nun so weit von ihnen entfernt, daß sie, wenn sie um sie herumläuft, selbst in der

Lord Cornwallis, der sich in Yorktown befand, sah sich jetzt von allen Seiten eingeschlossen, und da auch die Flotte ihn nicht retten konnte, so ergab er sich mit seinem ganzen Heere, das 7000 Mann stark war, an Washington.

Der Kriegsrath berathschlagte, wann und wie man Cornwallis bestrafen solle, weil er gegen das Völkerrecht verstoßen hatte. Die Leute nahm man gefangen, weil sie Soldaten waren, aber Cornwallis, Arnold und Andere hatte man in den Jahren 1775 und 1776 als Verräther erklärt, und sie hatten sich nicht gestellt, sondern waren geflohen. Dies hatte Washington nicht vergessen, und er wollte sie jetzt bestrafen, wenn sie in seine Hände fielen. Aber Cornwallis und Arnold hatten sich nicht gestellt, weil sie wußten, daß sie dann gehenkt würden, sondern weil sie meinten, sie könnten ihre Sache besser vertheidigen, wenn sie außerhalb Landes wären. Sie hatten also nicht gegen das Völkerrecht gehandelt, und Washington mußte sie ungestraft ziehen lassen.

Indessen hatte sich Cornwallis ergeben, und Arnold war nach England gegangen.

ſchlecht, daß es den Oldenburgiſchen Commiſſarien nicht möglich war, ſich darüber zu verſtändigen. Der Kommiſſarius Graf von Bentinck, welcher ſich in Oldenburg befand, ſchrieb an die Commiſſarien: Wenn die Bauern ihr Land nicht bekommen, ſo werden ſie ſich ihr Recht ſelbſt verſchaffen. Der Herzog ſchickte nach Oldenburg, um Truppen zu werben, und ließ ſich ſogar zu dem Vorſchlage herbei, daß die Bauern ihre Güter für 30 Jahre pachten ſollten. Dieſer Vorſchlag wurde von den Commiſſarien verworfen, weil ſie ſich überzeugt hatten, daß die Bauern ihn nicht annehmen würden. Da ſie ſich nun auch nicht mit den Bauern allein einlaſſen wollten, ſo reiſeten ſie ab, ohne etwas ausgerichtet zu haben, und die Bauern ſahen ſich genöthigt, ihr Recht ſelbſt zu ſuchen.

Zerſtörung des Schloſſes

bei Bergedorf.

Dieſes geſchah den 16ten Oct. Bergedorf, das auch Sachſen-Lauen-

Neidel und Ihro Hochwürden Herrn Pfarrer zu Bischofgrün, Herrn Johann Georg Neidel, Ihres und auch meinigen geliebten Vaters.

Ich habe mich nicht lange bedenken dürfen, mein Vaterland zu verlassen, da mir Gott dazu Gelegenheit gab. Damit ihm aber Niemand sagen könne, ich hätte mich ohne Beruf eingedrungen, so habe ich mich zuvor in Bayreuth examiniren lassen, da mir denn Gott so viel Gnade gab, daß ich mich vor Niemand zu schämen habe.

Ich habe mich auch nicht lange bedenken dürfen, ob ich mich in Leipzig oder Wittenberg setzen wollte, sondern ich habe mich nach Wittenberg begeben, weil ich daselbst meine Studia fortsetzen und mich zugleich in die Information begeben wollte. Ich habe mir auch nur wenig Zeit genommen, mich daselbst umzusehen und zu erkundigen.

Ich bekam an Herrn Doctor Schmidten eine Recommendation, der mich auch gleich in sein Haus nahm und mir Information gab.

1. Zusammengesetzte Zeitwörter, deren Hauptwörter, welche sie enthalten, nicht gebeugt werden, schreibt man, wie sie getrennt geschrieben werden, z. B. Er hat Acht gegeben, Er hat Angst ausgestanden, Er hat Bescheid gegeben, Er hat Bescheid gesagt, Er hat Bescheid gewußt, Er hat Bescheid wissen wollen, Er hat Dank gesagt, Er hat Dank verdient, Er hat Gefallen gefunden, Er hat Gehör gefunden, Er hat Gehör gegeben, Er hat Gehör verschafft, Er hat Gehör verlangt, Er hat Gehör verweigert, Er hat Gehör verschaffen wollen, Er hat Gehör verlangen wollen, Er hat Gehör verweigern wollen, Er hat Gehör gegeben wollen, Er hat Gehör finden wollen, Er hat Gehör finden können, Er hat Gehör finden müssen, Er hat Gehör finden sollen, Er hat Gehör finden dürfen, Er hat Gehör finden mögen, Er hat Gehör finden wollen können, Er hat Gehör finden wollen müssen, Er hat Gehör finden wollen sollen, Er hat Gehör finden wollen dürfen, Er hat Gehör finden wollen mögen, Er hat Gehör finden können müssen, Er hat Gehör finden können sollen, Er hat Gehör finden können dürfen, Er hat Gehör finden können mögen, Er hat Gehör finden müssen sollen, Er hat Gehör finden müssen dürfen, Er hat Gehör finden müssen mögen, Er hat Gehör finden sollen dürfen, Er hat Gehör finden sollen mögen, Er hat Gehör finden dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen können müssen, Er hat Gehör finden wollen können sollen, Er hat Gehör finden wollen können dürfen, Er hat Gehör finden wollen können mögen, Er hat Gehör finden wollen müssen sollen, Er hat Gehör finden wollen müssen dürfen, Er hat Gehör finden wollen müssen mögen, Er hat Gehör finden wollen sollen dürfen, Er hat Gehör finden wollen sollen mögen, Er hat Gehör finden wollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden können müssen sollen, Er hat Gehör finden können müssen dürfen, Er hat Gehör finden können müssen mögen, Er hat Gehör finden können sollen dürfen, Er hat Gehör finden können sollen mögen, Er hat Gehör finden können dürfen mögen, Er hat Gehör finden müssen sollen dürfen, Er hat Gehör finden müssen sollen mögen, Er hat Gehör finden müssen dürfen mögen, Er hat Gehör finden sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen können müssen sollen, Er hat Gehör finden wollen können müssen dürfen, Er hat Gehör finden wollen können müssen mögen, Er hat Gehör finden wollen können sollen dürfen, Er hat Gehör finden wollen können sollen mögen, Er hat Gehör finden wollen können dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen müssen sollen dürfen, Er hat Gehör finden wollen müssen sollen mögen, Er hat Gehör finden wollen müssen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden können müssen sollen dürfen, Er hat Gehör finden können müssen sollen mögen, Er hat Gehör finden können müssen dürfen mögen, Er hat Gehör finden können sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden müssen sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen können müssen sollen dürfen, Er hat Gehör finden wollen können müssen sollen mögen, Er hat Gehör finden wollen können müssen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen können sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen müssen sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden wollen können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Gehör finden, Er hat Hof gehalten, Er hat Hof gehalten wollen, Er hat Hof halten können, Er hat Hof halten müssen, Er hat Hof halten sollen, Er hat Hof halten dürfen, Er hat Hof halten mögen, Er hat Hof halten wollen können, Er hat Hof halten wollen müssen, Er hat Hof halten wollen sollen, Er hat Hof halten wollen dürfen, Er hat Hof halten wollen mögen, Er hat Hof halten können müssen, Er hat Hof halten können sollen, Er hat Hof halten können dürfen, Er hat Hof halten können mögen, Er hat Hof halten müssen sollen, Er hat Hof halten müssen dürfen, Er hat Hof halten müssen mögen, Er hat Hof halten sollen dürfen, Er hat Hof halten sollen mögen, Er hat Hof halten dürfen mögen, Er hat Hof halten wollen können müssen, Er hat Hof halten wollen können sollen, Er hat Hof halten wollen können dürfen, Er hat Hof halten wollen können mögen, Er hat Hof halten wollen müssen sollen, Er hat Hof halten wollen müssen dürfen, Er hat Hof halten wollen müssen mögen, Er hat Hof halten wollen sollen dürfen, Er hat Hof halten wollen sollen mögen, Er hat Hof halten wollen dürfen mögen, Er hat Hof halten können müssen sollen, Er hat Hof halten können müssen dürfen, Er hat Hof halten können müssen mögen, Er hat Hof halten können sollen dürfen, Er hat Hof halten können sollen mögen, Er hat Hof halten können dürfen mögen, Er hat Hof halten müssen sollen dürfen, Er hat Hof halten müssen sollen mögen, Er hat Hof halten müssen dürfen mögen, Er hat Hof halten sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten können müssen sollen dürfen, Er hat Hof halten können müssen sollen mögen, Er hat Hof halten können müssen dürfen mögen, Er hat Hof halten können sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten müssen sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten wollen können müssen sollen dürfen, Er hat Hof halten wollen können müssen sollen mögen, Er hat Hof halten wollen können müssen dürfen mögen, Er hat Hof halten wollen können sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten wollen müssen sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten wollen können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Hof halten, Er hat Recht behalten, Er hat Recht behalten wollen, Er hat Recht behalten können, Er hat Recht behalten müssen, Er hat Recht behalten sollen, Er hat Recht behalten dürfen, Er hat Recht behalten mögen, Er hat Recht behalten wollen können, Er hat Recht behalten wollen müssen, Er hat Recht behalten wollen sollen, Er hat Recht behalten wollen dürfen, Er hat Recht behalten wollen mögen, Er hat Recht behalten können müssen, Er hat Recht behalten können sollen, Er hat Recht behalten können dürfen, Er hat Recht behalten können mögen, Er hat Recht behalten müssen sollen, Er hat Recht behalten müssen dürfen, Er hat Recht behalten müssen mögen, Er hat Recht behalten sollen dürfen, Er hat Recht behalten sollen mögen, Er hat Recht behalten dürfen mögen, Er hat Recht behalten wollen können müssen, Er hat Recht behalten wollen können sollen, Er hat Recht behalten wollen können dürfen, Er hat Recht behalten wollen können mögen, Er hat Recht behalten wollen müssen sollen, Er hat Recht behalten wollen müssen dürfen, Er hat Recht behalten wollen müssen mögen, Er hat Recht behalten wollen sollen dürfen, Er hat Recht behalten wollen sollen mögen, Er hat Recht behalten wollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten können müssen sollen, Er hat Recht behalten können müssen dürfen, Er hat Recht behalten können müssen mögen, Er hat Recht behalten können sollen dürfen, Er hat Recht behalten können sollen mögen, Er hat Recht behalten können dürfen mögen, Er hat Recht behalten müssen sollen dürfen, Er hat Recht behalten müssen sollen mögen, Er hat Recht behalten müssen dürfen mögen, Er hat Recht behalten sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten können müssen sollen dürfen, Er hat Recht behalten können müssen sollen mögen, Er hat Recht behalten können müssen dürfen mögen, Er hat Recht behalten können sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten wollen können müssen sollen dürfen, Er hat Recht behalten wollen können müssen sollen mögen, Er hat Recht behalten wollen können müssen dürfen mögen, Er hat Recht behalten wollen können sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten wollen müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten wollen können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht behalten, Er hat Recht gehabt, Er hat Recht gehabt wollen, Er hat Recht haben können, Er hat Recht haben müssen, Er hat Recht haben sollen, Er hat Recht haben dürfen, Er hat Recht haben mögen, Er hat Recht haben wollen können, Er hat Recht haben wollen müssen, Er hat Recht haben wollen sollen, Er hat Recht haben wollen dürfen, Er hat Recht haben wollen mögen, Er hat Recht haben können müssen, Er hat Recht haben können sollen, Er hat Recht haben können dürfen, Er hat Recht haben können mögen, Er hat Recht haben müssen sollen, Er hat Recht haben müssen dürfen, Er hat Recht haben müssen mögen, Er hat Recht haben sollen dürfen, Er hat Recht haben sollen mögen, Er hat Recht haben dürfen mögen, Er hat Recht haben wollen können müssen, Er hat Recht haben wollen können sollen, Er hat Recht haben wollen können dürfen, Er hat Recht haben wollen können mögen, Er hat Recht haben wollen müssen sollen, Er hat Recht haben wollen müssen dürfen, Er hat Recht haben wollen müssen mögen, Er hat Recht haben wollen sollen dürfen, Er hat Recht haben wollen sollen mögen, Er hat Recht haben wollen dürfen mögen, Er hat Recht haben können müssen sollen, Er hat Recht haben können müssen dürfen, Er hat Recht haben können müssen mögen, Er hat Recht haben können sollen dürfen, Er hat Recht haben können sollen mögen, Er hat Recht haben können dürfen mögen, Er hat Recht haben müssen sollen dürfen, Er hat Recht haben müssen sollen mögen, Er hat Recht haben müssen dürfen mögen, Er hat Recht haben sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben können müssen sollen dürfen, Er hat Recht haben können müssen sollen mögen, Er hat Recht haben können müssen dürfen mögen, Er hat Recht haben können sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben wollen können müssen sollen dürfen, Er hat Recht haben wollen können müssen sollen mögen, Er hat Recht haben wollen können müssen dürfen mögen, Er hat Recht haben wollen können sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben wollen müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben wollen können müssen sollen dürfen mögen, Er hat Recht haben, Er hat Recht gehabt haben

Wilhelmsborg, und bei dem Zerwürfniß zwischen Herzog Johann dem Jüngeren und Herzog Adolph von Holstein-Gottorp, 1564, ward er von Ersterem mit der Verwaltung des Amtes Apenrade betraut. Im Jahre 1567 wurde er Amtmann zu Hadersleben, 1570 Amtmann zu Tondern und Landvogt der Wiedingharde, 1573 Amtmann zu Gottorp, 1574 Amtmann zu Tondern und Landvogt der Wiedingharde, 1576 Amtmann zu Hadersleben und Landvogt der Wiedingharde, 1577 Amtmann zu Apenrade und Landvogt der Wiedingharde, und starb 1579.

Jens Örugger Jensen, Amtmann zu Hadersleben, Landvogt der Wiedingharde, Ritter, Sohn des Ritters Jens Jensen, Amtmann zu Hadersleben, Landvogt der Wiedingharde, und Bruder des Vorigen, geboren 1513, ward Amtmann zu Tondern 1543, 1546—1563, Ritter 1548, Amtmann zu Hadersleben 1563—1567, und starb 1567.

Rasmussen, Sohn des Vorigen, geboren 1546, ward Amtmann zu Tondern 1579—1584, Amtmann zu Hadersleben 1584—1588, Amtmann zu Gottorp 1588—1590, Amtmann zu Tondern 1590—1592, und starb 1592.

Jens Jensen, Sohn des Vorigen, geboren 1577, ward Amtmann zu Tondern 1592—1596, und starb 1596.

36te Diploma von Seckau bey Frölich, und Heinrich hatte im Jahre 1277. einen Streit mit Admont wegen einigen Gülten im Ennsthale, Hermann und Otto von Krottendorf werden im 56. Diplome von Göß bey Frölich gelesen. Mehrer derselben siehet man in dem Todtenbuche des Stifts Rein. Wer diesen Herren in der Herrschaft Krottendorf nachgefolget, und wie solche an die Hueber gekommen ist, ist mir unbekannt.

13. Krottenhof eine Herrschaft der Herren von Scherfenberg, lieget unter Veitsch, und gehörte ehemals nach Zeugniß des Baron Kainach den Herren von Flädnitz, nachher den Herren von Gleispach, wie es aber an die Herren von Scherfenberg gekommen, meldet Kainach nicht.

14. Leopoldstein ober Eisenärzt gelegen, ist nun zerfallen.

15. Liechtenegg eine Herrschaft der Grafen von Inzaghi, lieget ober Khindberg und Krieglach; diese Herrschaft und Festung war von Hanns Liechtenegger, und Peter dessen Sohne dem Hrn. Johann von Greißenegg versetzet, und hat dieser solche dem Johann und Peter Greißenegger seinen Vettern geschenket im Jahre 1425, wie Kainach aus dessen Te-

sta-

ſtamente erweiſet. Im Jahre 1735. den 30. Julius hat Hr. Karl Joſeph von Krollolanza über das Gut und Haus Liechtenegg Lehen genommen. Dieß Gut Liechtenegg ſamt dem Thurm und dem Dorfe Narſſendorf war ehemals ein Stadliſches Lehen.

16. **Mäſſenberg** die Herrſchaft und Schloß der Grafen von Wurmbrand, lieget nahe bey Leoben; von dieſem Schloſſe haben die Herren von Mäſſenberg ihren Urſprung, welche ſchon zu Zeiten unſerer Ottokarn derſelben Hofherren waren. Die Reihe der Herren von Mäſſenberg habe ich im erſten Theile meiner Jahrbücher angeführet. Dieſe Herrſchaft iſt von den Herren von Zollnern an die Grafen von Wurmbrand gekommen. Die Freyhrn. von Zollner haben es noch im Jahre 1679. beſeſſen, und ſich Hr. Sigmund Friederich Freyhr. zu Mäſſenberg und Stadl geſchrieben. Im Jahre 1730. den 23. Auguſt hat Maria Anna verwittibte Gräfinn von Wurmbrand geborne Gräfinn von Kollonitſch über dieſes Schloß Lehen empfangen.

17. **Meel** ein Gut der Herren v. Zierenfeld, ober Leoben und Freyenſtein gelegen, hat nichts beſonders.

18. Nechelheim ober Prugg und Spiegelfeld im Mörzthal gelegen, gehöret dem Hrn. von Fraydenegg, gehörte ehemals den Färber, welche sich zu Neckhaim geschrieben haben. Im Jahre 1730. den 5. Julius hat Herr Franz von Fraydenegg über einen Hof zu Nechelheim Lehen genommen.

19. Ober-Khindberg ist das Schloß und die Herrschaft der Grafen v. Inzaghi, welche ober dem landesfürstlichen Markt Khindberg gelegen ist, gehörte vor Alters den Herren von Schrott, die sich zu Khindberg schrieben; vielleicht sind auch die alten Herren v. Khindberg aus diesem Schlosse. Im Jahre 1631. schrieben sich die Herren von Nacknitz zu Ober-Khindberg. Franz Karl Graf von Inzaghi hat im Jahre 1733. den 12. August über diesen Ort mit seinem Zubehöre Lehen genommen.

20. Ober-Lorenzen das Gut im Mörzthale, mit etlichen Kriegerischen Lehen, gehörte vormals den Lämplischen Erben, jetzo gehöret es den Freyherren von Büchel, und hat seine Lage ober Prugg nebst Nechelheim. Das Gut Büchel gehörte ehemals den Herren von Gablhofen, und waren darzu Lehen in der Mösting im Mörzthale verschiedene Güter.

21. Peglhof iſt in der Landkarte nicht bemerket worden. Es gehöret denen v. Purgſtall.

22. Pernegg Herrſchaft der Grafen von Leslie, liegt ober Retlſtein, iſt aber von der Graf Rindsmauliſchen Herrſchaft Pernegg in der Elſenau wohl zu unterſcheiden. Daß die alten Herren von Pernegg ihren Stammen von unſeren Ottokarn herziehen, habe ich im erſten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks gezeiget. Rudolph Herr von Pernegg war im Jahre 1413, Wilhelm aber im Jahre 1438. Landeshauptmann in Steyer, und dieſe alten Herren v. Pernegg haben das 5. Meilen ober Grätz gelegene Schloß Pernegg inne gehabt bis um 1532te Jahr, in welchem dieſe uralte gräfliche Familie mit Wilhelm dem letzten dieſes Namens ins Grab getragen wurde. Hernach iſt dieſe Herrſchaft an die Herren von Räcknitſch gekommen (welche ſich auch Freyhrn. von Pernegg ſchrieben) ohne Zweifel durch eine Heyrath, indem, wie Kainach bezeuget, Chriſtoph Hr. von Räcknitz Magdalene eine Tochter Stephans des Hrn. von Pernegg, und Gall der erſte Freyhr. v. Räcknitz Afra eine Tochter Bartholome des Hrn. von Pernegg zur Ehe gehabt. Die Stammentafel der Herren von Pernegg ſiehe im 2ten

Theile meiner Jahrbücher Steyermarks. Wie aber dieses Gut und Herrschaft Pernegg an die Grafen von Leslie gekommen, ist mir nicht bekannt.

23. Spiegelfeld Herrschaft des Hrn. Mätz Freyherren von Spiegelfeld, liegt ober Mörzhofen. Im Jahre 1629. haben sich die Herren von Mällegg von dieser Herrschaft geschrieben, also: Salomon Freyherr zu und auf Mällegg, Hr. auf Krottenhofen, Feistritz und Spiegelfeld, Bayrischer Rittmeister ꝛc. Im Jahre 1730. den 23. August hat Hr. Franz Karl Mätz über das zum Schloß Spiegelfeld gehörige Burgfried Lehen genommen, und den 9. Sept. 1739. Fr. Mar. Theresia von Zierenfeld ein gleiches Lehen empfangen; wie auch über den sogenannten Paureggerhof in dem Scheibsgraben in der Krieglacher Pfarre. Eben also hat im Jahre 1730. den 23. Aug. Hr. Franz Karl Mätz über den bemelten Paureggerhof wie auch über das Gut zu Khintal Lehen genommen.

24. Stibichhofen eine Herrschaft der Herren von Zierenfeld, ist in der Landkarte vergessen worden.

Die Seewiese am Furth gehörte ehe nach Oberstainach, jetzo ist zu Seewiese eine Pfarre des Klosters St. Lamprecht.

25.

Das Stahlen Eisenblech bei Langen, wo Eisenhammer, und ein Stahlhammer sind, eine Hammerung, wo Eisen Draht, und Stahl Draht gemacht wird, und eine Hammerung, wo Eisen und Stahl Draht gemacht wird, in Hessen.

Das Stahlen Eisenblech bei Gladbach, Kattenbuhl und Eschbach in Nassau, wo Eisen und Stahl Draht gemacht wird.

Das Stahlen Eisenblech bei Lorsch, bei welcher Hammerung, gleichen Draht, und Stahl gemacht wird, in Hessen.

Das Stahlen Eisenblech bei Bensheim in Zeller, wo Eisen und Stahl Draht gemacht wird, in Hessen.

Das Stahlen Eisenblech bei Bensheim, wo gleicher weise, als Stahl zu machen Eisen gemacht wird, in Hessen.

Das Stahl- und Eisen Blech Stahlen bei Bensheim, wo Eisen und Stahl Draht gemacht wird, in Hessen.

Das Stahlen Eisenblech bei Bensheim, wo gleichen Eisen, als Stahl gemacht wird, in Hessen.

Das Stahlen Eisenblech bei Bensheim, wo gleichen Eisen, als Stahl gemacht wird, in Hessen.

Da in dem Entwurfe, für dem ich die Ehre habe mich bey dem Freyherrn von Spiegelfeld, der itzt der Kreishauptmannschaft vorstehet, gehorsamst zu bedanken, auch Meldung der Pfarren gemacht wird, so berühre ich sie hier ganz kurz.

Geistlichkeit und Kirchspiele in dem Prugger Kreise.

Pfarren, welche von dem Stift Göß abhangen.

1. Die Pfarre am Waasen in Leoben. Wenn solche zu einer Pfarrkirche erhoben worden, ist mir unbekannt; jetzt ist sie in der Vorstadt Leoben, und wird vom Stifte Göß verliehen. Sieh Leoben.

2. Pfarr Veitsberg in Prelep ober Leoben gelegen. Im Jahre 1293. war hier Pfarrherr Irung genannt, welcher wegen einer Alpe in der Einöde bey Kletschach mit Göß einen Streit hatte, der in diesem Jahre unter Offena der Abtißinn beygeleget ward, wie in dem 69. Diploma von Göß zu sehen. In eben diesen Diploma wird Meldung gemacht des Mayr in Meel, welches Ort demnach oder wenigstens ein Mayrhof daselbst um diese Zeit dem Stifte Göß eigen war. In die-

den Tänzen besonders der Damen, die Sie in Europa nicht sehen können, weil sie dort nicht getanzt werden. Ich habe sie nur in Brasilien gesehen, und zwar bei den Ch. Indianern.

Ich, Cornelius Vos Braga von Ostern Ostern, Ritter des Ordens der Rose, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, Ritter des Ordens Leopold, Ritter des Ordens Franz Joseph, Ritter des Ordens Christus, Ritter des Ordens Carl, Ritter des Ordens Wasa, Ritter des Ordens Stanislaus, Ritter des Ordens Wilhelm, Ritter des Ordens Ludwig, Ritter des Ordens Heinrich, Ritter des Ordens Ferdinand, Ritter des Ordens Maximilian, Ritter des Ordens Albrecht, Ritter des Ordens Victoria, Ritter des Ordens Pius, Ritter des Ordens Gregor, Ritter des Ordens Leo, Ritter des Ordens Pedro, Ritter des Ordens Isabella, Ritter des Ordens Sebastian, Ritter des Ordens Johann, Ritter des Ordens Ferdinand, Ritter des Ordens Maximilian, Ritter des Ordens Albrecht, Ritter des Ordens Victoria, Ritter des Ordens Pius, Ritter des Ordens Gregor, Ritter des Ordens Leo, Ritter des Ordens Pedro, Ritter des Ordens Isabella, Ritter des Ordens Sebastian, Ritter des Ordens Johann,

Ich, Cornelius Vos Braga von Ostern Ostern, Ritter des Ordens der Rose, Ritter des Ordens der Eisernen Krone, Ritter des Ordens Leopold, Ritter des Ordens Franz Joseph, Ritter des Ordens Christus, Ritter des Ordens Carl, Ritter des Ordens Wasa, Ritter des Ordens Stanislaus, Ritter des Ordens Wilhelm, Ritter des Ordens Ludwig, Ritter des Ordens Heinrich, Ritter des Ordens Ferdinand, Ritter des Ordens Maximilian, Ritter des Ordens Albrecht, Ritter des Ordens Victoria, Ritter des Ordens Pius, Ritter des Ordens Gregor, Ritter des Ordens Leo, Ritter des Ordens Pedro, Ritter des Ordens Isabella, Ritter des Ordens Sebastian, Ritter des Ordens Johann,

ben meldet, hat Kaiser Heinrich auf Fürsprechen Kunegund seiner kaiserl. Gemahlinn und Aribo seines Befreundten Erzbischoffs zu Maynz Lobming und das Tragößthal der Kirche zu Göß geschenket. Ob damals schon eine Pfarre errichtet gewesen, oder ob das Thal samt der Pfarre der Kirche zu Göß von dem Kaiser Heinrich sey geschenket worden, ist mir nicht bekannt; doch lese ich in dem 18. Diplom von Göß bey Frölich, daß im Jahre 1210. die Kapelle zu Tragöß der heiligen Maria Magdalena mit Genehmhaltung Eberhards des Erzbischoffs zu Salzburg von der Mutterkirche zu Ließnick sey freygemachet worden, es scheinet also, daß Tragöß um diese Zeit zu einer Pfarre sey erhoben worden; doch hat sich das Recht einen Pfarrherrn nach Tragöß zu stellen eben in diesem Jahre Gottfried der Abt zu Admont, von dessen Pfarre Ließnick Tragöß befreyet worden, fernershin vorbehalten. Im Jahre 1255. war ein Streit zwischen der Abtißinn zu Göß Kunegund und dem Pfarrherrn zu Tragöß Richer beygeleget, wie in dem 38. Diplom von Göß zu sehen. Wann nun das Stift Göß die Herrlichkeit einen Pfarrherrn nach Tragöß zu setzen erhalten habe, kann ich aus Abgang der Urkunden nicht bestimmen. 5.

Es ist für die Tschechen charakteristisch, daß sie sich nicht damit begnügen, ihre Ansprüche auf Böhmen, Mähren und Schlesien geltend zu machen, sondern daß sie auch in Ungarn, in der Slowakei, in Ruthenien, in Kroatien und Slawonien, in Dalmatien und Istrien und sogar in Serbien und Bulgarien Propaganda machen. Die Tschechen sind es, die

Jahre, 1806 ab, lag der beste Stern
über Deutschland und Europa, der Stern
Napoleon I. Er war der Mann, der
Deutschland und Europa in Ordnung
bringen sollte, der Mann, der die Ideen
der Revolution in Gesetze und Einrichtungen
umsetzen sollte. Napoleon
hat das getan, was Deutschland nicht
getan hat, was Deutschland nicht tun
konnte, weil es nicht einig war. Napoleon
hat das getan, was Deutschland
tun sollte, aber nicht tun konnte, weil
es nicht einig war. Napoleon hat das
getan, was Deutschland tun sollte, aber
nicht tun ist und tun Deutschlands Ehre
und Deutschlands Ruhm ist, daß es
das hat tun können. Deutschland wurde
ein Ab gegen, aber ein Ab gegen
Napoleon, und Napoleon ist der größte
Name in der Geschichte Deutschlands
gegen Napoleon, und Deutschland, die
Idee Deutschland, ist der größte Name
in der Geschichte Napoleons. Napoleon
und Deutschland, das sind die beiden
großen Begriffe, durch die unser Jahrhundert
seine Signatur erhalten hat.
Napoleon ist der Mann, der Deutschland
und Europa in Ordnung bringen
sollte, Deutschland und Europa sollten
Napoleon unter seine Gesetze stellen, sie
sollten sich Napoleon unterwerfen, sie
sollten Napoleon gehorchen. Napoleon
verwirklicht und durchführt seine Ideen

am Erbrechen, Durst, Hitze, Ge-
fühl von Ameisenkriechen, Ver-
mögen zu Schwimmen, und die Krämpfe
nahmen zu. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und er schlief darauf ein. Nach
einer zu Mittage hatte Brechmittel, das
ihm Erleichterung verschaffte, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, war Schlaf, Ruhe und Wohlbefinden
die Folge davon. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und er schlief darauf ein.
Am 3. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich
gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß, und
Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang
verschaffte, und er schlief ein. Am 4. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, und ließ ihn Stuhlgang und Schlaf
haben. Am 5. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium, Aderlaß und
Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang
verschaffte, und er schlief ein. Am 6. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 7. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 8. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 9.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 10. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 11. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 12. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 13.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 14. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 15. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 16. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 17.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 18. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 19. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 20. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 21.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 22. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 23. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 24. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 25.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 26. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 27. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 28. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 29.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 30. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 31. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 32. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 33.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 34. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 35. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 36. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 37.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 38. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 39. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 40. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 41.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 42. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 43. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 44. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 45.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 46. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 47. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 48. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 49.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 50. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 51. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 52. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 53.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 54. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 55. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 56. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 57.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 58. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 59. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 60. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 61.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 62. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 63. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 64. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 65.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 66. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 67. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 68. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 69.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 70. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 71. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 72. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 73.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 74. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 75. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 76. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 77.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 78. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 79. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 80. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 81.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 82. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 83. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 84. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 85.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 86. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 87. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 88. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 89.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 90. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 91. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 92. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 93.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 94. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 95. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 96. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 97.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 98. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 99. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 100. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 101.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 102. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 103. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 104. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 105.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 106. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 107. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 108. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 109.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 110. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 111. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 112. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 113.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 114. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 115. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 116. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 117.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 118. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 119. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 120. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 121.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 122. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 123. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 124. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 125.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 126. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 127. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 128. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 129.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 130. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 131. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 132. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 133.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 134. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 135. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 136. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 137.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 138. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 139. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 140. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 141.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 142. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 143. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 144. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 145.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 146. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 147. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 148. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 149.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 150. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 151. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 152. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 153.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 154. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 155. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 156. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 157.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 158. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 159. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 160. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 161.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 162. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 163. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 164. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-
gang verschaffte, und er schlief ein. Am 165.
Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm
Kampfer, Opium und Aderlaß, und Abends
ein Laxirmittel, das ihm Stuhlgang ver-
schaffte, und er schlief ein. Am 166. Schlaf,
Ruhe, Hitze und Durst. Ich gab ihm Kampfer,
Opium und Aderlaß, und Abends ein Laxir-
mittel, das ihm Stuhlgang verschaffte, und
er schlief ein. Am 167. Schlaf, Ruhe, Hitze
und Durst. Ich gab ihm Kampfer, Opium
und Aderlaß, und Abends ein Laxirmittel,
das ihm Stuhlgang verschaffte, und er schlief
ein. Am 168. Schlaf, Ruhe, Hitze und Durst.
Ich gab ihm Kampfer, Opium und Aderlaß,
und Abends ein Laxirmittel, das ihm Stuhl-

zweck Bücher ober, wenn ihre zu viele sind, Bücherschränke.

2. Bücherbrett ist Bücherschrank, wenn es Bücher enthält. Bücherbrett ist Bücherschrank, wenn es keine Bücher enthält. Bücherbrett ist Bücherschrank, wenn es Bücher hat, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind.

3. Bücherschrank ist Bücherbrett, wenn er Bücher enthält. Bücherschrank ist Bücherbrett, wenn er keine Bücher enthält. Bücherschrank ist Bücherbrett, wenn er Bücher hat, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind.

4. Bücher, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind, sind Bücherbretter, wenn sie in Bücherschränken stehen. Bücher, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind, sind Bücherschränke, wenn sie in Bücherbrettern stehen. Bücher, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind, sind Bücherschränke, wenn sie keine Bücher enthalten.

5. Bücherschrank, Bücherbrett, Bücher, deren Rücken mit Goldschnitt versehen sind, sind Bücherschränke, wenn sie Bücher enthalten.

Pfarren des Stifts Admont.

1. St. Gallen im Walde. Siehe Markt St. Gallen.

2. In Wald Pfarre St. Kunegund bey Kaihlwang. Wie dieſe Pfarre an das Stift Admont gekommen, habe ich keine richtige Nachricht erhalten. Im Jahre 1599. war dieſe Kirche mit einen lutheriſchen Prädikanten beſetzet, allein dieſer hat die Herren Commiſſairs nicht erwartet, ſondern er hat ſich ehe geflüchtet. Das Volk wurde demnach unterwieſen, ein katholiſcher Pfarrherr eingeſetzet, und die ſektiſchen Bücher verbrennt.

3. In Ländl Pfarre zum heil. Bartholomäus unter St. Gallen gelegen. In dieſer Pfarre hatte das Lutherthum ſtark eingeriſſen, der Urſachen dann auch die Ländler nach dem Markte St. Gallen ſind beruffen, und allda reformiret worden.

4. Palfau Pfarre zu allen Heiligen, an den Gränzen Unteröſterreichs gelegen. Es war auch vom Lutherthume angeſtecket, und deſſen Innwohner nach St. Gallen zur Reformation beruffen.

5. Wildalben unter Maria Zell gelegen, wird auch St. Barbara in Thal genennet;

die

des Buchs und von Ihnen auf der ersten Seite unterschrieben worden ist, und daß Sie mit Ihrem Namen auf jeder Seite des Buchs paraphiert haben.

Sie haben ferner ausgesagt:

1. Ihr Name sei Johann Georg Hiltl, Buchhändler, Ihre Heimat sei Bayern, Sie seien katholischer Religion, Sie seien 1799 in Abensberg geboren, Sie seien jetzt 1844 — also 45 Jahre alt, Sie seien verheiratet und haben Kinder.

Sie haben ferner ausgesagt: Sie seien Buchhändler, Sie haben Ihr Geschäft 1826 in München eröffnet, Sie haben 1840 Ihr Geschäft nach Nürnberg verlegt, Sie haben 1842 Ihr Geschäft wieder nach München verlegt, Sie haben sich auch in Nürnberg mit dem Verlag von Büchern befaßt, Sie haben auch in Nürnberg Bücher verlegt, Sie haben auch in Nürnberg Bücher drucken lassen, Sie haben auch in Nürnberg Bücher drucken lassen, Sie haben auch in Nürnberg Bücher drucken lassen

biſchoff von Salzburg Eberhard, da er von Göß reiſete, in dieſer Pfarre bewirthet worden. Vide Cod. Diplom. Admont. fol. 705. Dieſe Pfarre haben dem Stifte Admont übergeben die zween Brüder Ulrich Pfarrherr zu St. Mörten in Hartberg, und Reinbert Pfarrherr zu St. Mörten in Leibnitz, derer Oheim Reinbert Dechand und Pfarrherr zu Viſcha ward. Dieſe Uebergabe geſchah im Jahre 1187. in dem Kapitul oder Synodus zu Leibnitz, von Adalbert Erzbiſchoffe zu Salzburg beſtättiget; in welchem auch Bernhard der Probſt zu Vorau als Zeug unterſchrieben. Unter dieſer Pfarre ſtanden auch die 2. Kapellen St. Peter und St. Jakob bey Leoben, welche Ottokar der Herzog dem Stifte Admont alſo geſchenket, daß, wenn auch die Pfarre Ließnich von Admont ſollte mit der Zeit entzogen werden, doch dieſe 2. Kapellen beſtändig bey dem Kloſter verbleiben ſollten. Im Jahre 1197. wurde Ließnich die Pfarre mehrmalen von Salzburg dem Stifte Admont beſtättiget. Im Jahre 1210. war Friederich Pfarrherr nachmals Prior zu Admont. Sieh in dem 18. Diploma von Göß.

9. Krauwath Pfarre außer Leoben bey Kaiſersberg; das Dorf Krauwath war ſchon

bot ihm Christus Heilmittel, Arznei und Speise an, war ihm Christus der Arzt, der Bräutigam, der Hirte, der Seelsorger und Seelenarzt, der ihn zum Leben führte, der Weinstock, an dem er als Rebe hing, der Fels, auf dem er stand, der Quell, an dem er, so wandte Christus ihr selbst sich ihm zu, sich erquickte. Gerhardt wandte sich an Christus, Christus an Gerhardt. Zwischen beiden ist ein Verkehr, ein Austausch, ein Geben und Nehmen, ein Gespräch, wenn nicht mehr, wie Gerhardt selbst bekennt, ein Gespräch, so doch ein Seufzen, ein Verlangen, ein Sehnen. Wie Gerhardt Christum anredet, so redet Christus ihn an. Wie Gerhardt Christum preist, so preist Christus Gerhardt. Gerhardt betet Christum an, Christus betet Gerhardt an. Christus ist Gerhardt Alles, Gerhardt Christus Alles. Gerhardt ist Christus Eigen, Christus Gerhardt Eigen. Christus ist Gerhardt Alles, Gerhardt ist nach dem Bräutigam, nach Jesu Christo, nach dem Seelenarzt, nach dem Hirten, nach dem Weinstock, nach dem Fels, nach dem Quell nur Nichts. Gerhardt ist Christus Eigen, Christus Gerhardt Eigen. Gerhardt ist Christus Alles, Christus Gerhardt Alles. Gerhardt ist Christus Alles, Christus Gerhardt Alles. Gerhardt ist Christus Alles, Christus Gerhardt Alles.

oder Landtag von Ulrich v. Pfannberg Oberrichter in Steyermark gehalten, und in ſolchem dem Stifte Seckau der Wald, genannt Erzwald, wider die Anſprüche des Hrn. Hartneid von Rammenſtein zugeſprochen, wie das 58. Diploma von Seckau bey Frölich weiſet. Ein gleiches geſchah zu Krauwath An. 1245. da den Nonnen zu Admont das Gut Vinſterpels von Witigo dem Landſchreiber zugetheilet ward. Sehe in dem 1. Diploma von Admont bey Frölich. Albert von Eppenſtein hat dem Stifte Seckau zu Krauwath, und Landfried von Eppenſtein auch einen Hof vermachet. Wie dieſe Pfarre nach Admont gekommen, davon habe ich keine Nachricht.

Pfarren des Stifts St. Lamprecht.

1. Veitſch Pfarre zum h. Veith wird für eine Probſtey wie Aflenz gehalten, von welcher oben bey dem Markte Aflenz gehandlet worden. In dieſen Ort hat ſich auch das Lutherthum eingeſchlichen, der Urſach auch die Pfarrgemeinde zu Veitſch bey der Reformation des Steyermarks nach Khindberg beruffen, und alldort reformiret worden.

2. St. Marein Pfarre, welche ich in der Landkarte dieses Kreises nicht gefunden habe. Sehe Spitál Pfarr.

Pfarren des Stifts Neuberg.

1. Langenwang Pfarre zum h. Andreas neben Mörzzuschlag. In dieser Pfarrkirche haben die Herren von Scherfenberg, und andere adeliche Familien ihr Begräbniß, also bezeuget Wurmbrand, daß Fr. Johanna Gemahlinn des Hrn. Ulrichs von Scherfenberg im Jahre 1575. gestorben, und zu Langenwang sey begraben worden, sie war eine geborne Frau von Pollheim. Zur Zeit der Glaubens-Reformation wurden die Langenwanger nach Mörzzuschlag beruffen und reformiret.

2. Mörzzuschlag Pfarre zur h. Kunegund. Von welcher in dem Markte dieses Namens gemeldet worden.

3. Spitál zur Himmelfahrt Mariä an Sembring. Der Ursprung dieses Orts und des hier befindlichen Gnadenbilds wird also beschrieben: Wo sich der hohe Berg Semering theilet, und das ebene Land zeiget, nahm sein Anfang ein dickfinsterer den Raubern und bösen Leuten sehr tauglicher Wald,

Zeer-

Zeerwald genamt, in diesem wüthete das böse Gesind also, daß fast niemand aus Oesterreich in Steyermark an dieser Strassen wandern dorfte, die Hirten allein, bey welchen nicht viel zu erhäschen, waren sicher; da nun diese Hirten einsmals in diesem Wald arbeiteten, erblickten sie eine Frauenstatue, so etwann die Räuber den Reisenden abgenommen, oder aus einer Kirche entfremdet, verstecket hatten. Die alten Schriften des uralten Gotteshaus Maria in Mörzthal melden, daß diese Kirche von den Raubern bestohlen, ein Gnadenbild entführet, die Kirche eine Zeitlang verwüstet und öd verblieben; diese Kirche ward im Jahre 1040. erbauet oder erneueret, nach vielen Jahren aber anstatt solcher ein andere der H. Mutter Anna eingeweihet, welche noch heut zu Tage zu Marein stehet. Die Hirten voll Freuden wegen des erfundenen Bilds, setzten es zu ihrer Verehrung an dem Rand eines kalten und hellen Brunnen, welcher von selber Zeit an vielen Kranken und Preßhaften geholfen.

Unterdessen tratt Ottokar der 5te Stifter von Seiz und Vorau die Regierung an, und wollte nicht allein die Sicherheit dieses

Orts, ſondern auch die Verehrung der Mutter Gottes Maria erheben. Er bauete alſo eine Kapelle und nebſt ſolcher ein Spital für die Arme und Pilgrimme. Nach einer Zeit, als der Zulauf groß wurde, bauete er eine vollkommene Kirche, und vor ſeinem Tode ſchenkte er dieſer Kirche und dem Spitale das Gut Harde. Die Räuber ließen ehe nicht nach zu wüthen, bis nicht der Befehl ergieng, daß der ganze Zerwald umgehauen, die Höhlen verſchüttet, und die Hügel vertilget werden ſollten; eine Höhle blieb mit eiſernen Thüren verwahret, welche noch heut zu Tag das Cederhaus genennet wird. Dieſe Stiftung geſchah im Jahre 1160. und wurde zu ſolcher die Kirche St. Stephan in Krauwath auch gewiedmet, Eberhard Erzbiſchoff zu Salzburg beſtättigte dieſe Stiftung, richtete eine Pfarre auf, wie ich im erſten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks angezeiget habe. Ulrich Herzog in Kärnthen ſchenkte zwey Güter von dem Amte Prugg darzu, und viele andere Fürſten haben dahin reichliche Opfer geſendet. Im Jahre 1259. hat Stephan König in Hungarn, der den Fürſten in Steyermark ſpielen wollte, dieſen Ort der Karthaus Seiz geſchenket, wie das 17. Diploma von Seiz bey

Frö-

Frölich meldet. Im Jahre 1331. haben es unſere Herzoge Otto und Albert dem Kloſter Neuberg übergeben. Im Jahre 1599. wurde das Bildniß durch das von den Türken gelegte Feuer auf der rechten Seite etwas ſchwarz, ſo doch die Statue nicht verunſtaltet, die Kirche doch, ſamt den darinn befindlichen Chriſten blieb durch Hülfe der Maria ohne allem Schaden. Friederich der erſte römiſch. Kaiſer hat im Jahre 1166. Spitál als eine Stiftung Ottokars beſtättiget, in welchem Diploma er zugleich meldet, daß Ottokar dieſen Ort von Ortolf Abten zu Varnbach eingehandlet habe. Die Gränzen, Legaten dieſes Orts habe ich im erſten Theile meiner Jahrbücher beſchrieben. Sieh auch Erfreulicher Urſprung des Gnadenbrunn und Gnadenbildniß zu Spitál.

Dieſes Spital an Zerwald hatte ſeine eigene Vorſteher, welche Präfekti genennet, und unter den Geiſtlichen nach den Aebten vor den Pfarrherrn ihren Rang hatten, alſo leſen wir in dem 36. Diploma von Seckau: Seifried den Spitalmeiſter (*Hoſpitalarium*) von Zerwald, nach den Abten von Rein, vor den Pfärrern eingeſetzet; müſſen alſo dieſe Geiſtliche geweſen ſeyn. In Nekrol.

von Seckau leſe ich Herrn Pernold von dem Spital zu Zerwald. Im 23ten Diploma des Biſtthums Seckau um das Jahr 1246. Hermann den Spitalmeiſter zu Zerwald; auch unter der Reihe der Geiſtlichkeit nach den Dohmherrn zu Salzburg eingeſetzet. Wenn dieß Spital ſamt ihren Spitalmeiſtern abgekommen, und die Pfarrherrn die ganze Obſorge erhalten haben, iſt mir nicht bewußt. Die Gnaden und häufigen Gutthaten, welche noch heut zu Tage an dieſem Orte erwieſen werden, ſind zu ſehen in oben genanntem Buche: Erfreulicher Urſprung des Gnadenbrunnen ꝛc.

4. St. Stephan Pfarre ober Leoben, nicht weit von Krauwath; dieſes wird ohne Zweifel jene Kirche St. Stephan in Krauwath oder Chrewer ſeyn, welche An. 1160. zur Stiftung des obbemeldten Spitals iſt gewiedmet worden.

Die Urkunden des Stifts Neuberg melden von einer Kirche und Pfarre Unſer lieben Frauen Empfängniß neben dem Kloſter.

Die

Die Thiere im Vorgarten des Hrn.

1. Zuckmann. Diese sehr lebhafte, durch Schönheit sich auszeichnende Thiergattung ist Südeuropa, zumahl in den Gegenden, wo Wein gebauet wird, einheimisch. Sie ist, wie alle Zuckmänner, ein Freund des Weins, und wenn sie sich mit viel Gift trinken könnte, würde sie es gewiß thun. Dieses ist vermuthlich die Ursache, warum sie Linné Lepra Cornelliana nennt. Man findet sie auch in Deutschland, wo sie Rosen, Rosen, Lilien und Nelken, und an den Mauern gar Reben, Wein und Trauben, ja sogar Menschen, wenn sie sich ihr nähern, beißt. Sie ist ein Feind der Ruhe und Gelassenheit. Ihre Farben sind Roth, Gelb und Schwarz. Ihre Größe ist mittelmäßig, und sie hat zwei Flügel. Ihr Aufenthalt ist in Gärten, wo sie sich auf Rosen, Lilien, Nelken, Reben und Trauben aufhält. Ihre Nahrung ist Honig, Wein, Menschenblut, und sie ist sehr gefräßig. Ihre Jungen sind Maden, und sie verwandelt sich in eine Puppe. Ihr Leben ist kurz, und sie stirbt im Herbste.

mußten, batten sie um eine Kirche und Gottesacker, welches auch alsogleich geschehen, und eine schöne Kirche mit zwey Thürmen und Freythof erbauet, ein jährliches Einkommen zu Erhaltung des Vicariens verordnet, und die Kirche durch Hrn. Bischoff zu Seckau im Jahre 1602. am St. Laurenzentag, in Beyseyn der fürstlichen Durchlaucht Ferdinand des zweyten, dero Frau Mutter, Gemahl, Brüdern und Schwestern, und eines grossen Volkes eingeweihet worden. Sieben hartnäckige Lutheraner wurden abgeschaffet, die übrige haben sich vollkommen zum alten Glauben begeben.

2. Braitenau Pfarre bey Pernegg, in welcher sich das berühmte Gnadenblid Maria Rehkogel, so ein Besingkirche dieser Pfarre ist, befindet.

3. Eisenärzt Pfarre. Siehe Markt Eisenärzt.

4. Liflau Pfarre, unter Gallenstein gelegen. Nach dieser Pfarre, welche auch vom Lutherthume angestecket war, sind die Herren Commissairen gekommen, und bey der dort befindlichen Holzrechen den Rechenmeister, die fürstlichen Officiers, Köhler, Holzknech-

Knechte und Bauren viſitiret, und zurechte gebracht, alſo, daß ſie ſich der katholiſchen Religion wieder mit Freuden ergaben.

5. Vordernberg Pfarre. S. den Markt dieſes Namens.

6. Trofeyach Pf. S. Markt Trofeyach.

7. Pernegg Pfarre. Von welcher nichts beſonders gefunden wird.

8. St. Katharine Pfarre, liegt unweit Kapfenberg.

9. Micheldorf Pfarre. Von welcher ich keine Urkunden habe.

Und dieſes hatten wir kurz von dieſem Kreiſe zu melden.

Entwurf
der
geiſtlichen, politiſchen, und Civil-ſtände, der Landgerichter, und Burg-pfründe, die in dem Prugger Kreiſe begriffen ſind.

Namen der Städte und ihrer Beſitzer.

1. Kreisſtadt Prugg iſt landesfürſtlich.
2. Leoben iſt auch landesfürſtlich.

Na-

Namen der Märkte und ihrer Besitzer.

1. Aflenz das Stift St. Lamprecht.
2. Altenmarkt das Stift Admont.
3. Cell das Stift St. Lamprecht.
4. Eisenärzt ist landesfürstlich.
5. St. Gallen das Stift Admont.
6. Kapfenberg Herr von Stubenberg.
7. Khindberg ist landesfürstlich.
8. Mautern Graf von Breüner.
9. Mörzzuschlag ist landesfürstlich.
10. Trofeyach ist landesfürstlich.
11. Vordernberg ist auch landesfürstlich.

Namen der Stifter.

1. Stift Neuberg des Cisterzienordens.
2. Abtey Maria Zell } nach St. Lamprecht
3. Probstey Aflenz } gehörig.
4. Das adeliche Stift Göß des Ordens des heil. Benedicts.

Namen der Herrschaften und Schlösser, und wem selbe gehören.

1. Aflenz Probstey und Herrschaft gehöret dem Stifte zu St. Lamprecht.
2. Büchel Herrschaft dem Hrn. v. Kalchberg.
3. Ehrnau Herrschaft dem Gr. v. Breüner.

4. Fried-

4. Friedhofen gehöret dem Hrn. v. Ziernfeld.
5. Gallenstein dem Stifte Admont.
6. Gräschnitz dem Düllinger.
7. Hochenwang dem Gr. v. Schäftenberg.
8. Kammerhof in Eisenärzt landesfürstl.
9. Kammerstein Herrschaft dem Grafen von Breüner.
10. Kaisersberg dem Grafen von Breüner.
11. Ober- und Unter-Kapfenberg den Herren von Stubenberg.
12. Krottendorf dem Hueber.
13. Krottenhof dem Grafen v. Schäftenberg.
14. Leopoldstein ist zerfallen.
15. Liechtenegg dem Grafen Inzaghi.
16. Massenberg dem Grafen v. Wurmbrand.
17. Meel dem Hrn. von Ziernfeld.
18. Mechelheim dem Hrn. von Fraydenegg.
19. Ober-Rhindberg dem Grafen Inzaghi.
20. Ober-Lorenzen dem Freyhrn. v. Büchl.
21. Peglhof dem Purgstaller.
22. Pernegg dem Grafen von Leslie.
23. Spiegelfeld Freyhrn. Mätz v. Spiegelfeld.
24. Stübichhofen dem Hrn. v. Ziernfeld.
25. Veistritz dem Freyhrn. v. Königsbrnnn.
26. Veitsch dem Stifte St. Lamprecht.
27. Weyr dem Hrn. v. Haidegk.
28. Zmell dem Hrn. Prevenhueber.

Pfar-

Pfarren und Kirchſpiele des ganzen Prugger Kreiſes.

1. Der Erzprieſter und Stadtpfarrherr der Kreisſtadt Prugg.
2. Das Stift Neuberg mit ſeinen Pfarren.
3. Die Probſtey Zell mit ihrer Pfarre.
4. Die Probſtey Aflenz mit ihrer Pfarre.
5. Das adeliche Stift Göß mit ſeiner Pfarre.
6. Die Stadtpfarre Leoben.
7. Das Kollegium der Geſ. Jeſu in Leoben.

Von dem Stifte Göß hangen folgende Pfarren ab: Die Pfarre an Waaſen in Leoben. Der Veitsberg. St. Dionyſen, und Tragöß.

Von dem Kollegio der Geſellſ. Jeſu in Grätz: Die Hauptpfarre St. Lorenzen.

Die Pfarre Kapfenberg. Krieglach.
Khindberg. in der Stainz.

Von dem Stifte Admont die Pfarren:

St. Gallen.	in Wald.
in Ländl.	Palva.
Wildalben.	Mautern.
Kammern.	Kailwang.
St. Michael.	Krauwath.

Von dem Stifte St. Lamprecht die Pfarren Veitſch, und St. Marein.

Von

Von dem Stifte Neuberg folgende Pfarren:

Langenwang. Mörzzuschlag.
Spitál. St. Stephan.

Von der Pruggerischen Erzdechandey hangen folgende Pfarren ab, als:

Raidmayr. Braitenau.
Eisenárzt. Hislau.
Vordernberg. Trofayach).
Pernegg. St. Katharin.
Micheldorf.

Namen der Landgerichter.

Prugg.	landesfürstlich.	
Leoben.		
Eisenárzt.		
Vordernberg.		
Wyden.		Stubenberg.
Gallenstein.		Stift Admont.
Freyenstein.		Der Gesellsch. Jesu.
Retlstein.	Stift Göß.	
Tragöß.		

Namen der Burgpfründe.

Neuberg.		Stift Neuberg.
Zell.	Stift St. Lamprecht.	
Aflenz.		

Göß.

Göß.	Stift.
Trofeyach.	Landesfürſtlich.
Ehrnau.	Gr. v. Breüner.
Kaiſersberg.	Gr. v. Breüner.
Kammerſtein.	Gr. v. Breüner.
Maſſenberg.	Gr. v. Wurmbrand.
Hochenwang.	Gr. v. Schäſtenberg.
Pernegg.	Gr. v. Leslie.
Veitſch.	Stift St. Lamprecht.
St. Gallen.	Stift Admont.
Voitſperg.	Stift Göß.
St. Dionyſen.	Stift Göß.
Spiegelfeld.	Freyhrn. Mätz v. Spiegelfeld.

Beschreibung der Ortschaften des Judenburger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich Städte sind 5, deren 3. landesfürstlich, als: Judenburg, Knittelfeld, Rottenmann, und 2. Municipal sind, als: Murau des Fürsten Schwarzenberg, Oberwöls des Fürsten von Freysingen.

Märkte zählet man 15, deren 5. landesfürstlich sind, die übrigen aber gehören andern Herren.

Außer diesen 5. Städten und 15. Märkten sind Herrschaften und Schlösser in diesem Kreise 89, deren keines dem Landesfürsten gehöret. Wir wollen Anfangs die Städte berühren:

1. Judenburg eine landesfürstl. Viertl-Haupt- und Kreisstadt, ist wegen ihr Alterthum sehr berühmt. Einige glauben, es sey solche die alte Hauptstadt unseres Vaterlands gewesen, und ich habe auch einen alten Freyheits- und Gnadenbrief von einem heidnischen Kaiser aufzuweisen; doch, weil wir auf öfters

Ansuchen, auch die vor 5. Jahren erlassene Circularien nicht zu sehen bekommen, so wollen wir diesem keinen andern Glauben beymessen, als jenem Gnadenbriefe, den Julius Cäsar der Stadt Wien soll ertheilet haben, von welchem bey Petz in öster. Schriftstellern zu sehen. Noch weniger ist zu glauben, daß Judenburg einsmals die Hauptstadt von Steyermark gewesen, aus eben jenen Grundsätzen, welche wir in unsern alt- und neuen Grätz, hier aber in der Beschreibung der Stadt Voitsperg und Pettau gegeben haben. Indessen ist doch Judenburg sehr alt, und eine im 12ten Jahrehunderte bekannte Stadt, in welcher Ottokar der sechste An. 1182. den Seizern, und 1191. den Seckauern sich freygebig erwies, wie die Diplomen bey Frölich bezeugen. Kajus Octavius Nepos ein edler und alter Römer soll hier begraben liegen; die uralten Grafen von Aflenz und Mörzthal haben auch bey Judenburg zu Eppenstein ihren Wohnsitz gehabt. Ob aber diese 14. Meilen von Grätz entlegene Stadt das alte *Virunum*, wie Pirckheimer lehret, gewesen sey, scheinet gar nicht glaubwürdig, weil mit diesen die Peutingerischen Tabellen und die Reisordnung des Kaisers Antonin nicht zustimmen,

men, indem Judenburg von Aglar viel weiter entlegen, als Antonin von Virunum schreibet. Schönleben will in Judenburg das alte Idunum ausgraben, aber auch dieses zu glauben, hat man keine richtigen Gründe.

Doch glaube ich, daß der Name und Ursprung dieser Stadt weit ansehnlicher sey, als daß man mit dem Pöbel urtheilen solle, Judenburg sey von den Jüden erbauet, auch von ihnen erstens bewohnet worden, und habe der Ursache diesen Namen erhalten: denn, obschon auch das Wappen dieser Stadt einen Juden vorstellt, so wissen wir doch, daß diese Wappen gemeiniglich erst nach den erbauten Orten erfunden, auch von den Namen der Städte sind hergeleitet worden.

Wir begeben uns zur Erzählung der fernern Merkwürdigkeiten dieser Stadt. Daß um das Jahr 796. Tallmann der König in Hungarn bey Judenburg geschlagen worden, und 20. tausend der seinigen samt 20. Kriegsfahnen solle verloren haben, lehret die deutsch geschriebene Chronick von Steyermark, die sich auf den Bonfinium beruffet, welcher aber darvon nichts lehret; gewiß um diese Zeit hatte Karl der große mit den Hunnen zu thun, aber nicht zu Judenburg, sondern in

jenem Theile Pannoniens, der an der Raab lieget. Nicht minder gehöret unter die Mährchen, was berührte Chronick von Steyermark auf das Jahr 1036. anführet, daß Adalbero Graf von Aflenz und Mörzthal, da er Steyermark von Kärnthen mit Gewalt absöndern wollte, der Ursache Konrad den 2ten römischen Kaiser also erzörnet habe, daß solcher mit 53000. Mann in Kärnthen eingefallen sey; Karlsperg, Judenburg und Leoben solle belagert haben, u. s. f. von welchem ich in meinen Jahrbüchern mit mehrern gehandlet habe. Gewisser ist, daß im Jahre 1103. Heinrich der Herzog aus Kärnthen dem Stifte Lamprecht unter andern Gütern die Handelschaft zu Judenburg samt der Mauthe der vorbey Reisenden geschenket habe, wie das Diploma von St. Lamprecht bey Frölich im 2ten Theile auf der 271ten Seite bezeuget. Judenburg muß also um diese Zeit schon eine berühmte Handelsstadt gewesen seyn, wo man Jahrmärkte gehalten, Waaren zugeführet, und Mauthen gesetzet hat. Im Jahre 1191. hat Ottokar der sechste Herzog in Steyermark unter andern Gütern auch die landesfürstlichen Alpen ober Judenburg, Seealpe genannt, dem Stifte Seckau geschenket,

wie

wie das 24. Diploma von Seckau bey Frölich bezeuget.

Im Jahre 1233. kam Theodora die Mutter unſeres Herzogs Friederichs des ſtreitbaren in dieſe Stadt, und befahl ihren Beamten in Judenburg, daß dem Kloſter Seiz nebſt jenem Saum Oel, welchen Leopold dahin verſchaffet, jährlich noch ein Saum ſollte gegeben werden, wie das 27. Diploma von Seiz bey Frölich bezeuget, aus welchem zugleich klar iſt, daß die Stadt Judenburg der verwittibten Herzoginn Theodora als ein Wittibſitz und Unterhaltung ſey angewieſen worden.

Im Jahre 1277. hat Rudolph der römiſche Kaiſer zu Wien die Freyheiten der Stadt Judenburg bekräftiget, wie das 106. Diploma von Seckau bey Frölich zeuget, dieſe Freyheiten waren folgende: 1) Daß, wenn neues Geld geſchlagen würde, die Wechsler zu Judenburg durch 6. Wochen allein ſolches einwechslen konnten, nach Verlauf der ſechs Wochen ſolle den Bürgern erlaubet ſeyn mit ſolchen zu wechslen. 2) Wird von der Stadt Judenburg in dieſem Freyheitsbrief gemeldet, daß ſie von alten Zeiten her von den Herzogen in Oeſterreich und Steyermark Leo-

pold und Friederich, wie auch andern Landesfürsten sey vermehrt worden. Es wird also keine Meldung gemacht von jenem Freyheitsbriefe eines heidnischen Kaisers. 3) Erhellet aus diesem Diploma, daß eine Münzbank zu Judenburg war. 4) Waren die landesfürstlichen Beamte dieser Münzbank nicht befugt einen Bürger zu bestraffen, sondern mußten der Ursach den Stadtrichter darüber befragen; ja, wenn auch ein Bürger Schulden oder anderer Gebrechen halber von dem Stadtrichter zur Strafe verurtheilet wurde, ein Bürger nicht Gewalt haben soll, der Ursach zu einen andern Richter sich zu wenden, sondern für selben antworten müßte. 5) Solle das Eisen von Trofenach nur nach Judenburg, und an kein anders Ort geführet, um alldort verkaufet zu werden, wie vor Zeiten gewöhnlich war. Aus welchem ich schließe, daß in Judenburg um diese Zeit großer Handel und Wandel gepflogen wurde. 6) Weil damals noch keine förmliche Landstrassen gemacht war, folglich die wälschen Handelsleute alle nach Judenburg ihre Waaren führten, wurde diesen auferleget, daß sie ihre Waaren erstlich den Bürgern zu Judenburg, nachmals aber andern fremden Kaufleuten feil-

feilbieten sollten; geschah dieß nicht, so ward sowohl dem Käufer als Verkäufer eine Strafe von 5. March auferleget. 7) Eben diese und andere fremde Kaufleute durften nur ein Viertel Jahr Waaren zu Judenburg erkaufen, wer dieß nicht beobachten würde, solle gestraffet werden, und zwar der Käufer solle seines Gelds, der Verkäufer seiner Waaren verlustiget seyn. 8) Die Judenburger Alpen sollen allein den Bürgern dieser Stadt eigen seyn, ausgenommen Scheflehen, so nach Seckau gehörte, und von Ottokarn dem 6ten dahin geschenket ward, dieser Alpentheil wird zur Zeit Ottokars Seealpe, jetzt vielleicht Scheflehen seyn genennet worden. Eben also gehörte den Bürgern die Waldung in der Muschnitz und in Feistritz. 9) Wenn die Bürger von Judenburg nach Wien handelten, sollen sie sonst keine Mauthe entrichten, als nur von jeder Saum 12. Pfenninge, von einer Saum Spitze 6. Pfenninge, von einer Saum Oel 3. Pfenninge, von einer Saum Feigen 3. Pfenninge, von 100. Kühehäuten 12. Pfeñinge, von 100. Bockshäuten 6. Pfenninge, von 100. Schäffellen 6. Pfeñinge, von einem Wagen mit Getreid 2. Pfeñinge, von einem Centen Wax 4. Pfeñinge. Aus welchem

klar zu ersehen, daß Judenburg eine recht herrliche Handelsstadt um diese Zeit war. 10) Wird den Bürgern allhier die alte Maß, Ellen, Gewicht gelassen. 11) Soll kein Soldat oder Einwohner angehalten werden. Also hat dieß Diploma. Der Handel und Wandel, da die landesfürstlichen Strassen nun ander Orts gemacht, hat nun zu Judenburg sehr abgenommen. Eben aus dieser Ursach haben sich um diese Zeit zu Judenburg auch Jüden aufgehalten.

Im Jahre 1252. da Steyermark nach dem Tode Friederichs des streitbaren keinen Herrn hatte, und viele um dieß Herzogthum stritten, ist Judenburg der Herzoginn Gertrud von Medling, einer der nächsten Befreundinn des Herzogs, samt Voitsperg indessen zugetheilet worden, wie der Unbenannte von Leoben, Haselbach, und andere lehren; es hat auch die Herzoginn hier ihre Wohnung gehabt. In eben diesem Jahre wurde zu Judenburg der päbstliche Bann Innocenz des 4ten wider Bernhard Herzogen in Kärnthen, weil er die Güter der Kirche zu Freysingen mit Gewalt eingezogen hatte, öffentlich gemeldet, wie Frölich in Archontol. Carinth. bezeuget.

Im

Im Jahre 1270. kam Ottokar der König in Böheim aus Krain nach Judenburg, allwo ihm gemeldet ward, daß König Stephan aus Hungarn bey dem Berge Semering ſeiner erwarte, der Urſach er denn mit ſeinem Kriegsheere einen andern Weg nahm, und nach Lilienfeld zog, wie Hagen ſchreibet.

Im Jahre 1269. als jene gefährlichen Kriegsunruhen zwiſchen Albert unſerm Herzoge, und dem Erzbiſchoffe zu Salzburg vielen Schaden in Steyermark verurſachten, wurde den Bürgern zu Judenburg der landesfürſtliche Befehl ertheilet, daß ſie auf erſte Anordnung zu Gewehr greifen, und zur Belagerung v. Vansdorf ſich bereit halten ſollten.

Im Jahr 1292. wurde Hr. Friederich von Stubenberg, welchen Hr. Hermann v. Landenberg gefangen hatte, von Knitlfeld nach Judenburg in die Gefangenſchaft geführet.

Im Jahre 1296. war Herzog Albert in dieſer Stadt, gab Hrn. Heinrich von Walſee einen Theil ſeines Kriegsheers, damit er nach vollendetem Stillſtand das Salzburgiſche Gebiet verwüſten ſollte.

Im Jahre 1308. hat Hr. Albert v. Zeyring Landſchreiber in Steyermark dem Stifte Seckau ſein Haus zu Judenburg geſchenket.

Im Jahre 1312. wollten die Jüden in der heil. Christnacht alle Christen zu Judenburg ermorden; die Sache wurde von einem jungen jüdischen Mädchen verrathen, welches sich eines Christen, den sie liebte, erbarmte, und ihn gewarnet, er möchte aus der Stadt entweichen; da die Sache also kundbar war, wurden in eben dieser heil. Nacht alle Jüden ermordet, einer war fast entflohen, und schon bey dem Thore des nun also genannten Jüdengäßl erhäschet: aber auch dieser mußte sterben.

Im Jahre 1346. haben der in der Stadt nebst dem Franciskanerkloster stehenden Kapelle zur heil. Katharina 14. Bischöffe verschiedene Ablässe nach dem Gebrauche selber Zeiten verliehen.

Im Jahre 1362. hat Rudolph der Herzog in Steyermark allhier ein Kloster der Augustiner Einsiedler gestiftet, in welchen im 15ten Jahrehunderte Anna von Pettau, Gemahlinn Johanns von Liechtenstein, begraben worden. Man beobachtete ihr Wappen in den Kirchenfenstern nämlich ein rothes Schild, ein weißer Anker, ein Helm, und ein weißer Drache mit göldenen Flügeln. Dieß Kloster hat im Jahre 1620. Balthasar Freyherr von Thonhausen und seine Gemahlinn Ursula um

zwey

zwey tausend Gulden gekauft, und solches der Gesellschaft Jesu für ein Probierhaus übergeben.

Im Jahre 1395. wurde der Kohr der mindern Brüder von Johann Bischoff zu Seckau zu Ehren der heil. Dreyfaltigkeit, der seligsten Mutter Gottes, aller Heiligen, und besonders des H. Johanns des Täufers geweihet.

Im Jahre 1420. hat Herzog Ernst, ehe er wider die Hussiten zu Felde zog, die Stiftung des Spitals des heil. Geistes bestättiget und vermehret. Johann von Greissenegg, der allhier im Jahre 1427. begraben wurde, hat diese Stiftung gemacht, der Ursach es auch vor Zeiten das Greissenegger Spital genennet wurde. Diese Stiftung gehöret nun nach Grätz in das Ferdinandeum.

Obschon, wie oben gemeldet worden, nach einer alten Uebergabe die Jüden An. 1312. in Judenburg ausgerottet wurden, so haben sie sich doch wieder eingenistet, und soll, wie Kainach lehret, im Jahre 1440. Hr. Melchior Tymnitz Jüdenrichter zu Judenburg gewesen seyn.

Im Jahre 1451. soll in dem Franciskanerkloster allhier der heilige Johann von Kapistran Oberer gewesen seyn, wie unten bey

den

den Klöstern mit mehrern wird gemeldet werden.

Nachdem in dieser Gegend das Lutherthum gewaltig eingerissen hatte, wurde auch daher die landesfürstliche Commißion zur Reformation geschicket, den 28. Märzen des 1600ten Jahrs kam solche zu Judenburg an, berief die Bürger von Obedach, Weißkirchen, und Zeyring, welche alle erschienen, weil aber um diese Zeit ein großer Adel allhier wohnte, wurde die Reformationsmiliz mit einer Mannschaft von Aussee verstärket, und also 3. Täge die Reformation gehalten; die Stadtthöre waren versperret, der Bürgerschaft ihr Muthwillen verwiesen, eine eifrige Rede von dem Bischoffe gehalten, auf welche 104. lutherische Bürger bekehret, die übrigen aber, die sich binnen 6. Wochen und 3. Tägen nicht ergeben wollten, wurden des Lands verwiesen, der Anwald zu Judenburg und Stadtpfarrherr als Aufseher bestellet, der Rath mit katholischen Bürgern besetzet, und ein katholischer Stadtschreiber ernennet, die Kirche zu St. Martin, die den Lutheranern gehörte, eingezogen, und derer Schlüssel dem Stadtpfarrherrn übergeben; hernach wurde von Hrn. Sebastian dem Probsten zu Seckau zu einem guten Anfange

ein

als ihre Kinder, und ihre Kinder als ihre Eltern, und ihre Eltern als ihre Kinder, und ihre Kinder als ihre Brüder gerathen werden. Und aber ist es nicht möglich, daß ein Mensch sich selbst tödte, und sich selbst zu Grunde richte, und sich selbst verderbe, so ist es doch möglich, daß ein Mensch den andern tödte, und den andern zu Grunde richte, und den andern verderbe. Und also ist es auch möglich, daß ein Mensch seinen Nächsten, seinen Bruder gerathen werde.

Ich will nicht sagen, daß Gottl. Gottlieb Ehrn. Mayer sich mit gewaltsamen Händen, oder mit einem Messer, oder mit einem Strick, oder mit einem Gift, oder mit einem Feuer, oder mit Ertrinken, oder mit einem andern Mittel, das sich ein Mensch selbst zu geben pflegt, um sein Leben zu verkürzen, sich selbst getödtet habe. Ich will nicht sagen, daß er sich selbst in die Grube gestürzet habe, und daß sein Blut nicht auf seinen Kopf gekommen sey. Ich will nicht sagen, daß er sich selbst zu Grunde gerichtet habe, und daß sein Verderben nicht von ihm selbst herkomme. Ich will nicht sagen, daß er sich selbst gerathen habe. Ich will nicht sagen, daß er sich selbst in die Grube gestürzet habe. Ich will nicht sagen, daß er sich selbst zu Grunde gerichtet habe

ser der Stadt an einer Höhe gegen die Muer lieget das Paradeiskloster der Klarisserinnen, von welchem Kloster anderwärts wird gehandelt werden.

Es war ehemals ein Rittmeister im ganzen Viertl Judenburg hier wohnhaft, von welcher Stelle im Jahre 1630. im Landtage zu Judenburg gehandlet worden. An. 1650. war Hr. Johann Heinricher von Heinrichsberg Burggraf allhier.

2te landesfürstliche Stadt Knitlfeld an der Muer gelegen, von Judenburg 2, von Leoben 4. Meilen entlegen. Von dieser Stadt fällt nicht viel merkwürdiges vor. Die Pfarre ist im Jahre 1311. dem Stifte Seckau einverleibet worden, wie das 151te Diploma von Seckau meldet; denn, weil das Stift schon ehe die Lehensgerechtigkeit dieser Pfarre hatte, wollte Friederich der erste Bischoff zu Seckau kein Bedenken tragen, daß selbe für die Zukunft von zwenen Dohmherren könne besorget werden. Die Lehensgerechtigkeit der Stadtpfarre Knitlfeld wurde doch von Seiten des Stifts St. Lamprecht, und zwar von der Pfarre Lind angefochten, weil, wie das 50te Diplom von Seckau meldet, im Jahre 1231. diese Streitsache zwischen den zwenen Prälaten

laten von Seckau und St. Lamprecht beygeleget wurde.

Im Jahre 1440. hat Friederich der römische Kaiser Andre dem Dohmprobsten zu Seckau die landesfürstliche Jagdbarkeit bey Knitlfeld geschenket, doch also, daß den Bürgern daselbst ihr altes Recht Holz zu schlagen unberührt bleiben solle.

Im Jahre 1296. hat Heinrich Bischoff von Seckau einige Aecker bey dem Markte Knitlfeld Hrn. Otten von Geulc zu Lehen übergeben, wie in dem 123. Diploma von Seckau bey Frölich zu lesen. Es wird zwar hier Knitlfeld ein Markt (Forum) genennet, doch kann man nicht gewiß schließen, daß Knitlfeld keine Stadt gewesen sey, theils weil Forum, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks gezeiget, von den Alten auch eine Stadt genennet wurde, theils weil dem geistlichen Gebrauche nach nur jene als eine Stadt angesehen wird, in welcher ein bischöfflicher Sitz anzutreffen ist.

Im Jahre 1448. sind zu Knitlfeld einige Bürger von Steyr, welche um das Fest St. Oswald zum Markt nach Pettau reisen wollten, mit all ihrem Haab und Gut gefangen und eingesperret worden, weil sie sich dem

Kai=

Kaiser Friederich nicht unterwerfen wollten, wie Prevenhueber lehret. Im Jahre 1503. wurde Christoph Zäch Stadtpfarrherr zu Knitlfeld als Bischoff zu Seckau geweihet.

Im Jahre 1600. wurde diese Stadt von dem eingerissenen Lutherthume gereiniget, es haben sich alle Bürger katholisch erkläret, bis auf viere, welchen der Termin der 6. Wochen 3. Tage zum Abzuge ist bestimmet worden. Die Bürger und Einwohner haben den Eid geleistet, die Instruktion angenommen, und sind über 400. sektische Bücher auf dem Platze verbrennet worden. Einige Herren von Kainach sind in dieser Pfarrkirche begraben.

Im Jahre 1470. hat Kaiser Friederich zu Knitlfeld die Freyheiten des Stifts Göß bestättiget, wie das 28. Diploma von Göß bey Frölich bezeuget.

3te Stadt dieses Kreises Rottenmann ist landesfürstlich, in Paltenthal 14. Meilen von Grätz gelegen. Lazius glaubet, es sey die alte römische Stadt Montana Castra gewesen, derer Antonin gedenket; sie war auch eine alte Pflege des Landesfürsten, und im 74ten Diploma von Admont bey Petz lese ich unter andern Zeugen, Dietrich den Pfleger oder Wirthschafter (Oeconomum) von Rottenmann.

mente. Zu dem Ende ließ er sich von dem Kaiser Franz I. zum Feldmarschall ernennen, und ernannte seinerseits zu Feldherrn diejenigen, denen er das Kommando übertragen wollte. Dieses Verfahren war ungewöhnlich, und es ist nicht zu verwundern, daß es Unzufriedenheit erregte. Die Generale, welche sich zurückgesetzt sahen, waren nicht geneigt, sich dem Willen des Kaisers zu fügen, und es bedurfte eines Befehles der Kaiserin, um sie zum Gehorsam zu bringen.

Die Kaiserin hatte ihrem Gemahle die Leitung der Angelegenheiten der Lothringischen und Toskanischen Lande überlassen, und sie selbst wollte nur noch in Ungarn und Böhmen regieren. Sie hielt sich für Verpflichtet, auf jene Länder

Einfluß zu nehmen, und sie that es, weil sie glaubte, daß sie es dem Andenken ihres Vaters schuldig sei. Sie hatte ihm versprochen, daß sie Toskana nicht aufgeben werde, und sie hielt ihr Wort. Sie hatte ihm versprochen, daß sie Lothringen

auch die Gnade und Klemenz der neuen Kaiserin anbieten, die Ihnen schon in den ersten Tagen ihrer Regierung einen Beweis gab, daß sie ihre Unterthanen nicht nach Worten, sondern nach Thaten beurtheilen wolle, wovon sie auch neben Ihrem Hofe, in Ihrer Residenz, und in Ihrer Armee, eine ausführliche Probe zu machen gedenket, und sich hier nicht zum Theil bereits, wie auch in Ihrer Armee, durch Ihre Gnadenbezeugungen gegen verschiedene Personen, die es Ihrer Meinung gar nicht verdienet haben, einen Ruhm erworben hat, der Ihrer Großen Seele, und Ihrer Gnade und Barmherzigkeit gegen die Sünder, die sich zu Ihren Füßen werfen, ein Ehrenmal stiften wird, das Ihren Namen, so lange Ihre Unterthanen leben, und Ihre Sprache dauret, unsterblich machen wird. Ich bin mit der tiefsten Ehrfurcht

Ihrer Kaiserlichen Majestät

Meines Allergnädigsten Herrn und Kaiserin

Allerunterthänigster, Treugehorsamster, und Gnadenbedürftigster Knecht

Ich habe die Ehre, Ihnen, Mein Herr, zu melden, daß ich gestern Abend, um 6 Uhr, mit meinem Gefolge, wohlgesund, zu dem Kaiserl. Hofe

Kreuzen in der Mitte, und ziehe durch diese Punkte die Linien AB, CD, EF, GH, IK, LM, NO, PQ, RS, TV, WX, YZ, $\alpha\beta$, $\gamma\delta$, $\varepsilon\zeta$, $\eta\vartheta$, $\iota\varkappa$, $\lambda\mu$, $\nu\xi$, $o\pi$, $\rho\sigma$, $\tau\upsilon$, $\varphi\chi$, $\psi\omega$, welche sämmtlich durch den Mittelpunkt M gehen müssen.

Nun ziehe man die Linien AC, CE, EG, GI, IL, LN, NP, PR, RT, TW, WY, $Y\alpha$, $\alpha\gamma$, $\gamma\varepsilon$, $\varepsilon\eta$, $\eta\iota$, $\iota\lambda$, $\lambda\nu$, νo, $o\rho$, $\rho\tau$, $\tau\varphi$, $\varphi\psi$, ψB, BD, DF, FH, HK, KM, MO, OQ, QS, SV, VX, XZ, $Z\beta$, $\beta\delta$, $\delta\zeta$, $\zeta\vartheta$, $\vartheta\varkappa$, $\varkappa\mu$, $\mu\xi$, $\xi\pi$, $\pi\sigma$, $\sigma\upsilon$, $\upsilon\chi$, $\chi\omega$, ωA, so werden sämmtliche Linien AB, CD, EF, GH, IK, LM, NO, PQ, RS, TV, WX, YZ, $\alpha\beta$, $\gamma\delta$, $\varepsilon\zeta$, $\eta\vartheta$, $\iota\varkappa$, $\lambda\mu$, $\nu\xi$, $o\pi$, $\rho\sigma$, $\tau\upsilon$, $\varphi\chi$, $\psi\omega$ in M halbirt.

Da Parallelen mit einerlei Richtung sich nicht schneiden, so müssen die Linien AC, CE, EG, GI, IL, LN, NP, PR, RT, TW, WY, $Y\alpha$, $\alpha\gamma$, $\gamma\varepsilon$, $\varepsilon\eta$, $\eta\iota$, $\iota\lambda$, $\lambda\nu$, νo, $o\rho$, $\rho\tau$, $\tau\varphi$, $\varphi\psi$, ψB, BD, DF, FH, HK, KM, MO, OQ, QS, SV, VX, XZ, $Z\beta$, $\beta\delta$, $\delta\zeta$, $\zeta\vartheta$, $\vartheta\varkappa$, $\varkappa\mu$, $\mu\xi$, $\xi\pi$, $\pi\sigma$, $\sigma\upsilon$, $\upsilon\chi$, $\chi\omega$, ωA mit einander Winkel machen, und zwar, weil sie sämmtlich durch M gehen, Winkel an M.

Da Parallelen mit entgegengesetzter Richtung sich nicht schneiden, so müssen die Linien AC, CE, EG, GI, IL, LN, NP, PR, RT, TW, WY, $Y\alpha$, $\alpha\gamma$, $\gamma\varepsilon$, $\varepsilon\eta$, $\eta\iota$, $\iota\lambda$, $\lambda\nu$, νo, $o\rho$, $\rho\tau$, $\tau\varphi$, $\varphi\psi$, ψB, BD, DF, FH, HK, KM, MO, OQ, QS, SV, VX, XZ, $Z\beta$, $\beta\delta$, $\delta\zeta$, $\zeta\vartheta$, $\vartheta\varkappa$, $\varkappa\mu$, $\mu\xi$, $\xi\pi$, $\pi\sigma$, $\sigma\upsilon$, $\upsilon\chi$, $\chi\omega$, ωA mit einander Winkel machen, und zwar, weil sie sämmtlich durch M gehen, Winkel an M.

Da Winkel an M sowohl durch Linien, die mit einerlei Richtung, als durch Linien, die mit entgegengesetzter Richtung durch M gehen, entstehen, so müssen sämmtliche Winkel an M einander gleich sein. Da nun ferner jeder gerade Winkel $=$ der Summe aller Winkel an M ist, so müssen sämmtliche Winkel an M gerade Winkel sein. Da nun ferner jeder gerade Winkel $=$ der Summe aller Winkel an M ist, so müssen sämmtliche Winkel an M gerade Winkel sein.

und Heinrichstorf, ist dem Georg von Himmelberg im Jahre 1582. verliehen worden. Der Hof zu Mangerstorf mit einem Gute zu Edling und Royach dem Kaspar v. Neuhauß im Jahre 1603: und letztlich An. 1607. der Katharina Freyinn von Ursenbeck verliehen.

4te Stadt dieses Kreises Murau, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig, lieget nahe an dem Salzburgischen Gebiete, wird von der Muer in zween Theile geschnitten. Kluver haltet dafür, diese Stadt sey eben jene alte Stadt *ad Pontem* in den Peutingerischen Tabellen genannt, allein, wenn man diese Tabellen einsiehet, wird man hart schliessen, ob diese alte Stadt *ad Pontem*, Prugg, oder Murau zu nennen sey. Diese Stadt ist in den Kriegsunruhen, da Ottokar Steyermark überschwemmete, samt dem herrlichen Schlosse geschleifet worden, aus Haß der Herren von Liechtenstein, dem solches ehe gehörte. Im Jahre 1387. hatte Heinrich Bischoff zu Lavant das Unglück, daß er bey dieser Stadt in der Muer ertrunken.

In der bekannten Glaubensreformation wurde Murau den 6. April 1599. hergenommen, die sektischen Bücher verbrennet, und

die

bei Thüringen, Sachsen, Hessen, Nassau und Baiern. Das Land, in welchem Luther geboren wurde, in welchem er sein Leben zubrachte, in welchem er starb, in welchem seine Bibelübersetzung zuerst gedruckt und verbreitet wurde, in welchem sie noch jetzt in unveränderter Gestalt, wie sie Luther selbst gab, gedruckt wird, — dieses Land, Sachsen, hat keine Bibel, die mit dem Originale genau übereinstimmt. Es ist wahr, daß in der Ausgabe von 1772 die Fehler, welche sich in der Ausgabe von 1741 befanden, verbessert sind, aber es sind noch viele andere Fehler darin, welche in der Ausgabe von 1741 nicht sind. Diese Ausgabe von 1772 ist also nicht die Bibel Luthers, sondern eine Bibel, welche Fehler enthält, die Luther nicht hat. Die Ausgabe von 1741 ist die Bibel Luthers, mit Ausnahme der Fehler, welche sich darin befinden, welche aber in der Ausgabe von 1772 verbessert

mann ꝛc. 1674. der Fr. Mar. Kordula von Pranck gehörig.

Die 5te Stadt dieſes Kreiſes Oberwöls eine fürſtlich Freyſingiſche Stadt nach Rottenfels gehörig, zwiſchen Murau und Knittfeld gelegen, von welcher man ſonſt nichts beſonders lieſt, als daß ſie ehemals dem Lutherthume ſehr ergeben war. Im Jahre 1579. wurde neben dieſer Stadt bey Altenhofen eine lutheriſche Kirche erbauet, und alſo das Volk von dem katholiſchen Glauben nach und nach abgewendet; im Jahre 1585. ward Kaſpar Mayer, ein abtrinniger Mönch, in dieſer Pfarre als Prädikant eingeſetzet, welcher die Leute alſo bethörte, daß ſie ihm unter der Predigt mit erhebten Fingern ſchwuren, Leben und Blut für ihn zu laſſen. An. 1584. als Se. fürſtliche Durchleucht in Muerbaden ober Judenburg auf der Jagd ſich befanden, entſtand ein Geſchrey, als ob der Prädikant von Oberwöls wäre gefangen worden, gählings geſchah ein Auflauf von Bauren mit Gewehren, Flinten, und Helleparten, ja, es hatte das Anſehen, als wollten ſie den Landsfürſten ſelbſt ermorden, ich weiß auch nicht was geſchehen wäre, wenn der Prädikant nicht ohngefähr unter ſie gekommen wäre, und das

Gerstl anfieng. Als 1700 Carl XII. in Pohlen einfiel, und Augustus sich nach Sachsen zurückgezogen verlangte, daß ihm Schweden Liefland abtreten sollte, so kam Friedr. Gerstl, damahls Hofmeister, mit dem Grafen Piper, Carl XII. Minister, in Verbindung, und gieng mit ihm nach Pohlen, wo er sich in allen Gefechten, wobey Carl XII. gegenwärtig war, tapfer hielt, und sich dadurch dessen Gnade und Vertrauen erwarb. Nach Friedrichs Tode, 1702, kam er in Piper's Dienste, und diesem Minister, der ihn sehr liebte, hatte er es zu danken, daß er 1703 Hofrath, und 1704 Regierungsrath wurde. Als Piper 1707 nach Schweden gieng, und sich alle Mühe gab, den Carl XII. zu bewegen, daß er mit Augustus Frieden machte, so ward Gerstl mit ihm nach Altranstädt geschickt, wo er sich sehr thätig bezeigte. Nach der Schlacht bey Pultawa, 1709, ward er nach Carl XII. Befehl, nach Stockholm gebracht, wo ihm Piper ebenfalls Gnade auswirkte, daß er 1710 Canzleyrath wurde. Als Piper 1712 nach Lund gieng, und sich daselbst mit dem Könige entzweyte, so ward Gerstl, der sich auf die Seite des Königs schlug, 1713 Canzleydirector, und 1714 Canzleyrath. Als Carl XII. 1715 nach Pommern gieng, so ward Gerstl, der ihn begleitete, Canzleydirector, und 1716 Canzleyrath. Nach Carl XII. Tode, 1718, ward er Canzleyrath, und 1719 Canzleydirector. Er starb 1720 zu Stockholm, und hinterließ einen Sohn, Christophorum Friedr. von Gerstl, der 1720 Canzleyrath wurde, und 1721 starb.

Märkte dieses Kreises.

1. Aussee ein landesfürstlicher Markt, nicht weit von Hallstadt an den Salzburgisch- und Oesterreichischen Gränzen, dessen Bürger einsmals sehr tief im Lutherthume steckten; denn es waren zu Ende des 16ten Jahrhunderts bey diesem Salz- und Hallamt in der landesfürstlichen Pfarre sektische Prädikanten, welche Ihro fürstliche Durchleucht nicht erdulten wollten, befahlen also Dero Verweser dem Thomas Gerolzhofer, er solle sie abschaffen, und einen katholischen Priester in die Pfarre einsetzen, der Verweser nahm sich der Sache sehr eifrig an, aber noch eifriger waren in der Widerspenstigkeit die Aussеer, sie liefen zusammen, droheten, wenn ihnen ihr Prädikant sollte genommen werden, so soll kein Papist in Aussee übrig bleiben, verwacheten den Prädikanten, und schwuren zusammen den Verweser samt allen Papisten todt zu schlagen; der Verweser entwischte samt Weib und Gesind auf das Schloß Wolkenstein, und durfte sich zu Aussee nicht mehr sehen lassen; dieß geschah um das Jahr 1592. Weil aber diese Pfarre in das Bisthum Passau gehörte, hat unser Erzherzog Karl schon

im

der Todtenkopf-Ritter, und ein Mann, der sich
Ihnen nicht nennen will, und der Ihnen
den Freund von Ihrer Jugend zu sagen
hat, wünschen Sie zu sprechen? Ich bin
allerdings neugierig, diese beyden Personen
einmal zu sehen, und sie sind mir willkommen.
Sie können sie hereinführen lassen.
Der Bediente ging, und kam mit dem
Todtenkopf-Ritter, und dem Unbekannten
zurück. Ersterer, Herr Graf, sagte
der Todtenkopf-Ritter, ist mir ein Mann
von Ehre, und ich habe ihn zu Ihnen
begleitet, damit er mir Ihre Antwort
auf meine Forderung bringe. Ich habe
ihn gebeten, mich zu begleiten, damit
er mir Zeuge sey, daß ich Ihnen nicht
nur Gelegenheit gebe, mich zu tödten,
sondern daß ich Ihnen auch Gelegenheit
gebe, mich, wenn Sie es vorziehen,
zu beschimpfen. Ich bin, Herr Graf,
ein Mann, der sich nicht fürchtet, und
der sich nicht fürchten will, und ich bin
ein Mann, der sich nicht fürchten kann.
Ich habe Ihnen gesagt, daß ich Ihnen
Gelegenheit geben will, mich zu beschimpfen,
und ich will Ihnen diese Gelegenheit
geben. Ich will Ihnen sogar
Gelegenheit geben, mich zu tödten, und
ich will Ihnen diese Gelegenheit geben,
ohne daß ich Ihnen Gelegenheit gebe,
mich zu tödten. Ich will Ihnen diese
Gelegenheit geben, ohne daß ich Ihnen
Gelegenheit gebe, mich zu beschimpfen.

Die Städte selbst, sowie die Handwerke und Gilden, ihre Innungen und Zünfte, welche sich in ihnen und nach ihrem Vorbilde, ebenso in vielen Landstädten bildeten, sind ein Werk der Bürgerschaft selbst gewesen, nicht, wie in Italien, ein Werk der Gewalt. Aber die Gewalt, welche sich in Italien ausbildete, hat sich auch in Deutschland geltend gemacht, und zwar in einem Maße, wie es in Italien nicht vorkommt. Sie erscheint als Fürstengewalt, als Gewalt der Kirche, als Gewalt des Adels — auch auf diesen gestützt; als Gewalt gestützt, der Bürgerschaft in den Städten selbst, und auf die Landbevölkerung.

Die Städte waren Bischofsstädte, Residenzstädte, die der Bischöfe und der weltlichen Fürsten, Reichsstädte, die des Kaisers. Die Bischofsstädte waren meist älter als die Residenzstädte, diese älter als die Reichsstädte, und diese wieder älter als die Landstädte. Die Bischofsstädte waren meist römische Städte, die Residenzstädte meist Städte, die aus Burgen hervorgingen.

Städte in Städte von nicht bürgerlicher Entstehung, wie die Bischofsstädte, Residenzstädte, Reichsstädte, waren Städte, deren Bürger in einem Dienstverhältnisse standen, das, wie schon

der Tschechtinger Bürch, und Hans Jacob Bürch, der Tschechtinger Bürch, und auch Ursula Bürch, Hans Jacob Bürchen, des Tschechtinger Bürchs, Ehefrau, Hans Jacob Bürch, der Tschechtinger

schen Lehre. Uebrigens hat der Abt zu Admont den 28. November 1731. über das Blutgericht allhier, und über das Landgericht jenseits der Grednitz und Obedach die Lehen genommen.

3. Gröbming ein hochfürstlich Salzburgischer Markt, nebst dem sehr hohen und vielleicht in Steyermark größten Berge Griming gelegen; dessen Bürger und benachbarten Bauren zur Zeit des Lutherthums eine Reformation gebrauchten; der Anfang der landesfürstlichen Reformation wurde hier gemacht, denn auf Anruffen des Hrn. Bischoffs zu Chiemsee schickten Ihro fürstl. Durchleucht Hrn. Doktor Jöchlinger Regimentsrath, Primus Wänzl Landpfleger zu Wolckenstein nach Gröming, mit welchen auch ein Salzburgischer Commissair Hr. Christoph Erhard Licentiat der Gottesgelahrheit gekommen ist, damit sie den lutherischen Prädikanten abschaffen, und einen katholischen Priester in die Pfarre einsetzen sollten. Da nun der Prädikant auf die Kanzel kam, und die Predigt anfieng, erhub sich ein Geschrey, er soll von der Kanzel gehen, wenn er nicht wolle erschossen werden. Er mußte also die Kanzel verlassen, den Mantel riß man ihn vom Leibe, den Huth

schlug

Allein kaum war unser Heer in seinen Quartieren, als sich auch schon die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den neuen Einquartierungen kundgab. Es war ja bekannt, daß die Preußen nicht rauchen, wir Österreicher aber rauchen wie die Schlote, und so kam es, daß in kurzer Zeit in ganz Böhmen kein Tabak mehr zu haben war. Die Preußen hatten ihn alle aufgeraucht. Der Tabakmangel wurde so groß, daß sich die Soldaten gezwungen sahen, Kaffeesurrogate zu rauchen. Diese Zustände hätten wohl noch lange gedauert, wenn nicht ein Zufall Abhilfe geschaffen hätte. Ein Soldat fand Tabakpflanzen, welche auf einem Felde wuchsen, und da er sich auf den Tabakbau verstand, so ließ er sich bei dem Besitzer des Feldes anmelden und bot sich an, seine Tabakpflanzen zu pflegen. Der Bauer war froh, einen Arbeiter zu bekommen, der ihm nichts kostete, und so wurde der Soldat, der sich Tabak pflanzen wollte, sein Arbeiter. Er pflegte die Pflanzen, und als sie reif waren, schnitt er sie ab, trocknete sie, schnitt sie klein und machte Rauchtabak daraus. Der Bauer hatte

wurden die Bürger, Bauren, Holzknechte, Köhler, Knappen von Hauß nach Schlädming zur Reformation beruffen, die meisten legten zwar den Eid ab, allein 110. Bauern und Knappen, und 23. Bürgern, die sich nicht ergeben wollten, wurde der Befehl ertheilet, binnen 6. Wochen 3. Tagen sich zu bekehren, oder das Land zu räumen. Zwey lutherische Rathsbürger zu Hauß wurden abgesetzet, und anstatt solcher 2. katholische beordnet.

5. Irdming ein gräfl. Raymund Saurauischer, zur Herrschaft Wolckenstein gehöriger Markt, samt dem Kapucinerkloster, von welchem unten wird gehandlet werden. Der Markt lieget an dem Ennsflusse unter Gröming. Von der allhiesigen nach Rottenmann gehörigen Pfarre wird zu Ende dieses Kreises gemeldet werden. Die Pfarrmenge zu Irdming war einstens auch sektisch, der Ursachen die Herren Commissairs den 7. Julius dahin kamen, und den Reformationsakt in der Kirche anfiengen; die von Aussee, Mittendorf, Pürck wurden auch dahin beruffen, auf gehaltene bischöffliche Ermahnung haben sich alle und jede zurechte weisen lassen. Es sind auch hier unterschiedliche Gülten, so theils Saurauisch, theils der Fr. Re-

gina

gen von Mitgliedern der Akademie.

1. Sonnenwirbel Dr. Ernst Ludwig, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Cl. mit der Schleife, und des Ordens pour le mérite, und ein Ritter Kreuz erhielt jeder.

2. Sonnenwirbel Dr. Carl Heinr. Ludwig Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Cl. mit der Schleife. Dem Ritter des 2. Cl. Dem Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Cl. Dem Ritter des Kaiserlichen Ordens der Ehrenlegion. Dem Ritter des Herzoglich Nassauischen und Fürstlich Hohenzollern-Hechingischen Hausordens von Hohenzollern.

3. Mitte des Sonnenwirbels Dr. Ernst Ludwig, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Cl. mit der Schleife, und des Ordens pour le mérite.

4. Sonnenwirbel von Buch, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2. Cl. mit Eichenlaub, des Ordens pour le mérite, Ritter des Kaiserlich Russischen Ordens der heiligen Anna 1. Cl., des Kaiserlich Russischen Ordens des heiligen Wladimir 2. Cl., des Ordens der Eisernen Krone 2. Cl. Ritter Kreuz des Königlich Sächsischen Civil-Verdienst-Ordens, des Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Ordens, des Großherzoglich Badischen Ordens vom Zähringer Löwen, des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens, des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen, des Herzoglich Anhaltischen Ordens Albrechts des Bären, des Fürstlich Schwarzburg-Sondershausischen Hausordens, des Fürstlich Reuß-Greizischen Ehrenkreuzes, des Fürstlich Waldeckischen Ordens Virtuti Militari, des Fürstlich Lippischen Hausordens, des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens, des Fürstlich Hohenzollern-Hechingischen Hausordens von Hohenzollern.

Gesellsch. f. Naturw. Sitzung vom 8. bis 10. Oktober.

Sitzung vom 8. Oktober, 8 Uhr abends, im Hörsaal des Physikalischen Instituts. Präsident: Professor Dr. Fr. Burckhardt, Basel. Anwesend: 18 Mitglieder und 2 Gäste. Der Präsident begrüßt die Versammlung und gibt Kenntnis von einem Schreiben des Zentralkomitees der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft betreffend Gründung einer Stiftung zur Förderung der Schweizerischen Landeskunde. Prof. Dr. Schardt, Neuenburg, referiert über die Gründung der Stiftung. Prof. Dr. Schardt teilt ferner mit, daß Prof. Dr. Schröter, Zürich, Ehrenmitglied der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, gestorben ist. Prof. Dr. Burckhardt, Basel, spricht über Bau, Funktion und Entwicklung des Gehörorgans. Der Referent behandelt zunächst die Entwicklung des Gehörorgans, und im Zusammenhang damit die Entwicklung des Kopfes überhaupt. Ausgehend von Ergebnissen, welche er bei der Untersuchung der Entwicklung des Kopfes von Selachiern gewonnen hat, kommt der Referent zu einer Auffassung der Entwicklung des Kopfes, welche von der bisher üblichen wesentlich abweicht. Er kommt zu dem Resultate, daß der Kopf der Wirbeltiere nicht, wie bisher angenommen wurde, aus einer Reihe von Segmenten, sondern aus zwei Segmenten, einem vorderen und einem hinteren, aufgebaut sei. Das vordere Segment, das Trigeminussegment, ist dasjenige, welches die Mundöffnung umgrenzt. Das hintere Segment, das Vagussegment, ist dasjenige, welches die Kiemenspalten begrenzt. Zwischen diesen beiden Segmenten liegt eine Reihe von Segmenten, welche keine Kiemenspalten begrenzen. Diese Segmente sind rudimentär. Sie bilden sich nur in der Embryonalanlage, nicht aber im ausgebildeten Tier. Sie werden daher auch Embryonalsegmente genannt. Der Referent bespricht ferner die Entwicklung der Kiemenspalten und der Kiemenbogen, sowie die Entwicklung der Kiemenbogenmuskulatur. Er kommt zu dem Resultate, daß die Kiemenbogenmuskulatur ursprünglich nur aus zwei Muskeln bestehe, einem vorderen und einem hinteren. Der vordere Muskel, der Trigeminusmuskel, ist derjenige, welcher vom Trigeminussegment innerviert wird. Der hintere Muskel, der Vagusmuskel, ist derjenige, welcher vom Vagussegment innerviert wird. Diese beiden Muskeln sind ursprünglich nicht segmentiert. Sie werden es erst sekundär. Der Referent bespricht ferner die Entwicklung des Gehörorgans. Er kommt zu dem Resultate, daß das Gehörorgan ursprünglich nur aus einem Bläschen bestehe, welches dem Trigeminussegment angehöre. Dieses Bläschen sei das Labyrinthbläschen. Es bilde sich nur in der Embryonalanlage, nicht aber im ausgebildeten Tier. Es werde daher auch Embryonalbläschen genannt. Der Referent bespricht ferner die Entwicklung des Labyrinthbläschens, sowie die Entwicklung der Gehörknöchelchen. Er kommt zu dem Resultate, daß die Gehörknöchelchen ursprünglich nur aus zwei Knöchelchen bestehen, einem vorderen und einem hinteren. Der vordere Knöchelchen, der Trigeminusknöchelchen, ist derjenige, welcher vom Trigeminussegment innerviert wird. Der hintere Knöchelchen, der Vagusknöchelchen, ist derjenige, welcher vom Vagussegment innerviert wird. Diese beiden Knöchelchen sind ursprünglich nicht segmentiert. Sie werden es erst sekundär. Der Referent bespricht ferner die Funktion des Gehörorgans. Er kommt zu dem Resultate, daß das Gehörorgan ursprünglich nur aus einem Bläschen bestehe, welches dem Trigeminussegment angehöre. Dieses Bläschen sei das Labyrinthbläschen. Es bilde sich nur in der Embryonalanlage, nicht aber im ausgebildeten Tier. Es werde daher auch Embryonalbläschen genannt. Der Referent bespricht ferner die Entwicklung des Labyrinthbläschens, sowie die Entwicklung der Gehörknöchelchen. Er kommt zu dem Resultate, daß die Gehörknöchelchen ursprünglich nur aus zwei Knöchelchen bestehen, einem vorderen und einem hinteren. Der vordere Knöchelchen, der Trigeminusknöchelchen, ist derjenige, welcher vom Trigeminussegment innerviert wird. Der hintere Knöchelchen, der Vagusknöchelchen, ist derjenige, welcher vom Vagussegment innerviert wird. Diese beiden Knöchelchen sind ursprünglich nicht segmentiert. Sie werden es erst sekundär. Der Referent bespricht ferner die Funktion des Gehörorgans.

sechzig, dann in die nächste größere Stadt, wo sie sich verheirathen, und dann ist es aus mit ihnen. Ich kenne die Art der Neger gut genug, um zu wissen, daß sie nicht zu den Ausnahmen gehören.

Ich erkundigte mich Sambodschi, Mbuli, Kiwanga und Kiwanga-Mbuli nach ihrer Meinung über diese Frage, und sie stimmten mit dem Farmer, welcher Sklavenhalter in Georgien ist, überein. Sambodschi sagte: „Wenn ich Neger wäre, ich wäre Sklavenhalter in Amerika. Sklaven sind dort besser gestellt als Leute, welche frei sind. Sklaven haben Arbeit, Kleider, Nahrung und Wohnung, und wenn sie krank sind, werden sie gepflegt. Sie haben keine Sorgen, und wenn sie alt sind, werden sie ernährt. Wenn sie Kinder haben, werden diese ebenso gut behandelt wie sie selbst

wiß ist, daß vor dem Stifte dieser Markt nicht gestanden, denn, da das Stift Seckau erstens in Feistritz gebauet wurde, war dieser Ort wegen der Landstrasse zu unruhig, folglich wurde das Stift von Feistritz nach Seckau übertragen, und also ist gar glaubwürdig, daß zu Seckau vor Uebertragung des Stifts noch kein Markt gestanden sey. Das mehrere wird in §. 17. in dem Dohmstifte Seckau und hier unten bey den Pfarren zu sehen seyn. Man liest in der Beschreibung des hochw. Hrn. Jakobs Rosolenz Probstes zu Stainz nichts, daß Seckau jemals im Glauben reformiret worden, folglich muß es im reinen Glauben verblieben seyn.

12. Schlädming einst eine landesfürstliche Bergstadt, An. 1525. durch Grafen von Dietrichstein belagert, und von dem Fürsten von Salm wegen einer Rebellion wider die Religion, und den Landesfürsten der Erde gleich gemacht: endlich wieder zu einem Markt von Kaiser Ferdinand dem ersten erkläret, dem Freyhrn. von Hofmann, hernach Grafen Raymund Saurau, An. 1770. unterm 30. April wieder zum landesfürstlichen Markt erkläret; sie lieget an der Enns gegen den Salzburgischen Gränzen, aus welchem Lazius das al-

zu Arbeit, Gesellschaft, Gesellschaft, Gesellschaft

entdeckten sich der Gärtner sowie ... einige noch der Natur folgende Leute, die sich damit beschäftigten, neue Varietäten durch Zucht zu erzeugen. Die Nachfrage nach und der Handel mit gewöhnlichen Varietäten ist so groß, daß sie leicht in großer Menge geliefert werden, und sie werden sorgfältig aufgezeichnet. Neue und werthvolle Varietäten werden gesucht, und wenn sie einmal gefunden sind, so werden sie durch Stecklinge, Ableger, Pfropfen, Knospen u. s. w. vermehrt, anstatt daß sie durch Samen vermehrt werden, durch welches Verfahren die ursprüngliche Form wieder zum Vorschein kommt. Obgleich daher Menschen, welche sich mit Blumenzucht beschäftigen, sehr gute Varietäten erzeugt haben, so sagen sie doch, daß es ihnen fast unmöglich ist, eine Varietät auf die Nachkommenschaft einer guten Varietät zu übertragen, ja sogar nicht einmal auf Sämlinge von derselben Varietät, wenn sie dieselbe nicht vegetativ vermehren können.

Aber auch Leute, welche weniger Sorgfalt anwenden, und nur einen geringen Wechsel kennen, können doch einen ziemlichen Grad von Wahrheit erlangen, wenn sie Varietäten in der Nähe von einander ziehen, und die Samen sorgfältig sammeln; denn es ist klar, daß diejenigen Individuen, welche in jeder Weise in größerem Grade nützlich sind, in Folge ihrer Vererbungskraft und des Princips der Selection, um Varietäten zu bilden, und dann um sie zu verbessern und abzuändern, mehr und mehr vorherrschend werden, und daß sie schließlich ersetzen,

Ich habe Ihnen schon vor einiger Zeit geschrieben, daß ich Ihnen die Ehre anthun wolle, Ihnen einen Besuch abzustatten, und daß ich von Ihrer Gütigkeit erwarte, daß Sie mir Ihre Gedanken mittheilen werden, wie ich mich verhalten soll.

Ich habe nun Gelegenheit gefunden, mich hierher zu begeben, und bin gesonnen, Ihnen meine Aufwartung zu machen, so morgen es Ihnen gelegen ist, und ich bitte Sie, mir Ihre Gedanken darüber zu eröffnen, damit ich mich darnach richten kann. Sonst werde ich mich nach Ihrer Gelegenheit richten, und Sie bitten, mir Ihre Gedanken zu eröffnen, wie ich mich darüber verhalten werde. Ich bin Ihr gehorsamer Diener

Johann Christian Günther.

Auf diesen Brief hat Günther sogleich eine Antwort erhalten, worin ihm Hensel seine Freude über seine Ankunft bezeugte, und ihn ersuchte, sich ja recht bald bei ihm einzufinden. Günther that dies auch sogleich, und wurde von Hensel mit der größten Freundschaft aufgenommen. Er hatte sich nämlich in Breslau mit einem Frauenzimmer, Namens Anna Rosina Lehmann, verlobt, und wollte nun seine Verlobte heimführen. Hensel war ihm dabei behilflich, und gab ihm einen Brief an seine Eltern mit, worin er ihnen diese Verlobung ankündigte. Er schrieb ihnen, daß sie ihn nicht für einen Verführer halten sollten, daß er sich nicht in ein Frauenzimmer eingelassen habe, das ihn nicht liebte, und daß sie ihn nicht für einen Leichtsinnigen halten sollten, da er sich nicht ohne Ueberlegung verheirathe. Er schrieb ihnen, daß sie ihn nicht für einen Verführer halten sollten, daß er sich nicht in ein Frauenzimmer eingelassen habe, das ihn nicht liebte, und daß sie ihn nicht für einen Leichtsinnigen halten sollten, da er sich nicht ohne Ueberlegung verheirathe. Er schrieb ihnen, daß sie ihn nicht für einen Verführer halten sollten, daß er sich nicht in ein Frauenzimmer eingelassen habe, das ihn nicht liebte, und daß sie ihn nicht für einen Leichtsinnigen halten sollten, da er sich nicht ohne Ueberlegung verheirathe.

Schlosse Neuhauß wurde eingerissen und verbrennet.

Obwohl nun Schlädming also reformirt wurde, wollte man diesem Orte doch nicht trauen, weil keine einzige Besserung in Ansehen der Religion verspühret wurde, hiemit, ob sich die Schlädminger schon verlauten liessen sich zu setzen, giengen doch die landesfürstlichen Commissairen im Jahre 1600. von Admont dahin, welche der Landpfleger von Wolckenstein mit 200. bewehrten Männern bedeckete, die Plätze und Porten wurden besetzet, alle Zusammenkünfte verhindert, von der Pfarre Hauß alle Pfarrleute hieher gefodert, und kamen bis 700. Personen zusammen; 110. Knappen und Bauren, 23. Bürger blieben widerspenstig, denen eine Zeit von 6. Wochen und 3. Tagen gegeben worden, entweder zur Bekehrung, oder aus dem Lande zu ziehen.

13. **Unzmarkt** dem Fürsten v. Schwarzenberg gehörig, ober Judenburg gelegen. Dieser Ort möchte vor Alters, und ehe er zu einem Markte erhoben worden, Huntesdorf oder Hundsdorf seyn genennet worden; in welchem Orte Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg einen Zehendhof dem Stifte Seckau ver-

verlangt, daß man denselben nicht zu einem Tode verurtheile, sondern ihn mit Ruthen peitsche, in seinem Gewissen überzeugen zu können. Allein Niklaus Leuenberger, der Anführer der Landschaft Emmenthal, wollte nicht. Er hatte sich durchgesetzt, daß Niemand gegen ihn Zeugniß ablegen durfte, und so wurde er, ohne daß ihn Jemand anklagte, ohne Widerrede, ohne Vertheidigung, ohne Urtheil und Recht, ohne Gericht, ohne Verhör und Antwort, ohne Bekenntniß, ohne Ueberführung, ohne Ueberzeugung, ohne Ueberwindung, ohne Ueberwundenheit, ohne Ueberwundenheit, ohne Ueberwundenheit

bes, daß Gott von einer alten Ewigkeit die Welt so und so, aus diesen und jenen Ursachen und Absichten erschaffen, Menschen, Engel und Teufel, diese und jene Eigenschaften, Kräfte und Vermögen gegeben, und sie mit diesen und jenen Gesetzen und Ordnungen begabet habe, so und so lange, und auf diese und jene Weise erhalten, und alle geschaffene Dinge, so und so lange, und auf diese und jene Weise regieren und führen wolle, und wie dieses alles geschehen werde, wissen und begreifen kann. Dieses Wissen und Begreifen ist eine Wissenschaft Gottes, und heißt die Wissenschaft Gottes, weil sie Gott allein eigen ist, und weil sie Gott allein vollkommen besitzet.

Diese Wissenschaft Gottes ist nicht eine Wissenschaft, die Gott erst nach und nach, durch Erfahrung und Beobachtung der Dinge, durch Nachdenken und Schlüsse, durch Lesen und Hören, durch Lehren und Lernen, durch Irren und Wahrheit, durch Fragen und Antworten, durch Zweifel und Gewißheit, durch Einsicht und Unwissenheit, durch Erkenntniß und Vergessen, durch Gedächtniß und Vergessen, durch Erinnerung und Vergessen, durch Erinnerung und Vergessen, durch Erinnerung

ein Tschudiwogn Stadt, welche Stadt auch Tschudiwogn genennet wird, und ist eine Meile von Tschudiwogn Stadt, und ist eine Meile von Tschudiwogn Stadt, und ist eine Meile von Tschudiwogn Stadt

Herrschaften und Schlösser
des Judenburger Kreises.

1. Authall ein Baron v. Brandauisches, vorhin dem Baron v. Pfeffershofen gehöriges Schloß bey Judenburg. Im Jahre 1739. den 2. Decemb. hat Joh. Wilhelm Freyherr v. Pfeffershofen über eine Huebe, die Schäfelhuebe genannt, in der Münzach ob Judenburg, über die Rottenhuebe in der Feistritz, beyde in der St. Peterpfarre, und über die Pretschelhuebe zu Aichdorf im Fonstorferpfarre, dann über die Koglerhuebe in der Muschnitz ob Judenburg Lehen genommen.

2. Admont das Benedictinerstift im Paltenthal, von welchem unten zu sehen.

3. Admontbichl ein nach Admont gehöriges Schloß, bey Obdach im Judenburger Bezirke gelegen.

4. Aigen ein altes Schloß, vorhin den Grafen von Putterer gehörig, welches nun abgebrennt ist. Aigen sind mehr Orte in Steyermark, eines St. Veit in Aigen eine Pfarre ober Grätz, das andere unter Straden an den Ungerischen Gränzen, das dritte dieß Schloß, von welchem sich auch die Grafen Putterer zu Aigen schreiben.

Wenn Gott mir Leben will verleihen,
Will er mir Leben auch verzeihen.

Apollonius Rhodius, Argonautica, Book 1, lines 1–22, with Greek text and English translation by Robert Cooper Seaton (1912)

Ἀρχόμενον σε, Ἄπολλον, ἀοιδοὶ μνήσομεν οἵ περ
νῦν τε κλείουσι καὶ ὀψιγενέες μετόπισθεν.
χαῖρε, ἄναξ· δὸς δ' ἔμμεναι ἀρτιεπὴς καὶ ἀοιδός.
ἀρχόμενον σε, Ἄπολλον, ἀοιδοὶ μνήσομεν οἵ περ
νῦν τε κλείουσι καὶ ὀψιγενέες μετόπισθεν.
χαῖρε, ἄναξ· δὸς δ' ἔμμεναι ἀρτιεπὴς καὶ ἀοιδός.

Beginning with you, Apollo, singers will remember you, those who
now celebrate you and those who will be born hereafter.
Hail, lord! Grant that I may be eloquent and a singer.
Beginning with you, Apollo, singers will remember you, those who
now celebrate you and those who will be born hereafter.
Hail, lord! Grant that I may be eloquent and a singer.

Wie Gott sich in Christo Jesu offenbart hat, wie Er sich in Ihm mit uns versöhnt hat, wie Er uns in Ihm Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit geschenkt hat, wie Er uns in Ihm Seine Kinder und Erben des ewigen Lebens sein lässt, wie Er uns in Ihm Seine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit erzeigt hat, wie Er uns in Ihm Seine Weisheit, Macht und Herrlichkeit offenbart hat, wie Er uns in Ihm Seine Treue, Wahrheit und Gerechtigkeit bezeugt hat, wie Er uns in Ihm Seine Heiligkeit, Reinheit und Vollkommenheit vorgestellt hat, wie Er uns in Ihm Seine Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart kundgetan hat, wie Er uns in Ihm Seine Ewigkeit, Unveränderlichkeit und Unendlichkeit geoffenbart hat, wie Er uns in Ihm Seine Majestät, Hoheit und Herrlichkeit gezeigt hat, wie Er uns in Ihm Seine Ehre, Seinen Ruhm und Seine Anbetung gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gedanken, Ratschlüsse und Absichten mitgeteilt hat, wie Er uns in Ihm Seine Wege, Werke und Taten kundgetan hat, wie Er uns in Ihm Seine Stimme, Sein Wort und Seine Verheißungen gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gebote, Seine Ordnungen und Seine Gesetze gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenmittel, Seine Sakramente und Seine Kirche gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenwirkungen, Seine Gnadenführungen und Seine Gnadenerweisungen gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenzeiten, Seine Gnadenstunden und Seine Gnadentage gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenwege, Seine Gnadenpfade und Seine Gnadenstraßen gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenhäuser, Seine Gnadenwohnungen und Seine Gnadenstätten gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenschätze, Seine Gnadenreichtümer und Seine Gnadenfülle gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenkleider, Seine Gnadenschmuck und Seine Gnadenkrone gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenspeise, Seine Gnadentränke und Seine Gnadenmahlzeiten gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenwohnungen, Seine Gnadenhäuser und Seine Gnadenstätten gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenschätze, Seine Gnadenreichtümer und Seine Gnadenfülle gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenkleider, Seine Gnadenschmuck und Seine Gnadenkrone gegeben hat, wie Er uns in Ihm Seine Gnadenspeise, Seine Gnadentränke und Seine Gnadenmahlzeiten gegeben hat,

Die Bevölkerungsverhältnisse sind in Bezug auf Zahl und Dichtigkeit der Bevölkerung sehr günstige. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 betrug die Bevölkerung 1 742 201 Seelen, auf 1 qkm 31,6 Einwohner. Die Bevölkerung hat seit 1880 um 10,3 % zugenommen, ist also in 10 Jahren um mehr als ein Zehntel gewachsen. Die Zunahme ist eine ganz gleichmäßige, wie die Zahlen der Volkszählungen von 1880 und 1890 beweisen. Es betrug nämlich die Bevölkerung

	1880	1890
in Stadt Luxemburg	19 929	21 317
„ Esch	5 000	8 000
„ Diekirch	1 800	2 000
„ Grevenmacher	1 600	1 800
„ Remich	1 500	1 600
„ Echternach	1 500	1 600
„ Vianden	1 200	1 300
„ Clerf	1 000	1 100

Die Zahlen lassen erkennen, daß die Bevölkerung der Städte eine stärkere Zunahme erfahren hat, als die der ländlichen Gemeinden. Die Bevölkerung der Städte hat nämlich um 15,5 % zugenommen, während die Bevölkerung der ländlichen Gemeinden nur um 9,5 % gewachsen ist. Die Bevölkerung der Städte ist also in 10 Jahren um mehr als ein Sechstel gewachsen, während die Bevölkerung der ländlichen Gemeinden nur um ein Zehntel gewachsen ist.

welche ob sie sich schon zur katholischen Religion äußerlich bekennen, heimlich doch und in Herzen gut lutherisch sind.

15. Hoch-Eppenstein, und

16. Nieder-Eppenstein, zwey zusamm gefallene, vorhin landesfürstliche, hernach Grafen von Sidenitsch, nunmehro dem Grafen von Saißruck gehörige Schlösser, unweit Weißkirchen. Man kann noch heut die Ueberbleibsel dieser alten Schlösser bey Judenburg sehen, von welchen sich die uralten Grafen von Mörzthal und Aflenz auch zu Eppenstein schrieben, wie in Aflenz gemeldet worden; denn als Heinrich der 4te röm. Kaiser Berthold den ersten von Zäringen oder Zeyring des Herzogthums Kärnthen entsetzte, wurde Marquard Graf von Mörzthal, Aflenz und Eppenstein, und nach ihm sein Sohn, endlich Heinrich der 2te Herzog in Kärnthen, dieser starb ohne Erben, und hatte das Mörzthal und Eppenstein Leopold dem starken Markgrafen in Steyermark vermachet, hiemit kam Eppenstein samt dem Mörzthal an die Landesfürsten in Steyermark, und also auch das ganze dermalige Obersteyer. Es sind in der Wetterau Grafen von Ep- oder Eppenstein, und da im Jahre 1019 Adal-

bero

Von 1815 bis Quetelet's Reform, 1853.

Bon Bureau zu Bureau, von Amt zu Amt, von Land zu Land, von Jahr zu Jahr, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort, von Mann zu Mann, von Kopf zu Kopf, von Ohr zu Ohr, von Auge zu Auge, von Hand zu Hand, von Mund zu Mund, von Herz zu Herz, von Seele zu Seele, von Geist zu Geist, von Gott zu Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Dieses Amen ist nicht ganz am Platze, denn es ist noch nicht Ewigkeit, sondern nur Gegenwart, und in der Gegenwart ist noch Vieles zu thun, bis es Ewigkeit wird. Wir haben noch nicht einmal Zeit, Amen zu sagen, denn wir sind noch mitten in der Arbeit, und wir müssen noch Vieles thun, bis es Ewigkeit wird. Wir haben noch nicht einmal Zeit, Amen zu sagen, denn wir sind noch mitten in der Arbeit, und wir müssen noch Vieles thun, bis es Ewigkeit wird.

Buch der Chronik, welches enthält die Geschichte der Welt von Anfang bis auf Christi Geburt, und zugleich die Geschichte der Juden, Assyrer, Babylonier, Meder, Perser, Griechen, Macedonier, Aegyptier, Römer, Parther, Scythen, Germanen, Gallier, Britannier, Spanier, Numidier, Mohren, Barbaren und anderer Völker, Reiche und Städte, mit ihren Königen, Fürsten, Regenten, Kaisern, Feldherren, Helden, Weisen, Gelehrten, Künstlern und andern berühmten Männern, Weibern und Frauenzimmern, nebst ihren Thaten, Kriegen, Siegen, Niederlagen, Belagerungen, Eroberungen, Verwüstungen, Zerstörungen, Bündnissen, Verträgen, Religionen, Gesetzen, Sitten, Gebräuchen, Künsten, Wissenschaften, Erfindungen, Handlungen, Gewerben, Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischerey, Bergwerken, Münzen, Maassen, Gewichten, Geburten, Absterben, Krankheiten, Seuchen, Hungersnöthen, Erdbeben, Ueberschwemmungen, Feuersbrünsten, Wunderzeichen, Sonnen- und Mondfinsternissen, Cometen, und was sich sonst Merkwürdiges in der Welt zugetragen hat. Aus den besten Geschichtschreibern und andern Schriftstellern zusammengetragen, und mit Anmerkungen und Zusätzen versehen von Johann Christoph Gatterer. Mit Kupfern. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. 1773. 8. 1 Alph. 2 Bog. ohne die Vorrede.

Der Verf. hat sich vorgenommen, die Geschichte der Welt in 3 Theilen zu liefern, wovon der erste die Geschichte der Welt bis auf Christi Geburt, der zweyte die Geschichte der Welt von Christi Geburt bis auf Carl den Grossen, und der dritte die Geschichte der Welt von Carl dem Grossen bis auf unsere Zeiten enthalten soll. Dieses Buch ist also der erste Theil, und enthält die Geschichte der Welt bis auf Christi Geburt. Es ist in 3 Bücher eingetheilt, wovon das erste die Geschichte der Welt bis auf Abraham, das zweyte die Geschichte der Welt von Abraham bis auf Cyrus, und das dritte die Geschichte der Welt von Cyrus bis auf Christi Geburt enthält. Jedes Buch ist in Capitel eingetheilt, und jedes Capitel hat seine Ueberschrift. Die Anmerkungen und Zusätze stehen unter dem Texte. Die Kupfer sind nicht sehr gut gerathen.

stein geschrieben, nach solchen ist es an die Grafen von Schidenitz gekommen. Lehen daher sind zu Eppenstein verschiedene, welche dem Wolf Graswein An. 1572., und dem Maximilian von Schrattenbach An. 1603. verliehen wurden.

17. Einödt ein dem Grafen von Gäller, bey Knitlfeld, gehöriges Schloß. Es ist auch ein anderes Schloß Einödt im Cilier Kreise, von welchem alldort soll gehandlet werden. Dieß Schloß, oder vor Alters Hof Einödt bey Knitlfeld, hat Hr. Johann der ältere von Kainach und sein Sohn Georg im Jahre 1419. von Georg Abten in dem Stifte Admont, theils durch Tausch, theils durch Kauf erhalten, und haben sich die Herren von Kainach Freyherrn zu Kainach, Leonrad, und Einödt geschrieben. Anna Jakobine von Kainach ist im Jahre 1598. den 25. August in Einödt getauft worden. Daß Einödt ehemal dem Stifte Admont gehöret habe, bezeuget das 14. Diploma von Admont bey Frölich im 2ten Theile auf der 230. Seite, in welchem Albert der Herzog zu Prugg an der Muer Heinrich dem Abte zu Admont bekräftiget den Kauf des Hofs Einödt. An wem aber das Stift diesen Hof verkaufet, wird nicht ausgedrücket.

Ob es an die Grafen von Gäller, von und nach den Khainachen gekommen, ist mir nicht bewußt.

Lehen verschiedene dieses Kreises sind: Zu Enzerstorf ein Gut, die Orthueben genannt, An. 1663. des Stifts Seckau.

In Ennsthal der Klappenhof, Purgstall, Seißenstein, nebst andern Gütern zu Grishorn und Weißenbach An. 1676. dem Adalbert Abte zu Admont verliehen. Item

Zu Liezen und in der klein Sölck unterschiedliche Lehen, theils Stainacherisch, Saurauisch, und Trautmanstorfisch.

18. Freudenbichl, oder Pichlhof, ein der Hrn. v. Freudenbichl vorhin eigenes Schloß.

19. Forchtenstein ein den Hrn. v. Freudenbichl gehöriges Schloß bey Neumarkt; An. 1638. haben sie sich Herren von Pichel geschrieben. Rudolph Hr. von Thimnitz war im Jahre 1457. Hauptmann zu Forchtenstein, wie Kainach bezeuget. Es ist auch im Cilier Kreise ein Schloß dieses Namens, von welchem alldort wird gehandlet werden.

20. Fraunburg ein altes Schloß bey Unzmarkt ober Judenburg, den Herren von Stubenberg gehörig, welches im Jahre 1268. in jenen bekannten Unruhen von Steyermark,

welche Ottokar der König in Böheim anfieng, Ulrich Hr. von Liechtenstein dem Ottokar abtretten mußte. Im 15ten Jahrehunderte hat nach Zeugniß des Lazius Wolfgang Herr von Stubenberg, Kapfenberg, Mueregg, Ehrenhausen und Fraunburg besessen, nach solchen im Jahre 1630. Georg Herr von Stubenberg. Von diesem Schlosse schreibet Kainach also: Fraunburg ob dem Hundsmarkt ist des Andree von Stubenberg gewesen, der um das Jahr 1380. gelebet, das hat er seiner Tochter Magdalena, die Wilhelm von Graben genommen, geschaffen, um welches Geschäff Wolf von Stubenberg, der um das Jahr 1463. gelebet, und die von Teufenbach gehabt, sich mit gedachter Magdalena vertragen und verglichen, also, daß er ihr die Nutzung von Guetenberg auf 10. Jahr verschrieben, die sie und ihre Erben auf 10. Jahr inne gehabt und genossen.

Von der Reformirung der Pfarre allhier habe ich schon in Beschreibung von Unzmarkt gemeldet. Von den alten Herren v. Fraunburg sind die Herren von Liechtenstein abgestammet; denn also lese ich in dem alten Nekrol. von Seckau: Den 24. Novemb. ist gestorben Otto der ältere von Liechtenstein,

und

und seine Voreltern. Ulrich von Fraunburg Vater, Perchta seine Ehefrau, dessen Mutter ꝛc.

21. Johnsdorf ein alt zerfallenes hochfürstlich Salzburgisches Schloß außer Judenburg, welches Johann von Kainach Hofmarschall von Salzburg im Jahre 1450. ꝛc. von Friederich Erzbischoffe zu Salzburg überkommen hatte. Es war auch ehe ein alte Familie der Herren von Johnsdorf in Kärnthen und Steyermark, welche von dem Vonstorfer Hofe in Kärnthen nahe bey Wolfsberg also werden genennet seyn worden; denn dieß Schloß Vonstorf hat schon im 13ten Jahrehunderte nach Salzburg gehöret, und An. 1280. sind Rudolph und Otto von Weißenegg Salzburgische Pfleger zu Vansdorf gewesen. Es ist aber dieß Schloß wohl von dem Markte Vansdorf, der auch nach Salzburg gehöret, zu unterscheiden. Sonst ist bey diesem nun zerfallenen Schlosse ehe ein Markt gewesen, welcher seine Treue gegen Konrad von Vanstorf dem Erzbischoffe zu Salzburg bezeigte, da er sich wider Albert dem Herzoge von Steyermark setzte, und seine Thürme und Mauren verlor, nämlich An. 1289. Im Jahre 1482. mußte es den Hungarn überliefert werden.

Gott, und Christus, und Johannes, und Paulus, und Petrus, und Jakobus, und Judas, und Thomas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Andreas, und Simon, und Lukas, und Barnabas, und Timotheus, und Titus, und Philemon, und Clemens, und Ignatius, und Polykarpus, und Papias, und Hermas, und Quadratus, und Aristides, und Justinus, und Irenäus, und Tatianus, und Athenagoras, und Theophilus, und Clemens, und Tertullianus, und Hippolytus, und Origenes, und Cyprianus, und Dionysius, und Gregorius, und Julius, und Felix, und Petrus, und Alexander, und Athanasius, und Antonius, und Pachomius, und Basilius, und Gregorius, und Hilarius, und Ambrosius, und Hieronymus, und Augustinus, und Cyrillus, und Nestorius, und Eutyches, und Leo, und Gelasius, und Gregorius, und Benedictus, und Bonifacius, und Gregorius, und Karl, und Leo, und Nikolaus, und Hildebrand, und Bernhard, und Innocentius, und Gregorius, und Bonifacius, und Thomas, und Franciscus, und Dominicus, und Johannes, und Wiclef, und Johannes, und Hieronymus, und Johannes, und Luther, und Melanchthon, und Zwingli, und Calvin, und Arminius, und Gustav, und Spener, und Francke, und Zinzendorf, und Wesley, und Whitefield, und Edwards, und Dwight, und Chalmers, und Irving, und Bunsen, und Hengstenberg, und Tholuck, und Neander, und Gieseler, und Hase, und Rothe, und Dorner, und Ullmann, und Nitzsch, und Martensen, und Kahnis, und Delitzsch, und Thomasius, und Harless, und Ebrard, und Guericke, und Kurtz, und Baumgarten-Crusius, und Schaff, und Lange, und Olshausen, und Meyer, und Wieseler, und Ellicott, und Alford, und Lightfoot, und Trench, und Stanley, und Conybeare, und Howson, und Farrar, und Plumptre, und Wordsworth, und Hackett, und Abbott, und Hodge, und Alexander, und Woolsey, und Bacon, und Fisher, und Smith, und Ripley, und Dana, und Whedon, und Curtis, und Peck, und Warren, und Haven, und Foster, und Upham, und Raymond, und Miley, und Pope, und Watson, und Summers, und Ryle, und Simon, und Spurgeon, und Moody, und Sankey, und Bliss, und Whittle, und Bonar, und Mahan, und Pierson, und Gordon, und Boardman, und Inskip, und Mc Donald, und Mc Dowell, und Mc Clintock, und Strong, und Nast, und Lindsay, und Haslam, und Cumming, und Punshon, und Rule, und Mc Clure, und Newman, und Hall, und Mc Ilvaine, und Potter, und Doane, und Whipple, und Coxe, und Williams, und Seabury, und Hobart, und Brownell, und Kip, und Bedell, und Smith, und Ravenscroft, und Otey, und Polk, und Elliott, und Green, und Wilmer, und Lee, und Pinkney, und Meade, und Johns, und Whittingham, und Gadsden, und Gregg, und Atkinson, und Cummins, und Kemper, und Chase, und Ives, und Freeman, und Bowman, und Breckinridge, und Potter, und Hare, und Mc Vickar, und Tyng, und Dix, und Vinton, und Muhlenberg, und Anthon, und Hawks, und Hawks Pott, und Coit, und Wainwright, und Higbee, und Cox, und Odenheimer, und Lyman, und Beecher, und Stone, und Burgess, und Clark, und Mc Coskry, und Adams, und Huntington, und Brooks, und Vermilye, und Eastburn, und Manton, und Eastburn, und Robertson, und Bellows, und Osgood, und Frothingham, und Furness, und Hedge, und Putnam, und Clarke, und Ware, und Parkman, und Gannett, und Peabody, und Young, und Walker, und Wayland, und Sears, und Stowe, und Phelps, und Edwards, und Park, und Shedd, und Tyler, und Bushnell, und Taylor, und Fitch, und Smith, und Murphy, und Anderson, und Ogden, und Lewis, und Patton, und Hall, und Musgrave, und Thompson, und Breckinridge, und Van Dyke, und Van Zandt, und Jacobus, und Hodge, und Hodge, und Green, und Baird, und Schaff, und Yeomans, und Prime, und Halsey, und Prime, und Cuyler, und Adams, und Hall, und Mc Ilvaine, und Nevin, und Gerhart, und Krauth, und Krauth, und Schmucker, und Schmucker, und Conrad, und Morris, und Wolf, und Sprecher, und Passavant, und Ernst, und Hazelius, und Bachman, und Lochman, und Wackernagel, und Wackernagel, und Rauch, und Schmucker, und Schmucker, und Stork, und Mann, und Yeakel, und Wagenhals, und Kunkelman, und Kurtz, und Kurtz, und Kurtz

25. Fresen ein v. Montspergisch. Schlößchen bey Oberwölz.

26. Goltelhof ein kleines Schloß bey Judenburg, den Klarisserinnen im Paradeis zu Judenburg gehörig.

27. Goppelspach ein der Freyinn v. Neuhauß gehöriges Schloß an den Salzburgischen Gränzen ober Murau. Zu diesem Schlosse gehören als Lehen: der Kogelhof zu Muerau, welcher der Kordula von Pranck An. 1674. verliehen wurde. Item zu St. Georgen ob Murau 10. Unterthane, die dem Hrn. Wilhelm Ernst von Pranck im Jahre 1648. sind verliehen worden.

28. Groß-Lobming ein Graf Joseph von Wurmbrandisch. Schloß bey Knittelfeld. Sigmund Franz Graf von Welsersheim hat über das Landgericht in Groß-Lobming, dann über die Alpen in der Grakau hinter St. Ulrich in Purckhard den 11. May 1737. Lehen genommen. In eben dieser Grakau in der Räntnerpfarre in Obersteyer sind 32. Güter samt unterschiedlich dahin gehörigen Alpen, Waldungen, Fischereyen und Jagdbarkeiten, zu der Herrschaft Pux gehörig, welche im Jahre 1690. dem Hanns Sigmund Freyhrn. von Pranck verliehen wurden.

Die Pfarre Lobnich, jetzo Lobming, zum heil. Georg wurde im 12ten Jahrehunderte dem Stifte St. Lamprecht gegeben, nun aber ist sie bey solchem nicht mehr. An. 1419. hat Hr. Moritz von Wels solche mit vielen Gütern beschenket, wie Wurmbrand lehret, welcher auch bezeuget, daß ehe ein alte Familie der Herren von Lobming gewesen, aus welcher Hr. Ernst von Lobming im 15ten Jahrehunderte noch lebte, dieser hat um das Jahr 1420. Hrn. Kaspar von Saurau seine Erbschaft vermachet, wegen welcher ihm hernach Diepold von Katzenstein im Jahre 1421. vor Konrad von Hollneck Landesverwesern in Steyermark eine Klage gemachet. Wurmbrand auf der 147. Seite.

29. Gusterheim ein fürstlich Schwarzenbergisches Schloß bey Judenburg in Pölsthal.

30. Grienbichl ein Graf Welsersheimisches Schloß bey Rottenmann. Dieß Schloß gehörte ehemals den Herren von Hoffmann, welche sich Freyherrn von Grienbichl und Strechau schrieben. Hr. Ferdinand Hoffmann ist im Jahre 1617. wegen entstandener Rebellion sowohl aller Erb- und Ehrenämter, als auch seiner Güter beraubet worden: bey Wurmbrand auf der 291ten Seite. Diese

Herr-

Herrschaft gehörte nach denen v. Hoffmann den Grafen von Saurau, welche auch darüber Lehen empfangen haben.

31. Gumpenstein ein Graf Welsersheimisches Schloß im Ennsthale, zu welchen Gut in Ennsthal eine Wiese, der vordere Wert zu Fischern als Lehen gehören.

32. Grubhofen ein Brandauisches, vorhin Hrn. von Heiß gehöriges Schloß bey Judenburg.

33. Grafeneck ein altes im Ennsthale liegendes, den Wagnerischen Erben gehöriges Schloß, von welchem sich im Jahre 1616. die Herren von Saurau geschrieben haben. Es war auch ein alte Familie der Grafen von Grafeneck, die aber in Oesterreich angesessen, wie Wurmbrand auf der 78. Seite meldet; vielleicht hat eben diese Familie dieß Schloß an die von Saurau überlassen.

34. Grubeck ein dem K. K. Haallamt Aussee gehöriges Schloß in Hinterberg, unweit Aussee, vorhin gehörte es den Herren von Krollolanza. Es hat verschiedene Lehen.

35. Hainrichsperg Stammenhaus und Schloß der Grafen von Heinrichsperg bey Judenburg. Im Jahre 1676. lebte Hr. Hermann Heinricher, der damals den Titel Edl

und Vest hatte. Im Jahre 1650. war Joh. Heinricher von und auf Heinrichsberg zum Weyr Sr. R. K. Maj. Rath und Burggraf zu Judenburg.

36. Hautzenbichl ein dem Stifte Seckau gehöriges Schloß bey Knittfeld. Dieß Gut hat im Jahre 1086. Adalbero der 2te Waldgraf im Enns und Goißerwald, Bruder Ottokars des 4ten Markgrafen von Steyermark, dem Stifte Admont zur Schadloshaltung des Schaden, den er zugefüget hatte, um von dem Banne los zu werden, geschenket. 1160. kam es an das Stift Seckau, indem Reginbert Kämmerer Ottokars des 5ten mit Wernhern von Gäller ersten Probst zu Seckau einen Tausch getroffen, und bemeldtem Kämmerer 4. Grundstücke zu Tramersdorf bey Grätz für Hautzenbichl und Sachendorf überlassen hat, wie Frölich im 11. Dipl. von Seckau erweiset. Ottokar der fünfte hat diesen Tausch bekräftiget, wie ich aus den mir zugeschickten Handschriften von Seckau im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks erwiesen habe.

37. Hainfelden ein von Brandauisches Schloß bey Zeyring im Pölsthale, welches wohl zu unterscheiden von dem Schlosse Hainfeld bey Rieggerspurg im Grätzer Kreise.

Im

schätzet, bemeldter Kirche zufallen sollten; wie bey Frölich in den Diplomen im 2. Theile auf der 184. Seite zu sehen.

39. Irrenfritzdorf ein der Freyinn von Neuhauß gehöriges Schlößchen ober Murau, die Freyfrau Maria Elisabetha von Neuhauß hat über einen Hof allhier Lehen angesucht, aber nicht erhalten.

40. Jägerhausen ein von den Herren von Eidenitsch vor 40. Jahren neu erbautes, nunmehr zusammgefallenes den Grafen von Gaißruck gehöriges Schloß bey Obdach.

41. Kätsch ein altes fürstl. Schwarzenbergisches Schloß bey Murau. Es war einst eine alte Familie der Herren von Kätsch, aus welcher im Jahre 1255. Hr. Schwikart von Kätsch gelebet, und Kunegund von Kätsch im Todtenbuche zu Rein eingeschrieben ist. Diese ehe Stubenbergische Herrschaft hat Hr. Wulfing von Stubenberg im Jahre 1268. an Ottokar dem Könige von Böheim, und im Jahre 1292. Hr. Friederich von Stubenberg an Albrecht Herzoge von Steyermark abtretten müssen. Im Jahre 1199. wird diese Herrschaft unter die Salzburgische Gülten gezählet, ja, wie die Admonterische Chronick bey dem Kanisius im Jahre 1201. meldet,

ist

ist das Salzburgische Schloß Kätsch in einem Erdbeben eingefallen, und also fast alle Innwohner getödtet worden. Wie Kainach lehret, haben dieß Schloß nachmals die Herren von Stubenberg dem Andre Paumkircher um 8000. Dukaten verkaufet, durch dessen Abfall und Rebellion es dem Landesfürsten heimgefallen, und von diesem vielleicht im Jahre 1600. Hr. Franz Godfried Grafen von Schranzeneck, nach solchen aber dem Fürsten von Schwarzenberg wird seyn verliehen worden.

42. Lindt ein Schloß des Stiftes St. Lamprecht bey Neumarkt. Fr. Mar. Anna von Geilberg hat über dieses Schloß den 25. May 1735. einige Lehen empfangen. Im Jahre 1022. ohngefehr hat der H. Heinrich der 2te röm. Kaiser Egilbert dem Bischoffen zu Freysing, vormaligen Kanzler und Lehrmeister Heinrichs des 3ten Wels, Lindt und Kätsch, samt andern Gütern in Oesterreich, geschenket. Es waren auch alte Herren von Lindt, deren einer Gundacker von Lindt im Jahre 1140. den Stiftbrief von Seckau unterschrieben. Gottfried hat um das Jahr 1183. Marquard im Jahre 1185. gelebet ꝛc. Hr. Wulfing von Kapfenberg hat An. 1197.

dem

dem Stifte Seckau einen Meyerhof zu Lindt geschenket.

43. St. Lamprecht Stift des Ordens des heil. Benedicts bey Murau. Sieh §. 15.

44. St. Lamprecht das Schloß, von welchem wir nichts anzumerken haben.

45. Liechtenstein ein dem Freyherrn von Königsbrunn gehöriges Schloß bey Judenburg. Johann Freyherr von Königsbrunn hat über die daher gehörige Güter Lehen angesuchet, allein er hat sie nicht erhalten. Im Jahre 1182. hat Hr. Dietmayr von Liechtenstein mit Perngер dem Abte zu St. Lamprecht einen Tausch getroffen wegen einigen bey diesem Schlosse gelegenen Gütern; dieser Hr. Dietmar war ein Hofherr Ottokars des sechsten. Die Stammenreihe der Herren von Liechtenstein zu Murau in Steyermark habe ich in meinen Jahrbüchern im ersten Theile auf der 958. Seite vorgestellet. Das alte Schloß Liechtenstein wird vielleicht An. 1268. in jenen berühmten Unruhen Ottokars des Königs in Böhmen seyn zerstöret worden. Dieß Schloß gehörte noch im Jahre 1635. dem Dohmstifte Seckau, und hat in diesem Jahre Hr. Anton Dohmprobst zu Seckau bey Hrn. Amelreich Georg von Eibeswald um die

Beschreibung der Gesamtpersönlichkeit des Täters. Es ist auch dann, wenn die Tat selbst keine Rückschlüsse auf die Persönlichkeit des Täters zuläßt, wenn sie also ganz aus dem Rahmen des Lebens des Täters fällt, wenn sie ihm also gleichsam wesensfremd ist, wenn sie ihm nur durch Zufall oder durch Verkettung äußerer Umstände zugestoßen ist, wenn sie also

50. Mößweeg ein Schloß des Hrn. von Lackawitsch bey Knittelfeld.

51. Neudeck ein altes zerfallenes den Herren von Neudeck gehöriges Schloß in der Einöde an den Kärnthnerischen Gränzen, innerhalb Neumarkt. Die alte Herren von Neudeck haben allen Ansehen nach ihren Ursprung aus Krain, allwo 8. Meilen außer Laybach ein gleiches Schloß Neudeck lieget; weil deren viele auch in den Steyrischen Urkunden zu finden sind, so könnte wohl geschehen seyn, daß eine derselben in Steyermark gewandert, und dieß Schloß erbauet hätte.

52. Neuhauß ein Schloß, das nun Trautenfelsisch ist, es gehörte ehemals den Grafen von Trautmansdorf, und den Freyherrn von Neuhauß. Es liegt im Ennsthale, und hat ein Lehen zu Niederdorf im Ennsthale einen Hof, nach Neuhauß gehörig. Es sind mehr andere Schlösser, Neußauß genannt, im Grätzer und Cilier Kreise, auch wird um das Jahr 1291. eines Salzburgischen Marktes Neuhauß in Ennsthal gedacht, welchen Heinrich der Abt zu Admont zerstöret hat.

53. Oberndorf ein Schloß der Herren von Freudenbichl unweit Neumarkt. Dieß war das Stammenhaus der alten Herren von

Obern-

Oberndorf, derer Rudolph, Otto, Günther Brüder um das Jahr 1267. Godfried, Otto, und Grauelm Brüder um das Jahr 1271. gelebet haben. Nach solchen, so viel mir bekannt, haben diesen Edelsitz die Herren Gravenauer erhalten, denn An. 1615. da Hr. Michael Gravenauer zu Oberndorf und Ober-Steinach gestorben, ist zwischen Eva seiner Hausfrau, und Hrn. Elias des verstorbenen Bruder ein Vertrag geschlossen worden, und dieser Edelsitz der Fr. Eva gelassen worden.

53. Offenburg ein alt zerfallenes Fürst Schwarzenbergisches Schloß im Pölsthale. Diese Feste mit ihren Zugehörigen ist ein Mannslehen; das Landgericht aber zu Offenburg in der Pölserpfarre und am Pusterwald, nach der Herrschaft Reifenstein, ist den Sidenitschischen Erben gehörig. Es war auch ein alte Familie der Herren von Offenberg, aus welcher Dietmar im Jahre 1261. zu Grätz das 75ste Diploma von Seckau bey Frölich unterschrieben, und Gundacker im Jahre 1158. Salzburgischer Hofherr gewesen. Es war hier auch ein Burggrafthum, welches im Jahre 1286. Hr. Konrad von Thal (de Valle) verwaltet, wie im 116. Diploma von Seckau zu lesen.

54. Puchs alt und neues, zwey den Baronen Pranck gehörige Schlösser unter Murau, zu welchen 22. Güter in der Grackau gehören, und dem Hrn. Hanns Sigmund von Pranck im Jahre 1690. verliehen wurden. Am Ruck sind in der Grackau unterschiedliche Lehen, theils nach der Herrschaft Puchs, theils nach Lobming gehörig. Ferdinand Joseph Graf von Pranck hat über die sogenannte Riglhueben in Reisling ob Judenburg den 18. Märzen 1732. Lehen genommen. Das Schloß Puchs ist das Stammenhaus der Grafen von Pranck, welche sich ehe Puchser von Pranck geschrieben haben. Doch glauben andere, daß Pranck das Stammenhaus, Puchs nur ein erkauftes Gut gewesen sey, welches auch fast wahrscheinlicher ist, wie im Schlosse Pranck zu sehen.

55. Pranck ein dem Stifte Seckau gehöriges Schloß bey Knitlfeld. Zu dieser Herrschaft sind im Kreise Judenburg viele Lehen. Im Jahre 1207. hat Hr. Heinrich v. Pranck seinen väterlichen Erbtheil in Pranck dem Stifte Seckau unter Gerold den Probsten geschenket, wie das 32. Diploma von Seckau bey Frölich bezeuget. Die Ursachen zu solcher Uebergabe waren: 1) weil dieß Schloß sehr

nahe

nahe bey Seckau lag; 2) weil viel seiner Voráltern hier begraben waren, und in der Nähe lebten; 3) weil zwey seine Schwestern Leukard und Elisabeth in das Frauenkloster daselbst aufgenommen waren. Es stehet dieß Schloß noch unter dem Stifte Seckau, und hat einen Dohmherrn zum Administrator.

56. Pusterwald ein alt zerfallenes Baron von Brandauisches Schloß im Pölsthale.

57. Pflindsperg ein altes landesfürstliches, nun zum K. K. Hallamt Aussee, unweit dieses Marktes gehöriges zerfallenes Schloß.

58. Ränten ein altes Fürst Schwarzenbergisches, unweit Murau liegendes Schloß. Sieh mehr in der Pfarre Ränten.

59. Rottenthurn ein vorhin Baron von Kainbach, anjetzo von Klampfliſches Schloß außer Judenburg. Hr. Franz Joseph von Kainbach hat über die Güter in der Reisling, und ein Gut in der Pleu genannt, An. 1732. den 18. Märzen Lehen genommen. Im Jahre 1682. haben sich die Herren v. Rottal von diesem Schlosse geschrieben.

60. Rottenbach ein von Lackawitschisches Schloß außer Knittelfeld gelegen.

61. Riegersdorf ein gräflich Gablkoven, Baron von Valvasor, und Baron von Kaisersteinisch. Schloß bey Judenburg. Ein Mannslehen daher ist zu Pöls, welches Hr. Philipp Anton Graf von Gablkoven über das Fischwasser zu Pöls den 21. Julius An. 1730. genommen.

62. Rottenmann das Stift der regulirten Kohrherrn. Siehe §. 14.

63. Rottenfels ein Fürst Freysingisches, vorhin Hrn. v. Stubenberg gehöriges Schloß bey Oberwöls.

63. Rossenbach ein Freyhr. von Brandauisches, vorhin Hrn. von Heiß gehöriges Schloß bey Obedach. Im Jahre 1636. haben sich die Herren von Saurau von diesem Schlosse geschrieben.

65. Stein ein zwischen Neumarkt und St. Lamprecht dem Stifte dieses Namens gehöriges Schloß. Die alten Herren von Stein stammen zwar von dem in Krain gelegenen Schlosse Stein ab, so 6. Meilen von Laybach entlegen ist; doch muß eine Linie derselben im 12ten Jahrehunderte in Steyermark gezogen seyn, und dieß Schloß gebauet haben. Ob solche aber aus Schwaben oder aus Krain gekommen, ist ungewiß; dieß ist doch richtig,

daß

daß die alten Herren von Stein in Steyermark Hofherren unserer Ottokarn gewesen sind, von welchen im ersten Theile meiner Jahrbücher mehr zu sehen. Es ist auch in Krain eine Stadt, Stein gennant, 3. Meilen von Laybach gelegen. In Kärnthen sind 4. gleiche Orte: Stein an Wendt, Stein in Draunthal, Stein in Jaunthal, Stein in Lavantthal. In Oesterreich ist Innerstein oder Stein im Machland Viertl.

66. Schrättenberg ein Fürst Schwarzenbergisches Schloß ober Unzmarkt, zu welchem gehörig am Kogl in der Muschnitz ob St. Peter zu Judenburg ein Gut, und einige Güter an der Muschnitz, von welchen schon Meldung geschehen. In eben der Muschnitz ob Judenburg sind etliche andere Güter, die dem Dickkopf An. 1568. verliehen wurden. Dieß Schloß war das Stammenhaus der alten Herren von Schrättenberg, aus welchen Kadiloch von Schrätteuberg um das Jahr 1181. gelebet hat, und einer derselben An. 1489. in dem Streite zu Müldorf gefangen worden.

67. Scheisling ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß bey Unzmarkt. Hierzu gehören viele Güter als Lehen.

68. Sauerbrunn ein vorhin Baron von Teuffenbach, und Graf von Saurauisches Schloß, nun dem armen Spital ober Judenburg am Pölsthal gehörig. Man siehet allda noch einige Ueberbleibsel des Bads, nun aber werden 30. Arme hier erhalten. An. 1751. wurde allhier ein Beneficium errichtet.

69. Seckau das Stift der regul. Kohrherrn des H. Augustins. Siehe §. 14.

70. Spilberg gehöret denen v. Lackawitsch, vorhin aber den Grafen von Heinrichsperg; dieses Schloß liegt bey Knittfeld, ist herrlich gebauet, und mit einem treflichen Zeughause versehen. Ob die Herren von Spilberg von diesem Schlosse, oder von einem andern gleiches Namens in Oesterreich gelegen, ihren Ursprung genommen, ist nicht ausgemacht; man findet deren viele in den alten Steyrischen Urkunden.

71. Strechau ein dem Stifte Admont gehöriges Schloß in Paltenthal, bey Rottenmann gelegen. Diese Herrschaft mit ihrer Zugehörung ist dem Stifte Admont An. 1676. verliehen worden. Die alten Herren von Strechau oder Strechove lebten im 12ten Jahrhunderte, und werden oft in den Stift Admonterischen Urkunden angezogen: um

was Zeit sie aber erloschen, ist nicht bekannt. Die Herren Hoffmann haben solches Gut hernach besessen, da aber solche wegen den Böheimischen Unruhen die Oesterreichisch. Provinzen verlassen mußten, hat Urban Abt zu Admont dieß Schloß um 96000. Gulden gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts gekauft.

72. Stainach ein gräflich v. Stainachisches Schloß in Ennsthal; es hat verschiedene Lehen, als nach Ober-Stainach, die im Jahre 1689. der Frau Anna Regina von Welsersheim sind verliehen worden; und die zu Unter-Stainach gehörigen hat Max Adam Graf von Stainach angesuchet. Es waren alte Herren von Stainach, deren einer Hilegrin im Jahre 1289., unter welchem der Thurm zu Stainach, vielleicht Ober-Stainach, von den Soldaten von Salzburg zerstöret wurde. Ober-Stainach gehörte ehe den Grafmauern, also war Hr. Moritz von Ober-Stainach auf Grimpen An. 1623. Besitzer davon. Im Jahre 1636. ist es an die Grafen von Saurau gekommen; die Familie der Herren von Ober- und Unter-Stainach hat Kainach in seinen hinterlassenen Schriften mit mehrern beschrieben.

73. Silberberg ein alt zerfallenes Schloß und Stammenhaus der Herren von Silberberg, innen Neumarkt gegen Kärnthen.

74. Sölck groß, ein den Jesuiten nach Grätz gehöriges Schloß in Ennsthal.

75. Sölck klein, ein den Grafen v. Saurau gehörig zerfallenes Schloß in Ennsthal. Wie Wurmbrand lehret, ist den Herren von Saurau um das Jahr 1625. das Oberstmarschallamt in Steyermark, wie An. 1428. dem Hanns Grafen von Schaumburg, samt der Festen Frauheim im Viertl Cili, und dem Amte in der klein Sölck in Ennsthal zum Mannslehen verliehen worden. Das Gut Reckenbau ist An. 1661. dem Franz Schreckmayr, An. 1672. und 1689. dem Karl Joseph Krollolanza verliehen worden.

Nebst anderen verschiedenen Lehen zu geschweigen, ist auch die Herrschaft Saurau hieher zu setzen, zu welcher einige Stücke zu Landscharen, Irdning und Tauplitz gehören. Das alte Schloß Saurau, dessen Kainach in der Familie der Schlüßler gedenket, muß zerfallen, uud die Güter zertheilet seyn. Auch Wurmbrand lehret, daß dieß Schloß Saurau ober St. Lamprecht gelegen, den Fürsten von Schwarzenberg gehöre, dessen Ueberbleib-

sel

sel noch zu sehen, da es das Stammenhaus dieser Familie war.

76. Teuffenbach alt, zerfallen, und neu Teuffenbach, dem Freyherrn von Putterer gehöriges Schloß ober Unzmarkt. Die alten Herren von Teuffenbach, so von dem alten zerfallenen Schlosse abstammten, haben auch Ober- und Unter-Mayrhofen besessen, wie auch einige Güter in Oesterreich. Sie lebten schon im 11ten Jahrhunderte, derer Stammenreihe ich im ersten Theile meiner Jahrbücher gegeben habe. Sie schrieben sich zu Anfangs des 17ten Jahrhundertes Freyherrn zu und in Teuffenbach, zu Stattenberg, Krannichsfeld, Sauerbrunn und Thann, zu Moßweeg, zu Thann ꝛc.

77. Tschackathurn Fürst von Schwarzenbergisches Schloß ober Unzmarkt.

78. Thann ein vorhin Graf Saurauisch, nun aber dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehöriges Schloß unweit Judenburg. Im Jahre 1603. schrieben sich von diesem Schlosse die Herren von Teuffenbach. Die alten Herren von Thann werden in den Admonterischen Urkunden gelesen.

79. Trauttenfels, vorhin Neuhauß, ein Graf v. Trautmanstorfis. Schloß in Ennsthal.

Die Übersetzung des Zeichenbuches wird auf Seite 5 verlangt.

Der Verein Deutscher Ingenieure hatte auf seiner vom 15.—18. September 1879 in Hannover abgehaltenen Versammlung eine Commission ernannt, welche sich mit der Frage der Verwendung des Torfes als Brennmaterial beschäftigen sollte. Diese Commission hat nun ihren Bericht erstattet, welcher in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure, Band XXIV, Heft 1 veröffentlicht ist. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Die Commission hat sich zunächst mit der Frage beschäftigt, ob es möglich sei, den Torf in Form von Briquettes zu verwenden, und ist zu dem Resultate gekommen, dass dies nicht der Fall sei, weil die Briquettes zu theuer werden. Sie hat sich dann mit der Verwendung des Torfes in Form von Torfmull beschäftigt und ist zu dem Resultate gekommen, dass dieser Torfmull nur dann mit Vortheil verwendet werden könne, wenn er in Gasgeneratoren vergast werde. Sie hat sich dann mit der Construction der Gasgeneratoren beschäftigt und ist zu dem Resultate gekommen, dass die Generatoren mit Treppenrost, wie sie für Steinkohlen gebaut werden, für Torf nicht geeignet seien, weil der Torf zu viel Asche enthalte, und dass Generatoren mit Planrost, wie sie für Holz gebaut werden, für Torf nicht geeignet seien, weil der Torf zu viel Wasser enthalte. Sie hat sich dann mit der Construction der Gasgeneratoren für Torf beschäftigt und ist zu dem Resultate gekommen, dass dieselben einen Planrost haben müssen, dass sie mit Gebläse betrieben werden müssen, und dass sie mit Vortheil nur dann verwendet werden können, wenn sie mit Gasmotoren combinirt werden. Sie hat sich dann mit der Construction der Gasmotoren beschäftigt und ist zu dem Resultate gekommen, dass dieselben mit Vortheil nur dann verwendet werden können, wenn sie mit Gasgeneratoren combinirt werden. Sie hat sich dann mit der Construction der Gasgeneratoren und Gasmotoren beschäftigt und ist zu dem Resultate gekommen, dass dieselben mit Vortheil nur dann verwendet werden können, wenn sie mit Gasgeneratoren und Gasmotoren combinirt werden.

Ein Schamane kann nur, wer von den Geistern dazu berufen wird. Meist ist dieser Ruf eine plötzliche Krankheit, die nicht mit den Mitteln der Medizin geheilt werden kann. Der Kranke wird dann von den Geistern in die Geheimnisse der Schamanenkunst eingeweiht.

Die Geister können gute oder böse sein. Sie können Krankheiten verursachen oder heilen. Der Schamane muß sich mit ihnen gut stellen, um sie zu beeinflussen. Er kann sie durch Opfer gnädig stimmen oder durch Zauberei zwingen.

Medizinmänner und Medizinfrauen

Der Schamane ist Priester, Arzt und Zauberer in einer Person. Er ist Medizinmann und Medizinfrau zugleich. Er kann Krankheiten heilen, Regen machen, Wetter beeinflussen, Tiere zähmen, Feinde vernichten, Liebe stiften, Unglück bringen, Tote wiedererwecken, Verstorbene befragen, Zukünftiges voraussagen, Verlorenes wiederfinden, Diebe entlarven, Verbrechen aufklären, Gestohlenes zurückholen, Schätze finden, Gefangene befreien, Verwandlungen vornehmen, Geister bannen, Dämonen austreiben, Hexen und Zauberer unschädlich machen, Gegenzauber ausüben, Amulette herstellen, Talismane weihen, Tränke brauen, Gifte mischen, Gegengifte bereiten, Wunden heilen, Knochen einrenken, Zähne ziehen, Geburtshilfe leisten, Kinder taufen, Ehen schließen, Totenfeiern abhalten, Totenklagen singen, Totenmasken anfertigen, Gräber bauen, Leichen einbalsamieren, Mumien herstellen, Totenbücher schreiben, Totenbücher vorlesen, Totenbücher auswendig lernen, Totenbücher verbrennen, Totenbücher vergraben, Totenbücher ins Wasser werfen, Totenbücher in den Himmel schicken, Totenbücher in die Unterwelt schicken, Totenbücher in den Wind streuen, Totenbücher in die Erde pflanzen, Totenbücher in den Mund stopfen, Totenbücher in die Ohren stopfen, Totenbücher in die Augen stopfen, Totenbücher in die Nase stopfen, Totenbücher in den After stopfen, Totenbücher in die Vagina stopfen, Totenbücher in den Penis stopfen, Totenbücher in die Brust stopfen, Totenbücher in den Bauch stopfen, Totenbücher in die Hände stopfen, Totenbücher in die Füße stopfen, Totenbücher in die Haare stopfen, Totenbücher in die Kleider stopfen, Totenbücher in die Schuhe stopfen, Totenbücher in die Strümpfe stopfen, Totenbücher in die Handschuhe stopfen, Totenbücher in die Mütze stopfen, Totenbücher in den Hut stopfen, Totenbücher in die Tasche stopfen, Totenbücher in den Rucksack stopfen, Totenbücher in den Koffer stopfen, Totenbücher in die Kiste stopfen, Totenbücher in den Sarg stopfen, Totenbücher in die Urne stopfen, Totenbücher in den Grabstein meißeln, Totenbücher in den Grabstein ritzen, Totenbücher in den Grabstein malen, Totenbücher in den Grabstein kleben, Totenbücher in den Grabstein nageln, Totenbücher in den Grabstein schrauben, Totenbücher in den Grabstein bohren, Totenbücher in den Grabstein sägen, Totenbücher in den Grabstein hämmern, Totenbücher in den Grabstein feilen, Totenbücher in den Grabstein schleifen, Totenbücher in den Grabstein polieren, Totenbücher in den Grabstein lackieren, Totenbücher in den Grabstein vergolden, Totenbücher in den Grabstein versilbern, Totenbücher in den Grabstein verkupfern, Totenbücher in den Grabstein verzinken, Totenbücher in den Grabstein verchromen, Totenbücher in den Grabstein vernickeln, Totenbücher in den Grabstein verbleien, Totenbücher in den Grabstein verzinnen, Totenbücher in den Grabstein verkobalten, Totenbücher in den Grabstein vermessingen, Totenbücher in den Grabstein verbronzen, Totenbücher in den Grabstein verplatinieren, Totenbücher in den Grabstein verrhodinieren, Totenbücher in den Grabstein verpalladinieren, Totenbücher in den Grabstein verosmieren, Totenbücher in den Grabstein verirridieren, Totenbücher in den Grabstein verruthenieren, Totenbücher in den Grabstein verrheniumieren, Totenbücher in den Grabstein vertechnetiumieren, Totenbücher in den Grabstein vermanganieren, Totenbücher in den Grabstein vertechnetiumieren, Totenbücher in den Grabstein verrheniumieren, Totenbücher in den Grabstein verruthenieren, Totenbücher in den Grabstein verirridieren, Totenbücher in den Grabstein verosmieren, Totenbücher in den Grabstein verpalladinieren, Totenbücher in den Grabstein verrhodinieren, Totenbücher in den Grabstein verplatinieren, Totenbücher in den Grabstein verbronzen, Totenbücher in den Grabstein vermessingen, Totenbücher in den Grabstein verkobalten, Totenbücher in den Grabstein verzinnen, Totenbücher in den Grabstein verbleien, Totenbücher in den Grabstein vernickeln, Totenbücher in den Grabstein verchromen, Totenbücher in den Grabstein verzinken, Totenbücher in den Grabstein verkupfern, Totenbücher in den Grabstein versilbern, Totenbücher in den Grabstein vergolden, Totenbücher in den Grabstein verplatinieren, Totenbücher in den Grabstein verrhodinieren, Totenbücher in den Grabstein verpalladinieren, Totenbücher in den Grabstein verosmieren, Totenbücher in den Grabstein verirridieren, Totenbücher in den Grabstein verruthenieren, Totenbücher in den Grabstein verrheniumieren, Totenbücher in den Grabstein vertechnetiumieren, Totenbücher in den Grabstein vermanganieren, Totenbücher in den Grabstein vertechnetiumieren, Totenbücher in den Grabstein verrheniumieren, Totenbücher in den Grabstein verruthenieren, Totenbücher in den Grabstein verirridieren, Totenbücher in den Grabstein verosmieren, Totenbücher in den Grabstein verpalladinieren, Totenbücher in den Grabstein verrhodinieren, Totenbücher in den Grabstein verplatinieren, Totenbücher in den Grabstein verbronzen, Totenbücher in den Grabstein vermessingen, Totenbücher in den Grabstein verkobalten, Totenbücher in den Grabstein verzinnen, Totenbücher in den Grabstein verbleien, Totenbücher in den Grabstein vernickeln, Totenbücher in den Grabstein verchromen, Totenbücher in den Grabstein verzinken, Totenbücher in den Grabstein verkupfern, Totenbücher in den Grabstein versilbern, Totenbücher in den Grabstein vergolden.

dey ꝛc. ausgeblieben seyn, so wird der geneigte Leser den Abgang derselben nicht mir, sondern denen zuschreiben, welche von mir auf das höflichste ersucht, mir dennoch nichts eingesendet haben.

I. Erzpriesterthum Admont.

Es hat unter sich die eigene Stifts- wie auch die Pfarreyen des Stifts Rottenmann, und andere in Enns- und Paltenthal gelegene Pfarren.

Pfarren des Stifts Admont.

1. Admont die Pfarre im Markte daselbst; sie wird von dem Stifte besorget, welche im Jahre 1091. Thiemo der Erzbischoff zu Salzburg dem Abte Gisilbert geschenket hat; um das Jahr 1234. da Eberhard der zweyte Erzbischoff zu Salzburg dem Dohmprobste allhier und dem Dohmkapitul das Erzpriesterthum verliehen, war die Frage: Ob auch Admont unter diesem begriffen wäre. Eberhard bestimmete, daß die Pfarre Admont samt allen Filialen und Vicariaten abgesondert, ein eigenes Erzpriesterthum ausmachen solle. Für welche Befreyung er dem Dohmkapitul daselbst die Pfarre Randentin, und

St.

St. Georgen bey der Muer gegeben. Die Pfarre Admont ist zu Ehren des H. Amand eingeweihet.

2. Jansbach St. Aegiden, unter Admont und der Radmär gelegen, welche Engelbert der 27te Abt in einem großen Thale errichtet, und öfters hier ein einsames Leben geführet hat.

3. Kulm U. L. Frauen, diese Pfarre hat Hartneid der 34te Abt zu Anfang des 15ten Jahrhunderts gestiftet. Es ist allhier eine große Wahlfahrt von welcher mehr §. 23. soll gemeldet werden.

4. Gröbming zu U. L. F. Himmelfahrt, die Pfarre ist wechselweise mit dem Hochstifte Salzburg. Wie es zur Zeit des Lutherthums hier gestanden, siehe im Markte Gröbming.

5. Palta St. Lorenzen, diese Pfarre hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg, auf Fürsprechen Roman des Bischoffs zu Gurk, und Einstimmung des Dohmkapituls zu Salzburg, dem Stifte Admont gegeben, und Adalbert der 2te An. 1168. aufs neue bekräftiget.

6. Gaißern oder Gaishorn zur H. Dreyfaltigkeit.

Schriften von Wilhelm Gesenius.

1. Hebräisches Handwörterbuch über die Schriften des Alten Testaments mit Einschluß der Chaldäischen Wörter und Sprachformen, der Apokryphen und Pseudepigraphen des A. T. und Targume, mit Beifügung der Parallelstellen. Fünfte Ausgabe. 1833. 8. 3 Thlr. 12 Sgr.

2. Hebräisch-Chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Dritte Ausgabe. 1828. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

3. Hebräisch-Chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Zweite Ausgabe. 1823. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

4. Hebräisch-Chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Erste Ausgabe. 1810. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

5. Hebräisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Erste Ausgabe. 1815. 8. 2 Thlr. 15 Sgr.

und Gebälk, so daß Wände, die auf Pfeilern stehen, in der Form denjenigen gleichen, welche auf Säulen ruhen. Die Pfeiler sind entweder einfach oder mit Halbsäulen besetzt, welche, wie die Pfeiler selbst, Basen und Kapitäle haben. Die Kapitäle sind meistens mit Blattwerk verziert, welches, wie auch die Basen, Gesimse und Gebälke, mit Farben bemalt ist. Die Wände sind mit Bildern bedeckt, welche Scenen aus der Geschichte der Götter darstellen. Auch die Decken sind mit Bildern geziert. Die Fenster sind klein, und die Thüren haben Thürflügel, welche sich um Zapfen drehen. Die Dächer sind flach, und auf ihnen befinden sich Zinnen, welche die Dächer umgeben. Die Treppen sind schmal und steil, und die Stufen sind hoch. Die Häuser sind meistens mehrstöckig, und die Stockwerke sind durch Gesimse getrennt. Die Häuser der Reichen haben Vorhöfe, welche mit Säulenhallen umgeben sind. Diese Vorhöfe sind mit Bildern geziert, und in ihnen befinden sich Springbrunnen. Die Häuser der Armen haben nur einen Hof, welcher mit Steinen gepflastert ist. Die Häuser sind meistens aus Ziegeln gebaut, und nur selten findet man Häuser aus Stein. Die Ziegel sind an der Sonne getrocknet, und nur selten findet man gebrannte Ziegel. Die Häuser sind meistens mit Kalk getüncht, und nur selten findet man Häuser, welche mit Farben bemalt sind. Die Häuser sind meistens mit Ziegeln gedeckt, und nur selten findet man Häuser, welche mit Stroh gedeckt sind. Die Häuser sind meistens mit Fenstern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Fenster haben. Die Fenster sind meistens mit Glas verglast, und nur selten findet man Fenster, welche mit Pergament bespannt sind. Die Häuser sind meistens mit Thüren versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Thüren haben. Die Thüren sind meistens aus Holz, und nur selten findet man Thüren aus Stein. Die Thüren sind meistens mit Schlössern versehen, und nur selten findet man Thüren, welche keine Schlösser haben. Die Schlösser sind meistens aus Eisen, und nur selten findet man Schlösser aus Bronze. Die Häuser sind meistens mit Schornsteinen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Schornsteine haben. Die Schornsteine sind meistens aus Ziegeln gebaut, und nur selten findet man Schornsteine aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Kaminen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Kamine haben. Die Kamine sind meistens aus Stein gebaut, und nur selten findet man Kamine aus Ziegeln. Die Häuser sind meistens mit Öfen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Öfen haben. Die Öfen sind meistens aus Kacheln gebaut, und nur selten findet man Öfen aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Wasserleitungen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Wasserleitungen haben. Die Wasserleitungen sind meistens aus Blei gebaut, und nur selten findet man Wasserleitungen aus Ton. Die Häuser sind meistens mit Abflüssen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Abflüsse haben. Die Abflüsse sind meistens aus Ton gebaut, und nur selten findet man Abflüsse aus Blei. Die Häuser sind meistens mit Badezimmern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Badezimmer haben. Die Badezimmer sind meistens mit Marmor gepflastert, und nur selten findet man Badezimmer, welche mit Mosaik gepflastert sind. Die Häuser sind meistens mit Latrinen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Latrinen haben. Die Latrinen sind meistens aus Stein gebaut, und nur selten findet man Latrinen aus Holz. Die Häuser sind meistens mit Ställen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Ställe haben. Die Ställe sind meistens aus Stein gebaut, und nur selten findet man Ställe aus Holz. Die Häuser sind meistens mit Scheunen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Scheunen haben. Die Scheunen sind meistens aus Holz gebaut, und nur selten findet man Scheunen aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Gärten versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Gärten haben. Die Gärten sind meistens mit Mauern umgeben, und nur selten findet man Gärten, welche mit Hecken umgeben sind. Die Häuser sind meistens mit Toren versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Tore haben. Die Tore sind meistens aus Holz, und nur selten findet man Tore aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Türmen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Türme haben. Die Türme sind meistens aus Stein gebaut, und nur selten findet man Türme aus Holz. Die Häuser sind meistens mit Zinnen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Zinnen haben. Die Zinnen sind meistens aus Stein gebaut, und nur selten findet man Zinnen aus Holz. Die Häuser sind meistens mit Fahnenstangen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Fahnenstangen haben. Die Fahnenstangen sind meistens aus Holz gebaut, und nur selten findet man Fahnenstangen aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Wetterfahnen versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Wetterfahnen haben. Die Wetterfahnen sind meistens aus Eisen gebaut, und nur selten findet man Wetterfahnen aus Bronze. Die Häuser sind meistens mit Blitzableitern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Blitzableiter haben. Die Blitzableiter sind meistens aus Eisen gebaut, und nur selten findet man Blitzableiter aus Kupfer. Die Häuser sind meistens mit Uhren versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Uhren haben. Die Uhren sind meistens aus Eisen gebaut, und nur selten findet man Uhren aus Bronze. Die Häuser sind meistens mit Glocken versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Glocken haben. Die Glocken sind meistens aus Bronze gegossen, und nur selten findet man Glocken aus Eisen. Die Häuser sind meistens mit Orgeln versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Orgeln haben. Die Orgeln sind meistens aus Holz gebaut, und nur selten findet man Orgeln aus Stein. Die Häuser sind meistens mit Bibliotheken versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Bibliotheken haben. Die Bibliotheken sind meistens mit Büchern gefüllt, und nur selten findet man Bibliotheken, welche leer sind. Die Bücher sind meistens aus Papyrus, und nur selten findet man Bücher aus Pergament. Die Häuser sind meistens mit Archiven versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Archive haben. Die Archive sind meistens mit Urkunden gefüllt, und nur selten findet man Archive, welche leer sind. Die Urkunden sind meistens aus Papyrus, und nur selten findet man Urkunden aus Pergament. Die Häuser sind meistens mit Schatzkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Schatzkammern haben. Die Schatzkammern sind meistens mit Gold gefüllt, und nur selten findet man Schatzkammern, welche leer sind. Das Gold ist meistens in Münzen, und nur selten findet man Gold in Barren. Die Häuser sind meistens mit Waffenkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Waffenkammern haben. Die Waffenkammern sind meistens mit Waffen gefüllt, und nur selten findet man Waffenkammern, welche leer sind. Die Waffen sind meistens aus Eisen, und nur selten findet man Waffen aus Bronze. Die Häuser sind meistens mit Rüstkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Rüstkammern haben. Die Rüstkammern sind meistens mit Rüstungen gefüllt, und nur selten findet man Rüstkammern, welche leer sind. Die Rüstungen sind meistens aus Eisen, und nur selten findet man Rüstungen aus Bronze. Die Häuser sind meistens mit Kleiderkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Kleiderkammern haben. Die Kleiderkammern sind meistens mit Kleidern gefüllt, und nur selten findet man Kleiderkammern, welche leer sind. Die Kleider sind meistens aus Wolle, und nur selten findet man Kleider aus Leinen. Die Häuser sind meistens mit Vorratskammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Vorratskammern haben. Die Vorratskammern sind meistens mit Vorräten gefüllt, und nur selten findet man Vorratskammern, welche leer sind. Die Vorräte sind meistens aus Getreide, und nur selten findet man Vorräte aus Obst. Die Häuser sind meistens mit Weinkellern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Weinkeller haben. Die Weinkeller sind meistens mit Wein gefüllt, und nur selten findet man Weinkeller, welche leer sind. Der Wein ist meistens in Amphoren, und nur selten findet man Wein in Fässern. Die Häuser sind meistens mit Ölkellern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Ölkeller haben. Die Ölkeller sind meistens mit Öl gefüllt, und nur selten findet man Ölkeller, welche leer sind. Das Öl ist meistens in Amphoren, und nur selten findet man Öl in Fässern. Die Häuser sind meistens mit Getreidespeichern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Getreidespeicher haben. Die Getreidespeicher sind meistens mit Getreide gefüllt, und nur selten findet man Getreidespeicher, welche leer sind. Das Getreide ist meistens in Säcken, und nur selten findet man Getreide in Körben. Die Häuser sind meistens mit Obstkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Obstkammern haben. Die Obstkammern sind meistens mit Obst gefüllt, und nur selten findet man Obstkammern, welche leer sind. Das Obst ist meistens in Körben, und nur selten findet man Obst in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Gemüsekammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Gemüsekammern haben. Die Gemüsekammern sind meistens mit Gemüse gefüllt, und nur selten findet man Gemüsekammern, welche leer sind. Das Gemüse ist meistens in Körben, und nur selten findet man Gemüse in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Fleischkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Fleischkammern haben. Die Fleischkammern sind meistens mit Fleisch gefüllt, und nur selten findet man Fleischkammern, welche leer sind. Das Fleisch ist meistens in Körben, und nur selten findet man Fleisch in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Fischkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Fischkammern haben. Die Fischkammern sind meistens mit Fischen gefüllt, und nur selten findet man Fischkammern, welche leer sind. Die Fische sind meistens in Körben, und nur selten findet man Fische in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Käsekammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Käsekammern haben. Die Käsekammern sind meistens mit Käse gefüllt, und nur selten findet man Käsekammern, welche leer sind. Der Käse ist meistens in Körben, und nur selten findet man Käse in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Eierkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Eierkammern haben. Die Eierkammern sind meistens mit Eiern gefüllt, und nur selten findet man Eierkammern, welche leer sind. Die Eier sind meistens in Körben, und nur selten findet man Eier in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Honigkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Honigkammern haben. Die Honigkammern sind meistens mit Honig gefüllt, und nur selten findet man Honigkammern, welche leer sind. Der Honig ist meistens in Körben, und nur selten findet man Honig in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Milchkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Milchkammern haben. Die Milchkammern sind meistens mit Milch gefüllt, und nur selten findet man Milchkammern, welche leer sind. Die Milch ist meistens in Körben, und nur selten findet man Milch in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Butterkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Butterkammern haben. Die Butterkammern sind meistens mit Butter gefüllt, und nur selten findet man Butterkammern, welche leer sind. Die Butter ist meistens in Körben, und nur selten findet man Butter in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Käsekammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Käsekammern haben. Die Käsekammern sind meistens mit Käse gefüllt, und nur selten findet man Käsekammern, welche leer sind. Der Käse ist meistens in Körben, und nur selten findet man Käse in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Eierkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Eierkammern haben. Die Eierkammern sind meistens mit Eiern gefüllt, und nur selten findet man Eierkammern, welche leer sind. Die Eier sind meistens in Körben, und nur selten findet man Eier in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Honigkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Honigkammern haben. Die Honigkammern sind meistens mit Honig gefüllt, und nur selten findet man Honigkammern, welche leer sind. Der Honig ist meistens in Körben, und nur selten findet man Honig in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Milchkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Milchkammern haben. Die Milchkammern sind meistens mit Milch gefüllt, und nur selten findet man Milchkammern, welche leer sind. Die Milch ist meistens in Körben, und nur selten findet man Milch in Säcken. Die Häuser sind meistens mit Butterkammern versehen, und nur selten findet man Häuser, welche keine Butterkammern haben. Die Butterkammern sind meistens mit Butter gefüllt, und nur selten findet man Butterkammern, welche leer sind. Die Butter ist meistens in Körben, und nur selten findet man Butter in Säcken.

zen bey Scheisling Pfarrvicairen bestellet. Die Hauptpfarre vergiebt nun wechselweise der Landesfürst, und Erzbischoff zu Salzburg; die Vogtsgerechtigkeit aber gehöret dem Landesfürsten allein. Hr. Hartneid soll im Jahre 1271. allhier Erzpriester gewesen seyn. Man sagt auch, es wären hier ehemals Tempelherrn gewesen, und sie sollen hier eine Residenz gehabt haben; An. 1313. sind solche mit Gewalt fortgeführet worden.

Im Jahre 1570. ward ein lutherischer Prädikant Georg Kuen als Pfarrhr. hier eingesetzt, weil aber solcher zugleich Prädikant der Landschaft zu Grätz gewesen, stellete er anstatt seiner einen lutherischen Vicair M. Thomas Millius, und im Jahre 1573. den Sigmund Minderer von Elsingen. Im Jahre 1581. war hier lutherischer Pfarrherr Nikolas Pittorf, welcher aber das folgende Jahr aus Befehl des Landesfürsten vertrieben wurde; er setzte sich also zu Reifenstein im Schlosse nur ein halbe Stunde von Pöls gelegen fest, und hat dem katholischen Glauben viel geschadet. Nun ist die Hauptpfarre Pöls von dem lutherischen Unwesen ganz gereiniget.

Besingkirchen dieser Hauptpfarre sind:

1. U. L. Frauen in Sauerbrunn ein Spital

der Armen. 2. Zu allen Heiligen. 3. Im Fürst Schwarzenbergischen Schlosse Reifenstein zum H. Andreas.

Pfarren dieses Erzpriesterthums.

1. St. Georgen ober Murau, diese Pfarre soll schon im Jahre 1180. gestanden seyn, wie eine alte Innschrift, welche im Baue des Thurms gefunden worden, bezeuget; die Mauren, Fenster ꝛc. zeigen bereits ein großes Alterthum an. Die Pfarre hat 4. Besingkirchen: St. Aegidius unter Murau. St. Lorenz jenseits der Muer, so ehemals von einem ausgerissenen See vertilgt wurde, nun neu erbauet ist. St. Cäcilia, und St. Ruprecht, gegen Stadl gelegen. Man zeiget noch zu St. Georgen ein kleines Haus, wo ehehin ein lutherischer Prädikant wohnte; die Pfarre ist nun auch nicht ganz rein von dem Luterthume.

2. Stadl Pfarre ob Murau zum heil. Johannes dem Täuffer, welche An. 1573. erbauet worden; sie stand ehe in Einach, nachmals im Dorfe Stadl, sie ist aber ohne Zweifel in einem Erdbeben verschüttet worden. Der erste Pfarrherr allhier ist um das Jahr 1629. Melchior Stadius gewesen; die vori-

vorigen weiß man nicht. Als Murau im Jahre 1599. reformiret wurde, ist aus der Pfarre Stadl der Prädikant vertrieben, und ein katholischer Pfarrherr eingesetzet worden. Zu dieser Pfarre sind 4. Filialen, als Turrach und Predlitz. Zu Hollenstein und Romingstein im Salzburgischen Gebiete. Zu Predlitz haben ehemals bis 1755. zween Geistliche von St. Lamprecht die Mißion gehalten, allein es wurde ein Weltgeistlicher als Vicair dahin gestellet.

3. Känten die Pfarre zum heil. Bartholomäus wurde An. 1523. nahe an den Salzburgischen Gränzen gebauet. Man siehet allhier ein Wappen, so einen Strauß vorstellet, in welcher diese Innschrift ist: Zu Zeiten = von Goller Pfarrherr zu Volckenmarkt und Pfarrer zu Känten, ist dieses lobwürdige Gotteshaus erbauet worden. Den ersten Pfarrherrn findet man erst An. 1620. nämlich Eberhard Engelmayr. Filialen daher sind 1. St. Oswald in Gragau, welche 1756. ein Vicariat wurde. 2. St. Ulrich in Gragau. 3. Maria in Schöder. 4. St. Nikolas in Payrdorf, hier war ehe eine große Wahlfahrt. Es war auch hier ein lutherischer Prädikant, da er aber nicht leben konnte, ist er

entlassen worden, und hat die Pfarre Ränten sich um diese Kirche angenommen.

4. Kammersperg Pfarre zu den heiligen Peter u. Paul. Sie ist um das Jahr 1529. gestiftet worden, wer aber solche gestiftet, und wenn sie eingeweihet worden, ist nicht bekannt. Filialen daher sind St. Bartholome in Althofen, allwo ehe ein Prädikant gewesen ist, der auch allda gestorben. St. Lorenz ober Althofen an einem Hügel. Zu dieser Pfarre gehören auch die Schloßkapellen zu Kätsch, und zu Feistritz: diese Kapelle wird klein Maria Zell genennt, weil in der Mitte ein Altar mit dem Zellerbilde stehet, die Kapelle ward An. 1538. den 28. Junius von Philipp Bischoff zu Lavant geweihet; die Pfarrkinder sind nun gut katholisch.

III. Erzpriesterthum des Dohmstifts Seckau

Im Jahre 1145. hat Konrad Erzbischoff zu Salzburg dem Stifte Seckau die Haupt- und Mutterkirche Chumbenz geschenket, und mit solcher zugleich das Erzpriesterthum einverleibet, welches Eberhard der erste im Jahre 1151. bekräftiget hat. Da aber nun ein Erzdechandl. Commissair in Leibnitz, der ehe

in

in Hengsperg gestellet ward, hat dermalen die Erzdechandey Seckau nur allein die Stiftspfarren unter sich, doch gehören in diese Erzdechandey Seckau nach erster Bestimmung folgende Pfarren:

Stainz Stiftpfarre der regul. Kohrherrn des heil. Augustins.

St. Stephan außer Stainz, die obigen.

Hengsperg St. Lorenz, Weltgeistliche, verleihet der Fürst von Seckau.

St. Margarethen unter Wildon, Stift Suben in Bayern, Kohrherrn.

Wildon und Preding Weltgeistliche, verleihet der Fürst zu Seckau.

Tobl und Moßkirchen Weltgeistl. verleihet auch der Fürst von Seckau.

Voitsperg Stadtpf. und außer der Stadt die Väter Karmeliter.

Piber Commissariat und Pfarre verleihet das Stift St. Lamprecht.

Köflach. Graden. Stallhofen. Ligist. Edlschrott oder Göllschrott. Pack. Sallat. Geistthal. Khainach. Obedach. Weißkirchen. Lindt. Hirschögg und Feustritz hangen alle von dem Stifte St. Lamprecht ab, sie werden auch von solchem verliehen. Sieh die Pfarren des Mahrburger Kreises.

Seite
Vorrede des Herausgebers über Ursprung und Fortgang der Sammlung 1
Vorrede des Verfassers 3
Erstes Buch. Von Gott, seinen Eigenschaften und Werken 5
Erstes Hauptstück. Von Gott 5
Erster Abschnitt. Von Gott überhaupt 5
Zweyter Abschnitt. Von Gott, als dem Schöpfer 6
Dritter Abschnitt. Von Gott, als dem Erhalter 7
Vierter Abschnitt. Von Gott, als dem Regierer 8
Fünfter Abschnitt. Von Gott, als dem Versorger 9
Zweytes Hauptstück. Von den Eigenschaften Gottes 10
Erster Abschnitt. Von den Eigenschaften Gottes überhaupt 10
Zweyter Abschnitt. Von der Allwissenheit Gottes 11
Dritter Abschnitt. Von der Allmacht Gottes 12
Vierter Abschnitt. Von der Allgegenwart Gottes 13
Fünfter Abschnitt. Von der Unveränderlichkeit Gottes 14
Sechster Abschnitt. Von der Ewigkeit Gottes 15
Siebender Abschnitt. Von der Weisheit Gottes 16
Achter Abschnitt. Von der Heiligkeit Gottes 17
Neunter Abschnitt. Von der Gerechtigkeit Gottes 18
Zehender Abschnitt. Von der Güte Gottes 19
Eilfter Abschnitt. Von der Wahrheit Gottes 20
Zwölfter Abschnitt. Von der Barmherzigkeit Gottes 21
Dreyzehender Abschnitt. Von der Geduld Gottes 22
Vierzehender Abschnitt. Von der Treue Gottes 23
Fünfzehender Abschnitt. Von der Vollkommenheit Gottes 24
Drittes Hauptstück. Von den Werken Gottes 25
Erster Abschnitt. Von den Werken Gottes überhaupt 25
Zweyter Abschnitt. Von der Schöpfung 26
Dritter Abschnitt. Von der Erhaltung 27
Vierter Abschnitt. Von der Regierung 28
Fünfter Abschnitt. Von der Versorgung 29
Zweytes Buch. Von der Offenbarung Gottes 31
Erstes Hauptstück. Von der Offenbarung Gottes überhaupt 31
Zweytes Hauptstück. Von der Offenbarung Gottes in der Natur 32
Drittes Hauptstück. Von der Offenbarung Gottes in der Schrift 33
Erster Abschnitt. Von der Offenbarung Gottes in der Schrift überhaupt 33
Zweyter Abschnitt. Von der Eingebung der heiligen Schrift 34
Dritter Abschnitt. Von der Erhaltung der heiligen Schrift 35
Vierter Abschnitt. Von der Auslegung der heiligen Schrift 36
Fünfter Abschnitt. Von der Vollkommenheit der heiligen Schrift 37
Drittes Buch. Von dem Menschen 39
Erstes Hauptstück. Von dem Menschen überhaupt 39
Zweytes Hauptstück. Von dem Menschen, als dem Geschöpfe Gottes 40
Erster Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Geschöpfe Gottes überhaupt 40
Zweyter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Geschöpfe Gottes, nach seinem Leibe 41
Dritter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Geschöpfe Gottes, nach seiner Seele 42
Vierter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Geschöpfe Gottes, nach seinem Stande 43
Drittes Hauptstück. Von dem Menschen, als dem Ebenbilde Gottes 44
Erster Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Ebenbilde Gottes überhaupt 44
Zweyter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Ebenbilde Gottes, nach seinem Leibe 45
Dritter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Ebenbilde Gottes, nach seiner Seele 46
Vierter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Ebenbilde Gottes, nach seinem Stande 47
Viertes Hauptstück. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Vorsehung Gottes 48
Erster Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Vorsehung Gottes überhaupt 48
Zweyter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Vorsehung Gottes, nach seinem Leibe 49
Dritter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Vorsehung Gottes, nach seiner Seele 50
Vierter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Vorsehung Gottes, nach seinem Stande 51
Fünftes Hauptstück. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Gnade Gottes 52
Erster Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Gnade Gottes überhaupt 52
Zweyter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Gnade Gottes, nach seinem Leibe 53
Dritter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Gnade Gottes, nach seiner Seele 54
Vierter Abschnitt. Von dem Menschen, als dem Gegenstande der Gnade Gottes, nach seinem Stande 55
Viertes Buch. Von der Sünde 57
Erstes Hauptstück. Von der Sünde überhaupt 57
Zweytes Hauptstück. Von der Sünde, als dem Verderben der menschlichen Natur 58
Erster Abschnitt. Von der Sünde, als dem Verderben der menschlichen Natur überhaupt 58
Zweyter Abschnitt. Von der Sünde, als dem Verderben der menschlichen Natur, nach dem Leibe 59
Dritter Abschnitt. Von der Sünde, als dem Verderben der menschlichen Natur, nach der Seele 60
Vierter Abschnitt. Von der Sünde, als dem Verderben der menschlichen Natur, nach dem Stande 61
Drittes Hauptstück. Von der Sünde, als der Uebertretung des Gesetzes 62
Erster Abschnitt. Von der Sünde, als der Uebertretung des Gesetzes überhaupt 62
Zweyter Abschnitt. Von der Sünde, als der Uebertretung des Gesetzes, nach dem Leibe 63
Dritter Abschnitt. Von der Sünde, als der Uebertretung des Gesetzes, nach der Seele 64
Vierter Abschnitt. Von der Sünde, als der Uebertretung des Gesetzes, nach dem Stande 65
Viertes Hauptstück. Von der Sünde, als der Verunreinigung des Menschen 66
Erster Abschnitt. Von der Sünde, als der Verunreinigung des Menschen überhaupt 66
Zweyter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verunreinigung des Menschen, nach dem Leibe 67
Dritter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verunreinigung des Menschen, nach der Seele 68
Vierter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verunreinigung des Menschen, nach dem Stande 69
Fünftes Hauptstück. Von der Sünde, als der Verschuldung des Menschen 70
Erster Abschnitt. Von der Sünde, als der Verschuldung des Menschen überhaupt 70
Zweyter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verschuldung des Menschen, nach dem Leibe 71
Dritter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verschuldung des Menschen, nach der Seele 72
Vierter Abschnitt. Von der Sünde, als der Verschuldung des Menschen, nach dem Stande 73
Fünftes Buch. Von dem Mittler 75
Erstes Hauptstück. Von dem Mittler überhaupt 75
Zweytes Hauptstück. Von dem Mittler, nach seiner Person 76
Drittes Hauptstück. Von dem Mittler, nach seinem Amte 77
Erster Abschnitt. Von dem Mittler, nach seinem Amte überhaupt 77
Zweyter Abschnitt. Von dem Mittler, nach seinem prophetischen Amte 78
Dritter Abschnitt. Von dem Mittler, nach seinem hohenpriesterlichen Amte 79
Vierter Abschnitt. Von dem Mittler, nach seinem königlichen Amte 80
Sechstes Buch. Von der Gnade 81
Erstes Hauptstück. Von der Gnade überhaupt 81
Zweytes Hauptstück. Von der Gnade, nach ihrer Ordnung 82
Erster Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Ordnung überhaupt 82
Zweyter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Leibes 83
Dritter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Ordnung, in Ansehung der Seele 84
Vierter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Standes 85
Drittes Hauptstück. Von der Gnade, nach ihrer Zeit 86
Erster Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Zeit überhaupt 86
Zweyter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Leibes 87
Dritter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Zeit, in Ansehung der Seele 88
Vierter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Standes 89
Viertes Hauptstück. Von der Gnade, nach ihrer Art 90
Erster Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Art überhaupt 90
Zweyter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Art, in Ansehung des Leibes 91
Dritter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Art, in Ansehung der Seele 92
Vierter Abschnitt. Von der Gnade, nach ihrer Art, in Ansehung des Standes 93
Siebendes Buch. Von der Heiligung 95
Erstes Hauptstück. Von der Heiligung überhaupt 95
Zweytes Hauptstück. Von der Heiligung, nach ihrer Ordnung 96
Erster Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Ordnung überhaupt 96
Zweyter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Leibes 97
Dritter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Ordnung, in Ansehung der Seele 98
Vierter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Standes 99
Drittes Hauptstück. Von der Heiligung, nach ihrer Zeit 100
Erster Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Zeit überhaupt 100
Zweyter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Leibes 101
Dritter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Zeit, in Ansehung der Seele 102
Vierter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Standes 103
Viertes Hauptstück. Von der Heiligung, nach ihrer Art 104
Erster Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Art überhaupt 104
Zweyter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Art, in Ansehung des Leibes 105
Dritter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Art, in Ansehung der Seele 106
Vierter Abschnitt. Von der Heiligung, nach ihrer Art, in Ansehung des Standes 107
Achtes Buch. Von der Glückseligkeit 109
Erstes Hauptstück. Von der Glückseligkeit überhaupt 109
Zweytes Hauptstück. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Ordnung 110
Erster Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Ordnung überhaupt 110
Zweyter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Leibes 111
Dritter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Ordnung, in Ansehung der Seele 112
Vierter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Ordnung, in Ansehung des Standes 113
Drittes Hauptstück. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Zeit 114
Erster Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Zeit überhaupt 114
Zweyter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Leibes 115
Dritter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Zeit, in Ansehung der Seele 116
Vierter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Zeit, in Ansehung des Standes 117
Viertes Hauptstück. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Art 118
Erster Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Art überhaupt 118
Zweyter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Art, in Ansehung des Leibes 119
Dritter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Art, in Ansehung der Seele 120
Vierter Abschnitt. Von der Glückseligkeit, nach ihrer Art, in Ansehung des Standes 121

re hernach von dem Grafen v. Saurau, jetzo von Franz Joseph Grafen von Wurmbrand vergeben.

2. St. Peter in der Gail, Pfarre bey dem Schlosse Wasserberg, außer dem Dohmstifte Seckau; sie wird vom Fürsten von Seckau vergeben.

3. Weißkirchen zu S. Veit, eine Lamprechterische Pfarre, wo ein alter Römer Aurelius Candidus soll begraben seyn. Die Kirche Weißkirchen ist schon im Jahre 1103. von Heinrich dem Herzoge in Kärnthen dem Stifte St. Lamprecht gegeben worden, wie Petz im Kodex der Dipl. 1. Th. auf der 283. Seite, und Frölich im Dipl. Steyerm. 2. Th. auf der 271. Seite bezeugen. Diese Kirche lieget in den Gränzen des Bisthums Seckau, wie im 40. Dipl. von Seckau zu sehen ist. Zu Weißkirchen sind die Prädikanten verjaget, und den 24. Märzen 1600. katholische Seelsorger eingesetzet worden.

4. Feistritz St. Johann ein Besingkirche, nicht weit von Weißkirchen gelegen, dahin sie auch gehöret.

5. Obedach Pfarre in dem Markte gleiches Namens, von welchen oben gemeldet worden; die Pfarre ist zu Ehren des H. Aegidius

geweihet. Es ward auch in das Lutherthum verwicklet, und haben ſich zur Zeit der Reformation in Weißkirchen 17, in Obedach 23, in Zeyring 44. befunden, welche das Lutherthum abgeſchworen, und die alte Religion wieder angenommen haben.

6. Lindt zu St. Martin eine Lamprechteriſche Pfarre. Heinrich Herzog in Kärnthen hat ſie im Jahre 1103. dem Stifte St. Lamprecht eingeräumet, wie bey Petz und Frölich zu ſehen iſt.

Stift Seckauerische Pfarren.

1. Seckau zum heil. Jakob.

2. St. Marein oder U. L. Frauen im Paradeis. Dieſe Pfarre ſcheinet mir eben jene zu ſeyn, welche zu Feiſtritz an dem erſten Stiftungsorte von Seckau durch Konrad den Erzbiſchoff zu Salzburg errichtet wurde; denn als Konrad im Jahre 1142. die Uebertragung des Stifts von Feiſtritz nach Seckau bekräftigte, hat er zugleich befohlen, daß von dem Stifte Seckau ein Kohrherr nach Feiſtritz ſollte geſetzet werden, welcher ſowohl dieſer Kapelle zu Feiſtritz, als auch der darbey gelegenen zum heil. Johann die Obſorge haben, und den Gottesdienſt verrichten ſollte,

wie

wie ein Diploma von Seckau, ſo mir zugeſchickt, und im 1. Theile meiner Jahrbücher auf der 795. Seite zu finden, lehret.

3. Knittelfeld die Stadtpfarre. An. 1311. hat dieſe Pfarre Friederich der Biſchoff zu Seckau dem Dohmſtifte auf ewig geſchenket, welches ſchon ehe die Vogtey über dieſe Kirche hatte, wie in dem 151. Diploma von Seckau zu ſehen, von welcher Zeit ſolche beſtändig bey dem Dohmſtifte verblieben. Zur Zeit der Reformation haben ſich die lutheriſchen Bürger allhier ergeben, und ſind über 400. ſektiſche Bücher auf dem Platze verbrennet worden.

4. St. Margarethen bey Knittelfeld, welche 3. Filialen hat.

5. Chumbenz zum heil. Rupertus, eine uralte Pfarre. Die Kirche wurde von Steinen neu gebauet, und An. 1149. ſamt der Filiale St. Lorenzen von Eberhard dem Erzbiſchoffe zu Salzburg geweihet. Dieſe Pfarre hat Konrad der erſte Erzbiſchoff dem Stifte geſchenket, und Eberhard An. 1151. bekräftiget: folglich iſt Chumbenz im Jahre 1194. zu dem Stifte gekommen, und der damalige Pfarrherr Waldfried nach Vanſtorf geſetzet worden, wie im 27. Dipl. v. Seck. bey Frölich zu ſehen.

Und wenn ich dich nicht mehr erblicke,
Bin ich doch immer dein.

Und wenn du mich nicht mehr erkennst,
Ich bin dir immer nah!
Ich denke dein, wenn du mich nennst,
Ich bin dir immer da.

Und wenn du mich nicht mehr empfindest,
Ich bin dir immer hold!
Ich bin dir nah, wenn du mich findest,
Ich bin dir immer gut.

Selige Sehnsucht.

Sagen will ich euch, Verständigen, auch das Geheimnis: Nur gepriesen sei, was uns Sinnliches zu Geistigem hebt! Ungeheuer ist der Zauber, den die Liebe übt, doch ist sie nicht Belohnung, Ziel und Zweck? Ihr Unerfahrenen, Unbedeutenden, was ist euch Großes widerfahren, wenn ihr euch einander gefallt, wenn ihr euch einander besitzt? Ihr seid nicht mehr, was ihr waret, und wißt nicht, was ihr werden sollt. Ich bin dein, weil du mich anhauchst, weil du mich anziehst, weil du mich mit deinem Wesen durchdringst, deine Gestalt mit meiner Gestalt sich verbindet, unsere Geister sich ahnend begegnen. Ich bin dein, weil du mich fühlst, weil du mich ahnest, weil du mich mit deinen Sinnen ergreifst, weil du mich mit deinem Geiste fassest. Ich bin dein, weil du mich erkennst, weil du mich bekennst, weil du mich anerkennst, weil du mich mit deinem Glauben beehrst. Ich bin dein, weil du mich liebst, weil du mich hoffen lehrst, weil du mich mit deiner Hoffnung begabst. Ich bin dein, weil du mich scheust, weil du mich suchst, weil du mich findest, weil du mich verlierst. Ich bin dein, weil du mich verlorst, weil du mich wiederfandest, weil du mich nicht wiederfandest, weil du mich nicht wiederfindest. Ich bin dein, weil du mich verschmähst, weil du mich begehrst, weil du mich entbehrst, weil du mich vermissest. Ich bin dein, weil du mich beklagst, weil du mich preisest, weil du mich tadelst, weil du mich verdammst. Ich bin dein, weil du mich verurteilst, weil du mich freisprichst, weil du mich strafst, weil du mich begnadigst. Ich bin dein, weil du mich gebüßt, weil du mich gesühnt, weil du mich gerettet hast. Ich bin dein, weil du mich kennst, weil du mich bekennst, weil du mich anerkennst, weil du mich mit deinem Glauben beehrst. Ich bin dein, weil du mich liebst, weil du mich hoffen lehrst, weil du mich mit deiner Hoffnung begabst. Ich bin dein, weil du mich scheust, weil du mich suchst, weil du mich findest, weil du mich verlierst. Ich bin dein, weil du mich verlorst, weil du mich wiederfandest, weil du mich nicht wiederfandest, weil du mich nicht wiederfindest. Ich bin dein, weil du mich verschmähst, weil du mich begehrst, weil du mich entbehrst, weil du mich vermissest. Ich bin dein, weil du mich beklagst, weil du mich preisest, weil du mich tadelst, weil du mich verdammst. Ich bin dein, weil du mich verurteilst, weil du mich freisprichst, weil du mich strafst, weil du mich begnadigst. Ich bin dein, weil du mich gebüßt, weil du mich gesühnt, weil du mich gerettet hast.

4. Froyach Pfarre: diese Pfarre samt der Filiale U. L. Fr. in dem alten zerstörten Schlosse Saurau mußte auch von dem Lutherthume gereiniget werden, und die Prädikanten allhier warteten nicht bis die Commißion ankam.

5. Oberwöls Stadtpfarre, die dem Bisthume Freysing in Bayern gehöret. Von der Reformirung siehe oben.

6. Fraunburg Pfarre bey Unzmarkt, wovon das mehrere bey dem Markte Unzmarkt, und der Herrschaft Fraunburg zu sehen ist.

7. Scheifling Pfarre zu St. Thomas, eine Lamprechterische Pfarre, wurde den 29. Aug. 1600. reformiret, und die Scheiflinger samt den Teuffenbachern, und Unzmarktern nach Pöls bestellet.

8. Aaltenkirchen.

9. St. Blasen.

10. St. Nikolas in Läßnitz.

11. St. Johann in Scheiben.

Diese sind Lamprechterische Pfarren, von welchen nichts besonders anzumerken ist.

12. Maria Hof ward vor Alters Grasslupen genannt, ist eine Lamprechterische Pfarre. Es waren an diesem Orte 2. Kirchen, eine zu U. L. Frauen, die 2te zu St. Michael

in

Fig. 1 und 2. Die Figuren 1 und 2 sind der Arbeit von Hrn. Dr. Schmidt entnommen. Fig. 1 stellt einen Querschnitt durch die Mitte des Kopfes eines Embryos von 3 mm Länge dar. Fig. 2 ist ein Querschnitt durch die Mitte des Kopfes eines Embryos von 4 mm Länge. Die Figuren sind mit Hülfe des Zeichenapparates entworfen und dann mit Bleistift ausgeführt. Die Vergrößerung ist 100 fach. Die Bezeichnungen sind folgende: *ch* Chorda, *ep* Epidermis, *ep'* Epidermis, welche sich in die Mundbucht einstülpt, *ep''* Epidermis, welche sich in die Nasengrube einstülpt, *ep'''* Epidermis, welche sich in die Augenblase einstülpt, *hy* Hypophysis, *m* Mesoderm, *n* Nervenrohr, *ne* Nervenleiste, *ne'* Nervenleiste, welche sich in die Augenblase einstülpt.

Fig. 3. Schema der Lage der Kopfhöhlen. Die Figur ist mit Hülfe des Zeichenapparates entworfen und dann mit Bleistift ausgeführt. Die Vergrößerung ist 100 fach. Die Bezeichnungen sind folgende: *ch* Chorda, *ep* Epidermis, *ep'* Epidermis, welche sich in die Mundbucht einstülpt, *ep''* Epidermis, welche sich in die Nasengrube einstülpt, *ep'''* Epidermis, welche sich in die Augenblase einstülpt, *hy* Hypophysis, *m* Mesoderm, *n* Nervenrohr, *ne* Nervenleiste, *ne'* Nervenleiste, welche sich in die Augenblase einstülpt.

Freythof zerstöret, und die sektischen Bücher verbrennet haben.

15. St. Margareth bey Silberberg. Allhier ist auch ein lutherischer Prädikant gewesen, welcher aber von der landesfürstl. Commißion vertrieben wurde: die Schlüssel sind dem Erzpriester in Kärnthen gegeben worden, damit er einen katholischen Pfarrherrn einsetzen sollte. Nicht weit von der Kirche St. Helena wohnte ein Prädikant in einem Bauernhause, und, weil ihm die Kirche versperret worden, pflegte er die Bauern unter der Thürschwelle zu speisen, allein auch dieser hat mit der Flucht seinen Glauben bekennet.

16. Hauß eine Salzburgische Dechandey und Pfarre, von welcher in der Beschreibung des Markts das mehrere gemeldet worden.

17. Schlädming Pfarre, von solcher sieh die Beschreib. des Markts Schlädming. Um das Jahr 1594. waren die Prädikanten hier wegen der Erbsünde uneinig, sonderlich war Stephan Hasler ein Flamianer wegen dem Doktor Seniger sehr aufgebracht, es wurde also von einer Landschaft in Grätz ein Freyherr und etliche von Adel abgeordnet eine Unterrede zu halten, allein die zween Prädikanten blieben im alten Irrthume.

18. Aussee eine im Passauerischen Bisthume gelegene landesfürstliche Pfarre, von welcher mehr zu sehen im Markte Aussee.

19. Neumarkt Pfarre in dem Markte. Siehe den Markt.

20. Fahnstorf eine sehr alte Pfarre, wie schon oben in Chumbenz gemeldet worden, sie gehöret nach Salzburg.

21. Pirck Pfarre bey Sölck des Kolleg. der Gesellsch. Jesu in Grätz, in welcher noch heut zu Tage fremde Mißionen, als in Wörscha Wald, Tauplitz gehalten werden, weil durch die ehemalige Reformation das Lutherthum nicht konnte ausgerottet werden. In der Tauplitz wird ein Mißionair von dem Stifte Vorau gesetzet.

22. Mitterdorf eine dem Kollegium der Gesellsch. Jesu in Grätz gehörige Pfarre; die groben Bauren allhier haben im Jahre 1596. die landesfürstliche Commißion, als Herrn Johann Abt zu Admont, Christoph Staindl Pfarrherrn in der Pirck, und Georgen Mayer Landpfleger zu Wolckenstein, da solche den Prädikanten vertreiben, und einen katholischen Priester einsetzen wollten, mit Gewalt abgehalten, den Schreiber des Landpflegers und zween Admonterische Reitknechte sehr

übel

übel geschlagen, daß also die Commissairs sich hart in die Sakristey flüchten konnten, ja sie wurden vielleicht dem Tode nicht entgangen seyn, wenn nicht die Schlüssel der Kirchen den Bauren wären übergeben worden. Doch wurden diese Bauren An. 1600. zu Mitterdorf also reformirt, daß sich alle zum alten Glauben begaben.

23. Pranck war im Jahre 1288. schon eine Pfarre, in welcher Otto von Strettwich Pfarrherr gewesen, und mit Ortolf dem Dohmprobste zu Seckau, in dessen Nachbarschaft die Pfarre lieget, einen Handel gehabt, welchen Leopold der Bischoff zu Seckau in Güte beygeleget hat, wie in dem 118. Dipl. von Seckau bey Frölich zu sehen. An. 1296. wurde diese Pfarre von Heinrich dem Bischoffe zu Seckau dem Dohmstifte überlassen, daß sie einen aus ihrem Kapitul dahin stellen konnten, wie das 124. Diploma von Seckau erweiset. Doch finde ich diese Pfarre unter des Dohmstifts Seckauerischen Pfarreyen nicht, vielleicht ist selbe entzogen, oder einer andern einverleibet worden.

Uebrigens muß der geneigte Leser vergeben, wenn eine oder die andere Pfarre ausgeblieben, oder nicht recht angeführet worden; denn,

da

da ich von diesen Pfarren keine richtige Urkunden erhalten habe, und selbe nur aus den Landkarten, und anderen Urkunden habe zusammen setzen müssen, kann gar leicht ein Fehler eingeschlichen seyn.

Entwurf

der

geistlichen, politischen, und Civilstände, der Landgerichter, und Burgpfründe, die im Judenburger Kreise begriffen sind.

Namen der Städte, Märkte, Herrschaften, und Schlösser, und wem solche gehören.

1. Aussee ein landesfürstlicher Markt.
2. Authall dem Baron von Brandau.
3. Admont dem Stifte des Ordens des heil. Benedicts in Paltenthal.
4. Admontbichl dem Stifte Admont.
5. Aigen ein alt abgebrenntes Schloß.
6. Admont Municipalmarkt des Stiftes.
7. Bachern ein v. Monspergisches Schloß.

8. Bichelhof Schloß dem Baron v. Egger.
9. Bichelhofen ein dem Hrn. von Lackawitz gehöriges Schloß.
10. Benckhof Schloß dem Bar. v. Brandau.
11. Bichlern ein dem Grafen v. Welſersheim gehöriges Schloß.
12. Bayrdorf ein altes zerfallenes Salzburgiſches Schloß bey Murau.
13. Dirnſtein ein zerfallenes dem Fürſten von Gurk gehöriges Schloß.
14. Doblhof Schloß dem Baron v. Dübvall.
15. Dirnberg Schloß dem Stifte Seckau.
16. Donnersbach ein Graf Raymund Saurauiſches Schloß in Ennsthal.
17. Hoch-Eppenſtein, und
18. Nieder-Eppenſtein, zwey zuſammen gefallene Schlöſſer dem Grafen v. Gaißruck gehörig.
19. Einödt Schloß dem Grafen v. Gäller.
20. Freudenbichl oder Bichlhof Schloß der Eberlinn, Bürgerinn zu Neumarkt.
21. Forchtenſtein ein dem Hrn. v. Freudenbichl gehöriges Schloß.
22. Fraunburg ein altes Schloß dem Fürſten von Schwarzenberg.
23. Fohnsdorf ein alt zerfallenes hochfürſtl. Salzburgiſches Schloß.

24. Friedstein ein dem Grafen Maria Karl v. Saurau gehöriges Schloß.
25. Falckenburg ein altes in ein Kapuziner-kloster verwandletes Schloß.
26. Feistritz ein Schlößchen bey St. Peter am Kammersperg, dem Hrn. Johann Joseph Eichtinger gehörig.
27. Fresen ein v. Monspergisches Schlößchen.
28. Goltelhof ein kleines den Klarisserinnen im Paradeis gehöriges Schlößchen.
29. Goppelspach ein Schloß der Freyfrau v. Neuhauß gehörig.
30. Groß-Lobming Schloß dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehörig.
31. Gusterheim ein Fürst Schwarzenbergisch. Schloß in Pölsthal.
32. Grienbichl ein Graf Welsersheimisches Schloß bey Rottenmann.
33. Gumpenstein ein Graf Welsersheimisch. Schloß in Ennsthal.
34. Grubhofen Schloß dem Bar. v. Brandau.
35. Grafeneck ein altes den Wagneris. Erben gehöriges Schloß in Ennsthal.
36. Gröbming ein hochfürstl. Salzburgischer Markt und Schloß in Ennsthal.
37. Grubeck ein dem K. K. Hallamt Aussee gehöriges Schloß.

38. Hein-

38. Heinrichsperg Graf v. Heinrichspergisch. Stammenhaus und Schloß.
39. Hautzenbichl Schloß dem Stifte Seckau.
40. Hainfelden ein Baron v. Brandauisches Schloß in Pölsthal.
41. Hauß ein hochfürstl. Salzburgis. Schloß und Markt in Ennsthal.
42. Judenburg die landesfürstliche Viertl-Haupt- und Kreisstadt.
43. Irrenfritzdorf ein Schlößchen der Freyfrau von Neuhauß.
44. Jägerhausen ein zusammgefallenes dem Grafen v. Gaißruck gehöriges Schloß.
45. Irdning ein dem Grafen Raymund von Saurau zur Herrschaft Wolckenstein gehöriger Markt in Ennsthal.
46. Rätsch ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß bey Murau.
47. Knittfeld eine landesfürstliche Stadt.
48. Kammersperg St. Peter der Fürst Freysingischen Herrschaft Rottenfels gehöriger Markt.
49. Lindt Schloß dem Stifte St. Lamprecht gehörig.
50. St. Lamprecht Stift des Benedict. Ord.
51. = = = = Schloß dahin gehörig.
52. = = = = Markt des Stifts.

53. Liechtenstein alt zusammgefallenes, und neu erbautes Schloß dem Freyherrn von Königsbrunn gehörig.
54. Laindschach ein zusammgefallenes der Stadt Knittfeld gehöriges Schlößchen.
55. Lerchenreith Schloß dem Hrn. v. Hack.
56. Mülle Markt und Schloß einem Bauern Namens Schriesl gehörig.
57. Murau Fürst Schwarzenbergis. Stadt.
58. = = = = = Schloß.
59. Moßhof Schlößchen einem Bauren gehör.
60. Mößweeg ein dem Hrn. von Lackawitsch gehöriges Schloß.
61. Neudeck altes Schloß den Hn. v. Neudeck.
62. Neumarkt landesfürstl. Markt.
63. Neuhauß Schloß nach Trauttenfels.
64. Oberndorf v. Freudenbichlisches Schloß.
65. Obedach landesfürstl. Markt.
66. Offenburg ein Fürst Schwarzenbergisch. Schloß in. Pölsthal.
67. Oberwöls ein der Fürst Freysingis. Herrschaft Rottenfels gehörige Stadt.
68. Puchs alt und neu, zwey Baron v. Prankische Schlösser
69. Pranck Schloß dem Stift Seckau.
70. Pusterwald Schloß dem Bar. v. Brandau gehörig.

71. Pflind.

71. Pflindsperg ein dem K. K. Hallamte Aussee gehörig zerfallenes Schloß.
72. Känten ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
73. Kottenthurn ein v. Klämpflisches Schloß.
74. Kottenbach ein v. Lackawitschisch. Schloß.
75. Kiegersdorf ein dem Baron v. Kaisersteinisches Schloß.
76. Kottenmann landesfürstl. Stadt.
77. = = = Stift der regul. Kohrherrn des heil. Augustins.
78. Kottenfels ein dem Fürsten von Freysing gehöriges Schloß.
79. Kossenbach Schloß dem Bar. v. Brandau.
80. Stein Schloß dem Stifte St. Lamprecht.
81. Schrättenberg ein Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
82. Scheifling ein altes Fürst Schwarzenbergisches Schloß.
83. Sauerbrunn ein dem armen Spital gehöriges Schloß am Pölsthale.
84. Seckau Stift der regulirten Kohrherrn des heil. Augustins.
85. = = Markt des Stifts.
86. Spilberg ein v. Lackawitschisches Schloß.
87. Strechau ein dem Stifte Admont gehöriges Schloß im Paltenthale.

88. Stainach ein dem Grafen von Stainach gehöriges Schloß in Ennsthal.
89. Schlädming landesfürstl. Markt.
90. Silberberg ein altes zerfallenes Schloß der Herren v. Silberberg.
91. Sölck groß ein den Vätern der Gesellsch. Jesu nach Grätz gehöriges Schloß.
92. Sölck klein ein dem Grafen v. Saurau gehöriges Schloß.
93. Teuffenbach ein dem Freyherrn v. Düval gehöriges Schloß.
94. Tschackathurn dem Fürsten v. Schwarzenberg gehöriges Schloß.
95. Thann ein Schloß dem Grafen Joseph v. Wurmbrand gehörig.
96. Trauttenfels ein dem Grafen v. Trautmanstorf gehöriges Schloß.
97. Thanegg Schloß dem Hrn. v. Krollolanza.
98. Traunau eben demselben.
99. Triebendorf ein Dorf unter Murau.
100. Unzmarkt ein dem Fürsten v. Schwarzenberg gehöriger Markt.
101. Velden einem Bauren Namens Schriesl gehöriges Schloß.
102. Weyer ein dem Grafen v. Heinrichsperg gehöriges Schloß.
103. Weißkirchen landesfüstl. Markt.

104. Wasserberg ein dem Fürsten v. Seckau gehöriges Schloß.
105. Wolckenstein ein Graf Raymund Saurauisches Schloß.
106. Weißenthurn ein Schloß zu Weißkirch. dem Grafen v. Gaißruck gehörig.
107. Wincklern Schloß dem Bar. v. Pemler.
108. Zeyring ober, landesfürstl. Markt.
109. Zeyring unter, Schloß und Probstey des Stifts Admont.

Aus diesen sind 5. Städte, als:

1. Judenburg.
2. Knittelfeld.
3. Murau.
4. Oberwelz.
5. Rottenmann.

Märkte aus diesen sind 15. als:

1. Aussee.
2. Admont.
3. Gröbming.
4. Hauß.
5. Irdning.
6. Kammersperg St. Peter.
7. St. Lamprecht.
8. Mülle.
9. Neumarkt.
10. Obedach.
11. Seckau.
12. Schladming.
13. Unzmarkt.
14. Weißkirchen.
15. Zeyring.

An wem diese jetzt benennte Städt und Märkte gehören, ist oben angemerket worden.

Erzprieſter, Dechande, und Pfarreyen des Judenburger Kreiſes.

I. Admont Erzprieſterthum, wird verwaltet von den Benedictinern, und verleihet das Stift Admont.

Admont Pfarre im Markte, verwaltet von den Bened. verl. das Stift Admont.

Jonſpach St. Aegiden Pfarre, verw. von den Bened. verl. das Stift Admont.

Aulm zu U.L. Frauen Pfarre, verw. von den Bened. verl. das Stift Admont.

Gröbming Pfarre, verwalt. bald ein Weltgeiſtlicher bald ein Benediet. verleihet wechſelweiſe Salzburg und Admont.

Palta zu St. Lorenz Pfarre, verwalt. von den Bened. verl. das Stift Admont.

Goiſſern zu der H. Dreyfaltigkeit Pfarre, verwalt. von Benedict. verl. das Stift Admont.

Rottenmann Stadtpfarre.

Irdning Pfarre. Läßing Pfarre.

Liezen Pfarre. Oppenberg Pfarre.

Dieſe 4. Pfarren ſamt der Stadtpfarre Rottenmann werden verwaltet von den regul. Kohrherrn, und verl. das Stift zu Rottenmann.

II. Pöls

II. Pöls Erzpriesterthum, wird verwaltet von Weltgeistlichen, solches verleihet der Erzbischoff von Salzburg.

Pöls Hauptpfarre.
St. Georgen ob Murau.
Stadl ob Murau.
Känten Pfarre.
Kammersperg St. Peter Pfarre.

Diese Pfarren werden verwaltet von Weltgeistlichen, sie werden aber von dem Fürsten zu Salzburg verliehen.

Zeyring Vicariat.
St. Oswald Vicariat.
St. Lorenzen Vicariat.
St. Georgen ob Judenburg Vicariat.
Turrach Beneficiat.
Predlitz Beneficiat.
Gragau St. Oswald Vicariat.
Gragau St. Ulrich Beneficiat.
Schöder St. Maria Beneficiat.
St. Rupert Beneficiat.
Sauerbrunn Beneficiat.
St. Johann in Rottenmanner Tauren Beneficiat.

Alle diese Oerter werden verwaltet von Weltgeistlichen, verliehen aber von dem Erzpriesterthume Pöls.

Pretſtein Beneficiat, verwalt. von Weltgeiſtlichen, verl. der Erzprieſt. zu Pöls.

Puſterwald Beneficiat, verwaltet von Weltgeiſtlichen, und verleihet ebenfalls der Erzprieſter von Pöls.

III. Seckau Erzprieſterthum, wird verwaltet von den regulirten Kohrherrn, ſolches verleihet das Dohmſtift Seckau.

NB. Die mehreſte Pfarren dieſer Erzdiaconat ſind in dem Mahrburger Kreiſe bey dem Commiſſariat Hengſperg oder Leibnitz, und Piber zu ſehen.

Lobming St. Georgen Pfarre, verwaltet von Weltgeiſtlichen, verleih. der Graf von Wurmbrand.

St. Peter in der Gail Pfarre, verwalt. von Weltgeiſtl. verl. der Fürſt v. Seckau.

Weißkirchen St. Veit Pfarre, verwaltet von den Benedictinern, verleihet das Stift zu St. Lamprecht.

Feuſtritz St. Johann Pfarre, verw. von Bened. verl. das Stift Lamprecht.

Obedach St. Aegiden Pfarre, verw. von Bened. verl. das Stift Lamprecht.

Lindt St. Martin Pfarre, verwalt. von Benedictern, verleihet eben auch das Stift zu St. Lamprecht.

Seckau im Markt St. Jakob.
St. Marein oder im Paradeis.
Knitlfeld Stadtpfarre.
St. Margarethen bey Knitlfeld.
Thumbenzen St. Rupert.
Schönberg St. Stephan.

Alle diese jetzt benennte Pfarren werden verwaltet von den regulirt. Kohrherrn, welche von dem Dohmstifte zu Seckau verliehen werden.

Andere Pfarren dieses Kreises.

1. Judenburg Stadtpfarre und Dechandey, verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet der Fürst zu Seckau.
2. St. Peter bey Judenburg Pfarre, verw. von Weltgeistl. verleihet ebenfalls der Fürst zu Seckau.
3. Murau Stadtpfarre, verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst Schwarzenberg.
4. Froyach Pfarr samt dem Filial Saurau wird verwaltet von Weltgeistl.
5. Oberwöls Stadtpfarre, verw. von Weltgeistl. verl. der Fürst von Freysing.
6. Fraunburg bey Unzmarkt, verwalt. von Weltgeistl. verl. von Fürst Schwarzenberg.

7. Scheif.

7. Scheifling St. Thomas Pfarr, verwalt. von Benedictinern, verleihet das Stift zu St. Lamprecht.
8. Faltenkirchen.
9. St. Blasen.
10. St. Nikolaus in Läßnitz.
11. St. Johann in Scheiben.
12. Maria in Hof.

Diese Pfarren werden verwaltet von den Benedictinern, und verliehen von dem Stift zu St. Lamprecht.

13. Tiefenbach Pfarre.
14. Altenhofen Pfarre.
15. St. Margarethen bey Silberberg Pfarre.

Diese Pfarren aber werden von Weltgeistlichen verwaltet.

16. Hauß Dechandey, verwaltet von Weltgeistlichen, solche verleihet der Fürst von Salzburg.
17. Schlädming Pfarre, verwalt. von Weltgeistlichen, verleihet auch der Fürst von Salzburg.
18. Aussee Pfarre, verwalt. von Weltgeistl. landesfürstl.
19. Neumarkt Pfarre, verwaltet von Weltgeistlichen.

20. Fahnſtorf Pfarre, verwaltet von Weltgeiſtlichen, ſolche verleihet der Fürſt von Salzburg.
21. Pirck Pfarre, verwaltet von den Weltgeiſtlichen, wird verliehen von dem Kollegium der Geſellſchaft Jeſu in Grätz.
22. Mitterdorf Pfarre, verwaltet von den Weltgeiſtlichen, verleihet ebenfalls das Kollegium der Geſellſchaft Jeſu in Grätz.
23. Pranck zu U. L. Frauen Pfarre, verleihet das Dohmſtift Seckau.

Beschreibung der Ortschaften des Mahrburger Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich Städte sind vier, derer 3. dem Landesfürsten, als Mahrburg, Pettau, Voitsperg; eine aber Friedau der Frau Gräfinn von Königsacker gehört.

Märkte zählt man 20, deren Hochenmauth und Wildon landesfürstlich, die andere aber verschiedenen Herrschaften dienstbar sind.

Außer diesen 4. Städten und 20. Märkten sind Herrschaften in diesem Kreise 92; aus welchen der einzige Gjadhof bey Dobl landesfürstlich ist. Wir fangen bey den Städten an:

1. Mahrburg. Wo jetzo die Stadt Mahrburg stehet, war vor Alters ein Edelsitz samt etlichen umliegenden Häusern, welcher füglich ein Dorf konnte genennet werden, und vorbenannter Herrschaft den Herren von Mahrburg eigenthumlich war; nach Verlauf vieler Jahre wurden wegen angenehmer Lage

meh-

mehrere Häuser hinzugesetzet, und Mahrburg namhaft vermehret; da es sich also empor hob, hat die damalige Regierung dieser Länder bemeldetem Orte die Freyheiten eines Markts ertheilet. Und als hernach ein Landesfürst in Steyer die überaus schöne Gegend in Betrachtung gezogen, ist dieser Markt mit Ringmauren und Thürmen umgeben, und eine fürstliche Burg erbauet worden, welche hernach mit vielen Freyheiten beschenket, und zu einer Stadt erhoben worden. Weil dieser Ort ehe ein Marktflecken war, hat wegen Hinzusetzung der neu erbauten Burg der benannte Herzog aus Steyer solche Marktburg benamset, und dieses sowohl wegen der angenehmen Jagdbarkeit, als andern auserlesenen Annehmlichkeiten für einen Lustort erkiesen; darum er sich auch die drey Lustmonathe May, September, und October allda aufzuhalten pflegte. Also lautet eine an mich geschickte Handschrift von dieser Stadt.

Daß Mahrburg ein alter Ort, und wenigstens im 12ten Jahrehunderte schon ein Markt gewesen, ist eine aus alten Diplomen richtige Sache, denn also hat Ottokar der erste Herzog in Steyermark im Jahre 1180. allhier ein Streitigkeit beygeleget, welche zwischen

schen Wulfing seinem, und Eppo des Kloster Admonts Kämmerer sich geäußert hatte, wie der Kodex der Diplomen von Admont Nro. 70. lautet; ja, es war zu Mahrburg eine Pflege des Herzogs Ottokar, von welcher er im Jahre 1182. dem Kloster Seiz jährlich ein March zum Allmosen angeschaffet hat, wie das 9te Diploma von Seiz bey Frölich, und in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile auf der 778. Seite bezeuget wird. Es kann also wohl seyn, daß Mahrburg von dem Herzoge Ottokar zu einer Stadt sey erhoben worden.

Uebrigens will Lazius der Stadt Mahrburg ein gar zu großes Alter beylegen, da er in solcher das alte Marian, *Castrum Martenum*, *Castra Marciana* finden und ausgraben, ja aus diesen Namen Mahrburg herausziehen will. Andere wollten das alt *Novidunum* hier finden, da aber die Geschichtschreiber v. Krain Valvasor und Schönleben, solches für Krain behaupten, lassen wir ihnen solches erweisen, und sagen nur, daß Mahrburg ein vom 8ten Jahrehunderte bekannter Ort, nun eine schöne Stadt an dem Draufluße 9. Meilen von Grätz entlegen sey. Im Jahre 1189. finde ich, daß Konrad Pfarrherr zu Mahrburg gewesen, welcher nebst dem Pfarrherrn zu Grätz,

und

und zu St. Ruprecht an der Raab ein Diploma Ottokars des sechsten unterschrieben: siehe in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile 75. Diploma auf der 793. Seite. Ich sage, Mahrburg sey ein vom 8ten Jahrehunderte bekannter Ort, denn, wie Valvasor und die geschriebene Chronick von Steyermark bezeugen, sollen um das Jahr Christi 772. nach dem Tode Chetumars des Sklavenfürsten in Untersteyer und Kärnthen, die von Adel in Kärnthen, und in Steyermark bey Mahrburg, Cili ꝛc. und in der Windischen Markt ihre christlichen Unterthane so scharf hergenommen haben, daß solche sich bey ihren Landesfürsten Chetumar beklagten, nnd endlich der Herzog selbst wider diese Adeliche zu Waffen griff, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im ersten Theile auf der 305. Seite mit mehrern erzähle: ja es soll auch der H. Modestus bey 17000. in der Gegend Mahrburg, Cili, und Windischgrätz zum christlichen Glauben bekehret haben.

Es soll ehe seine eigenen Grafen gehabt haben, als von derer einem, Bernhard genannt, Leopold der starke, Markgraf in Steyermark, die Herrschaft Mahrburg sollte erkauft haben. Es soll auch Lucius Conrius Secundus ein al-

ter Römer allda seine Grabstätte haben. Ich habe zwar im Jahre 1765. nach Mahrburg geschrieben, um richtige Urkunden zu erhalten, allein, ich erhielt zur Antwort, daß wegen den vor 50. Jahren entstandenen Feuersbrünsten nichts im Stadtarchive zu finden wäre.

Im Jahre 1195. war Leopold Herzog in Steyermark allhier, und bekräftigte alle Freyheiten des Klosters Seiz.

Im Jahre 1316. hat Kaiser Friederich der schöne den 6. May an den Richter und Bürger zu Mahrburg geschrieben, daß sie keinen Zins von dem Hause der Reiner zu Mahrburg abfordern sollten. Siehe bey Frölich im Diplom. Steyermarks im 2. Theile auf der 30. und 75. Seite. Eben dieses hat Otto der Herzog im Jahre 1332. bekräftiget, bey eben demselben auf der 33. Seite.

Im Jahre 1337. war Nikolas Stadtpfarrherr zu Mahrburg, von Eggenspurg genannt, ein gelehrter Mann, welchem Albert der zweyte Herzog in Steyermark, den Sohn seines Bruders Otto, in den Wissenschaften zu unterweisen übergeben hat, wie solches der Unbenannte von Leoben beschreibet.

Im Jahre 1384. hat ein gewisser Hr. Wilhelm von Scherfenberg die Benachbarte mit

Waf-

Waffen zu überziehen sich erkühnet, Leopold der Herzog wollte Ruhe in seinen Landen haben, belagerte ihn zu Scherfenberg im Schlosse, und da er ihn endlich gefangen hatte, setzte er ihn nach Mahrburg fest.

Im Jahre 1440. waren zu Mahrburg noch Jüden, ohngeachtet solche aus Oesterreich und Cili schon vrrtrieben waren. Sigmund von Roggendorf war Jüdenrichter zu Mahrburg, wie Wurmbrand und Kainach lehret.

Im Jahre 1445. hat Kaiser Friederich zu Wien, am Samstag nach aller Heiligen, für das Land eine Verordnung wegen den Mäuthen, Ellen, Maaß, Gewicht ꝛc. ergehen lassen, in solcher wird von Mahrburg gemeldet: Item, als die Bürger zu Marchburg waren, daß Niemand in einer Meil Wegs keinen Keller noch Preß um dieselbe Stadt haben soll, mag ein jeder Prälat, Herr, und Ritter oder Knecht, Bürger oder Bauer zu seinen Weingarten auf seinen Grund wohl ein Keller und Preß setzen ꝛc. Landhandvest Steyermarks erster Theil auf der 23. Seite.

Im Jahre 1463. war Kaiser Friederich im Monathe Julius noch zu Mahrburg, um die Lust der angenehmen Zeit zu genießen, da-

hin auch die Abgesandten der aufrührerischen Oesterreicher kamen.

Im Jahre 1475. wurde von Kaiser Friederich zu Mahrburg ein Landtag gehalten, um in seinen Ländern wider die andringende Macht der Türken Fürsorge zu thun. Unter andern Mitteln den Türken zu widerstehen, war festgesetzet, daß ein eigener Landoberster und Generaleinnehmer künftighin solle gehalten werden, damit künftige Zeiten die Soldaten und Unkösten des Kriegs von dem Lande und nicht von dem Landsfürsten selbst gestellet, und bestritten sollen werden. Die Landesherrn konnten sich bey dem Kriege selbst damals einfinden, wenn der Landesfürst selbst erscheinen würde, sonsten mußten sie die ihnen angeschriebene Mannschaft ins Feld stellen.

Im Jahre 1480. wurde von Mathias König in Hungarn die Stadt Mahrburg belagert, aber die Belagerung bald aufgehoben, weil die Türken einen Einfall in Obersteyer und Kärnthen wagten.

Im folgenden 1481. Jahre kamen die Hungarn unter ihrem Könige Mathias nach Mahrburg, belagerten die Stadt; der Kaiser schickte der bedrängten Stadt unter Wulcka Watzla 7000. Mann zu Hülfe, welche die Belagerung aufhoben. Im

Michael, des Heiligen Erzengels Michael, Ritter des Königlich Preußischen Hausordens von Hohenzollern, Großkreuz des Königlich Preußischen Roten Adlerordens, Großkreuz des Königlich Preußischen Kronenordens, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Wendischen Krone, Großkreuz des Königlich Preußischen Ordens der Württemberg

Buchstaben, die nicht ganz deutlich sind, werden mit Punkten unter denselben bezeichnet. Ist ein Wort ganz ausgelöscht, so werden die Punkte in der Anzahl der Buchstaben gesetzt, aus welchen das Wort besteht. Ist die Anzahl der Buchstaben nicht bekannt, so werden drei Punkte gesetzt.

Ist eine Zeile oder ein Theil derselben durchstrichen, so wird dieses durch eine Linie unter der durchstrichenen Zeile angedeutet

Es ist klar, daß in diesem Falle die Wirkung, welche durch die Kraft $\frac{1}{2}$ hervorgebracht wird, nicht mehr als $\frac{1}{2}$ der Wirkung betragen kann, welche durch die Kraft 1 hervorgebracht wird, weil die Kraft $\frac{1}{2}$ nur $\frac{1}{2}$ der Kraft 1 ist. Wenn also die Kraft 1 eine Wirkung hervorbringt, welche durch 1 ausgedrückt wird, so wird die Kraft $\frac{1}{2}$ eine Wirkung hervorbringen, welche durch $\frac{1}{2}$ ausgedrückt wird. Eben so wird die Kraft $\frac{1}{3}$ eine Wirkung hervorbringen, welche durch $\frac{1}{3}$ ausgedrückt wird, und die Kraft $\frac{1}{4}$ eine Wirkung, welche durch $\frac{1}{4}$ ausgedrückt wird, und so weiter.

Wenn wir nun setzen, daß eine Kraft $\frac{1}{2}$ eine Wirkung hervorbringt, welche durch $\frac{1}{2}$ ausgedrückt wird, und eine Kraft $\frac{1}{3}$ eine Wirkung, welche durch $\frac{1}{3}$ ausgedrückt wird, so wird die Kraft $\frac{1}{2} + \frac{1}{3}$ eine Wirkung hervorbringen, welche durch $\frac{1}{2} + \frac{1}{3}$ ausgedrückt wird. Eben so wird die Kraft $\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4}$ eine Wirkung hervorbringen, welche durch $\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4}$ ausgedrückt wird, und so weiter.

Kreis Schroda, Kreis Wreschen, Kreis Gnesen, Kreis Mogilno, Kreis Inowrazlaw, Kreis Strelno, Kreis Wongrowitz, Kreis Znin, Kreis Schubin, Kreis Hohensalza, Kreis Mogilno, Kreis Gnesen, Kreis Wreschen, Kreis Schroda, Kreis Posen-Ost, Kreis Posen-West, Kreis Kosten, Kreis Fraustadt, Kreis Meseritz, Kreis Bomst, Kreis Schwerin a. W., Kreis Birnbaum, Kreis Meseritz, Kreis Fraustadt, Kreis Kosten, Kreis Posen-West, Kreis Posen-Ost, Kreis Samter, Kreis Obornik, Kreis Wongrowitz, Kreis Znin, Kreis Schubin, Kreis Hohensalza, Kreis Inowrazlaw, Kreis Strelno

da, des Publius Valerius Marcianus ꝛc. bekräftigen dieses, noch mehr aber, daß der Kaiser August, nach Zeugniß des Appian, 25. Jahr vor der Geburt des Herrn, bey Pettau an dem Knie durch einen Steinwurf sey verwundet worden, daher diese Verse gemacht wurden:

Purpurat Augustus Petae confinia Caesar,
Purpurat & Christus profuso sanguine mundum.

Der erste Ursprung ist unbekannt, und billich keinesweges zu behaupten, daß sie gleich nach dem Sündflusse sey gebauet worden, und also mit Rom selbst um das Alter streite. Da sie an der Drau 12. Meilen unter Grätz lieget, war sie zur Handlung sehr dienlich, es sollen auch daher die Griechen und Morlacken gehandlet haben; ja ihre Größe, Weite, und Feste wollen einige daraus schließen, daß sie sich dem Weltstürmer Attila entgegen gesetzt habe, doch mußte sie seiner Wuth weichen, und ist auch von selbem gänzlich eingeäschert worden.

Daß sie solle die Hauptstadt von Steyermark gewesen seyn, ist nicht glaubwürdig; denn, ehe als Steyermark ein eigenes, also benanntes Ort und Landschaft wurde, und noch in Pannonien und Nordgau gestecket, war

keine andere Hauptstadt, als jene, so in Pannonien und in Nordgau gewesen, nachdem aber der Namen, und die Provinz Steyermark besonders schon gewesen, ist Steyr, die nun in Oesterreich gelegene Stadt, und zu Ende des 12ten Jahrshundert Grätz als eine Hauptstadt des Steyermarks angesehen worden.

Namen hat sie verschiedene getragen: *Poetavio*, *Paetavio*, *Petavio*, *Petabio*, *Petabion*, *Pitabion*, *Patavio*, *Petovia*, *Petobio*, *Vetovio*, *Poetovium*, *Paetovium*, *Poetavia*, *Petovium*. Ob eine römische Legion jederzeit in Pettau gelegen ist, ist sehr ungewiß, doch lehret Plinius, daß die 3te Legion der Römer ihr Winterquartier in Pettau gehabt, und im Jahre Christi 69. die 13te Legion auch zu Pettau im Winter ihren Ruhe- und Rastort gefunden habe.

Daß sich das Gebiet, oder der Pettauerische Acker auf 6. bis 7. Meilen Wegs erstrecket, wird wahrscheinlicher seyn, als daß die Stadt so groß solle gewesen seyn.

Die Kirche des H. Oswalds ist nicht von dem H. Modestus erstem Sklavenbischoffe, sondern von Privinna dem Herzoge erbauet, von Luipram dem Erzbischoffe zu Salzburg

ge-

geweihet worden, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im ersten Theile auf der 329. S. gezeiget habe. Zu dieser Kirche ist im 3ten Jahrehunderte ein Bistthum gesetzet worden, welches zur Hauptkirche Aglar gehörte, im 4ten Jahrehunderte war der H. Victorin allda Bischoff, welcher viele Bücher geschrieben, und für den Glauben Christi ist gemartert worden. Nach ihm folgte Aprianus, dessen sich der H. Athanasius in seinem zweyten Sendschreiben an die Mareotische Kirche erinnert. Der H. Marx war auch Bischoff zu Pettau, welchen die Väter des Aglarisch. Kirchenraths wegen der Heiligkeit und dem besondern Gedächtnisse anrühmen. Diesen hat Julian Valens zu Pettau geboren und daselbst den Afterbischoff durch Hülfe der Gothen, denen er die Stadt in die Hände gespielet, vertrieben, allein er wurde von den Bürgern daselbst wieder eingesetzet. Im 6ten Jahrehunderte war Johann oder Virgil Bischoff zu Pettau, und nach diesen ist keiner mehr zu ersehen, zweifelsohne wird dieß Bistthum zu Ende des 6ten oder 7ten Jahrhunderts ausgelöschet seyn, von welchem unten mehr wird gemeldet werden.

Im

Psalm 119. 105. Thy word is a lamp unto my feet, and a light unto my path.

Psalm 119. 130. The entrance of thy words giveth light, it giveth understanding unto the simple.

Psalm 119. 133. Order my steps in thy word: and let not any iniquity have dominion over me.

Psalm 119. 165. Great peace have they which love thy law: and nothing shall offend them.

Psalm 119. 176. I have gone astray like a lost sheep; seek thy servant: for I do not forget thy commandments.

Psalm 120. 1. In my trouble I cried unto the Lord, and he heard me.

Psalm 120. 2. Deliver my soul, O Lord, from lying lips: and from a deceitful tongue.

Psalm 120. 3. What shall be given unto thee? or what shall be done unto thee, thou false tongue?

Psalm 120. 4. Sharp arrows of the mighty, with coals of juniper.

Psalm 120. 5. Woe is me, that I remain in Mesech: that I dwell in the tents of Kedar!

Psalm 120. 6. My soul hath long dwelt among them that hate peace.

Psalm 120. 7. I am for peace: but when I speak, they are for war.

Psalm 121. 1. I will lift up mine eyes unto the hills: from whence cometh my help.

Psalm 121. 2. My help cometh from the Lord: which made heaven and earth.

Psalm 121. 3. He will not suffer thy foot to be moved: he that keepeth thee will not slumber.

Psalm 121. 4. Behold, he that keepeth Israel: shall neither slumber nor sleep.

Psalm 121. 5. The Lord is thy keeper: the Lord is thy shade upon thy right hand.

Psalm 121. 6. The sun shall not smite thee by day: neither the moon by night.

Psalm 121. 7. The Lord shall preserve thee from all evil: he shall preserve thy soul.

Psalm 121. 8. The Lord shall preserve thy going out and thy coming in: from this time forth, and even for evermore.

Psalm 122. 1. I was glad when they said unto me: We will go into the house of the Lord.

Psalm 122. 2. Our feet shall stand within thy gates: O Jerusalem.

Psalm 122. 3. Jerusalem is builded as a city: that is compact together.

Psalm 122. 4. Whither the tribes go up, even the tribes of the Lord: unto the testimony of Israel, to give thanks unto the name of the Lord.

Psalm 122. 5. For there are set thrones of judgment: the thrones of the house of David.

Psalm 122. 6. Pray for the peace of Jerusalem: they shall prosper that love thee.

Psalm 122. 7. Peace be within thy walls: and plenteousness within thy palaces.

Psalm 122. 8. For my brethren and companions' sakes: I will now say, Peace be within thee.

Psalm 122. 9. Because of the house of the Lord our God: I will seek to do thee good.

Psalm 123. 1. Unto thee lift I up mine eyes: O thou that dwellest in the heavens.

Psalm 123. 2. Behold, as the eyes of servants look unto the hand of their masters: and as the eyes of a maiden unto the hand of her mistress; even so our eyes wait upon the Lord our God, until that he have mercy upon us.

Psalm 123. 3. Have mercy upon us, O Lord, have mercy upon us: for we are exceedingly filled with contempt.

Psalm 123. 4. Our soul is exceedingly filled: with the scorning of those that are at ease, and with the despitefulness of the proud.

Psalm 124. 1. If the Lord himself had not been on our side: now may Israel say;

Psalm 124. 2. If the Lord himself had not been on our side: when men rose up against us;

Psalm 124. 3. They had swallowed us up quick: when they were so wrathfully displeased at us.

Psalm 124. 4. Yea, the waters had drowned us: and the stream had gone over our soul.

Psalm 124. 5. The deep waters of the proud: had gone even over our soul.

Psalm 124. 6. But praised be the Lord: who hath not given us over for a prey unto their teeth.

Psalm 124. 7. Our soul is escaped even as a bird out of the snare of the fowler: the snare is broken, and we are delivered.

Psalm 124. 8. Our help standeth in the name of the Lord: who hath made heaven and earth.

Psalm 125. 1. They that put their trust in the Lord shall be even as the mount Sion: which may not be removed, but standeth fast for ever.

Psalm 125. 2. The hills stand about Jerusalem: even so standeth the Lord round about his people, from this time forth for evermore.

Psalm 125. 3. For the rod of the ungodly cometh not into the lot of the righteous: lest righteousness put forth her hand unto wickedness.

Psalm 125. 4. Do well, O Lord: unto those that are good and true of heart.

Psalm 125. 5. As for such as turn back unto their wickedness: the Lord shall lead them forth with the evil doers; but peace shall be upon Israel.

Psalm 126. 1. When the Lord turned again the captivity of Sion: we were like unto them that dream.

Psalm 126. 2. Then was our mouth filled with laughing: and our tongue with joy.

Psalm 126. 3. Then said they among the heathen: The Lord hath done great things for them.

Psalm 126. 4. Yea, the Lord hath done great things for us already: whereof we rejoice.

Psalm 126. 5. Turn our captivity, O Lord: as the rivers in the south.

Psalm 126. 6. They that sow in tears: shall reap in joy.

Psalm 126. 7. He that now goeth forth and weepeth, and beareth precious seed: shall doubtless come again with joy, and bring his sheaves with him.

Psalm 127. 1. Except the Lord build the house: their labour is but lost that build it.

Psalm 127. 2. Except the Lord keep the city: the watchman waketh but in vain.

Psalm 127. 3. It is but lost labour that you haste to rise early, and so late take rest, and eat the bread of carefulness: for so he giveth his beloved sleep.

Psalm 127. 4. Lo, children and the fruit of the womb: are an heritage and gift that cometh of the Lord.

Psalm 127. 5. Like as the arrows in the hand of the giant: even so are the young children.

Psalm 127. 6. Happy is the man: that hath his quiver full of them.

Psalm 128. 1. Blessed are all they that fear the Lord: and walk in his ways.

Psalm 128. 2. For thou shalt eat the labours of thine hands: O well is thee, and happy shalt thou be.

Psalm 128. 3. Thy wife shall be as the fruitful vine upon the walls of thine house: thy children like the olive branches round about thy table.

Psalm 128. 4. Lo, thus shall the man be blessed: that feareth the Lord.

Psalm 128. 5. The Lord from out of Sion shall so bless thee: that thou shalt see Jerusalem in prosperity all thy life long.

Psalm 128. 6. Yea, that thou shalt see thy children's children: and peace upon Israel.

Psalm 129. 1. Many a time have they fought against me from my youth up: may Israel now say.

Psalm 129. 2. Many a time have they fought against me from my youth up: but they have not prevailed against me.

Psalm 129. 3. The plowers plowed upon my back: and made long furrows.

Psalm 129. 4. But the righteous Lord hath hewed asunder: the snares of the ungodly.

Psalm 129. 5. Let them all be confounded and turned backward: that malice Sion.

Psalm 129. 6. Let them be even as the grass which withereth before it groweth up: wherewith the mower cannot fill his hand, neither he that bindeth up the sheaves his bosom.

Psalm 129. 7. So that they which go by say not so much as, The blessing of the Lord be upon you: we bless you in the name of the Lord.

Psalm 130. 1. Out of the deep have I called unto thee, O Lord: Lord, hear my voice.

Psalm 130. 2. O let thine ears consider well: the voice of my complaint.

Psalm 130. 3. If thou, Lord, wilt be extreme to mark what is done amiss: O Lord, who may abide it?

Psalm 130. 4. For there is mercy with thee: therefore shalt thou be feared.

Psalm 130. 5. I look for the Lord; my soul doth wait for him: in his word is my trust.

Psalm 130. 6. My soul fleeth unto the Lord: before the morning watch, I say, before the morning watch.

Psalm 130. 7. O Israel, trust in the Lord: for with the Lord there is mercy, and with him is plenteous redemption.

Psalm 130. 8. And he shall redeem Israel: from all his sins.

Psalm 131. 1. Lord, I am not high-minded: I have no proud looks.

Psalm 131. 2. I do not exercise myself in great matters: which are too high for me.

Psalm 131. 3. But I refrain my soul, and keep it low: even as a child that is weaned from his mother, even so is my soul.

Psalm 131. 4. O Israel, trust in the Lord: from henceforth and for ever.

Psalm 132. 1. Lord, remember David: and all his trouble;

Psalm 132. 2. How he sware unto the Lord: and vowed a vow unto the mighty God of Jacob;

Psalm 132. 3. I will not come within the tabernacle of my house: nor climb up into my bed;

Psalm 132. 4. I will not suffer mine eyes to sleep: neither mine eyelids to slumber,

Psalm 132. 5. Neither the temples of my head to take rest: until I find out a place for the temple of the Lord, an habitation for the mighty God of Jacob.

Psalm 132. 6. Lo, we heard of the same at Ephrata: and found it in the wood.

Psalm 132. 7. We will go into his tabernacle: and fall low on our knees before his footstool.

Psalm 132. 8. Arise, O Lord, into thy resting place: thou, and the ark of thy strength.

Psalm 132. 9. Let thy priests be clothed with righteousness: and let thy saints sing with joyfulness.

Psalm 132. 10. For thy servant David's sake: turn not away the presence of thine Anointed.

Psalm 132. 11. The Lord hath made a faithful oath unto David: and he shall not shrink from it;

Psalm 132. 12. Of the fruit of thy body: shall I set upon thy seat.

Psalm 132. 13. If thy children will keep my covenant and my testimony that I shall learn them: their children shall also sit upon thy seat for evermore.

Psalm 132. 14. For the Lord hath chosen Sion to be an habitation for himself: he hath longed for her.

Psalm 132. 15. This shall be my rest for ever: here will I dwell, for I have a delight therein.

Psalm 132. 16. I will bless her victuals with increase: and will satisfy her poor with bread.

Psalm 132. 17. I will deck her priests with health: and her saints shall rejoice and sing.

Psalm 132. 18. There shall I make the horn of David to flourish: I have ordained a lantern for mine Anointed.

Psalm 132. 19. His enemies will I clothe with shame: but upon himself shall his crown flourish.

Psalm 133. 1. Behold how good and joyful a thing it is: brethren, to dwell together in unity!

Psalm 133. 2. It is like the precious ointment upon the head: that ran down unto the beard, even unto Aaron's beard, and went down to the skirts of his clothing.

Psalm 133. 3. Like as the dew of Hermon: which fell upon the hill of Sion.

Psalm 133. 4. For there the Lord promised his blessing: even life for evermore.

Psalm 134. 1. Behold, praise the Lord, all ye servants of the Lord: ye that by night stand in the house of the Lord, even in the courts of the house of our God.

Psalm 134. 2. Lift up your hands in the holy place: and praise the Lord.

Psalm 134. 3. The Lord that made heaven and earth: give unto us out of Sion.

Psalm 135. 1. O praise the Lord, laud ye the name of the Lord: praise it, O ye servants of the Lord.

Psalm 135. 2. Ye that stand in the house of the Lord: in the courts of the house of our God.

Psalm 135. 3. O praise the Lord, for the Lord is gracious: O sing unto his name, for it is comfortable.

Psalm 135. 4. For why? the Lord hath chosen Jacob unto himself: and Israel for his own possession.

Psalm 135. 5. For I know that the Lord is great: and that our Lord is above all gods.

Psalm 135. 6. Whatsoever the Lord pleased that did he in heaven and in earth: and in the sea and all deep places.

Psalm 135. 7. He bringeth forth the clouds from the ends of the world: and sendeth forth lightnings unto the rain.

Psalm 135. 8. He killed the first-born of Egypt: both of man and beast.

Psalm 135. 9. He sent tokens and wonders into the midst of thee, O thou Egypt: upon Pharaoh and upon all his servants.

Psalm 135. 10. He smote divers nations: and slew mighty kings.

Psalm 135. 11. Sehon king of the Amorites: and Og king of Basan.

Psalm 135. 12. And all the kingdoms of Canaan: and he gave their land to be an heritage.

Psalm 135. 13. Even an heritage unto Israel his people: O Lord, thy name endureth for ever, so doth thy memorial, O Lord, from one generation to another.

Psalm 135. 14. For the Lord will avenge his people: and be gracious unto his servants.

Psalm 135. 15. The images of the heathen are but silver and gold: even the work of men's hands.

Psalm 135. 16. They have mouths, and speak not: eyes have they, and see not.

Psalm 135. 17. They have ears, and hear not: neither is there any breath in their mouths.

Psalm 135. 18. They that make them are like unto them: and so are all they that put their trust in them.

Psalm 135. 19. Praise the Lord, ye house of Israel: praise the Lord, ye house of Aaron.

Psalm 135. 20. Praise the Lord, ye house of Levi: ye that fear the Lord, praise the Lord.

Psalm 135. 21. Praised be the Lord out of Sion: who dwelleth at Jerusalem.

Psalm 136. 1. O give thanks unto the Lord, for he is gracious: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 2. O give thanks unto the God of gods: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 3. O give thanks unto the Lord of lords: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 4. Who only doeth great wonders: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 5. Who by his wisdom made the heavens: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 6. Who laid out the earth above the waters: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 7. Who made great lights: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 8. The sun to rule the day: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 9. The moon and the stars to govern the night: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 10. Who smote Egypt with their first-born: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 11. And brought out Israel from among them: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 12. With a mighty hand, and stretched out arm: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 13. Who divided the Red sea into parts: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 14. And made Israel to go through the midst of it: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 15. But overthrew Pharaoh and his host in the Red sea: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 16. Who led his people through the wilderness: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 17. Who smote great kings: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 18. And slew mighty kings: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 19. Sehon king of the Amorites: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 20. And Og the king of Basan: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 21. And gave away their land to be an heritage: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 22. Even an heritage unto Israel his servant: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 23. Who remembered us when we were in trouble: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 24. And hath delivered us from our enemies: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 25. Who giveth food to all flesh: for his mercy endureth for ever.

Psalm 136. 26. O give thanks unto the God of heaven: for his mercy endureth for ever.

Psalm 137. 1. By the waters of Babylon we sat down and wept: when we remembered thee, O Sion.

Psalm 137. 2. As for our harps, we hanged them up: upon the trees that are therein.

Psalm 137. 3. For there they that led us away captive required of us a song and melody in our heaviness: Sing us one of the songs of Sion.

Psalm 137. 4. How can we sing the Lord's song: in a strange land?

Psalm 137. 5. If I forget thee, O Jerusalem: let my right hand forget her cunning.

Psalm 137. 6. If I do not remember thee: let my tongue cleave to the roof of my mouth.

Psalm 137. 7. If I prefer not Jerusalem in my mirth: let my right hand forget her cunning.

Psalm 137. 8. Remember, O Lord, the children of Edom: in the day of Jerusalem.

Psalm 137. 9. How they said, Down with it, down with it: even unto the ground.

Psalm 137. 10. O thou daughter of Babylon, wasted with misery: yea, happy shall he be that rewardeth thee as thou hast served us.

Psalm 137. 11. Blessed shall he be: that taketh thy children and throweth them against the stones.

Psalm 138. 1. I will give thanks unto thee, O Lord, with my whole heart: even before the gods will I sing praise unto thee.

Psalm 138. 2. I will worship toward thy holy temple, and praise thy name: because of thy loving-kindness and truth.

Psalm 138. 3. For thou hast magnified thy holy name and thy word: above all things.

Psalm 138. 4. When I called upon thee thou heardest me: and endued my soul with much strength.

Psalm 138. 5. All the kings of the earth shall praise thee, O Lord: for they have heard the words of thy mouth.

Psalm 138. 6. Yea, they shall sing in the ways of the Lord: that great is the glory of the Lord.

Psalm 138. 7. For though the Lord be high, yet hath he respect unto the lowly: as for the proud, he beholdeth them afar off.

Psalm 138. 8. Though I walk in the midst of trouble, yet shalt thou refresh me: thou shalt stretch forth thine hand upon the wrath of mine enemies, and thy right hand shall save me.

Psalm 138. 9. The Lord shall make good his loving-kindness toward me: yea, thy mercy, O Lord, endureth for ever, despise not then the works of thine own hands.

Psalm 139. 1. O Lord, thou hast searched me out and known me: thou knowest my down-sitting and mine uprising, thou understandest my thoughts long before.

Psalm 139. 2. Thou art about my path, and about my bed: and spiest out all my ways.

Psalm 139. 3. For lo, there is not a word in my tongue: but thou, O Lord, knowest it altogether.

Psalm 139. 4. Thou hast fashioned me behind and before: and laid thine hand upon me.

Psalm 139. 5. Such knowledge is too wonderful and excellent for me: I cannot attain unto it.

Psalm 139. 6. Whither shall I go then from thy Spirit: or where shall I flee then from thy presence?

Psalm 139. 7. If I climb up into heaven, thou art there: if I go down into hell, thou art there also.

Psalm 139. 8. If I take the wings of the morning: and remain in the uttermost parts of the sea;

Psalm 139. 9. Even there also shall thy hand lead me: and thy right hand shall hold me.

Psalm 139. 10. If I say, Peradventure the darkness shall cover me: then shall my night be turned to day;

Psalm 139. 11. But darkness is no darkness with thee, but the night is as clear as the day: the darkness and light to thee are both alike.

Psalm 139. 12. For my reins are thine: thou hast covered me in my mother's womb.

Psalm 139. 13. I will thank thee, for I am fearfully and wonderfully made: marvellous are thy works, and that my soul knoweth right well.

Psalm 139. 14. My bones are not hid from thee: though I be made secretly, and fashioned beneath in the earth.

Psalm 139. 15. Thine eyes did see my substance, yet being imperfect: and in thy book were all my members written;

Psalm 139. 16. Which day by day were fashioned: when as yet there was none of them.

Psalm 139. 17. How dear are thy counsels unto me, O God: how great is the sum of them!

Psalm 139. 18. If I should count them, they are more in number than the sand: when I wake up I am present with thee.

Psalm 139. 19. Wilt thou not slay the wicked, O God: depart from me, ye bloody men.

Psalm 139. 20. For they speak unrighteously against thee: and their enemies take thy name in vain.

Psalm 139. 21. Do not I hate them, O Lord, that hate thee: and am not I grieved with those that rise up against thee?

Psalm 139. 22. Yea, I hate them right sore: even as though they were mine enemies.

Psalm 139. 23. Try me, O God, and seek the ground of my heart: prove me, and examine my thoughts.

Psalm 139. 24. Look well if there be any way of wickedness in me: and lead me in the way everlasting.

Psalm 140. 1. Deliver me, O Lord, from the evil man: and preserve me from the wicked man.

Psalm 140. 2. Who imagine mischief in their hearts: and stir up strife all the day long.

Psalm 140. 3. They have sharpened their tongues like a serpent: adders' poison is under their lips.

Psalm 140. 4. Keep me, O Lord, from the hands of the ungodly: preserve me from the wicked men, who have purposed to overthrow my goings.

Psalm 140. 5. The proud have laid a snare for me, and spread a net abroad with cords: yea, and set traps in my way.

Psalm 140. 6. I said unto the Lord, Thou art my God: hear the voice of my prayers, O Lord.

Psalm 140. 7. O Lord God, thou strength of my health: thou hast covered my head in the day of battle.

Psalm 140. 8. Let not the ungodly have his desire, O Lord: let not his mischievous imagination prosper, lest they be too proud.

Psalm 140. 9. Let the mischief of their own lips fall upon the head of them: that compass me about.

Psalm 140. 10. Let burning coals fall upon them: let them be cast into the fire, and into the pit, that they never rise up again.

Psalm 140. 11. A man full of words shall not prosper upon earth: evil shall hunt the wicked person to overthrow him.

Psalm 140. 12. Sure I am that the Lord will avenge the poor: and maintain the cause of the helpless.

Psalm 140. 13. The righteous also shall give thanks unto thy name: and the just shall continue in thy sight.

Psalm 141. 1. Lord, I call upon thee, haste thee unto me: and consider my voice when I cry unto thee.

Psalm 141. 2. Let my prayer be set forth in thy sight as the incense: and let the lifting up of my hands be an evening sacrifice.

Psalm 141. 3. Set a watch, O Lord, before my mouth: and keep the door of my lips.

Psalm 141. 4. O let not mine heart be inclined to any evil thing: let me not be occupied in ungodly works with the men that work wickedness, lest I eat of such things as please them.

Psalm 141. 5. Let the righteous rather smite me friendly, and reprove me: but let not their precious balms break my head.

Psalm 141. 6. And truly my prayer shall yet be against the wickedness of the wicked: for their judges shall be overthrown in stony places.

Psalm 141. 7. They shall hear my words, for they are sweet: they shall fall down upon the ground like as a heavy piece of timber that is cut down and split upon the earth.

Psalm 141. 8. Even so shall their bones be scattered before the pit: like as when one breaketh and heweth wood upon the earth.

Psalm 141. 9. But mine eyes look unto thee, O Lord God: in thee is my trust, O cast not out my soul.

Psalm 141. 10. Keep me from the snare that they have laid for me: and from the traps of the wicked doers.

Psalm 141. 11. Let the ungodly fall into their own nets together: and let me escape them.

Psalm 142. 1. I cried unto the Lord with my voice: yea, even unto the Lord did I make my supplication.

Psalm 142. 2. I poured out my complaints before him: and showed him of my trouble.

Psalm 142. 3. When my spirit was in heaviness, thou knewest my path: in the way wherein I walked have they privily laid a snare for me.

Psalm 142. 4. I looked also upon my right hand: and saw there was no man that would know me.

Psalm 142. 5. I had no place to flee unto: and no man cared for my soul.

Psalm 142. 6. I cried unto thee, O Lord, and said: Thou art my hope, and my portion in the land of the living.

Psalm 142. 7. Consider my complaint: for I am brought very low.

Psalm 142. 8. O deliver me from my persecutors: for they are too strong for me.

Psalm 142. 9. Bring my soul out of prison: that I may give thanks unto thy name, which thing if thou grant me, then shall the righteous resort unto my company.

Psalm 143. 1. Hear my prayer, O Lord, and consider my desire: hearken unto me for thy truth and righteousness' sake.

Psalm 143. 2. And enter not into judgment with thy servant: for in thy sight shall no man living be justified.

Psalm 143. 3. For the enemy hath persecuted my soul: he hath smitten my life down to the ground, he hath laid me in the darkness, as the men that have been long dead.

Psalm 143. 4. Therefore is my spirit vexed within me: and my heart within me is desolate.

Psalm 143. 5. Yet do I remember the time past: I muse upon all thy works, yea, even the noble works of thine hands do I exercise myself.

Psalm 143. 6. I stretch forth my hands unto thee: my soul gaspeth unto thee as a thirsty land.

Psalm 143. 7. Hear me, O Lord, and that soon: for my spirit waxeth faint, hide not thy face from me, lest I be like unto them that go down into the pit.

Psalm 143. 8. O let me hear thy loving-kindness betimes in the morning: for in thee is my trust.

Psalm 143. 9. Show thou me the way that I should walk in: for I lift up my soul unto thee.

Psalm 143. 10. Deliver me, O Lord, from mine enemies: for I flee unto thee to hide me.

Psalm 143. 11. Teach me to do the thing that pleaseth thee: for thou art my God.

Psalm 143. 12. Let thy loving Spirit lead me forth into the land of righteousness: for thy name's sake, O Lord, quicken me.

Psalm 143. 13. Bring my soul out of trouble: and of thy goodness slay mine enemies.

Psalm 143. 14. And destroy all them that trouble my soul: for I am thy servant.

Psalm 144. 1. Blessed be the Lord my strength: who teacheth my hands to war, and my fingers to fight.

Psalm 144. 2. My goodness, and my fortress, my castle, and deliverer: my defender, in whom I trust, who subdueth my people that is under me.

Psalm 144. 3. Lord, what is man, that thou takest such knowledge of him: or the son of man, that thou so regardest him?

Psalm 144. 4. Man is like a thing of nought: his time passeth away like a shadow.

Psalm 144. 5. Bow thy heavens, O Lord, and come down: touch the hills, and they shall smoke.

Psalm 144. 6. Cast forth thy lightning, and tear them: shoot out thine arrows, and consume them.

Psalm 144. 7. Send down thine hand from above: rid me, and deliver me out of great waters, from the hand of strange children.

Psalm 144. 8. Whose mouth talketh of vanity: and their right hand is a right hand of iniquity.

Psalm 144. 9. I will sing a new song unto thee, O God: and play upon a ten-stringed lute.

Psalm 144. 10. Thou hast given victory unto kings: and hast delivered David thy servant from the peril of the cruel sword.

Psalm 144. 11. Rid me, and deliver me from the hand of strange children: whose mouth talketh of vanity, and their right hand is a right hand of iniquity.

Psalm 144. 12. That our sons may grow up as the young plants: and that our daughters may be as the polished corners of the temple.

Psalm 144. 13. That our garners may be full and plenteous with all manner of store: that our sheep may bring forth thousands and ten thousands in our streets.

Psalm 144. 14. That our oxen may be strong to labour: that there be no breaking in nor going out, that there be no complaining in our streets.

Psalm 144. 15. Happy are the people that are in such a case: yea, blessed are the people who have the Lord for their God.

Psalm 145. 1. I will magnify thee, O God, my King: and I will praise thy name for ever and ever.

Psalm 145. 2. Every day will I give thanks unto thee: and praise thy name for ever and ever.

Psalm 145. 3. Great is the Lord, and marvellous worthy to be praised: there is no end of his greatness.

Psalm 145. 4. One generation shall praise thy works unto another: and declare thy power.

Psalm 145. 5. As for me, I will be occupied in thy glorious acts and power: that I may speak of the glory of thy majesty, and think of thy wondrous works.

Psalm 145. 6. That men may speak of the might of thy marvellous works: and I will tell of thy greatness.

Psalm 145. 7. The memorial of thine abundant kindness shall be showed: and men shall sing of thy righteousness.

Psalm 145. 8. The Lord is gracious and merciful: long-suffering and of great goodness.

Psalm 145. 9. The Lord is loving unto every man: and his mercy is over all his works.

Psalm 145. 10. All thy works praise thee, O Lord: and thy saints give thanks unto thee.

Psalm 145. 11. They show the glory of thy kingdom: and talk of thy power.

Psalm 145. 12. That thy power, thy glory, and mightiness of thy kingdom: might be known unto men.

Psalm 145. 13. Thy kingdom is an everlasting kingdom: and thy dominion endureth throughout all ages.

Psalm 145. 14. The Lord upholdeth all such as fall: and lifteth up all those that are down.

Psalm 145. 15. The eyes of all wait upon thee, O Lord: and thou givest them their meat in due season.

Psalm 145. 16. Thou openest thine hand: and fillest all things living with plenteousness.

Psalm 145. 17. The Lord is righteous in all his ways: and holy in all his works.

Psalm 145. 18. The Lord is nigh unto all them that call upon him: yea, all such as call upon him faithfully.

Psalm 145. 19. He will fulfil the desire of them that fear him: he also will hear their cry, and will help them.

Psalm 145. 20. The Lord preserveth all them that love him: but scattereth abroad all the ungodly.

Psalm 145. 21. My mouth shall speak the praise of the Lord: and let all flesh give thanks unto his holy name for ever and ever.

Psalm 146. 1. Praise the Lord, O my soul: while I live will I praise the Lord, yea, as long as I have any being, I will sing praises unto my God.

Psalm 146. 2. O put not your trust in princes, nor in any child of man: for there is no help in them.

Psalm 146. 3. For when the breath goeth forth, they shall turn again to their earth: even then all their thoughts perish.

Psalm 146. 4. Happy is he that hath the God of Jacob for his help: whose hope is in the Lord his God.

Psalm 146. 5. Who made heaven and earth: the sea, and all that therein is.

Psalm 146. 6. Who keepeth his promise for ever: who helpeth them to right that suffer wrong.

Psalm 146. 7. Who feedeth the hungry: who looseth the prisoners.

Psalm 146. 8. The Lord giveth sight to the blind: the Lord raiseth them that are fallen.

Psalm 146. 9. The Lord loveth the righteous: the Lord careth for the strangers.

Psalm 146. 10. He defendeth the fatherless and widow: as for the way of the ungodly, he turneth it upside down.

Psalm 146. 11. The Lord shall reign for ever, even thy God, O Sion: unto all generations.

Psalm 147. 1. O praise the Lord, for it is a good thing to sing praises unto our God: yea, a joyful and pleasant thing it is to be thankful.

Psalm 147. 2. The Lord doth build up Jerusalem: and gather together the outcasts of Israel.

Psalm 147. 3. He healeth those that are broken in heart: and giveth medicine to heal their sickness.

Psalm 147. 4. He telleth the number of the stars: and calleth them all by their names.

Psalm 147. 5. Great is our Lord, and great is his power: yea, and his wisdom is infinite.

Psalm 147. 6. The Lord setteth up the meek: and bringeth the ungodly down to the ground.

Psalm 147. 7. O sing unto the Lord with thanksgiving: sing praises upon the harp unto our God.

Psalm 147. 8. Who covereth the heaven with clouds, and prepareth rain for the earth: and maketh grass to grow upon the mountains, and herb for the use of men.

Psalm 147. 9. He giveth fodder unto the cattle: and feedeth the young ravens that call upon him.

Psalm 147. 10. He hath no pleasure in the strength of an horse: neither delighteth he in any man's legs.

Psalm 147. 11. But the Lord's delight is in them that fear him: and put their trust in his mercy.

Psalm 147. 12. Praise the Lord, O Jerusalem: praise thy God, O Sion.

Psalm 147. 13. For he hath made fast the bars of thy gates: and hath blessed thy children within thee.

Psalm 147. 14. He maketh peace in thy borders: and filleth thee with the flour of wheat.

Psalm 147. 15. He sendeth forth his commandment upon earth: his word runneth very swiftly.

Psalm 147. 16. He giveth snow like wool: he scattereth the hoar frost like ashes.

Psalm 147. 17. He casteth forth his ice like morsels: who is able to abide his frost?

Psalm 147. 18. He sendeth out his word, and melteth them: he bloweth with his wind, and the waters flow.

Psalm 147. 19. He showeth his word unto Jacob: his statutes and ordinances unto Israel.

Psalm 147. 20. He hath not dealt so with any nation: neither have the heathen knowledge of his laws.

Psalm 148. 1. Praise the Lord upon earth: ye dragons, and all deeps.

Psalm 148. 2. Fire and hail, snow and vapours: wind and storm, fulfilling his word.

Psalm 148. 3. Mountains and all hills: fruitful trees and all cedars.

Psalm 148. 4. Beasts and all cattle: worms and feathered fowls.

Psalm 148. 5. Kings of the earth and all people: princes and all judges of the world.

Psalm 148. 6. Both young men and maidens: old men and children, let them praise the name of the Lord.

Psalm 148. 7. For his name only is excellent: and his glory above heaven and earth.

Psalm 148. 8. He shall exalt the horn of his people, all his saints shall praise him: even the children of Israel, even the people that serveth him.

Psalm 149. 1. O sing unto the Lord a new song: let the congregation of saints praise him.

Psalm 149. 2. Let Israel rejoice in him that made him: let the children of Sion be joyful in their King.

Psalm 149. 3. Let them praise his name in the dance: let them sing praises unto him with tabret and harp.

Psalm 149. 4. For the Lord hath pleasure in his people: and helpeth the meek-hearted.

Psalm 149. 5. Let the saints be joyful with glory: let them rejoice in their beds.

Psalm 149. 6. Let the praises of God be in their mouth: and a two-edged sword in their hands.

Psalm 149. 7. To be avenged of the heathen: and to rebuke the people.

Psalm 149. 8. To bind their kings in chains: and their nobles with links of iron.

Psalm 149. 9. That they may be avenged of them as it is written: Such honour have all his saints.

Psalm 150. 1. O praise God in his holiness: praise him in the firmament of his power.

Psalm 150. 2. Praise him in his noble acts: praise him according to his excellent greatness.

Psalm 150. 3. Praise him in the sound of the trumpet: praise him upon the lute and harp.

Psalm 150. 4. Praise him in the cymbals and dances: praise him upon the strings and pipe.

Psalm 150. 5. Praise him upon the well-tuned cymbals: praise him upon the high-sounding cymbals.

Psalm 150. 6. Let everything that hath breath praise the Lord: praise the Lord.

welcher Zeit die Quaden und Alemannier in Pannonien übel hauseten. Epaphraditus des Alexanders Kriegscommissair und Rechenmeister, hat in diesem Jahre der Serapis eine Säule gesetzet, wie ich in meinen Jahrbüchern im ersten Theile auf der 214. S. gezeiget wird.

Im Jahre 378. hat Julian Valens ein gebornet Pettauer den H. Marx Bischoff allhier vertrieben, die Stadt den Gothen übergeben, welche sie auch zerstöret haben. Er wurde hernach von den Gothen als Arianischer Bischoff eingesetzet, er ward aber bald hernach von den Bürgern zu Pettau, die den H. Marx wieder eingesetzet, verjaget, und floh nach Mayland.

Um eben diese Zeit ist Gallus, der ehe von Kaiser Konstantius Mitregent bestimmet worden, bey Pettau gefangen, in Istrien nach der Stadt Polan geführet, und getödtet worden; der Ursach auch die 10te Legion der römischen Soldaten zur Danksagung der unterdrückten Parthey des Gallus, dem Jupiter zu Pettau einen Altar gesetzet hatte, wie aus der Innschrift in meinen Jahrbüchern im 1ten Theile auf der 245. Seite zu sehen ist.

Im Jahre 383. da Gratian der Kaiser ermordet wurde, hat Maximus ein Tyrann

der

der Herrschaft sich angenommen, und wollte Valentinian den Kaiser vom Throne stürzen; Theodosius aber kam aus Orient, schlug 2mal glücklich den Maximus bey Pettau, und da der Bruder Marcellinus Maximi Feldherr den Streit bey Pettau das 3temal erneuerte, auch mehrmalen geschlagen wurde, floh Maximus nach Aglar, wurde alldort gefangen, und getödtet. Man sagt, daß noch die zwo Schanzen des Marcellin zu Pettau zu sehen sind, eine, wo jetzo die H. Rochus Kapelle steht, die andere zu Ober-Heydin.

Im Jahre 389. soll Alerich der Gothen König mit einer großen Mannschaft durch Pettau in Italien Rom zu bekriegen gezogen seyn, wie ich in den Jahrbüchern im 1. Theile auf der 256. Seite zeige.

An. 452. ist Attila mit seinem schwärmenden Kriegsheere nach Pettau gekommen; daß er aber Pettau zerstöret, oder demselben grossen Schaden solle zugefüget haben, finde ich nicht angemerket. Obschon unter Dietrich dem Gothen Könige in Mitte des 5ten Jahrhunderts Pettau samt andern Städten sich etwas erholte, hat es doch um das Jahr 568. an den Longobarden schlimme Gäste gefunden, welche in ihrem Durchzuge auch selbe nicht

ver-

verſchonet haben; noch mehr aber ſchadeten der Stadt Pettau und dem ganzen Unterſteyer die Hunnen, wie ich in meinen Jahrbüchern von Steyermark gezeiget habe.

Im Jahre 873. haben die Heuſchrecken ganz Steyermark, und auch Pettau, und im Jahre 881. die Peſt ſehr verwirret.

Im Jahre 1041. oder 1042. hat Ottokar der 3te Markgraf in Steyermark die Hungarn unter Aba oder Ovo ihrem Tyrannen bey Pettau geſchlagen, doch gehörte die Stadt ſchon nach Salzburg, indem die Stadt und Kirche zu Pettau ſchon im 9ten Jahrhunderte Dietmar dem Erzbiſchoffe zu Salzburg geſchenket wurde; im Jahre 950. hat Otto der zweyte dieſe Geſchänkniſſe Friederich dem Erzbiſchoffe beſtättiget, allein er ſagte in ſeiner Beſtättigung nur, daß die Kirche und zween Theile der Stadt Pettau nach Salzburg gehörten, es muß alſo das übrige der Stadt wieder von Salzburg fortgekommen ſeyn.

Im Jahre 1163. hat ſich ein Streit zwiſchen dem erzbiſchöfflichen Vogte zu Pettau, und Ottokar dem 5ten Markgrafen erhoben, indem Ottokar dieſen widerwärtigen Kopf zu Pettau, oder wie andere behaupten, zu Leib-

nitz belagerte; allein die Sache wurde in aller Güte zwischen Ottokar und Eberhard dem Erzbischoffe beygelegt.

Im Jahre 1230. wurden die Väter des H. Dominikus zu Pettau gestiftet.

Im Jahre 1255. wurde Pettau von den Hungarn scharf belagert, Friederich oder Hartneid Herr von Pettau beschützte sie im Namen seines Herrn des Erzbischoffs zu Salzburg, und mußte endlich der Erzbischoff diese Stadt im Jahre 1258. um 3000. March Silber dem Könige von Hungarn versetzen.

Im Jahre 1425. hat sich Veronika von Cili in einem Thurme oder Castell bey Pettau verborgen, sie wurde aber verrathen, nach Osterwitz geführet, und allda 3. Jahre im Kerker verwahret.

Im Jahre 1460. war Herr Konrad von Reisberg Salzburgisch. Vitzthum zu Leibnitz, und Hauptmann zu Pettau; denn, nachdem die Hungarn aus Pettau und ganz Steyermark vertrieben wurden, kam die Stadt Pettau wieder nach Salzburg; also hat auch solche Stadt bis in das Jahr 1479. nach Salzburg gehöret, in welchem Jahre solche doch wieder den Hungarn unter dem Könige Mathias mußte eingeräumet werden.

Im

Der Tyrann von Syrakus, der Dionys, war Pythagoras sehr wohlgesinnt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er ihn gern an seinem Hofe gesehen hätte. Aber Pythagoras wollte nicht. Er hatte sich in Kroton niedergelassen, und hier gründete er eine Schule, die sich bald großen Zulaufes erfreute. Sie war eine Art Geheimbund, und ihre Mitglieder mußten sich strengen Gesetzen unterwerfen. Sie durften nicht über die Lehren ihres Meisters sprechen, und sie durften nicht über sie schreiben. Sie durften auch nicht Bohnen essen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß in den Bohnen die Seelen der Verstorbenen wohnten. Sie durften auch nicht Fleisch essen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Seelen der Verstorbenen in den Tieren wohnten. Sie durften auch nicht Brot brechen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß das Brot das Herz der Welt sei. Sie durften auch nicht Wein trinken, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Wein das Blut der Welt sei. Sie durften auch nicht Feuer mit dem Schwerte berühren, denn Pythagoras hatte gesagt, daß das Feuer die Seele der Welt sei. Sie durften auch nicht Kränze tragen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Kränze Sinnbilder der Sonne seien. Sie durften auch nicht Ringe tragen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Ringe Sinnbilder der Ewigkeit seien. Sie durften auch nicht Spiegel gebrauchen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Spiegel Sinnbilder der Luft seien. Sie durften auch nicht Lorbeer pflücken, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Lorbeer ein Sinnbild des Himmels sei. Sie durften auch nicht Weiden pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Weiden Sinnbilder der Trauer seien. Sie durften auch nicht Myrten pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Myrten Sinnbilder der Liebe seien. Sie durften auch nicht Rosen pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Rosen Sinnbilder der Schönheit seien. Sie durften auch nicht Lilien pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Lilien Sinnbilder der Reinheit seien. Sie durften auch nicht Veilchen pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Veilchen Sinnbilder der Demut seien. Sie durften auch nicht Nesseln pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Nesseln Sinnbilder der Bosheit seien. Sie durften auch nicht Disteln pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Disteln Sinnbilder der Hölle seien. Sie durften auch nicht Dornen pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß die Dornen Sinnbilder der Sünde seien. Sie durften auch nicht Kohl pflanzen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl essen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl kochen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl verbrennen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl begraben, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl vergessen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl erinnern, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl lieben, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl hassen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl fürchten, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl ehren, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl verehren, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl anbeten, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl vergöttern, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei. Sie durften auch nicht Kohl vergessen, denn Pythagoras hatte gesagt, daß der Kohl ein Sinnbild des Kohles sei.

ser hat wegfeilen lassen, und nach diesem hat er die Glocke geweihet.

Im Jahre 1663. wurden wegen der Türken Einfälle um Pettau, Radkerspurg, und Fürstenfeld 7000. Mann Steyerische Landvölker unter Friederich von Trautmanstorf gestellet, zu denen unter dem Graf Vetter 1000. aus Kärnthen und Friaul stießen.

Im 1682ten Jahre hauſete die Pest zu Pettau sehr übel, und im Jahre 1705. ist die ganze Stadt abgebrennet.

Von der Herrschaft Pettau wird unten gehandlet werden.

Die Stadt Pettau ist nun von ihrer Brunst glücklich hergestellet, und befindet sich allda nebst der Stadtpfarre und Dechandey das Kloster der Väter Dominikaner, der Minoriten, und außer der Stadt das Kloster der Väter Kapuciner.

3. Voitsperg die 3te landesfürstl. Stadt in diesem Kreise, 3. Meilen von Grätz entlegen. Lazius will diese Stadt in dem alten römischen Viana finden. Andere glauben: Voitsperg sey das Castrum Vagastense gewesen, bey welchen im Jahre 630. die Austrasier von den Sklaven geschlagen wurden; allein alle diese Stücke sind sehr ungewiß, noch

weni-

wurde Wolfdietrich, der Sohn Herzog Ortnits von Lombardei, in Nürnberg geboren. Seine Mutter Sidrat, eine Tochter des Königs Nentwin von Reußen, hatte ihn mit Ortnit in Garten erzeugt. Als Ortnit in Garten erzeugt. Als Ortnit in Garten erzeugt. Als

gemacht, von Hrn. Walther von Hanau, das Kloster hernach gestiftet, an jenem Orte, wo das Spital der Armen zu St. Elisabeth mit einer Kapelle, welche zu Ehren bemelde-ter Heiligen Seifrid Pfarrherr in Piber im Jahre 1332. erbauet hat.

Im Jahre 1401. wurden die Väter Kar-meliter unter dem ersten Prior Theodoricus Neostad. ad Salam eingeführet.

Im Jahre 1600. ist P. Jakobus Franck Pfarrherr zu Voitsperg ernennet worden, und haben die Karmeliter im Kloster St. Jo-seph zu Voitsperg die Pfarre zu St. Michael in der Stadt, und zu St. Margarethen außer der Stadt zu versorgen, so nach Piber, folg-lich nach St. Lamprecht gehören. Dieses ist um die Zeit der Reformation des Glaubens geschehen, denn, am 10ten April bemeldten Jahrs sind die landesfürstlichen Commissairen auch nach Voitsperg gekommen, haben über 200. Stück irrige Bücher verbrennt, den Eid von der Bürgerschaft aufgenommen, und die gewöhnliche Unterweisung hinter sich gelassen; Die Pfarren und Filialen zu Pack, zu Hirsch-egg, zu Modriach und zu Ligest, so nun nach St. Lamprecht gehören, hat man erobert, mit katholischen Priestern besetzet, die sektischen

Bü-

Bilde unserer Seelen, und ihre Gestalt, und Art, und Natur, und ihre Eigenschaft, und ihre Kräfte, und ihre Wirkungen, und ihre Verrichtungen, und ihre Zustände, und ihre Veränderungen, und ihre Ewigkeit.

Wie gut wäre es für uns, wenn wir diese Dinge wüßten, und wenn wir sie recht wüßten! Wie gut wäre es für uns, wenn wir sie recht wüßten, und wenn wir sie recht bedächten! Wie gut wäre es für uns, wenn wir sie recht wüßten, und wenn wir sie recht bedächten, und wenn wir sie recht bedächten zu rechter Zeit!

Wie gut wäre es für uns, wenn wir sie recht wüßten, und wenn wir sie recht bedächten, und wenn wir sie recht bedächten zu rechter Zeit, und wenn wir sie recht bedächten zu rechter Zeit, und wenn wir sie recht bedächten zu rechter Zeit

Märkte dieses Kreises.

1. Arnfels ein Markt, dem Grafen von Schönborn gehörig, lieget zwischen Eibeswald und Leibnitz; einige wollen behaupten, daß es das alte römische Arupium gewesen sey. Allein es streiten um das Arupium auch die Kärnthner und Krainer, diese wollen es bey Modrusch, jene bey Auersperg in Kärnthen finden, jedoch ist alles dieses ungewiß. Es befand sich in Steyermark ein altes Geschlecht der Herren von Ehrenfels, von welchen ich im 2ten Theile der Jahrbücher Steyermarks gehandlet habe; ob aber diese Herrn in Arnfels oder in Ehrnfels einem alten Schlosse Kärnthens ihr Stammenhaus hatten, ist mir nicht bekannt. Dieß Schloß in Kärnthen gehörte jemals auch den Herren von Kraig, und unsers in Steyermark den Herren von Dernbach, von welchen es an die Grafen von Schönborn kam. Im Jahre 1432. lese ich, daß dieß Schloß Johannes dem Erzbischoffe zu Salzburg sey versetzet worden, welcher es im Jahre 1437. den zween Brüdern Wilhelm und Johann von Reißberg übergeben, wie Kainach bezeuget. Im Jahre 1458. ist das Landgericht von Arnfels und Wildon nach

Leib=

Leibnitz von Friederich dem römischen Kaiser übertragen worden. Auth. Germ. Sacr. tom. 2. fol. 570. &c. An. 1471. ist ein Herr von Kainach alldort gesessen.

Im Jahre 1600. hat der Baron v. Baar in der Reformation des Steyermarks den lutherischen gemauerten Freythof zu Arnfels mit Böcken zerstossen, die katholische Kirche mit Gewalt eingenommen, und als ein Filiale dem Pfarrherrn zu St. Johannes in Sockenthal eingehändiget.

2. Eibeswald ein Markt Josephs Grafen von Schrattenbach, lieget bey Arnfels; Es war vielleicht das Stammenhaus der Herren von Eibeswald in Steyermark, welche im Lande Steyer Eibeswald, Pegga, Neuhauß, St. Ulrich, Thürn, Ober-Stainach, Stübing ꝛc. besessen, und im 17ten Jahrehunderte ausgestorben sind.

Im Jahre 1600. zur Zeit der Reformation wurden die Bürger von Eibeswald, Leitschach, und Wildon nach Leibnitz beruffen, und gleich andern reformirt.

3. Ehrnhausen ein sauberer Markt, der Gräfinn von Leslie gebohrnen Fürstinn von Eggenberg gehörig. Das Schloß daselbst hat im Jahre 1362. den Herren von Pettau ge-

höret, deren einer Friederich von Pettau Landmarschall in folgendem Jahre einige Grundstücke von Ehrnhausen dem Kloster St. Paul in Kärnthen vermachet hatte; von diesen Herrn von Pettau wird das Schloß und Herrschaft Ehrnhausen an die Herren von Stubenberg gekommen seyn. Um das Jahr 1470. hat Wolfgang Herr von Stubenberg die Schlösser Kapfenberg, Mueregg, Ehrnhausen, und Fraunburg besessen, also Lazius.

Es war auch im 13ten Jahrehunderte eine Familie der Herren von Ehrnhausen in Steyermark, aus welcher einer Friederich genannt, im Jahre 1240. zu Ehrnhausen ein Schadlosbrief des Stifts Seckau unterschrieben. Siehe in dem Diploma von Seckau bey Frölich im ersten Theil auf der 209. Seite.

Ein anderer Herr Otto von Ehrnhausen war Dohmprobst zu Seckau, welcher im Jahre 1259. diese Würde aufgegeben, und den Orden der Prediger eingetretten ist, wie Frölich abermal auf der 217. Seite bezeuget.

Nachmals war das Schloß und der Markt Ehrnhausen dem Fürsten von Eggenberg gehörig, von welchen es durch Heurath an die Grafen von Leslie gefallen. Das Schloß ist sehr ansehnlich; der Markt nun mit einer

Pfar-

Pfarre und großem Geläute versehen, welches der erste Pfarrhr. Joseph Härrender ein würdiger Seelsorger vor ohngefehr 12. Jahren eingeschaffet hat.

Zur Zeit des neu eingeführten katholischen Glaubens um das Jahr 1600. ist auch ein gleiches zu Ehrnhausen geschehen, und wurden allhier die Bücher verbrennt, und die Bürger zum Eid gelassen.

4. St. Florian Markt, so dem Bischoffe zu Lavant unterthänig, allwo auch ein Lavantinisches Commissariat ist. Der Markt lieget 3. Meilen außer Grätz.

5. Hochenmauth, auch Mauth genannt, ein landesfürstlicher Markt, ohnweit Mährenberg. Allwo die Grafen von Cili ein Kloster der Einsiedler des H. Augustins um das Jahr 1290. erbauet haben, von welchem das mehrere in dem Orte von den Stiftern und Klöstern zu ersehen.

6. Köflach Markt, dient nach dem Kloster St. Lamprecht, lieget außer Voitsperg. Die Pfarrkirche St. Magdalena daselbst gehört auch nach St. Lamprecht.

7. Leibnitz der Markt, dem Fürsten und Bischoffe zu Seckau gehörig, gegen 4. Meilen unter Grätz. War ehemals eine Stadt,

welche im Jahre 1126. Konrad der Erzbiſchoff zu Salzburg erbauet hat, damit er ſeine in Steyermark gelegene Güter wider die Hungarn beſchützen möchte; es ſollen hier Markus Kajus Secundinus, und Polybius Solvenus begraben ſeyn. Daß Leibnitz die Freyheiten einer Stadt verlor, war Urſache Chriſtoph Hammer Stadtrichter zu Leibnitz, denn, als im Jahre 1469. von Mathias Korvinus die Stadt Leibnitz belagert wurde, ward von den Hungarn bemeldter Stadtrichter und einige Bürger mit Gelde beſtochen, welche demnach die Stadt den Hungarn überlieferten, und alſo die kaiſerlichen Soldaten unter Georg von Kainach abziehen mußten. Friederich dem Kaiſer drang die Sache ſo tief zu Herzen, daß er nach gemachten Frieden die Ringmauren von Leibnitz ſchleifen ließ, zugleich dieſem Orte die Freyheiten einer Stadt benahm, von welcher Zeit Leibnitz nun unter die Märkte gerechnet wird. Alſo Bonfin.

Daß Leibnitz ehe nach Salzburg gehörte, beweiſet jener Streit, welchen Ottokar der fünfte Markgraf von Steyermark mit Eberhard dem Schloßhauptmanne daſelbſt, unter Eberhard dem Erzbiſchoffe zu Salzburg im Jahre 1163. gehabt, und glücklich beygeleget,

wie

wie in der Beſchreibung von Pettau gemeldet worden; glaubwürdig alſo wird Leibnitz ſamt dem ſogenannten Seckauberg und andern Gütern, bey Errichtung des Biſtthums Seckau von Salzburg ſeyn abgetretten worden, wie denn An. 1479. Mathias der König in Hungarn ſolches dem Biſchoffe zu Seckau bekräftiget hat. Im Jahre 1393. hat Albert der Herzog von Oeſterreich Leibnitz zum Schimpfe Pilgrins des zweyten Erzbiſchoffs ausrauben laſſen, und im Jahre 1494. hat Maximilian der Kaiſer das Schloß und Markt Leibnitz ꝛc. Friederich dem Erzbiſchoffe von Salzburg wieder heimgeſtellet.

Im Jahre 1126. wurde von Konrad Erzbiſchoffe zu Salzburg das Schloß erbauet.

Im Jahre 1144. war Konrad der Erzbiſchoff allhier am heiligen Pfingſtſonntage den 12. May, und hat allhier Pilgrin v. Hochenwarth das Gut Straßgang bey Grätz, das er unrechtmäßiger Weiſe beſaß, von Ottokar dem fünften ausgelöſet, und dem Kloſter Admont übergeben.

Im Jahre 1156. war Ottokar der fünfte Markgraf mit Eberhard Erzbiſchoffe zu Salzburg allhier. An. 1163. war ein Streit wegen Leibnitz mit Ottokar beygeleget, wie oben.

Im

Im Jahre 1187. war Kapitul oder Synodus zu Leibnitz, in welchem verschiedene Sachen abgehandlet wurden.

Im Jahre 1219. als das Bisthum Seckau gestiftet wurde, ist unter andern demselben beygelegten Gütern, der alte Thurm im Schlosse Leibnitz, welchen von Friederich dem ersten Herrn zu Pettau, ein Erzbischoff zu Salzburg erkaufet hatte, angemerket worden; man sieht noch heut neben dem Schlosse Seckauberg einen alten Thurm, ob es aber dieser gewesen, oder das alte Schloß Leibnitz, aus welchem hernach Seckauberg die heutige Residenz erbauet wurde, kann ich nicht sagen.

Im Jahre 1335. hat Friederich der Erzbischoff von Salzburg, mit Genehmhaltung Heinrich des Bischoffs zu Seckau, und Rudolphs des Pfarrherrn zu Leibnitz, einen Kaplan an dem Seckauberge gestiftet.

Im Jahre 1457. hat Friederich der römische Kaiser das Landgericht nach Leibnitz, so damals noch nach Salzburg gehörte, übertragen von Arnfels und Wildon.

Im Jahre 1479. gieng Leibnitz an die Hungarn über.

Im Jahre 1485. hat Innocenz der achte Pabst Mathias dem Bischoffe zu Seckau ver-

lic-

liehen, daß er in der zum Bisthume Seckau gewiedmeten Pfarre Leibnitz einen Pfarrvicair einsetzen konnte.

Im Jahre 1494. wurde Leibnitz wieder an Salzburg übergeben.

Im Jahre 1600. wurde Leibnitz vom Lutherthume gereiniget. Das Lutherthum aber hatte folgender Weise eingerissen: Matthäus Amnon von Libeban aus Siebenbürgen war ehe im Schlosse Seckau ob Leibnitz bischöfflicher, nachmals aber einer löblichen Landschaft in Steyer Secretair gewesen, da er aber Landmann wurde, hat er eine starke schöne Kirche bey seinem Schlosse Krottenhof erbauet, und also die Bürger zu Leibnitz von der katholischen Religion gebracht; diese Kirche wurde den 28. Jänner mit etliche Tonnen Pulver zersprenget, samt dem gemauerten Gottesacker zerstossen, und zerstöret; den 29ten kam die Commißion nach Leibnitz, wohin auch die Bürger von Eibeswald, Leutschach, und Wildon beruffen wurden; die Reformation gieng gut von statten, die irrige Bücher wurden verbrennt, und die Bürger zum Eid gelassen.

Es war aber vor alten Zeiten die Herrschaft Leibnitz von dem Schlosse und Markte

Leib=

Leibnitz wohl unterſchieden; das Schloß und Markt Leibnitz hatte unter ſich: Leibnitz, Pettau, Rain, ja alles bis gegen Hungarn, mit den Mäuthen, zur Landgericht; die Herrſchaft Leibnitz aber beſtand aus andern Gütern und Schlöſſern, welche mehr in Steyermark gelegen waren. Die Herrſchaft Leibnitz hatten ehe ſchon um das Jahr 1138. die Herren von Leibnitz, deren erſte During und Eberhard geweſen ſind, dieſe hatten die Güter lehenweiſe von Salzburg, waren auch Salzburgiſche Schloßhauptleute, und Hofherrn, (Caſtellani, & Miniſteriales.) Friederich der zweyte, Erzbiſchoff zu Salzburg, war um das Jahr 1315. aus dieſer Familie; Friederich der dritte, Herr von Leibnitz, war der letzte ſeines Geſchlechts um das Jahr 1340. Weil nun Hr. Weichard von Polheim Katharina von Leibnitz, bemeldeten Friederichs Tochter, zur Ehe genommen, kam dieß Lehen an die Herren von Polheim, welche der Urſach die Herren Polheim von Leibnitz genennt wurden, aber auch An. 1538. in Gaudentz dem letzten ausſtarb.

Zu Leibnitz im Markte iſt die Dechandey, und iſt jetzo Dechand Hr. Joſeph Peinthor ein geborner Friedberger, zugleich aber Commiſ-

missair des Erzdiaconats in diesem Distrikte, welches Commissariat von Hengsperg daher übertragen worden. Das Kapurinerkloster allda ist in dem Orte von den Stiftern und Klöstern zu sehen. In Seckauberg, oder Schloß Seckau, ist die nun herrlich zugerichtete Residenz des Fürsten und Bischoffs zu Seckau, welcher auch hier die meiste Zeit zu wohnen pfleget.

8. Landsperg ein Markt, dem Erzbisthume Salzburg gehörig, lieget unter dem Stifte Stainz an dem untern Läfnitzflusse, allwo man auch saget, daß Quecksilber anzutreffen sey. Wilhelm und Johann v. Reißberg waren im Jahre 1471. Salzburgische Hauptleute. An. 1479. wurde es von den Hungarn eingenommen, und An. 1494. an Salzburg wieder abgetretten; nach welcher Zeit es wieder von Leonhard Erzbischoffen zu Salzburg erneuret und verbesseret wurde.

9. Luttenberg ein Markt, der Gräfinn von Codroipo gehörig, lieget am Ende des Steyermarks gegen der Insel, an dem Flusse Stainz; von dem treflichen Weingebirge ist schon oben gemeldet worden. Im Jahre 1284. hat Albert der erste Herzog von Steyermark für alle Lehengüter, welche durch den Tod

Frie=

Friederich des letzten, Herzogs von Steyermark, aus dem Babenbergiſchen Geblüte, der Kirche zu Salzburg heimgefallen, den halben Zins von Rottenmann und Luttenberg nach Salzburg überlaſſen; die Pfarre Luttenberg gehörte nach Salzburg, welche auch An. 1174. Adalbert der Erzbiſchoff zu Salzburg Leopold dem Probſte zu Vorau gegeben, folglich hat das Stift Vorau damals wenigſtens das Recht einen Pfarrherrn daſelbſt vorzugeſtellen gehabt, weiß aber nicht, um was Zeit ſelbes wieder vom Stifte gekommen.

10. Leitſchach ein Markt, dem Grafen von Schönborn gehörig, lieget unter Arnfels bey dem Remſchnick an der Sulm. An. 1600. wurden die Bürger daſelbſt, um in dem katholiſchen Glauben befeſtiget zu werden, nach Leibnitz beruffen, es war aber auf einem gar hohen Berg bey Leitſchach eine Springerkirche erbauet, welche zu dieſer Zeit in Brand geſetzet worden; die Kirche, und andere in ſolcher Kirche gefundene Sachen ſind der Pfarrkirche zu Leitſchach zugeeignet worden; dieſe Springer waren unnütze Leute, welche zweifelsohne mit Beyhilfe des böſen Geiſtes ſeltſame Gaugeleyen, und wunderliche Sprünge konnten, wenn ſie darauf in einen Schlaff

ge-

geriethen, und hernach wieder erwachten, erzählten sie unglaubliche Dinge, Erscheinungen ꝛc. Sie haben durch ihre Betrügereyen viel Geld, Getreid, Wein, Kühe, Ochsen, und Flachs von dem gemeinen Volke erhalten, und eine Kirche, zum heil. Grabe genannt, erbauet, auch den Bischoff zu Seckau gar oft gebethen, daß er solche weihen sollte.

Das Schloß daselbst wird Trautenburg genennet.

11. Ligist ein Markt dem Grafen Raymund v. Saurau gehörig, lieget unter Voitsperg. Die Pfarre St. Katharein zu Ligist gehört dem Kloster St. Lamprecht.

12. St. Leonhard ein Markt, so dem Grafen Ernst von Herberstein dienet, nicht weit von Gutenhaag gelegen; die Pfarre daselbst St. Leonhard, in Windisch-Büheln genannt, gehört nach dem Kloster Admont, welche im Jahre 1202. Eberhard Erzbischoff zu Salzburg nach Admont bestättiget hat. Der Markt wurde auch im Jahre 1600. reformirt, und eine Springerkirche daselbst zerstöret. Die sogenannte abergläubischen Springer haben nicht weit von diesem Markte ihren Ursprung genommen.

13. Mährenberg der Markt gehöret den Klosterfrauen des Ordens des H. Dominikus daselbst, von welchem Kloster unten wird gemeldet werden. Der Markt lieget nicht weit von dem Drauflusse an den Gränzen des Kärnthen; es ist auch ein Schloß ober dem Kloster, welches samt dem Markte besagtem Kloster gehöret. Die Familie der alten Herren von Mährenberg hat hier ihren Ursprung, und finde ich Hartneid den ersten Hrn. von Mährenberg An. 1199. Albert dessen Sohn hatte Giślam zur Ehe, welche mit Seifried ihrem Sohne das Kloster stiftete. Dieser Seifried, weil er Ottokar dem Könige von Böheim, da er durch Steyermark reisete, von einer Krankheit verhindert wurde, nicht entgegen kam, ist bey solchem verschwärzet worden, daß er Seifrieden nach Böheim führen, allda auf das schmerzlichste peinigen, und endlich seinen Leib unter den Galgen begraben ließ; doch haben die zween Brüder endlich den Leib erhalten, und nach Mährenberg ins Kloster geführet, allwo er auch heut viele Gutthaten bezeiget. Uebrigens wurde auch der Markt Mährenberg 1600. vom Lutherthume gereiniget.

14. Moßkirchen ein Graf Gällerischer Markt, lieget unter Söding an der Kainach;

die

die Pfarre allda wird von dem Fürsten von Seckau verliehen.

15. Polsterau Markt, der Gräfinn von Königsacker unterthänig, lieget unter Fridau nahe an den Kroatischen Gränzen, von welchem ich nichts besonders anzumerken habe.

16. Preding der Markt, so zu dem Stifte Stainz dienstbar ist, lieget unter Pöls. Die Pfarre gehöret nach Stainz, wird von dem Prälaten daselbst, jedoch einem Weltpriester, verliehen.

17. Stainz der Markt, wo das Stift gleiches Namens stehet, ist demselben unterthänig, und lieget 4. Meilen außer Grätz; die Pfarre wird von dem Stifte versehen, wie auch die Pfarre St. Stephan außer Stainz, welche sich auf 5000. Seelen beläuft.

18. Schwamberg der Markt, dem Grafen Joseph von Saurau gehörig, unter Grätz 6. Meilen gelegen, gehörte vormals den Herren von Pettau, Stubenberg, und Gäller, wie unten wird gesagt werden. Von dem Kloster der Kapuciner wird in dem Orte von den Klöstern Meldung geschehn. An. 1268. als Ottokar in Steyermark wüthete, wurde dem Friederich von Pettau Schwamberg, und Wurmberg hinweg genommen.

Unter dem Kaiser Friederich dem dritten wurde es dem Friederich von Stubenberg genommen, weil er sich wider den Kaiser aufleinete. An. 1600. ist die allhier befindliche noch nicht ganz erbaute Kirche der Lutherischen zerstöret worden; und da sich im Saale des Breunerischen Malerhofs beym Dorfe Lanck, so nach Rein gehört, unflättige Gemählde befanden, wurden solche durch die dahin geschickte Soldaten vertilget.

19. Wildon der Markt ist landesfürstlich, liegt an der Poststrasse 3. Meilen unter Grätz; er gehörte ehe samt Radkerspurg den Hrn. von Chunring, aber ich glaube, dieß werde von der Herrschaft Wildon und Ober-Radkerspurg zu verstehen seyn; das Landgericht allhier und zu Arnfels ist nach Leibnitz übertragen worden. In der bekannten Reformation des Steyermarks wurden die Bürger von Wildon nach Leibnitz beruffen, und allda reformirt. Das übrige, wie auch die Herren v. Wildon siehe unter den Herrschaften dieses Kreises.

20. Wernsee Markt, dem Grafen v. Kazianer gehörig, lieget in Windisch-Büheln gegen der Muer, von welchem ich nichts besonders anzuzeigen habe.

Herr-

Herrschaften und Schlösser dieses Kreises.

1. Arnfels Herrschaft des Grafen von Schönborn; das mehrere hievon siehe oben bey dem Markte.

2. Altenburg diese Herrschaft des Freyherrn von Kellersperg habe ich in der Landkarte nicht gefunden.

3. Altenberg Herrschaft, auch Tausendlust genannt, wie die Landkarte meldet, gehöret dem Grafen von Lamberg, sie liegt eine Stunde außer Grätz.

4. Altenhofen Herrschaft des Anton Freyherrn von Moßhart, unter Straßengel und Planckenwarth außer Grätz. Es war eine alte Familie der Herren von Altenhofen, aus welcher Hr. Marquard um das Jahr 1243. lebete. Ob aber diese Herren v. Altenhofen, ihren Ursprung von diesem Schlosse oder von Altenhofen in Kärnthen, oder von Altenhofen in Oberstеyer hernehmen, ist mir unbekannt; jedoch, weil in dem Todtenbuche des Klosters Rein einige Herren von Altenhofen eingeschrieben sind, muthmasse ich, daß solche aus diesem Schlosse müssen gewesen seyn.

5. Amthofen Herrschaft, der Mariã Josepha Freyinn von Senus gehörig, diese habe ich in der Landkarte nicht gefunden.

6. Burg- und Ober-Mahrburg die Herrschaft dem Grafen von Brandis gehörig. Diese Herrschaft möchte vielleicht ehe eine Pflege der Ottokarn gewesen seyn, aus welcher Ottokar der 6te im Jahre 1182. dem Kloster Seiz eine gewisse Summe zum Allmosen angeschaffet hat. Die alten Herren und Grafen von Mahrburg haben allem Ansehen nach hier ihr Stammenhaus.

Die Stammenreihe der uralten Herren von Mahrburg habe ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 1. Theile auf der 955. Seite angesetzet.

Im Jahre 1186. finde ich im 63. und 66. Diploma von Admont unterschrieben: Heinrich von St. Margarethen, und dessen Sohn Ulrich den Knaben von Mahrburg. St. Margarethen lieget gleich neben Ober-Mahrburg, davon St. Margarethen genennt worden, und eben Hr. Heinrich von St. Margarethen, ein Hr. von Mahrburg, wie sein Sohn gewesen.

Konrad der 2te von Mahrburg und Benedicta seine Gemahlinn haben An. 1305.

eini-

einige Grundstücke Hrn. Otten von Stein verliehen, in dem Hause oder Schlosse Mahrburg. Richter der erste Hr. von Mahrburg solle An. 1171. Landeshauptmann in Steyer gewesen seyn, und An. 1256. Hr. Godfried Landrichter in Steyermark.

Ob nach dem Abgange der Herren von Mahrburg die Herren von Scherfenberg ihre Güter erhalten, und hernach der Ursach mit den Herzogen von Oesterreich in Krieg verfallen, ist sehr ungewiß; doch lese ich, daß, weil die Herren von Scherfenberg den Herren von Haynburg wider die Herzoge von Kärnthen beygestanden, und in jener Aufruhr der Oesterreicher und Steyermarker wider dem Herzoge Albert vermenget waren, sie mit den Oesterreichern eines widrigen Gemüthes und Sinnes wurden.

Im Jahre 1528. ist dieses Schloß am St. Annatage abgebrennet, und haben dardurch die Kinder des Hrn. Hanns Kainach, der dieß Schloß innen hatte, großen Schaden gelitten.

Ein mehrers siehe oben in Beschreibung der Stadt Mahrburg.

Es sind verschiedene Lehen, welche zu dem Schlosse Ober-Mahrburg gehören.

7. Buchegg ein kleines Gut der Fr. Kölblinn gebornen v. Reinharden gehörig.

8. Bischofegg ein Gut, dem Grafen von Küenburg gehörig, lieget unter Seckau und Leibnitz bey Tuna 6. Meilen von Grätz. Dieß Schloß hat Ulrich Bischoff zu Seckau im Jahre 1305. erbauet, zugleich sich verpflichtet den Hrn. von Wildon hierdurch nicht schädlich zu seyn, also das 65te Dipl. von Seckau. In diesen meldet Ulrich, daß er von Hertneid dem jüngern Herrn von Wildon Marschall in Steyermark die Erlaubniß erhalten in Saugthal neben Eibeswald dieß Schloß zu erbauen, und in vollkommenen Stand zu setzen. Im Jahre 1479. gehörte es noch dem Bischoffe von Seckau, samt St. Georgen, Seckauberg, und Niedergeil, wie im 84. Diploma von Seckau zu sehen; in diesem Jahre hat es Mathias König von Hungarn in seinen Schutz genommen.

9. Crembs eine Herrschaft des Grafen von Saurau unter Voitsperg gelegen. Die Familie der alten Herren von Crembs, ob sie von diesem Orte oder von der Stadt Crembs in Oesterreich herstammen, ist unbekannt. Im Jahre 1412. hat Fr. Gutta v. Stadeck, Ulrichs von Montfont Ehefrau, diesem ihren

Ehe=

Eheherrn und Haug ſeinem Vater Crembs bey Voitſperg, Rörau in Oeſterreich, und Kranichsfeld, welche ſie ihm An. 1407. geſchenket, wieder bekräftiget. Im Jahre 1635. gehörte es den Herren von Herberſtein.

10. Copreinig eine Herrſchaft des Grafen von Küenburg, liegt 6. Meilen von Grätz bey Leibnitz.

11. Dornau eine Herrſchaft des Grafen Joſeph von Attems, liegt bey Pettau: ohnweit dieſem Schloſſe hat eine Kirche, die mir unbewußt, Dietmar Erzbiſchoff zu Salzburg zu ſchenken bekommen, im Jahre 886. wie in Germ. Sacr. tom. 2. fol. 140. zu ſehen. Dieſe Kirche, wie das Diploma des Königs Philipp lautet, ward zu Ehren des H. Ruprecht erbauet, und wurde mit dieſer Kirche der Berg Barwatz mit verſchiedenen Weingärten nach Salzburg geſchenket, wie in bemeldter Germ. Sacr. tom. 2. f. 308. bis 312. und f. 956. zu leſen.

12. Dornegg eine Herrſchaft der Herren Grafen v. Schönborn, liegt unter dem Stifte Stainz und Herberſtorf.

13. Eibeswald eine Herrſchaft dem Grafen Joſeph von Schrattenbach dienſtbar.

14. Ehrnhausen eine Herrschaft der Grä-finn von Leslie gehörig; siehe Markt Ehrn-hausen. Maria Eleonora, und Maria The-resia verwittibte, und verehelichte Gräfinnen von Welz nnd Leslie haben über die zur Herr-schaft Ehrnhausen gehörige Lehen, im Dorfe Ober-Kräping genannt, Lehen genommen.

15. Eibisfeld ein Gut des Max Josephs Grafen v. Wildenstein, es liegt unter Wildon.

16. Fridau Herrschaft neben der Stadt gleiches Namens, der Gräfinn von Königs-acker gehörig. Das Schloß daselbst hat im Jahre 1365. samt Neudau Hr. Rudolph von Neuberg besessen. Unter den Gütern der Herren von Pettau, wird auch Fridau ge-lesen; die Herren von Cili waren auch ehe-dessen Besitzer davon.

17. Failhofen eine Herrschaft der Gräfinn von Steinpeiß gebornen Freyinn von Aschau gehörig, lieget bey Landsperg, ist aber in der Landkarte nicht zu finden.

18. Freydenau eine Herrschaft des Gra-fen von Stürgkh, liegt unter Mueregg fast an der Muer.

19. Frauenthal eine Herrschaft dem Gra-fen v. Zehentner gehörig, lieget unter Stainz ohnweit Landsperg.

20. Frey-

20. Freybichl ein kleines Gut dem Hrn. v. Laturner gehörig, es liegt unter Wildon.

21. Flambergḥof dem Hrn. Leopold von Widmann gehörig, iſt in der Landkarten vergeſſen worden.

22. Freyſpurg Herrſchaft dem Anton Grafen von Gaißruck dienſtbar.

23. Gutenhaag Herrſchaft dem Grafen Ernſt von Herberſtein unterthänig, ſie liegt unter Mahrburg. Hr. Leonhard von Herberſtein hat um das Jahr 1476. das Schloß Gutenhaag an der Peſnitz und Gruch von dem Hrn. Reimpert v. Holnegg in Kainach, ſo ledig geweſen, und keine Erben gehabt, erhalten, weil die andere Erben von Kainach Schulden halber die Erbſchaft nicht annehmen konnten, wie Kainach in ſeinen Schriften bezeuget; die Urkunden aber der adelichen Familie von Herberſtein geben, daß dieſes Schloß nach An. 1300. von Heinrich von Herberſtein, welcher Anna von Haag zur Ehe hatte, ſey übernommen worden, weil die männliche Linie von Haag abgeſtorben war; der Namen des Schloſſes ſcheinet von dieſer Familie entnohmen zu ſeyn.

24. Greiſſenegg Herrſchaft, gehöret den Grafen von Wagenſperg, liegt unter Voit-

sperg; es war ehe eine uralte Familie der Herren von Greissenegg, deren einer Dietrich ster Abt zu Rein gewesen; doch war einer aus diesem Geschlechte sehr unglücklich, nämlich Andre, welcher sich mit dem bekannten Paumkircher wider den Kaiser Friederich verschworen, von selben abgefallen, zu Grätz der Ursach enthauptet, und in dem Muerkloster, jetzo der PP. Franciskaner, begraben worden. Im Jahre 1471. wurden seine Güter Greissenegg und Lankovitz eingezogen, und der kaiserlichen Kammer gewiedmet. Dieser Herr Andre war Oberstkämmerer in Kärnthen, und Pfleger zu Klamm, und hatte die Herrschaft Greissenegg mit Margareth seiner Ehegemahlinn, einer Tochter Georgs von Laun, desletzten aus diesem Geschlechte überkommen. Siehe Hornegg.

25. Großsomtag, die Kommenthur des deutschen Ritterordens, zwischen Pettau und Fridau. Dieser Ort war ehe den Hungarn dienstbar, und hat solchen Friederich der erste Herr von Pettau den Hungarn mit Waffen entnommen, da aber dieser Ort ganz leer, und unbewohnt war, hat er solchen zu besetzen, und zu bauen angefangen; damit aber dieser Ort, und zugleich Steyermark von den

Hun-

Hungarn künftighin befreyet, und gesichert seyn solle, hat eben dieser Hr. Friederich von Pettau diesen Ort dem deutschen Orden übergeben, damit solcher denselben ewig besitzen, zugleich aber auch Steyermark wider die Hungarn bedecken sollte, Friederich der 2te Herr von Pettau hat die Uebergabe im Jahre 1222. gemacht, und die Stiftung erhielt ihren Anfang im Jahre 1236. weil, wie das Diploma der deutschen Herren von Großsonntag bey Frölich im 2. Theile auf der 209. Seite zeuget, der Vater der Herren Friederich und Hartneid von Pettau diesem Orte Großsonntag, die Kirche ehe entzogen hatte, welche demnach im Jahre 1235. Friederich der zweyte wieder zurückgestellet hat. Im Jahre 1247. hat Friederich Herr von Pettau den Meyerhof Hermansdorf, und im Jahre 1283. Manzl von Pettau einen Weingarten am Berge Schiernz geschenket. Mehrers siehe in meinen Jahrbüchern Steyermarks. Das Gut Gajafzen unter Pettau, sonsten Gaiz genannt, samt den Dörfern Plazern, Sickizen, und Meretinzen, wie auch das Bergrecht allda, und Klappendorf gehören auch den deutschen Herren.

26. Gleinstötten Herrschaft, dem Grafen von Küenburg gehörig, ist 4. Meilen unter Grätz gelegen.

27. Gjadhof ein landesfürstlicher Lustort außer Grätz, unter dem sogenannten Doblbad gelegen. Als unsere Landesfürsten um das Ende des 12ten Jahrhunderts Grätz als eine Hauptstadt erkiesen hatten, haben sie sich gleich einen Ort ausgesehen, in welchem sie außen der Stadt ihre Lust im Frühlinge und Herbste genießen könnten: hierzu war dieser Ort erwählet, welcher sowohl wegen der angenehmen Lage als Jagdbarkeit, auch nach gelegenem Gesundheitsbade in Dobl der füglichste schien. Wann, und von wem dieser Gjadhof erbauet worden, habe ich nicht gefunden, doch lese ich schon im Jahre 1292, daß Dobel von den wider Albert den Herzog aufgewickelten Steyermarkern sey überraschet und eingenommen worden. Ob unter Dobel nur allein das Dorf und Badhaus zu verstehen, zweifle ich sehr, vielmehr werden die widerspenstigen Steyermarker auf das Schloß Alberts angesetzet, und dahin ihre Kräften gewendet haben, weil an einem Dorfe ihnen wenig gelegen; folglich glaube ich, daß unter dem Orte Dobel nicht allein das Dorf und

Bad,

Bad, sondern auch das landesfürstliche Gjadhaus und Schloß zu verstehen sey.

Die Pfarre Dobel war auch ehe landesfürstlich, im Jahre 1241. aber hat Friederich der Herzog von Steyermark solche Heinrich dem Bischoffe zu Seckau geschenket. In den mir von dem Dohmstifte Seckau zugeschickten Urkunden des Erzdiakonats zu Seckau wird Dobel als eine landesfürstliche Pfarre angesetzet.

28. Gamblitz ein kleines Gütchen, gehört der Fr. von Azula, liegt unter Leibnitz. Die Pfarre daselbst hatte ehe auch Ehrnhausen unter sich, nun aber ist Ehrnhausen eine besondere Pfarre.

29. Hollenegg eine Herrschaft dem Grafen von Küenburg gehörig, liegt an dem Bache gleiches Namens, 5. Meilen von Grätz unter Stainz. Von diesem Schlosse stammten die Herren Hollenegg zu Rainach, und die Herren Hallenegg zu Hollenegg ab, derer Stammenreihe in meinen Jahrbüchern Steyerm. im 3. Theile zu sehen.

30. Hornegg eine Herrschaft des Stifts Stainz, lieget gegen Pöls.

31. Hochenburg Herrschaft des Grafen Raymund v. Saurau, lieget unter Voitsperg bey Crembs.

32.

32. Herberstorf Herrschaft des Stifts Stainz. Es ist auch im Grätzer Kreise eine Herrschaft Herberstorf, die dem Kollegio der Gesellschaft Jesu eigen ist; ob aber von diesem, oder andern Schlosse die uralte Herren von Herberstorf abstammen, ist nicht ausgemacht. Das Baßler Lexicon glaubet, daß diese Herren von dem Schlosse Herberstorf im Grätzer Kreise herkommen, andere aber wollen das Gegenspiel behaupten.

33. Hochemmauth ein Gütchen dem Grafen von Perlo gehörig, wird in der Gegend von Mährenberg ohnweit dem Markte Mauth liegen.

34. Harrachegg oder Berghauß in Saufall, gehöret zur Herrschaft Laydsperg dem Fürsten von Salzburg.

35. Järinghof, Herrschaft des Klosters Admont, liegt in Windisch-Büheln zwischen Mahrburg und Mueregg; neben welchem die Pfarre Järing bemeldetem Kloster Admont gehörig zu sehen. Die Herrschaft wurde ehe Unter-Järing genennt, und hat solches Gut samt der Kirche Weriand oder Rudolph von Wittenwald, dem Kloster Admont, in Gegenwart Ulrichs des Herzogs von Kärnthen um das Jahr 1135. übergeben.

Im

Im Jahre 1171. hatte das Stift Seckau den Zehend zu Järing, wie in dem 18. Diploma von Seckau bey Frölich zu ſehen.

Die Pfarre allhier wurde im Jahre 1202. von Eberhard dem Erzbiſchoffe dem Kloſter Admont beſtättiget, doch daß es jederzeit in ſolche Pfarre Weltprieſter einſetzen ſollte. Es hat aber ſchon Konrad der Erzbiſchoff ſolche Pfarre dem Kloſter Admont verliehen; ſie wurde aber aus Nachläßigkeit der Brüder, wie das Diploma von Admont meldet, wiederum entzogen, und alſo von Eberhard Erzbiſchoffe wieder zurückgeſtellet. Eben dieſer Erzbiſchoff hat einen Acker dem Stifte Seckau in Järing gegeben.

36. St. Jakob ein kleines Gut des Hrn. von Langenthal bey Järing in Windiſchen Büheln gelegen.

37. St. Joſeph bey Stainz, iſt dieſem Stifte gehörig.

38. Kainach groß, Herrſchaft dem Grafen von Wagenſperg gehörig; es waren ehe 2. Schlöſſer dieſes Namens, wie jetzo, doch wurde Groß-Kainach ehe Neu-Kainach, und Alt-Kainach ehe, wie jetzo, genennet, dieſes gehört dem Baron von Moſcon; von dieſen Schlöſſern hat den Urſprung jene ur-

alte, und im 11ten Jahrehunderte bekannte Familie der Herren von Kainach im Biberthale, von welcher ich im ersten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks auf der 881. Seite gehandlet habe.

Von dem Kainachhof lese ich in den Handschriften des Freyherrn Mathias von Kainach, daß solchen die Herren von Hollnegg besessen haben, ein Herr von Emmerstorf hat selben im Jahre 1480. dem Christoph Herrn von Räcknitz versetzet; im folgenden Jahrehunderte hat diesen Hof Herr Helfreich von Kainach bekommen, denn also saget diese hinterlassene Handschrift: Zu dem hat er auch den Krottenhof bey Khainach von Christoph Stadlern, und andere Güter und Weingarten an sich gebracht; er hat auch geen Khainach, zu den alten Namenssitz (der ihme in der Theilung zugestanden) ein Burgfried von dem Kaiser Ferdinand An. 1548. den 18. Nov. Innhalt briefl. Urkunden erlanget; er hat auch gemeldten alten Sitz angefangen wieder aufzubauen und zu restauriren.

In den Schriften des Vorauerischen Archivs zu Grätz lese ich, daß der Kainachhof zu Wildon dem Hrn. Johann von Pfeilberg ab-

abgeschrieben, und der wohlgeb. Fr. Katharina Globitzerinn, Freyinn v. Herberstorf sey zum Lehen verliehen worden den 17. August 1628. Zu Kainach und am St. Magdalena Berg sind verschiedene Güter, welche nach der Herrschaft Ehrnhausen gehören.

39. Kainach alt Herrschaft den Herren Baron von Moscon gehörig, von welchen erst gemeldet worden.

40. Kemhofen eine Herrschaft dem Hrn. von Leobenegg gehörig, so in der Landkarte nicht zu sehen ist.

41. Krottenhofen Herrschaft des Bisthums Seckau, lieget zwischen Leibnitz und Wildon. Bey diesem Schlosse hat Hr. Mathes Ammon von Libeban aus Siebenbürgen, ehe bischöfflich Seckauerisch. zu Leibnitz, nachmals einer löblichen Landschaft in Grätz Sekretair, eine schöne, starke lutherische Kirche bauen lassen, und also die Bürger von Leibnitz und andern Nachbarschaften dahin gezogen; diese wurde im Jahre 1600. den 28. Jänner zersprengt. Dieß Schloß ist im Jahre 1479. noch nicht unter den Seckauerischen Gütern gewesen, wie in dem 84. Diploma des Bisthums Seckau bey Frölich zu sehen ist.

42. Launach Herrſchaft deren Gläubiger des Grafen Joſeph v. Gäller, gelegen in Kainachbaden neben dem Stifte Stainz.

43. Ligiſt Herrſchaft des Grafen Raymund von Saurau, zwiſchen Voitſperg und Stainz gelegen. Im Jahre 1600. wurde die Pfarre dem Prädikanten abgenommen, und den Katholiſchen gegeben, von welcher Zeit ſie, wo nicht ehe, beym Stifte St. Lamprecht verblieben iſt.

44. Limberg Herrſchaft dem Fräulein von Ortenhofen gehörig.

45. Landſperg Herrſchaft des Erzſtifts Salzburg. Siehe Markt Landſperg. Ehe war es der Herren v. Tättenbach, und Ober-Landſperg der Herren v. Küenburg.

46. Lankovitz eine Herrſchaft des Stifts Stainz, liegt neben Voitſperg gegen der Stubalpe. Dieſe Herrſchaft gehörte vormals dem Hrn. Georg Gradner, nach ſolchen dem unglücklichen Andre Paumkircher, nach deſſen Enthauptung es an den Kaiſer Friederich gekommen, und von ſolchen mit der landesfürſtlichen Kammer iſt vereiniget worden.

Hr. Georg Gradner hat der erſte die Kirche zu Maria Lankovitz erbauet, wovon an ſeinem Orte wird geredet werden.

Im

Im Jahre 1479. war Hr. Georg Lembacher kaiserlicher Pfleger daselbst, ehe Jüdenrichter zu Grätz. Nachmals wurde dieses Schloß der Familie von Herberstein von dem Kaiser geschenket. Georg Sigmund Freyherr von Herberstein, da er im Jahre 1631. den Predigerorden eingetretten, hatte das Gut Lankovitz seinem Bruder Moritz Christoph Freyherrn von Herberstein geschenket; von welcher Familie es nachmals an das Stift Stainz gekommen ist.

Von dem Kloster zu Maria Lankovitz wird unter den Klöstern gemeldet werden.

Im Jahre 1565. wurden die Franciskaner aus selbem vertrieben, und An. 1588. wieder eingeführet.

47. Leonrad eine Herrschaft des Stifts Stainz, unter Voitsperg und Greissenegg. Dieß Gut hat im Jahre 1442. Johann Herr von Stubenberg Landeshauptmann in Steyer mit Einwilligung Anna von Pernegg seiner Ehegemahlinn dem Friederich Lygöster Herr von Lygest verkauft. Im Jahre 1468. hat es Hr. Friederich Lygöster dem Hrn. Georg Ritter von Kainach verkaufet; An. 1568. hat es Mathias Freyherr von Kainach ganz besessen. Es haben sich auch ehe die Herren

Prueschenk, nachmals Grafen von Hardegg geschrieben; ich glaube also, daß dieses Gut anfangs die Herren von Guetenberg besessen haben, von welcher es an die Herren v. Stubenberg, von dannen an die Herren v. Ligest, und Herren v. Kainach gekommen. Jetzo gehört es dem Stifte Stainz.

48. Ober-Luttenberg eine Herrschaft der Gräfinn von Codroipo gehörig, es liegt an der Insul bey dem Flusse Brasica. Dieses Gut wird das ehegenannte Schloß Luttenberg gewesen seyn, in welchem im Jahre 1550. Gandolph Freyherr von Kainach mit seiner Ehegemahlinn gewohnet, bis er alldort gestorben; es hat also ehe im 15ten Jahrehunderte Luttenberg dem Schweinpecke gehöret, weil seine Gemahlinn aus diesem Hause war. Die Herrschaft Luttenberg ist im Jahre 1686. dem Herrn von Mauerburg und dessen Erben verliehen worden. Hr. Karl Leopold von Gablkoven Mauerburgischer Vormünder hat über Bann und Acht dieser Herrschaft Lehen genommen den 9. Märzen 1735, und den 15. Märzen 1738.

49. Lukafzen eine Herrschaft dem Grafen von Kazianer gehörig, so ich in der Landkarte von Steyermark in diesem Kreise nicht gefunden habe.

50.

50. Mallegg eine Herrschaft der Gräfinn von Codroipo gehörig. Es waren ehe eigene Herren von Mallegg, als im Jahre 1636. Salomon Freyherr von Meillegg Verordneter in Steyer, welcher im Jahre 1631. von Hrn. Georg Amelrich von Eibeswald Lehen genommen, und von Barbara Konstantia Freyinn von Küenburg geborne Freyinn von Scheid die Herrschaft St. Ulrich erkaufet hat; er schrieb sich damals Freyherr von und zu Mällegg, Herr zu Grottenhofen, Feistritz und Spiegelfeld, Rittmeister des Herzogs in Bayern. Hr. Johann Freyhr. von Mallegg, oder vielleicht dessen Vater hat im Jahre 1629. den Paulaszenhof dem Paul Freyhrn. von Eibeswald verkaufet. Dieß Mallegg liegt ober Luttenberg.

51. Ober-Mueregg eine Herrschaft den Grafen von Stubenberg, sie liegt diesseits der Muer, der Markt aber jenseits.

Im Jahre 1428. war Hr. Balthasar Prueschenck Pfleger zu Mucregg.

Im Jahre 1462. haben Wolfgang und Thomas Herren von Stubenberg die Güter miteinander getheilet, Wolfgang hat Kapfenberg und Fraunburg, Thomas aber die Schlösser Stubenberg, Mueregg, und Wurmberg

behalten, wie Kainach bezeuget. Von dem Markte dieses Namens ist in dem Grätzer Kreise Meldung geschehen.

Es war eine uralte Familie der Herren von Mueregg, aus welcher im Jahre 1166. Purkard von Mueregg und Judith seine Ehefrau dem Stifte Seckau ein Vermächtniß gemacht haben, wie in dem 17. Diploma des Stifts Seckau bey Frölich zu sehen ist. Eben in diesem Jahre lebte Bernhard v. Mueregg. Judith ist nach Ableiben ihres Eheherrn eine Nonne zu Seckau worden.

Reginbert der erste von Mueregg war im Jahre 1174. Hofmeister Ottokars des 6ten, er hat dem Stifte Seckau Witschein gegeben; Wilhelm von Mueregg war 3ter Abt zu Rein im Jahre 1189. Vielleicht haben die Herren v. Stubenberg nach Ableiben dieser Herren die Herrschaft Mueregg erhalten.

52. Meretinzen Kommenthur des deutschen Ritterorden, sie liegt unter Pettau an der Drau.

53. Melling Kommenthur des Maltheserordens.

54. Mullau ein Gütchen der Theresia Oberländerinn gehörig.

55. Melletin ein Gütchen des Grafen Georg von Stubenberg.

56. Neggau eine Herrſchaft des Grafen Norberts von Trautmanſtorf; ſie lieget in Windiſch-Büheln zwiſchen Mahrburg und Radkerſpurg.

57. Neuſchloß Herrſchaft des Grafen Louis von Dietrichſtein, es liegt unter Grätz ober Wildon. Sigmund Friederich Freyhr. von Schwitz als Vormünder des minderjährigen Grafen Ludwigs von Dietrichſtein hat Lehen genommen, über einige zu dieſer Herrſchaft gehörige Lehenſtücke, den 11. Auguſt An. 1734.

58. Otterſpach Herrſchaft dem Freyhrn. Xavier von Hingenau gehörig, unter Stainz und Gleinſtätten gelegen.

59. Pettau die Herrſchaft dem Grafen Leopold von Leslie gehörig, wird in der Landkarte Ober-Pettau genennt. Sie liegt nahe bey der Stadt dieſes Namens. Von dieſer Herrſchaft ſind die uralten Herren von Pettau abgeſtammet, welche viele Schlöſſer beſaſſen, als Wurmberg, Pettau, Ehrnhauſen, Fridau, Weitersfeld, Fraunheim, Schwamberg, Weyneck, Hollenburg, Weinberg, Gleichenberg, und Anckenſtain. Dieſe Herren

v. Pettau waren auch Marſchälle von Steyermark nach den Herren von Wildon, und nach Abgang derſelben kam dieß Amt auf die Grafen von Schaumburg durch die Hochzeit der Anna von Pettau. Ich weiß nicht, ob die Hauptmannſchaft zu Pettau in der Stadt, oder im Schloſſe geweſen iſt: im Jahre 1464. war Hr. Anton von Hollenegg Hauptmann zu Pettau.

60. **Purgſtall** eine Herrſchaft des Grafen Georg Joſeph von Schrattenbach Erbinnen, es liegt unter Schwamberg.

61. **Planckenwarth** Herrſchaft des Grafen Leopold von Herberſtein, unter Rein bey Straßengel gelegen; es war das Stammenhaus der alten Herren von Planckenwarth; ehe gehörte dieſes an dem Berge Pleß gelegene Gut dem Johann Georg Grafen v. Saurau Oberſtmarſchall in Steyer, und ſcheinet mit dieſem Amte gleichſam verbunden geweſen zu ſeyn, weil auch die alten Herren von Plankenwarth ſich Marſchälle ſchrieben. In dem Todtenbuche des Kloſters Rein ſind ſehr viele Herren und Frauen von Planckenwarth verzeichnet.

62. **Piber** ein Commiſſariat des Stifts St. Lamprecht, ober Voitſperg bey Kainach ge-

gelegen; es hat verschiedene Veränderungen gelitten. Im Jahre 1103. wie das Diploma Heinrichs des Herzogs von Kärnthen bey Frölich im 2. Theile auf der 271. Seite bezeuget, wurde das Gut Piber in Piberthal, samt der Pfarre St. Andre zu Piber, und St. Margarethen bey Voitsperg von bemeldtem Herzoge dem Kloster St. Lamprecht geschenket. Im Jahre 1260. war Ulrich ehe Bischoff zu Seckau, hernach Erzbischoff zu Salzburg, in Piber; es scheint also dieser Ort dem Bisthume Seckau eigen gewesen zu seyn: denn, im Jahre 1250. hat Philipp Erzbischoff zu Salzburg, Ulrich dem Bischoffe zu Seckau versprochen, die Pfarre Piber von dem Kloster St. Lamprecht mit Tausch zu erhalten, um solche dem Bisthume Seckau einzuverleiben, in welchem Jahre aber dieß geschehn, ist nicht bekannt: doch ward diese Pfarre dem Bisthume gleich wieder entzogen; denn, wie das 91. Diploma des Bisthums Seckau bey Frölich meldet, hat Ulrich der Pfarrherr zu Grauschar die Pfarre Piber, gleich als ob solche Ulrich der Bischoff zu Seckau aufgegeben hätte, von dem Kardinal Guido päbstlichen Gesandten erhalten, welche Vergebung der Pabst Klemens der 4te im Jahre 1268.

wie-

wiederruffen hat. Im Jahre 1391. war zu Piber Pfarrherr Hr. Konrad v. Kainach, von welchem in den Handſchriften des Kainachs zu leſen, daß dieſer Pfarrherr jene alte ſchon von 100. Jahren gewöhnliche Pfründ in Weizen, Haber, Wein, ꝛc. dem Pfarrherrn von Ligeſt habe wollen verhalten.

Im Jahre 1414. wurde die Pfarre Piber von Ernſt dem Herzoge in Steyermark dem Kloſter und Stifte St. Lamprecht übergeben, mit dieſem Bedingniſſe, daß alle Quatember Seelenmeſſen für die verſtorbenen Herzoge von Oeſterreich, täglich aber ein Amt zu Ehren der ſeligſten Mutter Gottes ſollte gehalten werden. Dieſe Pfarre ſteht noch heut zu Tage unter St. Lamprecht, und iſt der Pfarrherr daſelbſt Commiſſair des Prälaten zu St. Lamprecht, welcher in dieſem Bezirke die biſchöffliche Gerechtigkeit ausübet.

63. Pöls Herrſchaft des Hrn. Johann Wilhelm von Ritterſpurg; ober Honnegg und Präding in Kainach Boden gelegen. Ob von dieſem Orte oder von Pöls in Oberſteyer die alten Herren von Pels entſtanden, iſt nicht bekannt.

64. Peßnitzhofen ein Gut dem Hrn. Nägerl von Roſenbichl gehörig.

65. Pack

65. Pack und Modriach eine Gülte gegen Kärnthen gelegen, dem Grafen Corbinian von Saurau gehörig, darzu auch das Amt Hierſcheck als Lehen gerechnet wird.

66. Pettau Freyhof des Karls Freyhrn. von Moſcon, ſcheinet das alte Schloß Hermanns von Pettau geweſen zu ſeyn, wie im 2. Diploma des Teuton. zu Großſonntag bey Frölich im 2. Th. 209. Seite geleſen wird: *In caſtro Domini Hermanni*, und im nämlichen das 4. Diploma 210. Seite: *Hermannus de Bettouia de caſtro minori*, das iſt: Hermann von Pettau vom kleinern Schloſſe.

67. Radkerſpurg Herrſchaft zum Unterſchied von der Stadt auch Ober-Radkerſpurg genannt, der Eleonora Gräfinn von Herberſtein gehörig. Sie liegt bey der Stadt dieſes Namens, doch dieſſeits der Muer, gehöret folglich in dieſen Kreis, die Stadt aber jenſeits der Muer in den Grätzer Kreis.

Dieſe Herrſchaft wird vor alten Zeiten jene Pflege oder Vogtey geweſen ſeyn, von welcher Ottokar der 6te im Jahre 1182. ein Allmoſen den Seizern angeſchafft hat; Unter dem Kaiſer Friederich den friedſamen war Sigmund Hr. von Polheim kaiſerl. Pfleger daſelbſt. Dieſe Herrſchaft gehörte ehemals

den

den Herren von Wildon, dann den Herren von Chunring Fürsten von Eggenberg; Leutold von Chunring war zu Ende des 13ten Jahrhunderts Herr des Schlosses und Herrschaft Radkerspurg, ob er aber als Eigenthumer diese Herrschaft besessen, ist nicht gewiß. Im Jahre 1471. war diese Herrschaft eine kaiserliche Vogtey des Kaisers Friederich. Ob die Herren von Radkerspurg von diesem Schlosse, oder von der Stadt ihren Ursprung nehmen, kann ich nicht bezeugen.

68. Reitteregg Herrschaft der Freyherrn von Moscon, sie lieget zwischen Grätz und Voitsperg.

69. Retzenhofen ein Gut des Grafen Weichard von Trautmanstorf. Ob dieses Gut eben jenes alte Retz sey, welches Ottokar der 6te in seiner Jugend, samt Straßsindl und Judendorf dem Kloster Rein genommen, im Jahre 1189. aber wieder demselben zurückgestellet, wie das 12. Diploma von Rein bey Frölich erweiset, ist nicht gewiß; dieses Gut lieget zwischen Wildon und Leibnitz.

70. Spillfeld eine Herrschaft dem Grafen von Kazianer gehörig; sie lieget neben Ehrnhausen.

71.

71. Schmiernberg Herrschaft der Grafen von Schönborn; diese Herrschaft lieget unter Witschein in Windisch-Büheln, und gehörte im Jahre 1250. Hrn. Hadmar von Schönberg, welcher in diesem Schlosse zu wohnen pflegte, wie das 63te Diploma des Dohmstifts Seckau bey Frölich beweiset; es wurde vor Alters Smilnberch, Smilnburch genennet. Im Jahre 1443. war Pangratz von Rindscheid Herr des Schlosses und Herrschaft Smielnburch, wie Kainach in seinen genealogischen Handschriften lehret.

72. Schachenthurn Herrschaft des Grafen Johann Maximilian von Wildenstein, welcher Herrschaft Lage ich auch in der neueren Landkarte von Steyermark nicht gefunden habe.

74. Seckau Herrschaft des Bischoffs zu Seckau, bey Leibnitz gelegen, und wohl zu unterscheiden von Seckau dem Dohmstifte in Oberstreyer, von welchem sich der Fürst und Bischoff zu Seckau schreibet. Dieses Schloß wird auch Seckauberg genennet, weil es an einem Berge ober Leibnitz lieget, also wird es auch um das Jahr 1479. von Mathias dem Könige in Hungarn genennet, wie im 84. Diploma des Bisthums Seckau bey Frölich

zu ſehen. In dieſem Schloſſe kamen zuſammen im Jahre 1599. den 16. Decemb. die erzherzoglichen Commiſſairen, ſo nach Radkerſpurg, um dieſe Stadt zu reformiren abgehen mußten: als Hr. Martin Biſchoff zu Seckau, Andre Freyherr von Herberſtorf, Hr. Alban v. Moßheim, Hr. Hanns Friederich v. Baar, Hr. Wolf Kaltenhauſer, Nied. Oeſt. Regim. Sekretairs.

74. Söding Herrſchaft der Freyhrn. von Kellerſperg, außer Grätz gegen Voitſperg bey Moßkirchen gelegen. Dieſes Gut hat im Jahre 1146. Ulrich der Abt zu St. Lamprecht, Gerlach dem erſten Abten zu Rein durch Tauſch übergeben, anſtatt welchem Gut dieſer bey Motterſtorf einen Weinkeller, ein Weingarten zu Gumpoldskirchen, einen zu Viſchach dem Kloſter St. Lamprecht überlaſſen hat; Ottokar der fünfte hat ſolchen Tauſch bekräftiget, wie im 7. Diploma von Rein bey Frölich zu erſehen. Wie dieſes Gut von dem Stifte Rein weg, und an die Herren von Kellerſperg gekommen, iſt mir unbewußt.

75. Schwarzenegg Herrſchaft dem Grafen Andreas von Lengheim gehörig. Dieſes Schloß finde ich in der neuern Landkarte nicht,

wohl

wohl aber zween Orte Schwarzhof genannt, eines deren in Kainach Baden unter Neuſchloß, das andere bey Eibeswald. Ob eines von dieſen dieſe Herrſchaft Schwarzeneck ſey, will ich nicht behaupten.

76. Schwamberg Herrſchaft des Korbinians Grafen von Saurau. Dieſe Herrſchaft gehörte ehe den Herren von Pettau, zu ſpätern Zeiten war es der Herren von Gäller, als deren einem Wilhelm genannt, Karl der Erzherzog dieſe Herrſchaft erblich um das Jahr 1569. verkaufet hat, wie Kainach bezeuget. Es gehörte dieſe Herrſchaft ehe den Herren von Stubenberg, auf welche es zweifelsohne von den Herren von Pettau wird gefallen ſeyn; da aber ein Herr von Stubenberg mit in des Andreas Paumkircher Handel verwicklet wurde, iſt dieſes Schloß ſamt andern vom Kaiſer Friederich eingezogen worden, und alſo dem Landesfürſten verblieben, von welchen es ſodann an die Herren von Gäller gekommen iſt.

77. Steinhof Herrſchaft des Kaiſ. Ferdinandäums zu Grätz, bey Ober-Radkerſpurg gelegen.

78. Samaſcheck ein Gut des Hrn. Sig. Karl von Medern.

79. Trauttenburg Herrschaft neben dem Markte Leutschach gelegen, dem Herrn von Bosset gehörig. Wolfgang Sigmund Freyherr von Jabornigg hat über einige von dieser Herrschaft erkaufte, unweit des Markts Leutschach gelegene Güter Lehen genommen.

80. Tunau Gut der Freyinn v. Senus gehörig, ober Arnfels und Bischofsegg gelegen, wird vielleicht ehe der Thunahof seyn genennet worden, welcher mit seiner Zugehör der Frau Maria Salome von Welsersheim gehörte.

81. Tribein ein kleines Gut des Herrn Baron von Bilow, bey Negau in Windischbüheln gelegen.

82. Voitsperg Herrschaft Adolphs Grafen von Wagensperg.

83. Victringhof bey Mahrburg, dem Stifte Victring in Kärnthen des Cisterzer Ordens gehörig.

84. Wildhauß Herrschaft dem Johann Anton Grafen von Rabatta gehörig, lieget unter Schmiernberg an der Drau. Von diesem Schlosse stammeten ab die alten Herren von Wildhauß, von welchen in einem andern Orte wird gehandlet werden. Diese erloschen um das Ende des 15ten Jahrhunderts

in

in Margareth Tochter Erasams von Wildhauß, welche dem Hrn. Kaspar von Roggendorf zur Ehe gegeben wurde. Ein Herr von Wildhauß hat im Jahre 1450. Friederich dem römischen Kaiser in der Reise nach Rom, mit grossem Prachte das Geleit gegeben, von welchen zu sehen ist Wurmbrand in Collectaneis Geneal. histor. f. 63. &c. Hr. Anton Graf von Rabatta hat über die zur Herrschaft Wildhauß gehörige Güter den 11. Septemb. 1734. Lehen genommen. Im Jahre 1420. schrieb sich Hr. Georg v. Auersperg einen Herrn von Wildhauß, wie Kainach bezeuget.

85. Wildon Herrschaft samt dem Schlosse daselbst, dem Joh. Joseph Grafen v. Stampfer gehörig, war der Ursprungort der uralten Herren von Wildon, welche schon im 12ten Jahrhunderte Marschalle in Steyermark gewesen bis an das 1324te Jahr, in welchen ihnen in diesem Amte die Herren von Pettau nachgefolget sind. Leutold Hr. von Wildon hat im Jahre 1229. Stainz gestiftet. Hertneid der 3te Hr. von Wildon ist im Jahre 1282. aus einem Pfarrherrn zu Pöls Bischoff zu Gurk worden. Nach ausgestorbener Familie der Herren von

Wildon an die Herren von Chunring gekommen.

86. Wagna Herrschaft des Karl Josephs Grafen von Lengheim, unter Leibnitz gelegen.

87. Wildbach Herrschaft des Joh. Max Grafen von Wildenstein, von welcher ein eigene Linie von Wildbach Joh. Joseph Graf von Wildenstein in diesem Jahrchunderte angefangen hat. Es waren aber auch alte Steyrische Herren von Wildbach, derer einer Albert genannt im Jahre 1282. das 65te Diploma des Stifts Göß bey Frölich unterschrieben hat. Dieses Schloß lieget unter Stainz.

88. Witschein Schloß und Herrschaft des Dohmstifts Seckau zwischen Ehrnhausen und Mahrburg gelegen. Dieß Schloß und Herrschaft hat nach Zeugniß des alten Todtenbuchs von dem Stifte Seckau, Hr. Reinpert von Mueregg dem Stifte gegeben, damals war es noch ein Mayrhof. Die Pfarre des H. Andreas zu Witschein hat Adalbert Erzbischoff zu Salzburg um das Jahr 1197. als eine Kapelle eingeweihet, und den halben Theil des bischöffl. Zehends nach Seckau geschenket. Heut steht die Pfarre unter dem Stifte Admont,

mont, welches dahin allzeit einen Weltpriester als Pfarrherrn setzet. Im Jahre 1269. hat zu Witschein Frau Mechtildis Wittwe des Hrn. Hadmar von Schönberg mit ihren 2. Söhnen Reinbert und Hadmar die dem Stifte Seckau entzogene Gülten in Glanz vollkommen abgetretten. Sieh das 94. Dipl. von Seckau bey Frölich.

89. Wurmberg Herrschaft des Ferdinand Grafen von Attems, es liegt zwischen Mahrburg und Pettau; von diesem Schlosse sind erstanden die uralten Herren von Wurmberg, deren Othmar schon im Jahre 1130. bekannt gewesen, dessen Söhne waren Konrad und Leopold Herren von Wurmberg, deren Schild einen schwarzen Drachen im goldenen Felde an einem grünen Hügel stehend vorstellte, und also den Namen Wurmberg ausdrückte. Die Linie des Hrn. Konrad von Wurmberg erlosch, und Margareth von Wurmberg, hat diese Herrschaft durch Heurath an die Herren von Pettau übertragen. Nach den Herren von Pettau kam dieß Schloß an die Herren von Stubenberg, da Agnes von Pettau an Leutold Herrn von Stubenberg verheurathet wurde. Im Jahre 1463. haben die zween Brüder Wolfgang und Thomas von

Stubenberg ihre Güter getheilet, und ist Wurmberg an Thomas Herrn von Stubenberg gekommen.

Dieses Schloß wurde im Jahre 1268. von Ottokar dem Könige in Böheim, so sich des Steyermarks unterfangen, Friedrich dem Herrn von Pettau genommen, zerrissen, die Mauren eingestossen, und die Gräben angefüllet. Im Jahre 1446. hat dieß Schloß auch viel gelitten, da die Hungarn Steyermark verherreten; denn bey diesem Schlosse hat Johann Korvin über die Drau gesetzet, und die ganze Gegend verwüstet. Jetzo gehöret es den Grafen von Attems, und hat Ignatz Graf von Attems über das Hals- und Blutgericht zu Wurmberg den 6. Febr. 1740. Lehen genommen.

90. Winterhofen Herrschaft des Johann Joseph Grafen von Gäller, zwischen Moßkirchen und Ligist gelegen.

91. Waldschach Herrschaft des Grafen Karl Adam von Breüner, liegt unter Präding in Sausal, ehe Mukernau genannt.

92. Welspergl Herrschaft des Grafen von Welsersheim, ist in der Landkarte nicht ausgesetzet.

Geist-

Geistlichkeit und Kirchspiele dieses Kreises.

Die Stifter, Klöster, und Kommenthurn sind schon an seinem Orte abgehandlet worden; für jetzo begeben wir uns zu der Erzählung der Erzpriester, Commissairen, und Pfarrherren dieses Kreises.

Erzpriesterthum zu Straßgang.

Die Pfarre zu Straßgang wird St. Maria im Elende genennet. Sie wird samt dem Erzdiakonate von dem Fürsten zu Salzburg verliehen. Der erste Ursprung dieses Ortes ist theils wegen verschiedenen Kriegsempörungen, theils wegen eingerissenen Irrthum und Ketzereyen sehr unbekannt; doch weiß man, daß zween edle Ritter dieses Landes als Hr. Georg Gradner An. 1461. und dessen Bruder Johann An. 1490. sonderbare Verehrer dieses Gotteshauses gewesen sind, deren ersterer dasselbe erneuret, der andere aber mit baarem Gelde und reichen Kirchenzierde geehret hat.

Da im Jahre 152[illegible] der Türk von Wien weggeschlagen, durch Steyermark gezogen, Prembstätten und Feldkirchen eingeäschert,

konnte er sich doch gegen dieses Gnadenort nicht wenden. Ja es gereichet dieser Pfarre zum besondern Lobe, daß, da die Ketzer in Steyermark fast die mehreste Kirchen besetzet, Straßgang dannoch von ihnen unberührt verblieben, also zwar, daß nicht ein Lutheraner in dasigem Gottesacker begraben worden.

Karl der fünfte röm. Kaiser hat sehr oft dieses Gnadenort besuchet, und wie Guilielm Gumpenberg in Monte Mariano meldet, habe Karl Erzherzog und Maria aus Bayern, Ferdinand des zweyten gottseligste Aeltern, solchen Ort als ihre Andachtskapelle angesehen, und mit vielen Ehren und Schankungen begabet. Eine durchleuchtigste Erzherzoginn Landesfürstinn in Steyer, geborne Pfalzgräfinn am Rhein, und Herzoginn in Bayern, Anna Maria sel. Angedenkens hat zu diesem Gnadenort ihr ganzes Vertrauen gesetzet, solches alle Samstage zu Fuß besuchet, reichlich beschenket, auch die Kreuzsäulen auf der Strassen, da man von der Stadt Grätz herauskömmt, erbauen lassen.

Von jenen erstern Zeiten hat die Andacht bey diesem ehrwürdigen Gotteshause über die Massen zugenommen, also, daß benanntlich von Grätz öffentliche Bittgänge daher angestel-

stellet wurden, die werden, als von den Vätern Franciskanern, vermöge eines Gelübdes, auch von den gesammten Marianischen Bruderschaften, aus dem Kollegium der Ges. J. mit dem ganzen kaiserlichen Ferdinandäum, welches wegen Befreyung vielerley unsichtbaren nächtlichen Beunruhigungen, so einsmals sehr lange angehalten, ihre Dankbarkeit allhier abstatten.

Hier eingeführte Andachten sind: Des H. Antons von Padua, des H. Franciskus von Paula, des H. Philippus Nerius, sollst wird auch hier täglich vor dem Hochwürdigsten der Rosenkranz gebethet.

Es sollte auch allhier ein alte Grabstatt zu sehen seyn, mit dieser Innschrift: D. M. Masun - - - ti - - - Ni - - - und eine andere D. M. C. Licinius. Trionis. J. Sabinae. Seuerinae. Colicinae. R. Item Pompella. Theodora. Ann. XXX. Pa. F.

Neben Straßgang ist die Kirche und das Gut St. Martin, nach Admont gehörig, welches dieses Stift auf folgende Art überkommen: Dieß Gut Straßgang nach Admont gehörig, hat Pilgrin von Hochenwarth (wie in Cod. Diplom. Admont. n. 33. zu sehen) mit Gewalt dem Stifte abgenommen, und

Ottokar dem Markgrafen in Steyermark übergeben, er erkennete aber ſeine Ungerechtigkeit, nahm es von Ottokar zurück, übergab ſolchem ein anderes Lehen, ſo er vom Patriarchen zu Aglar, deſſen Mundſchenk er war, empfangen hatte, gab es in Gegenwart Konrads des erſten Erzbiſchoffs zu Salzburg dem Stifte Admont zurück. Sein Sohn Günther von Hochenwarth, der anſtatt Ottokars des 5ten noch minderjährigen Markgrafen den Mark Cili verwaltete, nahm es dem Stifte wieder mit Gewalt ab; es begab ſich aber, daß um das Jahr 1137. Wolfold heiligmäßige Abte zu Admont das Frauenſtift St. Georgen in Kärnthen, und aus Befehl Konrads des Erzbiſchoffs zu Salzburg verbeſſern mußte, da er aber alldort die gewöhnliche klöſterliche Klauſur einführete, hat er ſich den Haß des Adels beſonders dieſes Günthers Markgrafen zu Cili zugezogen, dieſer hatte alſo dem Abte Wolfold aufgewartet, ihn gefangen, ungebührlicher Weiſe auf ein Pferd geſetzet, und viele andere Unbilden angethan, alſo zwar, daß ihm einige Glieder geſchwächet, ja gar zerriſſen wurden. Günther wurde alſo in den geiſtlichen Bann geſetzet, von dieſem ſich los zu machen, hat

Gün-

Günther einige Güter nach Salzburg dem H. Rueprecht, die Kirche aber St. Martin bey Oberstraßgang saint dem darzugehörigen Gut nach Admont gegeben, und sich die Begräbniß zu Admont auserwählet; die Kirche zu St. Georgen bey Straßgang hat Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg nach Admont geschenket, und saint der Kirche St. Martin aufs neue An. 1160. bekräftiget.

Die Reihe der Pfarrherren zu Straßgang ist mir nicht bewußt; im Jahre 1274. war Ulrich Pfarrherr zu Straßgang, wie im 56. Diploma von Göß bey Frölich zu sehen ist. Im Jahre 1146. lese ich einen Adalbero von Straßgang in einem mir von dem Stifte Seckau zugeschickten Diplom. Ob dieser ein Herr des Guts Straßgang, oder ein Pfarrherr daselbst gewesen, ist nicht recht zu ersehen. Im Jahre 1358. war Irnhard Lehrer der geistlichen Rechte, Pfarrherr zu Straßgang, wie aus einem Diploma von Vorau in diesem Jahre zu sehen ist.

Wann das Erzpriesterliche Amt, so vor Alters an kein gewissen Ort gewesen, daher gesetzet worden, weiß man nicht.

Vicariate zu der Pfarr Straßgang sind: 1. Prembstätten. 2. Feldkirchen.

Die-

Dieſe 2. Vicariate werden von dem Herrn Erzprieſter zu Straßgang verliehen. Feldkirchen ein Dorf am Grätzer Felde, in welchem im Jahre 1214. ein Zuſammenkunft und Landtag des Landesfürſten gehalten worden, bey welchem ſich Ottilia die Abtißinn zu Göß eingefunden, wie im 17ten Diploma von Göß bey Frölich zu ſehen. Von Prembſtätten iſt unter den Schlöſſern Meldung geſchehen; beyde Orte wurden An. 1529. von den Türken eingeäſchert.

Die Dechandey Leibnitz.

Deren Dechand, wie unten wird zu ſehen ſeyn, ſelbſt Erzdechandlicher Commiſſarius iſt, ſtehet auch unter dem Erzprieſterthume von Straßgang, und hat unter ſich 10. Pfarren, als:

1. Die Dechandey Leibnitz, allwo der Hr. Dechand zugleich Commiſſair über dem Hengſpergiſch. Diſtrikte iſt, ſie wird von Sr. fürſtlichen Gnaden von Seckau verliehen. Filiale von Leibnitz iſt Kitzeg, von dieſem Orte und Pfarre, beſonders zu Zeiten des Lutherthums habe ich ſchon das mehrere gemeldet, da ich den Markt Leibnitz beſchrieben habe.

Im

Im Jahre 1187. wurde zu Leibnitz ein Kapitul oder Synodus von Adalbert Erzbischoffe zu Salzburg gehalten, bey welchem sich eingefunden Otto Abt von Osßiack, Ekehard Probst zu Sall, Ortlieb Erzpriester zu Völkenmarkt, Eberhard Pfarrherr zu Neunkirchen, Luitold Pfarrherr zu Widiß, Heinrich Pfrhr. zu Merin, Chunrad Pfrhr. zu St. Florian, Chadiloch Pfrhr. zu Gradwein, Heinrich Pfrhr. zu Grätz, Gerold Pfhr. zu Mürz ꝛc. In eben diesem Kapitul zu Leibnitz wurde bestättiget die Geschänknisse des Ulrichs Pfhrn. zu St. Märtin in Hartberg, und Reinbert Pfhrn. zu St. Martin in Leibnitz, welche zween Brüder die Pfarre Läß- oder Ließnich dem Stifte Admont geschenket haben, wie der Kodex der Dipl. von Admont auf der 722. Seite beweiset. An. 1189. war Adalbert Erzbischoff von Salzburg mehrmalen zu Leibnitz, und hat die Stiftung in Puchberg, oder Scheiblikirchen von der Rundte genannt, bekräftiget.

2. Gamblitz Pfarre zu den HH. Aposteln Peter und Paul, unter Seckau nicht weit von der Muer gelegen, welche Se. fürstl. Gnaden von Seckau verleihet.

3. Ehrnhausen zu U. L. Frauen, war ehe eine Filiale von Gamblitz; diese Pfarre hat zweymal nacheinander die verwittibte Gräfinn von Leslie, das ztemal aber der Generalvicair zu verleihen. Siehe Markt Ehrnhausen.

4. St. Nikolas in Leutschach wird von dem Bischoffe zu Seckau vergeben. Was in der Religionsreformation sich hier zugetragen, ist bey dem Markte Leutschach beschrieben worden.

5. Saggathal zum H. Johann den Täufer wird auch von dem Bischoffe zu Seckau verliehen. Filialen daher gehörige sind Arnfels und Klein. Zur Zeit des Lutherthums, als der Bischoff zu Seckau diese Pfarre visitiren wollte, war er von dem ungestümmen Pöbel daran gehindert.

6. Eibeswald zu U. L. Frauen, diese Pfarre vergiebt auch der Fürst zu Seckau. Wie es zur Zeit der Glaubensreformation zugegangen, ist in dem Markte Eibeswald gesagt worden.

7. St. Leonhard in Windisch-Büheln, dessen Filial St. Georgen ist dem Stifte Admont einverleibet, welches solche Pfarr auch doch allzeit einem Weltpriester verleihet. Diese Pfarre hat im Jahre 1203. dem Stifte

Ad=

Admont Eberhard der Erzbischoff mehrmalen bekräftiget. Siehe den Kodex der Dipl. von Admont Num. 48.

8. Järing zu U. L. Fr. ist auch ein Stift Admonterische Pfarre, doch von Weltpriestern besorget. Filialen daher gehörige sind St. Jakob und St. Aegiden, von der Pfarr sieh oben Herrschaft Järinghof.

9. Witschein zu St. Andre, eine gleichfalls Admonterische von Weltpriestern besorgte Pfarre, neben der Stift Seckauerischen Herrschaft Witschein; siehe die Herrschaft dieses Namens.

10. St. Nikolas in Sausall oder Alters Muckernowe, Pfarre des Stifts Admont, so doch Weltpriester daher stellet. An. 1160. war diese Kirche noch keine Pfarre, sondern nur eine Taufkirche, welche der Erzbischoff zu Salzburg Eberhard dem Stifte Admont bekräftigte. Das Stift Admont hat auch ein Gut zu Sausall, welches solches An. 1197. von Friederich Hrn. von Pettau gegen Erlegung 40. March Silber erhalten haben. Allein im Jahre 1215. erhob sich ein Streit wegen der Kapelle St. Nikolas in Sausall zwischen dem Stifte Admont und dem Pfarrherrn zu Leibnitz, diese behaupteten dieß Ort,

weil

weil es in ihren Pfarrgränzen gelegen, Admont hielt ſich an das Geſchänknlß des Gottfried von Wieting und Adila ſeiner Hausfrau, welche die Kapelle nach Admont überlaſſen, der Streit wurde endlich von Eberhard dem Erzbiſchoffe geendiget, alſo, daß der Pfarrkirche zu Leibnitz vom Stift Admonte jährlich 4. March ſollen bezahlet werden, hingegen die Kapelle St. Nikolas in Sauſall dem Stifte Admont zukommen ſollte, mit allen gerechtſamen, ſo ſolche hatte. Bald nach dieſer Zeit, glaube ich, wird dieſe Kapelle zu einer Pfarre ſeyn erhöbet worden.

Die Dechandey Pettau zum H. Georg, welche eine kaiſerliche Pfarre iſt, hat 6. Vicariaten.

Von dem uralten Biſtthume Pettau, wie ſolches angefangen, abgekommen, wie alldort ein Generalvicair des Patriarchen zu Aglar An. 1450. wohnete, wie die Stadtpfarre, ſamt 2. Theile der Stadt, und Mauth nach Salzburg geſchenket, von ſolchem Erzſtifte aber wieder hindanngekommen, ferners wie es zur Zeit der Reformation hergegangen, iſt in Beſchreibung der Stadt Pettau gemeldet worden.

Die

Die daher gehörigen Vicariaten ſind:

1. St. Oſwald.
2. St. Lorenz.
3. St. Urban.
4. St. Rueprecht.
5. St. Margarethen.
6. St. Andre.

Dieſe Pfarren werden von den Weltprieſtern beſorget, und zu verleihen hat ſelbe der Dechand zu Pettau.

Der Mahrburger Diſtrikt
hat 4. Pfarren;

Welche von dem Biſtthume Gurk verliehen, und durch Weltprieſter beſorget werden. Als

1. Mahrburg Stadtpfarre zum H. Joh. dem Täufer, von welcher wir ſonſt nichts, als was in der Beſchreibung der Stadt Mahrburg gemeldet worden, anzumerken haben.

2. St. Peter unter Mahrburg. Filiale dahin iſt St. Martin.

3. Gämbs zum H. Martin. Filiale dahin iſt St. Kunegund in windiſchen Büheln, ſie liegt ober Mahrburg.

4. St. Margarethen in Zellnitz Pfarre, lieget bey Wildhauß.

Der Diſtrikt des deutſchen Ordens
beſtehet in 4. Pfarren;

Welche von den Weltprieſtern beſorget, vom deutſchen Orden aber verliehen werden.

Als: 1. Pfarre Grosssonntag zur heil. Dreyfaltigkeit, samt der Filiale St. Thomas, von der Kommenthur Grosssonntag, ist unter den Herrschaften gemeldet worden; die Pfarre daselbst haben die deutschen Herren ehe selbst besorget, als An. 1273. war Pfarrherr allhier Fr. Ulrich Plebanus, An. 1277. Fr. Ch. Plebanus in Dominico; wenn sie diese Pfarre den Weltpriestern übergeben, ist mir nicht bekannt. Die Kirche zur H. Dominica hat Friederich Herr von Pettau im Jahre 1235. dem Orden gegeben. Siehe bey Frölich in den Dipl. des 2. Theils auf der 207. Seite ꝛc.

2. Fridau Stadtpfarre zum H. Apostel Jakob; von der Stadt ist oben gemeldet worden. Die Pfarre wird von dem deutschen Orden mit Weltpriestern besetzet.

3. Polsterau zum H. Geiste, eben also von Markt ist oben Meldung geschehen.

4. St. Nikolas im Vorgebirge, eben des deutschen Ordens.

Dechandey Radkersburg bestehet in 9. Pfarren;

Welche alle von den Weltpriestern versorget, und von dem Fürsten von Seckau verliehen werden.

1. Rad-

1. Radkerspurg Stadtpfarre und Dechandey zum H. Johann dem Täufer, dahin die Filialen St. Peter und St. Magdalena gehören. Von dem Ursprunge der Pfarre sowohl als der Dechandey Radkerspurg habe ich keine Nachricht zu geben, nur allein lese ich aus dem Kodex der Dipl. von Adm. Nro. 67. daß im Jahre 1188. Albero Pfarrherr zu Radkerspurg gewesen. Im Jahre 1380. war Johann Pfarrherr allhier, und Vitzdohm zu Leibnitz, welchen Pilgrin der Erzbischoff zu Salzburg, samt Johann dem Bischoffe zu Seckau als Bürgen bestimmet gegen Hrn. Otten von Stubenberg, wegen 2000. Pfund Wienerischer Dukaten, so er entlehnet. Sieh das Diploma des Bisch. v. Seckau Nro. 78. bey Frölich.

Im Jahre 1654. als Radkerspurg die Stadt abgebrennt, ist doch die alte Stadtpfarrkirche allhier unberührt verblieben; das Feuer aber des Lutherthums hat im 16ten Jahrehunderte viel ärger umhergegriffen.

Im Jahre 1585. kam der Bischoff von Seckau dahin seine eigentliche Pfarre Radkerspurg zu besuchen, allein er erfuhr zu seinem Schmerzen, daß die Vicairs daselbst von den Bürgern dermassen verfolgt, und so übel ge-

halten worden, daß keiner verbleiben konnte, wie denn in einem Jahre 8. Vicairen zu Radkerſpurg geweſen, deren der letzte zwar drey Jahre verblieben, aber ſeines Leibs und Lebens nie ſicher geweſen, denn es hatten ſich die Radkerſpurger verſchworen, daß ſie ihn, wenn er kommen wurde, umbringen wollten. Es hat auch der Rath den Bürgern verbotten, daß ſie mit ihm keine Gemeinſchaft haben ſollten; Schulmeiſter, Meßner, und Todtengräber waren lutheriſch, leiſteten keinen Gehorſam, die Schule wurde lutheriſch gehalten, bis endlich ein katholiſcher Schulmeiſter eingeführet worden, zu welchen ſie aber ihre Kinder nicht geſchicket, ſondern eigene Schulen gehalten, ſektiſche Lieder öffentlich geſungen, u.d.gl. Und als die fürſtlichen Commiſſairen Hr. Doktor Jöchlinger Kammerprocurator und Doktor Gailern dahin gekommen, wegen der pfarrlichen Gerechtigkeit zu handlen, ſind die Radkerſpurger ſo vermeſſen geweſen, daß ſie die Commiſſairen über das Fenſter ſtürzen wollten, ja, da ſie ehe nur einen, hatten ſie nach der fürſtlichen Commißion zween Prädikanten gehalten.

Im Jahre 1598. wurden zu den ungehorſamen Radkerſpurgern geſchicket Hr. Adam

Fi-

Fischer Ni. Oest. Regimentsrath, Hr. Christoph Praitinger beeder Rechten Doktor, samt dem Adam Kribenigk Verwalter zu Radkerspurg, um den Stadtpfarrherrn daselbst Mathias Sozi zu einem fürstlichen Anwald einzusetzen, und das politische Wesen zu verbessern; da nun auf das fürstl. Schloß zu Radkerspurg Hr. Stadtrichter Lorenz Phillipitsch samt dem Stadtschreiber und andern des Raths beruffen worden, sind sie auch auf das 3te Begehren nicht erschienen. Die Commissairen kamen also auf das Rathhaus in der Stadt, und, obwohl die Bürgerschaft nicht begehret wurde, ist doch solcher eingesagt worden zu erscheinen; da nun dem Rath der fürstliche Befehl vorgetragen, und einem Rathsbürger Hanns Neschelitz seine Rathsstelle aus billichen Ursachen genommen worden, er auch damit zufrieden gewesen, ist alsogleich die ganze Gemeinde aus der andern Stube, wo sie verborgen, mit Gewalt ausgebrochen, nöthigten den Neschelitz in das Zimmer zurück zu gehen, machten ein solches Getös, daß die Commissairen abziehen, die Gemeinde in Güte nach Hause zu gehen mit guten Worten bereden müßten; da sie den Stadtpfarrherrn im Rathszimmer ersehen, riefen sie überlaut:

Hui, Hui ſtracks mit dem Pfaffen hinaus, ſonſt wollen wir ihn zum Fenſter hinaus werfen! Da man begehret die Rebellen von den Gehorſamen unterſchieden, und aufgezeichnet zu haben, weigerten ſie ſich, ſtreckten die Finger zum Eidſchwur, ſagend, daß ſie beyeinander bleiben, einer den andern nicht verlaſſen wollten; dem Antwalde des fürſtlichen Schloſſes meldeten ſie, er ſolle ſich zu den Bauern ins Schloß verfügen, und das Rathhaus künftighin meiden. Alſo mußten die Commiſſairen den Stadtpfarrherrn mitten mit ſich führen, ja zur Sicherheit mußte der alte Stadtrichter Valentin Gebl voran, der jetzige aber nach den Commiſſairen gehen, um allen Gewalt zu verhüten; ſie ſchrien nach: Mit dem Pfaffen an den Galgen, er gehöre nicht auf das Rathhaus, wollten ihme auch die Thür zeigen, wenn er mehr kommen wurde. Sie überliefen nachmals auch den Pfarrherrn im Pfarrhofe, daß er ſich nicht durfte ſehen laſſen.

Seine fürſtliche Durchleucht, unſer Landesfürſt, ordnete eine neue Commißion ab im folgenden 1599. Jahre, nämlich den Biſchoff zu Seckau, Andre Freyherrn v. Herberſtorf, Hrn. Alban v. Moßheim, Hrn. Hanns Friederich

derich v. Baar, samt Wolf Kaltenhauser Ni. Oest. Regimentssecretair, hatten eine fürstliche Wache von Soldaten bey sich, denen der Bischoff von Seckau 170. der Seinigen zugab; da sie in dickem Nebel zur Stadt gekommen, eilte Herr von Baar mit seinen Soldaten voraus, besetzte eilends die Thore, die Commissairen drungen mit dem übrigen Kriegsvolke in die Stadt, die Schlüssel wurden genommen, die Gässen verwachet, kein Bürger dorfte aus dem Hause gehen, dieß geschah den 17. December; folgenden Tags wurden die Rathsherrn auf das Rathhaus begehret, ihnen nur gemeldet, sie sollten keiner vom Hause gehen; den 19. Decemb. kamen mehrmalen 500. Erzherzoglich- und Herberstorfische Soldaten zur Nacht um 2. Uhr in die Stadt, wurden aus dem Radkerspurger Zeughause mit Gewehr versehen. Den 23ten wurde der Rath und die Bürgerschaft auf das Rathhaus beruffen, und trug ihnen der Bischoff alle ihre Mißhandlungen und Treulosigheiten vor, es wurde ihnen erlaubet abzutretten, um sich zu berathschlagen, ob, und wie sie sich entschuldigen sollten; sie krochen aber alle zur Gnade ihres Landesfürsten, bathen doch, man möchte ihnen wider ihr Ge-

wissen nichts zumuthen, indeme geschrieben stand: Man sollt Gott mehr als den Menschen gehorchen. Gleich darauf fieng der Bischoff auf das beweglichste an zu predigen, legte diesen Text aus, zeiget die Falschheit der Augspurgischen Konfeßion; endlich, da sie ihren Meineid wieder bekannten, wurde wider sie gesprochen, daß sie mit Leib, Leben, Haab, Gut und Blut in Ihro fürstl. Durchleucht schwere Ungnad und Straf verfallen, auch solche gewiß zu erwarten haben; indessen mußten sie ihre Privilegien, Gewehre, und die sektischen Bücher unter 10. Dukaten Straffe einliefern, die lutherischen Rathsherrn wurden abgesetzet, Katholische ernennet, die Anwaldschaft dem Stadtpfarrherrn übergeben, mit Befehle, daß er dem Rath beywohnen, nichts wider die katholische Religion und landesfürstl. Abgeordnete zulassen sölte. Den 28. Decemb. nach Ende des Gottesdiensts wurde die ganze Bürgerschaft begehret, und mußte dem neuen Richter und Rath alles überantworten, und den Eid leisten. Die zwey übrigen Täge sind noch von dem Bischoff Predigten und Lehren gehalten worden.

Die in das Hungarn flüchtigen Bürger wurden bey Verlierung Haab und Guts

nach

nach Radkersburg beruffen, da sie nicht erscheinen, ihre Sachen eingezogen, der Termin zur Bekehrung bis Ostern gesetzet, 150. Soldaten zur Besatzung hier gelassen, und die sektischen Bücher an dreyen Orten des Platzes verbrennet.

Im Jahre 1600. den 30. May kam mehrmal eine landesfürstliche Commißion, als der Bischoff zu Seckau, Doktor Angelus Costede Regimentsrath, Hr. Hanns Christoph von Pranck Hauptmann der Wache; weil nun folgenden Tags das Fest des Frohnleichnams Christi eingefallen, wurde der Anfang der Reformation mit dem gewöhnlichen, und sehr herrlich gehaltenen Umgange gemacht. Den 1. Junius wurden von dem Bischoffe zu Seckau die Ermahnungen, Predigten, Ausfragen gehalten, und befunden, daß 35. katholisch waren, 40. aber, so meistens geborne Sachsen, Brandenburger, Voigtländer und Hessen gewesen, sind guttwillig abgezogen. Den 2. Junius wurde von dem Hauptmanne der Wache die lutherische Kirche bey der Herberstorfischen Bindhüten, wie auch das Schul-Prädikanten- und Meßnershaus samt dem Freythof mit solcher Macht zersprenget, daß etliche Steine bis in die Stadt, und unter die

Muerbrücke geflogen. Von dieser Zeit an blieb Radkerspurg beständig in dem katholischen Glauben.

Von der Stadt Radkerspurg, wie auch von dem Schloß, und der Herrschaft Ober-Radkerspurg ist oben schon gemeldet worden, von dem Kapucinerkloster daselbst ist das mehrere unten zu sehen.

Die Pfarren in der Dechandey Radkerspurg sind:

1. Abstall zu U. L. Frauen.
2. St. Benedict in Bicheln.
3. Niegau zu U. L. Frauen.
4. St. Antoni.
5. St. Georgen.
6. H. Dreyfaltigkeit in Kleinsomtag.
7. H. Johann des Tauf. in Luttenberg.
8. H. Kreuz inner Radkerspurg.

Die Filiale dahin ist St. Michael in Wernsee.

Alle diese Pfarren werden von den Weltpriestern besorget, von dem Generalvicair und Bischoffe zu Seckau verliehen.

Die Pfarre Luttenberg wurde An. 1174. von Adalbert Erzbischoffe zu Salzburg dem Stifte Vorau gegeben, wie die Chronick von Vorau, und ein alt Stift Voraueris. Diploma weiset.

Di-

Distrikt des Stifts Rein.

Das Stift und Kloster Rein hat 8. Pfarren, deren 6. in dem Erzpriesterthume von Straßgang, und zwo in dem Grätzerischen Erzpriesterthume liegen. Nach Straßgang gehören folgende:

1. Gradwein zum H. Rupert. Wenn die Pfarre errichtet worden, ist mir nicht bekannt, doch ist im Jahre 1187. Cadiloch der Pfarrherr zu Gradwein in dem zu Leibnitz gehaltenen Kapitel oder Synodus schon gegenwärtig gewesen. Im Jahre 1260. hat Ulrich Erzbischoff zu Salzburg den 2. April zu Leibnitz mit Einwilligung seines Kapitels dem Stifte Seckau geschenket; siehe das 72te Diploma von Seckau bey Frölich. Und im folgenden Jahre hat Ottokar König in Böheim, so damals ein Herrn von Steyermark machte, diese Pfarre dem gemeldten Stifte bekräftiget; siehe das 73. Diploma von Seckdu bey Frölich. Ja, im Jahre 1265. folgte die Bestättigung dessen von Rom, auf Ansuchen Gerards Abts von St. Paul, Gottschalks von St. Lambrecht, Ulrichs von Admont, Friederichs zu Gärsten Aebte, der Erzpriester der obern Märkte, und Hartneid

oder Hermanns Probſten zu St. Virgil in Frieſach, und zwar der Urſach, weil das Stift Seckau Ulrich dem Erzbiſchoffen zu Salzburg und dem Kapitul daſelbſt in der Verfolgung und Kriegsläuften Philipps des erwählten von Salzburg vielfältige Gutthaten erwieſen hatte, auch vieles der Urſach ausſtehen und leiden mußte. Allein An. 1268. wurde dieſe Pfarre dem Stifte Seckau mit Gewalt entnohmen, weil Weriand der Dohmprobſt zu Seckau im Jahre 1297. im 128ten Dipl. von Seckau betheuerte, daß ihme dieſe Pfarre, ſo 200. Goldgulden jährlich ertragte, ungerechter Weiſe ſeye entzogen worden. Ob nach dieſer Zeit die Pfarre dem Stifte Seckau wieder zugeſtellet worden, iſt mir unbekannt; nun aber iſt ſie dem Stifte Rein einverleibet, und wird durch ihre Geiſtliche beſorget. Die Pfarrherrn allhier, da ſie noch Weltprieſter waren, ſind ſehr oft Erzprieſter geweſen, weil damals die Erzprieſterthume noch nicht an gewiſſe Orte wie jetzo gehäftet waren.

2. St. Martin in Feiſtritz ſamt der Filiale St. Margarethen bey Peggau, von welcher Filiale mehr in Beſchreibung des Schloß und Markts Peggau iſt gehandlet worden.

3. St.

3. St. Pankratzen am Berge Plesch. Die Fliale ist U. L. Frauen in Stibol.

4. St. Lorenzen in Uebelbach.

5. St. Bartholome beym Wasser Lybach. Die Filiale ist St. Oswald.

6. St. Jakob in Thal. Die Filiale ist St. Sebastian.

Alle diese Pfarren sind dem Stifte Rein einverleibet, werden auch von dem Stifte Reinerischen Geistlichen besorget.

Folgen die zwey Commissariaten von Hengsperg und Piber, samt ihren Pfarren.

Commissariat Piber mit den Pfarren ist dem Stifte zu St. Lamprecht gehörig.

1. Pfarre Piber zum H. Andreas. Die Pfarre samt dem Gut Piber wurde An. 1103. von Heinrich Herzogen in Kärnthen dem Stifte St. Lamprecht geschenket, wie ich in der Herrschaft Piber gemeldet; um das Jahr 1260. aber scheinet diese Pfarre zu dem Bisthume Seckau gehöret zu haben: aber auch dem Bisthume Seckau wurde solche entzogen, bis endlich im Jahre 1414. Ernst der Herzog in Steyermark diese Pfarre mehrmal dem Stifte St. Lamprecht übergeben, wie oben

in Herrschaft Piber mit mehreren gezeiget worden. Nun ist der Pfarrvicarius allhier allzeit Commissarius des Prälaten zu St. Lamprecht, als welcher in diesem Bezirke die bischöffliche Gerichtsbarkeit besitzet.

Zu diesem Commissariate sollen folgende Pfarren gehören: Piber St. Anbre. Voitsperg in der St. Michaelen, außer der Stadt St. Margarethen. Köflach St. Magdalena. Kainach St. Georgen. Göllschrott oder Edelschrott St. Lorenzen. Ligist St. Katharein. Pack St. Martin. Hirschegg zu U. L. Frauen. Graden St. Oswald. Stallhofen St. Nikolas. Geistall St. Jakob. In Salat oder Sala St. Peter und Paul. Weißkirchen St. Veit. Feistritz St. Johann. Obedach St. Aegiden. Lindt St. Martin. Welche alle von dem Stifte St. Lamprecht abhangen. Wir wollen solche hier kurz beschreiben.

2. Voitsperg eine zweyfache Pfarre, die Stadtpfarre zu St. Michael, die andere oder Bauernpfarre außer der Stadt zu St. Margarethen; diese zwo Pfarren haben die Karmeliter zu Voitsperg zur Zeit des reformirten Glaubenswesen in Steyermark bekommen, und ist im Jahre 1600. P. Jakob Franck,

Prior

Prior des Klosters, als Pfarrherr daselbst ernennet worden, und werden beyde Pfarren von dem Kloster versorget.

3. Köflach St. Magdalenenpfarre. Diese Pfarre wurde auch zur Zeit des neu eingeführten katholischen Glaubens mit einem katholischen Priester besetzet.

4. Kainach Pfarre St. Georgen, von St. Lamprecht abhängig.

5. Göllschrott oder Edelschrott St. Lorenzenpfarre.

6. Ligist Pfarre St. Katharein. Diese Pfarre war auch von einem lutherischen Prädikanten besetzet, wurde aber zur Zeit der Reformation eingenommen, und mit einem katholischen Priester versehen.

7. Pack oder in der Pack Pfarre zu St. Martin. Auch hier saß ein lutherischer Prediger, Hanns Grabler genannt, welcher zur Zeit der Reformation sich unter dem Dache versteckte, von Hrn. Sebastian Dohmprobsten zu Seckau erwischet, und nach Grätz geliefert worden, so aber nachmals aus erheblichen Ursachen frey gelassen, das Land hat raumen müssen.

8. Hirschegg U. L. Frauen Pfarre, wurde auch zur Zeit der Reformation erobert, und

mit

mit einem katholischen Pfarrherrn besetzet; den Zehend in dieser Pfarre hat An. 1258. Hr. Wulfing von Hanau zu Lehen gehabt, wie in Dipl. Seck. zu sehen.

9. Graden St. Oswald Pfarre ist auch Lamprechterisch.

10. Stallhofen St. Nikolas Pfarre. An diesem Orte ist im Jahre 1210. Leopold Herzog in Steyermark gewesen, um die Jagdslustbarkeit hier zu geniessen, wie im 15. Dipl. von Rein bey Frölich zu sehen.

11. Geistall St. Jakob Pfarre.

12. In Salat oder Sala Pfarre St. Peter und Paul.

13. Weißkirchen St. Veit.

14. Feistritz St. Johann.

15. Obedach St. Aegiden.

16. Lindt St. Martin.

Diese 4. Pfarren sind Lamprechterisch, so aber im Judenburger Kreise, und alldort werden zu sehen seyn.

Ehe wir das Commissariat Hengsperg, nun in Leibnitz hastend, beschreiben, wollen wir den kleinen Distrikt des Stiftes Stainz bemerken:

1. Stainz Stift der regulirt. Kohrherrn des H. Augustins. Die Stift- und Markt-

pfar-

pfarre ist nicht groß, begreifet nur in sich den Markt, und einige Häuser; allein

2. St. Stephan ist desto grösser, denn sie zählet bey 5000. Seelen, und wird von den Kohrherrn selbst versorget.

3. Preding Pfarre im Markte gleiches Namens, gehört auch nach Stainz, so aber von Weltpriestern besorget wird.

Commissariat Hengsperg.

Dieses Erzdechandliche Commissariat ist vor einigen Jahren, da die Pfarre Hengsperg zu der bischöfflich Seckauerischen Tafel einverleibet wurde, nach Leibnitz übersetzet worden. Unter solchem sind folgende Pfarren.

1. St. Margarethen ob Lebering; dicse Pfarre gehöret nach dem Stifte Suben der regul. Kohrherrn des H. August. in Bayern, wird auch von einem Kohrhrn. dieses Stifts besorget; wie sie dahin gekommen, ist mir nicht bekannt.

2. Wildon Pfarre in dem Markte dieses Namens. Ich lese, daß solche Pfarre von dem Hrn. von Wildon verliehen werde, Se. Hochwürd. der Hr. Commissair von Leibnitz aber berichtet, daß solche von dem Fürsten und Bischoffen zu Seckau vergeben werde; vielleicht hat jener das Recht vorzustellen, dieser aber

das Recht zu vergeben. Es befindet ſich nun auch ein Beneficium im Markte daſelbſt.

3. Dobel Pfarre. Dieſe Pfarre war ehe landesfürſtlich, allein im Jahre 1241. hat Friederich der Herzog von Steyermark ſolche dem Heinrich Biſchoffe zu Seckau geſchenket, wie in dem 20. Diploma des Biſtthums Seckau bey Frölich zu ſehen; In den mir zugeſchickten Documenten des Erzdiakonats von Seckau wird ſolche als landesfürſtlich eingeſetzet.

4. Hitzendorf Pfarre im Dorfe gleiches Namens, 2. Stunde auſſer Grätz gelegen, ſie wird von Sr. fürſtl. Gnaden von Seckau verliehen.

5. St. Johannes in Hochenburg, ebenfalls fürſtlich Seckaueriſch, ſie lieget auſſer Voitſperg.

6. Moſtkirchen Pfarre in dem Markte gleiches Namens, liegt unter Söding, ſie iſt fürſtl. Seckaueriſch.

7. Preding Pfarre im Markte gleiches Namens; die Documenten des Erzdiakonats von Seckau melden, daß ſolche von dem Prälaten zu Stainz einem Weltprieſter verliehen werde, die Documenten von Leibnitz aber ſetzen ſolche als eine biſchöffl. Seckaueriſche Pfarre,

8. Heng-

8. Hengſperg Vicariat von der Zeit, da die Pfarre zu der biſchöfflich Seckauerischen Pfarre einverleibt worden, Schutzherr aber iſt der Fürſt und Biſchoff zu Seckau.

9. Lang, und

10. Wundſchuch, zwey biſchöfflich Seckauerische Verpflegungsörter.

11. St. Peter in der Gail in Oberſteyer neben dem Fürſt Seckauerischen Schloß Waſſerberg. Siehe in Judenburger Kreis, allwo ſolche lieget.

12. Stainz Stiftspfarre.

13. St. Stephan nach Stainz gehörig. Siehe oben.

Commiſſariat St. Florian, nach dem Biſtthume Lavant gehörig.

Ob ich wohl an Se. Hochw. dem Hrn. Commiſſair ſelbſt geſchrieben, um dieſe Pfarren zu erhalten, iſt doch keine Antwort erfolget, oder vielleicht ſolche verlohren gegangen. Ich muß alſo nach andern glaubwürdigen Berichten ſolche einlegen.

1. St. Florian die Hauptpfarre unter Stainz, allwo die Meſſingfabricke iſt.

2. Gleinſtötten.

3. Landſperg der Markt, iſt Salzburgeriſch. Mehrers hievon ſiehe in Beſchreibung des Markts.

4. St. Andre.

5. Gämbs.

6. Freyland.

7. Halleneg.

8. Schwamberg. Siehe die Beſchreibung des Markts.

9. Oſterwitz, allwo ein Gnadenort.

Die noch übrige Pfarren, als Mährenberg, St. Oſwald, ſo vielleicht zum Stifte Mährenberg gehören möchten.

Altenmarkt, und andere, ſo ausgeblieben, wird der günſtige Leſer mir nicht zuſchreiben, als weilen ich von dieſen keine Nachricht erhalten habe.

Commiſſariat Gämbs bey Mahrburg, nach Salzburg gehörig.

Die Pfarren zu dieſem Commiſſariat ſind mir unbekannt.

Ent-

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-
ständе, der Landgerichter, und Burg-
pfründe, die im Mahrburger Kreise
begriffen sind.

Namen der Städt und Märkte,
wem solche gehören.

1. Arnfels der Markt, gehöret den Grafen von Schönborn.
2. Liboswald Markt, den Grafen Joseph von Schrattenbachisch. Erben.
3. Ehrnhausen Markt, der Gräfinn von Leslie gehörig.
4. Fridau Stadt, der Gräfinn von Königsacker.
5. St. Florian Markt, dem Bischoffe von Lavant.
6. Hochenmauth Markt, ist landesfürstlich.
7. Köflach Markt, dem Stifte St. Lamprecht.
8. Leibnitz Markt, dem Bischoffe zu Seckau.
9. Landsperg Markt, dem Erzbischoffe zu Salzburg.

10. Luttenberg Markt, der Gräfinn Eleonora von Codroipo gehörig.
11. Leutschach Markt, dem Grafen von Schönborn.
12. Ligist Markt, dem Grafen Raymund von Saurau.
13. St. Leonhard Markt, dem Grafen Ernst von Herberstein.
14. Mahrburg Stadt, ist landesfürstlich.
15. Mährenberg Markt, dem Klosterfrauen Stifte allda.
16. Mosskirchen Markt, den Gläubigern des Grafen von Gäller.
17. Pettau Stadt, ist landesfürstlich.
18. Polsterau Markt, der Gräfinn von Königsacker.
19. Preding Markt, dem Stifte Stainz.
20. Stainz Markt, dem Stifte daselbst.
21. Schwamberg Markt, dem Grafen Korbinian von Saurau.
22. Voitsperg Stadt, ist landesfürstlich.
23. Wildon Markt, ist landesfürstlich.
24. Wernse Markt, dem Grafen von Kazianer gehörig.

Namen der geist- und weltlichen Herrschaften und Güter dieses Kreises, und wem jedes gehöret.

1. Arnfels Herrschaft, den Grafen v. Schönborn gehörig.
2. Altenburg, dem Freyherrn v. Kellersperg.
3. Altenberg, dem Grafen von Lamberg.
4. Altenhofen, dem Herrn Baron Anton Moshart.
5. Amthofen, der Maria Josepha Freyinn von Senus.
6. Burg und Ober-Mahrburg, dem Grafen von Brandis.
7. Buchegg Gütchen, der Frauen Kölblinn gebornen von Reinhardten.
8. Bischoffegg Gut, dem Fürst und Bischoffe von Seckau.
9. Crembs Herrschaft, dem Grafen Raymund von Saurau.
10. Copreinig Herrschaft, dem Grafen von Küenburg.
11. Dornau Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
12. Dornegg, dem Grafen von Schönborn.
13. Eibeswald, dem Grafen Joseph von Schrattenbach.

14. Ehrnhausen, der Gräfinn von Leslie gebornen Fürstinn von Eggenberg.
15. Eibisfeld, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
16. Fridau Herrschaft, der Gräfinn von Königsacker.
17. Feilhofen, der Gräfinn von Steinpeiß.
18. Freydenau, dem Grafen von Stürgkh.
19. Frauenthal, dem Grafen von Zechentner.
20. Freybichl Gütchen, dem Hrn. v. Laturner.
21. Flambergh of, dem Herrn Leopold von Widmann.
22. Freyspurg, dem Grafen Ant. v. Gaißruck.
23. Gutenhaag Herrschaft, dem Grafen Ernst von Herberstein.
24. Greissenegg, dem Grafen v. Wagensperg.
25. Großsonntag Commenthur, dem deutschen Ritterorden.
26. Gleinstötten, dem Grafen v. Küenburg.
27. Gjadhof kais. königl. ist landesfürstlich.
28. Gamblitz Gütchen, der Frauen v. Azula.
29. Hollenegg, dem Grafen von Küenburg.
30. Hornegg, dem Stifte Stainz.
31. Hochenburg, dem Grafen Raymund von Saurau.
32. Herberstorf, dem Stifte Stainz.

33. Hochenmauthen Gütchen, dem Grafen von Perlo gehörig.
34. Harrachegg oder Berghauß in Saufall, gehöret zu der fürstlich Salzburgischen Herrschaft Landsperg.
35. Jaringhof Herrsch. dem Stifte Admont.
36. St. Jakob Gut, dem Hrn. v. Langenthal.
37. St. Joseph bey Stainz, dem Stifte Stainz.
38. Rainach groß Herrschaft, dem Grafen von Wagensperg.
39. Rainach alt, dem Baron von Moscon.
40. Kenihofen, dem Hrn. von Leobenegg.
41. Krottenhofen, dem Bisthume Seckau.
42. Launach Herrschaft, den Graf Gälleri-schen Gläubigern.
43. Ligist, dem Grafen Raymund v. Saurau.
44. Limberg, den Fräulen von Ortenhofen.
45. Landsperg Herrschaft, dem Erzstifte Salzburg.
46. Lankovitz, und
47. Leonrad, dem Stifte Stainz.
48. Ober-Luttenberg, der Gr. v. Codroipo.
49. Lukafzen, dem Grafen von Kazianer.
50. Mallegg, der Gräfinn v. Codroipo.
51. Ober-Mueregg, dem Grafen von Stubenberg.

52. Meretinzen Commenthur, dem deutschen Ritterorden.
53. Melling Commenthur, dem Maltheser Orden.
54. Mullau Gütchen, der Theresia Oberländerinn gehörig.
55. Melletin Gütchen, dem Grafen Georg von Stubenberg.
56. Meggau, dem Grafen Norbert v. Trautmanstorf.
57. Meuschloß, dem Grafen Louis v. Dietrichstein.
58. Otterspach, dem Bar. Xav. v. Hingenau.
59. Pettau Herrschaft, dem Grafen Leopold von Leslie.
60. Purgstall, den Grafen Georg Jos. von Schrattenbachischen Erben.
61. Planckenwarth, dem Grafen Leopold von Herberstein.
62. Piber Commissariat, dem Stifte St. Lamprecht.
63. Pöls Herrschaft, dem Hrn. Joh. Wilhelm von Ritterspurg.
64. Peßnitzhofen, dem Hrn. Nägerl von Rosenbichl.
65. Pack und Modriach Gülten, dem Grafen von Saurau.

66. Pet-

66. Pettau Freyhof, den Baron Karl von Mosconischen Erben.
67. Radkerspurg Herrschaft, der Gräfinn Eleonora von Herberstein.
68. Reitteregg Herrschaft, dem Freyherrn von Moscon.
69. Retzhof Gut, dem Grafen Weichard von Trautmanstorf.
70. Spilfeld, dem Grafen von Kazianer.
71. Schmiernberg, dem Gr. v. Schönborn.
72. Schachenthurn, dem Grafen Max Jos. von Wildenstein.
73. Seggau Herrschaft, dem Bischoffe zu Seckau.
74. Söding, dem Hrn. von Kellersperg.
75. Schwarzenegg, dem Grafen v. Gäller.
76. Schwamberg Herrschaft, dem Grafen von Saurau.
77. Steinhof, dem Ferdinandäum in Grätz.
78. Samoscheck Gut, dem Hrn. Sigmund Karl von Medern.

Stainz, dem Stifte. Siehe oben.

79. Trauttenburg, dem Hn. v. Trauttenburg.
80. Tunan Gütchen, der Freyinn v. Senus.
81. Tribein Gütchen, dem Baron v. Bilau.
82. Voitsperg Herrschaft, dem Grafen Adolph von Wagensperg.

83. Victringhof bey Mahrburg, dem Stifte Victring in Kärnthen.
84. Wildhauß, dem Hrn. Julius von Giacomini.
85. Wildon Herrschaft, den Grafen von Stampfer.
86. Wagna, dem Grafen Karl Joseph von Lengheim.
87. Wildbach, dem Grafen Johann Max von Wildenstein.
88. Witschein Herrsch. dem Stifte Seckau.
89. Wurmberg, dem Grafen Ferd. v. Attems.
90. Winterhof, dem Grafen v. Trautmanstorf
91. Waldschach, dem Grafen Karl Adam von Breüner.
92. Welsbergl, dem Grafen v. Welsersheim.

Entwurf

des geistlichen Standes als Erzpriester, Commissarien, Dechande, und Pfarreyen, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Straßgang Erzppriester und Pfarre, verleihet der Fürst von Salzburg.
   St. Martin und St. Georgen beyde bey Straßgang, verleihet das Stift zu Admont.

Prembstötten Vicariat, und
Feldkirchen Vicariat, werden verwaltet von Weltgeistlichen, verleihet solche der Erzpriester von Straßgang.

2. Leibnitz Dechand und Erzdiakon. Commiss.
   1. Gamlitz Pfarre; diese zwey werden verwaltet von Weltgeistl. sie verleihet der Fürst von Seckau.
   2. Ehrnhausen Pfarre, verw. von Weltgeistlichen, verleihet zweymal der Graf von Leslie, und das 3temal der Fürst von Seckau.
   3. St. Nikolas in Leutschach Pfarre.
   4. Saggathal zu St. Johann Pfarre.
   5. Libeswald Pfarre; diese 3. werden verwaltet von Weltgeistl. verlichen aber von dem Fürsten zu Seckau.
   6. St. Leonhard in Windisch-Büheln Pfarre.
   7. Järing Pfarre.
   8. Witschein Pfarre.
   9. St. Nikolas in Sausall.
   Diese 4. werden auch von Weltgeistl. verwaltet, und verleihet aber das Stift Admont.
3. Pettau Dechandey und Pfarre, verleihet der Landesfürst.

1. St. Oſwald Vicariat.
2. St. Lorenz Vicariat.
3. St. Urban Vicariat.
4. St. Ruprecht Vicariat.
5. St. Margarethen Vicariat.
6. St. Andre Vicariat.

Dieſe 6. Vicariaten werden verwaltet von Weltgeiſtlichen, und verliehen von dem Dechande zu Pettau.

4. Mahrburg Stadtpfarre.
   1. St. Peter unter Mahrburg Pfarre.
   2. Gäms St. Martin.
   3. St. Margarethen in der Jellnitz Pf.

   Werden verwaltet von Weltgeiſtl. ſie verleihet der Fürſt von Gurk.
5. Diſtrikt des deutſchen Ordens.
   1. Großſonntag Pfarre.
   2. Friedau Stadtpfarre.
   3. Polſterau Pfarre.
   4. St. Nikolas im Vorgebirge.

   Dieſe werden von Weltgeiſtl. verwaltet, und verliehen von dem deutſchen Ritterorden.
6. Radkerſpurg Dechande und Stadtpfarre.
   1. Abſtall zu U. L. Frauen Pfarre.
   2. St. Benedict in Bicheln.
   3. Negau Pfarre.

4. St. Anton Pfarre.
5. St. Georgen Pfarre.
6. ℔℔. Dreyfaltigkeit in Kleinsonntag Pfarre.
7. Luttenberg Pfarre.
8. ℔. Kreuz inner Radkerspurg.

Sie werden auch von Weltgeistlichen verwaltet, aber von dem Fürsten von Seckau verliehen.

7. Distrikt des Stifts Rein.
   1. Gradwein Pfarre.
   2. St. Martin in Feistritz.
   3. St. Pankratz am Plesch.
   4. St. Lorenzen in Uebelbach.
   5. St. Bartholome in Lybach.
   6. St. Jakob in Thal.

Diese Oerter werden von den Cisterziensern verwaltet, und von dem Stifte Rein verliehen.

8. Commissariat Piber.
   1. Piber Pfarre, sie wird verwaltet von den Benedictinern, und verliehen von dem Stifte St. Lamprecht.
   2. Voitsperg Stadtpfarre zu St. Michael, wird verwaltet von den Karmelitern, und verliehen von den Karmelitern zu Voitsperg.

3. Voit-

3. Voitſperg außer der Stadt, verwalt. von den Karmelitern, verliehen aber von eben denſelben zu Voitſperg.
4. Köflach Pfarre St. Magdalenen.
5. Kainach Pfarre St. Georgen.
6. Göllſchrott oder Edelſchrott Pfarre.
7. Ligiſt Pfarre St. Katharinen.
8. Pack Pfarre St. Martin.
9. Hirſchegg Pfarre U. L. Frauen.
10. Graden Pfarre St. Oſwald.
11. Stallhofen Pfarre St. Nikolas.
12. Geiſtall Pfarre St. Jakob.
13. Salat oder Sala Pfarre.
14. Weißkirchen.
15. Feiſtritz.
16. Obedach.
17. Lindt.

} Dieſe ſiehe in dem Kreiſe Judenburg.

Uebrigens werden alle dieſe Pfarren von dem Stifte von St. Lamprecht verliehen.

9. Diſtrikt Stainz der regul. Kohrherrn.
1. Stainz Stiftpfarre.
2. St. Stephan Pfarre.

Dieſe Pfarren werden von den regulirten Kohrherrn verwaltet, und von eben dem Stifte Stainz verliehen.

10. Commissariat Leibnitz, ehe Hengsperg.
    1. St. Margarethen bey Lebering, wird verwaltet von den regulirten Kohrherrn, solches verleihet das Stift Suben in Bayern.
    2. Wildon Pfarre.
    3. Dobl Pfarre.
    4. Hitzendorf Pfarre.
    5. St. Johann in Hochenburg.
    6. Moßkirchen Pfarre.
    7. Preding Pfarre.
    8. Hengsperg Pfarre.
    9. Lang ein Verpflegungsort.
    10. Wundschuch ein Verpflegungsort.
    11. St. Peter in der Gail, im Judenburger Kreise.

    Diese Pfarren werden von Weltgeistlichen verwaltet, und von dem Fürsten von Seckau verliehen.

11. Commissariat St. Florian.
    1. St. Florian Hauptpfarre.
    2. Gleinstötten.
    3. Landsperg.
    4. St. Andre.
    5. Gämbs.
    6. Freyland.
    7. Hollenegg.

8. Schwamberg.
9. Oſterwitz.

Alle dieſe neune werden von Weltgeiſtlichen verwaltet, und von dem Fürſten von Lavant verliehen.

Mährenberg Pfarre.
St. Oſwald Pfarre.
Altenmarkt Pfarre.
Dieſe 3. Pfarren werden auch von Weltgeiſtlichen verwaltet, aber von dem Stifte Mährenberg verliehen.

12. Commiſſariat Gämbs, dieſes wird von dem Fürſten von Salzburg verliehen.

Die Pfarren, ſo zu ſolchen gehören, ſind mir unbekannt.

Beschreibung der Ortschaften des Cilier Kreises.

In diesem Kreise befinden sich folgende Ortschaften:

Erstlich, Städte sind viere, alle landesfürstlich, als: Cili, Kain, Veistritz, und Windischgrätz.

Märkte zählet man 28, deren Hochenegg, Mettnigg, Rochitsch, Säldenhofen, Sachsenfeld, und Tyffer landesfürstlich sind, die übrigen aber verschiedenen Herrschaften und Stiftern gehören. Wir fangen nun bey den Städten an:

1. Cili. Von dieser Viertl- und Kreisstadt Cili sind drey deutsche geschriebene Chronicken vorhanden, welche ich im 3ten Theile meiner Jahrbücher Steyermarks beygefüget, zugleich mit etlichen nothwendigen Beobachtungen begleitet habe.

In möglichster Kürze alles zu bemerken, was zur Erkänntniß dieser Stadt und Grafschaft gehöret, ist zu wissen, daß die Gegend Cili, aus welcher nun der ganze Kreis bestehet, gleichwie Pettau und dessen Bezirk,

ehe eine Mark von Kärnthen gewesen, welcher ehe eigene Markgrafen gehabt; aus der Familie von Souneck, so sich auch Markgrafen von Kärnthen, wegen Cili und Pettau geschrieben. Im Jahre 1126. wurde diese Mark Starkand und seinem Sohne benommen, Leopold dem starken, Markgrafen von Steyermark, übergeben, welcher ohnedem in Untersteyer von Waldo Grafen zu Nain, und anderen, viele Güter empfangen, der Ursachen auch Markgraf in Kärnthen von einigen genennet wurde. Nach dem Tode Leopolds, da Ottokar der 5te noch unmündig, und diese Kärnthnerische Mark, wegen den beständigen Einfällen der Hungarn, einen Mann erforderte, ist Günthern von Hochenwarth dieser Mark übergeben worden; sobald aber Ottokar der 5te erwachsen, und die Regierung von Steyermark übernommen, ist auch Cili ihm beygeleget worden, weil ohnedem Günther von Hochenwarth mit Wolfold dem Abte zu Admont verschiedene Verdrüßlichkeiten hatte, von welchen anderorts wird gemeldet werden.

Die Größe dieses Kreises beläuft sich in der Länge auf 10, und in der Breite über 4. deutsche Meilen.

Im

Im Jahre 1341. wurde Cili zu einer Grafſchaft erhoben von Ludwig aus Bayern röm. Kaiſer, und Friederich Freyherr von Souneck als erſter Graf erkläret. Die Nachkömmlinge dieſes Friederichs, erſten Grafen von Cili, haben die Grafſchaft alſo vermehret, daß im Jahre 1436. dieſe Grafſchaft zu einem Fürſtenthume des heil. röm. Reichs von Sigmund dem röm. Kaiſer, ſo Barbara von Cili, Friederich des 2ten Grafen von Cili Tochter zur Ehe hatte, geſtaltet worden. Als aber Ulrich der 3te und letzte Graf von Cili ohne männlichen Erben mit Tode abgieng, iſt die Grafſchaft Cili nach viel geführten Krieg endlich an Friederich dem römiſchen Kaiſer im Jahre 1456. gekommen, welcher es dem Herzogthume Steyermark einverleibt, nun deſſen fünftes Viertl oder Kreis ausmachet. Die Stammenreihe der alten Grafen von Cili habe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher geſetzet.

Im 6. 7. und 8ten Jahrehunderte war Cili unter der Regierung der Herzoge von Friaul, ſo auch durch Steyermark regierten. Unter Karl dem großen wurde es Sallacho dem Landpfleger des Unterpannoniens übergeben; um das Jahr 840. hat ſolches Pri-

coinna oder Bruno, ein aus Mähren vertriebener Fürst, als ein Reichslehen von König Ludwig erhalten, nach welchen Hezilo oder Heinrich sein Sohn, und ferners Brazlavo oder Bratislaus allhier regierten. Folgende Zeiten haben sich die Sklaven um diese Gegend gesetzet, also, daß Cili von ihnen, den Namen des Vaterlands der Sklaven erhalten.

Von der Stadt Cili zu reden, ist selbe uralt, und eine römische Kolonie gewesen. Klaudius Ptolomäus setzet sie unter die Städte des Nordgaues, und mir dünkt ganz glaubwürdig, daß Cili die Hauptstadt des alten Mittelländischen Nordgaues gewesen. Martinian der röm. Landpfleger dieses Nordgaues hat zu Cili seine Wohnung An. 314. aufgeschlagen. Klaudius der 5te röm. Kaiser hat solche von sich Klaudia Celeja genennet, entweder weil er selbe erbauet, oder, welches wahrscheinlicher ist, weil er selbe vermehret, und gezieret hat.

Eine Menge alter römischer Grab- und Merksteine bekräftigen das Alter dieser Stadt, als da von Martinian, von T. Varius Klemens um das Jahr 253. welche zu Cili entweders gebohren, oder als römische Landvögte

hier

hier gewohnet hatte. Mehr römiſche Alterthümer, ſo noch in Cili zu ſehen, umgehe ich hier, damit wir uns nicht zu lange bey dieſer Stadt aufhalten.

Ob nun ſchon Cili uralt, eine römiſche Kolonie, ſonſt herrliche Stadt geweſen, kann ich doch all jenes nicht glauben, was in dem Leben des H. Maximilian Erzbiſchoffs zu Lorch bey P. Hieron. Petz im 1. Theile Scriptor. Auſtr. Col. 23. num. 2. angeführet wird; noch weniger iſt zu glauben, daß der Name Cili von dem röm. Feldfürſten Cilla oder Sylla (welcher doch nur Sulla oder Sylla benamſet worden) ſollte ſeyn hergeleitet worden; wie auch daß der Aeneas nach der Zerſtörung der Stadt Karthago, die erſte Kolonie und Völker daher gebracht habe.

Wir wollen von dieſer Stadt gewiſſere Stücke anführen, als nämlich, daß im 3ten Jahrehunderte Maximin der römiſche Kaiſer durch das Viertl Cili gezogen, und in daſigen Krieg vieles erlitten habe; das Land war ganz der Abgötterey ergeben, und um das Jahr 284. der Abgott Mars, nebſt andern, daſelbſt verehret wurde.

Es haben zwar die eifrigen Biſchöffe und Seelſorger von Aglar zu Cili, wie in andern

Orten Steyermarks, den wahren Glauben eifrigst geprediget, auch viele zum Christenthume bekehret, daß aber der christliche Glaube sich nicht empor heben konnte, war Ursach die Menge des römischen Kriegsvolks, welches zu Cili und dieser Gegend verleget ware, welches, weil es der Abgötterey samt den römischen Landvögten ganz ergeben gewesen, Ursach war, daß die Abgötterey gleichsam die Oberhand erhalten.

Ohngeachtet dessen ward doch um das 3te Jahrhundert zu Cili ein Bisthum angeleget, welches im 6ten Jahrhunderte Johannes Bischoff zu Cili verwaltet, nach welchen es bald wird erloschen seyn, weil im 7ten Jahrhunderte keine Spur von selben mehr übrig war. Jetzo ist zu Cili ein Erzpriesterthum unter dem Erzbisthume Görz, so ehe nach Aglar gehörete.

Die gröste Zierde giebt zweifelsohne dieser Stadt der H. Maximilian Bischoff zu Lorch, welcher in dieser Stadt das Leben gefunden und verlohren; verschiedene Lebensgeschichten liefert uns Hieron. Petz Tom. 1. Scriptor. Austr. Col. 26. &c. aus welchen wir ganz kurz folgendes ausziehen: Maximilian war zu Cili von adelichen und reichen Aeltern

tern gebohren, und 7. Jahr alt, Dranio einem besonders frommen Priester zur Auferziehung übergeben, im 13ten Jahre seines Alters verlohr er seinen Vater, und 6. Jahr hernach seine Mutter, er ergab sich, nachdem er sein Erbtheil unter die Arme ausgetheilet, gänzlich den Tugendswerken und apostolischer Arbeit, wurde auch im Jahre 257. Bischoff zu Lorch von Sixtus dem römischen Pabste geweihet. Es war damals wegen der Verfolgung des Decius zu Lorch alles sehr bestürzt, die Kirchen waren zerstöret, die Christglaubige zerstreuet und verfolget, die umliegende Gegenden von den Barbaren verherget. Valerian der röm. Kaiser um das Jahr 253. war anfangs sehr den Christen geneigt, aber im Jahre 258. wurde er von einem Götzenpfaffen also umgewendet, daß er ein neues Feuer wider den christlichen Glauben erweckte, er wurde aus göttlicher Rache von den Persern gefangen, und Gallien sein Sohn, und Nachfolger war nichts besser.

Unter Numerian dem römischen Kaiser entstand ein Krieg, welcher dem H. Maximilian Gelegenheit gab, die Marterkron zu erlangen. Es erfolgte ein kaiserl. Befehl, daß alle und jede, um glücklichen Fortgang der

Waffen, dem Abgotte Mars ein Opfer abzinsen sollten. Evilasius der römische Landspfleger zu Cili ließ der gesammten Bürgerschaft und Innwohnern zu Cili vermelden, sie sollten um 3. Uhr frühe in dem Tempel des Mars sich einfinden, allda dem Abgotte Mars das Opfer entrichten. Maximilian war damals in Cili, um seine Landesleute zu stärken und aufzumuntern, welcher demnach mit freiem Gemüthe und Stimme diese Gottlosigkeit bestritte, und der Ursach außer der Stadt Cili den 12. Weinmonats An. 284. für den Glauben Christi enthauptet wurde; aus Furcht der Heiden wurde er in aller Stille begraben, und an jenem Orte, wo er sein heiliges Haupt dargestrecket, eine Kirche ihm zu Ehren erbauet.

Schönleben lehret, er habe zu Cili an jenem Orte, wo der H. Maximilian enthauptet worden, den Brunn gesehen, so damals entsprungen, welcher in vielen Krankheiten ersprießlich seyn sollte. Außer der Kapelle war nach Zeugniß Valvasors zu lesen: Fons Decollationis S. Maximiliani. Das ist: Der Brunn der Enthauptung des H. Maximilian. Von der Uebertragung seines heiligen Leibs kommen die Geschichtschreiber nicht zu-

zuſammen; gewiß iſt, daß ſein heiliger Leichnam zu Paſſau in der Dohmkirche nun ruhe.

Ob der H. Biſchoff Rupert zu Ende des 7ten Jahrhunderts oder im Anfange des 8ten geprediget, dem H. Maximilian zu Ehren die Kirche geweihet, iſt nicht gewiß, noch weniger, daß er den heiligen Leib des H. Maximilian von Cilli nach Pongau übertragen habe.

Wir begeben uns zu andern Merkwürdigkeiten der Stadt Cili:

Im Jahre 1323. wurde Cili mit dem Schloſſe von Ulrich Grafen von Pfannberg, und Eliſabetha ſeiner Eheſrauen, gebornen Gräfinn von Heumburg, welchen damals Cili gehörte, dem Hrn. Konrad von Auffenſtein verſetzet. Schon im Jahre 1227. haben Ulrich Herr von Heumburg und Agars ſeine Ehefrau Albrecht dem Herzoge von Oeſterreich einige Rechten, ihre Beſitzung zu Cili ausgenommen, übergeben, hiemit haben ſchon zu dieſer Zeit die Herren von Heumburg Cili beſeſſen. Im Jahre 1331. hat Friederich Herr von Säneck, ſo eine von Heumburg zur Mutter hatte, Cili um 250. March Silber wieder ausgelöſet, doch alſo, daß das Haus, oder Schloß zu Cili beyden den Auffenſtein

und

und Säneck gemeinschaftlich verbleiben, und sie solches mit einander abtheilen sollten. Dieser Friederich Herr von Säneck Landeshauptmann in Krain ist im Jahre 1341. Graf zu Cili worden.

Im Jahre 1368. wurde die Stadt Windisch-Felstritz von Albrecht und Leopold Herzogen zu Oesterreich, Ulrich und Hermann Grafen von Cili, welche auf 6. Monat 90. bewaffnete Soldaten den Oesterreichern nach Italien gestellet, versetzet.

Um das Jahr 1400. wurde Sigmund der König, nachmals röm. Kaiser, von den Vornehmen in Hungarn gefangen, durch Friederich aber, und Hermann seinen Sohn von Cili erlöset, der Ursach auch Sigmund der König nach Cili gekommen, mit Barbara einer Tochter Hermanns des 2ten Grafen von Cili das Eheverlobniß gemacht, das Beylager aber wurde bey dem noch zu jungen Alter der Barbara auf das 1408. Jahr verschoben.

Im Jahre 1457. als die männliche Linie der Gräfen von Cili abgestorben, kam Friederich der Kaiser selbst nach Cili, wurde aber allda von Vitovitz der Katharina von Cili Hauptmann bald gefangen; denn da der Kaiser keinen argen Gedanken hatte, überrumpelte

pelte die Stadt Cili Johann Vitovitz mit 800. zu Pferd; allein Gott hat durch Fürbitt des H. Maximilian, welchen der Kaiſer beſtändig verehrte, dem Kaiſer in Sinn geleget, daß er juſt ſelbe Nacht nicht in der Stadt, ſondern nur in der Feſte und Schloß Cili ſchlaffen wollte, wodurch er auch der Gefahr entgangen: die Hofherren des Kaiſers wurden alle in der Stadt gefangen, der Kaiſer etliche Tage im Schloſſe doch umſonſt belagert, und der Urſach hat der Kaiſer nachmals ſeinen Sohn den Namen Maximilian in der Taufe geben laſſen.

Von dem Jahre 1450. bis 1473. wurde Cili die Stadt mit Ringmauren umgeben, welche ſie allem Anſehen, nach Zeugniß des Unbenannten von Leoben, verlohren, als Odoaker mit ſeinen Rugiern durch Cili in das Italien reiſete.

Im Jahre 1429. und 1452. ſind die Türken bis Cili gekommen, allein Herr Georg von Herberſtein hat ſie glücklich darvon geſchlagen.

Im Jahre 1448. 1502. und 1534. iſt die Stadt unglücklicher Weiſe abgebrandt.

Im Jahre 1575. iſt Karl der Erzherzog von Oeſterreich mit Maria von Bayern ſeiner

ner herzoglichen Gemahlinn in Cili gewesen; und ehe im Jahre 1526. hat Hr. Georg von Herberstein die meineidigen Bauern allhier geschlagen.

Im Jahre 1550. war den 2. Septemb. ein geschwind aufgestiegenes Wasser, wie im Spital verzeichnet ist, gekommen, Getreid, Vieh, alle Stege und Brücken im Saanthal, und was es ergriffen, in- und außerhalb der Häuser hinweggenommen, und ertränket, darnach ein merkliche Theuerung und Hunger erfolgte.

Im Jahre 1579. haben die lutherische Landstände zu Scharfenau außer Cili eine lutherische Kirche erbauet; den 21. Jänner des 1599ten Jahrs sind die landesfürstlichen Herren Commissairen, ohngeachtet der hier graßirenden Infektion nach Cili gekommen, solche reformiret, sind auch nicht mehr, denn 5. unnütze, und trotzige Personen, aus der Stadt fortgeschicket worden; die Kirche zu Scharfenau, so überaus schön, köstlich, und stark gebauet, mit 20. Pfeilern, und mit Quaterstücken von Marmor erhebet, und in die Runde gevieret, auf die 20000. Thaler gekostet, mit einem viereckigten Freythofe, Thurme und Streichwehren versehen war,

wur-

wurde mit Pulver zerſprenget, die Glocken von Hrn. Martin von Saurau landesfürſtlichen Verwalter zu Cili eingezogen, und behalten.

Im Jahre 1635. wurden die Bauern um Cili wieder rebelliſch, und machten groſſen Schaden, gegen 30. adeliche Sitze zerſtörten ſie, die Klöſter plünderten ſie. Herr Felix von Schrattenbach wurde zu Pragwald von ihnen belagert, er aber entrann glücklich, denn 3. Stunde hernach haben die Bauern ſich des Schloſſes bemächtiget, und alle Innwohner getödtet.

Im Jahre 1728. als Kaiſer Karl der 6te die Huldigung ſeiner Landſchaften eingenommen, iſt er auch zu Cili über Nacht geblieben.

Nebſt der Erzprieſterlichen Pfarrkirche, iſt auch zu Cili ein Kloſter der Konventualen oder Minoriten, welches die Grafen von Cili im Jahre 1241. geſtiftet, allwo auch die Begräbniß dieſer Grafen zu ſehen iſt.

Ober der Stadt lieget das Schloß, oder Feſtung, Ober-Cili der Urſach genannt, wo ehemals ein heimliches Gericht ſollte geweſen ſeyn. Die viele alte marmorſteinerne groſſe Säulen, und andere heidniſche Monumenten an der Burgkirche, Rathhaus, Stadtthören,

Thür-

und Thürmen reden allzuklar das große Alterthum der Stadt Cili; es sind auch noch viele mächtige große Steine vorhanden, welche von einem Pallaste, zu dem jungen Brunn genannt, gestanden, bey welchem die Heiden ihre Namen und Merkzeichen hinein graben und hauen lassen; diese Steine sind nun meistens zersprengt und verzogen. Im Jahre 1728. wurden solche alte Stücke von Cili nach Wien abgeführet, und in die Stiege der kaiserlichen Bibliotheck versetzet.

Lehen allhier sind: zu Cili bey der Lân ein Hof samt der Fischweid allda, und andern Gülten zu Doberstorf und Pletriach: Item 5. Hueben an der Gumposßgeritzen, 4. Hueben an der Lackovitz, neben andern Gülten, zu Mannspurg Krainerische Lehenschaft An. 1668. den Straussischen Erben gehörig. Item zu Cili in untern Gey, unterschiedliche Zehend und Gülten, nach dem Weichslberger Hof, der Elisabeth Renzin An. 1668. verliehen.

2. Kain, die 2te landesfürstliche Stadt dieses Kreises, lieget fest an Saufluße gleichwie Cili oberhalb an der Saan. Schönleben glaubet, es sey das alte Novidunum gewesen; gehörte ehemals nach Salzburg, jetzo aber den Landesfürsten; dann um das Jahr 858. hat

Lud-

Ludwig der römiſche König Luipram dem Erzbiſchoffe zu Salzburg das Städtchen Rain in Steyermark, und Liechtenwald in Krain geſchenket, da aber um das Jahr 1479. die Hungarn faſt ganz Unterſteyer überraſcheten, kam Rain, Pettau u. d. gl. in ihre Hände. Nach gemachten Frieden, obwohl Salzburg anhielt bey dem Kaiſer Maximilian um das Jahr 1494. daß es ihre von Hungarn entnommene Orte erhalten möchte, blieb doch die Stadt Rain in Kaiſers Händen.

Im Jahre 1475. ſind die Türken in Unterſteyer eingefallen, denen ſich die Chriſten bey Utzthal neben der Stadt Rain, unter Georg Schenk von Oſterwitz zwar entgegen geſetzet, weil ſie aber an der Zahl ſehr ungleich, und viel geringer, denn die Türken waren, haben ſie zwar Anfangs bey 200. Türken getödtet, die übrige in die Flucht gejäget haben; da nun dieß Achmet der Türken Baſſa gehöret, kam er an die wohl 5mal geringere chriſtliche Heerde mit 12000. der Seinigen, und weil die Chriſten mit einander leben und ſterben wollten, war das Gefecht ſo ſcharf, daß 2000. Türken, von Unſern aber, wie einige ſchreiben, ohngefehr 6000. geblieben, 124. vom Adel gefangen worden; unter die-

ſen waren 2. Herren Schenk von Oſterwitz aus Kärnthen, ſo ſich mit 18000. Gulden frey kaufen mußten, der Sigmund Freyherr von Polheim kaiſerl. Hauptmann zu Radkerſpurg, Ludwig Freyherr von Koßiack, Wilhelm von Saurau, Martin von Dietrichſtein, Wilhelm Gall, Georg v. Himmelberg, Matthies von Mindorf, Heinrich Prueſchenk, Andre Guttenſteiner, Andre Hochenwarter, und mehr andere, wurden gefangen, in die Türkey geſchleppet; auf dem Kampfplatz ſind geblieben: Chriſtoph Rauter, Georg Holnegger, Kaſpar von Reichenburg, Bernhard v. Harrach, Chriſtoph von Rattmanſtorf, Martin Kapfenſteiner ꝛc.

Im Jahre 1480. kamen die Türkiſchen Raubvögel mehrmal gegen Rain, aber ſie wurden von Hrn. Georg von Schaumburg Vitzdohm zu Bamberg verjaget, und zu Wolfsberg in Kärnthen geſchlagen.

Im Jahre 1516. hat ſich der Bauernbund in Steyermark, Kärnthen, Krain erhoben, und iſt merklich groß worden, alſo, daß viele Bauern ihre Herren erſchlagen, zu Rain, auch Priſchätz genannt, kamen bey 80000. Bauern zuſammen, ſchwuren auf die Stara brauda, das iſt, alte Gerechtigkeit. Rain, welche

Stadt

Stadt Kis Markus ein alt- und bewährter Hauptmann beschützte, mußte damals in Feuer aufgehen, denn, weil er die Stadt nicht mehr erhalten konnte, hat er solche gezunden, sich mit 6. Reitern entweder tapfer währen, oder sonst sterben wollte; die Bauren fürchteten seine Tapferkeit, haben die Brücke also eingeschnitten, daß er solches nicht merkte, als er an deren Mitte gekommen, brach die Brücke ein, fiel mit den Seinigen in den Graben, und wurde in selben von den unmenschlichen Bauern erschl[illegible]en.

Im Jahre 1517. war landesfürstlicher Hauptmann zu Rain Hr. Johann von Reichenburg.

3. Veistritz oder Windisch-Feistritz, die 3te landesfürstliche Stadt, sehr klein, an der Poststrassen gegen Ganawitz gelegen, hat nebst der Stadtpfarr ein Minoritenkloster.

Im Jahre 1292. da alles um das Herzogthum Steyermark buhlete, wurde Gertraud des Herzogs von Medling Tochter, welche sich auch Hoffnung machte eine Frau von Steyermark zu werden, von Bruno Bischoff zu Ollmütz, und König Ottokars Landeshauptmann in Steyermark in den Markt Feistritz, wie der Unbenannte von Leoben lehret, ver-

ſchicket; andere ſetzen das Jahr 1252. Dieſe Gertraud hat auch Judenburg und Voitſperg inne gehabt, wie ſchon gemeldet worden.

Im Jahre 1446. wurde dieſe Stadt von Johann Korvin belagert, denn, weil ihn ehe bey Sonnaber die Grafen von Cili geſchlagen, kame er mit 15000. Hungarn in das Ciliſche Gebiet, belagerte Veiſtritz, welche die Grafen von Cili im Jahre 1368. Verſatzweiſe von Albert und Leopold Herzogen von Oeſterreich, weil ſolchen die Herren von Cili 90. geharniſchte Männer auf 6. Monate in Italien geſtellet, übertommen hatten. Johann Vitovitz der Grafen von Cili Hauptmann beſetzte die Stadt mit 80. zu Pferd, und andern Kriegsvölkern, worauf die Hungarn die Stadt zu ſtürmen angefangen, aber glücklich abgetrieben worden; doch geſchahe das Unglück aus Nachläßigkeit eines Landknechts, daß die Stadt in Feuer gekommen, die Hungarn wollten ſich dieſer Gelegenheit zu Nutzen machen, umringten die Stadt, um die Auslaufende gefangen zu nehmen, aber der tapfere Vitovitz ſtellte ſeine Soldaten zu den Stadtthören, die Innwohner mußten löſchen, erhielt alſo die Stadt, der Feind wagte hiemit den zweyten Sturm, aber auch dieſen

ſen verlohren die Hungarn; zogen alſo gegen Cili, verherreten alles um Cili, weil auch dieſe Stadt gut beſetzet war, kehreten wieder nach Veiſtritz, allwo endlich Waffenſtillſtand geſchloſſen worden.

Im Jahre 1599. den 20. Jänner kamen die landesfürſtlichen Commiſſairen in dieſe Stadt, um ſolche zu reformiren, weil aber allhier nur 3. Ungehorſam und Widerſpenſtige gefunden worden, ſind ſie nur eine Nacht hier geblieben, und vor Tags, nach aufgenommenen Eid und vorgeleſener Inſtruktion fortgezogen.

4. Windiſchgrätz, die 4te landesfürſtliche Stadt im Cilier Kreiſe, gegen Kärnthen gelegen; wird von den Wenden, Vinden, oder Windiſchen, ſo dieſe Stadt erbauet, oder wieder hergeſtellet, zum Unterſchied von Grätz, oder Bayriſchgrätz, den Namen erhalten haben. Lazius glaubet, dieſes Ort ſey das alte Vinundrien geweſen. Publius Quartus ein alter Römer ſoll hier begraben ſeyn.

Um das Jahr 772. hat ſich unter den Sklaven allhier wegen des Glauben Chriſti ein Aufruhr erhebet, denn, weil Chetumar ihr Fürſt dahin drang, daß alle, auch Adeliche zu dem wahren Glauben ſich begeben ſollten,

ten, haben ſich dieſe Adeliche bey Cili, Mahrburg, und Windiſchgrätz empöret, und im folgenden Jahre haben Deodor, Drochus, Samo, und Aurelius, adeliche Windiſchgrätzer, mit Gewalt der Waffen ſich entgegen geſetzet; ſie wurden aber bey Villach geſchlagen, Drochus ſamt andern Radelführern ſehr ſchwer hergenommen.

Im Jahre 1251. hat Berthold der Patriarch zu Aglar das Schloß und Markt Windiſchgrätz ſamt deſſen ganzen Gebiet der Kirche zu Aglar geſchenket, denn, wie aus dem 22ten Dipl. von Seiz bey Frölich zu erſehen, gehörte Windiſchgrätz um das Jahr 1187. und 1204. dem Markgrafen von Meran und Andechs, aus welcher Familie Berthold der Patriarch geweſen, ſo hiemit dieſes ſein Erbtheil der Kirche zu Aglar geſchenket; im Jahre 1271. mußte es Ottokarn dem Könige von Böheim übergeben werden, ſamt Tüfer, Treven, und Klemau, und nach dieſer Zeit iſt dieſe Stadt wieder bey Aglar geblieben. Es hat zwar im Jahre 1267., da Windiſchgrätz noch unter Aglar geſtanden, Ulrich der Herzog von Kärnthen der Karthaus Seiz einige Anweiſung gemacht, wie im 26. Dipl. von Seiz bey Frölich zu ſehen, doch kann man daraus nicht

ſchlieſ-

ſchlieſſen, daß dieſe Stadt nach Kärnthen gehöret, ſondern nur, daß der Herzog von Kärnthen einige Lehensgründe zu Windiſchgrätz von dem Patriarchen zu Aglar gehabt habe.

Im Jahre 1341. da Windiſchgrätz nach Abzug des Ottokars mehrmalen dem Biſthume Aglar übergeben worden, hat Bertrand der Patriarch dem Ulrich zweyten Herrn von Pfannberg Marſchalle in Oeſterreich und Landeshauptmann in Kärnthen, die Stadt und ganze Gebiet von Windiſchgrätz auf deſſen Lebenslang unter gewiſſen Bedingniſſen übergeben, weil er ſolche als Landeshauptmann am beſten wider die Anfälle der Krieger beſchützen konnte. Man ſagt: Aeneas Sylvius, nachmals Pabſt Pius der 2te, ſoll hier Stadtpfarrherr geweſen ſeyn, von welchen mehr in der Pfarre Windiſchgrätz zu ſehen iſt.

Dieſe Stadt hat zur Zeit des in Steyermark eingeriſſenen Lutherthums keine beſondere Reformation gebrauchet; demnach die landesfürſtlichen Herren Commiſſairen dahin den 24. Jänner des 1599. Jahrs gekommen, hat die Bürgerſchaft auf geſchehene biſchöffliche Predigt den Religionseid abgeleget, die gegebene Inſtruktion fleißig zu halten, und die heilige Communion auf Oſtern mit An-

dacht zu empfangen verſprochen. Verbothene Bücher ſind nicht viel gefunden, doch aber auch die wenige verbrandt worden.

Das Schloß, oder wie man ehe zu ſagen pflegte, der Thurm zu Windiſchgrätz, hatte ehe eigene Pfleger, deren einer Heinrich Steindorfer im Jahre 1432. geweſen, wie Kainach bezeuget. Die uralte, hochadeliche, nun in Oeſterreich lebende Familie der Herren Grafen von Windiſchgrätz, ſo ehe zu Grätz im Muerkloſter, jetzo der PP. Franciskaner, ihr Begräbniß hatte, wird von dieſem Orte ihren Urſprung haben, von welcher ſiehe im 2ten Theile meiner Annal. Styr. annot. dipl. 82. Es war auch nach Zeugniß des Wurmbrands ein Hauptmannſchaft zu Windiſchgrätz, welcher Leonard von Prösing im 15ten Jahrhunderte verwaltete.

Märkte dieſes Kreiſes.

1. Fraßlau, Municipalmarkt des Franz Freyherrn von Curti, lieget an der Saan bey Saanegg.

2. St. Georgen Municipalmarkt, dem Sigmund Grafen v. Thurn gehörig, von welchem nichts beſonders zu bemerken iſt.

3. Go-

3. Gonowitz Municipalmarkt des Klo-ſters Seiz, auf der Poſtſtraſſe von Feiſtritz gelegen. Im Jahre 1151. als die Karthaus Seiz geſtiftet worden, war Gonowitz noch ein Dorf, wie Ottokar der 5te in ſeinem Dipl. von Seiz bey Frölich im 2ten Theile auf der 57. Seite von dem 1164ſten Jahre meldet; wenn aber dieſer Ort die Freyheiten eines Markts erhalten, iſt mir nicht bewußt. Im Jahre 1529. wurde dieſer Markt von den Türken geplündert und ausgeraubet. Im Jahre 1599. aber zur alt-katholiſchen Lehre reformiret.

4. Hörberg Municipalmarkt, dem Han-nibal Freyherrn von Apfalterer gehörig, ober der Stadt Rain gelegen.

5. Hochenegg ein landesfürſtlicher Markt, eine Stunde außer Cili gelegen. Ob die al-ten Herren von Hochenegg, welche ſehr oft in den Freyheitsbriefen der alten Karthauſe Seiz und Geyrach erſehen werden, von dieſem Markte, oder von dem Schloſſe Hochenegg in Oeſterreich im Kreiſe Ober-Wienerwald gelegen, ihren Urſprung haben, iſt mir nicht gänzlich bekannt; dieſes iſt gewiß, daß ſie in Unterſteyer Beſitzungen und Grundſtücke müſ-ſen gehabt haben, weil ſie öfters an dieſen

Orten Zeugen abgegeben. In der alten Chronick von Cili wird Meldung gethan eines Schloſſes Hochenegg, welches im 15ten Jahrhunderte von Johann Vitavitz zerſtöret worden; vielleicht war dieſes das Stammenhaus der Herren von Hochenegg. Es ſoll ehemals den Grafen von Cili zugehörig geweſen ſeyn.

6. Landſperg Municipalmarkt des Grafen Joſeph von Attems, zwiſchen Windiſch-Feiſtritz und Rain gegen Kroaten gelegen.

7. Lauffen Municipalmarkt des Stifts Oberburg, nun dem Biſchoffe und Fürſten zu Laybach gehörig, liegt neben Oberburg.

8. Lemberg Municipalmarkt des Grafen Max von Thurn, liegt ober Cili.

9. Liechtenwald Municipalmarkt des Grafen Franz von Sermagy, an der Sau bey Reichenburg gelegen.

10. St. Lorenzen Municipalmarkt des Stifts St. Paul in Kärnthen, dieſſeits Pettau gelegen.

11. Marau Municipalmarkt des Grafen Franz Anton von Attembs, hat ſeine Lage bey dem Drännfluſſe unter Windiſch-Feiſtritz.

12. Mettnig Markt, dem Landesfürſten gehörig; er liegt an einem mir unbekannten

Or-

Orte, als weilen selber in der Landkarte nicht eingesetzet gefunden habe. Es sind hier doch 24. Unterthanen, so dem Hrn. Sigmund von Gaißruck An. 1579. verliehen worden.

13. Montpreiß ein Municipalmarkt des Hrn. Anton von Prothasi, liegt ober Rain und Reichenburg. Siehe mehr in der Herrschaft dieses Namens.

14. Neustift Municipalmarkt des Grafen Kajetan von Saurau, liegt nnter Windisch-Feistritz bey der Dränn.

15. Oberburg ein Municipalmarkt des Fürst und Bischoffen zu Laybach, lieget an den Krainerischen Gränzen. Siehe Stift Oberburg.

16. Paillenstein ein Municipalmarkt des Jakobs Freyherrn von Wintershofen, unter Landsperg nicht weit von dem Sulzflusse gelegen.

17. Präßberg ein Municipalmarkt des Franz Freyherrn von Curti, gegen Oberburg gelegen.

18. Reichenburg ein Markt an der Sau ober Rain gelegen, gehöret dem Grafen Joseph von Attembs. Von welchen mehr in Beschreibung der Herrschaft Reichenburg zu sehen.

19. Rochitſch ein landesfürſtl. Markt zwiſchen Pettau und Cili; es ſoll das alte Ragando geweſen ſeyn, allwo ehemals die Sonne unter dem Namen Mithra verehret worden, wie eine alte ſteinerne, nun zu Pettau befindliche Innſchrift erweiſet: Templum. Dei. Sol. Inu. Mit. Aurel. Juſtinianus. V. P. Dux. Labefactatum. reſtituit. Lazius glaubet, der Rochitſcher Berg ſey der alte Mons Claudius geweſen. Mehr alte Innſchriften ſollen an dieſem Orte und Gegend vorhanden ſeyn, wie ich in meinen Jahrbüchern Steyermark bezeugen werde.

20. Riez ein Municipalmarkt des Stifts Oberburg, außer Präßberg gegen Oberburg gelegen, iſt in der Landkarte nur als ein Dorf gezeichnet. Die Lehen gehörten 1687. nach Laybach.

21. Saldenhofen ein landesfürſtl. Markt bey Mährenberg an der Drau.

22. Schönſtein ein Municipalmarkt des Grafen Franz von Thurn. Im Jahre 1473. haben die Türken allhier ſehr übel gehauſet.

23. Sachſenfeld ein landesfürſtl. Markt außer Cili gegen Oberburg gelegen, ſo vielleicht ſeinen Namen und Auskunft den Sachſen, welche in die benachbarte Orte des Hungarn

garn und Sklavonien gezogen, danket; es ſolle allda eine alte römiſche Innſchrift, wie Lazius bezeuget, zu finden ſeyn, nämlich: Fl. Cl. Cel. O. II. Virid. M. T. & Mateiet. T. Roſ. Paulae VV. D. T. Un. Julius Amianthus ein alter Römer ſolle hier begraben ſeyn.

Im Jahre 1441. als Cili mit Oeſterreich in Krieg verfiel, hat Hartmann von Thurn ein Oeſterreichiſcher Feldherr, als er mit ſeinen Soldaten zum Entſatz der Stadt Laybach eilete, bey Sachſenfeld neben dem Kreuze dem Grafen Friederich von Cili alle ſeine Koſtbarkeiten, Silber, Gold, und andere Einrichtung in dem Felde glücklich abgenommen, und unter die Seinige vertheilet.

Daß aber Sachſenfeld ſeinen Namen, à Caſtro Saxonum, Feld oder Lager der Sachſen, ſo zu Zeiten des Scipio und Hannibals ſich hier ſollten gelagert haben, überkommen, ſcheinet nicht wahrſcheinlich zu ſeyn. Denn erſtlich iſt nicht wahrhaft, daß Armin der König von Cypern wider den König in Markomannien den Pannoniern Hülfsvölker geſchicket; 2tens iſt auch nicht zu erſehen, wie 250000. Sachſen von dem Könige in Cypern ſollen geſchicket ſeyn worden. Wir bleiben

ben also bey der ersten Herleitung des Namens Sachsenfeld, nämlich, gleichwie andere Orte in Oesterreich und Steyermark, als Sachsenegg, Sachsendorf, ꝛc. also sey auch Sachsenfeld von den durch diese Orte durchwandernden, und nach Hungarn und Sklavonien ziehenden Sachsen also benamset worden, deren sich einige hier häuslich niedergelassen, und also dem Orte diesen Namen gegeben haben.

Uebrigens hat schon Ottokar der 6te ein halb Mark Allmosen von Sachsenfeld als seiner Pflege der Karthaus Seiz angeschaffet; war also schon An. 1181. landesfürstlich.

Es haben die lutherischen Landstände auch zu Sachsenfeld eine Kirche erbauet, welche Karl der Erzherzog im Jahre 1580. verbothen, und zu erbrechen befohlen; die Landstände widersetzten sich zwar dem Befehle, doch mußte er vollzogen worden, und da zu Ende des 16ten Jahrhunderts die Reformation auch hier Orts gehalten worden, sind die Bürger dieses Markts nach Cili beruffen worden, haben den Religionseid geschworen, die sektischen Bücher dargereichet, und die gewöhnliche Instruktion willig angenommen.

24. Studenitz ein Municipalmarkt des Frauenstifts des Ordens des H. Dominikus gleichen Namens; von welchen mehr daselbst zu sehen.

25. Trackenburg ein Municipalmarkt des Jakobs Freyherrn von Wintershofen, ober der Stadt Rain bey Paillenstein gelegen; Siehe das mehrere bey der Herrschaft dieses Namens.

26. Tüffer ein landesfürstlicher Markt, unter Cili an der Saan gelegen; soll ihren Namen von Tiberius bekommen haben, welches aber eben so wenig glaubwürdig, als daß Fabiana oder das alte Wien von Flavian, Posonium oder Preßburg von Piso, Tuln von Valerius Catulinus benamset worden. Von diesem Orte hat Ottokar der 6te, Herzoge in Steyermark im Jahre 1181. der Karthaus Seiz 19. Maß Hönig, so schon sein Hr. Vater angeschaffet, bekräftiget, wie auch ein Mark Allmosen von Tüffer.

Es war ehemals Tüffer gleichsam eine kleine Landschaft, welche im Jahre 1282. den Grafen von Heunburg gehörte, wie in dem 8. Dipl. von Geyrach bey Frölich im 2. Theile auf der 141. Seite zu sehen, in welchen Ulrich Graf von Heunburg, und Ag-

nes

nes seine Ehefrau dem Kloster Geyrach im Jahre 1278. zwey Meyerhöfe Küetall und Chalop, in unserer Landschaft Tüffer gelegen, geschenket haben.

Im Jahre 1271. kam Tüffer mit Gewalt der Waffen an Ottokar Könige in Böheim, nach welcher Zeit der Markt landesfürstlich geblieben.

27. Waittenstein ein Municipalmarkt des Bischoffens zu Gurck in Kärnthen, unter Windischgrätz gegen Gonowitz gelegen; Siehe mehr im Schlosse dieses Namens.

28. Wölan ist auch ein Municipalmarkt des Grafen Vincenz von Sauer, hat seine Lage unter Windischgrätz gegen Cili; von diesem, und der darbey gelegenen Herrschaft Wölan ist mehr in der Herrschaft zu sehen.

Herrschaften und Schlösser dieses Kreises.

1. Aimödt Gut, der Theresia Freyinn von Dienersperg gehörig, lieget ober Töplitz gegen Windischgrätz; in welchem Orte im Jahre 1173. Ulrich der 2te Patriarch zu Aglar der Pfarre Gonowitz, mit Genehmhaltung ihres Pfarrhrn. Sigehard 15. Grund-

stücke

stücke zum Tausch gelassen, weil solche Pfarre ihm einige Weingärten, Felder, ꝛc. überlassen, welche er nach Seiz geschenket, wie im 2. Dipl. von Seiz bey Frölich zu lesen ist.

2. Altenburg Herrschaft des Fürst und Bischoffes zu Laybach in Krain, liegt unter Oberburg bey dem Kloster Nazareth der PP. Franciskaner, von welchen unten wird gehandlet werden. Der Bischoff zu Laybach Felix Graf von Schrattenbach hat über 21. zu diesem Schlosse gehörige Lehen den 9ten Decemb. 1730. Lehen empfangen.

Von diesem Schlosse stammeten ab die alten Herren von Altenburg, welche Kainach in seinen Handschriften beschreibet. Im Jahre 1350. haben diese Herren dieses Schloß den Grafen von Ortenburg verkaufet. Im Jahre 1403. haben die Herren von Altenburg, benanntlich Eberhard der erste, von Wilhelm dem Herzoge in Oesterreich den Thurm oder Schloß Feistritz zum Lehen empfangen, wie Kainach lehret.

Im Jahre 1438. als der Krieg zwischen Cili und Oesterreich am eifrigsten betrieben wurde, ist das Schloß Altenburg, so damals nach dem Bisthume Gurck, wie die Chronick von Cili, vielleicht irrig meldet, gehörte,

von Johann Vitovitz eingenommen; nachmals aber den Herzogen von Oesterreich von den Grafen von Cili eingeraumet worden. Der Pfleger von Altenburg soll unter andern der Wittwe des letzten Grafen von Cili treu geblieben seyn.

3. Altenmarkt Herrschaft des Fürst und Bischoffen zu Laybach bey Windischgrätz.

4. Anderburg Herrschaft des Grafen Sigmund von Thurn, außer Cili. Dieß Schloß soll, zur Zeit des Cilerischen Krieges mit Oesterreich, seyn zerstöret worden An. 1437.

5. Ankenstein Herrschaft des Grafen Vincenz von Sauer, an der Drau unter Pettau gegen Kroaten gelegen; wegen welcher Herrschaft im Jahre 1443. Hr. Johann von Eberstorf mit Johann Grafen von Schaumburg und Leutold Herrn von Stubenberg einen gerichtlichen Proceß angefangen, welcher also geendet worden, daß Agnes von Pettau und Leutold Herrn von Stubenberg ihr Ehegemahl 3000. Pfund Pfenning empfiengen, und also der Erbschaft, welche ihnen von den Herren von Pettau zugefallen, abgekündet hatten. Ankenstein, in windischer Sprache, heißet Borlen, dieses Wort aber zu deutsch so viel als eine Ueberfurth, und weil daselbst

ein

ein Ueberfurth über die Drau ist, hat dieser Ort den Namen erhalten. Dieß Schloß war ehe landesfürstlich, und hat solches Albert der 2te Herzog in Steyermark im Jahre 1337. den Hungarn übergeben, und von ihnen Soeretzbach in Hungarn übernommen. Im Jahre 1446. kamen die Hungarn nach Ankenstein, und zogen von dannen gegen Windisch-Feistritz, selbe Stadt zu belagern. Im Jahre 1481. hat Mathias der König von Hungarn das Schloß Ankenstein, so damals den Grafen von Schaumburg gehörte, eingenommen und zerstöret.

6. Brodi Gut, der Therese von Curti gehörig.

7. Ebensfeld Herrschaft des Grafen Kajetan von Sauer, diesseits der Drau, Pettau gegen über gelegen, allwo das Halsgericht dem Grafen Anton v. Sauer als Vormünder An. 1687. verliehen worden.

8. Erlachstein Herrschaft, der Gräfinn Christina von Gaißruck gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Vielleicht war es das Stammenhaus der alten Herren von Erla oder Erlach, derer einige in den alten Urkunden von Steyermark zu sehen. Uebrigens ist das Gut Erlachstein ein Edelmanns-

sitz, so zu Erlach bey Plankenstein An. 1666. dem Sigmund Ludwig Freyherrn von Gaißruck verliehen worden.

9. Saal Herrschaft des Stifts St. Paul des Ordens des H. Benedicts in Kärnthen an der Drau, von welcher nicht weit entfernet das Gnadenort Maria Rást.

10. Feldenhofen Gut des Freyherrn Josephs von Sauer.

11. Forchtenegg Herrschaft des Freyhrn. Leopold von Gablkoven, unter Windischgrätz gelegen, einsmals der Grafen von Cili dessen Pfleger, Katharina der Gräfinn Wittib des letzten Grafen von Cili treu verblieben, bis die Successionsach ausgemacht worden.

12. Freystein Herrschaft des Frauenstifts Studenitz des Ordens des H. Dominikus, außer Windisch-Feistritz bey Pulska gelegen, von welchem Schlosse sich An. 1686. Herr Georg Seifried von Dietrichstein geschrieben. Dieser Ort mag das alte Stammenhaus der Herren von Freystein gewesen seyn.

13. Geyrach ein Herrschaft des adelichen Konvicktes der Gesellschaft Jesu zu Grätz, von welchen die Alumni Gyrienses erhalten, und genennet werden, unter Tüffer gelegen. Wie Enenckel meldet, solle Geyrach oder

Gej-

Gejerau, ſamt Mahrburg, Tüffer, und Süttich das Kloſter von Bernhard Grafen von Mahrburg, an Ottokarn dem 4ten Markgrafen in Steyermark gekommen ſeyn.

Gewiſſer iſt es, daß um das Jahr 1174. eine dem H. Moritz geweihte und von Heinrich Biſchoffe zu Gurck errichtete Karthauſe hier Ortes geſtanden ſey. Im Jahre 1564. wurde ſolche als ein Kommenthur Zachariä dem Kardinalen von Dauphin, An. 1589. Georg dem Abte zu Rein überlaſſen, endlich An. 1591. von Ernſt Erzherzoge dem Kollegium der Geſellſ. Jeſu zu Grätz, ſamt Seiz übergeben. Seiz blieb doch nachmals bey dem Orden, Geyrach kam zu Unterhaltung der Alumnen im Konvickte. Um das Jahr 1209. verfiel Geyrach an einen andern Orden, und in das gänzliche Abweſen, der Urſach Leopold der glorreiche Herzog ſolches ganz neu geſtiftet, und dem Orden übergeben. An. 1243. hat Bernhard Herzog von Kärnthen ein Ort überlaſſen, daß die Karthaus ſich zu Laybach ein Haus erbauen konnte, zugleich die Mauthfreyheit verliehen. Im Jahre 1292. wurde ihnen die Zufuhr 4. großen oder 10. kleiner Eiſenbahlen ohne Mauth gegeben u. d. gl. wie im Diplom. Gyrienſi bey Frölich im zwey-

ten Theile von 135. bis 170. Seite mit mehrern zu sehen ist.

14. Goerzhof Gut des Ferdinand Tomschee, unweit Fränz gegen Krain gelegen, von welchem Gut Hr. Max Seifried. von Stroßberg den 9ten Junius 1736. Lehen genommen.

15. Golitsch Gut, der Josepha Freyinn von Conti gehörig.

16. Gonowitz Herrschaft des Karthäuser-Stifts zu Seiz, zwischen Windisch-Feistritz und Cili, neben dem Markte dieses Namens an einem Berge gelegen. Die Grafen von Tättenbach haben sich ehe Frey- und Pannierherren von Gonowitz geschrieben. Es waren ehe alte Herren von Gonowitz, deren Stammenreihe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher Steyermarks beschrieben habe. Leopold Herr von Gonowitz hat Ottokarn dem 5ten im Jahre 1151. das Gut Seiz, und im Jahre 1164. das Dorf und Gut Gonowitz verkaufet, oder vielmehr mit andern Gütern vertauschet; welches alles demnach Ottokar der 5te zum Stifte Seiz gegeben hat.

Es soll auch, wie Kainach lehret, Friederich der dritte, ein Herr von Hollnegg zu Hollnegg, den Sitz Gonowitz im Anfange

fange des 16ten Jahrhunderts inne gehabt haben.

17. Gallenhofen Gut des Grafen Sigmund von Thurn, liegt außer Windischgrätz, und hat verschiedene Lehen.

18. Grädisch eine Herrschaft, der Frau Katharina von Führnberg, außer Windischgrätz gelegen.

19. Grienberg Herrschaft des Grafen von Brandis, ober Windisch-Feistritz; gehörte, wie Kainach lehret, ehemals den Herren von Stubenberg, und von Greißeneck, als deren Johann von Greißeneck im Jahre 1425. seinem Vetter Bernhard Greißenegger 300. fl. und die Feste Grienburg vermachet hat; aber diese Feste Grienburg, welche Hr. Hanns von Greißeneck An. 1419. von Friederich Flädnitzer erkaufet, war in Kärnthen gelegen, folglich von dieser Herrschaft unterschieden.

20. Gutenbichel ein Gut des Freyherrn Xavier von Gall, lieget unter Windischgrätz.

21. Gutenegg Gut des Freyherrn Anton von Adlstein gehörig, bey Töplitz. Franz Joseph Freyherr von Adlstein hat über das Schloß Eggenstein, daher gehörig, Lehen angesuchet.

22. Gutenhart Gut, der Fr. Mar. Anna von Conti gehörig, es liegt zwischen Windischgrätz und Neukloster.

23. Haillenstein Kommenthur der Maltheser Ritter, sie lieget ober Cili bey Neukloster.

24. Hartenstein Herrschaft des Grafen Joseph von Attembs, von welcher, oder von folgenden Gut sich im Jahre 1694. die Herren v. Jöchlinger geschrieben; die Herrschaft lieget zwischen Windisch-Feistritz und Rain gegen Kroaten.

25. Hartenstein Gut des Freyherrn Joseph von Kulmer.

26. Hausenbach Herrschaft des Hrn. Xavier von Stremitzberg.

27. Höckenberg Herrschaft des Grafen Otto von Schrattenbach, außer Cili gegen Oberburg gelegen, samt der Feste daselbst. Es war ehe eine alte Familie der Herren von Heggenberg, welche öfters in den Urkunden des Untersteyers, besonders von Oberburg fürkommet; dieser Ort hat im Kriege der Herren Grafen von Cili mit Oesterreich viel gelitten.

28. Hörberg Herrschaft außer dem Markte diesem Namens, dem Hrn. Hannibal Freyherrn

herrn v. Apfalterer gehörig, allwo Hermann Thurner An. 1416. Pfleger war.

29. Helfenberg Herrſchaft des Grafen Otto von Schrattenbach, zwiſchen Windiſchgrätz und Cili gelegen. Dieſe Herrſchaft gehörte ehe den alten Herren von Helfenberg, welche im Lande Steyer Untermarſchalle waren, deren Stammenreihe im 2. Theile meiner Jahrbücher zu ſehen.

30. Hofrain Gut des Franz Jämnigg, ober Cili gelegen.

31. Jämnigg Gut des Freyherrn Joſeph von Kulmer, am Bacher ober Gonolvitz gelegen.

32. Katzenſtein Herrſchaft des Grafen Franz von Thurn, außer Windiſchgrätz gelegen; allwo unterſchiedliche Gülten dem Chriſtoph Höritſch und ſeinen Nachkömmlingen verliehen worden, mit dem Bedingniſſe, daß ſolche in Abgang ſeiner Linie dem Landesfürſten heim fallen ſollen. Dieſes Schloß wurde in Mitte des 15ten Jahrhunderts in dem Kriege zwiſchen Cili und Oeſterreich zerſtöret. Es iſt aber auch in Krain ein Schloß Katzenſtein, welches vielleicht in dem beſagten Kriege möchte ſeyn zerſtöret worden.

33. Königsberg Herrschaft des Grafen Max Joseph von Wildenstein, an dem Wasser Sulz gegen Rain gelegen. Ob von diesem Schlosse die alten Herren von Königsberg, so öfters in den alten Urkunden unsers Vaterlandes gelesen werden, herstammen, ist mir nicht bekannt; sie besitzten ehemals ein Theil der Alpen des Wechsels, und habe dero Stammenreihe im 2ten Theile meiner Jahrbücher bezeuget.

34. Kranichsfeld Herrschaft des Freyherrn Leopold von Werdenburg, in Draufelde unter Mahrburg gelegen, von welcher Herrschaft sich An. 1603. die Herren von Teuffenbach, An. 1669. die Grafen von Tättenbach geschrieben. In diesem Schlosse war im Jahre 1670. die Zusammenschwörung des Zrin, Frangipan und Tättenbach bestättiget, und hätten in diesem Schlosse alle Stück, so zu einem Einfalle in Steyermark nothwendig waren, binnen 15. Tagen sollen zusammen gebracht werden; der Anschlag war: Grätz selbst zu überraschen, Frangipan sollte 6000. Türken, welche ihm der Bassa von Bosnien versprochen, Zrin auf der andern Seite durch das Gebirg einen Theil der Türken gegen Grätz anführen, Tättenbach sollte etliche ver-

verdeckte Wägen von Kranichsfeld, gleichsam aus Furcht des Kriegs nach Grätz bringen, in welchen aber bewaffnete Türken verschlossen seyn sollten u. d. gl. die Sache aber wurde ehe entdecket, und Tättenbach gefangen, wie in dem 4ten Theile meiner Jahrbücher zu sehen ist.

35. Laack Herrschaft des Ignatz Freyherrn von Apfalterer, an der Sau unter Tüffer gelegen.

36. Laanhof Gut, dem Grafen Rudolph von Reisig gehörig.

37. Landsperg Herrschaft, nebst dem Markte gleiches Namens, zwischen Windisch-Feistritz und Rain gelegen, dem Grafen Joseph von Attems gehörig.

38. Lechen Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Sauer gehörig, außer Windischgrätz gelegen.

39. Lemberg Herrschaft des Grafen Karl von Groß, neben dem Markte dieses Namens, an einem Berge gelegen; dieses Schloß ließ Friederich Graf von Cili auch zerstören, samt Rabensperg, weil, wie er sagte, solches ihm bey Cili zu nahe gelegen: damals gehörte es den Grafen von Schaumburg, des Kaisers Friederichs Hofherrn.

40.

40. Lembach eine Herrſchaft dem Stifte zu St. Paul des Ordens des H. Benedicts in Kärnthen gehörig, ſie liegt dieſſeits der Drau außer Mahrburg. Der Klampfhof iſt in lite mit der Kammerprocuratur. Dieß Schloß wurde An. 1621. dem Herrn von Herzenskraft von Paul von Eibeswald verliehen. Es war auch ehe eine alte Familie der Herren von Lembach.

41. Leßkovetz eine Herrſchaft des Grafen Vincenz von Sauer.

42. Liechtenwald ober, eine Herrſchaft des Grafen Franz von Sermagy, neben dem Markte gleiches Namens gelegen.

43. Liechtenwald Gut des Jakob Freyherrn von Wintershofen.

44. Lindegg Gut, der Fr. Maria Anna von Conti, liegt ober Töplitz.

45. Mayerberg ein Gut des Joſ. Daniel Novackh, ober Cili gelegen.

46. Mannſperg Herrſchaft, unter Windiſch-Feiſtritz gegen Neuſtift gelegen, dem Freyherrn Anton von Moſcon gehörig. Dieſes Schloß diente um das Jahr 1206. den alten Herren unſeres Steyermarks Namens Blankenſtein. Man findet auch zu ſpäteren Zeiten alte Herren von Mannſperg, ſo zweifels-

felsohne des Schlosses inne gehabt, oder vielleicht gar von solchen abgestammet seyn werden; Wilhelm Welzer war An. 1479. Pfleger allhier, und im 16ten Jahrhunderte haben sich die Grafen von Montfort von diesem Orte geschrieben.

47. Montpreiß Herrschaft des Anton von Prothasi, neben dem Markte gleiches Namens. Im Jahre 1535. ist die Herrschaft Montpreiß, welche, wie Kainach bezeuget, damals dem Hrn. Hannsen Lamberg zu Poppendorf, und nach seinem Tode dem Herrn Leonhard, Bernhard, und Wolfgang von Lamberg unabgelöst pfandweise gegeben worden für 6500. Gulden. Diese Feste und Schloß gehörte auch nachmals den Grafen zu Cili.

48. Neu-Cili Herrschaft des Grafen Vincenz von Gaißruck, wird zweifelsohne die Burg daselbst seyn.

49. Neu-Kloster den PP. Dominikanern gehörig, liegt ober Cili; von welchem in seinem Orte wird gehandlet werden.

50. Neuhauß ein Gut des Hrn. Xavier von Dienersperg. Dieser Ort ist das Stammenhaus der alten Herren von Neuhauß, aus welchem Wolfgang zu Neuhauß in dem

Viertl

Viertl Cili An. 1469. und 1478. gehauſet. Im Jahre 1529. haben die Türken von Cili bis Neuhauß geſtreifet und alles verwüſtet.

51. Neuſtift ein Vicariat mit Gülten, den Vätern der Geſellſ. J. zu Leoben gehörig, bey dem Markte dieſes Namens, unter Windiſch-Feiſtritz gelegen.

52. Neuſtöckl ein Gut des Grafen Karl von Groß.

53. St. Nikolas ein Gut bey der Drau, der Gräfinn von Molza gehörig.

54. Oberburg Stift des Biſchoffs und Fürſten zu Laybach, gegen Krain ſamt dem Markte gelegen, war ehe ein Stift des Ordens des H. Benedicts, An. 1140. geſtiftet von Dietwald von Chagere, und ſeiner Ehefrauen Trutt, mit Beyhülfe des Patriarchen zu Aglar; da aber dieſes Stift in Abfall gekommen, und Friederich der röm. Kaiſer das Biſtthum Laybach errichtet, hat im Jahre 1460. ſolcher mit Beyfall des römiſchen Pabſten das Stift Oberburg dem Biſtthume einverleibet, und die Wahl eines neuen Abten verbothen, ja, da Gregorius dennoch als Abt erwählet wurde, ſdeſſen Wahl für ungültig erkläret, endlich auch der Abt die Urkunden des Stifts an Hrn. Sigmund von

Lam-

Lamberg übergeben, da ihme der Unterhalt seines Lebens versprochen worden. Siehe bey Frölich im 2. Theile auf der 281. Seite ꝛc.

55. In Ober- und Unter-Amt, mit Gülten, den PP. Dominikanern und Minoriten zu Pettau gehörig.

56. Opplonitz Herrschaft des Karthäuser Stifts zu Seiz. Dieses Dorf, Gut, und Fischwasser hat Ottokar der 6te, ein Sohn Ottokars des 6ten Stifter zu Seiz, dieser Karthause zu einem bessern Behelf derselben im Jahre 1182. gegeben.

57. Osterwitz Herrschaft des Grafen Jakob von Gaißruck, außer Cili gegen Krain gelegen. Dieser Ort ist wohl zu unterscheiden von der Feste Osterwitz in Kärnthen; von beyden Orten sind alte Herren von Osterwitz abgestammet, deren Reihe ich im 1. Theile meiner Jahrbücher Steyermarks gezeiget. Dieses Schloß gehörte auch einsmals den Grafen von Cili, und hat der Pfleger daselbst seine Treue gegen Katharina der Wittib des leztverstorbenen Grafen Ulrichs gezeiget, da er dieses Schloß nicht ehe übergeben, bis sie mit dem Kaiser Friederich nicht gänzlich vereiniget, und durch der Wittwe Handschreiben darüber gesichert ware.

58.

58. Paillenſtein eine Herrſchaft bey dem Markte gleiches Namens, ſie liegt ober Rain, und gehöret dem Freyherrn Jakob von Wintershofen. Dieſes Schloß gehörte An. 1256. der Frau Wilburg v. Freidenberg Gemahlinn des Hrn. Heinrich v. Helfenberg.

59. Packenſtein ein Gut des Hrn. Joſeph von Sattelberg, unter Windiſchgrätz gelegen.

60. Planckenſtein Herrſchaft des Grafen Max von Thurn, unter Windiſch-Feiſtritz gelegen, welche ſamt der Herrſchaft Dobrá denen von Windiſchgrätz An. 1556. zu Mannslehen verliehen worden. Dieſer Ort war das Stammenhaus der alten Herren von Planckenſtein, welches in dem 15ten Jahrhunderte abgeſtorben, und nach welchem ſich die Rauher Freyherrn zu Blanckenſtein anfangs des 16ten Jahrhunderts geſchrieben, und ſolches Gut ſamt Karlſtetten, ſamt andern Gütern an die Herren von Windiſchgrätz abgetretten haben. Zu Zeiten des Kriegs zwiſchen Cili und Oeſterreich wurde dieſes Schloß von Johann Vitovitz Hauptmann zu Cili eingenommen, und indeſſen den Oeſterreichern übergeben.

61. Pür-

61. Pürckenstein eine Herrschaft, sie liegt neben Tüffer, und gehört dem adelichen Konvickte der Gesellsch. J. zu Grätz.

62. Pischätz Herrschaft des Freyherrn Joseph von Moscon, ober der Stadt Rain gelegen.

63. Poglet ein Gut der Josepha Freyinn von Conti gehörig.

64. Ponickel Gut des Freyherrn Franz von Dienersperg bey Seiz.

65. Pragerhof ein Gut, dem Sigmund Pflegeritsch gehörig.

66. Pragwald Herrschaft des Grafen Otto von Schrattenbach, außer Cili gegen Osterwitz, in welcher Herrschaft An. 1635. zur Zeit des Baurenkriegs Felix Graf von Schrattenbach viel gelitten hat; denn, da er die gewöhnliche Steuer einfodern wolte, sind über 1000. unsinnige Bauern zusammgekommen, solchen zu tödten; sehr hart ist er ihren Händen entloffen, denn darauf haben sie das Schloß erobert, solches zerstöret, und alle Innwohner getödtet.

67. Puchenstein Herrschaft der Josepha Freyfrau von Senus gehörig, sie liegt an der Drau bey Mährenberg. Ein anderes Gut gleiches Namens liegt im Grätzer Kreise.

68. Pulskau Herrschaft, sie liegt außer Windischgrätz, und ist den Grafen von Dietrichstein eigenthumlich.

69. Purkstall ein Gut des Hrn. Franz von Hochenwarth, bey Fränz außer Cili gelegen. Im Jahre 1734. den 17. Julius hat Frau Anna Susanna Apfalterinn die Lehen empfangen.

70. Rain eine Herrschaft, und herrlich gebautes Schloß an der Sau neben der Stadt dieses Namens, dem Grafen Ferdinand von Attems gehörig. In dem Baurenkriege des 1516. Jahrs haben diese grobe Fledelfechter auch von diesem Schlosse die Herrschaft vertrieben.

71. Rabensperg eine Herrschaft des Hrn. Franz Anton von Führenberg, sie lieget ober Cili bey Lemberg, welches Schloß samt Lemberg der Hr. Friederich Graf von Cili in der Mitte des 15ten Jahrhunderts hat zerbrechen lassen.

72. Reichenburg Herrschaft, neben dem Markte dieses Namens gelegen, dem Grafen Joseph von Attems gehörig. Es sind zwey Schlösser Reichenburg, eines in der Höhe, und eines neben dem Markte, so den alten Herren von Reichenburg gehörten; von die-

sen

sen erzählet Valvasor im 4ten Buche auf der 575. Seite, obwohl fabelhaft, daß zwey Herren Brüder von Reichenburg einen so tödtlichen Haß gegen einander gehabt, daß einer von dem obern Schlosse herab, der andere von dem untern Schlosse hinauf, aus den Fenstern auf ein andern mit gezogenen Röhren geschossen, und sich also sollen ermordet haben; die Todtenköpfe beyder entleibten Brüder sollen in der Pfarrkirche allda auf einem Fenster bey einander liegen: wenn man selbe verrücket, oder einen davon wegnimmt, wird man sie doch des Morgens wieder beysammen finden. Also Valvasor.

Dieses Schloß soll im Jahre 1127. Konrad Erzbischoff zu Salzburg wieder auf das neue wider die Hungarn erbauet haben; es gehörete auch einsmals den Herrn Welzern von Niederwelz, allein im Jahre 1495. da dieses Schloß ehe von den Hungarn eingenommen worden, hat es Maximilian der Kaiser dem Erzstifte Salzburg wieder zurückgestellet, von welchem es nachmals an andere Herren erstlich lehenmäßig, endlich gar käuflich überlassen worden.

73. Reiffenstein Herrschaft des Herrn von Giacomini, außer Cili gelegen. Die

Herren von Pranck haben sich auch einsmals zu Reiffenstein geschrieben, wie Kainach bezeuget. Dieses Schloß wurde An. 1460. da es den Grafen von Cili gehörte, von den Grafen von Görz, welche auch Erben von Cili seyn wollten, zerstöret.

74. Rogeiz ein Gut des Hrn. von Giacomini, in dem Draufelde rechts von Windischgrätz gelegen.

75. Rochitsch Herrschaft des Grafen Anton von Leslie, neben dem Markte gleiches Namens gelegen. Maria Isabella Gräfinn von Petazi hat über einen Edelmannssitz allhier, und anderen verschiedenen Gütern den 10. Märzen 1733. Lehen genommen.

76. Rothenthurn Herrschaft des Joseph Freyherrn von Kulmer.

77. Rigelshof ein Gut dem Michael Keyhälitsch gehörig.

78. Rothweïn ein Gut des Joseph von Rosenbichl.

79. Ruth Gut des Otto Freyhrn. v. Pilla.

80. Sällach eine Herrschaft des Grafen Franz Anton von Schrattenbach, liegt außer Cili. Das Dorf daselbst in der Sachsenfelder Pfarre, neben der Feste Gerlachstein in Krain, ist denen von Hochenwarth gehörig.

81. Säldenhofen Herrschaft des Frauenstifts Mährenberg des Ordens des H. Dominikus, an der Drau unter Mährenberg gelegen.

82. Schällegg ein Gut, der Freyinn von Gablkoven gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Im Jahre 1428. hat Eberhard der zweyte von Altenburg dieses Gut verkaufet, zweifelsohne denen von Söbriach, als von welchen dieses Gut im 16ten Jahrehunderte auf die von Küenburg, und von Dorothea von Küenburg, des Hrn. Hanns von Kainach Ehefrau, an diese Familie samt Ainödt verfallen also Kainach. Er scheinet sich aber in etwas zu widersprechen, da er lehret: Herr Sigmund von Söbriach habe Schällegg An. 1449. von Jancko von Perau erkaufet. Im Jahre 1268. gehörte dieses Gut Herrn Heinrich von Pfannberg, samt Kayserberg und Loschenthal, so von Ottokar dem Könige in Böheim entnommen ward.

83. Scheuern ein Gut, dem Franz Jurkovitsch gehörig, unter Töplitz bey dem Saufluße gelegen.

84. Sauritsch eine Herrschaft der Anna Johanna von Klieb.

85. Sánnegg Herrschaft des Freyherrn Franz von Curti, lieget außer Fráslá gegen Oberburg. Der Thurm Sánnegg zu Igg in Iggerpfarr mit Zugehör ist den von Schneuzenbaum zu Stammen und Mannslehen im Jahre 1604. verliehen worden. Wie Lazius meldet, soll bey diesem alten Schlosse Sánnegg eine römische Innschrift stehen, dieses Forms: Maximus. Antoni. Lib. et. Vercilla. V. F. sibi. et. Nundinae. Fil. An. V. et. Vrso. An. XXX. wäre also Maximus Antoninus alldorten begraben gewesen. Die alten Herren von Saanegk, aus welchen nachmals die Grafen von Cili entsprossen, habe ich in meinen Jahrbüchern Steyermarks beschrieben; es handelt auch Frölich vieles darvon; denn, die Grafen von Cili waren ehe Freye von Saanegk, und ist der Pfleger dieses alten Schlosses der Katharina-Wittib des lezten Grafen von Cili so lange treu verblieben, bis sie sich mit dem Kaiser Friederich gänzlich ausgedinget hatte.

86. Schönegg ein Gut des Raymunds Novackh, bey Neutloster gelegen.

87. Schönstein Herrschaft des Grafen Franz von Thurn, unter Windischgrätz gelegen; von welchem Orte sich An. 1630.

die

die Herren von Sauer geſchrieben. Dieſes Schloß wurde auch im Kriege der Grafen von Cili zerſtöret.

88. Schwarzenſtein Herrſchaft des Anton Freyherrn von Adelſtein, ober Neukloſter gelegen. Die Feſte Schwarzenſtein mit Zugehör und andern Gütern ſind An. 1666. dem Karl Sigmund Freyherrn von Gaißruck verliehen worden.

89. Seiz Karthäuſer Stift, bey Gonowitz gelegen, von welchem ich an ſeinem Orte handlen werde.

90. Seizdorf eine Herrſchaft, dem erſtbenennten Stifte gehörig.

91. Stättenberg Herrſchaft des Grafen Franz Anton von Attems, unter Windiſch-Feiſtritz bey Marau gelegen. Als der Graf Ignatz Maria von Attems dieſe Herrſchaft beſeſſen, iſt ſie in eine Kammerprocuratoriſche Aktion verfallen. Von dieſem Schloſſe hat ſich im 15ten Jahrehunderte Hr. Stephan der 2te Herr von Prueſchenck geſchrieben, gehörete auch einsmals den Grafen von Cili, An. 1603. den von Teuffenbach, An. 1669. den von Tättenbach.

92. Stermoll ein Gut dem Grafen Joſeph von Petazzi gehörig, liegt bey Rochitſch

gegen Kroaten, und ist An. 1687. mit seiner Zugehör und Gülten zu Merschitzen der Fr. Eleonora von Reising verliehen worden.

93. Sternstein ein Gut des Hrn. Anton von Phillipitsch.

94. Straußenegg ein Gut des Hrn. Joseph v. Schröckinger, außer Cili gegen Oberburg gelegen.

95. Studenitz ein Frauenstift des Ordens des H. Dominikus, unter Windisch-Feistritz an der Drän gelegen, von welchem anderorts wird gehandlet werden.

96. Siessenheim Herrschaft, und Feste des Grafen Joseph von Petazzi, unter Cili gegen Kroaten gelegen.

97. Schleinitz eine Herrschaft des Grafen Nepomuck von Küenburg, ausser Mahrburg gegen Windisch-Feistritz, auch Burgschleinitz genannt; von welcher den 11. April 1736. Maria Charlotte verwittibte Gräfinn von Herberstein, wie auch über Frauheim gleich daran gelegen, Lehen genommen.

98. Trackenburg Herrschaft des Jakob Freyherrn von Wintershofen, gegen Rain und Kroaten gelegen, gehörte vor Alters den Herren von Reichenburg, deren Erben solches Gut dem Hrn. Maximilian Ruepen ver-

kaufet haben. Im Jahre 1633. ſchrieben ſich die Herren von Pfeilberg von dieſem Gut. Es waren ehe eigene Herren v. Trackenburg, deren einer Konrad im Jahre 1249. als ein Vaſal von Salzburg ſich erreget. Rain, und andere nach Salzburg gehörige Ortſchaften in andere Hände zu ſpielen ſich erkecket, von Philipp dem Erzbiſchoffe aller Lehen beraubet worden, wie im 30. Dipl. des Biſtthums Seckau bey Frölich zu erſehen.

99. Triebenegg Herrſchaft des Karthäuſer Stifts zu Seiz; von welchem Orte ſich im Jahre 1669. die Grafen von Tättenbach ſchrieben. Es war auch eine alte Familie von Triebenegg, welcher Stammenort, ob es dieß Schloß geweſen, iſt mir unbekannt.

100. Tüffer Herrſchaft des Grafen Max Joſeph von Wildenſtein, bey dem Markte gleichen Namens. Dieſe Herrſchaft in zwey Schlöſſern beſtehend an der Saan, allwo eine Brücke geſchlagen, war ehemals ein Pflegamt unſerer Ottokarn, wie aus dem Seizeriſchen Dipl. bey Frölich zu erſehen iſt. Das Land- und Blutgericht allhier in 89. Dörfern und 793. beſtehend, gehöret auch der Familie von Wildenſtein.

101. Tüchern Edelthum, der Gemeinde von Tüchern gehörig, liegt außer der Stadt Cili.

102. Thurn Herrschaft, der Freyinn von Gablkoven gehörig, unter Windischgrätz gelegen. Thurn an Hardt gehörte einsmals dem Grafen Alexander von Auersperg. Ob die alten Grafen von Thurn, welche ich im 1. Theile meiner Jahrbücher bemerket habe, von diesem Schlosse abgestammet, ist nicht gar richtig. Die Herren v. Eibeswald schrieben sich auch Herrn zu Thurn.

103. Thurnisch Herrschaft des Stiftes Neuberg des Ordens des H. Bernhardus, welches von dem Grafen v. Gaißruck erkauset worden, es ist ein schönes Schloß an der Drau diesseits Pettau gelegen.

104. Veistritz eine Herrschaft, neben der Stadt Windisch-Feistritz, dem Grafen Ferdinand von Attems gehörig, welches Schloß, ehe Thurn Feistritz genannt, Wilhelm der Herzog von Steyermark An. 1403. Eberhard dem ersten Herrn von Altenburg als ein Lehen gegeben. Die Familie der Herren von Feistritz habe ich im 1ten Theile meiner Jahrbücher abgehandlet. Es wird auch sonst Burg Feistritz, zum Unterschied anderer Orten genannt.

105. Ulimie Kloſter der PP. Pauliner bey Rain gegen Kroaten. Siehe bey Abhandlung der Klöſter.

106. Weitenſtein Herrſchaft, lieget neben dem Markte gleiches Namens, des Biſchoffes von Gurck in Kärnthen, gehörte ehe einem Herrn von Lindegg, vor welchem ſich Johann Vitovitz Hauptmann von Cili gelageret. Im Jahre 1201. hat das Erdbeben dieſes Schloß zerſtöret, und den Thurm daſelbſt, ſo eingefallen, hat Hartrad einen Hofherren des Herzogs von Steyermark ſamt 7. andern Männern getödtet, wie Kaniſius meldet. Es war auch ehe eine alte Familie von Waitenſtein.

107. Waldegg Herrſchaft des Freyherrn Joſeph von Kulmer; es hat verſchiedene Lehen zu Diernbach, welche An. 1697. den Sebaſtian Schätzliſchen Erben verliehen worden.

108. Weichſelſtötten ein Gut des Freyherrn Donat von Dienerſperg.

109. Widerdrieß Herrſchaft bey Windiſchgrätz gelegen, dem Freyherrn Leopold von Gablkoven gehörig, welcher über dieſe Feſte an der Wöllan ſamt allen darzu gehörigen Gütern den 8. May 1737. Lehen genommen. Im Jahre 1439. hat ſolches Gut

Hr.

Hr. Sigmund Söbriach, ſamt Ainödt übernommen.

110. Windenau Herrſchaft des Grafen von Brandis außer Mahrburg dieſſeits der Drau gelegen.

111. Wiſell Herrſchaft des Grafen Max Joſeph von Wildenſtein, ober Rain gegen Kroaten gelegen, ſamt Landgericht in 60. Dörfern von 707. Häuſer.

112. Wöllan Herrſchaft des Grafen Vincenz von Sauer, unter Windiſchgrätz gelegen, allwo die Türken An. 1473. übel gehauſet haben. Lehen, die daher gehören, ſind ſehr viele.

113. Wurzenegg ein Gut, dem Franz Märiäſeß gehörig.

Geiſtlichkeit und Kirchſpiele in dem Cilier Kreiſe.

Erzprieſter, Dechande, Commiſſairen, und Pfarren.

1. Cili. Inſulirte Abtey und Erzprieſterliche Stadtpfarre. Dieſes Erzprieſterthum und deſſen Diſtrikt iſt ſowohl dem Alter als Größe nach, vielleicht unter allen andern, die

ſich in den kaiſ. königl. Erbländern befinden, eines der erſten und vorzüglichſten zu rechnen, von deme auch die ſchönſten Documenten im Erzprieſterlichen Archiv vorfindig geweſen; allein vor mehr dann 80. Jahren ſind ſolche ſchriftliche Urkunden durch zwey aneinander erfolgte leidige Feuersbrünſte faſt gänzlich eingeäſchert und vertilget worden, hiemit ſind keine Merkwürdigkeiten um die Zeiten des Luthers, außer jenen, ſo in Roſolenz zu ſehen ſind, von dieſer Gegend aufzuweiſen. Es iſt zur hieſigen Stadtpfarre einverleibet die infulirte Abtey zu St. Daniel. Von der Reformation des Glaubens iſt bey Beſchreibung der Stadt das mehrere gemeldet worden.

2. Rain Stadtpfarre, dem Kloſter Sittich Ciſterzer Ordens in Krain einverleibet, ſo auch die Pfarre verleihet.

3. Windiſchgrätz die Stadtpfarre. Wie Valvaſor Lib. 10. Chron. Carn. tom. 3. f. 250. belehret, ſoll Nikolas der Patriarch von Aglar die Stadtpfarre Windiſchgrätz, Laybach, Cili, und die Pfarre Mansburg, St. Peter in Mansburg dem Hauſe Oeſterreich im Jahre 1355. geſchenket haben: und Aeneas Sylvius, nachmals Pabſt Pius der 2te ſoll im

Jah-

Jahre 1458. hier Pfarrherr geweſen ſeyn. Es meldet aber eben angezogener Baron Valvaſor Lib. 10. f. 349. daß im Jahre 1588. Strittigkeiten wegen dieſer Stadtpfarre zwiſchen Johann Biſchoff zu Laybach und Wolf Sigmund von Gaißruck entſtanden, welche beyzulegen Karl der Erzherzog ſeine Commiſſairen geſchicket. Der Stadtpfarrherr allhier iſt zugleich Laybachiſcher Commiſſarius, unter welches Biſtthum ſowohl die Stadtpfarre als folgende Pfarren gehören.

4. Commiſſariat Windiſchgrätz haltet in ſich in unſerm Vaterlande 3. Pfarren, als nämlich:

Altenmarkt zu St. Pankratz.

Windiſchgrätz Vicair zu St. Eliſabeth.

St. Aegiden zu Triack.

Sie ſtehen unter dem Biſtthume Laybach.

5. Commiſſariat Oberburg, welches ſamt dem Stifte gleichen Namens dem Biſtthume Laybach An. 1462. einverleibet worden, ſie hat folgende 6. Pfarren:

U. L. Frauen und der HH. Hermagorä und Fortunati, Pfarre zu Oberburg.

St. Georgen im Markte Präßberg.

Des H. Kantius und ſeiner Geſellſchaft zu Riez.

St.

St. Elisabeth zu Laufen.
St. Lorenz zu Leitsch.
U. L. Frauen in Sulzbach.

6. Commissariat Fräßlau hat folgende 7. Pfarren unter sich, als:

U. L. Frauen zu Fräßlau.
St. Michaeln zu Fränz.
St. Georgen zu Mettnich.
St. Georgen am Thabor, Vicariat.
St. Paul zu Pragwald.
St. Pangratzen zu Greiß.
St. Martin zu Trifail.

Sie stehn auch mit dem Commissariate unter dem Bisthume Laybach.

7. Commissariat Scalis nach Laybach gehörig, mit folgenden 5. Pfarren:

St. Georgen in Scalis.
St. Aegiden in Schwarzenstein.
St. Michaeln in Schönstein.
St. Johann Baptist in Weinberg.
St. Martin bey Schällegg.

8. Neukirchen soll auch ein Commissariat seyn, dessen Pfarren aber sind mir nicht bekannt.

9. Feistritz Stadtpfarre, von welcher ich keine Urkunden habe, als jene wenige, so bey der Stadt Feistritz angeführet worden.

10. St. Michaeln Pfarre zwischen Tüfer und Töplitz gelegen.

11. Rickenberg Pfarre.

12. Kättenbach Pfarre.

13. Sachsenfeld Pfarre St. Peter, dem Stifte Sittich gehörig. Siehe mehr in dem Markte Sachsenfeld.

14. Gonowitz Pfarre, so von der Karthause Seiz verliehen wird. Im Jahre 1173. war hier schon Sigehard Pfarrherr. In dieser Pfarre wohnten die ersten Karthäuser von Seiz, welche im Jahre 1160. Julius Bischoff zu Präneſta, und Petrus Kardinaldiakon zu St. Eustach, mit Beremund dem 1ten Prior der An. 1174. Bischoff zu Sistoritz worden, zu Seiz eingeführet, welche auch im Pfarrhofe so lange verblieben, bis das Kloster Seiz gänzlich ausgebauet worden.

15. St. Johann Pfarre.

16. St. Martin Pfarre.

17. Hollenstein Pfarre.

18. Mamspurg Pfarre, nach Sittich gehörig, von solcher siehe eben das nämliche, was in der Stadtpfarre Windischgrätz mit mehreren ist gemeldet worden.

19. Neu-

19. Neustift Vicariat, dem Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Leoben gehörig. Von diesem siehe mehr an jener Stelle, allwo von dem Gnadenorte allhier gemeldet wird.

20. Tüffer Pfarre.

21. St. Georgen Pfarre.

22. Aerspach Pfarre.

23. Zerzovitsch Pfarre.

24. Taymach Pfarre.

25. Schreffling Pfarre.

26. Reichenburg Pfarre. Siehe Markt und Schloß Reichenburg.

27. Liechtenwald Pfarre.

Die Urkunden von diesen Pfarren, wie auch mehr anderen hintangebliebene Pfarren kann ich aus Abgang, der zwar von mir höflichst angesuchten, aber nicht erhaltenen Documenten, gar nichts beybringen.

Entwurf
der
geistlichen, politischen, und Civil-
ständе, der Landgerichter, und Burg-
pfründe, die in dem Cilier Kreise
begriffen sind.

Benennung der Städte, und derselben Eigenthumsherrn.

1. Cili,
2. Kain,
3. Veistritz,
4. Windischgrätz,

} alle landesfürstlich.

Benennung der Märkte, und ihrer Eigenthümer.

1. Fräßlau, gehöret dem Franz Freyherrn von Curti.
2. St. Georgen, dem Grafen Sigmund von Thurn.
3. Gonowitz, dem Stifte Seiz.
4. Hörberg, dem Hannibal Freyherrn von Apfalterer.
5. Hochenegg, ist landesfürstlich.

6. Land-

6. Landsperg, dem Grafen Joseph von Attems gehörig.
7. Lauffen, dem Stifte Oberburg.
8. Lemberg, dem Grafen Max von Thurn.
9. Liechtenwald, dem Grafen Franz von Serintzi).
10. St. Lorenzen, dem Stifte St. Paul.
11. Maxau, dem Grafen Franz Anton von Attems.
12. Mettnig, ist landesfürstlich.
13. Montpreiß, dem Anton von Prothasi.
14. Neustift, dem Grafen Kajet. v. Sauer.
15. Oberburg, dem Bischoffen und Fürsten zu Laybach.
16. Paillenstein, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
17. Präßberg, dem Freyhrn. Franz v. Curti.
18. Reichenberg, dem Grafen Jos. v. Attems.
19. Rochitsch, ist landesfürstlich.
20. Riez, dem Stifte Oberburg.
21. Säldenhofen, ist landesfürstlich.
22. Schönstein, dem Grafen Franz v. Thurn.
23. Sachsenfeld, ist landesfürstlich.
24. Studenitz, dem Frauenstifte dieses Nam.
25. Trackenburg, dem Freyhrn. Jakob von Wintershofen.
26. Tüffer, ist landesfürstlich.

27. Weittenstein, dem Bischoffe zu Gurk gehörig.
28. Wöllan, dem Grafen Vincenz v. Sauer.

Benennung der Herrschaften und Güter, und derselben Besitzer.

1. Aindt Gut, der Theresia Freyinn v. Dienersperg gehörig.
2. Altenburg Herrschaft, dem Fürst und Bischoffe zu Laybach in Krain.
3. Altenmarkt Herrschaft, eben demselben.
4. Anderburg Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Thurn.
5. Ankenstein Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
6. Brodi Gut, der Theresia von Curti.
7. Ebensfeld Herrschaft, dem Grafen Kajetan von Sauer.
8. Erlachstein Herrschaft, der Gräfinn Christina von Gaißruck.
9. Faal Herrschaft, dem Stifte St. Paul des Benedict. Ord. in Kärnthen.
10. Feldenhofen Gut, dem Freyherrn Joseph von Sauer.
11. Forchtenegg Herrschaft, dem Freyherrn Leopold von Gablkoven.

12. Freyſtein Herrſchaft, dem Frauenſtifte Studenitz des Domin. Ord.
13. Geyrach Herrſchaft, dem adel. Konvickte der Geſ. J. in Grätz.
14. Goerzhof Gut, dem Ferdinand Tomſche.
15. Golitſch Gut, der Joſepha Freyinn von Conti gehörig.
16. Gonowitz Herrſchaft, dem Karthäuſer Stifte zu Seiz.
17. Gallenhofen Gut, dem Grafen Sigmund von Thurn.
18. Grädiſch Herrſchaft, der Katharina von Führenberg.
19. Grienberg Herrſ. dem Grafen v. Brandis.
20. Gutenbichl Gut, dem Freyherrn Xavier von Gall.
21. Gutenegg Gut, dem Freyherrn Anton von Adlſtein.
22. Gutenhart Gut, der Mar. Anna v. Conti.
23. Haillenſtein Kommenthur der Malteſer Ritter.
24. Hartenſtein Herrſchaft, dem Grafen Joſeph von Attems.
25. Hartenſtein Gut, dem Freyherrn Joſeph von Kulmer.
26. Hauſenbach Herrſchaft, dem Hrn. Xavier von Stremitzberg.

27. Höckenberg Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
28. Hörberg Herrschaft, dem Freyhrn. Hannibal von Apfalterer.
29. Helfenberg Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
30. Hofrain Gut, dem Franz Jämnigg.
31. Jämnigg Gut, dem Freyherrn Joseph von Kulmer.
32. Katzenstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Thurn.
33. Königsberg Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
34. Kränichsfeld Herrschaft, dem Freyherrn Leopold von Werdenburg.
35. Laackh Herrschaft, dem Freyhrn. Ignatz von Apfalterer.
36. Laanhof Gut, dem Grafen Rudolph von Reisig.
37. Landsberg Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
38. Lechen Herrschaft, dem Grafen Sigmund von Sauer.
39. Lemberg Herrschaft, dem Grafen Karl von Groß.
40. Lembach Herrschaft, dem Stifte St. Paul des Bened. Ord. in Kärnthen.

41.

41. Leßkovetz Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
42. Liechtenwald ober Herrschaft, dem Grafen Franz von Sermagli.
43. Liechtenwald Gut, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
44. Lindegg Gut, der Maria Anna v. Conti.
45. Mayerberg Gut, dem Jos. Dan. Novack.
46. Mamsperg Herrschaft, dem Freyherrn Anton von Moscon.
47. Montpreiß Herrschaft, dem Hrn. Anton von Prothasi.
48. Neu-Cili Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Gaißruck.
49. Neu-Kloster den PP. Dominikanern.
50. Neuhauß Gut, dem Freyherrn Xavier von Dienersperg.
51. Neustift Vicariat, den PP. Jesuiten zu Leoben.
52. Nenstöckl Gut, dem Grafen Karl v. Groß.
53. St. Nikolas Gut, der Gräfinn v. Molza.
54. Oberburg Stift, dem Bischoff und Fürst zu Laybach.
55. Ober- und Unter-Amt, den PP. Dominikanern und Minoriten zu Pettau.
56. Opplonitz Herrschaft, dem Karthäuser Stifte zu Seiz.

57. Oſterwitz Herrſchaft, dem Grafen Jakob von Gaißruck gehörig.
58. Paillenſtein Herrſchaft, dem Freyherrn Jakob von Wintershofen.
59. Packenſtein Gut, dem Joſ. v. Sattelberg.
60. Planckenſtein Herrſchaft, dem Grafen Max von Thurn.
61. Pirckenſtein Gut, dem Konvickte der Geſellſchaft Jeſu zu Grätz.
62. Piſchätz Herrſchaft, dem Freyherrn Joſeph von Moſcon.
63. Poglet Gut, der Joſepha Freyiñ v. Conti.
64. Ponickel Gut, dem Freyhrn. Franz von Dienerſperg.
65. Pragerhof Gut, dem Sigm. Pflegeritſch.
66. Pragwald Herrſchaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
67. Puchenſtein Herrſchaft, der Joſepha Freyinn von Senus.
68. Pulskau Herrſchaft, dem Grafen von Dietrichſtein.
69. Purkſtal Gut, dem Hrn. Franz von Hochenwart.
70. Rain Herrſchaft, dem Grafen Ferdinand von Attems.
71. Rabenſperg Herrſchaft, dem Franz Anton von Führenberg.

72. Rei-

72. Reichenburg Herrschaft, dem Grafen Joseph von Attems.
73. Reiffenstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Wurmbrand.
74. Rogeiß Gut, dem Grafen Anton von Rabatta.
75. Rochitsch Herrschaft, dem Grafen Anton von Leslie.
76. Rothenthurn Herrschaft, dem Freyhrn. Joseph von Kulmer.
77. Rigelshof Gut, dem Mich. Kerschälitsch.
78. Rothwein Gut, dem Joseph v. Rosenbichl.
79. Ruth Gut, dem Freyhrn. Otto v. Pilla.
80. Sällach Herrschaft, dem Grafen Otto von Schrattenbach.
81. Säldenhofen Herrsch. dem Frauenstifte des Domin. Ord. zu Mährenberg.
82. Schällegg Gut, der Freyin v. Gablkoven.
83. Scheuern Gut, dem Franz Jurkovitsch.
84. Sauritsch Herrschaft, der Anna Johanna von Kließ.
85. Schmegg Herrschaft, dem Freyherrn Franz von Curti.
86. Schönegg Gut, dem Raymund Novack.
87. Schönstein Herrschaft, dem Grafen Franz von Thurn.

88. Schwarzenstein Herrschaft, dem Freyherrn Anton von Adelstein.
89. Seiz, dem Karthäuscher Stifte.
90. Seizdorf Herrschaft, dem Stifte Seiz.
91. Stättenberg Herrschaft, dem Grafen Franz Anton von Attems.
92. Stermoll Gut, dem Grafen Joseph von Petazzi.
93. Sternstein Gut, dem Ant. v. Phillipitsch.
94. Straußenegg Gut, dem Joseph von Schröckinger.
95. Studenitz, dem Frauenstifte des Ordens des H. Dominikus.
96. Sießenheim Herrschaft, dem Grafen Joseph von Petazzi.
97. Schleinitz Herrschaft, dem Grafen Nepomuck von Küenburg.
98. Trackenburg Herrschaft, dem Freyhrn. Jakob von Wintershofen.
99. Triebenegg Herrschaft, dem Karthäuser Stifte zu Seiz.
100. Tüffer Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
101. Tüchern Edelthum, der Gemeinde von Tüchern.
102. Thurn Herrschaft, der Freyinn von Gablkoven.

103. Thurnisch Herrschaft, gehöret zu dem Stifte Neuberg, aus dem Orden des H. Bernhard.
104. Veistritz Herrschaft, dem Grafen Ferdinand von Attems.
105. Ulimie Kloster den PP. Paulinern.
106. Waittenstein Herrschaft, dem Bischoffe zu Gurk in Kärnthen.
107. Waldegg Herrschaft, dem Freyherrn Joseph von Kulmer.
108. Weichselstötten Gut, dem Freyherrn Donat von Dienersperg.
109. Widerdrieß Herrschaft, dem Freyhrn. Leopold von Gablkoven.
110. Windenau Herrschaft, dem Grafen von Brandis.
111. Wisell Herrschaft, dem Grafen Max Joseph von Wildenstein.
112. Wölan Herrschaft, dem Grafen Vincenz von Sauer.
113. Wurzenegg Gut, dem Franz Märiässetz.

Entwurf

des geistlichen Standes als Erzpriester, Commissarien, Dechande, und Pfarreyen, wer solche verwaltet, und wer selbe verleihet.

1. Cili Erpriest. Inful. Abtey und Stadtpfarre wird verwaltet von den Weltgeistlichen.
2. Rain Stadtpfarre, wird auch von Weltgeistlichen verwaltet, solche verleihet das Stift Sittich.
3. Windischgrätz Stadtpfarre und Commissariat, verwaltet von Weltgeistl. verlieh. von dem Fürsten zu Laybach.
4. Commissariat Windischgrätz:
   1. Altenmarkt St. Pankratz Pfarre.
   2. Windischgrätz St. Elisab. Vicar.
   3. St. Aegiden zu Triack.

   Sie werden von Weltgeistl. verwalt. und von Fürsten zu Laybach verliehen.
5. Commissariat Oberburg:
   1. U.L.Fr. und St. Hermag. u. Fortun. Pfarre zu Oberburg.
   2. St. Georgen in Präßberg.
   3. St. Kantius und seiner Gesellschaft, zu Riez.

4. St. Cäcilia in Lauffen.
5. St. Lorenz in Leitsch.
6. U. L. Frauen in Sulzbach.

6. Commissariat Fräßlau:
1. U. L. Frauen in Fräßlau.
2. St. Michaeln in Fränz.
3. St. Georgen in Mettnich.
4. St. Georgen an Thabor Vicar.
5. St. Paul in Pragwald.
6. St. Pangratzen in Greiß.
7. St. Martin zu Trifail.

7. Commissariat Scalie:
1. St. Georgen in Scalie.
2. St. Aegiden in Schwarzenstein.
3. St. Michaeln in Schönstein.
4. St. Johann in Weinberg.
5. St. Martin bey Schällegg.

Das Commissariat Oberburg, Fräßlau, und Scalie mit ihren Pfarren werden verwaltet von Weltgeistl. verliehen von dem Fürsten zu Laybach.

8. Neukirchen Pfarre und Commissariat.
Dessen Pfarren sind mir unbekannt.

9. Feistritz Stadtpfarre.
10. St. Michaeln Pfarre.
11. Rickenberg Pfarre.
12. Kättenbach Pfarre.

} Verwaltet von Weltgeistlichen.

13.

13. Sachsenfeld Pfarre, verwalt. v. Weltgeistlichen, und verliehen aber von dem Stifte Sittich.
14. Gonowitz Pfarre, verwalt. v. Weltgeistl. verliehen von dem Stifte zu Seiz.
15. St. Johann Pfarre.] Verwaltet
16. St. Martin Pfarre. } von Welt=
17. Hallenstein Pfarre.] geistlichen.
18. Mamspurg Pfarre; verwalt. v. Weltgeistl. verleihet das Stift Sittich.
19. Neustift Vicar. Verwalt. v. Weltgeistl. solche verleihet das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Leoben.
20. Tüffer Pfarre.]
21. St. Georgen Pfarre.
22. Berspach Pfarre.
23. Zerkovitsch Pfarre. } Verwaltet von Weltgeistlichen.
24. Taynach Pfarre.
25. Schreffling Pfarre.
26. Reichenburg Pfarre.
27. Liechtenwald Pfarre.]

§. 13.

Aus diesem ziehe ich nun die Anzahl der in Steyermark liegenden Städte, Märkte, Herrschaften und Güter, als:

Im Grätzer Kreise sind 5. Städte, aus diesen gehören 4. dem Landesfürsten, und eine dem Fürsten von Baar. Märkte sind 24, deren 3. landesfürstlich, die andern aber besondern Herren zugehören. Herrschaften, und Güter werden 102. gerechnet, aus diesen sind 20. geistlich.

Im Mahrburger Kreise befinden sich 3. landesfürstliche Städte, und eine Municipalstadt. Märkte 2. landesfürstliche, und 18. aber sind Municipal. Aus den Herrschaften und Gütern hat der Landesfürst nur eines, nämlich den Gjadhof außer Grätz; geistliche Herrschaften sind in der Zahl 16. ohne den 7. Städten und Märkten, weltliche aber werden 74. gezählet.

Im Cilier Kreise sind 4. Städte, alle landesfürstlich. Märkte 25, deren 6. landesfürstlich sind. Aus den 116. Herrschaften und Gütern hat der Landesfürst keines, geistliche Herrschaften in diesem Kreise befinden sich an der Zahl 29. ohne den Märkten, und

welt-

weltliche Herrschaften werden in diesem Kreise 87. gefunden.

Im Prugger Kreise sind nur 2. landesfürstliche Städte. Märkte, so dem Landesfürsten gehören, sind 5, die andern 6. Märkte aber Municipal. Aus den Herrschaften, und Gütern hat der Landesfürst gar keines zu zählen, sondern sind geistliche Herrschaften, ohne der 4. Märkte, nur 3, weltliche Herrschaften aber 25, ohne den 2. Märkten, Kapfenberg so Stubenbergisch, und Mauthern so den Grafen Breüner gehören.

Im Judenburger Kreise sind 5. Städte, davon 3. landesfürstlich. Märkte sind 15, unter solche nur 6. dem Landesfürsten gehören. Aus den übrigen 89. Herrschaften ist keine dem Landesfürsten eigen; eine geistliche Stadt als Oberwelz, 7. Märkte, und 23. Herrschaften werden gerechnet, gehören also dem weltlichen Stande 4. Städte, 8. Märkte, und 66. Herrschaften. Obschon die Geistlichkeit in diesem als auch im Prugger Kreise das meiste zu besitzen gerühmet werde.

Aus diesem Zusammenhange ersiehet man in unserm Steyermark 20. Städte, 95. Märkte, und 397. Herrschaften.

§. 14.

§. 14.

Klöster von allerhand Orden befinden sich sehr viele in Steyermark; wir geben selbe nach der alphabetischen Ordnung:

Augustinerordens der regulirten Kohrherrn sind 5. als: Seckau, Vorau, Stainz, Rottenmann, und Pöllau.

Das erste und älteste ist das Dohmstift Seckau in Obersteyer, dessen Stifter Adelram von Waldeck war, welcher, da er aus seinen zwoen Gemahlinnen keine Erben erhalten hatte, hat um Jahr 1149. Maria die seligste Mutter Gottes zur Erbinn erwählet, und diese Stiftung gemacht. Chunrad der Erzbischoff zu Salzburg hat mit Wernher von Gäller dem ersten Probsten von dem Dohmstifte Salzburg die erste Kohrherrn nach Seckau geschicket. Die erste Stiftung ward zu Feistritz gemacht, weil aber dieser Ort allzu unruhig war, wurde diese Stiftung mit Genehmhaltung Pabst Innocenz des zweyten, und Konrad des Erzbischoffes zu Salzburg im Jahre 1143. nach Seckau übertragen, und hat die Kirche der H. Hartmann Bischoff zu Brixen, aus dem Orden der regulirten Kohrherrn, eingeweihet.

Im Jahre 1144. hat Konrad Erzbischoff zu Salzburg die Pfarre Chumbenzen samt der Erzpriesterlichen Würde dem Stifte Seckau beygeleget; unter diesem Erzpriesterthume sind folgende Pfarren: Stainz, die Marktpfarre, und zu St. Stephan, gehören nach dem Stifte Stainz; St. Lorenzen in Hengsperg, dem Fürst und Bischoffen zu Seckau; St. Margarethen bey Wildon, nach dem Stifte Suben der regul. Kohrhrn. in Bayern; Wildon, den Herren von Wildon; Preding verleihet der Prälat zu Stainz, Dobl ist landerfürstlich, und Mosskirchen verleihet der Fürst zu Seckau; Voitsperg die Stadt, Piber, Köflach, Graden, Stallhofen, Ligist, Edtschrott, Pack, Salat, Geisthal, Kainach, Obedach, Weisskirchen, und Lindt werden von dem Hrn. Prälaten zu St. Lamprecht vergeben. Lobming, ehe von Grafen v. Saurau, jetzo von Sr. Excell. dem Grafen Franz Joseph von Wurmbrand abhängig. St. Peter in der Gail gehöret nach dem Bisthume Seckau. St. Jakob in dem Markte Seckau, St. Ruprecht zu Chumbenz, St. Johann die Stadtpfarre zu Knittfeld, St. Marein nächst Pranck, St. Margarethen an der Muer, St. Stephan zu Schönberg,

und

und St. Lorenz an der Muer gehören zum Dohmstifte Seckau.

Im Jahre 1147. ist Adelram von Waldeck der Stifter ein Kohrherr zu Seckau worden, und Richinza seine zweyte Ehegemahlinn ist in das zu Seckau errichtete Frauenkloster bald darauf eingetretten. Im Jahre 1214. wurde zu Seckau das Bisthum errichtet, wie anderorts wird gemeldet werden.

Von den herrlichen Stiftungen, und dem Alterthume dieses ansehnlichen Stifts werden wir vielleicht in einem besondern Theile Meldung machen. Das herrliche Mausoläum, die Grabstätte Karls und anderer Erzherzoge von Oesterreich, die bischöfflich und Liechtensteinische Kapellen sind besonders sehenswürdig. Dohmpröbste zählte es 39, heutiges Tags ist nach Joseph Urban keiner noch erwählet worden. Uebrigens lieget dieß Dohmstift im Judenburger Kreise 4. Stunde ober Leoben an der Seckauer Alpe.

Vorau das Stift der regul. Kohrherrn im Viertl Vorau, oder Grätzer Kreise, liegt 4. Stunden ober Hartberg; es ist von Ottokar dem 5ten Markgrafen in Steyermark gestifftet worden im Jahre 1163, zur schuldigen Danksagung des erhaltenen Leibeserben Ot-

tokars des 6ten. Der erste Prälat war Leopold, ehe Dechand zu Seckau, von welchem Stifte, und auch von Salzburg, die ersten geistlichen Einwohner daher versetzet worden; die Stiftkirche wurde im Jahre 1257. von Ulrich dem Bischoffe zu Seckau geweihet; es ist auch gar glaubwürdig, daß auch zu Vorau ein Frauenkloster gewesen, so aber nicht lange hier bestanden. Einverleibte Pfarren sind: die Marktpfarre St. Aegidius, die Stadtpfarre Friedberg samt den Filialen Pingga und Ehrenschachen, die uralte An. 1161. gestiftete Pfarre Dechantskirchen, die Pfarre zu St. Lorenz am Wechsel, die Verpflegungsfiliale zu Vestenburg im Schlosse, die Pfarren St. Jakob, Wenigzell, und Waldbach. Die Pfarre Mönichwald wird von den Benedictinern zu Varnbach in Bayern verwaltet, gehöret aber zur Dechandey Vorau. Prälaten hat es 46. gehabt, dermalen regieret Se. Hochw. und Gnad. Hr. Franz Salesius Freyherr von Taufferer, erwählet An. 1769. den 13. Septemb. er ist zugleich Visitator des Jungfrauenstifts Kirchberg in Oesterreich des nämlichen Ordens.

Stainz das Stift der regul. Kohrherrn in dem Mahrburger Kreise, 5. Stunden außer

Grätz;

Grätz; es wurde errichtet im Jahre 1229. von Leutold Grafen von Wildon, und seiner Ehegemahlinn einer gebornen von Liechtenstein, und die Stiftkirche der H. Katharina wurde eingeweihet, und Gerold der erste Probst aus dem Stifte Seckau eingesetzet. Es hat dieses Stift zwo Pfarrkirchen, eine in dem Markte, die andere zu St. Stephan, so gegen 5000. Seelen zählet. 35. Prälaten sind diesem Stifte vorgestanden, der Zeit regieret Se. Hochw. und Gnaden Hr. Johann Anton de Angelis. Aus den Prälaten dieses Stifts ist besonders zu beloben Jakob Rosolenz, welcher sich dem einreißenden Lutherthume theils durch seine Schriften, theils durch Einsetzung der PP. Kapuciner zu Radkerspurg bestens entgegen gesetzet hatte; er schrieb das Buch Antirungius, in welchem ein vollkommener Bericht der Reformation von Steyermark zu ersehen, er war auch Hofkammer Präsident, und starb zu Grätz im Jahre 1629.

Rottenmann das Stift der regul. Kohrherrn in dem Judenburger Kreise wurde von Friederich den friedsamen römischen Kaiser im Jahre 1454. mit Beyhülfe der Gebrüder Diezburgern zu Rottenmann, erstlich

außer der Stadt erbauet, nachmals aber aus Furcht der türkischen Einfälle in Steyermark im Jahre 1480. in die Stadt verleget. Die Kirche zum H. Nikolaus im Stifte, so zugleich die Stadtpfarre ist, hat erstlich Eberhard der Bischoff zu Lavant, nachmals Berthold der Bischoff zu Chiemsee geweihet. Pfarren hat es folgende: die Stadtpfarre Rottenmann samt 3. Besingkirchen zu unser lieben Frauen und St. Johann, so ehe die Stiftkirche war, zu St. Georgen, und zu St. Michael, nebst den Pfarren Irdning, Läßing, Liezen, und Oppenberg. Der erste Prälat war Johann Jung von Dinckenbichl, von St. Dorothe zu Wien, nach welchem noch 17. regierten. Es ist aber dieses kaiserliche Stift in die Administration verfallen, und wurde eine Zeit von Vorau verwaltet; im Jahre 1736. wurde es befreyet, 9. von dem Stifte Vorau hinaufgestellet, und mit selbem einverleibet. Nun regieret solches als Administrator und perpetuirlicher Dekan der Hr. Albin Mayrhofer.

Pöllau ein Stift der regul. Kohrherrn im Vorauer Viertl, jetzo Grätzer Kreis, es ist wegen seiner Stiftung im Streite, einige wollen, es habe solches Johann Freyhr. von

Neu-

Neuberg errichtet, andere geben vor, Maximilian der römische Kaiser habe solches im Jahre 1484. gestiftet, und anfangs weltliche Kohrherrn dahin gesetzet, deren einer Probst Georg Hauser, der zweyte Alban Kogler gewesen, welcher auch im Jahre 1500. in einem Diplome der deutschen Herrn Num. 37. bey Frölich Dipl. Stir. part. 2. f. 205. als Probst zu Pöllau unter andern Adelichen aus Steyermark angeführet wird. Dieses ist gewiß, daß im Jahre 1504. Hr. Ulrich von Trautmanstorf, Kohrherr zu Vorau, nach Pöllau als Probst, von Christoph Grafen zu St. Georgen und Pösing, so Elisabeth eine geborne Freyinn von Neuberg zur Ehegemahlinn hatte, eingesetzet worden. Pfarren zu diesem Stifte gehören folgende: die Marktpfarre zu dem H. Wolfgang, zu Pöllauberg, zu Strallegg und zu Mießenbach. Prälaten waren 14, aus welchen Peter Muchitsch, der Gottesgelahrtheit Lehrer, ehe Rektor der Universität zu Wien war; Christoph Trückl Erzpriester in Steyermark soll Bischoff zu Regenspurg gewesen seyn. Jetzo regieret das Stift der hochwürdig- und gnädige Hr. Karl Joseph Graf Breiner.

Aus dem Orden der Einsiedler des heiligen Augustins sind folgende Klöster im Herzogthume Steyermark:

1tens: In Grätz zu St. Paul an der Stiegen genannt, wurde gestiftet An. 1588. von Karl dem 2ten Erzherzog in Oesterreich, in der Kapelle St. Paul zu Grätz, welche ehe vor An. 1358. war, soll die Pfarrkirche zu Grätz gewesen seyn. Karl der regierende Herzog in Steyermark hat diese Kapelle dem P. Aurelius Mencion von Pergola, der heil. Schrift Doktor, seinem Hofkaplane und Kapellmeister übergeben, um alldort ein Kloster zu errichten, welches nachher Ferdinand der erste im Jahre 1601. bestättiget hat. Die Kirche wurde im Jahre 1619. angefangen zu bauen, und im Jahre 1721. wurde solche von Dominikus Joseph Grafen von Lamberg Bischoff zu Seckau geweihet; man muß zu solcher über mehr denn 60. Staffel gehen. Mehr siehe in den Jahrbüchern Steyermarks, und im alt- und neuen Grätz.

2tens: Zur H. Dreyfaltigkeit in Windisch-Bicheln. Diese ward ehe zur Pfarrkirche St. Leonhard gewiedmet, und An. 1631. von der Pfarrmenge zu St. Leonhard zu Ehren des H. Geistes erbauet. Die Erlaubniß

ertheilte Jakob der Bischoff zu Seckau, und Wolfgang der ältere Herr von Stubenberg Grundobrigkeit daselbst, oder zu Burgstallberg. Im Jahre 1640. ließ bemeldter Herr von Stubenberg das jetzige gnadenreiche Bild der H. Dreyfaltigkeit mahlen. An. 1663. und 1665. wurde diese Kirche den PP. Augustinern übergeben, und An. 1667. von Maximilian Gandolph Bischoffe zu Seckau geweihet. Im Jahre 1735. wurde der neue Kirchenbau angefangen, wohin nun viele andächtige Kirchfährter kommen, und große Gnaden erhalten.

.3tens: zu Fürstenfeld. Dieses Kloster hatte um das Jahr 1362. ihren Ursprung von dem Magistrat und Bürgerschaft daselbst, und Rudolph der 4te Erzherzog hatte zu solchem Bau die vollkommene Erlaubniß samt Grund und Boden ertheilet. Anno 1368. wurde die Kirche von Ortolf Erzbischoffen zu Aponien geweihet; nach und nach aber durch andere Gutthäter mehrere Stiftungen beygerücket, besonders von Hrn. Nikolas Riegerstorfer Stadtrichter zu Fürstenfeld. Da im Jahre 1488. die Stadt von den Hungarn eingenommen worden, sind 15. von diesem Konvent auch eingesperret, und alle, bis auf dem

Prior vor Ungemach gestorben. An. 1503. ist das Kloster abgebrandt. Im Jahre 1549. zur Zeit des Lutherthums wurden die Paters vertrieben, im Jahre 1551. aber wieder eingesetzet, und die Stadt mußte den Schaden ersetzen. Es wird allhier ein gnadenreiches Vesperbild von Jahr 1400. mit großem Zulaufe verehret.

4tens: zu Hochenmauth nächst Mährenberg. Die Stiftung ist etwas ungewiß. Man schreibet solche doch den Grafen von Cili zu, um das Jahr 1290. Friederich und Hermann Grafen von Cili, und Herr Peter von Mährenberg werden unter die besondere Gutthäter gerechnet.

Aus dem Orden der Barfüsser oder reformirten Augustiner sind zwey Klöster in Steyermark: als

Zu Grätz im Münzgraben, ist gestiftet von Sr. Excell. Hrn. Johann Max Grafen von Herberstein Landeshauptmann in Grätz, im Jahre 1566. Anfangs, bis das Kloster erbauet wurde, wohnten die Väter in einem bey St. Leonhard nahe gelegenen Hause bis 1666. weil sich einige Schwierigkeiten wegen Erbauung dieses gegenwärtigen Klosters zeigeten. Die Kirche ist zu Ehren der H. Anna

ein-

eingeweihet worden, wie mit mehrern in alt- und neuen Grätz zu sehen ist.

2tens: St. Johann zu Herberstein, bey dem Markte Pischelstorf im Grätzer Kreise; dieses Kloster hat eben Se. Excell. Hr. Joh. Max Graf von Herberstein im Jahre 1654. gestiftet. Es war aber diese Kirche St. Johannes ehe dem deutschen Orden gehörig, und hat solche Ulrich der Erzbischoff zu Salzburg An. 1260. dem deutschen Orden geschenket, und im folgenden Jahre Pabst Alexander der 4te bekräftiget, auch im Jahre 1300. mit vielen Ablässen gezieret, wie in den Diplomen des P. Frölichs im 2. Theile auf der 186. und 191. Seite zu sehen ist. Weil aber diese Kirche St. Johannes nächst Stubenberg und das Rittergut Herberstein dem löblichen Orden zu viel entlegen, hingegen die zwey Herbersteinische Landgüter Meretinzen im Unter-Pettauerfelde, und Großklag im Luttenberger Bezirke, der Kommenthur Großsonntag besser gelegen, und viel ersprießlicher zu seyn schienen, wurde mit Erlaubniß des Erzherzogs Leopold Wilhelm dem damaligen hohen Deutschmeister ein Tausch mit Herberstein getroffen im Jahre 1652. den 12. Decemb. Nach solchem wurden die PP. Augustiner

von

von dem hochbemeldten Hrn. Grafen hier eingeführet, und von Johann Marx Bischoffe zu Seckau im Jahre 1654. bestättiget; die 12. Geistliche von Herberstein bekommen ihren Unterhalt von dem Schlosse Herberstein, und dienen Gott und den Nächsten mit grossem Eifer.

§. 15.

Der Orden des H. Benedicts hat in unserem Steyermark zwar nur 4, doch aber sehr ansehnliche Klöster, nämlich: Admont, Göß, St. Lamprecht, und Cölestinerinnen zu Mahrburg. Aus diesen ist

Admont im Jahre 1074. gestiftet worden von dem H. Gebhard Erzbischoffe zu Salzburg, einem Grafen von Helfenstein, in dem Judenburger Kreise, zu Ehren des H. Blasius, welchem, da er zweiflete, ob er in dieser sehr bergichten Gegend das Kloster wurde erbauen können, eine Stimme solle ermahnet haben, daß er an Gottes Beystand nicht zweifeln sollte. Die Kirche und das Kloster sind herrlich gebauet, und gehören zu solchem 21. Pfarren: Als im Markte Admont die Pfarre St. Amand, welche der H. Erzbischoff Thiemo dem Kloster geschenket hat; St. Aegiden

in

in Jonspach; U. L. Frauen in Kulm, wo das gnadenreiche Bild viele Kirchfahrter aus Hungarn, Oesterreich, Steyermark zu sich ziehet; Gröming zu Maria Himmelfahrt; St. Lorenzen in der Palten; H. Dreyfaltigkeit in Goißern; St. Kunegund in Wald; St. Oswald zu Kalwang; St. Nikolas zu Mautern, wo ein gnadenreiches Kreuzbild, so in Feuersflammen unversehrt geblieben, verehret wird. St. Johann des Taufers in Kammern; St. Michaelen bey Leißnich an der Muer; St. Georgen zu Krauwath; St. Gallen in Wald; St. Bartholome in Ländl; Aller Heiligen in Palfau; St. Barbara in Thal oder Wildalben, allwo die gnadenreiche und schmerzhafte Mutter Gottes verehret wird. St. Nikolas in Sausal, oder Muckernau; U. L. Frauen zu Järing; Andre zu Witschein; St. Leonhard in Windisch-Bicheln, und St. Leonhard in Freyland. 50. Aebte sind diesem Kloster vorgestanden, aus welchen besonders anzurühmen der selige Giselbert, so mit dem H. Erzbischoffe Thiemo bey Lorazaim die Marterkron erlanget hat. Jetzo stehet vor Se. Hochw. und Gnad. Hr. Matthäus Abt und Erzpriester durch Enns- und Paltenthal. Hieher gehöret auch die Probstey St. Martin bey Straßgang.

Göß.

Göß, das hochadeliche Frauenkloster, Benedictinerordens, in dem Prugger Kreise, wurde im Jahre 1004. gestiftet von Aribo und Adula Grafen zu Leoben, und deren Sohn Aribo Dohmherrn zu Salzburg, des H. Kaiser Heinrichs Hofkaplan, und endlich Erzbischoffe zu Maynz, dessen Schwester Kunegund die erste Abtißinn hier Orts bestellet worden. Einige setzen zwar den Anfang auf das Jahr 994. in welchem Adula die Gräfinn, in dem Orte Göß an der Muer außer der Stadt Leoben, diesen Klosterbau angefangen, solchen aber ihr Sohn Aribo gänzlich solle verfertiget haben. Es ist sehr herrlich gestiftet, und hat die Diplomen dieses Stifts P. Frölich mit großer Mühe gesammlet, und in seinen Diplomatario Stiriæ gleich anfangs eingesetzet. Die Beichtvatersstelle vertritt alldort ein Geistlicher von Admont; die Pfarre aber wird von weltlichen Priestern und Vicairen, so das Kloster benennet, verwaltet. 39. Aebtißinnen sind dem Kloster vorgestanden. Jetzo regieret die hochwürdige, und gnädige Frau Maria Henrika Freyinn von Poppen.

St. Lamprecht, ein herrliches Benedictinerstift in dem Judenburger Kreise, es ist ge-

stif-

ſtiftet worden von Marquard Herzogen in Kärnthen, Grafen zu Mörzthal und Aſlenz, und Herrn zu Eppenſtein im Jahre 1066. oder 1074. Heinrich ſein Sohn hat es im Jahre 1090. zur Vollkommenheit gebracht. Die Kirche St. Lamprecht iſt zwar weit älter, indeme Kárâſt der 3te Fürſt der Sklaven ſolche um das Jahr 763. erbauet hat. Frölich hat in ſeinen Diplomatario Stiriæ p. 2. f. 270. einen Gnadenbrief von Otto dem 3ten beygebracht, in welchem der Kirche zu St. Lamprecht und deren Dienern binnen den Jahren 996. und 1002. gewiſſe Güter und Waldungen beygeleget worden; doch aber waren dieſe Kirchendiener noch keine Benedictiner, wie Frölich bezeuget. Die Kloſterkirche wurde von dem ſeligen Hartmann Biſchoff zu Brixen aus dem Orden der regulirten Kohrherrn eingeweihet. Pfarren nach St. Lamprecht gehören 24: Als zu Kaltenkirchen; St. Blaſen; St. Nikolas in Läßnitz; U. L. Frauen in Hof; St. Thomas in Scheiſling; St. Johann in Scheiben; St. Peter in Aſlenz; St. Veit in Veitſch, dieſe zwey ſind zugleich Probſteyen; St. Andre in Piber, iſt zugleich ein Commiſſariat; St. Margarethen auſſer, und St. Michael

in der Stadt Voitsperg; St. Magdalenen in Köflach; St. Georgen in Kainach; St. Lorenzen in Göllschrott; St. Katharein in Ligist; St. Martin in Pack; U. L. Frauen in Hirschögg; St. Oswald in Graden; St. Nikolas in Stallhofen; St. Jakob in Geistall; St. Peter und Paul in Sala; St. Veit zu Weißkirchen; St. Johann zu Feistritz; St. Aegiden in Obedach, und St. Martin zu Lindt. Daher gehöret auch die Probstey St. Gotthard ober Grätz.

Maria Zell ist eine besondere Abtey, welche doch nach St. Lamprecht gehöret, und um das Jahr 1200. ihren Anfang erhalten, auf folgende Weise: Das Aflenzthal, so von Heinrich Herzogen in Kärnthen nach St. Lamprecht geschenket worden, war zu groß, daß ein Priester solches gänzlich in geistlichen Sachen versorgen kounte, wurde also ein Priester nach Zell geschicket, welcher die daselbstige Gegend besorgen sollte, dieser erbaute eine kleine Kirche, versetzte in solche die hölzerne Statue U. L. Frauen, damit selbe allda sollte verehret werden; Heinrich der Markgraf aus Mähren und Agnes seine Gemahlinn haben, als die ersten, die gnadenreiche Hand der Mutter Gottes erfahren; Ludwig

der

der König in Hungarn hat im Jahre 1363. eine neue Kirche erbauet, weil ihm die Mutter Gottes zu Maria Zell wider Amurath den Türken beygestanden ware. An. 1529. kamen die Türken selbst dahin, wollten dieses Gotteshaus ausrauben, allein sie wurden mit Blindheit der Augen bestraffet. Aebte zählet dieses Kloster 46; jetzo stehet ihm vor Se. Hochw. und Gnad. Hr. Berthold, ehe Schatzmeister zu Maria Zell.

Die Cölestinerinnen zu Mahrburg sind erst in der Blüthe.

§. 16.

Karthause ist der Zeit nur eine in Steyermark, nämlich Seiz, denn die andere, Geyrach, ist dem Kollegium der Konvicktorn zu Grätz übergeben worden, woher sich die Alumni Gyrienses nennen.

Seiz die Karthause, in dem Cilier Kreise gelegen, ohnweit Gonowitz, wurde von Ottokar dem 5ten Markgrafen An. 1151. gestiftet, von ihm und seinem Sohne Ottokar dem 6ten mit vielen Gütern vermehret. Godefried der Patriarch zu Aglar hat die Kirche geweihet. Beremund war der erste Prior, nachmals Bischoff zu Bisterich in

Frankreich, nach welchem noch 78. vorgestanden, welche von Zeiten Leopold des großen Kaiser, auch den Namen eines Prälaten und Prior getragen. Ottokar der Stifter samt seinem Sohne Ottokar dem 6ten lieget hier begraben.

Cisterzienserordens sind zwey Klöster: Rein und Neuberg.

Rein, die Cisterz hat Leopold der starke Markgraf in Steyermark gestiftet aus seinen, und Waldons des verstorbenen Grafen zu Rein hinterlassenen Mitteln An. 1128; denn Waldo der Graf des Reinerthals hat dem Leopold dieses Thal samt dessen Gütern vermachet mit dieser Bedingniße, daß solche zu einer geistlichen Stiftung sollten angewendet werden. Die Stiftung wurde im Jahre 1138. nach dem Tode Leopolds ganz vollendet von Sophia dessen hinterlassenen Wittib, und die ersten Mönche aus dem Kloster Eborach hieher beruffen. Ottokar der 5te, ein Sohn Leopold des Stifters, so zu Rein nebst seinem Vater wollte begraben werden, hat diesem Kloster jenes gnadenreiche Bild Mariá aus dem gelobten Lande mitgebracht, welches noch heut zu Tage zu Straßengel, einer Probstey dieses Klosters, verehret

ret wird. In eben diesem Gotteshause zu Straßengel befindet sich ein Kruciſixbild, in einer Baumwurzel von der Natur gestaltet, so im Jahre 1255. von dem Viehe, welches kniend und schreyend allda gefunden worden, entdecket wurde; dieses Bild wollte Kaiser Friederich im Jahre 1441. nach Wien mit sich führen, da er nun schon eine Meile von der Kirche mit dem päbstlichen Gesandten bey der Peggauer Brücke sich befand, konnten die Pferde, so solches Gnadenbild führten, auf keine Weise weiter gebracht werden, ja, ehe der Kaiser gedachte das Bild in die vorige Kirche zu bringen, war es schon durch Engels Hände dahin getragen worden.

Einverleibte Pfarren des Klosters Rein sind: In dem Markte Gradwein; St. Martin in Feistritz und Peggau; St. Aegiden zu Sembriach; St. Lorenzen zu Uebelbach; St. Pangratzen am Plesch; St. Bartholome an der Lybach; St. Stephan bey Gradkorn, und St. Jakob in Thal. Der erste Abt war Gerlach Graf von Dunckenstein, nach solchem Othmar Graf von Scallach. Gerard der heut zu Tage noch bey Leben ist, ist der 44te Abt dieses herrlichen Klosters. Aus den übrigen Aebten soll Johann Lindelaub Lan-

deshauptmann in Steyermark, Georg Freyseisen Kammerpräsident, Almerich Graffendorfer Bischoff zu Lavant, und Martin Durlacher Bischoff zu Kalipoli und Neustadt gewesen seyn.

Neuberg, die Cisterz im Prugger Kreise, hat Otto ein Sohn Albert des ersten Kaisers zu Ehren der seligsten Mutter Gottes Maria um das Jahr 1327. errichtet, welcher auch allda beerdet worden. Pfarren gehören daher 7. Als: St. Stephan ober Leoben; St. Andre zu Langenwang; St. Kunegund zu Mörzzuschlag; Spital U. L. Frauen, ehe Zerewald, welches Ottokar der 5te gestiftet hat; St. Lorenzen in Hörnstein neben Neustadt; St. Nikolas in Pernitz, und U. L. Fr. Empfängniß neben dem Kloster. Es hat nunmehr 36. Aebte gehabt; jetzo aber stehet demselben vor Se. Hochw. und Gnaden Hr. Joseph Erko der 36te Abt.

§. 17.

Die übrigen Ordensklöster in Steyermark bemerke ich ebenfalls nach dem Alphabet:

Klarisserinnen sind zwey Klöster, eines zu Grätz zu allen Heiligen genannt, das zweyte bey Judenburg in Paradeis.

An

An dem Orte zu Grätz war zur Zeit, da Karl in Spanien abwesend gewesen, aus dem gemeinen Säckel der Landschaft ein Kollegium für die lutherische Lehrer und Prädikanten erbauet; allein im Jahre 1599. hat Ferdinand der 2te röm. Kaiser bey Leib und Lebensstraffe ihnen verbiethen lassen, daß sie diesen Platz, ja ganz Grätz und Steyermark den 18. Septemb. noch vor Sonnen Niedergang säubern und verlassen sollen, so auch geschehen; darauf hat die gottseligste Landesfürstinn, und Frau Mutter des Ferdinands, Maria gebornen Herzoginn aus Bayern, dieses Ort den Klosterfrauen aus dem Orden der H. Klara eingeräumt, die Kirche zu allen Heiligen genennet, und reichlich beschenket, auch ihr Herz dahin begraben lassen. Mehr siehe in alt- und neuen Grätz.

Paradeis das Kloster der Klarisserinnen nächst Judenburg, hat den Namen nicht allein von den engelreinen Innwohnerinnen dieses Orts, sondern auch, weil in dem Altarblate Maria ihr göttliches Kind in den Garten führend ausgedrückt und vorgestellet wird. Die geringe Stiftung ist unbekannt, doch ist diese Kirche schon im Jahre 1222. geweihet worden, folglich noch bey Lebenszeiten der

H. Klara. Unter den gröſten Gutthätern iſt zu rechnen Heinrich und Gisla 2. reiche bürgerliche Eheleute zu Judenburg, welche nebſt Abtrettung des Grunds ein namhaftes Allmoſen zur Erbauung des Kloſters dargeſchoſſen haben. Ulrich der Biſchoff zu Lavant hat im Jahre 1255. allen und jeden, ſo zum Baue etwas beytragen wurden, 40. Täge Ablaß verliehen, in welchem Jahre auch zwo Schweſtern aus dem Kloſter St. Damian von Aſſis zu Judenburg angekommen, damit alles nach der heiligen Armuth ſollte angeordnet werden, deren eine Benedicta zur Abtiſſinn beſtellet, und 4. Jahr regierte, darnach zu Aſſis zur Abtiſſinn nach der H. Klara erwählet wurde. In dieſem Kloſter iſt zwar nichts koſtbares noch überflüßiges zu ſehen, doch iſt alles rein und ſauber eingerichtet, und deſſen Kirche mit 3. Altären verſehen. Die Väter Franciskaner daſelbſt haben die Obſorge des Kloſters.

§. 18.

Die Kapuciner haben in Steyermark 15. Klöſter. Dieſe ſind zu Cili, 2. zu Grätz, zu Hartberg, Irdning, Knittfeld, Leibnitz, Leoben, Mahrburg, Muerau, Mueregg, Pet-

Pettau, Prugg an der Muer, Radkerſpurg, und Schwamberg.

Zu Cili das erſte hatte ihren Anfang im Jahre 1611. da ein gewiſſer Bürger zu Cili Supanich genannt, den Grund zum Kloſterbau gegeben. Da Thomas Kren Fürſt und Biſchoff zu Laybach den erſten Stein legte, ſolle nebſt einer angehörten angenehmen Muſik auch ein glänzendes Kreuz mit 3. Sternen bey hellem Tage in Himmel ſeyn geſehen worden, welches der Urſache noch heut in dem Blate des Hochaltars abgebildet zu ſehen iſt; die Kirche und Kloſter wurden nach und nach erbauet, und den 15. Octob. des 1615. Jahrs von dem obbemeldten Biſchoffe zu Ehren der H. Cäcilia eingeweihet. Jetzo ſtehet das Kloſter in dem Kirchſprengel des Erzbiſtthums Görz, vorher aber ſtand es unter dem Patriarchate zu Aglar.

Das zweyte iſt zu Grätz an der Stiegen zum H. Anton von Padua. Als Erzherzog Ferdinand von Rom zurück gekommen, gedachte er auch zu Grätz den PP. Kapucinern ein Kloſter zu bauen, er berief alſo zu ſich P. Lorenz von Brundus den Generalcommiſſair dieſes Ordens, um zu berathſchlagen, wohin er dieſen Bau ſetzen möchte; es wurde auch

beschlossen, dieses Kloster an dem Fusse des Schloßberges zu errichten. Obschon einige Bedenken hierüber gemacht worden, wurde doch den 10. August im Jahre 1600. in Gegenwart des ganzen durchleuchtigsten Hofes das Kreuz gesetzet, und von Hieronymus von Portia Bischoffen zu Adria päbstlichem Gesandten der erste Stein geleget, an eben jenem Orte, wo ehevor etliche tausend ketzerische Bücher verbrennet worden; die neuerbaute Kirche hat im Jahre 1602. den 6ten Octob. Martin Brenner Bischoffe zu Seckau zu Ehren des H. Antons von Padua geweihet. Mehrers von diesen siehe in dem alt- und neuen Grätz.

Das dritte Kloster ist auch zu Grätz ausser der Stadt am Graben, dem H. Johann dem Täufer zugeeignet; zu diesem hat im Jahre 1648. den 28ten August den ersten Stein gelegt Joh. Marx Bischoff zu Seckau; Stifter war Se. Excell. Sigmund Ludwig Graf von Dietrichstein, und Anna seine Ehegemahlinn, eine gebohrne Gräfinn von Meggau; den Grund zum Kloster und Kirche haben freygebigst hergegeben eine Gräfinn von Kunstki, und ein eine Frau von Hany. Mehr siehe im alt- und neuen Grätz.

Das

Das 4te Kloſter iſt zu Hartberg, eben in dem Grätzer Kreiſe, ſie danket ihren Urſprung Sr. Excell. dem Hrn. Wolf Rudolph Grafen von Saurau um das Jahr 1651; es zeigten ſich aber einige Schwierigkeiten, wegen welchen der Bau verſchoben, und den 14. Junius des 1654. Jahrs Martin Singer Prälat zu Vorau den erſten Stein geleget hat, den Grund hat hierzu gegeben ein Graf v. Saurau Herr zu Neuberg; Die erſten Steine zur Einweihung haben getragen die gnädigen Herren, als Georg Chriſtoph Graf von Trautmanſtorf, Georg Freyherr von Wurmbrand, Wolfgang Freyherr von Haag, und Chriſtoph Freyherr von Steinpeiß. Die Kirche und das Kloſter wurden im Jahre 1658. den 4ten Julius von Johann Marx Grafen v. Altring Biſchoffe zu Seckau zu Ehren Maria Himmelfahrt geweihet.

Das 5te Kloſter im Markte Irdning in dem Judenburger Kreiſe hat geſtiftet Se. Excell. Sigmund Friederich Graf von Welſersheim, aus Einrathen ſeiner frommen Gräfinn Beatrix geborner Freyinn von Teufenbach, als welche in ihrem Todtenbette den 13. Octob. im Jahre 1708. das Schloß Falkenburg, ſo ihr verheurathet worden, dem

Grafen wiederum zurückgestellet, doch mit dieser Bedingniß, daß solches in ein Kapucinerkloster sollte verwandlet werden. Seine Excell. der Graf hat den frommen Willen seiner verstorbenen Gräfinn alsogleich erfüllet, und mit kaiserl. und erzbischöffl. Bewilligung An. 1711. die Schlüssel des Schlosses den 27. April dem P. Superior der Kapuciner übergeben. Im Jahre 1718. den 7ten Hornung wurde der erste Stein geleget, und hernach die Kirche zu Ehren des H. Nährvaters Joseph von Sr. fürstl. Gnaden Hrn. Joseph Dominikus Grafen von Lamberg Bischoffe zu Seckau eingeweihet. Die Bibliotheck für dieses Kloster hat eingerichtet Hr. Anselm Lürzer von Zechendthal der 53te Abt zu Admont.

Zu Knitlfeld einer Stadt in dem Judenburger Kreise wurde im Jahre 1705. den 30. April ein Kapucinerkloster erbauet, da man schon 48. Jahren bevor nach solchen geseufzet, den Grund zu solchem hat anfangs gegeben die Gemeinde der Stadt Knitlfeld, erweitert aber hat solchen Hr. Franz Poitz Dohmprobst zu Seckau, und den 1. Novemb. bemeldten Jahrs hat Se. fürstliche Gnaden Anton Adolph Graf von Wagensperg Bischoff

ſchoff zu Seckau den erſten Grundſtein geleget, welcher auch die Kirche im Jahre 1709. den 1. Septemb. geweihet.

Zu Leibnitz in dem biſchöfflich Seckaueriſchen Markte wurde im Jahre 1634. der Anfang zu einem Kapucinerkloſter gemacht, da man ehe über den Markt öfters ein hellglänzendes Kreuz erſehen, ſo noch heut zu Tag im Altarblate ausgedrücket iſt; den Vorſchub und die Mittel hat vorgeſtrecket Seine Excell. Hr. Otto Gottfried Graf von Kollonitſch, welcher ſchon ehe des Willens geweſen zu St. Ruprecht im Markte nächſt ſeinem Schloſſe Freyberg ein ſolches Kloſter zu errichten, und alſo gleichſam der erſte Stifter zu nennen iſt, auch allhier in der Kapelle des H. Joſephs begraben lieget. Die Kapuciner wurden im Jahre 1637. eingeführet, und im Jahre 1639. den 10. Julius hat Hr. Joh. Marx Graf von Altring Biſchoff zu Seckau den erſten Stein geleget. Im Jahre 1643. aber den 10. May die Kirche zu Ehren des heiligen Kreuzes und des H. Apoſtels Andre eingeweihet; da nach dieſer Zeit der Markt Leibnitz zweymal abgebrunnen, iſt doch das Kloſter mitten unter den Flammen unverletzet geblieben.

Kein

Kein Kloster hatte mehr Anstoß in seinem Gebäude, als das Kloster zu Leoben in der landesfürstlichen Stadt in dem Prugger Kreise; doch ist es endlich durch besondere Hülfe Gottes, aus den Mitteln der Frau Maria v. Tessalan einer gebornen Färberinn, im Jahre 1690. zu stehen kommen, und den 18. Märzen der erste Stein geleget worden. Im Jahre 1692. den 2. Septemb. hat Rudolph Joseph Fürst und Bischoff zu Seckau die Kirche zu Ehren des H. Antons von Padua geweihet.

Das 9te Kloster war zu Mahrburg einer landesfürstl. Stadt angeleget von Sr. Excell. Hrn. Joh. Jakob Grafen von Kisel im Jahre 1612, im folgenden Jahre hat Thomas Krenn Fürst und Bischoff zu Laybach den 1. May den Grundstein geleget, und im Jahre 1620. den 25. Octob. Se. fürstliche Gnaden Herr Jakob Bischoff zu Seckau die Kirche zu Ehren der seligsten Mutter Gottes geweihet.

Zu Muerau einer fürstlich Schwarzenburgischen Stadt hat Se. Excell. Georg Ludwig Graf von Schwarzenburg ein Kloster den Kapucinern gestiftet im Jahre 1643. Den ersten Stein hat geleget Hr. Benedict

Abt

Abt zu St. Lamprecht im Jahre 1645. den 4. Julius; endlich hat im Jahre 1648. die Kirche und Kloster zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit eingeweihet Se. fürstliche Gnaden Bischoff zu Seckau Johann Marx Graf von Altringen. Im Jahre 1681. hat aus einer der Sakristey näheren Kapelle Fürst Johann Adolph von Schwarzenburg eine Lauretanische Kapelle errichtet, in welcher er auch begraben lieget.

Mueregg der Stubenbergische Markt war von der Irrlehre des Luthers sehr angestecket, hatte auch einen eigenen Prädikanten, so doch die Ankunft der Herren Commissairen nicht ertragen wollte, sondern sich ehe aus dem Staube machte. Damit also künftighin kein solches Uebel mehr einreißen sollte, hat Se. Excell. Wolfgang Herr von Stubenberg im Jahre 1665. ein Ort für das Kloster ausgesehen, in welches sie endlich den 17. Nov. 1667. eingeführet worden, in welchem Orte auch öfters ehe an den Samstägen und Vorabenden der Mutter Gottes ein helles Licht gesehen worden. Den 3. May des besagten Jahrs hat Max Gandolph Graf von Küenburg Bischoff zu Seckau, hernach Erzbischoff zu Salzburg, den ersten Stein geleget, und

sein Nachfolger Wilhelm Wenzel Graf von Hoftkirchen Bischoff zu Seckau den 1. May im Jahre 1672. die Kirche zu Ehren der unbefleckten Empfängniß eingeweihet, und wird noch heut zu Tag diese Noven allhier mit grossem Zulaufe des Volkes gehalten. Die Kirche und Kloster wurde meistens durch Testament hinterlassenen Mitteln der Freyfrau Johanna von Breüner gebornen Freyinn von Hollnegg erbauet, den Grund hat theils der Markt Mueregg, theils auch die Knitelischen Erben hergegeben.

Das zu Prugg einer landesfürstl. Stadt erstandene Kapucinerkloster hat seinen Anfang zu danken dem ehrwürdigst und heiligmäßigen P. Lorenz von Brundus Generalcommissair in Böheim, Oesterreich, und Steyermark; dieser, weil er öfters in Prugg eine Einkehre nehmen mußte, hat der Bürger ihre Gemüther also gewonnen, daß sie ihm ein Ort für ein Kloster freywillig angetragen haben, welches er auch im Jahre 1606. angenommen, und im folgenden Jahre den 24. Junius den ersten Stein legen lassen. Die Kirche wurde zu Ehren des H. Johann des Evangelistens im Jahre 1611. den 10. May von Martin Brenner Bischoffe zu Seckau eingeweihet; den

Grund

Grund zum Kloſter hat hergegeben Hr. Alexius Grotho Stadtpfarrherr daſelbſt, Ferdinand aber den Erzherzogen nennet dieſes Kloſter ihren erſten Stifter.

Zu Pettau der landesfürſtlichen Stadt in dem Mahrburger Kreiſe, hat das Kapucinerkloſter im Jahre 1615. ihren Anfang bekommen, den Grund darzu gab Johann Ulrich Fürſt von Eggenburg Hr. zu Pettau, im Jahre 1623. den 22. Julius wurde von Fürſt Jakob dem Biſchoffe der erſte Stein geleget, die Kirche aber im Jahre 1630. von hochgedachtem Fürſten den 29. Junius zu Ehren des H. Vaters Franciskus eingeweihet. Im Jahre 1705. den 8. Octob. iſt die ganze Stadt Pettau ſamt dem Kloſter abgebrunnen, doch wieder durch Gutthätigkeit vieler Adelichen beſonders Sr. Excell. Jakob Ernſt Grafen von Leslie, J. De. Kammerpräſidenten wiederum hergeſtellet worden.

Das Kloſter der Kapuciner zu Radkerſpurg einer landesfürſtlichen Stadt war ehe nach den Urkunden dieſes Kloſters, ein Stift der regulirten Kohrherrn des H. Auguſtins, oder wie andere wollen der Einſiedler des beſagten Ordens, welche dieſes Ort wegen Feindesgefahren, oder wegen der Ketzerey zu verlaſ-

lassen gezwungen worden. Da nun zu Radkerspurg nur ein Pfarrherr bnd zwey Gesellpriester waren, und in der Nähe keine geistliche Hülfe anzuhoffen, ist im Jahre 1614. von Hrn. Jakob Probsten zu Stainz, dem die Kirche zugehörte, solche dem Kapueinerorden übergeben, ja, das Kloster selbst aus den Unkösten des Stifts Stainz erbauet worden, hat auch bemeldter Hr. Probst den 25. Julius des 1617. Jahrs den ersten Stein, welchen 4. seiner Kohrherren getragen, geleget worden. Im Jahre 1620. wurde die Kirche den 27. Octob. zu Ehren des H. Apostel Jakobs von Jakob Bischoffe zu Seckau geweihet; da das Kloster im Jahre 1645. und 1713. samt der Stadt verbrunnen, wurde es doch jederzeit durch Freygebigkeit anderer christlichen Gutthäter wieder hergestellet. Im Jahre 1635. als die Türken bey Radkerspurg gelegen, wurden 3. Kapuciner P. Augustin a Valle Tellina, P. Benedictus Caprinensis, der Name des 3ten ist nicht bekannt, getödtet und in das Wasser geworfen, worüber sich nächtlicher Zeit einige Lichter sehen ließen. Es wird in diesem Kloster verehret ein gnadenreiches Mutter Gottes Bild, welches zu Zeiten Leopold des großen Kaisers bey dem

bergichten Bosnien von einem gemeinen Soldaten gefunden, und zwar unverletzt mitten unter den Flammen, von ihm wurde dieses Bild an einem Officier verkaufet, von diesem aber ist es in diese Kirche zur öffentlichen Verehrung ausgesetzet worden.

Zu Schwamberg hat im Jahre 1705. dem beruffenen P. Anton de Lucca Se. Excell. Hr. Ferdinand Graf von Falkenhaupt Statthalter zu Grätz, ein Ort für dem Bau eines Klosters angetragen, auch sein eigenes Hays und Garten zu Schwamberg dahin vermachet; da demnach Kaiser Karl der 6te und der Bischoff und Fürst von Lavant als Ordinarius gnädigst einwilligten, hat hochbemeldter Graf den 22. Decemb. 1706. das Ort gänzlich abgetretten, und eine Lauretakapelle darzu gebauet, allwo er auch begraben worden. Im Jahre 1714. den 8. Julius wurde von Sr. fürstlichen Gnaden Philipp Karl Graf v. Fürstenberg Bischoff und Lavant die Kirche feyerlich eingeweihet.

§. 19.

Der Karmeliterorden hat nur 3. Klöster in Steyermark, zwey zu Grätz der Barfüsser, eines der Männer, das andere der

Jungfrauen, und eines zu Voitsperg in der Stadt der nicht Reformirten, welche noch Schuhe tragen.

Zu Grätz an dem sogenannten Karmeliter Plätzchen befindet sich das Kloster der Karmeliten, dem H. Nährvater Joseph geheiliget, inwendig von einem herrlichen Ansehen, auch sonst überaus angenehm, wegen großer Obsicht und Sauberkeit, welche diesem heiligen Orden so zu sagen eigen ist. Stifter war der damals regierende Herzog zu Kromau und Fürst von Eggenberg Johann Anton im Jahre 1628; des Orts wegen hat es anfangs große Schwierigkeiten abgesetzet, und war schon der Gedanke solche Stiftung nach Laybach zu übertragen, weil aber alldort ein ungesunder Luft ist, so wurden verschiedene Orte in Grätz vorgeschlagen, als vor der Stadt, in der Raubergasse, in dem ersten Sacke, bey St. Kunegund am Leeche, oder an der Kühetratten, doch wurde der Ort, wo das Kloster jetzo stehet, auserwählet. Die Kirche und das Kloster wurden den 14. Octob. 1633. von Johann Marx Bischoffe zu Seckau eingeweihet, der Hochaltar nachmals von den Verordneten und Landständen gesetzet; es sind hier verschiedene adeliche Begräbnissen,

als

als die hochgräflich Herbersteinische, Dietrichsteinische, Inzaghische, Eibeswaldische, und Baron Korolanzische. Die PP. Karmeliter, ehe sie ihr Kloster bezogen haben, sind von den PP. Minoriten in der Muhrvorstadt freundlichst zur Behausung in ihr Konvent aufgenommen, auch mit besonderer Liebe und Gastfreyheit bewirthet worden.

Eben in der Stadt Grätz wurden im Jahre 1641. die Jungfern des Karmeliterordens angenommen, und in das Kloster Maria Verkündigung im kälbernen Viertl eingeführet. Stifterinn war Eleonora die verwittibte Kaiserinn, denn als Ferdinand der 2te An. 1637. gestorben, befahl er, daß sein Leichnam nach Grätz sollte geführet werden; Eleonora wollte also den todten Leichnam folgen, und in das Steyermark sich begeben, sie kam auch wirklich den 25. May 1637. zu Grätz an, und entschlosse sich allda die Karmeliterinnen einzuführen; da aber wegen beständiger Unbäslichkeit von den Arzneyverständigen geschlossen worden, daß der Steyrische Bergluft nicht anständig, folglich höchstgedachte Kaiserinn sich wieder nach Wien begeben sollte, so auch geschehen ist; sie blieb aber doch in ihrem Entschlusse, und machte

den Anfang darzu im Jahre 1641. Ferdinand der 3te röm. Kaiser, und die ganze andere regierende Hofstaat hat alles mögliches zu der Stiftung beygetragen. Im Jahre 1643. folgte die päbstl. Bewilligung Urban des 8ten röm. Pabsten; von der Ankunft der 4. Klosterfrauen von Wien, derer Empfang, Wohnung ꝛc. siehe in dem alt- und neuen Grätz. Der erste Stein wurde den 10. Sept. 1648. im Namen Ferdinand des 3ten röm. Kaisers von Sr. Excell. Sigmund Grafen von Dietrichstein gelegt, und von Johann Marx Bischoffe zu Seckau geweihet, im Jahre 1660. aber den 26. Septemb. die Kirche von hochbemeldten Bischoffe feyerlich consecriret. Von dem Ursprunge des Gnadenbilds Maria Schutz siehe das alt- und neue Grätz.

Das 3te Kloster der Karmeliten befindet sich zu Voitsperg einer landesfürstl. Stadt außer Grätz, welches folgender Weise gestiftet worden. Da im 14ten Jährehunderte, gleich außer der Stadt Voitsperg an dem Wege, so nach Lankovitz, und so weiter über die Stubalpen in das Obersteyer führet, ein kleines St. Josephs Kirchlein (bey welchem jetzo das Kloster gebauet ist) ehe gewesen, und zwey dieser Väter aus Orient, wo der

Or-

Orden ehe florirte, im Jahre 1395. durch Voitsperg reiseten, sind solche von dem Edlen Hrn. Walther von Hannau in seinem nächst gelegenen Schlosse (dessen Merkmale hievon neben dem Kloster zu sehen sind) ganz liebreich angenommen, und bewirthet worden; bey welcher Gelegenheit zugleich abgeredet worden, daß für diese Karmeliten das Spital, so im Jahre 1332. von Hrn. Seyfried Pfarrherrn in Piber erbauet, und von Barbara Sefferinn einer gebornen von Hannau mit einigen Stiftungen reichlich versehen worden, zu einem Kloster sollte erkiesen und erwählet werden, so auch geschehen, und Herr von Hannau ein anderes Spital in der Stadt zu Ehren deren HH. Georg und Martin gebauet. Die Karmeliten hielten sich indessen beständig in dem herrschaftlichen Schlosse auf, bis sie im Jahre 1401. in das neu erbaute Kloster, noch zu St. Elisabeth genannt, eingeführet worden; im Jahre 1407. wurde von den Edlen Herren Friederich und Georg von Hannau, die von Walther errichtete Stiftung nicht nur bekräftiget, sondern auch reichlich vermehret. Im Jahre 1600. wurde der Prior P. Jakob Frank als Pfarrherr ernennet, von welcher Zeit an die Priores noch jetzo

die Pfarre versorgen. Im Jahre 1691. den 29. April wurde der Grundstein zur neuen Klosterkirche von Johann Bernhard Probsten zu Stainz geleget, die Kirche aber ist An. 1708. von Franz Anton Grafen von Wagensperg Fürsten und Bischoffe zu Seckau geweihet worden. Es ist auch hier eine Lauretanische Gnadenkapelle, welche zwischen der Kirche und Kloster gegen dem öffentlichen Wege von der Freygebigkeit Sr. Excell. Karl Grafen von Saurau kais. kön. Generalfeldmarschall errichtet, und nachgehends von Katharina Gräfinn von Saurau durch eine von ihr gestiftete ewig brennende Lampe beleuchtet worden; und weil vormals an diesem Orte der Hochaltar und der alte Kohr stand, wo die hochgräfliche Familie von Wagensperg ihre Begräbniß hatte, ist hierinnfalls eine Abänderung geschehen. Mehr andere Merkwürdigkeiten, und alte Monumenten siehe in meinem Annal. Stir.

§. 20.

Der Predigerorden hat in unserm Vaterlande 7. Klöster erhalten, 4. des männlichen, 3. aber des weiblichen Geschlechts; diese sind zu Grätz zwey, eines der Männer,

das

das andere der Frauen, zu Leoben, zu Mährenberg ein Frauenkloster, zu Neukloster, zu Pettau, zu Studenitz ein Frauenkloster.

Zu Grätz in der Muervorstadt zu St. Andre. Dieses Kloster, wie das Diploma Kaiser Friederichs An. 1466. meldet, war ehe in der Stadt Grätz in der damals genannten Judengassen, wo nun die Stadtpfarre zum heiligen Blute sich befindet; der erste Priok war P. Alexius Butzl, der heil. Schrift Professor. Im Jahre 1586. wurde dieses Kloster in die Muervorstadt zu St. Andre, so damals eine Pfarre war, denn, als die alte Stadtpfarre zu Grätz zu St. Aegiden zur Hofkirche erhoben worden, wollte man in der Stadt eine andere Pfarrkirche haben; wurde also diese Klosterkirche zur Stadtpfarre, und die Pfarrkirche in der Muervorstadt zur Klosterkirche angeordnet, und dem Predigerorden samt dem Pfarrhofe daselbst übergeben, und das Gebäude vollkommen im Jahre 1627. verfertiget, auch um eben diese Zeit ein Studium Generale hier angeleget, so heute noch floriret. Was für berühmte Männer aus diesem Konvente sich gezeiget, habe ich in dem 3ten Theile meiner Jahrbücher bemerket.

Zu Leoben einer Landesfürstlichen Stadt in Oberſteyer iſt dieſer Orden im Jahre 1280. ſchon eingeführt geweſen, und hat zum Baue des Kloſters die Stadt ſelbſt Grund und Boden gegeben; da aber die Stadt Leoben nachmals ſamt dem Konvente (wie ich aus den Unbenannten von Leoben in Beſchreibung der Stadt gemeldet habe) abgebrannt, iſt der Orden allhier in große Nothdurft verfallen, beſonders da um das Jahr 1291. Bäyern und Salzburg Leoben belagert haben; um das Jahr 1330. erholete ſich das Kloſter in etwas, weil Friederich Erzbiſchoff zu Salzburg ſich deſſen äußerſt angenommen hat; mit der Zeit fanden ſich verſchiedene Gutthäter ein, unter welche benanntlich gerechnet werden die 2. Stifter Admont und Göß. Im Jahre 1634. hat Kaiſer Ferdinand der 2te eine tägliche Meſſe in dieſem Kloſter geſtiftet, und An. 1688. wurde eine Lauretakapelle von der Frau Anna Roſina von Reichenau gebauet. Es wird von dieſer Kloſterkirche alle Jahre am Feſt Kreuzerfindung eine Proceßion mit herrlicher Muſik in die Stiftkirche zu Göß geführet, und wenn der Florianstag an einem Sonntage fällt, kommen die benachbarte Bergknappen in ihrer

Klei-

Kleidung mit ihren Herren Officieren wallfahrten hieher. Also lauten die Urkunden dieses Klosters.

Zu Neukloster im Viertl Cili ist das 3te Konvent dieses Ordens, welches die Grafen von Cili ehe gewissen Einsiedlern, nachmals aber um das Jahr 1449. Friederich Graf von Cili dem Predigerorden übergeben hat. Dieses Kloster wurde von den Türken zerstöret um das Jahr 1480; Fr. Wolfgang Weidorfer ein Konvers wurde von selben ermordet, und die übrigen Konventualen in die Gefangenschaft geschleppet. Im Jahre 1635. da der Baurenkrieg alles in Unordnung setzte, wurde das Kloster verwüstet, meistentheils abgebrandt, und die Brüder in die Flucht getrieben, der Ursach noch heut zu Tage der Konvent allhier sehr gering in der Anzahl ist. In einem nächst dem Kloster gelegenen Hügel ist eine kleine Kirche des H. Dominikus, zu welcher ein groser Zulauf ist.

Das 4te Manuskloster dieses Ordens befindet sich in der Stadt Pettau, welches von Eberhard dem 2ten Grafen von Trüxen seinen Ursprung genommen, welcher als Erzbischoff zu Salzburg, von Friesach in Kärnthen einige Brüder nach Pettau An. 1231.

beruffen, und also das Kloster gestiftet; nebst diesen ersten Stifter fanden sich gleich neue Gutthäter ein, als Friederich Herr von Pettau und Mathildis seine Ehegemahlinn, Bernhard und Ulrich Herren von Pettau, Hr. Bartholome von Pottendorf, Otto Herr von Stubenberg, und andere mehr; die öftere Feuersschäden, und harte Zeiten waren Ursach, daß die Anzahl der Geistlichen allhier nur in wenigen bestehe.

Nun sind auch die Frauenklöster dieses Ordens anzuführen. Als

Zu Grätz das erste bey St. Leonhard genannt; diese Kirche bewohnten vormals die Ehrwürdigen Väter Franciskaner, und hat die Kirche und das Kloster gebauet Friederich der friedsame röm. Kaiser, nachdem er von Jerusalem zurückgekommen. Die geistliche Jungfrauen, welche es heute bewohnen, lebten vorhero außer der Stadt in dem sogenannten Grillbichl, allwo sie Hr. Ulrich von Waldsee, Landeshauptmann in Steyer, gestiftet hatte; nachdem aber wegen Ankunft des Königs Mathias alles in Schrecken gesetzet wurde, waren auch diese Jungfrauen genöthigt in die Stadt sich zu begeben, und nahmen ihre Wohnung anfangs in einem

ge-

geringen Hause, bis endlich im Jahre 1515. dieselbe Maximilian der erste römische Kaiser mit Beystimmung Leonis des 10ten an gegenwärtiges Ort übersetzet, und sowohl in die Kirche als Kloster hat einziehen lassen, am Vorabend des H. Leonhard, unter dessen Schutz das Gotteshaus stehet.

Mährenberg das 2te Kloster der Jungfrauen des H. Dominikus, in dem Mahrburger Kreise gegen Kärnthen gelegen; gestiftet von dem sel. Sigefried Herren von Mährenberg, und Geisla seiner Frau Mutter um das Jahr 1251. Ottokar König in Böheim und Herzog in Oesterreich hat es in seinen Schutz genommen, und mit vielen Freyheiten begabet, welche auch nachher von Rudolph römischen Kaiser und andern sind bestättiget worden. Geisla die Stifterinn und Seifried ihr Hr. Sohn wohneten im Schlosse ober dem Markte Mährenberg, so noch heut zu Tage stehet, und die Herrschaft Mährenberg benamset wird; denn, wo jetzo das Stift stehet, war ehe ein Meyerhof am Fusse des Berges Rädl, zwischen Muer und Draa. Die erste Priorinn war Adelheit eine Gräfinn v. Klamm, die 2te war Richarda ein Ehegemahlinn Seifrieds von Mährenberg des Stifters, die jetzige

und

und 33te ist eine Gräfinn von Küenburg. Die Frau Sophia von Wildenstein ward 40. Jahr Priorinn um eben jene gefährliche Zeiten des Luthers und Einfälle der Türken, so erwählet worden im Jahre 1533; mit welcher, wie die Urkunden der hochadelichen Familie von Wildenstein melden, Christus von dem Kreuze soll geredet, und sie also getröstet haben: Meine Tochter, fürchte dich nicht, ich werde dich nicht verlassen. Nach solcher hat Susanna von Schrattenbach 41. Jahr regieret. Wie Seifried Herr von Mährenberg Stifter dieses Klosters von Ottokar dem Könige in Böheim mißhandlet und getödtet worden, habe ich in Beschreibung des Markts Mährenberg, und in meinen Jahrbüchern Steyermarks im 2. Theile abgehandlet. Sein sel. Leichnam ruhet im gedachten Stifte, und leuchtet mit vielen Gnaden. Frölich in diplomat. Ducat. Stir. p. 2. f. 323. bringet ein Dokument vor, in welchem im Jahre 1263. (vielleicht besser 1253.) Gertraud die Herzoginn von Steyermark Hrn. Seifried die Erlaubniß giebt dieß Kloster zu bauen. Gegeben im Schlosse Votsperg. Mehr andere Dokumenten dieses Klosters siehe bey gemeldtem Frölich.

Stu-

Studenitz das 3te Kloſter der Jungfrauen des H. Dominikus, in dem Viertl Cili; es hat den Namen von einem Brunne, welcher feſt unter dem Berge Wotſch an einem einſamen Orte entſpringet, und von vielen Gnaden berühmt iſt. Stifterinn war die gottſelige Frau Sophia, Tochter Hrn. Alberts von Rohátſch, Wittib des Hrn. Reichards von Sunekh, welche mit Einwilligung ihres Hrn. Bruders Heinrich von Rohátſch, und andern Geſchwiſterten, Hrn. Otto v. Khunſperg, Hrn. Heinrich v. Wiltenhauſen, ihr Erbtheil von Stottenberg, und Studenitz mit 10. Sitz, ein Wald und 2. Weingärten dem Dorfe Khroißendorf ꝛc. dieſes Kloſter geſtiftet, auch allda erſte Priorinn worden, ſo geſchehen iſt im Jahre 1263. Studenitz heißet in deutſcher Sprache Gnadenbrunn, und war ehemals hier ein kleines auf einer Felſen ſtehendes Stockwerk oder Schlößchen, wie bey Frölich Diplom. Stir. p. 2. f. 304. &c. mit mehrern zu ſehen.

§. 21.

Die Eliſabethinerinnen und Franciskaner nehme ich zuſammen, und fange alſogleich von den erſten an.

Die

Die Elisabethinerinnen oder 3te Regelschwestern des H. Franciskus haben zu Grätz in der Muervorstadt ein Kloster und Spital, zu St. Lorenzen genannt. Stifterinn dieses in Deutschland und kais. königl. Erblanden ersten Klosters war eine Gräfinn von Leslie, geborne Fürstinn von Liechtenstein; diese hat im Jahre 1690. einige Schwestern dieses Ordens nach Grätz beruffen, und ihnen dieses Kloster gebauet; diese waren: Maria Klara Haßinn, Maria Josepha von Rupe, und Anna Fettweisinn, welche aus dem Spital zu Dürren aus Niederland in diesem Jahre nach Grätz gekommen sind. Sie hatten anfangs große Trübsalen auszustehen, bis selbe durch inbrünstige Andacht zu der schmerzhaften Mutter Gottes (welche Andacht jährlich durch 7. Tage in der vorletzten Fastenwochen gehalten wird) den 12. August 1694. die Installation sowohl von dem Salzburgischen als Wienerischen Hofe erhalten, der Klosterbau wurde im Jahre 1698. vollendet, und solche den 4. Decemb. eingeführet, die gewöhnliche klösterliche Klausur erhalten haben. Also geben solches die Urkunden dieses Klosters.

Die

Die Väter Franciskaner haben in Steyermark 8. Klöster, nämlich zu Grätz, Feldbach, Fridau, Judenburg, Lankovitz, Mautern, Mörzzuschlag, und Nazareth; von Fridau, so schon zur Kroatischen Provinz gehöret, haben wir keine Nachricht erhalten, lassen also solches beyseits.

Erstes Kloster der PP. Franciskaner in Grätz zu U. L. Frauen Himmelfahrt. Dieser heilige Orden ist in unsere Ortschaften um das Jahr 1451. unter Friederich dem friedsamen eingeführet worden, durch Johann von Kapistran, Gabriel von Verona, Christoph von Varrisio, Heinrich von Landshut, Bernhard von Ingolstadt, und anderen Ordensbrüder; denn, als hochgedachter römisch. Kaiser von Pabst Nikolas dem 5ten den heiligen Johann von Kapistran verlanget hatte, ist endlich dieser daher geschicket worden, und durch Kärnthen, und Steyermark in das Oesterreich abgegangen; die eifrigen Predigten und apostolischen Arbeiten Johanns von Kapistran haben den Kaiser dahin bewogen, daß er den Franciskanerorden in der Grätzerischen Vorstadt im Jahre 1463. eine Wohnung ertheilet, und die Kirche zum H. Leonhard, wo nun die Dominikaner Jungfrauen

beharren, und damals äußer der Stadt gelegen war, ihnen übergeben. Maximilian der römische Kaiser setzte sie im Jahre 1495. in die Stadt, und im Jahre 1515. erhielten sie das sogenannte Muerkloster bey Maria Himmelfahrt, in welchem sie noch heut zu Tage verharren. Das Kloster ist groß, zählet über 90. Geistliche, und ist auch das Studium Theologicum allhier; die Kirche hat 12. Altäre und Kapellen, unter welchen jene des H. Jakobs sich befindet, welche als die älteste Kapelle in ganz Grätz ausgegeben wird. Im Jahre 1620. ward in diesen Konvent ein Provincialkapitel, bey welchem der Erzherzog Ernst, und 3. Erzherzoge, mit dem päbstlichen Gesandten gegenwärtig waren. Die Bibliotheck haben 4. Schwestern von Hollnegg An. 1612. gestiftet; die St. Anna Kapelle ließ der Hr. Johann Gäller Freyherr zu Schwamberg An. 1614. mit kostbaren Reliquien auszieren; und der prächtige Thurm wurde An. 1636. angefangen. Es befindet sich in der Kirche das guadenreiche Bild Christi des Herren, da er das Kreuz ziehet.

Das 2te Kloster ist im Markte Feldbach an dem Raabflusse. Die Feldbacher, wie

schon

schon gesagt worden, waren der Irrlehre des Luthers sehr stark ergeben; nun hat es sich zugetragen, daß im Jahre 1590. zween Väter Franciskaner von Grätz am Tage der unschuldigen Kinder zu Nachts in Feldbach verblieben, und zwar bey dem Marktrichter daselbst, kaum ward dieß kund gemacht: entstand eine Aufruhr des Pöbels, das Hausthor des Marktrichters wurde aufgesprengt, die Fenster zerschlagen, und die zween Geistliche abgefodert, mit diesen Worten: Karl ist gestorben, Mönche und Pfaffen heraus! die im Hause Belagerten schützten sich nach ihren Kräften, also, daß die zween Franziskaner endlich durch das Dach heimlich entfliehen konnten. Die Rädelführer wurden nachher in Eisen und Band geschlagen, und in die Festung nach Grätz versperret, und alldorten abgestraffet. Da nachmals zum Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts Steyermark reformiret wurde, wollte Joh. Jakob Kysl Graf von Gottschee zu Hainfeld ein Kloster den Franciskanern bauen; da aber keine rechte Gelegenheit zu solchem war, fieng er an im Markte Feldbach das Kloster zu bauen, welches nach seinem Tod sein angenommener Sohn und Erb Georg Bartholome Freyherr

Zwickel ganz vollendet hat im Jahre 1647. Die Kirche wurde An. 1658. von Joh. Marx Bischoff zu Seckau geweihet, hat 6. Altäre; in diesem Kloster befinden sich gemeiniglich 21. Brüder.

Das 3te Kloster ist in der landesfürstlichen Stadt Judenburg, und wird genennt bey St. Johannes in der Wiesen. Ist ohne Ausnahm das älteste Kloster des Ordens des H. Franciskus, als in welchem schon im Jahre 1222. einige Schwestern und Brüder des H. Franciskus sollen gelebet haben; dieses ist gewiß, daß im Jahre 1259. Friederich der Herzog von Oesterreich und Steyermark Wisent dem bürgerlichen Fleischhacker zu Judenburg und seinem Ehewerb Adelheid erlaubet habe, ein Grundstück zum Genuß der Mindern Brüder (dessen sie damals noch fähig waren) zu erlassen. Im Jahre 1451. ist der H. Johann von Kapistran durch eine längere Zeit in diesem Kloster verharret, und hier Oberer gewesen, durch welchen auch geschehen, daß dieses Kloster der neuen Reformation des Franciskaner unterworfen, und bey solcher bis heutigen Tag verblieben; den Genuß der Güter dieses Konvents hat der H. Johann von Kapistran meistens den Fleischha-

hackern und Schuhmachern dieser Stadt überlassen, welche jährlich zum Angedenken dem Konvent noch etwas erweisen; die Fleischhacker pflegen am Frohnleichnams Tage das Kalbfleisch, welches sie im Vorbeyziehen des Umgangs öffentlich bratten, dem Konvent zu reichen; die Schuhmacher aber geben das ewige Licht zu dem Frauenaltar, und 4. Paar Pantoffeln für die Priester zum Altar, welches alles annoch genau beobachtet wird. Zur Zeit des Lutherthums wurde von den Ketzern die Kirche beraubet, das Gebäude zerbrochen, die Brüder verjaget, nnd lutherische Prädikanten eingesetzet; doch kamen An. 1585. die Ordensgeistliche in ihr voriges Kloster, und wurde dasselbe wieder durch Freygebigkeit der Erzherzogen Karl und Ferdinand in dem vorigen Stande gesetzet. Im Jahre 1711. den 23. Octob. ist die Stadt mit samt dem Konvente abgebrunnen, es stehet nun wieder in dem guten Ansehen. Ihre Kirche ist die Hofkirche.

Zu Lankovitz ist das 4te Kloster der Franciskaner, welcher Ort 3. Meilen von Grätz entlegen ist; das Kloster liegt in einer angenehmen Ebne an dem Fusse der Stubalpen, die Kirche wurde im Jahre 1468. geweihet

von Georg Bischoffe zu Seckau, und wird in solcher das gnadenreiche berühmte Bildniß Maria von Gnaden genannt, unter großem Zulaufe des Volkes verehret, es werden auch öfters zwo Predigten, eine windische und eine deutsche, gehalten. Die Schatzkammer daselbst hat viele Kostbarkeiten. Es ist hier das Novitiat der Laybrüder, und Repetitionhaus der jungen Klericken, und wohnen die Novitzen in dem Zimmer Ferdinand des 3ten römischen Kaiser, in welchem er sich aufgehalten, da er aus Andacht oder Jagens willen nach Lankowitz gekommen. Von dem Ursprunge dieses Gnadenbilds ist mehr in Annal. Stir. zu sehen, wie auch unten, da wir von den Gnadenörtern in Steyermark reden werden.

Zu Mautern in dem Graf Breünerischen Markte im Prugger Kreise befindet sich das 5te Kloster der Franziskaner; Stifter dessen war Karl Gottfried Graf von Breüner, welcher, da er keine Erben hatte, Gott und Maria ein Theil des Guts überlassen wollte, und der Ursach ein Konvent für 12. Brüder im Jahre 1669. gestiftet; den ersten Stein hat geleget Raymund Freyherr von Rechlingen Abt zu Admont im Namen des Erzbi-

bischoffs zu Salzburg. Es befindet sich auch hier eine Lauretakapelle, welche An. 1673. zur Vollkommenheit gebracht, und im folgenden Jahre mit einem zu Laureta selbst angerührten Bilde ist gezieret worden; da die Kirche und Gruft vor dem Tode des Stifters, so den 23. Julius 1675. gestorben, nicht ausgebauet worden, ist dessen Leichnam nach Grätz zu den PP. Franciskanern in der Jakobs Kapelle indessen eingesetzet, An. 1676. aber nach erfolgter Kirchweih nach Mautern in dieß Kloster gebracht worden. Die Kirche hat hier nebst dem Hochaltar und Lauretakapelle 5. Seitenaltäre, und etwann tausend Schritte von der Kirche einen Berg Kalvarie und heiliges Grab; es befinden sich auch nun in dem Kloster bey 20. Geistliche.

In dem landesfürstlichen Markte Mörzzuschlag in dem Prugger Kreise befindet sich das 6te Kloster, gestiftet von Hrn. Wenzel de Patys, besondern Liebhaber der PP. Franciskaner, welcher im Jahre 1641. ein Haus zu Mörzzuschlag nächst dem Marktthore erkaufet hat, und solches indessen dem Orden übergeben, damit in diesem von Wien und Grätz gleich abgelegenen und 12. Meilen entfernten Markte die Väter eine Einkehre ha-

ben sollten. 7. Jahre darnach wurde zum Bau eines Klosters Hand angeleget, und hat den ersten Stein Hr. Balthasar Abt zu Neuberg den 24. August 1648. geleget, zu welchem Gebäude auch der hochwürdige Hr. Johann Wämpel Dechand am Weizberg vieles beygetragen hat; die Kirche wurde im Jahre 1657. von Johann Marx Bischoffe zu Seckau den 3ten Sonntag nach Ostern zu Ehren des heil. Kreuzes eingeweihet. Nebst obbemeldten Stiftern hat Ferdinand der 3te römischer Kaiser zu den übrigen Gebäuden, und Einrichtung 800. Gulden, auch die Landesstände von Steyermark, Abt zu Neuberg, eine Gräfinn von Breuner, Ulrich Freyherr von Schärfenberg sich gutthätig erwiesen, und also An. 1654. das Kloster als ein förmliches Konvent erkläret worden, in welchem 20. Brüder wohnen. Die Kirche hat 3. Altäre und eine Kapelle.

Das 7te Kloster ist zu Nazareth in dem Cilier Kreise und der Diöces des Bischoffs von Laybach, lieget auf einem angenehmen Hügel bey dem Schlosse Altenburg, außer Cili gegen Oberburg. Es war hier ehe, wegen angenehmer Lage, ein Lustschloß der Bischöffe zu Laybach, allein An. 1624. den 26. Ju-

lius

lius hat Hr. Thomas Krenn 9ter Fürst und Bischoff zu Laybach den ersten Stein geleget zu Ehren der seligsten Mutter Gottes zu Nazareth; die gebaute Kirche wurde unter der geistlichen Gerichtsbarkeit dem Bischoffe von Laybach einige Jahre von Weltpriestern versehen; da aber die Franciskaner im 15ten und 16ten Jahrhunderte aus Bosnien öfters von den Türken vertrieben worden, haben sie um dieses Ort oftmals angehalten, doch solches im Jahre 1632. von Rainald Scarlich Bischoffen zu Laybach erhalten, damit sie alldort ein vollkommenes Kloster errichten konnten. Das Kloster gehöret zwar in die Kroatische Provinz, weil wir doch von selben Urkunden erhalten, wollten wir es hier einzuschalten nicht unterlassen. Im Hochaltare ist ein gnadenreiches Mutter Gottes Bild, und in einem Seitenaltar der heilige Anton von Padua.

§. 22.

Die Gesellschaft Jesu hat in unserm Vaterlande 4. Kollegien, zu Grätz, Judenburg, Leoben, und Mahrburg, von welchen wir doch wegen Abgang der sowohl mündals schriftlich angesuchten, nicht aber erhal-

tenen Documenten, nicht vieles werden melden können.

Zu Grätz ist das erste und vielleicht herrlichste Kollegium der Oesterreichischen Provinz, welches Karl der Erzherzog An. 1572. gestiftet, um hierdurch dem Lutherthume einen Einhalt zu thun. Im Jahre 1577. wurde die damalige Pfarrkirche zum H. Aegidius zu einer Hofkirche gemacht, und der Societät übergeben, die Pfarre hingegen anfangs in die Kapelle St. Katharina, folgends aber in die Kirche zum heiligen Blut übertragen. Der neue Hochaltar ist sehr prächtig, nicht minder die 8. andere Altäre und Kapellen, von welchen in meinem alt- und neuen Grätz mehr zu ist. Das Mausoläum Ferdinand des 2ten und Kirche der H. Katharina, in welchem die Marianische Zusammenkunften gehalten werden, ist auch sehr ansehnlich. Von der Universität wird an seinem Orte Meldung geschehen.

Zu Judenburg ist das 2te Kollegium der Gesellsch. Jesu zum H. Augustin, in welchem die Väter zum 3tenmale geprüffet werden, ehe war es dem Orden des H. Augustins gehörig. Der Stifter war Balthasar Graf von Thonhausen, und Ursula seine Ehegemahlinn.

Es hatten hier einsmals die PP. Augustiner Eremiten ein Kloster, in welchem Anna von Pettau, des Johann Grafen von Liechtenstein im 15ten Jahrehunderte begraben worden; dieses Kloster hat Herr von Thonhausen um 2000. Gulden gekauft, und das Kollegium der Gesellschaft Jesu an dieses Ort gesetzet. Ita Docum. PP. August.

Zu Leoben das Kollegium der Ges. Jesu zum H. Franz Xavier, stehet an eben jenem Orte, wo ehemals die erzherzogliche Burg gewesen, und wurde dieses Kollegium von Ferdinand dem 2ten, ehe er Kaiser worden, gestiftet. Rattmanstorf das Gut bey Weiz gehöret daher.

Zu Mahrburg ist der Zeit nur eine Residenz, in welcher die 6. untere Schulen gelehret werden.

Wir setzen hier die noch übrigen Ordensgeistlichen in Steyermark, von welchen wir nicht viele Documenten haben.

Die PP. Minoriten, von welchen wir ohngeachtet öftern schriftlichen Ersuchen keinen Buchstaben erhalten konnten, haben in Steyermark, wie mir bewußt, 6. Klöster, als zu Grätz, Prugg, Cili, Feistritz, Mahrburg, und Pettau.

Das erste Kloster zu Grätz, samt der Kirche soll Ferdinand der 2te erbauet, und zu solchen Hr. Joh. Ulrich Fürst von Eggenberg den Grund und Boden verliehen haben. Es waren aber die PP. Minoriten schon im Jahre 1240. in Grätz, nämlich in jenem Muerkloster, so jetzo die PP. Franciskaner bewohnen; der Namen Maria Hülf ist von dem gegenwärtig wunderthätigen Gnadenbild der seligsten Mutter Gottes entstanden, welches der kunstreiche Pensel Peter von Pomis und zwar mit der zuerst empfangenen Gnad entworfen, von welchen in dem alt- und neuen Grätz mit mehrern gehandlet worden. Das Gnadenbild wurde im Jahre 1769. übertragen, und in die neue Kirche und kostbaren Altar übersetzet. Das übrige siehe im alt- und neuen Grätz.

Das 2te Kloster ist zu Prugg, von welchem wir außer den Namen keine Känntnisse haben.

Das 3te zu Cili, ist im Jahre 1241. von den Grafen von Cili, so allhier ihre Begräbnisse haben, gestiftet worden.

Das 4te zu Feistritz einer Stadt in Unterstеyer; dieses Kloster ist mir nur den Namen nach bekannt.

Das

Das 5te Kloſter der PP. Minoriten iſt zu Mahrburg. Und

Das 6te zu Pettau; ſind mir aber nur den Namen nach bekannt.

Ich habe zwar wohl zu meinen Annalibus Stiriae verſchiedene Urkunden, dieſer Klöſter betreffend, erhalten, weil aber ſolche von dieſen Orden nicht beſtättiget, noch mir etwas hierinn zugekommen iſt, ſo weiſen wir den Leſer an unſere Annales Stir. in welchen er einige Stücke finden wird.

Die barmherzigen Brüder haben in Grätz allein ein Kloſter, von welchem ich aus zugeſchickten Urkunden folgendes erſehe. Dieſes Kloſter verehret für ſeinen Stifter Mathias den römiſchen Kaiſer, denn, da der Erzherzog Max Ernſt, Bruder Ferdinands der 2ten, alſo krank dahin gelegen, daß ihm der Arm ſollte abgenommen werden, hat Gabriel Ferrara Generalvicair dieſes Ordens die Wunden alſo glücklich geheilet, daß der Arm nicht abgenommen werden durfte; die durchleuchtigſten Erzherzoge haben demnach ihre Dankbarkeit zu bezeugen, dieſes Kloſter geſtiftet, und im Jahre 1615. die Geiſtliche nach Grätz beruffen, allwo ſolchen die Fürſten von Eggenberg ein Wohnungsort freygebigſt mitge-

getheilet haben. Von dem Krucifix daſelbſt, ſo ein lutheriſcher Künſtler verfertiget, von dem gnadenreichen Frauenbild und Annaſtatue, wie auch von der Lauretakapelle, nicht minder von der nunmehr ſchön hergeſtellten Kirche habe ich das mehrere in meinem alt- und neuen Grätz vorgetragen.

Der Einſiedlerorden des H. Paulus hat in Steyermark 2. Klöſter, eines außer Grätz zu Maria Troſt, das andere zu Ulimie in Unterſteyer.

Maria Troſt eine kleine Stunde außer Grätz, ein Gnadenort und ſchönes Kloſter dieſes Ordens, am Puerberg genannt. Der Urheber iſt zu rechnen Max Freyherr von Wilferſtorf, und ſeine Gemahlinn Eliſabeth Perpetua geborne Fräule von Rueſſenſtein, hernach Gräfinn von Brankovitſch; die hölzerne Gnadenſtatue befand ſich ehe in dem Kloſter Rein An. 1665. an einem uralten Altar der Kirche, welcher, da er abgebrochen und neu erbauet worden, hat P. Decelin bey ſeinem Hrn. Prälaten ſo lange angehalten, bis er ihm dieſe Statue in das Zimmer geſchenket. Dieſen P. Decelin beſuchte im Jahre 1676. ſein Bruder Freyherr von Wilferſtorf, und als er dieſe Statue erſehen, ſetzte

er

er nicht aus, bis ihm solche mit Erlaubniß des Hrn. Prälaten geschenket wurde; als er nun diesen Schatz erhalten, versetzte er solchen zur öffentlichen Verehrung in die auf dem Puerberg erbaute Kapelle, zu welcher gleich ein Zulauf geschah. Das Gütchen Puerberg kam hernach durch Kauf an Jeremias Konrad Burgseelig Hofzeugwalter in Grätz, an Hrn. Grüenbach, an Hrn. Kanduzi von Heldenfeld, unter welchen ungemeine Gnaden bey dieser Gnadenstatue von Gott ausgetheilet worden. Nun ist eine herrliche und große Kirche erbauet, welche von dem Kloster der PP. Pauliner umzingelt wird. Schon im Jahre 1680. und 1693. wurde vorgesagt, daß dieser Ort einstens einer der vornehmsten Gnadenörter seyn wurde. Der Stifter des hohen Altars war Se. hochfürstl. Gnaden Franz Adolph Graf von Wagensperg als Bischoff zu Chiemsee, den Altar des H. Paulus ersten Einsiedler hat erbauen lassen Se. Excell. Ignatz Maria Graf von Attembs, den Altar der H. Walburga Se. Excell. Jakob Graf von Leslie, den Altar der sieben Zufluchten Karolina Fürstinn von Eggenberg, den Altar der Freundschaft Christi Joseph Graf von Wurmbrand, den Altar des H. Michaels

Graf von Morell, den Altar des H. Franz von Paula Freyherr von Ziernfeld Kammergraf in Eisenärzt. Also haben die Documenten des Konvents.

Das 2te Kloster Ulimie lieget zwischen Cili und Rain rechter Hand im Cilier Kreise, gehöret in die Kroatische Provinz.

Die Väter der frommen Schulen haben in diesem Jahrehunderte zu Gleystorf außer Grätz ein Kollegium, von welchem keine Urkunden erhalten haben.

Die Serviten haben zu Fronleiten dem landesfürstl. Markte ober Grätz ein Kloster. Stifter dessen war Christoph Freyherr von Abele, und Maria Clara von Vorchenau seine Gemahlinn, welche im Jahre 1687. mit Genehmhaltung Kaisers Leopold und des Erzbischoffs zu Salzburg dieß Kloster von Grund aus gebauet haben. Im Jahre 1763. den 27. Junius ist dieses Kloster und Kirche samt den ganzen Markt durch Donnerstreiche abgebrennet, doch aber wieder durch gutthätige Hände erbauet worden.

Die pp. Trinitarier haben in Grätz eine nicht längst erbaute Residenz, von welcher mir sonst weiter nichts mehrers bekannt ist.

Von den Klosterjungfrauen der H. Ursula in Grätz habe ich auch keine Urkunden erhalten können. Im Jahre 1686. wurden solche theils von Wien, theils von Görz berufen, dieses Kloster zu formiren, in welchem sie zu Ehre Gottes und Dienst des Nächsten besonders in Unterweisung der Jugend rühmliche Dienste verrichten. Mehr siehe in alt- und neuen Grätz.

Es befinden sich also in unserem Steyermark Stiftungen und Klöster insgesammt folgende an der Zahl: Als

Regul. Kohrherrn des H. Augustins	5.
Einsiedler mit den weiten Ermeln	4.
Barfüsser	2.
Aus dem Orden des H. Benedicts beyden Geschlechts	5.
Karthäuser	1.
Cisterzienser	2.
Klarisserinnen	2.
Kapuciner	15.
Karmeliterorden beyden Geschlechts	3.
Des H. Dominikus beyden Geschlechts	7.
Elisabethinerinnen	1.
Franciskaner	8.
Jesuiten	4.
Minoriten	8.

Barmherzigen Brüder = = = = = = I.
Pauliner = = = = = = = = = = 2.
Der frommen Schulen = = = = = I.
Der Diener Mariä = = = = = = I.
Trinitarier = = = = = = = = = I.
Ursulinerinnen = = = = = = = = I.

§. 22.

Nach den Klöstern wollen wir die Gnadenörter, welche in unserem Vaterlande zahlreich sind, kürzlich beschreiben:

Das allererste und ansehnlichste ist zweifelsohne Maria Zell in Obersteyer, von welchem §. 15. gemeldet worden. Es liegt diese Abtey, so nach St. Lamprecht gehöret, in den höchsten Gebirgen von Steyermark, an den Gränzen des Oesterreichs; den Ursprung soll es um das Jahr 1157. oder wie einige wollen 1200. erhalten haben, da ein Ordensmann von St. Lamprecht, um das Aflenzthal zu besorgen, und die Unwissende zu unterweisen dahin geschicket worden, welcher demnach diese kleine hölzerne Statue unser lieben Frauen, in welcher die Mutter Gottes ihrem Jesukind eine Birne, dieses aber der Mutter einen Apfel darreichet, auf einem steinernen Altar gesetzet, nächst an der Salza und Gol-

rad

rad zu verehren angefangen hatte. Von dieſer Marianiſchen Zelle hat das ganze Thal den Namen Zellthal erhalten. Weil aber die Bulla Hadrian des 4ten römiſch. Pabſtes vor Maria Zell das Jahr 1157. führet, weil ferners im Jahre 1757. das 6te Jahrhundert hochfeyerlich zu Maria Zell gehalten worden, iſt nicht zu zweifſen, daß der Anfang dieſes Orts an das Jahr 1157. zu ſetzen.

Im Jahre 1228. wurde Maria Zell ſehr bekannt, indem, wie Bohuslaus Balbing meldet, Heinrich der Markgraf von Mähren an der Gliederſucht erkrankend, von dem H. Wenceslaus im Schlaffe ermahnet worden, daß, wenn er ſeine Geſundheit erhalten wollte, nach Maria Zell in Steyermark eine Kirchfahrt verrichten ſolle. Eben dieß träumete ſeine Ehegemahlinn und Markgräfinn, welche mit eben dieſer Krankheit behaftet war. Sie reiſeten dahin, unter Wegs als ſie von der Straſſen abgewichen, kam ein Fremdling, den man den H. Wenceslaus oder den Schutzengel geweſen zu ſeyn glaubte, führte ſie glücklich nach Zell, allwo ſie nach erhaltener Geſundheit die Kirche neu, und weit gröſſer erbauet haben. Andere ſetzen dieſe Geſchichte auf das Jahr 1287. da Burchard 16ter Abt

zu St. Lamprecht gewesen. Von dieser Zeit an wurde der Ruf dieses Gnadenorts beständig gröſser, besonders da im Jahre 1363. Ludwig der König aus Hungarn wider Amurath den türkischen Sultan, welcher mit einem erstaunlichen Kriegsheere angezogen kam, glücklich geschlagen, und sich vor der Schlacht, so er nur mit 20. tausend der Seinigen angetretten, nach Maria Zell verlobet, welche ihm auch im Schlafe erschienen, und den Sieg versprochen hat. Nach dem Sieg ist Ludwig mit seinem Kriegsheere nach Zell gezogen, der Maria alldort gedanket, kostbare Geschenke geopfert, und die heutige groſse Kirche erbauet. Als im Jahre 1529. die Türken des Raubs halber nach Maria Zell gekommen, wurden sie theils mit der Blindheit gestraffet, theils ander Seits abgeführet, ohngeachtet ober der Kirche eine glänzende Krone zum Zeichen des himmlischen Schutzes zu sehen gewesen. Die häufigen Kostbarkeiten des göldenen und silbernen Schatzes, die unzählige Opfertafeln reden die groſsen Gnaden der Maria also klar, daſs man mit Vernunft nicht zweifeln könne.

Das 2te Gnadenort ist Maria Hülf zu Grätz bey den PP. Minoriten: den Namen

hat

hat es von den häufigen Gnaden und Hülfsleistungen der wunderbaren Mutter Gottes Maria, deren Bild allhier verehret wird, und schon ehe Gutthaten auszutheilen angefangen, als es von dem kunstreichen Peter von Pomis ganz entworfen war: ja dieser Mahler mußte der erste seyn, welcher die empfangene Gnaden der Welt sollte kundbar machen; dann, nachdem er im Jahre 1611. ein schönes Marienbild für diese Kirche nach gemachtem Contrakte zu mahlen angefangen, nachmals aber wegen dem schönen Gemählde bey dem Contrakte nicht verbleiben wollte, auch der Ursach träge und langsam in der Mahlerey sich bezeiget, hat ihn Gott mit der Blindheit der Augen gestraffet; er erkannte alsogleich seinen Fehler, verspricht alle Kunst und Fleiß an das Werk zu legen, und überkam alsobald sein voriges Gesicht.

Dieses Marianische Gnadenbild hat auch seine Gnadenstrahlen in der Türkey scheinen lassen, da es einem allda gefangenen Adelichen erschienen, Band und Ketten aufgelöset, aus dem Kerker auf dem rechten Weg geholfen, zugleich befohlen nach Grätz zu reisen, und sie in ihrer Bildniß zu verehren, welcher denn nach Grätz kommend alle Kir-

chen durchgesuchet, und endlich seine Erlöserinn, noch unter den Händen des Mahlers angetroffen, ihr auch alsogleich kniend Dank gesaget. Im Jahre 1634. wüthete in Grätz die Pest, die bedrängten Grätzer, besonders der Handelsstand nahmen durch ein Gelübd ihr Zuflucht zu Maria, und das Uebel hat sich gleich geleget. Jetzo ist die Kirche ganz neu, erweitert, schön ausgemahlen, der Hochaltar und andere Altäre neu gesetzt, und das Gnadenbild stehet in einer großen silbernen Rahme, es ist auch im Jahre 1769. auf das herrlichste in einem prächtig durch die Stadt Grätz gehaltenen Umgange, den Hr. Probst zu Vorau geführet, in dem neuen Hochaltar übertragen worden.

3. Maria Trost unter der Obsorge der Einsiedler des H. Paulus, lieget eine kleine Stunde außer Grätz. Dieses Kloster und Gnadenort stehet auf dem sogenannten Puekberg, und theilet häufige Gnaden aus den vielfältigen Kirchfährtern, so dahin kommen. Der Ursprung wird also beschriebeg: Die Gnadenstatue war ehemals in dem Stifte und Kloster Rein gewesen, in der Kirche auf einem uralten Altar, welchen, da An. 1665. der Abt aus Ursach eines andern Kirchenge-

gebäude, abbrechen ließ, hat diese Statue P. Decelin von Wilferstorf von dem Abte auf vieles Bitten endlich in sein Zimmer zu seiner Verehrung erhalten. Zu diesen P. Decelin kam öfters im Jahre 1676. sein Hr. Bruder Max Freyherr von Wilferstorf, welchem das Ort Puerberg, wo jetzo das Gnadenort stehet, zugehörig war; kaum hatte er diese Statue gesehen, begehrte er solche eifrigst von seinem Bruder P. Decelin, welche er auch endlich mit Erlaubniß des Hrn. Abtes erhielt, und alsogleich in die in Puerberg erbaute Kapelle übersetzte. In nachfolgenden Zeiten hat dieses Gnadenort beständig zugenommen, und ihren Trost allen zu ihr fliehenden gnädigst erzeiget.

Jetzo stehet dieses Bild in einer großen und herrlichen Kirche, so ganz gemahlen ist, und die Altäre sind von Marmor verfertiget. Man siehet auch eine große Anzahl von silbernen und gemahlenen Opfern, und der Zulauf ist sehr groß, wie nämlich schon An. 1680. von einem der Gestalt nach alten Bettelmanne bey währenden Unehren, so gewisse Vorbeyreisende getrieben, vorgesagt; und von einem An. 1693. gottsfürchtigen Pilgram, welcher sich vor dieser Bildniß gegeislet, bestättiget

worden, daß nämlich dieser Ort einsmals einer der vornehmsten Marianischen Gnadenörtern seyn wurde.

4. Maria Straßengel ober Grätz, unter der Obsorge der PP. Cisterzienser des Stifts Rein. Im Jahre 1255. wurde in dem dasigen Gebirge bey Straßengel, ehe Straßindl genannt, das wunderthätige Kreuzbildniß (so von Natur eine Wurzen, aber in Form eines Kreuzes gestaltet ist) erfunden liegend ober einer weißen Thanen oder Feichten, bey welcher öfters die vierfüßige Thiere, oder das gemeine Lastviehe die Knie gebogen, geprüllet, und nachgehends wurd es in diese Kapelle versetzet, aus dem Baum aber wurden die Bildnisse verfertiget, welche die Begräbniß Christi mit den 3. heiligen Frauen, wie auch Nikodemus und Joseph von Arimathia vorstellte, aus diesem ist nun auch der Kreuzaltar gemacht, wo jetzo das Heiligthum lieget und ruhet.

Dieses Gnadenkreuz sowohl als die Bildniß Mariä ziehet viele andächtige Kirchfahrter von weiten Orten dahin; der Ursprung aber des Gnadenorts ist folgender: An. 1149. kam Ottokar der 5te mit andern Fürsten von dem gelobten Lande zurück, und brachte diese

Bild-

Bildniß Mariä, so nun zu Straßengel verehret wird, und die 3. jährige Mutter Gottes, wie sie sich im Tempel Salomons Gott aufopfert, vorgestellet, von dorther mit sich, ließ an dem Berge eine kleine Kirche bauen, übergab solches samt dem Bilde dem Stifte Rein, als welches sein Vater gestiftet hatte; von diesem Bilde wurde der Ort Straßindl, welchen Ottokar schon ehe den Reinern geschenket, nachmals Straßengel benamset. Bald darauf wurde eine steinerne Kirche erbauet, und die Verehrung Mariä möglichst beförderet: Hartwich Abt zu Rein, ein Herr von Emerberg haben die Kapelle zu einer Kirche erhoben, und Sigefried von Waldstein vollkommen verfertiget, daß sie im Jahre 1355. eingeweihet worden.

Mit dem oben bemeldten Kreuze hat sich im Jahre 1441. eräuget, daß Kaiser Friederich solches nach Wien wollte abführen lassen, allein es konnte auch mit 12. Paar Ochsen nicht weiter als bis zu der Peggauer Brücke gebracht werden, ja als man sich um selbes umsahe, ward es schon durch unsichtbare Hände in die Kirche übertragen.

Dieses Ort besorgen die Geistliche des Stifts Rein, welche allda einen Superior,

oder wie solche ihn nennen, einen Probsten haben. Man sagt auch, man habe vor Alters an diesem Orte Lichter, auch Engel, und an den Samstägen und Vorabenden der Frauentägen gesehen.

5. **Maria Straßgang oder im Elend.** Von diesem ist gemeldet worden in der Beschreibung des Erzpriesterthums zu Straßgang, im Kreise zwischen Muer und Drau.

6. **Maria Fernitz unter Grätz** ein Vicariat der Stadtpfarre Grätz, allwo die seligste Mutter Gottes von uralten Zeiten in ihrer Bildniß verehret wird; die Gnadenstatue war ehe in einer andern unweit entlegenen Kirche, wurde aber durch geheimen göttlichen Gewalt hieher übertragen, obschon 3mal wieder von hier nach Haußmanstötten zurückgebracht, fand man doch solche wieder an diesem Orte, wo ehe ein Dornbusch, jetzo die Kirche steht; dieses hat endlich die damaligen Freyherrn von Pranck bewogen, daß sie an dem Orte eine Kapelle erbauen ließen.

Im Jahre 1313. hat Friederich der schöne röm. Kaiser wegen häufigem Zulaufe des Volkes das jetzige Gotteshaus, eine Meile unter Grätz gelegen, erbauen und herstellen lassen, wie das Chronographikum bezeuget:

Cae-

Caesarea MVnIfICentIa Vere beneficia. Die Opfertafel sind sehr zahlreich, und werden daher besonders im Sommer viele Buß- und Bittproceßionen angestellet, die heil. Frauentäge werden mit möglichster Andacht begangen, in welchen sich die andächtigen Grätzer und andere umliegende Dorfschaften häufig einfinden.

7. **Maria Lankovitz**, dieses außer Voitsperg gelegene Gnadenort hat schon ehe ein der Mutter Gottes ergebener andächtiget Bauer, aus der Salatpfarre, Thomas Weiß, wegen seines Kropfs aber auch Thomas Kropf genannt, vorgesaget, da er bey dem ehemaligen Kreuz, wo jetzo die Kirche steht, öfters Tag und Nacht gebethet: Dieser Ort, sagte er, ist zur Verehrung der seligsten Mutter Gottes vorgesehen, zu diesem Ende werden künftiger Zeiten daher Mönche kommen, deren Kleider grau oder aschenfarbig, wenig im Anfange, nach und nach aber in großer Zahl zunehmen, und nur so lange hier bleiben, bis diese zarte Linde (so noch vor der Kirche grünet) zur rechten Größe erwachsen wird: zu selber Zeit wird ein fremder Glauben, den unsere Väter nicht gehalten, eingeführet, der alt wahrhafte

eine Zeitlang verworfen werden, deßwegen beſagte Mönchen auch gezwungen werden die Flucht zu nehmen, das Kloſter unbewohnt den Füchſen für eine Höhle offen ſtehen zu laſſen, werden doch wieder zurückkehren, und bis zum Ende der Welt allda verharren.

Dieſes Gnadenbild war vor alten Zeiten in dem Flecken Thyſchina oder Warth, zwey Meilen außer Radkerſpurg, in einer Kirche verehret worden, als aber um das Jahr 1418. der Türk bey Radkerſpurg eingefallen, hat er dieſe Kirche beraubet, und das Bild mit ſich genommen. Die betrübten Innwohner ſuchten gleich dem Bilde nach, fanden es doch nicht, weil es in einen dicken Dornbuſch geworfen worden. Nach 7. Jahren ſuchte ein Hirt ſeine Heerde, fande ſolche bey dem Bilde unbeweglich ſtehen, er deutete die Sache an, und alſogleich wurde dieſes Bild auf einen mit 2. Ochſen geſpannten Karren geleget, und man ließe ſie damit fortgehen; die Ochſen giengen mit dieſem Bildniß 3. Tag und Nacht ohne Futter und Waſſer den geraden Weg nach Lankowitz, und blieben dort ſo lange ſtehen, bis das Bild von dem Karren herab genommen wurde.

Im

Im Jahre 1437. ließ Kaiser Sigmund durch seinen Pfleger zu Lankovitz Hrn. Georg Gradner eine Kapelle, und Kaiser Friederich im Jahre 1455. eine Kirche samt dem Franciskanerkloster allda bauen; und also wurde die Verehrung Mariä an diesem Orte bestens fortgepflanzet, bis der schädliche Saamen des Lutherthums in Steyermark ausgeworfen worden, denn, damals hörte die Verehrung Mariä auf, und die PP. Franciskaner mußten ihr Kloster durch 22. Jahr verlassen. Im Jahre 1588. kamen sie zwar zurück, allein die alte Verehrung der Maria konnten sie nicht gleich wegen dem noch nicht gedämpften Lutherthume wieder erheben, ja auch nicht die Entehrung gänzlich abstellen; denn, als einsmals Frau Amalia Ehegemahlinn des Hrn. Christoph von Klein-Kainach eine geborne von Raggnitz in diese Kirche gekommen, ersahe sie das Bild am Altar, nahme es herab, und stieß in grausame Fluchworte heraus, spottweis sagend: So haben die Papisten solche Götter? sie spie das heilige Bild an, stach es mit ihrer Aufsatznadel in die rechte Lefzen, und war es auf dem Altar. Beyde Zeichen sind noch heute zu sehen. Die Rache Gottes ward alsogleich gefolget: in-

deme

deme dieſes laſtervolle Weib ein ſolches Eitergeſchwär im Geſichte, und an jenen Orten, wo ſie die heilige Bildniß angeſpien und durchſtochen, bekommen, daß ſie unter verzweifleten Wehegeſchrey ihre laſterhafte Seele aufgeben müſſen. Im Jahre 1651. wurde dieſes Bild nach ehe gemachter Unterſuchung von Hrn. Biſchoffe zu Seckau als gnadenreich erkläret, in dem neuen Hochalter, welchen Se. Excell. Graf Wolfgang von Saurau verfertigen laſſen, eingeſetzet. Im Jahre 1684. wurde dieſes Gnadenbild in einem größern, von Fürſten Johann Seifried von Eggenberg neu erbauten Altar, durch Johann Ernſt Grafen von Thun Biſchoffe zu Seckau den 16. April überſetzet. Im Jahre 1731. hat Se. Excell. Sigmund Rudolph Graf von Wagenſperg einen prächtigeren Thron der Mutter Gottes machen laſſen, in welchem ſie noch heutigen-Tags verehret wird.

8. **Maria Weizberg** ober dem Markte Weiz außer Grätz gelegen, allwo eine Dechandey iſt. Die alte Kirche allhier (denn die neue ſehr prächtige iſt erſt voriges Jahr ganz verfertiget worden) haben die Herren von Rattmanſtorf unter dem Schutz Maria

Him-

Himmelfahrt um das Jahr 1065. erbauet, der Ursache auch das Wappen der Herren von Rattmanstorf bey der Kirchthüre zu sehen war. Diese gnadenreiche Bildnisse soll, nach den alten Zeugnissen, Thiemo Erzbischoff zu Salzburg von Stein gegossen haben: sie stellet die schmerzvolle Mutter Gottes vor, welche eine allgemeine Zuflucht, zur Zeit der Pest, Krieg, Feuer, Wassersgefahren, und in allen Leibs- und Seelengefahren sich erwiesen, und noch heut zu Tage sich hilfreich erweiset.

9. **Maria Puch**, nicht weit von Judenburg gelegen, hat in der rechten Hand einen Scepter, in der linken Hand das Jesukind. Friederich der 4te Erzherzog von Oesterreich ließ die Kirche zu Puch von eben jenen Baumeister herstellen, welcher Maria Zell gebauet hat. Im Jahre 1492. wurde allhier zu Ehren Maria Verkündigung und der HH. Fabian und Sebastian eine Bruderschaft errichtet von den nahend gelegenen Adel, und Bürgern zu Judenburg, Knittelfeld, Weißkirchen, Obedach ꝛc. Man siehet auch eine silberne sehr schwere Lampe allhier brennen. Zwey besondere Gutthaten sind hier zu bemerken:

1. Ein von der Pest ergriffenes, und in lez-

ten Zügen liegendes Weib wird durch Anruffung Maria Puch augenblicklich gesund, da für solche bey dem Gnadenaltar Meß gelesen worden. 2. Eine mit zwey todte Kinder gebährende Mutter erhaltet solchen das Leben und die Taufe auf gemachte Verlobniß daher.

10. **Maria Rechkogl in Mörzthal**, an einem hohen Berge gelegen, ist ein schmerzhaftes Vesperbild, so ihren von dem Kreuze abgenommenen Sohn in der Schoos haltet. Dieses Gnadenbild wurde gleich anfangs berühmt, da es neunmal von dem Berge in die Kirche zu Großnitz getragen wurde, jederzeit wieder durch unsichtbare Hände zurückgetragen, und von einem jungen Rehe entdecket worden, welches sich vor dem Bildnisse niedergekniet. Der Zulauf daher ist von Ostern bis in dem October sehr zahlreich. Die Kirche steht unter dem P. Rektor zu Grätz als Ordinarium loci, wird aber von Weltgeistlichen versehen. Die Kapelle soll An. 1497. seyn erbauet worden, über welche nun eine herrliche und große Kirche hergestellet ist.

11. **Maria Zasel in der Pingga**, nächst der landesfürstlichen Kammerstadt Friedberg, ist ein Filial desselben, und unter der Obsorg

der

der regulirten Kohrherrn des Stifts Vorau. Das Gnadenbild ist nicht groß, es stellet die schmerzhafte Mutter Gottes vor, welche ihren verstorbenen Sohn in der Schoos haltet, auf einer Seite ist der H. Johann Evangel. auf der anderen die H. Magdalena, die Statue ist von Holz. Den Ursprung kann man eigentlich nicht entdecken, theils weil dieser Ort von den Türken und rebellischen Hungarn öfters abgebrandt, theils weil durch die Irrlehre Luthers viele alte Urkunden und Schriften verlohren gegangen. Dieses weiset doch gewiß ein alter Stiftbrief, den ich bey Handen habe, daß im Jahre 1373. diese Kirche mit den 2. Seitenaltären schon gestanden, und daher einige Stiftungen gemacht worden, welche aber zu Luthers Zeiten entzogen worden.

Der erste Ursprung wird den Hirten beygeschrieben, als welche in der Gegend, wo jetzo das Dorf Pingga mit der Gnadenkirche stehet, das Vieh geweidet, und diese uralte Gnadenstatue allda gefunden. Kein Wunder, daß die Gnadenbilder Mariä öfters durch schlechte und geringe Hirten erfunden worden, denn, weil Maria die seligste Jungfrau von dem königlichen Hirtenstammen Davids entspros-

sprossen, weil die Hirten die ersten waren, so ihr göttliches Kind in der Krippe angebethet, wurden auch diese gewürdiget die Gnadenbildnissen der Maria auf mehr Orten zu erfinden.

Die erfundene Statue wurde anfangs in die kleine Kirche oder Kapelle des heiligen Brunns, so noch außer der Kirche stehet, endlich aber in die Kirche der H. Ursula versetzet, allwo sie noch heut verehret wird; die Gnadenstatue wird nun Maria Pingga von dem Orte, gleichwie ehe, und auch noch Maria Hasel, weil sie mitten unter den Haselstauden gefunden worden, benamset.

Die Kirche ist eine Besing- oder Filialkirche der Stadtpfarre Friedberg, welche zwar schon ehe um das Jahr 1250. dem Stifte Vorau gegeben, im Jahre 1443. von Kaiser Friederich, und Erzbischoffe zu Salzburg Friederich von Emmerberg bestättiget wurde.

Die erste Verehrung und Zulauf wurde zu Luthers Zeiten sehr gehemmet, nachdem aber dieses Unkraut der Ketzerey ausgerottet worden, fieng auch die Verehrung Marick aufs neue an, besonders um das Jahr 1667. in welchem Georg Christoph Prätsch, nachmals Prälat zu Vorau, hierorts Stadtpfarrherr gewesen. Nikolas Deltori Handelsmann

zu

zu Friedberg ließ zu selber Zeit einen neuen Altar der Mutter Gottes setzen.

Alte Urkunden geben, daß, als Christoph Prätsch als Stadtpfarrherr im Jahre 1678. am St. Annafeste in der Pingga predigte, er in Mitte der Predigt stille gehalten, und im prophetischen Geiste gleichsam vorgesagt habe: Heut hat unser gnädigster Landesfürst und Kaiser Leopold einen Thronerben von Gott erhalten. Die Sache hat sich auch klar erwiesen, weil eben an diesem Tage Joseph der erste römischer Kaiser gebohren worden, der Ursach soll auch Eleonora die heiligmäßige Kaiserinn und Mutter Josephs, als sie dieses gehöret, eine Kopie von der Gnadenstatue nach Wien gefodert haben.

Die Andacht allhier wird täglich vermehret, und ist der Zulauf besonders an den Frauentägen und den ersten 6. Samstägen zwischen Ostern und Pfingsten, in welchen vollkommener Ablaß zu erhalten ist, ungemein groß, daß öfters wohl 16. Beichtväter zu thun haben, daß sie von Morgen frühe bis 1. und 2. Uhr Nachmittags die häufigen Büsser befördern können. Die Kirche ist fast voll von Opfertafeln, und das Vertrauen daher ist so groß, daß man glaube, Maria in der Pingga

könne und wolle nicht einem Kirchfahrter seine Bitte abschlagen. Es sind von dem Ursprunge und Gutthaten Maria in der Pingga 3. kleine Büchel schon in den Druck befördert worden.

Im Jahre 1767. wurde ein neuer kostbarer Gnadenaltar gesetzet, und die Gnadenstatue in einem herrlichen Umgange, bey welchen sich viele tausend Kirchfahrter eingefunden haben, von Sr. Gnaden Hrn. Prälaten zu Vorau Lorenz Joseph, einem gebornen Friedberger und jubilirten Professen, übersetzet, und zu ewigen Denkzeichen dieses Chronographikum gemacht:

DIVa VIrgo Plnggensls eX ara sVa VeterI,
In hanC noVaM transLata fVIt a LaVrentIo
Iosepho praeposito VoraVIensI.

Der Gottesdienst wird allhier alle Frauentäge, wie auch an alle diejenigen Sonntäge, welche nach dem Neumonde einfallen, hochfeyerlich begangen. Nun frage ich:

Pinggensi toties cur fit renovatio templo?
In Divam, credo, tum renovatur amor.

Oder:

Principio lunae similis solet exitus esse
Si noua lůna pluit dona, vetusque pluet.

Zu Deutsch:

Es wird nach neuen Mond der Gottesdienst
hier g'halten,
Damit Maria Lieb in uns nicht sollt erkalten.

Oder:

Wenn neuer Mond bringt Regen, regnet der
alte auch,
Allzeit gutthätig seyn, ist schon Mariä
Brauch.

12. **Maria Pöllaberg** ober dem Stifte des Ordens der regulirten Kohrherrn gleiches Namens, es ist eine Pfarre dieses Stifts. Von dem Ursprunge dieses alten Gnadenorts und ferneren Begebenheiten ist mir nichts bekannt, nur allein dieses kann ich melden, daß zu diesem Gnadenorte ein sehr großer Zulauf seye, als benanntlich den Samstag vor Exaudi, den Sonntag und Montag darauf, an welchen eine Menge der Kreuzzüge und Kirchfahrter dahin zu kommen pflegen. In den Opusculis Variis des P. Maursperg aus der Ges. Jesu lese ich, daß solches Gnadenort schon in das 5te Jahrhundert stehe, und wurde dieser Ort vor Alters der Frau- oder Samstagberg genennet, weil nämlich alle Samstage hier Maria pflegte verehret zu werden. Der Ursprung dieses Orts soll von ei-

nem Markgrafen aus Mähren, so das Augenlicht hier gefunden, herzunehmen seyn, welcher sodann diese herrliche Kirche erbauet hat.

13. **Maria Kulm in Oberſteyer**, in einer Pfarre gleiches Namens des Stifts Admont, bey der Enns gelegen. Den Ursprung dieses Gnadenorts schreibet P. Maurſperg einem krummen, auf Stelzen gehenden Manne zu, welcher mit kindlichen Vertrauen daher gekommen ware, und so oft er Mariam gegrüſſet, soll sie ihm gedanket, und die Gesundheit versprochen haben, wie er denn endlich die Stelzen hintangeleget, und ganz gut fortgegangen ist. Hartneid der Abt zu Admont hat im Jahre 1404. die Kirche erbauet. Die Kirchfahrt dahin aus Hungarn, Steyermark und Oesterreich ist sehr groß, und man meldet besonders, daß jene, welche in der Beicht etwas verschwiegen haben, in diesen Gnadenort angetrieben werden, dasselbe mehrmalen zu beichten.

14. **Maria Pernegg**, an dem Ufer des Muer, in der Pfarre gleiches Namens. Von diesem Gnadenorte erzählet Guilielm Gumpenberg auf der 635ten Seite, daß dieser Gnadenstatue Angesicht verschiedenen ungleich in die Augen falle, einigen bleich und traurig,

rig, andern roth und freudig, wieder andern bald weinend, bald drohend, wie länger aber die Kirchfahrter selbe betrachten, desto angenehmer und liebreicher fällt sie in die Augen. Man soll auch in der Kirche einen angenehmen Geruch verspühren.

15. Maria Neustift unter Pettau, ein Vicariat des Kollegiums der Gesellsch. Jesu zu Leoben, wird durch Weltpriester versehen. Diese gnadenreiche Statue ist von Stein, 7. Engel halten ihren Mantel, und 2. die Krone; das Ort sollte schon vor 700. Jahren gestanden seyn, die dermalige sehr herrliche Kirche aber im Jahre 1230. von dem Grafen zu Cili erbauet, und die Stiftung darzu seyn gemacht worden. Im Jahre 1615. hat Hr. Simon Unger, Kaplan allhier, dieses Ort vollkommen dem Kollegium der Ges. J. zu Leoben übergeben, dessen noch heut zu Tage ein Vicariat ist. Maria Markgräfinn Manrickinn, so vom Schlag berühret ward, und kaum eine Stunde mehr zu leben hätte, wurde nach gemachter Verlobniß alsogleich gesund. Peter Kovatschovitsch, so bey den Türken zu Kanisa gefangen gewesen, sind auf Anruffung Mariä Eisen und Band zersprungen, welche er hernach bey dem Gnadenaltar

aufgehangen. Nikolas Fegetsch, ein Lutheraner, so am ganzen Leib verschwollen ward, ist nach gemachter Verlobniß gesund und katholisch worden. Also schreibt P. Maursperg. Der Zulauf zu diesem Orte ist nicht nur aus Steyermark, sondern auch aus Kärnthen, Sklavonien und Illyrien.

16. Maria Brunn in Offenegg, eine neue aufgekommene Kirchfahrt bey Anger, wo eine herrliche Kirche samt einem Vicariathaus aufgebauet worden, und einen großen Zulauf hat.

17. Maria Brunn zu Spital am Semering, samt einer Pfarre des Stifts Neuberg des Cisterzienserordens. Der Ursprung dieses Gnadenorts wird mehrmal den Hirten zugeschrieben, welche, da sie einstens arbeiteten, und Erden aufwurfen, erblickten sie eine Statue, so etwann die Räuber, welche den Semering, ehe Zerwald genannt, besetzten, abgenommen und allda vergraben haben; es kann wohl seyn, daß diese Statue ehe in dem uralten Gotteshause Maria in Mörzthal gestanden, weil die alten Schriften melden, daß von dieser Frauenkirche ein Gnadenbild von den Räubern sey abgenommen, und entführet worden.

Das

Das von den Hirten erfundene Gnadenbild wurde an dem Rande eines kalten und hellen Brunnen gesetzet, und fieng allda an reichliche Gutthaten zu ertheilen; es ist der Zellerischen ganz gleich, außer daß das Spitalerische das Jesukind auf dem linken Arme trägt. Das mehrere von diesem Gnadenorte habe ich in der Beschreibung der Pfarre Spital in dem Prugger auf der 212. Seite gemeldet.

Ich umgehe andere Gnadenörter, besonders der Heiligen, als eines H. Patritius zu Wenigzell, eines H. Franz Xavier zu Oberburg, Eggerstorf, ꝛc. eines H. Aloysius zu Adriach bey Fronleiten, wie auch andere, welche nur in Altären ausgesetzet sind, damit mir meine Beschreibung nicht zu groß werde.

§. 24.

Die Ritterorden, so in Steyermark Herrschaften besitzen, sind die hochadeliche Deutsche und Malteser Ordensritter, von welchen in Kürze etwas zu melden:

Der Deutsche Ritterorden hat ein Theil seiner ersten Stiftung den Oesterreichischen Erzherzogen zuzuschreiben, wie Friederich der

ſtreitbure Herzog in Steyermark in Diplom. Deuton. I. an. 1233. bey Frölich meldet.

Die erſte Kommenthur, ſo ſolcher Orden in Steyermark erhalten, war Großſonntag, von welcher in Beſchreibung dieſes Orts im Mahrburger Kreiſe angedeutet worden. Der Orden hat auch in ſelber Gegend und Kreis einen Diſtrikt von 4. Pfarren, als Großſonntag, Stadtpfarre Fridau, Pfarre Polſterau, und St. Nikolas im Vorgebirge, von welchen allda auch zu ſehen iſt. Im Jahre 1233. erhielt dieſer hohe Orden auch die Kommenthur Leech außer Grätz, wovon in dem Grätzer Kreiſe mit mehrern iſt gehandelt worden. Dem Deutſchen Orden gehöret auch Meretinzen, es liegt im Mahrburger Kreiſe unter Pettau bey der Drau.

Der hochanſehnliche Malteſer Ritterorden hat gleichfalls 3. Oerter in Steyermark, als die Kommenthur Fürſtenfeld, von welcher in dem Grätzer Kreiſe mehr zu ſehen iſt; von dieſer hanget ab die Stadtpfarre Fürſtenfeld und die Pfarre Altenmarkt, welche dieſer Orden verleihet. Dahin gehören auch die Schlöſſer Melling im Mahrburger, und Hallenſtein im Cilier Kreiſe.

§. 25.

§. 25.

Indem die Religion in Steyermark, nach dem abgeschaften Lutherthume, durchaus (einige hohe Gebirge in Oberstemer, so jetzo mit Mißionarien besetzet sind, ausgenommen) gut katholisch ist, muß man hier etwas von der geistlichen Regierung handlen.

Ordinairs sind in Steyermark 7. Als: 1tens: Das Erzbistthum Salzburg, dessen Generalvicair der Bischoff von Seckau ist. 2tens: Bistthum Seckau, so zwischen Muer und Drau seinen Distrikt hat. 3tens: Das Bistthum St. Andre oder Lavant in Kärnthen, so seinen Commissair zu St. Florian haltet. 4tens: Erzbistthum Görz, so jetzo anstatt Aglar unter der Drau das Ordinariat verwaltet. 5tens: Der Prälat zu St. Lamprecht, so einen Commissair über 16. Pfarren zu Piber haltet. 6tens: Der P. Rektor des Kollegiums der Ges. Jesu zu Grätz, so von Mühlstadt aus, einigen Pfarren in Mürzthal Jurisdictionem Sacram quasi Episcopalem vorschreibet. Und 7tens: Das Bistthum Laybach, so in dem Cilier Kreise 4. Commissairs bestellet.

Die Prälaten sind schon oben bemerket worden, daß nämlich 10. sind: als Seckau, Vorau, Stainz, Rottenmann, und Pöllau, diese sind regulirte Kohrherrn des Ordens des H. Augustins. Admont und St. Lamprecht sind aus dem Orden des H. Benedicts. Rein und Neuberg Cisterzerorden. Seiz aber aus dem Karthäuserorden.

Erzpriester, und Erzdechantliche Commissairs sind: als zu Grätz, zu Straßgang, zu Prugg, zu Weiz, zu Cili, zu Admont, zu Seckau, und zu Pöls. Erzdechandliche Commissairs: zu Hengsperg jetzo Leibnitz, zu St. Florian, zu Piber, zu Scalic nach Laybach gehörig, zu Oberburg nach Laybach, zu Fräßlau nach Laybach, und das Commissariat Windischgrätz ist auch nach Laybach gehörig, von welchen schon oben abgehandlet worden.

Etwas in Kürze hon dem Bisthume Seckau zu melden:

Im dem Dohmstifte Seckau der regulirten Kohrherrn des Ordens des H. Augustins befindet sich eine an die Dohmkirche angebaute Kapelle der H. Jungfrau und Blutzeuginn Margaretha, welche noch heutiges Tags die Bischoffkapelle genennet wird, und in welcher

cher die mehreste Bischöffe sind bestattet worden. Diese Kapelle hat mit einem neuen Altar und Gemählde der vorigen Bischöffe An. 1590. ausgezieret Hr. Martin Brenner, Bischoff zu Seckau, und eifriger Apostel unsers Steyermarks, welcher in der Reformation unsers Vaterlandes von dem Lutherthume vieles gearbeitet.

Die Erhebung und Aufrichtung des Bisthums Seckau wird Eberhard dem 2ten Erzbischoffe zu Salzburg, um das Jahr 1218. zugeschrieben, welcher, um einen größeren Seelennutzen zu schaffen, unserm Steyermark einen Bischoff stellen zu können, an Pabst Honor dem 3ten geschrieben, und Karl den Probst zu Friesach der Ursach nach Rom geschicket hat. Der Pabst bestimmte hierüber als Commissair Otto den Bischoff zu Freysing, Berthold den erwählten Bischoff zu Brixen, und Gottfried den Abt zu Admont, welche untersuchen sollten; Ob es der Kirche von Salzburg und dem Kapitul daselbst nützlich und angenehm? und ob solche Stiftung dem Kapitul zu Seckau nicht schädlich seye? auch ob die Einkünften fähig sind, einen Bischoffen zu erhalten? Da nun alles dieses erfunden, wurde die Erlaubniß von Rom gegeben,

geben, und die Gränzen des Bisthums auf anderthalb Tagreise bestimmet, nämlich von der Pfarre Chumbenz, in welcher die Kirche Seckau gelegen, bis zu Ende der Pfarre St. Lorenzen in der Länge, und von der Pfarre Pranck bis an das Ende der Pfarre Lemsnitz in der Breite. Die Einkünften wurden bestimmet: die Kirche Vonstorf und 30. Joch bey dem Fluße Gewl, die Kirchen Leibnitz, Vogan, Rab, mit aller Zugehör, einen Zehendhof in Sannach, ein Haus zu Friesach, und eines zu Salzburg, welches zusammen 300. March abwerfen soll.

Es wurde auch vorgesehen, daß der Bischoff zu Gurk ferners, wie ehe, auch in diesem Bisthume Seckau sollte Generalvicair von Salzburg bleiben.

Also wurde das Bisthum Seckau errichtet, und in dem Jahre 1218. von Friederich dem 2ten römischen Kaiser bekräftiget; im folgenden Jahre aber Karl Probst zu Friesach als erster Bischoff ernennet.

Im Jahre 1220. wurden dem neuen Bischoffe die Gränzen seines Bisthums, wie oben, ernennet, nur allein werden die Kirchen, so in diesem Bisthume liegen, benennet, als: Lindt, Piber, Weißkirchen, Moßkirchen,

Dobel, St. Margarethen bey Voitsperg, und St. Margarethen bey Wildon, samt dem Vogtrechte und Zehend daselbst.

Unter die oben gerechneten Einkünften werden auch gesetzet 2. Höfe Soback und Circhenitz samt Zehend, der alte Thurm zu Leibnitz, welchen der Erzbischoff von Hrn. Friederich von Pettau zurückgelöset, samt dem darzu gehörigen Platze und dergl.

Andere Merkwürdigkeiten dieses Bisthums sind in meinen Jahrbüchern Steyermarks zu sehen.

Die Reihe der Bischöffe von Seckau.

1. Karl, war ehe Probst zu Friesach, erster Bischof zu Seckau An. 1219. er wird Reichsfürst, und erhaltet die entzogene Pfarre Gleichstorf An. 1229. starb den 13. Decemb. Im Jahre 1731. hat ehe mit dem Stifte Seckau einen Tausch getroffen wegen dem Zehend am Flusse Raab.

2. Heinrich der 1te wurde An. 1232. am heil. Ostertage zum Bischoffe geweihet zu Friesach von Eberhard dem Stifter, er hat von Friederich dem Herzoge in Steyermark verschiedene Gnaden und Freyheiten, auch die Kirche St. Peter ober Judenburg er-

erhalten. Eberhard der Erzbischoff zu Salzburg hät das Bisithum Seckau vermehret, Hertnid von Ort aber 100. March Friesacher Geld zu Ersetzung des Schadens wegen der Kirche Gleichstorf erleget. Ihm wurde auch im Jahre 1240. der gröſsere Theil des Zehends in Pasain wider Wulfing von Stubenberg zugesprochen, auch ein Hof daselbst, Aerzberg genannt, von Herzog Friederich geschenket, wie auch ein Haus zu Wien, und die Kirche zu Dobel. Er starb An. 1243. den 7. Oct. wurde zu Zwettl im Kloster begraben, weil er allda gebohren.

3. Ulrich der 1te, ehe Protonotair des Herzogs Friedrichs, wurd im Jahre 1244. geweihet. Diesen hat Herzog Friederich zum Ersatz des Schadens, welchen Hertnid von Ort zugefüget, daß Schloß Wachsenegg gegeben, und Eberhard der Erzbischoff für jenen Zehend, den er Hrn. Poppo von Pegga lehensweis verliehen, versprochen einige Einkünften in der Mark, welche er sich selbst erwählen wurde, zu überlassen, diese waren der Wein- und Traidzehend in Saggathal, bey der Sulm, und zu Kirchberg bey dem Berge Semering. Im Jahre 1248. erhielt er die Pfarre St. Georgen in Stiven, den Mayrhof

hof Wogrinstorf, und den Zehend zu Pasail. Im Jahre 1251. versprach ihm Philipp von Salzburg die Kirche Piber, im Jahre 1253. erhielt er die Gülten und Unterthanen der Grafen von Plain bey Leibnitz und Stiven. Im Jahre 1256. wurde er Erzbischoff zu Salzburg, und blieb in der Würde 9. Jahr, zu welcher Zeit er dem Stifte Seckau die Pfarre Grädwein verliehen. An. 1265. gab er das Erzbisthum auf, gieng nach Seckau zurück, da er aber die Stimme verlohren, wurde ihm Ortolph der Dohmprobst zu Seckau, und Ulrich der Pfarrherr zu Straßgang als Koadjutores zugestellet, endlich verschied er von dieser Welt den 6. Julius An. 1268. zu Piber, welche er samt dem Bisthume Seckau von Klemens dem 4ten röm. Pabsten erhalten hatte.

4. Bernhard Dohmdechand zu Passau, Doct. Jur. Can. welches er zu Passau auch gelehret, wird zu Salzburg geweihet An. 1268. Unter ihm hat Bruno Bischoff zu Ollmütz, Landeshauptmann in Steyermark, alles, was von Ulrich dem Bischoffe von dem Bisthume Seckau weggegeben werden, derselben wieder zugestellet; er hat auch viel andere Geschänknissen bekommen. Starb den 20. Jänner

des

des 1283. Jahrs. Er hat aus Befehl Friederich des Erzbischoffs und Ottokar des Königs in Böheim die Pfarrkirche Kirchberg zu einer Klosterkirche erhoben.

5. Leopold der 1te, ward ehe Vitzdohm zu Leibnitz, und wie einige wollen, Pfarrherr zu Vogan in Unterstemer, wird Bischoff im Jahre 1283. er hat das Schloß Picklbach von Gundacker von Hausbach erkaufet. Starb am Schlagflusse zu Judenburg An. 1291. den 16. Decemb. als er eben nach Friesach reisen wollte; lieget zu Seckau begraben.

6. Heinrich der 2te Dohmprobst zu Salzburg, wird Bischoff An. 1292. er verließ das Zeitliche den 17. Hornung 1297.

7. Ulrich der 2te von Paldau, er wurde Bischoff An. 1297. hauet das Schloß Bischoffsegg in Sauathal bey Eibeswald 1305. Er unterschrieb auch ein Diploma von Seiz zu Prugg an der Muer, starb den 4. Hornung 1308. und liegt zu Seckau begraben.

8. Friederich der 1te von Mitterskirchen, Dohmprobst zu Salzburg, wird Bischoff den 6. April 1308. Dieser gab dem Dohmstifte Seckau die Stadtpfarre Knittfeld, setzte seinem Dohmstifte neue Statuen, und schenkte solchem das Bergrecht und den Zehend in

dem

dem Geisfelde, und stirbt den 23. August des 1318ten Jahrs.

9. Wocho, wurde Bischoff im obigen Jahre, und hat zu der Oblai Seckau viele Stiftungen gemacht, den rechter Hand stehenden Thurm der Dohmkirche gebauet; er hat die Zahl der Klosterfrauen von 60. auf 40. gesetzet, und neue Statuten dem Dohmstifte gemacht. Er war ein Gutthäter des Stifts, und verließ dieses Zeitliche den 30ten Octob. 1334.

10. Heinrich der 3te von Purchausen, wurde Bischoff im Jahre 1334. Starb den 13. Julius 1337.

11. Rudmar von Haydeck, Doktor der geistlichen Rechte, gleichsam der 2te Stifter von Seckau, denn, er erhielt von Albert dem 2ten Herzoge in Oesterreich die Pfarre St. Marein mit ihren Filialen, und anstatt des Schlosses Wachsenegg, die Oberherrlichkeit und Landgericht zum H. Kreuze. Er starb den 29. August 1350.

12. Ulrich der 3te von Weissenegk, wurde Bischoff An. 1351. er erlaubte seinen Dohmherren die Almutzen oder Mazzet im Jahre 1357. zu tragen, und er hat zur Vertauschung der Pfarre Muetmanstorf in Oester-

reich, welche der Stifter der Kirche zu Seckau verliehen, mit der Pfarre St. Peter in der Gawla seine Erlaubniß ertheilet. Ortolph Erzbischoff zu Salzburg, und Georg Bischoff zu Passau sollen seine Brüder gewesen seyn. Mechtildis Kohrfrau zu Seckau war seine Schwester, welche, wie das Totenbuch von Seckau meldet, den 31. Jänner verschieden ist. Im Jahre 1369. hat er sich einen Jahrtag zu Seckau gestiftet, er starb An. 1371. den 25. Märzen, und wurde zu Seckau begraben.

13. Augustin, aus dem Einsiedlerorden des H. Augustins, und Pönitentiar zu Rom, wurde Bischoff An. 1371. Friederich von Stadl, Dohmherrn zu Seckau, hat er zu seinen Vicair in geistlichen Sachen bestimmet, Hermann aber der Dohmdechand, nachmals Probst allda, als seinen Rath angesetzt, er war beständig krank, und starb An. 1380. zu Ende des Märzens.

14. Johann der 1te von Neidberg, wurde An. 1380, da ein Provincialkoncilium gehalten, zu Salzburg von Pilgrin dem Erzbischoffe consecriret. Er hat bey dem Altare des H. Alban für sich einen Jahrtag gestiftet, und diesen Altar gebauet, den Kohr der Min-

dern

dern Brüder zu Judenburg geweihet, endlich im Jahre 1398. dem Stifte Stainz Gebharden zu einen Prälaten gesetzet. Er starb im Jahre 1400.

15. Friederich der 2te von Pernegg, vielleicht ein Bruder des Hrn. Eckart v. Pernegg Dohmherrn zu Salzburg und An. 1392. Bischoffens zu Chiemsee. Er hat das Erzpriesterthum dem Stifte Seckau bestättiget, und starb den 13. Septemb. 1414.

16. Sigmar von Holneck, wurde Bischoff An. 1415. Er war dem Kirchenrathe zu Kostanz gegenwärtig. Starb den 15. Junius im Jahre 1417.

17. Ulrich der 4te Graf von Albeckh, Doktor der geistlichen Rechte, ehe Bischoff zu Verden An. 1408. da er auch von dem Kaiser zu das Koncilium zu Pisis als Gesandter geschicket, und in der 4ten Session vor Gregorio dem wahrhaften Pabste eine tapfere Rede gehalten, derowegen ihn der Pabst ernannte, daß er mit gleicher Standhaftigkeit auch im Kirchenrathe zu Kostanz für ihm reden möchte. Er war auch gegenwärtig dem Kirchenrathe zu Salzburg, nach welchen er in seiner Diöces die Statuten desselben vermelden ließ. Er hat auch der Kir-

che zu Seckau eine koſtbare Inful und göl-denen Ring mit Diamanten beſetzet, dem Bücherſaale aber ſeine gelehrten Werke, eine Auslegung nämlich der geiſtlichen Rechte, und ein Promtuarium Juris nach dem Al-phabete hinterlaſſen. Starb den 19. Decem. An. 1431.

18. Konrad von Reichsberg, wurde Biſchoff An. 1432. er war ein Befreundter Johannes Erzbiſchoffes zu Salzburg, in deſ-ſen Namen er An. 1433. die Prälaten zum Kirchenrathe nach Baſel beruffen; er verließ das Zeitliche zu Salzburg An. 1443. im An-fange des Herbſtes.

19. Georg der 1te Lembucher, Dohm-herr zu Salzburg, wurde Biſchoff zu Seckau An. 1443. und ſtarb den 15. Octob. 1446. liegt zu Seckau begraben mit dieſer Grab-ſchrift: *Reuerendus heros, Pater in Chriſto dul-cis, carus, Georgius I. Lembucher, marmore tectus Praeſul, Epiſcopus Seccouienſis in pace qui-eſcat. Obiit Anno Domini MCCCCXLVI. die XV. Menſ. Octob.*

20. Friederich der 3te, Grien genannt, ward im Jahre 1451. gegenwärtig dem Kir-chenrathe zu Salzburg, und ſtarb An. 1452. am St. Gertrudentag. Er war ehe Kanzler zu Salzburg.

21.

21. Georg der 2te Ueberracher, Doktor der geistlichen Rechten, Bischoff An. 1452. war An. 1456. gegenwärtig dem Kirchenrathe zu Salzburg. An. 1461. hat er die Kirche des H. Augustins zu Judenburg, so nun die Väter der Gesellschaft Jesu inne haben, geweihet; er soll vor Antritt des Bistthums Pfarrherr zu Pöls gewesen seyn. Er starb im Jahre 1477. den 29. Jänner, und lieget zu Seckau mit einer schönen Grabschrift begraben.

22. Christoph von Trautmanstorf, ein Dohmherr zu Salzburg, wurde Bischoff An. 1477. Er hat im Jahre 1479. Mathias dem Könige von Hungarn, samt allen seinen Gütern und Schlössern, in seinen Schutz genommen; war beständig unbäslich, und starb An. 1480. den 16. Novemb.

23. Johann der 2te Serlinger, wurde Bischoff den 28. Novemb. 1480. Er besaß den bischöfflichen Stuhl nur ein Jahr, darnach gab er solchen auf.

24. Mathias Scheidt wird zu Rom zum Bischoffe geweihet An. 1481. Er wurde im Jahre 1485. von Johann Haugwitz hungarischen Hauptmanne gefangen, und von dem Dohmprobste um 2000. Gulden ausgelöset,

im folgenden Jahre wurde er mehrmal gefangen, von seinen Dohmherren aber wieder ausgelöset, und mußte sich nachmals von seinen Wunden heilen lassen. Im Jahre 1490. stellte er dem Stifte St. Andre an der Draasen Johann Zwickl, Dohmherrn zu Seckau, als einen Probste vor, welches Stift er An. 1495. mit großen Unkösten erbauete; er stiftet sich auch einen Jahrtag zu Seckau. Ihm hat der König Mathias versprochen, daß die Schlösser Seckau und Bischoffsegg nach gemachten Frieden zurückstellen wollte; und erhaltet von Innocenz dem 8ten römischen Pabste, daß er einen Vicair zu Leibnitz einsetzen möge. Kaiser Friederich, dessen Gesandter nach Rom er war, hat ihm verschiedene Hoheiten verliehen. Im Jahre 1489. gab ihm Pabst Innocenz der 8te die Pfarren St. Nikolas zu Judenburg, St. Peter ausser Judenburg, U. L. Frauen am Straden, St. Andre bey Grätz, zu Pirckfeld, Pasail, St. Georgen zu Leibnitz, Ober-Lobming, St. Margarethen bey Raab, St. Johann in Saggathal, wenn sie das erstemal im Jänner, Märzen, May, Julius, Septemb. und Nov. sollten leer werden; die Pfarren aber Kirchberg bey Weiz, St. Ruprecht an der Raab,

St.

St. Ruprecht zu Vonstorf erhielt er vollkommen. Ein besonderes Lob giebt ihm Maximilian der römische Kaiser An. 1494. in Diplom. Episc. Seccou. num. 97. bey Frölich. Im folgenden Jahre erhielt er die Pfarre St. Ruprecht bey Radkerspurg von Sigmund dem Erzbischoffen zu Salzburg. Dieser unvergleichliche Bischoff starb zu Wasserburg in seinem Schlosse außer Seckau den 14. Hornung 1512. Er wurde auch Administrator des Patriarchats zu Aglar ernennet, aber dieses ist noch zweifelhaftig.

25. Christoph der 2te Zäch, ist Stadtpfarrherr zu Knitlfeld gewesen, wird Koadjutor An. 1503. weil Bischoff Mathias das Bistthum aufgab. Er wurde zwar zum Bischoffe geweihet, doch also, daß Mathias den Namen und Würde eines Bischoffs zu Seckau erhalten sollte. Da er im Jahre 1408. von Rom reisete, wurde er in Kärnthen am Mittwoche vor Michaeli krank, und starb; sein Vetter Wilhelm Dohmprobst zu Gurk, hat ihm in seine Dohmkirche begraben lassen.

26. Christoph der 3te Rauber, Bischoff zu Laybach, wurde, weil Mathias Scheidt noch lebete, von Pabst Julius dem 2ten zum Administrator zu Seckau ernennet; er war

auch Abt zu Admont. Im Jahre 1529. wurde er mit Valentin Abte zu St. Lamprecht als Commissair nach Hof geschicket, um den 4ten Theil der geistlichen Güter für den Türkenkrieg abzulähnen. Er starb den 18. Octob. 1536. ward begraben zu Seckau in die bischöffliche Kapelle.

27. Georg der 3te von Teßingen, ein Doktor beyder Rechten, wurde Bischoff An. 1536. starb den 4. Junius 1541.

28. Christoph der 4te Freyherr von Lamberg, Dohmprobst zu Salzburg, er wurde Bischoff zu Seckau An. 1542. giebt das Bisthum auf, und gehet nach Salzburg An. 1546. stirbt An. 1579.

29. Johann der 3te von Malatein, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff An. 1546. ward im Kirchenrathe zu Salzburg gegenwärtig, er starb An. 1546. und wurde zu Seckau mit einer Grabschrift begraben.

39. Petrus Persicus Licentiat der geistlichen Rechte, wurde Bischoff An. 1550. er hatte sehr vieles für den christlichen Glauben gearbeitet, damit er nämlich die Ketzerey vertreiben konnte. Starb im Jahre 1572. den 8. May in dem Schlosse Seckau bey Leibnitz,

nitz, wurde aber nach Seckau übertragen, und zur Erde bestattet.

31. Georg der 4te Ackermann genannt, Doktor beyder Rechten, kam von dem Bisthume Lavant nach Seckau An. 1572. ward auch ehe Erzpriester in Unterkärnthen, und starb zu Leibnitz den 16. May 1584. wurde nach Seckau begraben mit einer Grabschrift, in welcher enthalten ist, daß er Bischoff zu Seckau, Administrator zu Lavant, des Erzherzogs Karl geheimer Rath, und erklärter Vicestatthalter zu Grätz gewesen sey.

32. Sigmund von Arzt, Dohmherr und Official zu Salzburg, starb, ehe er confirmiret worden, zu Salzburg zu Ende des 1584. oder Anfang des 1585. Jahrs.

33. Martin Premer ein Schwabe, wird den 1. May 1585. geweihet, wurde An. 1582. von Jakob Erzbischoffe nach Salzburg beruffen, damit er ihm in Reformirung seines Landes helfen sollte; er war Stadtpfarrherr zu Salzburg, und Dohmherr zu Freysingen; er mußte auch einen Gesandten zu dem Reichskonvent abgeben, allwo er eine deutsche Rede hielt, so noch zu Seckau aufbehalten wird; was er in der Reformation von Steyermark gutes gewirket, ist in dem Rosolenz zu sehen.

In dem Dohmstifte hat er die Bischoffskapelle erneueret. Im Jahre 1615. gab er wegen Alter das Bistthum auf, und im folgenden Jahre starb er den 14. Octob. im Retzhofe. Er lieget zu Seckau in der Bischoffskapelle begraben.

34. Jakob Eberlin von Rattenbach, ehe Erzpriester zu Prugg an der Muer, er hat seine Diöces selbst besuchet, und die Ruhestatt bey den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Grätz erwählet. Starb den 12. August 1633, er wurde aber wegen gewissen Umständen den 24. August nach Seckau zur Begräbniß abgeführet, bey welcher der Stadtpfarrherr zu Grätz, zugleich Bischoff zu Diocäsanea, die Trauerrede gehalten hat.

35. Johann Marx Graf von Altring, wurde von dem Bischoffe zu Salzburg geweihet den 28. August 1633. er war ehe Direktor des geistlichen Raths zu Salzburg, und Dohmherr zu Ollmütz. Starb An. 1664. den 3. Hornung.

36. Max Gandolph Graf von Küenburg wurde Bischoff den 8. Märzen zu Regensperg geweihet, wurde hernach Erzbischoff zu Salzburg An. 1668. war ehe An. 1654. Bischoff zu Lavant, endlich wurde er Kardinal An. 1686.

37.

37. Wenzel Wilhelm Graf von Hoffkirchen wird Bischoff zu Seckau An. 1669. und stirbt An. 1679.

38. Johann Ernst Graf von Thun, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff zu Seckau An. 1679. Erzbischoff zu Salzburg An. 1687.

39. Rudolph Joseph Graf von Thun, Dohmherr zu Salzburg und Passau, wurde Bischoff zu Seckau An. 1690. Starb 1702. und begraben zu Seckau in der Bischoffskapelle den 25. Septemb.

40. Franz Anton Graf v. Wagensperg, Dohmherr zu Salzburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1702. Bischoff zu Chiemsee 1712. stirbt den 31. Aug. 1723. und wurde zu Voitsperg begraben.

41. Joseph Dominikus Graf von Lamberg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1712. hernach zu Passau An. 1723. und Kardinal An. 1738.

42. Karl Joseph Graf von Küenburg, wurde Bischoff zu Seckau An. 1723. und im folgenden Jahre zu Chiemsee.

43. Leopold Anton Freyherr v. Firmian, ehe Bischoff zu Lavant, wurde Bischoff zu Seckau An. 1724. und Erzbischoff zu Salzburg An. 1727.

44. Jakob Ernſt Graf v. Liechtenſtein, Dohmherr zu Salzburg und Ollmütz, wurde Biſchoff zu Seckau 1728. zu Ollmütz 1738. hernach Erzbiſchoff zu Salzburg.

45. Leopold Ernſt Graf von Firmian, Dohmdechand zu Salzburg, wurde Biſchoff zu Seckau An. 1738. und hernach Biſchoff zu Paſſau.

46. Philipp Joſeph Graf von Spaur, Dohmherr zu Salzburg und Brixen, Probſt zu Ehrenburg ꝛc. Biſchoff zu Seckau, regieret noch heutiges Tags.

§. 26.

Nachdem wir den geiſtlichen Stand unſeres Vaterlandes möglichſt beſchrieben haben, begeben wir uns zum weltlichen oder Civil-Regiment, welches bey unſeren Zeiten ſehr abgeändert worden; vor Alters war

Die erſte die geheime Stelle, welche im Namen des Landesfürſten alle J. De. Landſchaften regieret, wurde ehe der Stattrath genennet, als aber Ferdinand der 2te römiſcher Kaiſer nach Frankfurt zur Kaiſerswahl gereiſet, hat er ſolchem den Namen der geheimen Stelle ertheilet.

Die

Die J. Oe. Regierung war An. 1565. von Erzherzog Karl eingesetzet, welche ehe zu Innsbruck, Linz, und Wien nach Belieben des Landesfürsten verleget ward.

Die Hofkammer, welche die Gefälle des Fürsten und seine Wirthschaft betrieben.

Der Hofkriegsrath, so wegen der Gränzen gegen Hungarn und Sklavonien eingesetzet worden.

Um das Jahr 1747. wurde eine Abänderung eingeführet, und zwar die Deputation, welche alle Kameralien, Kommercien, und das ganze Politikum besorgte, und von niemand, denn der Hofkanzley zu Wien abhiengen. Die Regierung, welche alle Appellationen in Justizwesen angenommen, doch konnte von dieser zu dem Revisorio zu Grätz ein Recurs pro reuisione geschehen; die Landrechte wurden der Regierung unterworfen. Das Vitzthumamt wurde aufgehoben, ein Theil dessen der Repräsentation, ein Theil der Schrannen, oder landesfürstlichen Landrechten beygeleget. Das Generaleinnehmeramt wurde von den Landständen unabhängig, der Deputation aber unterworfen, erkläret.

Im

Im folgenden 1748sten Jahre wurde die Deputation aufgehoben, und die Kaiserlich-Königliche Repräsentation eingesetzet, mit fast gleichen Gewalt, nur allein unter andern Namen. Endlich wurde der *Conſeſſus in Cauſis Summi Principis* eingesetzet, so die Repräsentations Justitzstelle genennet worden, bey welchen die Cauſae Fiſcales, und die Klagen der Unterthanen wider ihre Herren angehöret werden.

Heut zu Tage ist das Kaiserl. Königl. Innerösterreichische Gubernium, unter welchem alle jetzige Stellen abhangen.

§. 27.

Der Magistrat bestehet aus dem Bürgermeister, Stadtrichter, Stadtsyndikus, Baumeister, und Kämmerer ꝛc. Der Stadtrath hat das Land- und Banngericht nicht allein über die Bürger, sondern über Fremdlinge, so in dessen Bezirk sich befinden, welchen Gewalt alle Jahr die Regierung dem neuen Stadtrichter ertheilet, nach Vorschrift des Kaisers Leopold, mit diesen Worten: Burgermaister und Rath von Grätz soll das Stadtgericht haben in den Gemercken vor der Stadt Grätz, als unten gegen

Mi-

Nider-Tobl, von Nider-Tobl gleich um unten gegen Leuzendorf unten an den Graben, von den Graben unten gegen St. Leonhard, von St. Leonhard unten gegen Hadmarstorf, wieder gegen Nider-Tobl ꝛc. Wegen dieser Hoheit wurden sie ehevor die Herren von Grätz genennet. Der Magistrat hat zu vorigen Zeiten die Stadtthöre durch ihre Bürger oder Guardi, wie auch jetzo, wenn keine regulaire Militz vorhanden, bewachtet. Die Schlüssel zu den Stadtthören werden dem Bürgermeister oder Stadtrichter übergeben. Eben der Magistrat haltet eine eigene Pupillarcommißion, und erbte ehemals von den Minderjährigen, wenn sie keine rechtmäßige Erben hatten; er hat eine eigene Niederlage, vermöge eines Freyheitsbriefs von Kaiser Rudolph; die Mauth gehöret auch dahin, und der Kontraband, wenn verbothene Waaren eingeführet werden, von welcher Mauth doch die Adelichen und die kaiserlichen Räthe befreyet sind.

In den zwoen Muerbrücken zu Grätz und zu Fronleithen hat der Magistrat von dem Viehe und schweren Wägen die Mauth. Sie haben zwo Jahrmärkte, einen in der Mittfasten, den andern um Aegiden; und

zwey

zwey Wochenmärkte Mittwochs und Samstags. Sie nehmen den Zins von allen bürgerlichen Häusern, wenn solche zusammfallen, bauen selbe wieder auf, ziehen aber solche zugleich zu ihrer Gemeinkassa.

Die Anzahl der Bürgerschaft ist ziemlich groß, doch kann ich solche nicht eigentlich bestimmen. Der Stadtrichter wird von der Bürgerschaft, der Bürgermeister aber von den Rathsherren erwählet, und von der Regierung bestättiget. Wenn die Bürger eine Beschwerde haben, werden solche von dem Ausschusse, so aus 4. Personen bestehet und jährlich erwählet werden, dem Rath vorgestellet. Das Bürgerrecht haben alle Bürgerskinder, andere aber und Fremdlinge müssen solches erkaufen, zugleich schwören dem Landesfürsten, sodann dem Magistrat gehorsam, und getreu bis auf das Blut zu seyn ꝛc. Vermöge diesen Eid kann erstlich kein anderer als ein Katholick Bürger werden. 2tens niemand ein Handwerk treiben, als der nicht Bürger oder mit dem Kommercialschutz versehen ist. Von dem Rathhause ist das mehrere schon oben auf der 25. Seite gemeldet worden.

§. 28.

§. 28.

Die Geschichten der Landesfürsten von Steyermark habe ich zwar durch meine 4. Theile der Jahrbücher von Steyermark ziemlich weitläuftig beschrieben, weil aber diese in Latein noch nicht abgedruckt, auch nicht von allen können eingeschaffet oder gebraucht werden, so gebe ich hier einen kurzen Entwurf der Historie unseres Vaterlandes.

Der Namen Steyermark war vor dem 10ten Jahrhunderte nicht bekannt, weil unser Land in Oberpannonien und im Mittelländischen Nordgau eingetheilet war.

Im 1ten Jahrhunderte nach der Geburt Christi war es saint Pannonien und Nordgau eine römische Provinz, von ihnen besieget, und durch römische Landvögte regieret; der Glaube Christi wurde durch die eifrigen Seelsorger von Aglar geprediget. Also blieb Steyermark unter den römischen Landvögten auch das 2te, 3te und 4te Jahrhundert.

Im 3ten Jahrhunderte ist der H. Maximilian, Bischoff zu Lorch, zu Cili gebohren, auch allda für den Glauben gemartert worden; um eben diese Zeit wird das Bistthum Cili und Pettau seyn errichtet worden, in wel-

chem letzteren der H. Victorin zu Ende des 3ten Jahrhunderts gesessen, viele Bücher geschrieben, und den Märtyrertod für den Glauben Christi übertragen hat. Aprian war nach ihm Bischoff um das Jahr 347. Markus folgte diesem, wurde aber durch List des Julian Valens, Afterbischoffs zu Pettau, vertrieben, die Stadt den Gothen übergeben, und abgebrannt, doch aber haben die betrübten Pettauer ihren heiligen Bischoff Markus zurückgebracht, und auf den vorigen Thron gesetzet.

Um das Jahr 259. kam ein Theil unsers Vaterlandes den Markmännern zu, welches ihnen Gallienus gegeben, da er Pipa eine Tochter Attalus des Markmänner Königs zur Ehe genommen. Als zu Ende des 3ten Jahrhunderts das römische Reich unter vier Monarchen getheilet wurde, hat unser Steyermark Galerius Maximianus, im Jahre 311. Licinius, endlich im Jahre 314. Konstantin der große römische Kaiser erhalten. Nach diesen kamen zur Regierung Steyermarks im Jahre 337. Konstans, im Jahre 350. Konstantius, 361. Juliamus, 362. Jovian, 364. Valentinian der 1te, 375. Valentinian der 2te, 394. Theodosius, und im Jahre 395. Honorius.

Von

Von Anfang des 5ten Jahrhunderts bis An. 791. war Steyermark meistens unter dem Joche der Barbarn gesetzet, doch hatten die Römer noch einige Herrschaft über solches: also ist Steyermark unter dem Kaiser Theodosius dem 2ten bis an das Jahr 423. Im Jahre 425. unter Valentinian dem 3ten, welcher im Jahre 450. das Pannonien, folglich ein Theil unseres Vaterlandes Martian dem Morgenländischen Kaiser überlassen worden. Im Jahre 453. war jener Theil von Steyermark, so in Pannonien gelegen, unter den Ostgothen, der andere Theil in Nordgau von den Rügiern, Herulen, Scyren, und Gothen überschwemmet, welche lezte doch den Römern den Zins gezahlet hatten; und obschon die Ostgothen im Jahre 473. aus Pannonien, und also einen Theil unsers Vaterlandes gezogen, ließen sie doch ihre Vögte, und Pfleger allhier bis an das Jahr 489. Bald darnach im Jahre 493. hat Dieterich der Gothen König ganz Steyermark sich unterworfen.

Im Jahre 526. sind die Longobarden mit Genehmhaltung Kaisers Justinian in das Steyermark gezogen, da sie aber An. 576. wieder ausgezogen, ist ein Theil von Steyer-

mark den Hunnen, der gröſste Theil aber samt dem Cileischen Acker Gisulf, dem Friauler Herzoge zu Theile worden. Endlich An. 592. haben die Hunnen und Sklaven sich Meister von Steyermark machen wollen, allein zu Anfang des 7ten Jahrhunderts wurden sie vertrieben, und Steyermark kam ganz unter das Gebiet der Herzogen von Friaul, doch also, daß diese von Longobarden Königen abhangen mußten.

In dem 7ten und 8ten Jahrhunderte regierten also in Steyermark folgende Herzoge von Friaul: Gisulf bis 615. Thaso und Rako bis 622. Grosulf bis 661. Ago bis 663. Lupo oder Wolf bis 664. Warnefried wurde in eben diesem Jahre getödtet. Vectaris bis 695. Laudaris und Rodrald bis 696. Ansfried auch so lange. Ado oder Aldo bis 702. Ferdulf und Korbulus bis 705. Pemmo bis 734. Ratchis bis 744. Anselm bis 749. Petrus bis 774. Rotgaudus bis 776. nach solchem endlich Markarius.

Da im Jahre 774. das Longobardische Reich ausgelöschet worden, kam Steyermark unter Karl dem groſsen, welcher solches dem Rotgaud und Markarius Friaulischen Herzogen als Lehenstragern überlassen.

Im

Im Jahre 791. entzog Karl der große das übrige Steyermark den Barbarn, wurde Herr von unserm ganzen Vaterlande, welcher demnach die Regierung den Markgrafen übergeben, die solches in seinen Namen verwalteten, deren der erste Gerold Landpfleger in Bayern im Jahre 796. nach ihm Goteram im Jahre 799. gewesen.

Im Jahre 806. da Kaiser Karl seine Königreiche zertheilte, ist Nordgau und Pannonien, hiemit Steyermark, unter seinem Sohne Pippinus zu stehen kommen; da aber dieser im Jahre 810. das Zeitliche segnete, kam Steyermark mehrmal unter die von Kaiser Karl angesetzte Markgrafen, deren Gerold der 2te im Jahre 811. Radbod im Jahre 828. Markgrafen gewesen sind.

Im Jahre 836. hat Priwinna, oder Bruno, das Untersteyer bey Cili als ein Lehen, endlich 848. als ein Eigenthum von dem Kaiser erhalten, welchem im Jahre 868. sein Sohn Hezilo oder Heinrich nachgefolget ist; das übrige Steyermark hat im Jahre 872. Karlmann als seinen Herrn angesehen, und nach diesen im Jahre 880. Ludwig den römischen König, welcher zugleich das Bayern innen hatte.

Im Jahre 882. war Herr von Steyermark Karl der dicke röm. Kaiser. 887. Arnulph röm. König, welcher nachmals als röm. Kaiser Brazlavo oder Bratislaus Herzogen in Unterſteyer, ein Enkel des Priwinna, auch über das übrige Steyermark als röm. Landvogten beſtellet hat; in jenem Theile aber unſeres Vaterlandes, ſo nun zu Oeſterreich gehöret, wurde Arbo und Lnitpold als Pfleger beſtimmet, nach ſolchen kam Arnulf deſſen Sohn im Jahre 907. uud, da dieſer zu den Hunnen ſich geflüchtet, Rudiger von Pechlarn zur Verwaltung anvertrauet.

Im Jahre 920. wurde Steyermark vollkommen und ungeſchränckt Arnolf dem Herzoge aus Bayern überlaſſen, doch, daß er den Kaiſer Heinrich als ſeinen Oberherrn erkennen ſollte, welchem in der Regierung Eberhard ſein Sohn folgte, da aber dieſer abgeſetzet, wurde Berthold im Jahre 938, und nach deſſen Tod im Jahre 948. Heinrich der erſte, Bruder Otto des groſſen Herzog in Bayern, Herr von Oeſterreich und Steyermark, unterdeſſen verwaltete doch das Land Rudiger der jüngere von Pechlarn um das Jahr 920.

§. 29.

§. 29.

Wir kommen auf das 955te Jahr, in welchem Steyermark eigene, nur von römischen Kaisern abhangende Markgrafen erhalten hat; denn, weil die Hungarn beständig in die angelegene Mark Oesterreichs und Steyermarks eingefallen, weil die Herzoge aus Bayern diese Märke nicht genug schützen konnten, weil ferners die tapferen Steyrer in jenem an dem Lech bey Augspurg gehaltenen Treffen mit den Hungarn sich so großmüthig bezeiget hatten, hat Otto der erste röm. Kaiser die Mark Steyer einen eigenen Grafen, mit nur allein von Kaiser abhangender Unterwerfung, übergeben; dieser war Ottokar der erste dieses Namens, aus Bayrischen Geblüt, in der Gegend der Stadt Steyr gebohren, welcher auch zweifelsohne die Stadt Steyr erbauet, und allda für sich und seine Nachfolger das Hoflager geschlagen. Es kann zwar seyn, daß dieser Ottokar nur das Schloß Steyr, seine Nachfolger aber erst die Stadt erbauet haben, weil um das Jahr 985. in dem großen Landtage zu Tuln allen Adelichen erlaubet worden, feste Schlösser wider die Einfälle der Hungarn zu erbauen;

Ottokar der erste Markgraf starb um das Jahr 991. Und

Ottokar der 2te sein Sohn folgte ihm in der Regierung, welcher von Konrad dem Kaiser mit dem Bezirke Anasburg ist beschenket worden, mit welchen er in Italien gezogen. Ob seine Ehegemahlinn Vireta von Oesterreich gewesen, ist nicht gewiß, doch war Frowiza seine Tochter, welche nachmals an Leopold von Oesterreich einem Sohne Adalbert des sieghaften vermählet worden. Albero der erste oder Adalbero der starke Markgraf genannt, soll ein Bruder Ottokars des 2ten gewesen seyn, dessen Grafschaft sich durch das Ennsthal erstrecket. Die alten Grafen von Wels und Lambach sind auch Blutsbefreunde unserer Markgrafen gewesen, von welchen sie einige Güter bey Traun, Hausruck und Ascha ererbet haben. Ottokar der 2te starb zu Rom um das Jahr 1038, wohin er mit der Kaiserinn Andachtshalber gereiset.

Ottokar der 3te, auch Ozy oder Oezo genannt, folgte dem Vater in der Regierung, dessen Ehegemahlinn ist Wilburg gewesen. Dieser hat im Jahre 1042. die Hunnen bey Pettau geschlagen, den Stiftbrief von Admont im Jahre 1074. unterschrieben, und im Jahre

re 1082. das Stift Gärsten für die Kohrherren errichtet; starb auch zu Rom im Jahre 1088. Er erzeugte 4. Kinder: Ottokar den 4ten, Adalbero den 2ten, Atha die Abtissinn zu Traunkirchen, und Sophia. Ob aber Bernhard Herr von Steyr sein Sohn gewesen, ist nicht gewiß.

Ottokar der 4te Markgraf, und zweyter Stifter von Gärsten, allwo er um das Jahr 1107. nach Vertreibung der Kohrherren, den Orden des H. Benedicts eingeführet hat, wurde nach seines Vaters Tod zur Regierung erhoben. Sein Bruder war Albero oder Adalbero der 2te, Wild- oder Waldgraf in Enns und Goysserwald, welcher aber mit seinen Bruder Ottokar beständig im Kriege verwickelt gewesen, bis er endlich im Jahre 1080. bey Leoben getödtet worden. Ottokar hatte zur Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Leopolds des schönen, Herzoges von Oesterreich, welche ihm nach Zeugniß des Enenckels für ein Heurathsgut die Märkte Wilhelmspurg bis auf Piesnich, Herzogburg, Keldorf, Rappoldskirchen, und Gumpoldskirchen solle zugebracht haben; sie starb um das Jahr 1104. Sophia eine Schwester Ottokars war ledigen Standes, welche im Jahre 1106. mit ih-

ren Bruder bey der Hochzeit des H. Leopolds sich eingefunden, wie Pernold von Lilienfeld bezeuget. Ottokar hatte nur 2. Kinder: Leopold den starken Markgrafen, und Chunegund, welche an Bernhard den Grafen in Kärnthen vermählet worden. Dieser Ottokar hatte auch das Reinthal von Waldo dem lezten Grafen zu Rein, mit diesem Bedingnisse erhalten, damit er von diesen Gütern eine geistliche Stiftung machen sollte. Ob Ottokar von dem Grafen Bernhard von Mahrburg das Haus oder Burg, Markt, jetzo Stadt Mahrburg, samt Tüffer, Sittich, Geyrach ꝛc. überkommen, wie Enenckel schreibet, ist sehr unrichtig. Endlich starb Ottokar im Jahre 1122. und wurde in seiner Stiftung zu Gärsten begraben. Haselbach schreibet, er sey in der Jagd von einem Wildschweine getödtet worden.

Leopold der starke Markgraf folgte seinem Vater in der Regierung, und dieser hat sowohl aus eigenen, als von Graf Waldo von Rein hinterlassenen Mitteln das Cisterzienser Kloster Rein ober Grätz gestiftet. Unter ihm wurde Steyermark sehr vergrößeret, weil er von Heinrich Herzoge in Kärnthen Eppenstein, Mörzthal, und das dermalige ganze

Ober-

Oberſteyer geerbet, auch das Markgrafthum Kärnthen, ſo in der Gegend Cili und Pettau beſtanden, erhalten hat. Seine Ehegemahlinn war Sophia eine Schweſter Welf des Herzogs in Bayern, und Wittib Bertholds des 3ten Herzogs von Záringen, aus welcher er Ottokar den 5ten und 2. Töchter Eliſabeth und Margareth erzeugte. Er ſtarb im Jahre 1129. wurd in ſeiner Stiftung zu Rein begraben, welches Stift erſt nach ſeinem Tode durch die Sophia vollkommen ausgebauet worden iſt.

Ottokar der 5te kam zur Regierung, da er den Tod ſeines Vaters nicht beweinen konnte, denn er war erſt im 4ten oder 5ten Jahre ſeines Alters, und Steyermark wäre ſehr unglücklich geweſen, wenn es nicht in Sophia der Markgräfinn einen männlichen Großmuth und Vernunft erfahren hätte; doch wurde das Markgrafthum Kärnthen, ſo in Cili und Pettau beſtand, wegen den Einfällen der Hungarn, dem Günther von Hochenwarth indeſſen anſtatt Ottokar anvertrauet. Im Jahre 1136. hat unſer Ottokar die Stiftung von dem Kloſter Neuburg unterſchrieben; er war auch ſehr glücklich, indem er von drey Fürſten als Erbe eingeſetzet wor-

worden, nämlich von Otto Grafen von Nayn, Bernhard Grafen von Kärnthen, und Eggebert Grafen von Pütten, kam also zu Steyermark Port Naon, ein Theil des Kärnthens (ganz glaubwürdig dessen Markgrafthum um Cili und Pettau) Pütten, Neukirch, Steinfeld, die ganze Gegend, wo jetzo Neustadt erbauet; welcher lezterer Bezirk erst unter Rudolph dem ersten röm. Kaiser von Steyermark entzogen, dem Oesterreich mit Steyr ꝛc. beygeleget worden. Im Jahre 1151. hat Ottokar die Karthause Seiz im Jahre 1163. das Stift Vorau den regulirten Kohrherren gebauet, und um fast gleiche Zeit das Spital in Semering oder Zerwald, wo jetzo die Neubergische Pfarre Spital steht, gestiftet. Seine Ehegemahlinn war Chunegund von Vohburg, mit welcher er nur einen Sohn Ottokar den 6ten erzeuget. Es ware sonst Ottokar ein frommer Fürst, dessen Freygebigkeit auch andere Stifter und Klöster, als St. Lamprecht, Admont, Rein, Gärsten, Seckau, dessen Vogtherr er war, Reicherſperg ꝛc. erfahren. Im Jahre 1145. hat er mit Welf dem Herzoge in Bayern das Oesterreich verheeret, und in zwey Jahren hernach ist er in den heiligen Krieg gezogen. Im Jahre 1152. wurde er

Vogt=

Vogt- und Schutzherr des Stifts Seckau, und faſt um eben jene Zeit des Stifts Bamberg und Gärſten. Im Jahre 1154. zog er mit Friederich dem römiſchen Kaiſer in Italien wider die aufrühriſchen Mayländer, und da der Kaiſer mit dem Pabſte Alexander ſich zertragen, und einen Afterpabſten eingeſetzet hatte, blieb Ottokar allezeit auf der Seite des wahren Pabſten und römiſchen Kirche. Im Jahre 1163. hat Ottokar den Salzburgiſchen Pfleger zu Leibnitz oder Pettau belagert, ſobald aber Eberhard der Erzbiſchoff dahin gekommen, wurde die Sache beygeleget, und der hochmüthige Pfleger zum Gehorſam gebracht. Endlich ſtarb Ottokar im Jahre 1164. den lezten Chriſtmonat zu Fünfkirchen, da er mehrmal in das heilige Land abgehen wollte, und wurde in ſeiner älteſten Stiftung Seiz begraben.

Ottokar der 6te ſein einiger Sohn folgte ihm in der Regierung, da er noch in der Wiege lag, und erſt An. 1163. den 19. Auguſt die Welt erblickte; Chunegund die Markgräfinn und Mutter führte die Regierung, ſo bald aber Ottokar etwas größer worden, übergab ſie ihren Sohn ſamt der Regierung den Vormündern und Oberſthofmeiſtern,

gieng

gieng in das Kloſter zu Admont, in welchem ſie um das Jahr 1181. geſtorben, und auch zu Seiz begraben worden.

Alſo wuchs Ottokar unter ſeinen Vormündern auf, und bedauerte in ſeinen reifern Alter, daß er von böſen Räthen öfters angeführet, viele Ungerechtigkeiten begangen, wie er in den Diplomen des Stifts Traunkirchen An. 1191. ſelbſt erkennet. Uebrigens iſt Ottokar weder im Jahre 1173. weder 1180. und 1188. in das heilige Land gezogen. Im Jahre 1175. verfiel er in einen Krieg mit den Herzogen in Kärnthen und Oeſterreich, ſtand doch jederzeit für den rechtmäßigen Pabſt. Die Freygebigkeit, ſo er von ſeinen Vater ererbet, haben die Klöſter und Stifter Admont, Vorau, Seckau, St. Lamprecht, Seiz, Gärſten, Krembsmünſter, Rein, Göß, Willering, Gleinck, Millſtadt und Traunkirchen erfahren.

Im Jahre 1180. wurde er zu Regenſpurg in dem Reichstage als erſter Herzog erkläret, und alſo Steyermark zu einem Herzogthume erhoben. Da er aber mit Chunegund der Herzoginn von Oeſterreich vermählet war, mit ſolcher aber wegen noch zu jungen Alter der Braut, und ihm indeſſen zu-

stossender Krankheit des Aussatzes das Beylager nicht halten konnte, und also sich wehemüthig in dem 24ten Diploma von Seckau An. 1191. beklagte, daß er keine Erben erhalten, so wollte er Steyermark nach seinem Tode nicht verwaiset lassen, sondern hat solches (ob er schon einsmals dieses Land zu verkaufen dachte) im Jahre 1186. in einem Landtage, welchen er nicht weit von Lorch am St. Georgenberge gehalten, Leopold dem Herzoge von Oesterreich übergeben, er aber hat indessen doch bis an seinem Tode die Regierung verwaltet. Er starb im Jahre 1192. und war zu seinen Vater zu Seiz begraben.

§. 30.

Nachdem also der Stammen unserer eigenen Herzoge mit Ottokar dem 6ten zu Grabe getragen worden, übernahmen die Regierung Steyermarks, nach Anordnung Ottokars, die Babenbergisch-Oesterreichischen Herzoge. Leopold der tugendhafte war der 2te Herzog in Steyermark und wurde zu Worms von Heinrich dem 6ten römischen Kaiser mit dem Herzoghute belehnet, welcher auch im Jahre 1192. zu Grätz die Huldigung aufgenommen, und verschiedene Freyheiten benannt-

lich

lich dem Stifte Seckau ertheilet. Von diesen den Namen und Werken nach tugendhaften Fürsten würde unser Vaterland viel gutes zu hoffen gehabt haben, wenn nicht ein unglücklicher Fall ihn aus der Zahl der Regenten ausgetilget hätte. Denn im Jahre 1194. den 26. Christmonat stürzte er zu Grätz von dem Pferde, und starb in wenig Stunden. Dieser Fürst wurde wegen Gefangennehmung des Königs Reichard in Engeland in dem Banne geleget, doch aber von solchen in dem Todbethe wieder losgesprochen, da er das Lösegeld seinem Sohne anbefohlen zurückzustellen.

Leopold der ruhmwürdige folgte seinem Vater in der Regierung, und ererbte auch von seinen Bruder Friederich das Herzogthum Oesterreich, er war tapfer und siegreich, besonders wider die Saracenen, hatte doch viele Anstösse mit dem Pabste wegen Zurückgebung des Lösegelds von Engeland, als von welchem er Neustadt und Friedberg die Städte allbereits erbauet hatte. Er war sehr gutthätig gegen die Geistliche, wie er denn An. 1195. zu Mahrburg den Scizern, und An. 1201. zu Admont demselben Stifte, wie auch dem Kloster Gleinck viel gutes erwie-

wiesen; er hat im folgenden Jahre zu Grätz am Leech die Kirche St. Kunegund erbauet, so nun eine Kommenthur des deutschen Ordens ist. Seine Ehegemahlinn war Theodora eine Griechinn; der Karthause Geyrau hat er so viel gutes gethan, daß er als dritter Stifter anzusehen ist. Unter seiner Regierung wurde das Bisthum Seckau errichtet; er starb bey St. Germain in Frankreich im Jahre 1230. und sein Leib wurde zu Lilienfeld begraben.

Friederich der kriegerische, ein Sohn des ruhmwürdigen Leopolds, hatte sowohl Oesterreich als Steyermark ererbet; sein Zuname zeigte seine meiste Bemühung, er bekriegte Böheim und Hungarn, in dessen leztern Kriege er auch bey Neustadt sein Leben verlohren im Jahre 1246. Er war der Geistlichkeit sehr zugethan, wurde von etlichen Geschichtschreibern sehr schwarz abgemahlen, doch von andern geschützet. Siehe im 2. Theile meiner Annal. Er liegt begraben zum H. Kreuze.

§. 31.

Da mit Friederich den streitbaren die Oesterreichische Babenbergische Linie erloschen, wurde sowohl Steyermark als Oesterreich in

die äußerste Bestürzung gesetzet, weil fast so viele Buhler für diese Herzogthümer, als benachbarte Fürsten waren, ja der Kaiser selbst sich in diese Reihe gesetzet hatte. Die Nachfolge gehörte, vermöge eines Freyheitbriefs Friederich des ersten römischen Kaisers, der älteren Tochter des lezt verstorbenen Herzogs. Friederich der streitbare hatte keine hinterlassen; Heinrich sein Bruder von Mödling hatte zwar Töchter, aber er war niemals Herzog, folglich kam die Regierung, von Rechts wegen, an Margareth der römischen Königinn ältere Tochter des Herzogs Leopold des ruhmwürdigen, diese aber hatte Kaiser Friederich aus Apulien nicht entlassen, welche dennoch heimlich in Deutschland gekommen, sich indessen wegen großen Unruhen in Oesterreich zu Trier in dem Frauenkloster der heiligen Katharina Predigerordens in Ruhe aufgehalten hatte.

Zu eben dieser Zeit war eine sehr mißliche Trennung des Reichs und des Priesterthums. Der Pabst hatte den Kaiser Friederich des Reichs entsetzet, dieser aber bemühete sich den Thron wider den Pabst zu behaupten, und der Ursach schickte er auch Otto den Grafen von Ebenstein in das Oesterreich, von solchen

in-

indeſſen ſowohl als von Steyermark Beſitz zu nehmen, und dieſe Herzogthümer in Namen des römiſchen Reichs zu verwalten; allein er konnte wegen Uneinigkeit des Adels und der Landſtände nicht lange hier verbleiben. Zu gleicher Zeit kam ſowohl Margareth die Herzoginn, als Gertraud eine Tochter des Heinrichs von Medling nach Wien; es blieb aber keine allda, ſondern dieſe gieng nach Medling, die andere nach Haimburg, bis die Sachen ruhiger ſcheinen würden; doch hatte die Königinn Margareth in Oeſterreich gröſſeres Anſehen, weil ſie benanntlich für St. Pölten alle vorige Gnaden und Freyheiten im Jahre 1248. beſtättiget hatte, in welchen Meinhard Graf von Tyrol im Namen des Kaiſers Steyermark verwaltete.

Gertraud von Medling ehemals Ehegemahlinn Wladislaus Markgrafen von Mähren, hatte dieſes Jahr Hermann von Baaden geheurathet, hoffend dardurch zur Beherrſchung beyder Herzogthümer zu gelangen; allein nur ein kleiner Theil Oeſterreichs erkannte ihn, und in Steyermark wollte keiner von Hermann dem Herzoge etwas wiſſen, obwohl er ſich auch Herzog von Steyermark ſchrieb; er ſtarb im Jahre 1250. in mitten

Weinmonathe, und wurde zu Kl[illegible]ter Neuburg begraben. In eben diesem Jahre starb auch Kaiser Friederich, und Meinhard Graf von Tyrol verließ Steyermark, welches denn alsogleich von den Hungarn und Kumanen samt Oesterreich auf das grausamste verwüstet worden, auch Philipp der erwählte von Salzburg fiel auch in Steyermark ein, und verheerete jenes.

Indessen hatte der Pabst der Königinn Margareth als der rechten Erbinn dieser Länder gerathen, sich mit Florenz Grafen von Holland zu verehelichen; allein da die Landleute keinen so weit entfernten Herrn haben wollte, blieb die Sache stecken.

Die Oesterreicher schickten indessen Gesandte in das Meissen, damit ein Sohn Konstantiä der Markgräfinn daselbst zur Regierung beyder Herzogthümer anstatt Margareth der Königinn sollte geschicket werden; diese Gesandten wurden aber zu Prag von Wenzel dem Könige in Böheim aufgehalten, und ihnen aufgetragen seinen Sohn Ottokar für einen Herzog vorzustellen, wenn sie nicht wollten mit Gewalt solchen aufgedrungen haben; die Oesterreicher, ob sie schon eifrigst das Recht der Königinn Margareth schützten,

wur-

wurden doch durch den Klang des böheimischen Gelds bethöret, also, daß die meiste dem Ottokar anhiengen. Nicht viel anderst ergieng es den Steyermarkern, diese wollten ihr Herzogthum Heinrich einem Sohne Otto des Herzogs in Bayern anvertrauen, und übergeben, schickten auch der Ursach Dietmar Herrn von Weisseneck ins Bayern, weil aber der Herzog in Bayern wohl wußte, daß Bela König in Hungarn nach Steyermark trachtete, derowegen ersuchte er den Herrn von Weisseneck, er möchte in das Hungarn reisen, die Einwilligung des Königs Bela für seinem Sohne Heinrich erwirken; Weisseneck reisete dahin, allein er mußte gleich erfahren, daß dem König Bela mehr an seinem Sohne Stephan, als an seinem Schwäher Heinrich aus Bayern, gelegen wäre: er stellete also dem Weisseneck vor, er beschenkte ihn, und gab ihm Geschänkniſſe an die Landstände mit, welche so beredsam waren, daß die Steyrischen Landstände einstimmeten, den König Bela mit seinem Sohne nach Steyermark zu beruffen. Dieſes geschah im Jahre 1251. in welchem auch Ottokar der König in Böheim mit Gewalt in das Oesterreich eindrang; Margareth, ob sie schon anfangs nicht

wollte, willigte doch auf das Ansuchen der Landstände ein, daß sie Ottokarn ehelichen, und also ihn zum Herzoge in Oesterreich machen wollte. Die Hochzeit wurde im Jahre 1252. nach erhaltener päbstl. Erlaubniß (denn sie war mit Ottokarn im 4ten Grad Blutsbefreundt) gehalten, und also Ottokar als Herzog in Oesterreich erkannt.

Ottokar gieng nach Steyermark, von solchen gleichsam Besitz zu nehmen, allein, die Stände wollten ihm nicht gehorsamen, noch huldigen; damit er aber doch etwas in Steyermark zeigete, hat er zu Grätz die Freyheiten des Stifts Rein bestättiget.

Gertraud von Mödling hatte sich zwar in Steyermark gelagert, und wurde ihr indessen Judenburg und Voitsperg überlassen.

Im Jahre 1254. damit beyde Herzogthümer von den beständigen Einfällen befreyet wurden, ward Friede zwischen Ottokar und Bela gemacht, diesem das Steyermark, jenem das Oesterreich indessen überlassen, und also wurde Stephan Herzog in Steyermark ausgeruffen, welcher auch sogleich Stephan Grafen von Agram als Landeshauptmann bestimmet; dieser wurde bey dem Steyerischen Adel und Landesleuten also wegen sei-

nem

nem Hochmuth verhasset, daß ihn Bela im Jahre 1256. zurück beruffen, und Stephan seinem Sohne als Herzogen selbst nach Grätz schickete, bis die Gemüther etwas besänftiget wurden.

Indessen lüsterte es dem Ottokar beständig um Steyermark, er hetzete demnach in der Stille die Steyerer wider die Hungarn auf, und verstieß seine Ehegemahlinn Margareth die Königinn; die Hungarn fiengen auch an etwas schärfer die Steyerer zu beherrschen, hiemit kam alles Mißvergnügen, und Unruhe in das Land, also zwar, daß sich ein neuer Herzog in diesen Ländern hervorzeigte, nämlich Friederich von Baaden, ein Sohn Hermans und der Gertraud, welcher sich nicht nur Herzog in Oesterreich und Steyermark schrieb, sondern auch für das Konvent der damaligen Minoriten zu Judenburg ein Diploma verfertiget.

Im Jahre 1259. entstand eine Aufruhr in Steyermark wegen der allzugroßen Schärfe des Königs Bela und seines Sohns Stephan, daß also die Steyerer in größter Geheime dem König Ottokar das Land antrugen, wenn er sie von Grausamkeit der Hungarn befreyen wollte; keine angenehmere Zeitung konnte

Ottokar hören, und da die Steyerer ehe schon die Hungarn aus dem Lande getrieben haben, kam Ottokar zu Ende des Jahrs in Steyermark an.

Im Jahre 1260. kam es zu einer Schlacht zwischen Hungarn und Böheim, die Hungarn wurden geschlagen, und endlich Fried geschaffet, daß also 1tens: Bela der König in Hungarn und sein Sohn Stephan ganz Steyermark abtretten sollten. 2tens: Die Besatzung von Pettau abziehen, und die Stadt an Ottokar übergeben werden sollte. 3tens: Bela der jüngere soll Chunegund des Markgrafen von Brandenburg Tochter, und des Ottokars aus seiner Schwester Enklinn zur Ehe nehmen. 4tens: Der den Frieden zum ersten bricht, soll um 11000 halb Pfund Silber gestraffet werden.

So bald als Ottokar Herr von Steyermark wurde, hat er Gertraud die Herzoginn nach Feistritz in Unterſteyer verwiesen, welche endlich gar in das Meissen abgegangen ist. Er hat hernach Bruno den Bischoff zu Ollmütz als Landeshauptmann in Steyer eingesetzet, und also wurd durch ihn ganz Steyermark regieret, wie denn davon Urkunden genug vorhanden sind. Endlich aber fieng Ottokar

tokar auch an hochmüthig und grausam sich den Oesterreichern und Steyerern zu erzeigen; und da er nach dem mit Bayern vollendeten Kriege in das Preußen zog, und mit sich einige Steyerische von Adel genommen, auch mit selben auf das schimpflichste handelte, fielen die Hungarn wieder in Oesterreich und Steyermark, und wurde die Unruhe noch größer, denn ehe gewesen, besonders, da er mit Seifried von Mährenberg gleich einen Tyrannen handlete.

Die Steyermarker sahen eine gewünschte Gelegenheit von Ottokar sich los zu machen. Im Jahre 1273. wurde Rudolph von Habspurg zum römischen Kaiser erwählet, diesem wollte sich Ottokar nicht unterwerfen, noch von ihm Lehen empfangen; die Sache verfiel in die Waffen, und da ohnedem wegen Verstossung seiner Ehegemahlinn, Ottokar das Recht in diese Länder verlohren, fielen die Steyerer zu Rudolph dem römischen Kaiser, und also wurde Ottokar im Jahre 1278. nicht nur geschlagen, sondern auch in der Schlacht von den Brüdern und Befreunden des Seifrieds von Mährenberg getödtet.

§. 32.

Durch den Tod Ottokars wurde unser Steyermark ein dem römischen Reiche lediges Lehen, welches demnach Kaiser Rudolph in dem Reichstage zu Augspurg im Jahre 1282. Albrecht dem ersten verliehen hat, nicht zwar mit Gewalt, weil Rudolph wohl wußte, daß den Steyerern kein Herzog konnte aufgedrungen werden, sondern nur empfehlungsweise, Albert als den tüchtigsten vorzuschlagen, wie dann auch die Gesandten einer löblichen Landschaft in Steyer zu Augspurg, ohngeachtet anderer Fürsten Recht und Ansprüche, Albert als einen Herzog ganz freudig angenommen haben.

Albert kam das andere Jahr mit Hermann von Landenberg, und Eberhard von Walsee, zween hochadelichen und vernünftigen Schwaben, in das Steyermark, wurde allda auf das herrlichste empfangen, welches dem Kaiser Rudolph also wohl gefiel, daß er den Steyermarkern die Freyheiten auf eine neue und vollkommneste Art bestättigte.

Im Jahre 1284. fielen die Hungarn in das Steyermark ein, Herzog Albert schrieb dem Abte zu Admont, befahl ihm die Gränzen

zen zu befestigen, und an gelegene Orte Besatzungen zu legen; der Abt, so das Kriegswesen nicht bestens verstanden, jagte mit 100. Mann, ohne des Landvolks Hülfe zu erwarten, den mit Raub beladenen Grafen von Güns über Radkerspurg nach, wurde aber von dem verborgenen Hinterhalte also zurückgetrieben, daß, wenn nicht die Radkerspurger ihm zu Hülfe gekommen, der Abt mit allen seinen Leuten wäre aufgerieben worden. Der Abt mußte sich flüchten, und Alath von Feistritz, und Seffner nahmen die Bedeckung dieser Gränzen auf sich; doch wurde Heinrich der Abt im Jahre 1286. wie er verlangte, aus Gnaden des Alberts und Rudolphs Landeshauptmann in Steyer, welcher nachmals zwischen Albert und den von Salzburg ein groſses Feuer angezunden, denn da Rudolph Erzbischoff in dem zu Salzburg im Jahre 1288. gehaltenen Kirchenrathe beschlossen, daß kein Geistlicher ein weltliches Amt mehr vertretten solle, und hierdurch nicht nur der Bischoff zu Seckau, und Abt zu Admont, als auch der Herzog selbst also aufgebracht, daß er in das Salzburgische eingefallen, und selbes verwüstet hatte, und also wurde Steyermark und Salzburg häßlich hergenommen;

durch

durch den Tod des Erzbischoffs wurde die Sache in etwas gestillet, aber bald nachher brach das Kriegsfeuer heller aus, da die Steyerer selbst um das Jahr 1291. samt den Oesterreichern begehrten, daß er alle Schwaben aus dem Rath und Ehrenstellen abschaffen sollte.

Die Unruhen wurden in Steyermark leicht haben beygeleget werden können, wenn nicht der unruhige Abt zu Admont den Herzog dahin verleitet hätte, er sollte die Steyrer, wie Ottokar gethan, halten; Konrad der Erzbischoff zu Salzburg tratt den Steyrern bey, doch wurde mit Steyermark Fried, und der Krieg ins Kärnthen überleget, und war auch ehe keine Ruhe, bis nicht Heinrich der Abt zu Admont im Jahre 1296. in seinem Bette von einen seiner Befreunden ermordet gefunden worden, worauf im folgenden Jahre der Erzbischoff zu Salzburg mit dem Herzoge sich gänzlich verglichen.

Im Jahre 1298. wurde Albert römischer Kaiser, und anstatt seiner Rudolph sein Sohn zur Regierung des Steyermarks genommen. Albert wurde im Jahre 1308. von Johann aus Schwaben seinem Vetter ermordet.

Rudolph der 2te übernahm die Regierung im Jahre 1298. unter der Vormundschaft seines Vaters, im Jahre 1302. hat er das 23te Diploma von Seiz als Herzog von Steyermark zu Grätz ausgefertiget, und im Jahre 1305. ist er durch Steyermark gereiset, im Jahre 1306. zum Könige in Böheim gekrönet, und also in Steyermark Friederich der schöne, ein Sohn Alberts, als Herzog erkläret. Rudolph der König in Böheim, welcher ehe Herzog in Steyermark war, starb im Jahre 1307.

Friederich hatte gleich anfangs mit den Bayern zu raufen, als welche einigen Oesterreichischen Rebellen beygetretten waren, doch wurde Friede gemacht mit Schaden des Landes Bayern. Im Jahre 1312. ist unser Herzog zu Grätz und in verschiedenen Orten des Steyermarks gewesen, um alldorten verschiedene Geschäfte des Landes zu verrichten.

Nach dem Tode Heinrichs des 7ten römischen Kaiser wurde im Jahre 1314. Friederich unser Herzog von Kuhr Kölln, Pfalz, Sachsen, und Brandenburg zum Kaiser erwählet, und zu Bonn gekrönet; hingegen aber Kuhr Maynz, Trier, und Böheim erwählten Ludwig aus Bayern, und krönten ihn zu Aich,

waren also zwey Kaiser. Nachdem sich nun beyde Kaiser 8. Jahre mit einander gebalget hatten, kam es endlich bey Mühldorf am Inn in Bayern zu ein Haupttreffen, in welchem unser Friederich von einem General Ludwigs-maul gefangen, zu Traußnitz fast 3. Jahre eingesperret, doch im Jahre 1325. auf freyen Fuß gesetzet wurde. Nach seiner Befreyung verwaltete er Steyermark noch 5. Jahre, da er endlich im Jahre 1330. am Durchbruch gestorben, und in dem von ihm gestifteten Kloster Maurbach begraben worden.

Albert der 2te, ein Sohn Alberts des ersten, wurde vor seinem Bruder Otto dem frölichen, so jünger war, Herzog im Jahre 3330. Er führte den Namen des weisen, wegen seinem Vernunft, oder des lahmen, weil er nicht gehen konnte. Er hat seinen Bruder Otto den frölichen zum Mitregenten erkläret, sie beyde haben recht wohl regieret, und Kärnthen und Tyrol von Kaiser Ludwig erhalten. Otto starb im Jahre 1339. und lieget in seiner Stift Neuberg begraben. Und Albert der 2te, nach verschiedenen besonders mit den Schweizern geführten Kriegen, nach Verbesserung der hohen Schule zu Wien, und nach Errichtung des Klosters Gämingen starb 1358.

Ru-

Rudolph der großmüthige folgte seinem Vater Albert in der Regierung nach; er wurde von Margareth von Maultasch, als Erbe von Tyrol eingesetzet, nahm im Jahre 1360. die Huldigung zu Grätz; unter ihm kam auch die Grafschaft Görz an die Herzoge von Oesterreich, wie auch das Herzogthum Krain. Er starb zu Mayland im Jahre 1365. und wurde der erste zu Wien bey St. Stephan begraben. Weil er aber keinen Sohn hinterlassen, folgten ihm in der Regierung seine Herrn Brüder, nämlich

Albert der 3te, mit dem Zopfe genannt, und Leopold der fromme, welche im Jahre 1376. und 1379. die Länder mit einander theilten, solche aber ehe sehr friedlich mit einander regieret haben. In der ersten Theilung der Länder An. 1376. kam Steyermark an dem Herzoge Leopold, so ihm auch im Jahre 1379. verblieben. Als er aber in einem Kriege wider die eidgenossene Schweizer sich verleiten ließ, hatte er das Unglück, daß er in einer erschröcklichen Niederlage bey Sembach mit 530. von dem Adel, außer den Gemeinen im Jahre 1386. erschlagen worden.

Wilhelm war rechtmäßiger Erbe, als der erste Sohn Leopolds, aber dieser überließ das

Steyer-

Steyermark seines Vaters Bruder Albert dem 3ten, mit diesen Bedingnissen: Albert sollte lebenslang regieren, doch seinem Vetter Fürsorge an rechtmäßigen Hochzeiten machen, nach seinem Tode sollte Wilhelm, oder der ältere von Oesterreich alle Oesterreichische Länder innen haben, und sollte Albert keines Gewalts wider diese Pakten sich anmassen, so soll ihm Oesterreich allein gelassen werden.

Albert der 3te kam um das Jahr 1387. das zweytemal zum Besitz des Herzogthums Steyermark, welches er ehe An. 1376. seinem Bruder Leopold überlassen hat. Er starb im Jahre 1395. zu Laxemburg, welches Schloß er angeleget hat, und wurde zu St. Stephan begraben.

Wilhelm folgete ihm also in der Regierung, wie es ehe ausgesprochen worden, welchem sich doch Albert der 4te, ein Sohn Albert des 3ten, in Ansehung des Oesterreichs beständig entgegen setzte, so aber im Jahre 1404. verschieden; bald nachher im Jahre 1406. starb auch Wilhelm der Herzog in Steyermark.

Ernst, wegen seiner Stärke der Eiserne genannt, wurde Herzog, und machte den An-

fang

fang zur Steyermarkischen Linie; er war ein Bruder Wilhelms, welchem samt andern seinen Brüdern die Vormundschaft Albert des 4ten aufgetragen worden, er hat sich aber in dieser nicht vergleichen können; ja es kam An. 1408. zwischen Leopold und Ernst zu einen Krieg; die Bürger zu Wien hielten mit dem Herzog Leopold, der Rath aber mit Herzog Ernst; der Rath hatte das Vorgewicht, und ließ 5. Bürger köpfen, als aber Leopold nach Wien kam, ließ er gleichfalls einige Rathsherrn um eine Spanne kürzer machen. Endlich wurde im Jahre 1409. Friede, und führten beyde Brüder Ernst und Leopold die Vormundschaft zugleich. Im Jahre 1412. zog Ernst in das gelobte Land, und in seiner Rückreise hat er sich mit Limburgis einer Pohlnischen Prinzeßinn das zweytemal verehelichet, und durch solche den Oesterreichischen Stammen, so sonst erloschen wäre, fortgesetzet. Er hat im Jahre 1418. die Türken bey Radkerspurg geschlagen, auch hernach wider die Hußiten gestritten. Starb im Jahre 1424. und liegt in dem Kloster Rein begraben.

Friederich der friedsame sein Sohn, nachmals römischer Kaiser, war nach ihm Herzog,

unter der Vormundschaft Friederichs von Tyrol, mit der leeren Taschen genannt, bis an das Jahr 1435. in welchem er schon alleine regierte. In dem andern Jahre zog er mit einem großen Adel in das heilige Land. Im Jahre 1439. wurde ihm die Vormundschaft des Ladislaus Posthumus von Oesterreich, so noch nicht geboren war, von Albert dem 2ten römischen Kaiser im Testament aufgetragen, nach welchem er auch An. 1440. römischer Kaiser wurde. Nachdem er sich mit Albert von Oesterreich versöhnet, hat er den Steyerern neue Gesetze gegeben, welche im Landhandfest von An. 1445. zu sehen sind. Im folgenden Jahre erhob sich der Krieg mit den Hungarn. Im Jahre 1450. bauete er neu, die damalige Pfarrkirche bey St. Aegiden zu Grätz. Im Jahre 1452. wurde er zu Rom als römischer Kaiser gekrönet, und in dieser Zeit haben sich die Böhmen, Hungarn, und Oesterreicher zur Rebellion angemasset, weil Friederich der Kaiser den Prinz Ladislaus ihnen nicht übergeben wollte; Ulrich Graf von Cili und Ulrich von Eizing waren so verwegen, daß sie den Kaiser in der Wienerischen Neustadt im Jahre 1452. belagerten, und ehe nicht abziehen wollten, bis nicht

La=

Ladislaus der junge Prinz ihnen ausgeliefert wurde. Im Jahre 1454. hat Friederich der Kaiser das Stift Rottenmann gestiftet, und erbauet. Im Jahre 1456. wurde Ulrich der lezte Graf von Cili erstochen, und kam nachmals die Grafschaft Cili an dem Kaiser. Im Jahre 1459. wurden die Oesterreicher mehrmal rebellisch, sie wollten den Kaiser nicht in Wien einlassen, ja im Jahre 1462. erkeckten sie sich, daß sie ihn zu Wien belagerten, welchen aber die Steyermarker tapfer beschützten, und Friede machten, und An. 1464. wurde unser Herzog und Kaiser nach dem Tode Alberts auch Herzog in Oesterreich. An. 1468. zog Kaiser Friederich das zweytemal nach Rom, und da entstand jener gefährliche Krieg mit dem hungarischen Könige Mathias, weil der Kaiser die hungarische Krone nicht zurückgeben wollte; die Steyerer zeigten sich auch gegen den Kaiser sehr widerspenstig, weil ihnen die vorigen Kriegsgelder nicht bezahlet wurden, diese Aufruhr wurde durch Hinrichtung des Andre Paumkircher und Andre Greißenegger gestillet, der Krieg wurde auch mit Hungarn beygeleget, welcher aber nur 2. Jahre wehrete, denn Mathias nahm dem Kaiser Oesterreich und Wien

hinweg. Die Christen wurden auch An. 1475. bey Rain in Untersteyer von den Türken geschlagen, aber An. 1480. diese an eben jenem Orte geklopfet und vertrieben. An. 1490. starb König Mathias zu Wien, und also kam ganz Oesterreich zurück an dem Kaiser Friederich und seinem Sohne Maximilian. Endlich im Jahre 1493. gieng auch der Kaiser Friederich zu Linz den Weg in die Ewigkeit, und wurde zu Wien begraben.

Maximilian der erste wurde Herzog und römischer Kaiser nach dem Tode seines Vaters, und nahm die Huldigung zu Grätz auf im Weinmonate des 1493. Jahres. Er hat die PP. Franciskaner An. 1495. zu Grätz eingeführet. Seine erste Gemahlinn war im Jahre 1477. Maria von Burgund, mit welcher er auch diese Grafschaft, und fast alle Niederländische Provinzen erhielt, sie starb An. 1482. und 12. Jahr hernach heurathete er Maria Blanka, eine Mayländische Prinzeßinn, welche ihm zu einem Brautgut 700000. Dukaten brachte. Er hatte mit den Venetianern, und dem ungeschlachten Baurenvolke, so sich zur Aufruhr schickte, vieles zu thun. Er starb im Jahre 1519. und liegt zu Neustadt begraben. Unter seiner Regierung hat der

After-

Afterevangelist Luther seinen Irrthum auszusprengen angefangen.

Karl der 5te wurde 1516. König in Spanien, er bekam nach dem Tode seines Großvaters die gesammte Oesterreichischen Provinzen, und überdieß noch An. 1520. die silberne, An. 1530. die göldene Kaiserskrone, er behielt aber die Oesterreichischen Länder nur in das 3te Jahr, denn An. 1521. verglich er sich mit seinem einzigen Bruder Ferdinand dem ersten dahin, daß dieser die gesammten Oesterreichischen Länder übernehmen sollte.

Ferdinand der erste nahm also zu Grätz An. 1521. die Huldigung, und fieng zu regieren an, um welches auch ein Theil des Kärnthens, nunmehr Obersteyer genannt, auf ein neues dem Herzogthume Steyermark zugetheilet, und demselben soll einverleibet worden seyn. Er hat sich mit der Erbprinzessinn des Königs Uladislaus aus Hungarn und Böheim verehelichet, und also diese zwey Kronen an das Haus Oesterreich verknüpfet, darüber kam es aber zu einem schweren Krieg mit dem Türkischen Kaiser Soliman, welcher An. 1529. die Hauptstadt Wien belagerte, Oesterreich und Steyermark verheerete, doch unverrichter Sachen wieder abziehen mußte.

Dieser gottseligst und ruhmwürdigste Fürst hatte theils wegen beständigen Kriegen, theils wegen der überhandnehmenden Ketzerey eine sehr schwere Regierung, besonders da auch die Bauren im Lande aufsähnig und rebellisch wurden. Im Jahre 1531. wurde Ferdinand der erste römischer König, und im Jahre 1556. als römischer Kaiser erwählet; unter ihm hat das Lutherthum in Steyermark sehr eingerissen, weil er beständig Kriegs halber, den lutherischen Landleuten, damit sie ihm behülflich wären, viel einstehen müssen. Es haben auch die Türken unter seiner Regierung in Steyermark übel gehauset. Unter Ferdinand Zeiten wurde auch der Kirchenrath zu Trient gehalten; er starb im Jahre 1464. zu Wien den 25. Julius, und ward zu Prag beygesetzet. Seine 3. Prinzen theilten die Länder: Maximilian der 2te bekam Oesterreich, Böheim, Hungarn, und auch die Kaiserskrone; Ferdinand die Grafschaft Tyrol, und Vorder-Oesterreich; Karl aber Steyermark, Kärnthen, und Krain.

Karl der neue Herzog nahm die Huldigung seiner Länder alsogleich auf, und ließ die Hauptstadt Grätz befestigen, er errichtet zu Grätz den geheimen Rath, die J. De. Regie-

gierung, und die Hofkammer, um seinen Län-dern möglichste Fürsorge zu thun. Er wi-dersetzte sich äußerst den Lutheranern, welche mit allen Gewalt um sich gegriffen, ja so gar in Grätz eine lutherische Schule und Stift errichtet hatten. Im Jahre 1571. hat er sich mit Maria aus Bayern verehelichet; er verbesserte sodann die Hof- und Landrechten, machte eine neue Halsgerichts Ordnung ꝛc. Mit einem Worte, er that alles, was zum Besten des Landes vorträglich scheinte. Un-ter seiner Regierung hatte auch das römische Reich dem Hause Oesterreich die Beschützung der Sklavonisch- und Kroatischen Gränzen übergeben, wornach Karlstadt, von unserem Herzoge also benamset, erbauet worden. Da er sich aber am eifrigsten dem Lutherthume widersetzte, und wegen einer in Grätz von den Lutheranern erregten Rebellion von dem Bade zu Mänerstorf nach Grätz begab, starb er allda im Jahre 1590. den 10. Julius, und wurde im Dohmstifte Seckau begraben.

Ferdinand der 2te ein heiligmäßiger Sohn des frommen Karls, kam zur Regierung im 12ten Jahre seines Alters, und stand unter der Vormundschaft Rudolph des 2ten römi-schen Kaisers, Ferdinand Erzherzogs von Ty-

rol, Maria aus Bayern seiner Mutter, und Wilhelm Herzogs von Bayern, welche insgesammt Ernst den Erzherzog von Oesterreich als einen Guverneur des Steyermarks indessen angesetzet haben. Im Jahre 1617. wurde er König in Böheim, An. 1618. in Hungarn, und in folgendem Jahre römischer Kaiser. Er war ein abgesagter Feind der Ketzer, und hat auch glücklich unser Vaterland von diesem Gifte gereiniget, durch die Reformationscommißion, welche er in andern Erbländern, auch in Böheim und Hungarn fortgesetzet hatte. Der Baurenkrieg brach auch mehrmalen aus, wurde doch in Steyermark ganz erstücket. Mit dem Bethlen Gabor Fürsten in Siebenbürgen, mit den Ketzern in Böheim hatte er alle Hände voll zu thun. Das Ende des 30. jährigen Krieges hat er nicht erlebet, sondern starb An. 1637. in dem 59ten Jahre seines Alters zu Wien, sein Leichnam wurde nach Grätz seiner Geburtsstadt geführet, und in dem herrlichen Mausoläum beygesetzet. Er hat sich zweymal verheurathet, erstens mit Maria Anna Herzogs Wilhelm in Bayern Tochter; zweytens mit Eleonora Herzogs Vincenz zu Mantua Tochter, aber nur mit der ersten lebte er in frucht-

ba-

barer Ehe, mit welcher er 3. Prinzen und so viel Prinzeßinnen erzeuget hat.

Ferdinand der 3te, welcher noch bey Lebzeiten seines Hrn. Vaters große Kriegsdienste gethan, hat An. 1634. Regenspurg eingenommen, und einen herrlichen Sieg bey Nördlingen wider die Schweden erhalten. Er wurde An. 1636. römischer König, und im folgenden Jahre Kaiser, da er schon ehe An. 1625. die Hungarische, An. 1627. die Böheimische Krone erhalten hatte. Er hat auch die Reformation wider die Lutheraner mit allen Eifer betrieben, und starb An. 1657. im 49ten Jahre seines Alters. Seine erste Gemahlinn war Maria aus Spanien, die zweyte Maria Leopoldina von Oesterreich und Tyrol, und die dritte Eleonora von Mantua; er erzeugte aus allen Kinder.

Ferdinand der 4te wurde An. 1646. König in Böheim, 1647. in Hungarn, und 1653. römischer König, er hat auch im Jahre 1651. die Huldigung aller Oesterreichischen Landen angenommen, starb aber vor dem Vater im Jahre 1654. den 9. Julius zu Wien an den Kindsblattern. Hiemit folgte

Leopold der große, ein Sohn Ferdinand des 3ten, und Bruder Ferdinand des 4ten,

er wurde König in Hungarn An. 1655. in Böheim 1656. römischer Kaiser 1658. nnd weil er erst 17. Jahr alt war, da sein Herr Vater gestorben, so wurden seine Vormünder Philipp der 4te König in Spanien, und Leopold Wilhelm Erzherzog Bischoff zu Passau. Im Jahre 1660. wurde er zu Grätz auf das herrlichste empfangen, und hat die Huldigung aufgenommen. Mit dem Ragoczi, Fürsten in Siebenbürgen, hatte er verdrüßliche Händel, weil solcher die Türken aufgehetzet, welche aber bey St. Gotthard geschlagen worden. An. 1670. verschwuren sich wider seine geheiligte Person: Graf Wesselini, Palatinus in Hungarn, Peter Zrini, Franz Christ. Frangepan, Franz Nadasdi, und Erasam Tättenbach, welche aber alle, den Wesselini ausgenommen, so ehe eines natürlichen Todes gestorben, gefangen und enthauptet worden; der Tättenbach wurde zu Grätz An. 1671. den 1. Dec. enthauptet. Im Jahre 1683. wurde Wien von den Türken belagert, aber von Johann dem 3ten Könige in Pohlen, von Maximilian dem Kuhrfürsten in Bayern, von Georg Kuhrfürsten in Sachsen, und von Karl dem Herzoge aus Lothringen glücklich entsetzet. Grätz wurde ehe unter Leopold mehr befe-

stiget,

stiget, wie auch nachmals An. 1690. Nach vielen sehr schweren mit den Türken, Rebellen, Franzosen, und Spaniern gehaltenen Kriegen, starb er den 5. May An. 1705. in dem 65ten Jahre seines Alters. Er hatte 3. Gemahlinnen: Margaretha Theresia von Spanien; Klaudia Felicitas von Innspruck, mit welcher das Beylager An. 1673. auser Grätz zu Eggenberg gehalten wurde, und Eleonora Magdalena von Neuburg.

Joseph der erste sein Sohn folgte in der Regierung, welcher schon An. 1687. König in Hungarn, und 1690. röm. König worden, er hat den Krieg wider die Verbundenen mit Frankreich glücklich fortgesetzet; starb sehr fruhzeitig, nämlich An. 1711. Seine Gemahlinn war Wilhelmina Amalia, aus dem Hause Hanover, und weil kein Prinz vorhanden, kam die Regierung an

Karl dem 6ten noch einzig lebenden Erzherzog, so An. 1703. König zu Spanien worden, und der Ursach den Successionskrieg geführet hat; er wurde An. 1711. zum römischen Kaiser, 1712. zum Könige in Hungarn, und 1723. zum Könige in Böheim gekrönet. Er hatte sehr beschwerliche Kriege mit den Türken, auch mit Spanien und Frankreich

ge-

geführet; den Türken bey Peterwardein und Belgrad zweymal auf das Haupt geschlagen, und solchen die 2. Festungen Temeswar und Belgrad abgenommen. Die Huldigung zu Grätz und in den Erbländern hat er An. 1728. aufgenommen; die Pragmatische Sanktion wegen weiblicher Erbfolge festgesetzet. In dem lezten Türkenkriege doch An. 1739. Belgrad samt andern Oertern den Türken wieder zurückgeben müssen. Seine Ehegemahlinn war Elisabetha Christina von Braunschweig-Wolfenbüttel, so sich zu Bamberg An. 1707. zur katholischen Religion begab, und An. 1708. mit dem Kaiser vermählet wurde; der Prinz Leopold, so An. 1716. gebohren worden, starb in eben diesem Jahre, der Kaiser aber starb An. 1740. den 20. Oct. und weil kein Prinz vorhanden, kam vermög der Pragmatischen Sanktion

Maria Theresia erste Prinzessinn zu der Regierung, welche glorwürdigste Regentinn und Landesmutter der Allerhöchste samt Joseph dem 2ten römischen Kaiser, Mitregenten und Thronfolger aller Oesterreichischen Erbländer und Königreiche, in unzählbare Jahre erhalten wolle.

§. 33.

§. 33.

Nachdem wir in möglichſter Kürze die Regenten und Herzoge unſers Vaterlandes hergezählet, müſſen wir auch etwas von der Macht, von den Rechten, Prätenſionen, Einkünften, Münzen, und Wappen unſeres Steyermarks melden.

Wie groß die Macht des Herzogthums Steyermark ſey, wird ſich nun am beſten erklären, nachdem die kaiſ. königl. Militarkonſcription das Steyermark beſchrieben, und zugleich die dermalige Steyeriſche Miliz in Betrachtung gezogen wird; doch iſt richtig, das Steyermark allein in dem lezten Kriege bey 20. auch gegen 30. tauſend Mann Rekrouten ſtellen mußte.

Die Rechte der Steyermärker, und ihre Freyheiten waren ehemals ſehr groß; Ottokar der 6te, als er dieſes Land an Oeſterreich übergeben, hat im Jahre 1186. den Steyerern vorbehalten, und zwar 1. Wenn ein Landmann von Steyermark in die Ungnade des Landesfürſten verfallen ſollte, ſoll er doch des ſeinigen nicht verluſtig werden. 2. Der Herzog von Oeſterreich ſoll zugleich Herzog in Steyermark ſeyn. 3. Wenn

Oeſter-

Oesterreicher und Steyerer unter einander heurathen, soll man, wie auch in Testamenten und Erbschaften, den Gebrauch des Landes, wo er wohnet, beobachten. 4. Es soll einem Landmanne frey seyn, seine Güter zu verkaufen, wie er will, auch in die Klöster zu stiften was ihm beliebet. 5. Die Truchsesse, Mundschenke, Marschällen, und Kämmerer von Steyermark sollen den Herzog bedienen, als bald er in Steyermark kömmt, und wenn der Herzog zum Kaiser, oder in Krieg reiset, sollen ihm die Steyermarkische Erbämter wechselweise mit den Oesterreichern Bedienung leisten. 6. Jene Auflagen und Anforderungen, so in Oesterreich gewöhnlich sind, sollen die Steyerer nicht betreffen. 7. Wenn ein Herzog sich als ein Tyrann gewaltthätig erzeigen sollte, wäre es den Steyermarkern erlaubet, zu dem Kaiser zu gehen, zu klagen, und einen andern Fürsten nach dieser gegebenen Freyheit zu begehren. 8. Die fürstlichen Kapläne und Geistlichen sollen den nächsten Sitz nach dem Landesfürsten haben, wie zuvor.

Alle diese Freyheiten und noch mehrere hat Rudolph der erste römischer Kaiser im Jahre 1277. verliehen, als die tapferen

Stey-

Steyerer ihm wider Ottokar den König von Böheim den Sieg erfechten geholfen haben, wie im Landhandfest Steyermarks auf der 4. Seite mit mehrern zu sehen ist, als in welchem er ihre ununterbrochene Treue, aufrichtigen Gehorsam über alles lobet. Diese Freyheiten sollen vermöge dieses Rudolphinischen Privilegiums von jeden Landesfürsten zur Zeit der Huldigung geschworen werden, ehe als die Landstände dem Fürsten schwören, wie es auch die nachfolgende Landesfürsten, und Karl der 6te im Jahre 1728. richtig beschworen hat.

Die anderen alten Rechte, nach welchen ehe Steyermark regieret worden, befinden sich in bemeldtem Landhandfest von Steyermark; die neuere besonders jetzo eingeführten Rechte wünschet jedermann in dem schon lang versprochenen Theresianischen Kodex zu ersehen.

Die Einkünften des Steyermarks sind ungleich nach den Zeiten, jetzo belaufet sich das ordinair Kontributionale auf 11. hundert tausend Gulden, ohne diesen, was von den Kameralgütern, und anderen verschiedenen Gefällen, weit mehrers dem Landesfürsten zukömmt.

Mün-

Münzen hat Steyermark eben jene, die in Oesterreich und andern Erblanden geschlagen werden, nur wird nach dem Lande, wo es geschlagen wird, in das Herz oder in Mitte der Wappen das jene eingesetzet, aus dessen Land es ist. Es befindet sich auch zu Grätz eine eigene Münzbank.

Prätensionen hat Steyermark keine anderen, als erstlich: daß es wegen den Gränzen von Hungarn ein grossen Strich Landes fordere, nämlich jenen Theil, so von Stein am Anger durch den Fluß Lafnitz, und anderer Seits von St. Anna bis an die Muer sich erstrecket. 2tens: Hat nun Oesterreich einen Theil unseres Steyermarks erhalten, als die Herrschaft Steyr und die Grafschaft Pütten, deren diese zu Unter- jene zu Ober-Oesterreich jetzo gehöret. 3tens: Durch die An. 1754. gezogene Interimslinie gegen Hungarn ist dem Steyermark entzogen worden ein großes Stück Landes, welches zwischen dem Türkischen Kanischa, Opponitz, Ober- und Unter-Lendau lieget.

Das Wappen unseres Vaterlandes haltet ein Panterthier in sich, und irren sich viele Skribenten, wenn sie glauben und schreiben, das alte Wappen sey ein Stier gewesen, so

mit

mit der Zeit in ein Panterthier veränderet worden, und also auch den Namen Steyer von dem Stiere seinen Ursprung habe: sie wurden in diesem Wahne gestärket, da sie das Panterthier mit Hörnern vorgestellet sahen, obschon das alte Panterthier in den alten Urkunden und Abdrückungen der Wappen von Kärnthen bey Frölich ohne Hörner zu sehen ist.

Ob nun schon in den alten Wappen unserer Markgrafen der Ottokarn ein Thier vorgestellet wird, welches entweder ein Panterthier, einen Löwen, oder wohl gar einen Greifen, oder Drachen vorstelle, so dünket mich doch ganz richtig zu seyn, daß das alte Wappen von Steyermark und Kärnthen einen Panter vorstelle; denn erstens haben die alten Markgrafen Steyermarks niemals einen Stier oder Ochsen, sondern stäts ein feuerspeyendes Panterthier zum Zeichen ihrer Stärke und Großmuth in dem Schilde geführet, wie zu dessen Beweisthum noch auf den alten Grabmälern der Steyerischen Fürsten die Probe jedermann vor Augen lieget; das Stift Vorau kann auch diese Sigille von Ottokar dem 5ten und 6ten, wie auch das Dohmstift Seckau von Jahr 1174. aufweisen. 2tens:

Hatte auch das alte Wappen von Kärnthen ein Panterthier. 3tens: Hat die Stadt Steyr, und die von unsern Ottokarn abstammende hochadeliche Familien von Stahrenberg, Losenstein, Pernegg, Hochenberg ꝛc. eben das Panterthier noch in den Wappen, und zwar die alte Residenzstadt unserer Markgrafen Steyr, eben also wie Steyermark, nämlich ein silbernes Panter im grünen Felde, welches diese Stadt, wie unser ganzes Vaterland, von unsern alten Markgrafen ererbet hat.

§. 34.

Die Erbämter und der Adel unsers Steyermark sind so ansehnlich, als sie immer in einem Lande seyn können. 4. Erbämter benennet nur die Uebergabe Ottokars des 6ten an Leopold von Oesterreich im Jahre 1186. nämlich die Truchsessen, Schenken, Kämmerer, Marschälle, und dergleichen Beamte, so unsers Theils seyn ꝛc. Vielleicht sind die übrigen Erbämter unter diesen Worten des Testaments, und dergleichen Beamte ꝛc. heimlich verstanden worden. In der lezten Erbhuldigung Karls des 6ten den 6. Junius im Jahre 1728. waren folgende:

1. Oberst

1. Oberſt Erblandhofmeiſter wurden den 16. Julius 1540. die Freyherrn Hoffmann von Grünbichl und Strecha, es wurde ihnen aber dieſes Amt den 27. Febr. 1625. wegen den Böheimiſchen Unruhen abgenommen, und den 25. Märzen beſagten Jahrs den Grafen von Mörſperg, und nach deren Abgang den Grafen von Trautmanſtorf übergeben. Dieſes Amt hatte ehe zum Nutzen 100. Futter Salz, wie das herzogliche Lehenarchiv zu Grätz meldet.

2. Oberſt Erblandkämmerer waren im Jahre 1200. die Herren von Liechtenſtein zu Murau, ſie erhielten doch dieſes Amt erſt An. 1525. den 10. Nov. als ein Erblehen. Nach deren Abſterben kam es An. 1622. an die Fürſten von Eggenberg, und nach dieſen An. 1717. den 13. Sept. an die Grafen von und zu Wildenſtein.

3. Oberſt Erblandmarſchälle waren die Herren von Wildon bis an das 1324. Jahr, in welchem ſie abgeſtorben, ſodann die Herren von Pettau bis 1428. da die Grafen von Schaumberg oder Schaumburg damit belehnet wurden; hierauf bekleiteten dieſes Amt An. 1560. die Freyherrn von Hoffmann, die ſchon ehe die Anwartſchaft hatten, da aber

ſolches ihnen wieder abgenommen wurde, bekamen es An. 1625. den 22. Märzen die Freyherrn von Saurau, welche ſeit An. 1453. das mit der Zeit erloſchene Erblanduntermarſchallamt in Steyer vertretten haben. Zu dieſem Erbamte gehörte die Feſte Frauheim im Viertl Cili, und das Amt Klein-Sölck im Ennsthale.

4. Oberſt Erblandſtallmeiſter ſind ſeit den 27. Junius 1525. die Freyherren von Windiſchgrätz, welche vor ihnen dieſes Amt bekleitet haben, iſt mir nicht bekannt.

5. Oberſt Erblandjägermeiſter ſeit den 18. Febr. 1580. waren die Freyherren von Thonhauſen, nach dero Stammenserlöſchung aber ſind es von 6. May 1690. die Fürſten und Grafen von Dietrichſtein.

6. Oberſt Erblandſtäbelmeiſter ſind von 1. April 1579. die von Urſchenbeck.

7. Oberſt Erblandmundſchenk ſind von erſten Zeiten unſerer Ottokarn die Herrn von Stubenberg, ſie hatten ehe zum Nutzen das Landgericht, die Fiſchweide, und den Zehend zu Kapfenberg.

8. Oberſt Erblandtruchſeß die von Halbenrein, von Emmerberg, und von Waldſee, An. 1482. die Prueſchenken, die Herren von

Stet-

Stettenberg, sodann die dermaligen Grafen von und zu Hardeck, welche mit diesem Erbamte erst An. 1508. auf ewig sind belehnet worden.

9. Oberst Erblandsilberkämmerer wurden den 16. Octob. 1596. die von Rottal durch ordentliche Belehnung, da sie es schon vor An. 1576. geführet haben.

10. Oberst Erblandvorschneider sind seit den 20. Oct. 1596. die Grafen von Schrattenbach.

11. Oberst Erblandküchenmeister waren die von Emmerberg, nach deren Aussterbung wurden es An. 1578. den 8. Jänner die Grafen von Wurmbrand neuerdings damit belehnet, nachdem sie es schon vor 100. Jahren erblich vertretten hatten.

12. Oberst Erblandfalkenmeister waren von Jahr 1632. die Freyherren von Eibeswald, nach deren Abgang An. 1675. wurden es die Grafen von Steinpeiß.

Nebst diesen zwölf Erbämtern hat das Oberst Erbhofkaplanamt der Hr. Abt des Stifts Rein ober Grätz An. 1761. erhalten, obwohl einige behaupten wollen, es habe dieses Amt ein Abt zu Rein schon An. 1415. und 1555. löblich vertretten.

Im Jahre 1581. wurde das 13te Erbamt eingeführet, nämlich eines Oberst Erblandthürhüters, welches damals einem sogenannten Geschlechte Schauer zu Lehen gegeben worden, dermalen aber ruhend ist.

Ob aber diese zwölf Erbämter, oder doch einige, deren schon von Ottokar dem 3ten im Jahre 1073. ꝛc. eingeführet worden, oder erst von Ottokar dem 6ten, ist nichts gewissers zu behaupten.

§. 35.

Der Adel in Steyermark ist einer der älteste- und preiswürdigsten in den Oesterreichischeu Erbländern; aus den kennbar stehenden, und hin und wieder im Lande anzutreffenden Monumenten, Grab- Triumph- und Marksteinen sind über 40. Steyerische Geschlechter gefunden worden, welche schon zu Zeiten der Römer ihrer Tapferkeit und heldenmäßigen Streitbarkeit wegen, in dem Adelstand erhoben, mit Ritterzehrung begabet, mit Herrngütern beschenket, oder sonst mit einem großen Stück Landes belohnet worden, auf welchem sie nachmals ein Edelsitz erbauet, und unter desselben Namen ihre zahlreiche Familien fortgepflanzet haben.

Schon

Schon die blühende Jugend beeiferte sich in der Kriegsschule, in Abgang dessen, in besondern Tourniren, und Ritterspielen; der Pracht bey unserm alten Adel war nur gering, doch aber die Reichthümer bey selbem sowohl als dessen Unterthane desto größer; eine glaubwürdige Abschrift meldet, daß, da Kaiser Ferdinand der erste in das nächst Grätz gelegene Schloß Eggenberg gekommen, um von Seifried Freyherrn von Eggenberg eine zum Türkenkrieg nothwendige Summe Geldes zu entlehnen, habe besagter Freyherr sowohl dem Kaiser eine Freude, als den Unterthanen eine Ehre zu machen, das freundliche Begehren für seine Person zwar abgeschlagen, doch aber in wenig Stunden den Kaiser zu befriedigen versprochen, so auch geschehen, immassen noch vor Verlauf 3. Stunden, da der Kaiser mit dem Freyherrn und seiner Ehegemahlinn, so eine geborne von Gallenstein war, an der Tafel saß, die Unterthane von Eggenberg sich im Schloßhofe versammlet, und ein jeder einen Sack mit Geld, zusamm 200000. fl. dem Kaiser geliehen haben. Man glaubte nämlich zu jener Zeit, der Herr sey damals am reichesten, wenn seine Unterthane nicht ausgesauget wären.

Wir wollen hier keineswegs einen Unterſchied des heldenmäßigen Adels von Steyermark machen, ſondern ſetzen hier die adelichen Geſchlechter nach dem Alphabete ein: Als

Auerſperg Fürſten und Grafen, Attembs Grafen. Aſpermond Gr. Abele Gr. Adl in Adlſperg Freyherren. Altenhauſer. Adler von Gornitz. Aigl. Arnold von Grienberg. Andrian. Amon von Amonsegg. Apfalterer. Althan. Auffenſtein.

Baaden Markgrafen. Breüner Grafen. Bucceleni Gr. und Fr. Bergen Gr. Barbo Gr. Buechbaum Fr. Boroſin. Bonomo. Brandis. Batthyan Gr. Blumögen Fr.

Cronegk Gr. Caraffa Gr. Caprara Gr. Caraduzi Freyhrn. Coſuedi Freyhrn. Curti Freyhrn. Caſa. Clafenau. Conti. Crololanza. Calluzi. Cili Fürſten und Grafen. Corbelli. Caraduzi. Carreto. Colloredo. Cavella. Choteck. Craum.

Dietrichſtein Fürſten u. Gr. Daun Gr. Draſchkovitſch Gr. Dernbach Gr. Dornſperg Freyhrn. Dierndl Freyhrn. Diennerſperg. Dräxler. Dann.

Eggenberg Fürſten. Erdödi Gr. Eibeswald Freyhrn. Egg Freyhrn. Eberſtorf. Enzendorfen. Ernau. Ehegartner. Eyzing. Ensthal.

Fran-

Frangepan Gr. in Terſatz. Forternberg Gr. Falkenhaupt Gr. Firnberg. Frey. Fiſcher. Finkeneis. Flädnitz. Färber. Feyerer v. Flamberg. Foreſt. Fries. Fürſtenfelder.

Götz Gr. und Fr. Gäller Gr. Gallenberg Gr. Grana Markgrafen. Gleiſpach Gr. Gaißruck Gr. Gleinitz Fr. Gall Fr. Gera Fr. Gablkoven Fr. und Ritter auch Gr. Gloyach Fr. Goltegg Fr. Griming. Gilgenberger. Germanſtorf. Greiſſeneck. Gáms v. Gámbſenegg. Globitzer. Gerhaab. Gratenegg. Grabſcheit. Größtwein. Grienberg. Gaitſchnigg. Görter v. Görterau. Grienbach. Gallenſtein. Gaſtheim. Graffenauer. Gregoritſch. Gärſten. Gaymann. Gribminger. Groß. Goldſtein. Gránfeld. Graben. Gradler. Görz.

Herberſtein Gr. Harrach Gr. Hoffmann Fr. Heinrichſperg Gr. Haagen Fr. Hocher Fr. Helfenberg Fr. Henichen Fr. Heinricher ſonſt Pagge Fr. Hollenegg. Herberſtorf. Herzenskraft. Hund. Haimer. Herritſch. Händl. Hammerberger. Halier. Hueber. Haidenbucher. Himmelberger. Holzapfl. Hochenwarth. Hemeter. Henzenheim. Hurnas. Hilleprandt v. Prandegg. Haidegg. Hay. Hardeck Gr. Hochen-

rain. Haugwitz. Hollenburg. Hingenau Fr. Hofer. Hochenems Gr. Heister Gr.

Jörger Gr. Inzaghi Gr. Jorher Fr. Jauerburg ehe Pasárel Fr. Jabornigg Fr. Jöchlinger Fr. Idungspeig. Jánn. Jöstlsberg. Imbsen.

Kollonitz Gr. Kuefstein Gr. Kazianer Gr. Kisl Gr. Küenburg Gr. Kainach Fr. Kainbach Fr. Königsperg Fr. Kleindienst Fr. Kuglmau Fr. Kulmer Fr. Kaltenhausen. Kochler. Kriechbaum. Kindorf. Kurz. Kreizer. Kindsperger von Erdorf. Kapfensteiner. Kornpeck. Kinnichfelder. Kerbler. Kraussenegg. Khuenegg. Kellersperg. Kheutschach. Khuen. Kunring. Krottendorfer. Kotolinski Gr. Kapinski. Karschauer. Königsbrun Fr. Khevenhiller Gr. Königsacker Gr. Kemeter. Kraigkh. Koch.

Liechtenstein Fürsten und Grafen. Lamberg Gr. und Fr. Leslie Gr. Lengheim Gr. Lodron Gr. Lagmann Fr. Lebenberg Fr. Lang Fr. Lechner von Lechnershofen. Loggau. Liechtenheim. Lindegg. Leiser. Lembschitz. Lembach. Lay. Lobminger. Lanthieri Gr. Leibnitz. Laun. Lack. Lendenfeld. Lathurner. Leo Fr. Langenmantl. Layman. Leoben. Lueg.

Mar=

Markovitsch. Montecuculi Fürst. Montfort Gr. Mauriko Gr. Mersperg Gr. Maschwander Gr. Mindorf Fr. Meillegg Fr. Moscon Fr. Mosheim Fr. Maurburg Fr. Miglio Fr. Markovich. Milstein. Mierzer in Mierzhofen. Mätz Fr. von Spiegelfeld. Mayerberg. Morell. Mordax. Mettnitz. Murrn. Murer. Mecknitz. Meilgräber. Moser. Monzello. Mägerl. Mährenberg. Mindorf. Mendoza. Metsch. Mosart. Mahrburg. Maschwander.

Nathoft Gr. Neuhauß Fr. Närringer Fr. Naydhard Fr. Neidlinger. Neuberg. Neideck. Neuhauß. Nelthard.

Oetting Gr. Offenheim Fr. Oelrechingen. Ortenburg.

Porzia Fürsten. Paar Gr. Pötnig Gr. Purgstall Gr. Paradeiser Gr. Prandegg Gr. Pollheimb Fr. Pranck Gr. und Fr. Praunfalk Fr. Petschovitz Fr. Praag Fr. Pögl Fr. Pürcker Fr. Platz Fr. Pethee Fr. Puechbaumb Fr. Paniquar Fr. Peyerl. Prantner. Putterer jetzo Grafin. Poppendorfer. Padendorfer. Prenner. Pruner von Fasoltberg. Pläsch. Palmburg. Pureib. Perthold. Pfeifersperg. Pfliegl. Prueschenk jetzo Gr. Hardeck. Pettau. Perner in der

El=

Elſenau, auch Pernegg genannt. Perner zu Pernegg. Perner zum Schachen. Polhaimb. Purgſtall. Paumgartner. Paradeiſer. Prunerſtein. Polt. Pögl oder Pückl. Pfannberg. Peiſſey. Pötting. Präſing. Pecka. Paumkirchen. Perlas. Purgſtall Gr. Petazzi Gr. Prandau.

Rottmanſtorf Gr. Rattal Gr. Rindsmaul Gr. Rabatta Gr. Roſenberg Gr. Ratkay Gr. Reitenau Gr. Racknitz Fr. Rauber Fr. Regal Fr. Reiſing Fr. Ranſt Fr. Rámbſchüßl Fr. Rechlingen Fr. Reichenburg. Reſch. Rindſchaid. Rueſſen. Ramer. Rechberg. Rüder v. Kollenburg. Rözer. Rittenberger. Ruepp. Rauchenberger. Rechbach. Rorbach. Rütt. Ricci jetzo Sprinzenſtein. Rámingen von Offenburg. Rohr. Roggenburg. Rauchenberg.

Schwarzenberg Fürſten. Stubenberg Herren. Scherffenberg Hrn. Saurau Gr. Starnberg Gr. Schrattenbach Gr. Sinzendorf Gr. Steinpeiß Gr. Sauer Gr. Straittmann Gr. Sprinzenſtein Gr. Serin Gr. Straſſoldo Gr. Souches Gr. Stadl Fr. u. Gr. Stübich Fr. Scheit Fr. Stürck Fr. Schüeff Fr. Schranz v. Schranzenberg Fr. Schätzl Fr. Schiffer Fr.

Speidl

Speidl Fr. Schoffmann von Hemerls Fr. Sidenitsch Gr. Stainach Gr. Schernberg. Schrott. Spangstein. Schrämpf. Stämhofer. Staiger. Sinich von Sinersperg. Schmidt. Soisser. Schurian. Scheuer. Schwardi. Schneeweiß. Särl. Schweinpöck. Sigerstorf. Silberberg. Schränckl. Sulzberg. Soldann. Seelstram. Seyfrid. Strein. Springer. Sartori v. Adelsheim. Scalviniani. Sunnegg heutige Wildenstein. Schönborn. Schlißler. Schaumberg Gr. Sinzendorf Gr. St. Julien. Savoye. Söbriach. Schafgotsche Gr. Stein. Sailern Gr. Stella. Silberberg. Suardi Gr. Schwitzen Fr.

Trautmanstorff Gr. Thonhausen Gr. Thun Gr. Thurn Gr. Tattenbach Gr. Traun Gr. Tschernembl Gr. Tersätz oder Frangepan Gr. Teiffenbach Fr. Tieffenbach Fr. Troppen in Pisein und Churberg. Traupitzer. Trükopf. Tächi. Turozzi. Tautscher. Tollinger. Tumperger. Trünkl. Ter. Träpler. Triebenegg. Thurn von Valcsaßina. Thurn Gr. v. Haickenreichs-Thurn. Thiernstein. Treven. Turzo. Turozzi. Tinti.

Urſchenböck Gr. Talmorana Gr. Verda von Verdenberg Gr. Vetter Gr. von der Lilien. Ungnad von Sanegg Fr. Unverzagt Fr. Villinger Fr. Vernier Fr. Viſchl. Viſcher. Volcan. Vetſcher von Grueb. Ungnad jetzo Weißenwolf. Uleſeld. Valvaſor Fr.

Wagenſperg Grafen. Windiſchgrätz Gr. Wildenſtein Gr. Wurmbrand Gr. Wölz Fr. Wilferſtorf Fr. Wechsler Fr. Walter von Waltersweil Fr. Welſersheim jetzo Gr. Würzburger Fr. Walterskirchen Fr. Weberſperg Gr. Wuckawitſch jetzo Puechbaum Fr. Wintershofen Fr. Waidmanſtorf Fr. Wunderer. Wackhin. Waldner. Winter. Wuecherer. Wöckalitſch. Wernegg. Waſſermann. Wertenburg. Wotgo. Wurmberg. Wolfsthal. Weiſſeneck. Walſee. Weißenwolf. Wilferſtorf. Walsegg. Weisbriach. Winden. Wildon. Winckler.

Zollner in Mäſſenberg Fr. Zechetner Gr. Zeller Freyhrn. Zäckl. Zöbinger. Zelcknitz. Zwickl. Zäch. Zetſchger. Zeltnitz. Zetlitz. Ziernfeld. Zetlitzi. Zaruba. Zrini od. Serini.

Dieſe ſind die alte, theils annoch aufrechtſtehende, theils abgeſtorbene landesfähige Geſchlechter, denen auch einige außer Land befindliche, doch der Landesmatrikul einverleib-

te,

te, oder im Lande posseßionirte Familien beygesetzet worden; deren aber noch einige hier abgängig seyn werden, weilen sie entweder mir nicht bekannt, oder erst zu jüngern Zeiten dem Landmannsstande sind eingemenget worden.

§. 36.

Zu mehrerer Erklärung des Steyerischen Adels wird sehr vorträglich seyn, wenn wir die besonderen Haupt- und Heldenthaten unserer alten Steyerer von der Geburt Christi bis auf unsere Zeiten hier anfügen werden. Schon unter den Römern hatte Steyermark gelernet den Degen nach der Kriegskunst zu führen, und die oft wiederholten Siege, die erworbene reiche Beute, und der erfochtene Ruhm der Tapferkeit hatten in den Gemüthern der Steyerern so großen Eindruck gemacht, daß sie die Streitbarkeit allein für die höchste und schönste Tugend als eine Gebährerinn des Glücks, und als eine Mutter des wahren Adels ansahen: durch dieses erhielt Steyermark solche Helden, welche durch Schwert und Speer den wahren Adel in ihr Blut gepflanzet haben; sie gewöhnten sich zu 8. und 10. Stunden lang in einer von Fuß

bis zum Kopf ganz ſtählernen Rüſtung zu fechten; die Zeugniſſe deſſen man annoch dergleichen Rüſtungen, ſamt den halb Centenſchweren Schildern, auch Manns langen 3. oder 4. Finger breiten Schwertern in den Zeughäuſern zu Grätz, und andern Privatrüſtkammern einiger Edelleute bewundert.

Wir umgehen alles jene, was vor der Geburt unſers Herrn öftermals nach Fabeln ſchmeckend angeführet wird, ich fange die Heldenthaten der Steyerer von Chriſti Geburt an zu erzählen: Als

Im 6. Jahre ſind unſere Steyerer mit den Pannoniern und Dalmatiern vermiſchet bey der Drau von den Römern und andern Orten geſchlagen worden, obwohl ſie für ihre Freyheit wie die Löwen geſtritten; und alſo wurde Steyermark eine römiſche Provinz. In Abgang der Waffen und Steine haben die Männer ihre Schuh und Rüſtung, wie Aventin ſchreibet, die Weiber ihre eigene Kinder erſchlagen, und unter die Feinde geworfen, und wollten ſich lieber zu tode raufen, als daß ſie ihre Freyheit den Römern verkaufen ſollen.

Im 14. Jahre, in der Aufruhr der Pannoniſchen Militz, haben ſich auch die Steyerer

ein-

eingefunden, noch beſtändig hoffend, ihre verlorne Freyheit wieder zu erobern. Was aber von jener Schlacht unweit Cili bey Sächſenfeld, wo auch etliche tauſend Steyerer ſollen geblieben ſeyn, welches unter Merbad und Arminius erzählet wird, ſcheinet mir fabelhaft zu ſeyn.

Im 69. Jahre haben die tapferen Steyerer unter Petronius ihrem Landvogte für den Kaiſer Otto wider Vitellius geſtritten, und durch ihre Gegenwehr erhalten, daß Cäcinna der erſte General des Vitellius in das Nordgau, folglich in unſer Steyermark nicht eindringen konnte; alſo haben ſie auch nachmals für Veſpaſian dem Kaiſer die Waffen ergriffen. Zu Pettau war das Winterquartier der 13ten Legion, allwo vor der Schlacht zwiſchen Otto und Vitellius die Generalen zuſammkamen, und ſich berathſchlagten, ob man mit der noch nicht ganzen Armee ſich in den Streit einlaſſen, oder deſſen Ergänzung erwarten ſolle.

Im Jahre 102. hat wider Decebalus oder Dietbald den Scythen König, nach Zeugniß des Tacitus, die Jugend aus Nordgau und Pannonien, folglich auch aus Steyermark tapfer gefochten; die Pannonier machten die

Flügel des Kriegsheeres aus, und die ganze Stärke der Reuterey wurde den Pannoniern zugeschrieben.

Ohngefähr im Jahre 230. hat Rutilian Landvogt der Römer in Steyermark mit zehn tausend Steyerischen Reutern dem Kaiser Alexander Severus von dem Persischen Könige Artaxerxes einen herrlichen Sieg erfochten, derowegen er auch, wie Lazius lehret, der Steyrische Scipio genennet worden.

Im Jahre 262. hat Titus Varius Klemens, römischer Landvogt in Steyermark, die Gothen, Markmänner und Franken, mit Beyhülfe der Steyerischen Reiterey, und des jungen Adels also besieget, daß sie sich nicht mehr getraueten in das Land zu fallen.

Im Jahre 592. als die Hunnen und Sklaven unser Steyermark überschwemmten, hatten die Steyerer zu fechten genug; die Hunnen wurden zwar nachmals besieget und vertrieben, die Sklaven aber erhielten hier besonders in Untersteyer gleichsam das Bürgerrecht, allwo der Ursach noch die Sklavische oder Windische Sprache meistens üblich ist.

Im Jahre 765. und hernach haben die Adelichen bey Mahrburg, und in Kärnthen, dreymal eine Aufruhr wegen den christlichen Glau-

ben angefangen, sie wurden aber An. 773. von Waldung der Sklaven in Untersteyer auf das Haupt geschlagen, da diesem der gemeine Mann, so eben gut christlich war, getreulich beygestanden ist.

Im Jahre 791. und weiter, haben die munteren Steyerer Karl den großen geholfen Siegeslorbeer wider die Hunnen bey dem Flecken Raab pflücken, und nach diesem Siege haben jenen Strich Landes, aus welchen die Hunnen vertrieben wurden, zu bewohnen und sich zu vermehren angefangen die Sklaven und Bayern, welche auch die zwo Städte Bayrisch- und Windischgrätz erbauet, oder wenigst aufmauern lassen.

Im Jahre 796. sollen, wie die geschriebene Chronick von Steyermark meldet, die Steyerer, unter Radolaus den Markgrafen, bey Judenburg die in das Land gefallene Hunnen also geschlagen haben, daß nebst den meisten Hauptleuten 30. feindliche Fahnen gefangen, und 20000. Hunnen auf dem Schlachtfelde geblieben, welche Erzählung doch nicht wahrscheinlich ist.

Im Jahre 876. zoge die Steyrische Mannschaft mit Karlmann in Italien, und half ihn diese Krone erhalten.

Im Jahre 892. stritten die Steyerer wider Zwentibald den unruhigen Herzog in Mähren für den König Arnulph, und solle sie Leopold Graf von Langfeld in diesen Streit angeführet haben.

Im Jahre 933. sind die Steyerer wider die Hungarn in Sachsen abgefordert worden, und sie haben auch bey jener Schlacht in Türingen, in welcher bey 36. tausend Hungarn getödtet worden, fürtrefliche Dienste gethan.

Im Jahre 955. da die Hunnen fast gegen 500. Jahr das Deutschland verwüsteten, hat Otto der große mit seinem Kriegsheere, in dessen Spitze die Steyerer tapfer stritten, die Hungarn an dem Leechflusse auf das Haupt geschlagen.

Im Jahre 984. hat Leopold der Oesterreichische, und Ottokar der erste Steyerische Markgraf die Hungarn aus Oesterreich und Steyermark vertrieben.

Im Jahre 1042. hat Ottokar der dritte Markgraf mit seinen Steyerern die Hungarn bey Pettau besieget.

Im Jahre 1146. ist Ottokar der fünfte Markgraf mit einigen Adelichen in das heilige Land gezogen, welche aber, obwohl sie sehr zahlreich gewesen, doch nicht bekannt sind.

Im

Im Jahre 1150. hat eben dieser Ottokar den Patriarchen zu Aglar Peregrin genannt, welchen Meinhard und Heinrich Grafen von Görz gewaltthätig gefangen, mit Hülfe seiner untergebenen Steyerern wieder in die Freyheit gesetzet.

Im Jahre 1154. ist Ottokar mit seinen Steyerern in Italien gezogen, um den Kaiser Friederich zu beschützen, und die Aufruhr in Italien und Insubrien zu dämpfen. 1158. zog er mehrmal dahin.

Im Jahre 1175. hat Ottokar der sechste Oesterreich mit den seinigen verheeret.

Im Jahre 1192. hat Friederich Herr von Pettau 6. Reisgefehrten des Königs Reichard von Engeland mit seinen Steyerern bey Friesach gefangen.

Im Jahre 1231. zur Zeit Friederich des streitbaren Herzogs mußten die Steyerer beständig in Waffen seyn, weil der Herzog von allen Seiten mit feindlichen Kriegsheeren umzingelt war.

Im Jahre 1246. nach Friederichs Tode, da Steyermark keinen gewissen Herzog hatte, und sehr uneinig war, wurde es von den Hungarn, Kumaura, Philipp von Salzburg öfters verwüstet.

Im Jahre 1258. da die Hungarn unter Bela dem Könige und Stephan seinem Sohne in Steyermark sich zu hochmüthig und grausam bezeigeten, haben die Steyrer sich erreget, und alle Hungarn aus dem Lande verjagt, und ist ihnen Konrad von Horneck mit 1000. zu Pferde zu Hülfe gekommen.

Im Jahre 1260. hatte Ottokar der König aus Böheim mit Bela König in Hungarn wegen Steyermark Krieg geführet, in der zweyten Schlacht erobert Ottokar, dem die Steyrer beygestanden, das Schlachtfeld, und König Bela wurde selbst verwundet. Kuspinian will behaupten, Bela habe in diesem Jahre die Stadt Grätz belagert, sey aber von der Stadt und aus dem ganzen Herzogthume vertrieben worden.

Im Jahre 1267. zog Ottokar in Böheim wider die unglaubigen Preußen, und mit ihm aus Steyermark die Herren Bernhard und Heinrich Grafen von Pfannberg, Friederich von Pettau, Hartneid von Wildon, Wulfing von Stubenberg, Ulrich von Liechtenstein; allein ihre Großmuth wurde ihnen schlecht bezahlet, weil in andern, als sie nach Hause gekommen, aus falschen Inzichten, diese Herren ihrer Schlösser und Güter beraubet wurden.

Im

Im Jahre 1278. haben die Steyerer mit unermüdeter Treue für den Kaiser Rudolph wider Ottokar gestritten, und 11000. in das Feld gestellet, den Sieg erfochten, und von zween Brüdern von Mährenberg mit 17. Wunden getödtet; der Ursach auch Rudolph besondere Freyheiten den Steyermärkern ertheilet hat.

Im Jahre 1282. unter Albert dem ersten Herzog aus Steyermark haben die Steyerer ihre Kriegskunst und Erfahrenheit wider Iban den Grafen von Günß bezeuget, welchen, da Hermann von Landenberg und seine Schwaben nicht folgen wollten, wurden die Schwaben von den Hungarn gänzlich umgeben, und Albert der Herzog mußte sich selbst nach Neustadt flüchten, bis der Friede geschlossen worden.

Im Jahre 1289. in dem Kriege Albert unsers Herzogs mit Salzburg, haben sich besonders die Bürger zu Judenburg tapfer bezeuget, doch haben sie hernach, besonders die Adelichen aus Steyermark wider den Herzog Albert mit Salzburg verbunden, weil der Herzog alles nach dem Rathe seines Schwäbischen Hofherrn, und des unruhigen Abtes zu Admont ausmachen wollte.

Im Jahre 1307. hat Ulrich von Walsee, Landeshauptmann in Steyer, das Kärnthen dem Hause Oesterreich unterworfen, mit seinen Steyerern, Konrad Erzbischoffs zu Salzburg, Friederich Grafen von Haimburg, die Städte Klagenfurt, St. Veit, samt andern Märkten und Schlössern zum Gehorsam gezwungen.

Im Jahre 1309. hat eben Herr Ulrich von Walsee mit den Steyermarkern die aufrührerischen Oesterreicher gedämpfet.

Im Jahre 1310. mußten die tapferen Steyermarker wieder zu Waffen greifen, und unter Hrn. Ulrich von Walsee Landeshauptmann in Steyer wider die Bayren ziehen, in welchem Kriege das Kloster Mannsee viel gelitten hat.

Im Jahre 1313. wurden die Steyerer und Oesterreicher bey Gamelstorf in Bayern geschlagen, und 500. von Adel gefangen.

Im Jahre 1322. da die Schlacht bey Müldorf zwischen den zween Kaisern Friederich dem schönen und Ludwig dem Bayer vorfiel, wurden die Steyerer an die Spitze des ganzen Kriegsheers gestellet, sie stritten anfangs großmüthig, und jagten die Bayern in die Flucht, doch nach wieder hergestellten Streit

wur-

wurden die Oesterreicher und Steyerer geschlagen, und Friederich unser Herzog und Kaiser samt seinem Bruder Heinrich von Albert v. Rindsmaul gefangen.

Im Jahre 1354. mußten die Steyerer wider die Zürcher in die Schweiz ziehen, denn Albert unser Hrrzog nahm aus Oesterreich und Steyermark bey 1000. gewaffnete mit sich, sie hatten aber nicht viel gerichtet.

Im Jahre 1386. erlitten die Oesterreicher und Steyermärker bey Sembach eine schwere Niederlage, indem nicht allein Herzog Leopold, sondern auch bey 124. oder wie andere melden, 180. Adeliche mit ihm von den Schweizern erschlagen wurden.

Im Jahre 1396. wurden die Christen, und unter solchen auch unsere Steyerer bey Schiltarn oder Nikopolis von den Türken geschlagen.

Im Jahre 1407. mußten 600. Steyerer unter Ernst Lobminger und Kaspar Saurecker wider die Mährer unter dem Herzog Leopold von Oesterreich streiten, allwo sie sich auch tapfer bey der Stadt Laa gehalten haben; allein, da hernach die Steyerer zur Beschützung der Gränzen gelassen wurden, sind sie unvorsichtiger Weise gefangen worden.

Im Jahre 1412. sind viel adeliche Steyrer mit dem Herzoge Ernst in das gelobte Land gezogen.

Im Jahre 1418. hat Ernst unser Herzog die Türken bey Radkerspurg auf das Haupt geschlagen, und Steyermark von solchen wieder befreyet.

Im Jahre 1420. sind die Steyerer mit ihren Herzog Ernst wider die Hußiten gezogen, und haben Prag belagert; da er aber nicht viel ausgerichtet, sind sie wieder nach Haus in das Steyermark gezogen.

Im Jahre 1431. sind die Hußiten in Böheim von den Oesterreichern und Steyermarkern geschlagen worden.

Im Jahre 1440. in dem Kriege der Grafen von Cili mit dem Herzoge von Oesterreich haben sich benanntlich die Untersteyerer sehr tapfer gehalten.

Im Jahre 1452. sind mit Kaiser Friederich viel adeliche Steyerer nach Rom gezogen. Und in eben diesem Jahre haben die Steyerer unter Andre Paumkircher Neustadt, allwo Kaiser Friederich von den aufrührerischen Oesterreichern belägert worden, tapfer beschützet, und die kaiserliche Familie nach Wien begleitet.

Im

Im Jahre 1461. wurden die Steyerer wider die Rebellen in Oesterreich gebrauchet, und Johann Isgra von Grätz mit 300. Mann dorthin geschicket.

Im Jahre 1463. da Kaiser Friederich in der Burg zu Wien von den Rebellen in Oesterreich belägert wurde, haben die getreuen und tapferen Steyermarker denselben großmüthig beschützet.

Im Jahre 1475. wurden bey Rain in Untersteyer die Christen, und mit solchen auch die Steyerer, nach tapferer Gegenwehr sehr empfindlich geschlagen, und viele von dem Steyerischen Adel in die Türkische Gefangenschaft geschleppet.

Im Jahre 1479. wurde das Untersteyer besonders von Mathias König in Hungarn sehr hergenommen, und bis Grätz verwüstet, doch hatten sich die Steyerer nach Möglichkeit tapfer bezeiget; auch Fürstenfeld allein sieben Stürme abgeschlagen. Zu dieser Zeit sind auch die Türken durch Kärnthen in das Obersteyer eingefallen, und selbe Gegend gänzlich verwüstet, sie wurden endlich in Untersteyer bey Rain geschlagen, und vertrieben.

Im Jahre 1492. da die Türken mehrmal einen Besuch in Oesterreich machten, wurden

sie

ſie von den Steyerern und Kärnthnern unter Georg von Herberſtein bey Villach glücklich beſieget, 10000. getödtet und 7000. verwundet, obwohl auch von den Chriſten gegen die 7000. geblieben ſind.

Im Jahre 1504. ſind die Steyermarker unter Rembert Hrn. von Reichenburg in dem Bayeriſchen Krieg gebraucht worden.

Im Jahre 1516. hat Georg Herr v. Herberſtein die rebelliſchen Bauren bey Rain in Unterſteyer geſchlagen.

Im Jahre 1525. wurden eben dieſe rebelliſchen Bauren bey Schlädming in Oberſteyer von Sigmund von Dietrichſtein, und Niklas Grafen von Salm geklopfet, und Schlädming der Freyheiten einer Stadt beraubet.

Im Jahre 1529. da Wien von den Türken belagert wurde, hat Abel von Hollenegg und andere von Adel die Steyerer angeführet, das Kärnerthor zu Wien beſetzet, und tapfer beſchützet.

Im Jahre 1532. haben die Steyerer unter Johann Freyherrn von Ungnad Steyr und Linz wider die Einfälle der Türken bedecket, ja auch die Türken, ſo 4000. Mann ſtark Grätz belagerten, darvon abzuweichen gezwungen.

Im

Im Jahre 1565. hat Karl der Erzherzog von Oesterreich und Steyermark durch seine Armee und Gegenwart die Türken, als sie Sigeth belägerten, abgehalten, daß sie in diese Orte, nämlich Steyermark, Kärnthen, und Krain nicht eingefallen sind.

Im Jahre 1573. da die Bauren wieder widerspenstig wurden, sind sie mehrmal bey Rain von den Steyerischen Herren von Herberstein, Thurn, und Leiser geschlagen, und nach Schärfe gestraft worden.

Im Jahre 1578. da das christliche Kriegsheer wider den Türken angeführet wurde, sind nicht allein Steyerische Truppen, sondern auch viele von unserm Adel bey demselben gegenwärtig gewesen.

Im Jahre 1664. wurden die Türken bey St. Gotthard von der christlichen Armee, worunter auch Steyerer dieneten, geschlagen.

Im Jahre 1684. wurde nicht allein Grätz wider den Türken befestiget, sondern auch Steyerische Hülfsvölker aller Orten geworben.

Wir umgehen hier Kürze halber, andere und leztere Heldenthaten unserer großmüthigen Steyerer, welche ohnedem in andern Büchern zu ersehen, und mit mehreren beschrieben sind.

§. 37.

§. 37.

Nach Erzählung der Heldenthaten unseres Vaterlandes müssen wir auch der festen Ortschaften des Steyermarks ingedenk seyn. Steyermark hat zwar jederzeit nur mit der Tapfer- und Streitbarkeit seiner Innwohner sich mehr, denn mit den Festungen geschützet, doch sind einige, welche man unter die Festungen zählen kann, nämlich Grätz und Rieggerspurg. Es sind zwar die meisten Städte, als Mahrburg, Fürstenfeld, Leoben, Prugg ꝛc. wie auch Märkte, und sehr viele Schlösser mit Gräben, Ringmäuren, und andern Bollwerken versehen; doch halten wir uns bey diesen nicht auf, sondern wollen nur Grätz und Rieggerspurg hier beschreiben, obwohl auch diese zwey unter die Hauptfestungen nicht zu rechnen sind, weil Rieggerspurg zu viel abgelegen, Grätz aber zu nahe bey den Bergen gelegen ist.

Grätz die Hauptfestung Steyermarks an einem hohen Berge in der Stadt gelegen, und Schutzmauer derselben, wie denn An. 1532. 4000. Türken in die Stadt gedrungen, dieselbe eingenommen, die Festung doch nicht erhalten konnten, weil ihnen von der Festung

zu ſtark zugeſetzet wurde, wie denn der Baſſa im Abzuge ſagte: Er brauche das Zimmer ohne den Ofen nicht. Mehrers ſiehe in alt- und neuen Grätz.

Rieggerſpurg eine faſt unüberwindliche Feſtung in Steyermark, 5. Meilen von Grätz gegen Hungarn, 2. Stunden linker Hand von dem Raabfluſſe und dem Markte Feldbach gelegen; der Urſprung derſelben iſt nicht bekannt. Dieſes weiß man, daß um das Jahr 1393. ein Herr Steinpeiß Burggraf zu Rieggerſpurg geweſen ſey, aus welchem zu ſchlieſſen, daß die Feſtung damals landesfürſtlich geweſen iſt; alſo wird noch zu heutiger Zeit jährlich den 19. Octob. das Feſt Ferdinands mit 2. geſungenen Aemtern, einen weißen für das hochlöbliche Haus von Oeſterreich, den andern ſchwarzen für die Abgeleibten der durchleuchtigſten Familie feyerlichſt in dieſer Feſtung abgeſungen. In dem Gotteshauſe allda ſiehet man annoch in einem kleinen hölzernen Altare des heiligen Nikolas abgemahlener auf einer Seite: Hanns von Reichenburg, auf der andern: Martha Ungnadinn 1428. Auf dem ſechſten Thore aber iſt zu leſen: Katharina Eliſabeth Gällerinn eine geborne Wechslerinn Wittib 1653. mit dieſer

Bey-

Beyschrift: Was ich in 16. Jahren hab lassen bauen, das ist wohl zu sehen und anzuschauen. Kein Heller mich nicht reuen thut, ich mains dem Vaterland zu gut 1653. Vor dieser Frau Gällerinn waren auch andere unterschiedliche Herren von dieser Herrschaft, als Stadl, Urschenbeck ꝛc. Diese Gällerinn war eine schlimme Frau, so den Hauptpfarrherrn von seiner Wohnung vertrieb, dessen Tochter Katharina Regina wurde vermählet dem Johann Ernst Grafen von Purgstall Sr. kais. kön. Majest. Kammerherrn ꝛc. welcher den 1. Hornung An. 1691. gestorben. Dieser hatte 2. Söhne Johann Rudolph, und Johann Albert Christian; der erste starb, und fiel die ganze Herrschaft an Joh. Albert, so ein Jesuit gewesen; da sich nun ein Graf Purgstall von der böheimischen Linie gezeiget, wurde ihm die Herrschaft nach erlegten hundert tausend Gulden gegeben, von diesem sind dem Jesuiten 80. tausend Gulden zugefallen, von welchem Geld das Kollegium der Gesellschaft Jesu zu Mahrburg zu erbauen angefangen worden. Von diesem Grafen Wenzel Karl Excell. Kämmerer, geheimen Rath, Hofmarschall, und Landeshauptmann in Görz, auch Administrator zu Gradiska und Aquileja,

leja, erbte dessen Sohn Johann Wenzel, Kämmerer, und Präses der Agricultursocietät An. 1749. diese Herrschaft, welche sehr groß und ansehnlich ist, auch das Recht hat als Patron einen Hauptpfarrherrn einzusetzen, welcher Hauptpfarrherr alsdenn 8. andere Pfarreyen zu verleihen hat.

Die Festung Rieggerspurg hat nur einen Aufgang, viele Werker, Obst- Kuchel- und Weingärten, es machen diese die große Festungsbastionen fast unüberwindlich, sie hat 7. Thöre, die Zugbrücke bey den 2. leztern aus lebendigen Felsen tief ausgehauenen Gräben, ist schreckbar anzusehen, alle Schilderhäuser sind von Quadratsteinen, und dienen ganz leicht einem Menschen zur Wohnung.

Der frey stehende Berg hat einen Steinwurf von den ersten Festungswerkern in seinem Umkreise 2600. Schritte, sofern aber dieser sollte an dem Fusse des Berges abgemessen werden, könnte man gewiß schier noch einmal so viel zu solcher Zahle nehmen, indem die Höhe von dem Fusse, nämlich von der Haarstuben und den Deichen durch den Markt, bis zu dem ersten Thore ober der Pfarrkirche 950. Schritte ausmachet, von welchem Thore aber bis auf das lezte hinauf eben 950. Schritt

gezählet werden, hiemit die ganze Höhe zu beſteigen 1900. Schritte erfordert werden; da alſo dieſer einzige Weg hinauf zu gehen iſt, weil alle übrigen Seiten abgeſchnitten, und den Menſchen nicht möglich iſt hinauf zu ſteigen, ſind alſogleich zwiſchen den 3. erſten Thören 3. ſtarke Baſtionen zu betrachten, ober welchem 3ten Thore ein Schwemteich aus der Felſen ausgehauen, auch der ganze Weg hinauf alſo beſchaffen iſt.

Ober dem 4ten Thore iſt die erſte Feſtung zu ſehen, die alſo Rieggerſpurg genennet wird, auf welcher eine Mayrſchaft von neun Kühen, einigen Pferden, auch Schwein und Gänſe alldorten erhalten werden; ſie iſt zwar nicht groß, doch mit abgehauten Felſen, und Mauren, nebſt einem ſchönen ebenen Platze, und Ciſternbrunn verſehen.

Von dem 5ten Thore fanget der ſchönſte ausgehauene Gang an bis auf das 6te, und erſten Graben, dieſer Gang hat in der Länge 250. und in der Breite 15. Schritte, neben welchem Gange rechter Hand ein Haus aufgebauet iſt, und ein Küchengarten 145. Schritte lang, und 40. breit, nebſt einem 60. Schritte langen Theile von dem Baumgarten beſtens genützet wird, linker Hand

aber

aber ein Ziergarten 40. Schritte lang, und 35. breit, nach welcher Grotta der Weingarten mit 200. Schritt hinauf sich ausbreitet bis zum Glashause, es hat 150. Schritt in der Breite, in welchem man zum meisten bey 4. Stärtin oder 1600. Maaß bekömmt.

Der groſse Baumgarten hat im Umkreise 1500. Schritte, nach welchem allererst neben der schönen Schieſsstatt der erste aus der lebendigen Felsen ausgehaute Graben mit Verwunderung anzusehen ist, welche die zweyte Festung Liesteneggy von einigen genannt, umgiebt, bey welchem tiefen Graben eine zehn Klafter hohe Bastion steht, auf welcher die Kanonen gepflanzet sind; das Zeughaus und der Pulverthurn stehen darneben.

Nach diesen kömmt man endlich zu dem zweyten, lezten und noch gröſsern tiefen Graben, nach welchem mehrmal eine sehr hohe Bastion angesetzet ist, so das obere ganze Schloß umfangt, und diese zu einer Grundmauer hat. Zwischen den zwey lezten Thören ist ein über die höchsten Steinfelsen mit menschlichen Händen (weil das Schieſspulver zu selber Zeit noch nicht erfunden) gebauter Staffelweg nach Kranegg, so zu einem Ausfall dienet, und in der Länge 400. Schritte

hat, nebst einer aufgeführten Mauer mit 4. Thürmen befestiget, und einer Bastion, so zwar nicht nöthig wäre, wenn man nur diesen ausgehauten Weg 8. Schritte breit zersprengete.

Die Wohnung in dem Schlosse ist groß von etlich 40. Zimmern, 108. Fenstern, und 89. Thüren, aus welchem eben die unteren Wohnungen und Gewölber abzunehmen sind, der Umfange des Gebäudes machet also aus 450. Schritt.

In dem Zeughause, welches außer dem Schlosse zwischen den zwey Gräben stehet, sind nebst vielen Kriegsnothdurften, Fähnen, Trommeln, Schildern, Türkischen Bögen, nnd Pfeilen zu sehen, auch 4. große, und 3. kleine Feuermörser von Metall, 6. Kanonen, 78. Doppelhacken, 365. Musketen, 12. metallene Feuerspritzen, 33. ganze Panzer, 4. ganze Harnische, 45. Küras, nebst 44. Pickelhauben, 32. Karbiner, 53. Türkische Pistollen. Item eine mit 2, eine mit 3. Läufen gezogenes und ungezogenes Gewehr 153, auch eines mit zwey Röhren, 1. Muskaton, 130. große, 224. kleine, 578. noch kleinere Kanonkugeln, und 6016. Musketenkugeln. Zu den Doppelhacken 3118. ohne Steinkugeln,

ren, Zeichen, Wunder, Verführungen, geschehen, selbst Auserwehlte, und den Gedanken des Herrn, Matthäi 24. 24. nicht ausgenommen, so kann dieses Zeichen der Verwüstung des Tempels, Evangelii Lucä 21. 20. nicht Ursache, Anlaß, Anfang, Grund, Ursprung, Quelle, Mutter, Vorbild, Exempel, Beyspiel, Muster, Urbild, Urschrift, Urbildung, Urgestalt, Urform, Urmuster, Urbegriff, Urgedanke, Urgrund, Urstoff, Urmaterie, Urelement, Urbestandtheil, Urbestandtheile, Urtheil, Urtheile, Urtheilung, Urtheilungen, Urtheilungskraft, Urtheilungsvermögen, Urtheilungsvermögen, Urtheilungsvermögen

Ehore bey jedesmaligem Stillstehen des Auges durch seine natürliche Bewegung, welche es gegen die Seite des Nasenbeins hat, zu Stande kommen, so ist leicht begreiflich, warum wir nicht wissen, was Doppelt sehen ist, und warum wir nicht gewahr werden, daß das eine von diesen Bildern undeutlich ist, und daß wir nur eines sehen, weil wir nur deutliche Bilder, und nicht undeutliche und Chimären zu bemerken gewohnt sind, und weil wir uns nicht einbilden können, daß wir zwey Bilder, eines mit der Linken, eines mit der Rechten sehen.

§. 55.

Die beständige Ursache unserer Vorstellungen ist der natürliche Zustand unserer Augen, und die Veränderungen, die in ihnen vorgehen. Wir bringen mit Vorstellungen, und mit diesen beständigen Umstand mit einer Menge von Urtheilen, die wir gewohnt sind, unmittelbar darauf zu folgen, ohne daß wir uns dessen bewußt sind, und ohne daß wir jemals Ursache gehabt haben, uns darüber zu besinnen. Wir sind so sehr daran gewöhnt, den Umstand zum Beyspiel, daß wir Gesichter sehen, mit gewissen Urtheilen zu verbinden, daß wir sie nicht mehr unterscheiden können.

Ein Kaufmann mit seinem Weib. Ein Kaufmann
und sein Weib.

inwendig etwas ausgearbeitet sind, rings umher umgeben, derer 8. mit ihren Spitzen über den Hut etwas wenig hervorragen, und auf selbem eben so viel Perlen in Form einer Birne, und von sonderbarer Größe haben. Die übrigen zween Spitze werden mit einem vergoldeten Reif bedecket, der um den ganzen Hut geht, und oben in der Mitte ein Kreuz führet. Diesen hat mir der hochselig, und um unser Vaterland höchst verdiente hoch- und wohlgeborne des heil. röm. Reichs Graf Ernst von und zu Wildenstein überschicket. Hochderselbe, wie er in seinem Schreiben an mich meldet, erinnerte sich in einem Schriftsteller einsmals gelesen zu haben, daß ein solcher Herzoghut in dem herzoglichen Schatze zu Grätz verwahret werde. Er gab sich also lange Zeit durch die größte Mühe selbem zu entdecken; allein vergebens; man hielt ihn daher für verlohren, zumal, weil man ihn zur Huldigungs Zeit Kaisers Karl des 6ten An. 1728. aufsuchte, und eben nicht fand. Als aber im Jahre 1765. unsere damals im Lande anwesende höchste Landesfürstinn befahl den Schatz theils nach Wien abzuführen, theils andern zu vertheilen, wurde der Herzoghut, da man die Sachen aufsuchte, ganz unvermuthet in

ei-

den unterdessen, daß Christus gekreuziget gestorben. Eine Merkwürdige Anmerkung ist es, daß Christus nicht eher, als nachdem Johannes gefangen worden, und er angefangen Jünger zu sammlen, und zu predigen, das Reich Gottes sey nahe gekommen. Er hat also nicht eher, als nachdem Johannes sein Amt verrichtet hatte, sein Amt angefangen. Und eben dieses ist auch von den Aposteln zu sagen. Sie haben nicht eher, als nachdem Christus gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren war, und den Heiligen Geist empfangen hatte, angefangen zu predigen, und die Welt zu bekehren.

Die Jünger selbst, und vor ihnen auch der gedachte Johannes, haben sich nicht eher, als nachdem sie Christum selbst gesehen, und mit ihm und den Aposteln Gemeinschaft gehabt hatten, für Apostel Jesu Christi ausgegeben, und dafür gehalten.

Diese Reihen anderer Umstände haben wir noch einige einzelne Umstände hinzu zusetzen, wenn wir die Historie der Leiden und des Todes Christi, und seiner Auferstehung, und Himmelfahrt, und Ausgießung des Heiligen Geistes, und seine Erscheinungen, und Offenbarungen, und Gespräche, und Reden, welche er mit seinen Jüngern gehalten, vollständig erzählen wollen.

Wir

feld, Saanegk, Trajanberg, Leibnitz, Pettau, Heydin, Rochitsch, und zu Voitsperg, und von dem leztern Orte ist die Innschrift von Beschreibung der Städte im Mahrburger Kreise zu sehen.

§. 39.

Etwas von den Universitäten, Kollegien, und Akademien zu melden, hat zwar Steyermark nur eine Universität, nämlich in Grätz. Schon im Jahre 1278. hat Kaiser Rudolph der erste dem Deutschen Orden zu Grätz am Leech, wegen dessen besonderen Verdiensten die freye Schule daselbst verliehen, also zwar, daß diese Deutsche Ritter alles zur Schule anordnen, einen Scholastikum nach Belieben stellen und absetzen konnten; er hat ferners den Schülern recht ansehnliche Freyheiten ertheilet: denn er nahm sie in seinen und des ganzen römischen Reichs Schutz, wenn einer aus diesen Schülern einen Fehler begieng, wollte er, daß solche weder von dem Stadt- und Landrath, weder von seinen landesfürstlichen Beamten, sondern allein von dem Orden sollten bestraffet werden. Wie lang diese Grätzerische Schule unter dem Deutschen Orden verblieben, ist

mir

mir nicht bekannt; dieſes iſt gewiß, daß die Schule zu Grätz im Jahre 1573. in der Stadtpfarre gehalten, folglich von Maria Leech daher übertragen, oder nebſt dieſer beſonders eingeſetzet und geſtiftet, der Geſellſchaft Jeſu übergeben worden. Anfangs wurden nur die 3. und 4. erſten Schulen gelehret, nach und nach endlich beſtändig mehrere beygeſetzet; beſonders, nachdem die lutheriſche Stiftsſchule zu Grätz eingeſtellet worden. Im Jahre 1586. hat Karl der Erzherzog mit Bekräftigung des Pabſts Sixtus des 5ten eine Akademie hier geſtiftet, endlich Rudolph der 2te römiſcher Kaiſer hat ſolcher alle Freyheiten einer Univerſität beygeleget, ja ſogar dieſer Grätzeriſchen Univerſität die Studenten auch mit Leibs- und Lebensſtraffe zu belegen erlaubet; der Urſach wurde An. 1594. ein eigener Akademiſcher Rath aus weltlichen Herren, Präſes und Räthen (weil die Geiſtlichen ſich der Todesſtraffen nicht anmaſſen konnten) aufgeſtellet.

Ferdinand der 2te römiſche Kaiſer wurde der erſte in die Matrikul der Univerſität zu Grätz den 25. Novemb. 1586. eingeſchrieben, er hat auch von ſelber die Teſtimonien bekommen, als er nach Ingolſtadt zur Schule

abgieng. Maximilian Ernst wurde im Jahre 1596. in die Matrikul eingeschrieben, und hat An. 1600. Theodos den großen Kaiser auf dem Akademischen Schauspiele, wie Leopold der Erzherzog den H. Ambrosius vorgestellet, auch seine Sätze aus der Weltweisheit dem Kaiser Rudolph dem 2ten zugeschrieben.

Karl Erzherzog von Oesterreich ein Sohn Karls des Stifters dieser Universität wurde im Jahre 1608. in die Matrikul eingeschrieben, und hat mit Leopold Erzherzog seinem Bruder zu Grätz die Gottesgelahrheit gehöret. Ferdinand der 4te wurde An. 1645. in die Matrikul zu Grätz gesetzet.

Es rühmet sich hiesige Universität mit 8. Blutzeugen Christi, und 4. Kardinälen, deren der erste Petrus Patzmann aus der Gesellschaft Jesu, Erzbischoff zu Grän, im Jahre 1597. Doktor Philos. zu Grätz, hat allhier die Welt- und Gottesgelahrheit gelehret, und die Universität zu Tyrnau gestiftet. Gentilis Bonjoannes von Ankona gebürtig, war Alumnus des Ferdinandäum zu Grätz, hernach Kardinal. Eberhard Neidhard eben aus dem Ferdinandäum, und Jesuit, hat die Weltweisheit und die geistlichen Rechte zu Grätz im Jahre 1638. gelehret, wurde hernach

nach Kardinal. Guidobald Graf von Thun hat die Weltweisheit zu Grätz gehöret, wurde Erzbischoff zu Salzburg, und Kardinal.

Nun ist in dem Kollegium des Convickts zu Grätz auch eine kleine Akademie von jungen Adelichen errichtet worden.

Noch andere Akademien in Steyermark sind in den Kollegien der Gesellschaft Jesu, als zu Leoben, Mahrburg, und Judenburg; in den Stiftern werden neben jenen Knaben, welche bey der Figuralmusik erhalten werden, auch zu Zeiten Adeliche unterwiesen.

§. 40.

Leztlich wollen wir der Skribenten, und der Landcharten unseres Vaterlandes gedenken: Unter die ersten und mühesamsten Geschichtschreiber unsers Vaterlandes ist billich zu zählen der in Gott sel. Hr. Ernst Heinrich des heil. röm. Reichs Graf von und zu Wildenstein, welcher verschiedene Werke in seinen Handschriften verlassen, als: *Collectanea Familiae Wildensteiniae Diplomatico - Genealogico-Historica*, 2. Theile. Landessammlungen, in 20. Theile abgetheilet, ist ein sehr mühesames Werk. *Tabularium auiticum Nobilitatis Stiriacae*, 108. Tabulas 16. auorum complectens.

Arbo-

Arborem Wildenſteinianam Genealogicam, a multis erroribus auorum emendatam. *Schema variarum e proſapia Wildenſteinia deſcendentium familiarum Genealogias exhibens.* Die andere mühesamen Werke, ſo unſer Vaterland nicht betreffen, ſind *Verſio operum tragicorum ſeu tragoediarum Racinii in Poeſim Germanicam.* Er hat auch die Metamorphoſes Ouidii in 670. deutſche Reime verſetzet; mehr andre kleine Werke von der Poeſie aus der franzöſiſch- und wälſchen Sprache in die deutſche überſetzet.

Wurmbrand. Graf hat die Collectanea Genealogico-Hiſtorica ex Archiuo inclitorum Auſtriae infer. ſtatuum an. 1705. zu Wien drucken laſſen, in welchem vieles von Steyeriſchen Adel enthalten iſt.

Rainach Freyherr Mathias hat eine Verfaſſung der Geſchlechter von Steyermark hinterlaſſen, welche in den Handſchriften im landſchaftl. Archiv Repertorio V. und 15ten Schubladen zu erſehen iſt.

Maiſter Georg Joſephs Verzeichniß einiger Geſchlechter von Steyermark, werden im Landſchaftsarchiv aufbehalten.

Schrott, oder wie andere wollen, von Hochenwarth hat eine deutſche Chronick von Steyermark geſchrieben in 2. Theilen, ſo aber

mei-

meistens aus dem Bonfin und Megiser entnommen worden, dem der 3te Theil als eine Chronick beygesetzet war, welches ich im 3ten Theile meiner Annal. beysetzen werde.

Andere Handschriften von Steyermark haben ausgearbeitet: Herr Koller v. Mohrenfels, Herr v. Jandegg, Herr v. Hueber, und Herr Peter v. Cerroni Excell.

Pusch Sigmund aus der Gesellsch. Jesu Kanzler zu Grätz, ein geborner Grätzer, hat 2. kleine Theile Chronol. S. Ducatus Stiriae, deren 2ten P. Oktavius Bucelleni befördert, und in Druck gegeben hat.

Schetz Peter aus der Gesellschaft Jesu, Kanzler zu Grätz: Gesta Ducum Stiriae ab Ottoc. VI. Duce Stiriae ad Carol. VI.

Frölich Erasam aus der Gesellsch. Jesu, ein geborner Grätzer, das Diplomatarium Stiriae, 2. Theile. Genealogiam Sounckiorum Com. Celeiae &c.

Wir umgehen die kleineren Werke von Steyermark, und wünschen uns Kräfte, Jahre, und Zeit, daß wir nebst unsern schon verfertigten Annalibus Stiriae in fol. 4. Theile, deren zwar der 2te Theil auch bald aus der Presse kömmt, der 3te in der Censur, und der 4te in der Abschrift lieget, auch mit diesem

den einem Mann, und mit dem alt- und neuen Weib der Ehre der Christenheit beiwohnen.

Kanstinus von Florenz soll dem jungen einige in Versen gestellte, die Liebe und Zuthunlichkeit der Frau, die sein Herz sonderbarlich Kurz sei dem zum Weib und Kind, und Gesinde, und Gesind, der Kinder, und Gesinde, und Gesind, der Kinder, und Gesinde, und Gesind, der Kinder

Digitized by Google

Digitized by Google